This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

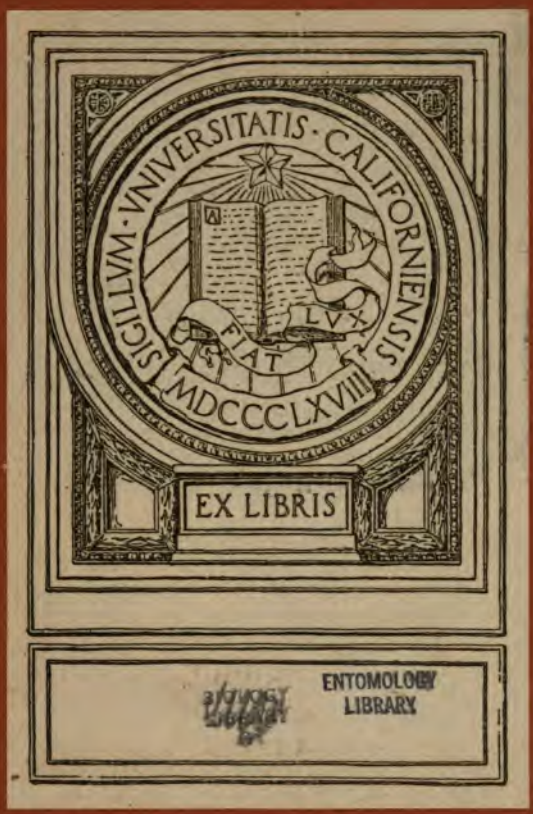
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
B 3 844 195

DUCATE · GODMAN FREDERICK
CŒLUM QUID
QUÆRIMUS ULTRA



ENTOMOLOGY
LIBRARY

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON

L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J. MIK, E. REITTER, F. WACHTL.

REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO,
K. K. PROFESSOR IN TESCHEN, SCHLESIEN.

UND

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH IN PASKAU, MÄHREN.

XXII. JAHRGANG.

MIT 3 LITHOGRAPHIRTEN TAFELN UND 6 FIGUREN IM TEXTE.

WIEN, 1903.

VERLAG VON EDM. REITTER

PASKAU (MÄHREN).

ENTOMOLOGY
LIBRARY

UNIV. OF
CALIFORNIA

Inhalts-Uebersicht.

Seite

Apfelbeck, V.: Ophonus suturifer Reitt. ist = O. fallax Peyr. = suturalis Chaud. 53
Bergroth, Dr. E.: Neue myrmecophile Hemipteren 253
— — Zur Abwehr 279
Bezzi, M.: Ueber Callimyia Wankowiczi Schnabl und Agathomyia aurantiaca Bezzi (Dipt.) 21
Bischof, J.: Neue Dipteren aus Afrika 41
Breddin, G.: Ueber die Rhynchoten-Gattung Curupira Dist. 243
— — Eine neue Velocipeda-Art 248
Czerny, P. Leander: Zusätze zu den Bemerkungen über die Arten der Gattungen Anthomyza Fall. und Ischnomyza Lw. in der Wiener Entom. Zeitg. 1902, p. 249—256 32
— — Revision der Heteroneuriden (Mit Tafel I—III) 61
— — Bemerkungen zu den Arten der Gattung Geomyza Fll. (Dipt.) . . 123
Fleischer, Dr. A.: Flugzeit von Colon und Liodes in Bilowitz und Adamsthal in der Umgebung von Brünn 259
Formanek, Romuald: Ein neuer Barypithes (Col.) 140
Ganglbauer, L: Beiträge zur Kenntnis der Gattung Trechus 109
— — Darf der Name der Carabiden-Gattung Pterostichus in Platysma umgeändert werden? 121
Hartmann, Fr.: Neue exotische Rüsselkäfer 23
Hendel, Friedrich: Rhynchopsilops nov. gen. Anthomyidarum (Dipt.) . . 129
— — Ueber die systematische Stellung von Tanypeza Fall. (Dipt.) . . . 201
— — Kritische Bemerkungen zur Systematik der Muscidae acalypteratae . 249
Hetschko, Alfred: Zur Kenntnis der Verbreitung von Orthezia cataphracta (Shaw) und O. floccosa (De Geer) 8
— — Repertorium der coleopterologischen Publicationen Edm. Reitter's von 1893 bis 1902 . . . . . 157, 181
Kirkaldy, G. W.: Einige neue und wenig bekannte Rhynchoten (Mit 1 Fig. im Texte) 13
Melichar, Dr. L.: Eine neue Triecphora-Art (Homoptera) 282
Müller, Dr. Josef: Coleopterologische Notizen IV. (Mit 3 Textfig.) . . 147
Osten-Sacken, C. R. von d.: Berichtigungen zu Herrn Fr. Hendel's Notiz über meinen Aufsatz: The position of Phora in the System of Diptera 120
Petri, Dr. Karl: Agabus regalis, eine neue Art aus der Verwandtschaft des bipustulatus L. und Solieri Aubé 49
— — Macrotarsus similis n. sp. (Mit 1 Fig. im Texte) 51
— — Einige Berichtigungen zur Monographie des Coleopteren-Tribus Hyperini 52
— — Einiges zur Synonymie des Dorytomus armatus m. 57

457876

Reitter, Edmund: Uebersicht der Arten der Carabiciden-Gattung Trechus Clairv., mit Augen, aus dem Kaukasus, Russisch-Armenien und Transcaspien 1
— — Nachträgliche Bemerkungen zu den Coleopteren-Arten aus der Verwandtschaft des Onthophagus Amyntas Oliv. 9
— — Ergänzung und Berichtigung zu dem Artikel »Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung Trichocble Thoms.« in der Wien. Entom. Zeitg. 1902, p. 260 12
— — Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung Entomogonus Sol. . . 18
— — Coleopterologische Notizen 30, 171, 240
— — Sechzehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern 43
— — Ophonus fallax Peyr. = suturalis Chaud. ist wahrscheinlich eine Form von planicollis Dej., aber ist kaum mit suturifer identisch 55
— — Die Arten der Gattung Cephalostenus Sol. 132
— — Uebersicht der mir bekannten Coleopteren-Arten der Gattung Galeruca Geoffr. 133
— — Siebzehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern 173
— — Neue, von den Herren Otto Leonhard und M. Hilf in der Herzegowina entdeckte Grottenkäfer 209
— — Uebersicht der Otiorrhynchus-Arten aus der Untergattung Limatogaster Apfelb. (Col.) 213
— — Antroherpon Matulići n. sp. 216
— — Neue, von Herrn Hauptmann E. von Bodemeyer im Jahre 1903 in Kleinasien gesammelte Coleopteren, vorzüglich Pselaphiden und Scydmaeniden 221
— — Ueber die Otiorrhynchus-Arten aus der nächsten Verwandtschaft des O. proximus Strl. 228
— — Uebersicht der mit Zonabris variabilis Pall. zunächst verwandten Coleopteren-Arten 230
— — Vier neue Coleopteren der palaearktischen Fauna 231
— — Uebersicht der Coleopteren-Arten aus der nächsten Verwandtschaft des Eniemus Mannerheimi Kolen. 234
— — Zur Entwicklungsgeschichte des Cleonus Saintpierrei Chevr. (Coleoptera, Curculionidae) 235
— — Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung Evaniocera Guer. . . 237
— — Dorcatoma Lomnickii n. sp. 239
— — Eine neue Doppellupe von Carl Zeiss in Jena 256
— — Zwei neue Cteniopus-Arten aus Kleinasien 257
— — Denticollis (Campylus) Jakobsoni n. sp. 280
Roubal, J.: Ein interessanter Fall von Symbiose einiger Arthropoden mit der Maus 206
Schatzmayr, Arthur: Coleopterologische Notizen 172
Schouteden, H.: Katanga, eine neue Ectrichodiiden-Gattung aus Afrika. (Mit 1 Textfig.) 217
Schwarz, Otto: Drei neue Elathous-Arten 207
Stein, Dr. Georg Ritter von: Eine neue deutsche Staphylinus-Art . . 128

Stein, P.: Einige Mittheilungen über Trichopeza longicornis 225
— — Die wahre Aricia marmorata Zett. und ihre nächsten Verwandten . 269
Sumakow, G. G.: Diagnosen neuer Coleopteren aus dem Kaukasus . . 47
Villeneuve, Dr. J.: Etude sur le genre Oeyptera 37
Literatur:
Allgemeines 32, 141, 218, 283
Thysanura 32, 284
Orthoptera 34
Rhynchota 145
Lepidoptera 144
Diptera 58, 108, 141, 179, 218, 241
Coleoptera 34, 60, 145, 220
Hymenoptera 35, 146
Notizen 36, 60, 108, 242
Corrigenda 60, 220, 285
Figuren im Texte 13, 52, 155, 217
Erklärung der Tafeln I—III 106

Namen-Register.

Die in diesem Jahrgange publicierten »Nova« sind durch fette Schrift kenntlich gemacht. Die Zahlen bezeichnen die Seiten.

Thysanura.

Achorutes nivicola 33; Actaletes 33, 34; Anurophorinae 33.
Collembola 32, 33, 34, 284.
Proctostephanus Stuckeni 33.
Tetracanthella 33; Tullbergia 284.

Orthoptera.

Acridiidae 34.

Rhynchota.

Anniessa Kirk. 15, **chlaunacha Kirk.** 16; Antilochus 15; Araphe 15, Brachytes bicolor 17; **Betsileonas Kirk.** 13; **Breddiniessa Kirk.** 13. Caenocoris **Dudgeoni Kirk.** 17; Cicadidae 13; Coccus floccosus 8. **Colobasiastes Bredd.** 246, **albipes Bredd.** 247; **nigrifrons Bredd.** 247; Colobathristes 243, Burmeisteri 243, chalcocephalus 243, 244, geniculatus 243, **Krügeri Bredd.** 245, mucronatus 243, nigripes 243, pallidus 243, pectoralis 243, 244, **robustus Bredd.** 246, saccharicida 243, 244; Curupira 243, bicolor 243, 244, distincta 243, illustrata 243, 244, villosa 243.
Distantidea vedda 17; Dundubia intemerata 13.
Enipeus obliquus 13.
Fulgoridae 13.

Henicocephalus **Braunsii Bergr.** 254; **Heremon Kirk.** 13; **Hypereides Kirk.** 14.

Jadera haematoloma 16; **Jafar Kirk.** 13; **Igerna Kirk.** 13.

Katanga Schout. 217, **Bergrothi Schout.** 217.

Lacetas annulicornis 13; **Laodamia Kirk.** 13; **Lissocapsus Bergr.** 255, **Wasmanni Bergr.** 255.

Mabelia Kirk. 14, **pulcherrima Kirk.** 15; **Macgregorius Kirk.** 14, **regalis Kirk.** 14; Melinna 14; Miridae 13; Myrmoplastes 15.

Neoblissus Bergr. 253, **parasitaster Bergr.** 253; Neophurius **Thetis Kirk.** 15.

Odoniella Reuteri 13; Orthezia cataphracta 8, floccosa 8, Normani 8.

Pachynus bimaculicollis 13; Pachypeltis 17; Periscopus mundulus 13; Phoeax 15; Platyngomiris 13; Platypeltis 17; **Psiloramphocoris Kirk.** 14; Psilorhamphus conspersus 14; Pyrrhocoridae 16.

Ricanopsis semihyalina 13.

Sahlbergella singularis 13; Scopiastes **Bergrothi Kirk.** 16; Setabis Javeti 13; Strongylotes saliens 13.

Tettigoniidae 13; Thaumastaneis 15; Thaumastus 13; **Tiryus Kirk.** 14; Trichia punctulata 14; Triecphora **septemmaculata Melich.** 282; Triphleps nigra 256.

Velocipeda **minor Bredd.** 248, prisca 248.

Lepidoptera.

Argyritis 250.

Telea polyphemus 144.

Diptera.

Acartophthalmus 65, 70, 71, nigrinus 69, 71; Acletoxenus syrphoides 60; Aëdes 142, 143; Agathomyia aurantiaca 21, 22; Agromyza 62, 73, geomyzina 77, 81, grossicornis 251; Amphipogon 61; Anthomyza 32, 61, 63, cingulata 126, frontalis 125, sabulosa 125; Anthomyzidae 63; Anthophilina 63, frontalis 125, nigrina 65, 71, puberula 125; **Apiochaeta Czerny** 65, 70, 98, bicolor 98, limbipennis 99; Argyrites 250; Aricia 269, lugubris 269, marmorata 269, multisetosa 269; Asarcina 219.

Bibundia Bischof 41, **Hermanni Bischof** 41; Blepharoceridae 219; Blepharoptera variabilis 126; Bombylidae 141.

Cacoxenus 62; Callimyia amoena 21, antennata 21, aurantiaca 21, 22, Wankowiczii 21, 22; Calobata 201, 202; Ceratomyza 62; **Chaetonerius Hend.** 205; Chiliza 201; Chloropinae 204; Chlorops trilineata 59; Clista 225; Clusia 61, 63, 86, 204, flava 64, 65, 68, 88, lateralis 88, 89, Mikii 90, 91, tigrina 65, 90, 91; Clusiinae 63; Cnemacantha 64; Cordylurinae 63; **Craspedochaeta Czerny** 103, **basalis Czerny** 104, **transversa Czerny** 103; Ctenulus 59; Culicidae 142, 218, 220, 242; Cylindrotoma glabrata 59; Cyrtonotum anus 127, gibbum 127, pictipenne 126.

Desmometopa 62, M-atrum 251; Diastata chilensis 125, nebulosa 124, obscurella 124, vagans 124; Dichelomyia rosaria 242; Dichrochira 59; Dioctria flavipes 225; Diplocentra 126, Ditaenia 241; Dolichopodidae 141,

144; Dorycera 61, 62; Drosophila adusta 126, apicata 126, fenestrarum 60, funebris 60, terminalis 126; Drosophilidae 62; Drosophilinae 204; Dryomyzidae 62; Dryomyzinae 204.

Elgiva 61, rufa 241; Empididae 143, 180; Ephippium 58; Ephydrinae 204; Erigone 179; Eurygaster 179; Eurina 62; Exogaster rufifrons 39, v. **testacea Villen.** 39.

Geomyza 123, approximata 123, 125, brevipennis 125, canescens 123, 125, chilensis 125, cingulata 126, frontalis 124, 125, griseola 125, laticosta 126, lurida 126, marginella 123, 124, obscurella 123, 124, pedestris 124, 125, pictipennis 126, puberula 123, 125, spuria 127, unipunctum 126; Geomyzidae 62; Gitona formosa 60; Glossina 144; Gymnopa 251.

Hedroneura 241; Helomyza lateralis 89, maculata 124, tigrina 90; Helomyzidae 62, 204; **Hendelia Czerny** 65, 70, 83, **Beckeri Czerny** 65, 84; Heterochroa 65, 92, bicolor 65, 92, 98. picta 92, 94, 95, pictipennis 92, 96, ornata 92, 97; **Heteromeringia Czerny** 64, 70, 72, nigrimana 73; Heteroneura 61, 70, 73, 204, albimana 64, 68, 69, 75, 81, alpina 77, 78, apicalis 64, 68, 74, 79, concinna 65, 101, decora 90, flava 88, flavipes 65, 101, geomyzina 64, 68, 74, 77, 79, laterella 75, 76, latifrons 65, 99, lumbalis 65, 102, melanostoma 64, 74, 77, muscaria 64, nigrimana 64, nubila 64, 74, 76, pictipes 64, 75, 80, 81, pleuralis 65, 102, ruficollis 64, 74, 75, scatophagina 64, spectabilis 89, spurca 88, valida 65, 102, xanthops 65, 100; Heteroneuridae 61, 62, 66, 204; Heteromyza 86, 87, flava 88, tigrina 90; Hilara 225, 226; Homalomyia 270, dasyops 270, hirtipes 270; Hydrotaea 241, 270, irritans 270, pennicillata 270.

Idiophlebia 218; Ischnomyia 61, 63; Ischnomyza 32.

Legonotus **striatus Bischof** 42; Leucomelina pici 270; Limnophora 270; Leucostoma 225; Liomyza 64, scatophagina 127; Lobioptera 62; Lonchaeidae 62.

Macrochira 86, flava 88; Madiza 249, glabra 251, sordida 251; Melanochira 59; Meoneura 249, 251, obscurella 251; Meriania 179; Micropezidae 62, 201, 204; Milichia 249, 250, maculata 252, speciosa 250, 252; Milichinae 249; Mosillus 251; Mulio 179, Musca domestica 242; Mycetaulus 61; Mydaea 270; Myospila 270.

Napomyza 62; **Neoalticomerus Hend.** 252, formosus 252, Neoglaphyroptera 220; **Neotanypeza Hend.** 203; Neottiophilidae 62; Neriinae 202; Nerius inermis 205.

Ochtiphilinae 61, 204; Ocyptera 37, auriceps 40, bicolor 37, 40, brassicaria 37, 39, 40, brevicornis 37, coarctata 37, 40, coccinea 40, cylindrica 39, 40, excisa 37, 40, gracilis 40, **hungarica Villen.** 37, 38, intermedia 40, interrupta 39, 40, Mussinii 38, 40, Picciolii 38, 40, pilipes 37, pusilla 38, 39, rufifrons 37, rufipes 37, 40, setulosa 38, 39, 40; Odinia 249, 252, boletina 252, formosa 262, maculata 252, trinotata 252; Oestromyia 60; Ogcodes gibbosus 180; Onodontha 270, penicillata 270; Opomyza atrimana 59, frontalis 125, maculata 124, marginella 124, nigrimana 125; Opomyzinae 204; Ortalidae 61, 62; Ortalinae 203, 204, 205; Orygma 62; Oscinidae 62; Oscinis annulifera 59; Otites 62; Oxyrhina 61.

Paraclusia Czerny 65, 70, 90, tigrina 69, 90; Paranerius 205; Peletophila 241; Pelidnoptera 61; Peratochaetus 65, 70, 87, 92, 204, limbipennis 65, 93, 99, lutescens 88, ornatus 65, 94, 97, Philipii 65, 93, 94, pictipennis 65, 94, 96;

Paxopopsis 179, Philotelma 59, anomala 59; Pholeogeton setiger 90, 91; Phora 108, 120; Phyllomyza 62, 249, 251; securicornis 251; Phytomyza 62; Piophila 61; Piophilidae 62; Piophilinae 204; Platycephala 62; Platychira 179; Potamida 58; Psalidotus 251; Pseudopomyza 62, nitidissima 59; Pseudoscatella 58; Psilinae 204; Psilomyia 62; Pyrgota 61, 62.

Quadrula 269.

Rhynchopsilops Hend. 129; **villosus Hend** 131; **Rhynchomilichia Hend.** 250, argyrophenga 250.

Sapromyza laticosta 126; Sapromyzidae 62; Sapromyzinae 204; Scatomyza unipunctum 126; Scatomyzidae 62; Scatomyzinae 204; Sciaridae 218; Sciomyza 218, cinerella 241; Sciomyzidae 62; Sciomyzinae 61; Sepedon 204; Sepsidae 62; Siphonella 59; **Sobarocephala Czerny** 65, 70, 85, **dorsata Czerny** 105, **ferruginea Czerny** 105, **Rübsaameni Czerny** 65, 86; Spilogaster 269, dispar 274, lucorum 271, 273, 276, marmorata 271, 272, 277, multisetosa 271, 272, 276, nigripennis 273, nivalis 271, 272, 274, obscurata 271, 272, 273, obscuratoides 271, 272, 274, quadrinotata 271, 272, 275, van der Wulpii 271, 272, 275; Stomphastica 87.

Tachina lepida 225; Taenioptera 202; Tanypeza 201, claripennis 203, elegans 203, longimana 203; Tanypoda 202; Teleostylus 205; Tetanocera 142, frontalis 61; Tetanops 62; Thryptochaeta nigricornis 125, obscuripennis 125, punctum 125; Trichopeza longicornis 225; Trigonometopus 61, frontalis 62, rotundicornis 62, vittatus 62; Trypetidae 62 Trypetinae 204.

Uranucha Czerny 127, spuria 127.

Varichaeta 179.

Coleoptera.

Abax 121; Acupalpus styriacus 115; Adoxus vitis 156; Agabus bipustulatus 49, 50, melanarius 50, **regalis Petri** 49, Solieri 49, 50; Agaricophagus cephalotes 268; Aleochara lanuginosa 206, succicola 206; Amidorus 47, cribrarius 153, thermicola 153; Anaspis subtilis 172; **Anillocharis Reitt.** 231, **Ottonis Reitt.** 231; Anophthalmus 118, 119, 120, dalmatinus 148, 151, 232, Fiorii 119, **Hilfi Reitt.** 212, v. Kaufmanni 119, Scopolii 119, suturalis 148, 150, Targionii 119; Antroherpon Hörmanni 232, **Matuliči Reitt.** 216; Aphodius **brevithorax Sumak.** 47, 48, montivagus 172, praecox 172; Apion **Leonhardi Reitt.** 178, sanguineum 268; Apterogyna 31; Aromia Bangi 233, **pruinosa Reitt.** 233; Asclera **auripennis Reitt.** 45; Asemus albomarginatus 30; Aulonocnemis Hauseri 171.

Barypithes **Albinae Forman.** 140; Brachygluta 43; Bryaxis **Cameroni Reitt.** 43; Bythinus anatolicus 221, **Bodemeyeri Reitt.** 221, **Mohamedis Reitt.** 222.

Callidium **Bodemeyeri Reitt.** 46, violaceum 31; Calyptopsis **capnisiformis Reitt.** 44; Campylomorphus 279; Campylus 280; Cantharis longicollis 172; Carabus chathratus 171, galicianus 147, palpalis 114, rotundipennis 116, serbicus 147, simulator 147, testaceus 114, variolosus 147,

versicolor 147; Catops 265, chrysomeloides 206; Cephalostenus Dejeani 132, **Demaisoni Reitt.** 132, elegans 132, orbicollis 132; Cephennium **Bodemeyeri Reitt.** 222; Chromasclera 45; Chrysomela goettingensis 280, violaceonigra 280; Cimbus **venustus Hartm.** 23; Cleonus Saintpierrei 235; Colenis immunda 267; Colon 259, affine 264, angulare 263, appendiculatum 262, armipes 264, brunneum 206, 263, clavigerum 264. Delarouzei 263, dentipes 264, ab. **fulvum Fleisch.** 263, fuscicorne 264, murinum 263, ab. nigripes 262, v. regiomontanum 262, rufescens 263, serripes 262, v. subinerme 262, viennense 259, 262, v. Zebei 264; Coptochirus **haemonius Reitt.** 176; Corticaria umbilicata 268; Cteniopus **Bodemeyeri Reitt.** 257, **frater Reitt.** 258, trifossus 258; Cyrtusa minuta 268, pauxilla 268, subtestacea 268.

Dasytiscus **corvinus Reitt.** 43; Delenda carthago 240; Denticollis **Jacobsoni Reitt.** 280; Donacia dentipes 279; Dorcadion Lederi 240, Wagneri 240; Dorcatoma **Lomnickii Reitt.** 239; Dorymerus 240; Dorytomus amplithorax 57, armatus 57, tenuirostris 57, tremulae 57, variegatus 57, vecors 57; Drilus concolor 48, flavescens 48, fulvicornis 48, fulvitarsis 48, **novoathonius Sumak.** 48, Schwarzi 48; Dromius angustus v. **bescidicus Reitt.** 173; Dyscerus **6-punctatus Hartm.** 26.

Elathous **Oberndorfferi Schwarz** 207, **smyrnensis Schwarz** 207, **syriacus Schwarz** 208; Emarhopa 139; Enicmus **anatolicus Reitt.** 234, Mannerheimi 234, transversus 31, **Varendorffi Reitt.** 234; Entomogonus 18, Amandanus 19, angulicollis 20, Barthelemyi 20, **clavimanus Reitt.** 19, Davidis 19, **Duchoni Reitt.** 20, egregius 18, v. Fausti 20, giganteus 18, Haagi 20, obtusus 19, Peyronis 18, saphyrinus 20; **Erionura Reitt.** 18; Euconnus **Bodemeyeri Reitt.** 223; Eurycolon latum 264; Eusonoma Frivaldszkyi 240; Evaniocera 237, v. Boryi 237, Dufouri 237, Fischeri 238, **Hauseri Reitt.** 238, plumicornis 238, v, striolata 237; Exomias 140.

Feronia 121.

Galerima Reitt. 133; **Galerotoma Reitt.** 139; Galeruca 133, angusta 138, v. anthracina 136, artemisiae 135, v. aterrima 139, barbara 138, circassica 135, circumdata 138, corsica 139, Dahli 137, daurica 136, fulvimargo 138, Haagi 139, incisicollis 134, v. jucunda 139, laticollis 137, littoralis 135, Macchoi 134, melanocephala 139, v, mongolica 136, monticola 133, nigrolineata 136, v. oelandica 138, orientalis 136, pomonae 136, Reichei 135, rufa 139, rugipennis 133, rustica 136, sardoa 135, Sedakovi 136, **Sequensi Reitt.** 138, sicana 134, v. sicelidis 139, v. spectabilis 136, **subrubra Reitt.** 137, tanaceti 134, v. tenebricosa 139, vicina 137, **Weisei Reitt.** 137; Glyptomerus 119; Goniocarabus cancellatus 147; Gyrinus natator **corpulentus Schatzm.** 172.

Haptoscelis 139; Harpalus rotundatus 116; Helioctamenus **lusitanicus Reitt.** 174; Helops sericeus 114; Hemicarabus 147; Homocarabus 147; Hydnobius intermedius 268, multistriatus 268, punctatus 268; Hydrocyphon **Championi Reitt.** 177; Hypera Barrosi 52, proxima 52; Hyperini 52.

Isomira **Bodemeyeri Reitt.** 45.

Kissophagus hederae 155, 171, Novaki 155, 171.

Laemostenus Schreibersi 119; Laena **Bodemeyeri Reitt.** 224, Lathrobium cavicola 119; **Leonhardella Reitt.** 209, **angulicollis Reitt.** 209, 232; Leptura aquatica 279; Lepturoides 279; Limatogaster

213; Limnocarabus aquatilis 147, clathratus 147; Liodes 259, badia 267, brunnea 267, calcarata 259, 266, cinnamomea 259, 267, v. consobrina 267, dubia 267, flavescens 267, hybrida 267, obesa 267, ovalis 266, parvula 267, ab. picta 266, rugosa 267, Triepkei 267; Lioderes 46.

Macrotarsus notatus 52, **similis Petri** 51; Macrotoma **Böhmi Reitt.** 46; Malchinus **Brancsiki Reitt.** 232; Megaloderus 222; Melanius 121; Molops 121.

Neoniphades Hartm. 27, **granicollis Hartm.** 27; Neuraphes **duricollis Reitt.** 222; Noterus laevis 172, sparsus 172.

Onthophagus Amyntas 9, Bedeli 10, crocatus 9, 10, Felschei 10, Ganglbaueri 10, 11, imitator 9, 10, Koshantschikoffi 10, 11, Maindroni 9, d'Orbigyi 9, orcas 10, pentaceros 9, v. sulcicollis 10, Weisei 10, 11; Ophonus fallax 53, 54, 55, hirsutulus 152, planicollis 54, 55, pubipennis 152, suturalis 54, suturifer 53, 54, 55, 153; Otiorrhynchus anophthalmus 119, azaleae 229, Brancsik 228, carpathicus 229, claviger 229, **Darius Reitt.** 214, diabolicus 240, v. **donabilis Reitt.** 214, globulus 229, Gredleri 229, Hopffgarteni 215, hypsibates 229, **lasioscelis Reitt.** 215, **Leonhardi Reitt.** 229, v. **nyctelius Reitt.** 215, pachyscelis 214, proximus 228, rugicollis, 213, tatricus 228, teter 229, uncinatus 229; Oxycara **Gastonis Reitt.** 45.

Panagaeus crux major 206; Percus 121; Peribleptus **parallelus Hartm.** 29; Perigona nigriceps 151; Petria 238; Phytonomus elongatus 52, Graeseri 52, subcostatus 52; Pimelia grandis 30; Plagiographus 235; Platyscelis 171; Platysma 121, 122; Poecilus 121; Prosodes phylacoides 171; Pterocoma Loczyi 240; Pterostichus 121, 122, gracilis 152; Ptomaphagus sericeus 114.

Rhizotrogus 31; Rhynchaenus tremulae 57; Rhyssemus **Sequensi Reitt.** 176.

Sciodrepa Watsoni 206, 266; Sclerocardius **indicus Hartm.** 29; Scydmorhaphes 222; **Silphanillus Reitt.** 210, **Leonhardi Reitt.** 211; Sphenomorpha **spectabilis Hartm.** 24; Staphylinus **parumtomentosus Stein** 128.

Tachys **Netuschili Reitt.** 173; Tetramelus 223; Thalassophilus longicornis 7; Thamnurgus Petzi 31; Timarcha coriaria 280, violaceonigra 280; Trechus agilis 111, **almonius Reitt.** 2, alpicola 116, alpigradus 6, alpinus 113, Angelicae 2, **beatus Reitt.** 3, v. binotatus 109, **bohiniensis Ganglb.** 118, **bradycelloidis Reitt.** 6, byzantinus 109, 112, cardioderus 109, 112, 114, castanopterus 7, v. caucasicus 4, 113, constrictus 115, **dorsiger Reitt.** 4, dromioides 1, v. **dubitans Reitt.** 5, Fairmairei 109, 110, fischtensis 6, **fortimanus Reitt.** 2, **Frivaldszkyi Ganglb.** 120, fusculus 111, glacialis 118, grandiceps 1, grandis 115, gravidus 1, Hampei 118, Ithae 4, infuscatus 7, **Korbi Reitt.** 3, latus 115, Lederi 2, liopleurus 7, lithophilus 116, maculicornis 5, magniceps 3, Milleri 120, mingrelicus 4, minutus 5, nivicola 5, 6, ochreatus 120, obtusus 7, pallidipennis 111, palpalis 4, 109, 112, 114, perminutus 5, Pertyi 116, Pertyi Danieli 117, Pertyi longulus 117, picticornis 7, quadrimaculatus 4, 110, 111, quadristriatus 7, 110, rotundipennis 113, 116, rubens 110, 114, Scopolii 118, styriacus 115, subacuminatus 112, subcordatus 5, v. **subnaevulus Reitt.** 4, 111, subnotatus 4, 109, 110, Targionii Fiorii 119, tenuilimbatus 116, 117, tenuilimbatus Danieli 116, tenuilimbatus tristiculus 117,

testaceus 114, v. utschderensis 7; Triarthron Maerkeli 172, 268; Trichoceble fulvohirta 12, oculata 12; Trithrix 43; Trochopleurias 238; Troglorhynchus 119; Tychus **microphthalmus Reitt.** 231.

Xantholinus 206.

Zilora Eugeniae 114, sericea 114; Zonabris **bosnica Reitt.** 230, pusilla 230, variabilis 230.

Hymenoptera.

Cremastogaster Ranavalonis 256; Cynipidae 35.
Formicidae 35.
Ichneumonidae 146.
Lasius flavus 256.
Megachile maritima 35; Mutillidae 35.
Rhoptromyrmex transversinodis 254.
Solenopsis geminata 254.

Wohn- und Nährpflanzen.

Aconitum Stoerkeanum 31.
Carex 8.
Carpinus betulus 69.
Carum carvi 172.
Epilobium angustifolium 156.
Pinus silvestris 68.
Reaumuria hirtella 235.
Salix 69; Saxifraga aizoon 8; Sphagnum 8.
Tuber brumale 260.

Namen-Verzeichnis der Autoren,

deren Arbeiten in diesem Jahrgange sub »Literatur« besprochen worden sind.

Absolon K. 285. — Adams C. F. 219. — André Ernest 35. — Aro J. E. 180. — Becker Th. 58, 59, 179. — Bezzi M. 58, 219, 241. — Bischof J. 219. — Bogdanow E. A. 242. — Börner Carl 33, 218, 284. — Collin J. E. 60. — Coquillett D. W. 143, 180, 220, 242. — Czerny Leander 218. — Dyar H. G. 242. — Enderlein Günther 144. — Escherich K. 284. — Everts Chr. Ed. 145. — Eysell A. 142. — Folsom J. W. 33. — Grimshaw P. H. 142. — Gorham H. S. 180. — Grünberg K. 144, 218. — Hacker Leop. 35. — Hendel Friedr. 142. — Henneberg W. 60. — Houlbert C. 218. — Hueber Th. 145. — Hutton F. W. 59. — Kellogg L. V. 219. — Kertész C. 220. — Kieffer J. J. 35. — Klima Anton 34. — Krancher O. 283. — Krausbauer Th. 284. — Kuhlgatz Th. 32. — Langhoffer Aug. 141. — Lichtwardt B. 144. — Ludlow C. S. 143. — Lucas Rob, 32. — Marshall A. K. 143. — Melander A. L. 143. — Osten-Sacken C. R. 108. — Portschinsky J. 60. — Reichenbach H. 35. — Richter von Binnenthal Friedr. 283. — Rossi Gustav de 59. — Schilsky J. 60. — Schmiedeknecht O. 146. — Schnabl J. 142. — Schött Harald 32. — Schröder Jürgen 145.

— Sharp D. 220. — Smith J. B. 143. — Speiser P. 142, 179, 219, 242. — Stein P. 241. — Strand E. 242. — Strobl Gabriel 220. — Theobald Th. 218, 242. — Therese Prinzessin von Baiern 143. — Trotter A. 283. — Villeneuve J. 180, 241. — Walker E. M. 34. — Wandolleck B. 32. — Werner Franz 34. — Willem Victor 34.

Personalien aus den „Notizen".

Carus Dr. J. Victor † 108. — Faust Johannes † 36. — Hiller Reinhold † 242. — Kossmann † 60. — Radde Dr. Gustav † 108. — Rossi Gustav de † 36. Schneider Dr. Oskar † 242. — Zeravitza Eduard † 242.

UNIV. OF CALIFORNIA

Uebersicht der Arten der Carabiciden-Gattung Trechus Clairv., mit Augen, aus dem Kaukasus, Russisch-Armenien und Transcaspien.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Gen. Trechus Clairv.

1″ Flügeldecken parallel, ziemlich lang mit vortretenden, am Ende abgerundeten Schultern. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, Seiten vor der Basis schwach ausgeschweift, letztere seitlich etwas schräg abgeschnitten, Kopf fast so breit als der Halsschild, Schläfen höchstens so lang als der Durchmesser der Augen, Hals lang. Körper gelbroth, dem *Thalassophilus longicornis*[1]) sehr ähnlich, oben abgeflacht. Long 3.8 mm. — Turkestan: Margellan. — W. 1897. 246. **dromioides** Reitt.

1′ Flügeldecken oval, Schultern stärker abgerundet.

2″ Schläfen fast doppelt so lang als die Augen. Kopf fast so breit als der Halsschild, dieser schwach quer herzförmig, Basis gerade, Hinterwinkel spitzig, Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, an der Naht niedergedrückt, Streifen vollzählig, Seiten ziemlich breit gerandet. Gelbroth. Long. 4·5—4·8 mm. — Kaukasus: Swanetien, hochalpin. — D. 1885. 355. **grandiceps** Reitt.

2′ Schläfen etwas oder viel kürzer als die Augen.

3″ Der zweite Streifen der Flügeldecken verläuft auch am Ende parallel mit dem ersten und ist nicht daselbst nach aussen gebogen; der zweite Zwischenraum ist hinten so breit als in der Mitte. Kastanienbraun, Mund, Fühler, Palpen und Beine gelb; Kopf schmal, Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, die Seiten vor den Hinterwinkeln schwach ausgeschweift, letztere klein, rechteckig, Flügeldecken breit, kurz, eiförmig, hoch gewölbt, mit vollzähligen Streifen. Long. 4—5 mm. — Im ganzen hohen Kaukasus verbreitet. **gravidus** Putz.

3′ Der zweite Streifen der Flügeldecken verläuft am Ende mehr nach aussen und ist daselbst etwas nach aussen gebogen, der zweite Zwischenraum ist hinten breiter als in der Mitte.

4″ Basis der Flügeldecken von den Schultern bis zur halsartig eingeschnürten Mittelbrust allmählig flach nach vorne ansteigend, die Innenränder convergiren etwas nach vorne. Flügeldecken mit vollzähligen Streifen. Halsschild schwach herzförmig, zur Basis verengt, vor den Hinterwinkeln ein wenig geschweift.

[1]) Kommt auch bei Lenkoran vor.

5″ Halsschild mit etwas stumpfeckigen Hinterwinkeln. Glied 2 der Fühler fast ebenso lang als das dritte, nicht kürzer als das vierte. Gelbroth, Kopf rothbraun. Long. 3 mm. — Im hohen Kaukasus: Swanetien, Circassien. **Lederi** Putz.

5′ Halsschild mit kurzen, kleinen, scharf rechteckigen Hinterwinkeln. Glied 2 der Fühler deutlich kürzer als 3.

6″ Käfer gelbroth, der Kopf manchmal gesättigter.

7″ Kleiner; der mittlere Zwischenraum der Frontalfurchen mindestens so breit als die Seitenwülste. Vorderschenkel des ♂ auffallend stark verdickt. Die mittleren Fühlerglieder wenig länger als breit, Glied 2 fast ein wenig länger als vier.

8″ Kopf sammt den kleinen Augen so breit als der Thorax am Vorderrande, dieser quer, vorne gerundet erweitert, Mittellinie tief, Basalgrübchen tief, Basis gerade, Flügeldecken oval; Forceps vor der Spitze auf der Oberseite mit scharfem zurückgebogenem Häkchen. Von der Grösse des *Lederi* und diesem nahe verwandt. Long. 3 mm. — Westkaukasus: Kuban. **fortimanus** n. sp.

8′ Kopf sammt den Augen etwas breiter als der Halsschild am Vorderrande, die Schläfen fast so lang als die Augen, Halsschild schwächer quer, vor den Hinterwinkeln deutlicher ausgeschweift, Basalfurche sehr flach, Basalgrübchen tief, Flügeldecken beträchtlich breiter als der Halsschild, kurz oval, die Scheibe oft gebräunt, der zweite Streifen an der Spitze wenig nach aussen gebogen. Long. 3—3·5 mm. Quellgebiet des Jrkuk, nördl. Mongolei. — Dem *beatus* sehr ähnlich, aber kleiner, heller. **almonius** n. sp.

7′ Grösser, gelb, der mittlere Zwischenraum der Frontalfurchen in der Mitte schmäler als die Seitenwülste. Vorderschenkel etwas stärker als die hinteren. Die Fühler lang und die mittleren Glieder an ihrer Breitseite fast doppelt so lang als breit; Glied zwei so lang als vier. Forceps des ♂ breit, zum Ende stark zugespitzt, einfach. Long. 4 mm. — Russ. Armenien; auf dem nördlich von Ordubad gelegenen Gebirge. — W. 1892. 60. **Angelicae** Reitt.

6′ Pechschwarz, Halsschild röthlich braun, der Mund, die Palpen, Fühler und Beine rothgelb, die Fühler zur Spitze oft schwach getrübt, Glied zwei so lang als vier. Kopf schwarz, sammt den Augen so breit als die Basis des Halsschildes, die Schläfen halb so lang als die Augen. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, quer, so lang als die Basis breit, diese gerade, die Seiten vorn gerundet, zur Basis stärker verengt, vor dieser schwach ausgeschweift, Hinterecken kurz, scharf rechteckig. Basalgruben tief.

Flügeldecken kurz und regelmässig oval, sehr schwach gewölbt, längs der Naht leicht abgeflacht, die inneren drei Streifen tief, der zweite hinten auffallend nach aussen gebogen, der zweite Zwischenraum vor der Spitze sehr breit, der Bogenstreif daselbst tief. Long. 4 mm. — Circassien. **beatus** n. sp.

4′ Basis der Flügeldecken horizontal zur Einschnürung der Mittelbrust verlaufend, oder innen nach hinten geneigt.

9″ Gelbroth, Kopf gross und breit, wenig schmäler als der Halsschild.

10″ Halsschild an der Basis breiter als in der Mitte lang, die Seiten zur Basis verengt, vorn schwach gerundet, vor den Hinterwinkeln recht deutlich ausgeschweift, die Winkel in der Anlage stumpf, die Spitze selbst als wenig deutliches Zähnchen vortretend, Basalfurche deutlich, Basalgrübchen erloschen; Flügeldecken oval, kaum breiter als der Halsschild, an den Seiten sehr schwach gerundet, die äusseren Streifen erloschen, die inneren deutlich, die drei ersten verkürzt. Forceps des ♂ einfach, zum Ende zugespitzt. Rostroth, der Kopf dunkler. Long. 3·3 mm. — Araxesthal; auf den Bergen von Ilandagh (Ahdagh.) W. 1898.112. **magniceps** Reitt.

10′ Halsschild an der Basis so breit als in der Mitte lang, die Seiten zur Basis leicht verengt, vorn schwach gerundet, vor den Hinterwinkeln schwach, undeutlich ausgeschweift, die Hinterecken als kleine rechteckige Spitze vortretend, Basaleindrücke sehr seicht, Basalgrübchen klein und flach; Flügeldecken länglich oval, etwas breiter als der Halsschild, die inneren Streifen deutlich, die innersten 2—3 leicht linienförmig vertieft, die äusseren schwach angedeutet. Zweites Fühlerglied wenig kürzer als das dritte und so lang als das vierte. Einfärbig rothgelb. Long. 3 mm. — Russisch-Armenien: Perli-Dagh, bei Kasikoperan. Von Max Korb aufgefunden. **Korbi** n. sp.

9′ Kopf beträchtlich schmäler als der Halsschild, normal.

11″ Alle Streifen der Flügeldecken deutlich ausgebildet, die seitlichen nur feiner ausgeprägt. (Wie bei *Tr. palpalis*. Alle hier untergebrachten Arten sind diesem nahe verwandt.) Halsschild vor den Hinterwinkeln deutlich ausgeschweift, die Hinterwinkel kurz, spitzeckig, etwas nach aussen vortretend.

12″ Kleinere Arten von 3·5—4 mm.

13″ Oberseite tief schwarz, Schulterwinkel abgerundet, Halsschild stärker quer, die Basis breiter als die Mitte lang; Fühler braun-

roth, Basis gelb. Dem *palpalis* ähnlich, aber kleiner, tief schwarz, nicht irisirend. — Circassien. — W. 1888. 83. **Ithae** Reitt.

13′ Oberseite schwärzlichbraun, Schulterwinkel stumpf, aber kantig gewinkelt, Halsschild stärker herzförmig, vor den Hinterwinkeln stark und länger ausgeschweift, Flügeldecken mehr gewölbt, gleichmässiger gestreift, Fühler gelb. — Mingrelien, Swanetien. — D. 1885. 355. **mingrelicus** Reitt.

12′ Grössere Arten von 4—5 mm. (Arten aus der nächsten Verwandtschaft des *Tr. palpalis*.)

14″ Flügeldecken ohne ausgesprochene gelbe Flecken, höchstens die Umgebung der Schulter etwas schmal heller gefärbt.

15″ Halsschild auf der Scheibe vor der Mitte jederseits mit einem kleinen Grübchen; schwach quer. Flügeldecken oval, fein punktirt gestreift. Körper schwarz, nicht irisirend, Fühler rostroth, Beine und Palpen gelb. — Kaukasus: Tbatani, Armenisches Gebirge: mehrere Stücke. **dorsiger** n. sp.

15′ Halsschild ohne vordere Dorsalgrübchen. Flügeldecken oval, schwach irisirend, in der Mitte am breitesten. Halsschild schwach quer, in der Mitte fast so lang als die Basis breit. — Im hohen centralen Kaukasus. *palpalis v.* **caucasicus** Chaud.[1])

14′ Flügeldecken mit gelben Flecken: ein grösserer länglicher an der Schulter und ein dorsaler rundlicher vor der Spitze. Halsschild in der Mitte so lang als die Basis breit.

16″ Flügeldecken lang oval, hinter der Mitte am breitesten, rothbraun, Fühler einfarbig gelbroth, Palpen und Beine gelb. Von *subnotatus* durch höheren und schmäleren Thorax und die längeren, hinter der Mitte breiteren Flügeldecken abweichend. — Im hohen Kaukasus. *subnotatus*[2]) *v.* **subnaevulus** nov.

16′ Flügeldecken sehr kurz und breit oval, in der Mitte am breitesten, kastanienbraun, der Thorax dunkler, Fühler und Epipleuren der Flügeldecken gelbroth, Palpen und Beine gelb. — Imeretien, Swanetien. *subnotatus v.* **quadrimaculatus** Motsch.

11′ Nur die inneren Streifen der Flügeldecken ausgebildet, die äusseren erloschen.

---

[1]) Putzeys bestimmte mir diese Art als *caucasicus*; sie steht mit der Beschreibung nicht im Widerspruche und ist die einzige, welche bei einer Grösse von 2 lin. darnach aus dem Kaukasus gedeutet werden könnte.

[2]) Holdhaus (Zool. bot. Ges. Wien, 1902. 195—197) zieht auch *subnotatus* Dej., *Fairmairei* Pand, *cardioderus* Putz. und *byzantinus* Apfelb. als Varietäten zu *palpalis*.

17″ Körper ungeflügelt. Basis des Halsschildes meistens gerade, selten an den Seiten abgeschrägt. Schläfen halb so lang als die Augen oder etwas länger. Flügeldecken oval, ihre Basis nicht in weitem Bogen nach hinten gekrümmt, sondern fast gerade.

18″ Basis des Halsschildes gebogen, die Seiten nach vorne breit abgeschrägt; Hinterwinkel stumpfeckig, ohne Zahnspitze. Basalgrübchen deutlich. Dunkel kastanienbraun, Kopf dunkler, der quere Halsschild heller rothbraun, Fühler, Palpen und Beine gelb. Kleine Art (Long. 3—3·2 mm) vom Quellgebiet des Irkut (Ostsibirien) und vom Shangai-Gebirge aus der nördlichen Mongolei. — W. 1898. 112. **perminutus** Reitt.

18′ Basis des Halsschildes fast gerade.

19″ Querfurche vor der Basis des Halsschildes seicht, die Basalgrübchen tief eingedrückt, Hinterwinkel spitz nach aussen vortretend, die Seiten davor schwach ausgeschweift, vor der Mitte gerundet. Dunkelbraun, der Thorax, Naht und Marginalrand der Flügeldecken (wie gewöhnlich) hellbraunroth, Fühler und Beine gelb, die ersteren oft mit schwärzlichen Mittelgliedern.

20″ Mitte der Fühler schwärzlich oder bräunlich, die Hinterwinkel des Halsschildes in der Anlage stumpf, aber mit kleinerer rechteckiger Spitze, die Seiten vor denselben sehr schwach ausgeschweift. — Long. 3—3·2 mm. — Kaukasus. **maculicornis** Chaud.

20′ Fühler rot, der Halsschild an den Seiten vor den Hinterwinkeln stärker ausgeschweift, vorne stärker gerundet, Hinterwinkel klein rechteckig. Long. 3 mm. — Kaukasus. v. **nivicola** Chd.[1]) Wie die vorige Form, aber beträchtlich grösser und gewölbter, dunkler gefärbt, Basalgruben des Halsschildes sehr gross und tief. Schläfen kaum halb so lang als ein Auge; Fühler rot. — Long. 3·8 mm. — Alpen von Swanetien. v. ? **dubitans** nov.

19′ Querfurche vor der Basis des Halsschildes tief, die Basalgrübchen nur angedeutet oder ganz fehlend.

21″ Halsschild etwas breiter als lang, die Seiten schwach gerundet, vor der Mitte am breitesten, zur Basis in einer Flucht gerundet verengt, vor den Hinterwinkeln nicht ausgeschweift, diese stumpfeckig, mit recht deutlich vorspringendem Zähnchen, Basalgruben fehlen. Mittelglieder der Fühler dunkler, braun oder schwärzlich, Kopf schmäler als der Halsschild, die Schläfen halb so breit als

[1]) *Tr. subcordatus* Chd. ist wahrscheinlich auch nur eine kleinere var. von *maculicornis;* ich habe unter dem grossen Materiale keine kleinere Art vorgefunden als obige.

ein Auge, Augen mässig gross, Hals stark eingeschnürt, Halsschild an der Basis etwas breiter als in der Mitte lang, Mittelrinne kurz, Basalfältchen in der Mitte angedeutet, Flügeldecken oval, wenig oder kaum breiter als der Thorax, die inneren 5—6 Streifen deutlich, die seitlichen erloschen. Long. 4 mm. — Im hohen Central-Kaukasus; in der Krim. **bradycelloides** n. sp.[1])

21′ Halsschild breiter als lang, die Seiten vor der Mitte mässig gerundet, zur Basis länger verengt, vor den Hinterwinkeln nicht deutlich ausgeschweift, die Hinterwinkel mit kleiner rechtwinkeliger Ecke, die Basalgrübchen flach und klein, aber deutlich. Rothbraun, Fühler rostroth oder gelb, Palpen Beine gelb.

22″ Die Schläfen allmählig nach hinten verengt, halb so lang als die Augen, die Halsabschnürung schlecht begrenzt; Basis des Halsschildes gerade; Flügeldecken länglich oval, sehr wenig breiter als der Halsschild, 5 Dorsalstreifen erkennbar. Grössere Art. — Long. 4 mm. — W. 1888. 84. — Circassien. **alpigradus** Reitt.

22′ Die Schläfen viel kürzer als das halbe Auge, hinten durch die Halsabschnürung scharf abgesetzt, Basis des Halsschildes nach aussen sehr schwach abgeschrägt, die Seiten des Halsschildes von der Mitte zu den Hinterwinkeln in gerader Linie verengt, vor der Mitte gerundet; Flügeldecken länglich oval, breiter als der Halsschild, nur die inneren 3—4 Dorsalstreifen deutlich, die weiteren ganz verwischt. Kleine Art. Long. 3·5—3·8 mm. — Alpen Circassiens. — W. 1888. 83. **fischtensis** Reitt.

17′ Körper mehr weniger geflügelt. Basis der Flügeldecken meistens von den Schultern innen nach hinten gebogen. Die seitlichen Streifen der Flügeldecken sind erloschen. Basis des Halsschildes am seitlichen Drittel mehr weniger deutlich nach aussen abgeschrägt, mit tiefer Basalfurche mit fast erloschenen oder fehlenden Basalgrübchen. Schläfen sehr kurz. — Verwandte des *Tr. quadristriatus* Schrank. (*minutus* Fbr.) Arten der Ebene.

23″ Schläfen nach hinten verengt, nicht ganz halb so lang als die Augen, der Hals dahinter schwach eingeschnürt. Basis des Halsschildes jederseits nur sehr schwach abgeschrägt, fast gerade, mit deutlichem länglichem Basalgrübchen. Flügeldecken oval, breiter als der Halsschild, schwach irisirend, drei Dorsalstreifen

---

[1]) Von Putzeys mir als *nivicola* bestimmt und zahlreich an meine Correspondenten unter diesem Namen versandt. Der *Tr. nivicola* ist aber eine ganz andere, viel kleinere Art, mit kräftigen Basalgrübchen des Halsschildes aus der Verwandtschaft oder Varietätenreihe des *maculicornis*.

deutlich, der vierte angedeutet. Flügel rudimentär. Bräunlich roth, der Kopf dunkler, Fühler roth, Mund, Palpen und Beine gelb. — Long. 3·5—4 mm. — Im ganzen Gebiete Transkaukasiens, in Circassien, Lenkoran, in der Ebene. **liopleurus** Chd.
Grösser als der vorige, gewölbter, Halsschild so lang als an der Basis breit, schwach quer, die Seiten vor den Hinterwinkeln etwas geschwungen, die Hinterwinkel grösser, rechteckig. Long. 4 mm. Circassien. — D. 1890. 165. *v.* **utschderensis** Reitt.

23′ Basis des Halsschildes ohne Grübchen, oder diese sind klein, rund, flach, ganz an der Basis gelegen. Schläfen nach hinten stark verengt, nicht halb so lang als die Augen; der Hals stark abgeschnürt. Halsschild quer, zur Basis etwas stärker verengt, die Basis seitlich deutlich abgeschrägt, die Hinterwinkel stumpf angelegt, am Ende mit feinem, sehr kleinem Zähnchen. Flügeldecken dicht hinter der Mitte am breitesten, breiter als der Halsschild, die inneren Streifen fein, die äusseren erloschen.

24″ Der hintere Supraorbitalpunkt befindet sich im Niveau des Hinterrandes der Augen. Augen von mässiger Grösse, wenig vorragend.

25″ Fühler, Palpen und Beine gelb. Flügel rudimentär. Flügeldecken kürzer oval. Long. 3 mm. — Cis- und Trans-Kaukasus, Daghestan. — *Tr. castanopterus* Heer. **obtusus** Erichs.

25′ Fühler und Palpen und manchmal auch die Schenkel schwach gebräunt oder schwärzlich. Flügel vorhanden. Flügeldecken lang oval, mit stärker vortretenden Schultern. Schläfen sehr kurz. Dunkelbraun, Kopf und Halsschild braunschwarz, die Punktgrübchen im dritten Streifen der Flügeldecken sehr fein. Long. 3·5 mm. — Kaukasus, Araxesthal. W. 1898. 57. **picticornis** Fleischer.[1])

24′ Der hintere Supraorbitalpunkt steht vor dem Niveau des Hinterrandes der Augen. Diese sehr gross, vorstehend, die Schläfen dahinter äusserst kurz und die Halsabschnürung gleich hinter den Augen beginnend. Basis des Halsschildes stark abgeschrägt, Basis der Flügeldecken stark nach hinten gekrümmt. Flügel vorhanden. Bräunlich gelb oder röthlich, der Kopf etwas dunkler. Fühler, Palpen und Beine gelb. Long. 3—4 mm. — Im ganzen kaukasischen Gebiete in der Ebene an trockenen Stellen; Transcaspien, — *Tr. minutus* Fbr. **quadristriatus** Schrnk.

Gen. Thalassophilus Woll.

Die einzige europäische Art: *longicornis* Strm. kommt bei Lenkoran vor.

[1]) Mit dieser Art ist wahrscheinlich *Tr. infuscatus* Chd. identisch.

Zur Kenntnis der Verbreitung von Orthezia cataphracta (Shaw) und O. floccosa (De Geer).

Von **Alfred Hetschko** in Teschen.

Orthezia cataphracta war früher nur aus Nord-England, Irland, Lappland und Grönland bekannt, wo sie sich unter Steinen und an den Wurzeln von Carex-Arten aufhält. Im Jahre 1882 entdeckte sie Dr. J. H. List auf der Krumpalpe bei Vordernberg in Steiermark (Zool. Anzeiger 1886 p. 190—191, Arbeiten aus dem zool. Institute in Graz, 1. Bd. Nr. 5, 1887, p. 203—205.) Sie kommt dort bis zu einer Höhe von 1300 m an den Wurzeln von *Saxifraga aizoon* vor. List fand vom April bis December nur Weibchen, welche er einer eingehenden anatomischen Untersuchung unterzogen hat. Das geflügelte Männchen wurde zuerst von G. Norman aufgefunden und von J. W. Douglas beschrieben und abgebildet. (Trans. Entom. Soc. London 1881, p. 302, tab. 15, fig. 16.) Einige Jahre später constatierte Dr. O. Zacharias das Vorkommen von *Orthezia cataphracta* auf der »Weissen Wiese« im Riesengebirge, wo sie an den Wurzelhaaren von Torfmoos lebt. (Zool. Anzeiger 1886, p. 371—372.) Beide Forscher heben hervor, dass sie die Art nur auf einem eng begrenzten Gebiete angetroffen haben.

Ich kann nun diesen Fundorten einen weiteren hinzufügen. Anfang August 1896 fand ich das auffallende Thierchen auf dem Altvater (1492 m) in den mährisch-schlesischen Sudeten. Es lebt dort ebenfalls wie im Riesengebirge in den Moosrasen, die wahrscheinlich von einer Sphagnum-Art gebildet werden.

Unter den wenigen Exemplaren, die ich damals mitgenommen habe, befindet sich eines, das mit der Beschreibung und Abbildung von *Orthezia Normani* Douglas (Trans. Entom. Soc. London 1881, p. 300, tab. 15, fig. 12—15) übereinstimmt. Diese Art wurde später vom Autor mit *Coccus floccosus* De Geer identificiert. (l. c. p. 447—448.) *Orthezia floccosa* wurde von G. Norman in Pitlochry (Perthshire) in Gesellschaft von *O. cataphracta*, von Douglas in Bexley Wood (Kent) gefunden und es ist nicht uninteressant, dass auch diese zweite Art, die im Norden mehr in den Niederungen lebt, bei uns zum Bewohner des Gebirges geworden ist.

Nachträgliche Bemerkungen zu den Coleopteren-Arten aus der Verwandtschaft des Onthophagus Amyntas Oliv.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

In der Wiener Ent. Ztg. 1901, p. 241—245 habe ich eine Revision der mit *Amyntas* verwandten *Onthophagus* geliefert, die bis dahin nicht oder schlecht unterschieden wurden; eine zweite Uebersicht dieser Arten gab ich in der Bestimmungstabelle (Nr. 24) der coprophagen Lamellicornen. (1892.) Im Jahre 1898 gab Herr H. d'Orbigny in der Abeille Tom. 29, p. 117—254, eine Synopsis des Onthophages palaearctiques, worin mit Recht *O. imitator* m. aus Algier zu *crocatus* Muls. gezogen wurde. Mulsant hat seine Art nicht einmal mit *Amyntas* verglichen.

Endlich schrieb Herr G. d'Olsonfiev 1900 in dem Annuaire du Musée Zoologique de l'Academie imp. des sciences de St. Petersburg, Tom V., p. 266, einige neue *Onthophagus*-Arten, darunter auch zwei persische aus der Verwandtschaft des *Amyntas* Ol., die mir beide unbekannt sind, und zwar *O. pentaceros*, der mit *Amyntas* sehr nahe verwandt sein, aber eine gerandete Basis des Halsschildes besitzen soll, wodurch er nach d'Orbigny in die unmittelbare Nähe von *Maindroni* Orb. zu stehen käme, und *O. d'Orbignyi*, welche der Verfasser mit *Bedeli* vergleicht.

Obgleich schon viele Augen bereits die verwandten Arten des *Amyntas* besehen haben, so ist bisher allen ein sehr wichtiger männlicher Charakter entgangen, der aber recht auffällig erscheint und besser geeignet ist die Arten zu controllieren und auf ihre artliche Verschiedenheit zu prüfen, als irgend ein anderer, den wir bisher kennen. Der Endsporn der Vorderschienen ist nämlich im männlichen Geschlechte stets mehr weniger verdickt, auffallend und leicht sichtbar; dieser Sporn ist bei den verschiedenen Arten nicht nur meist verschieden gebildet, sondern hat auch oft eine verschiedene Stellung.

Onthophagus Amyntas Ol.

Der Enddorn der Vorderschienen beim ♂ ist lang, gleichmässig verdickt, von der Mitte des Schienenendes direkt nach innen gerichtet, in der Mitte hackig umgebogen.

Onth. Bedeli Reitt.

Der Enddorn beim ♂ ist verdickt, zur Spitze stärker verbreitert, etwa $2^1/_2$mal so lang als an der Spitze breit, hier fast abgestutzt, mit etwas verrundeten Aussenwinkeln, gerade nach vorne, in der Verlängerung der Schiene gelegen und etwas nach abwärts gedrückt. Die vorgestreckte Stellung ist demnach die normale.

Der Endzahn der Vorderschienen beim ♂ ist bei dieser Art nicht wie bei den andern rudimentär und aussen verrundet, sondern von normaler Länge und spitzig wie beim ♀.

Onth. crocatus Muls. (*imitator* Reitt.)

Der Enddorn des ♂ ähnlich wie bei *Bedeli*, etwas länger, am Ende beiderseits stumpf zugespitzt. Das ♀ hat am Clypeus drei Höckerchen; die seitlichen ganz klein, das mittlere ist kräftig entwickelt.

Onth. Felschei Reitt. (et var. *sulcicollis* Reitt.)

Enddorn der Vorderschienen des ♂ stark verbreitert, sehr kurz, kaum länger als breit, zur Spitze verbreitert und an dieser etwas schräg abgestutzt. Durch den breiten und kurzen abgestutzten Enddorn sofort von den ähnlichen ♂ des *Amyntas* zu unterscheiden. Letztere Art hat oft ein ganz ähnliches Kopfschild wie *Felschei;* der Schienendorn ist also hier ein willkommenes Merkmal diese Arten leicht auseinander zu halten.

Herr d'Olsonfiev hat in seiner vorne angezogenen Arbeit versucht, diese Art mit *orcas* Men. zu identificieren, allein, wie ich in der Wiener Ent. Ztg. 1901, 57, Note 584, nachgewiesen, steht dieser Auffassung die Ménétriés'sche Beschreibung ganz entgegen. Die Beschreibung passt auf kräftige *Amyntas* und absolut nicht auf *Felschei.* Hier zeigt sich wieder einmal sehr deutlich, was auf sogenannte typische Exemplare zu geben ist, welche mit der Beschreibung gar nicht im Einklange stehen.

Onth. Weisei Reitt., **Ganglbaueri** Reitt. und **Koshantschikoffi** Reitt.

Der Enddorn der Vorderschienen beim ♂ ist bei allen diesen Arten ziemlich übereinstimmend gebildet, etwas ähnlich jenem von *Amyntas.* Derselbe ist mässig, zur Spitze etwas stärker verdickt und an der Spitze in grösserem Umfange nach innen zurückgebogen, am Ende abgestutzt. Derselbe steht schräg nach innen, nicht aber wie bei der verglichenen Art ganz im rechten Winkel nach innen gerichtet.

Bei *O. Weisei* und *Ganglbaueri* ist der Körper matt, bei *Koshantschikoffi* glänzend, der erstere hat in beiden Geschlechtern einen einfachen Thorax, bei den zwei letzteren ist derselbe beim ♂ stark gebuckelt und gehöckert.

Herr d'Orbigny erklärt den *Ganglbaueri* als grosse Stücke des *Weisei* mit abweichender Bewaffnung des Clypeus, weil beide in diesen Formen zusammen gefunden werden. Nun ist zu bemerken, dass in Turkestan alle drei Arten zusammen vorkommen und man müsste nach dieser Logik alle drei als eine Art verbinden, was Herr d'Orbigny vielleicht gethan hätte, wenn er *Koshantschikoffi* auch mit den andern in Frankreich gefunden haben würde.

Die Annahme des Herrn d'Orbigny, dass der *O. Ganglbaueri* eine grosse Form von *Weisei* sei, ist ganz unwahrscheinlich oder zum mindesten sehr verfrüht. Bei *Weisei* ♂ ist die Stirnleiste niedrig, gegen die Seiten verflacht und befindet sich hinter der Mitte der Stirn; bei *Ganglbaueri* ist sie hoch, gleichmässig linear erhaben und wird seitlich senkrecht abgeschnitten; aber was hauptsächlich ins Gewicht fällt, sie befindet sich stets vor der Mitte der Stirne. Wäre die obige Annahme richtig, so müssten sich zwischen diesen Formen der ♂ (wie bei anderen Arten, z. B. *Amyntas*) Uebergänge auffinden lassen, Exemplare mit der Kopfbewaffnung des *Ganglbaueri* und dem einfachen Thorax des *Weisei*, oder die Stirnleiste des *Ganglbaueri* müsste in Form und Lage sich als variabel zeigen und Anklänge an *Weisei* wahrnehmen lassen. Keine dieser Combinationen hat aber d'Orbigny constatiert und ich habe darauf mein ganzes Material mehrfach durchgesehen und nichts dergleichen vorfinden können. Viel eher liesse sich an eine Identität des *Ganglbaueri* mit *Koshantschikoffi* denken, da die Stirnleiste bei diesen in gleicher Weise ausgebildet erscheint und nur in der Mitte und nicht wie bei *Weisei* hinter der Mitte situiert ist; bei beiden ist der männliche Thorax gehöckert und gebuckelt. Die Unterschiede zwischen beiden sind also hier geringer als bei *Ganglbaueri* und *Weisei*. Solange also sich die Zwischenformen des *Weisei* und *Ganglbaueri* nicht nachweisen lassen, hat der letztere als Art zu gelten; da das gemeinschaftliche Vorkommen dieser Arten allein noch keinen Beweis für deren specifische Zusammengehörigkeit liefern kann, im Gegentheil eher für deren specifische Verschiedenheit spricht.

Was die Unterschiede in der Grösse zwischen *Weisei* und *Ganglbaueri* betrifft, so ist die Regel, dass der *Weisei* etwas kleiner ist als *Ganglbaueri;* ich besitze aber *Ganglbaueri,* die mittleren *Weisei* in der Grösse gleichkommen und *Weisei,* welche die normale Grösse des *Ganglbaueri* erreichen.

Und sollte es sich auch herausstellen, dass Zwischenformen existieren, welche den *Ganglbaueri* specifisch von *Weisei* nicht mehr halten lassen, indem die Natur in ihrer Laune dem ersteren eine Stirnbewaffnung gab, welche dem andern in ganz anderer Gestalt zukommt und diese sogar bei jenem anders placierte als bei dem anderen, so würde immer noch der *O. Ganglbaueri* eine sehr merkwürdige Rasse des *Weisei* darstellen und als solche bestehen bleiben müssen. Diese durch ihre so merkwürdigen Abweichungen hochinteressante Rasse würde jedenfalls eine grössere Wichtigkeit besitzen, als die von d'Orbigny neu eingeführten Namen für kleine Farbenabänderungen dieser Arten, für welche ich es nicht nothwendig fand, besondere Bezeichnungen einzuführen. Es wäre daher eine Einziehung des ersteren als einfaches Synonym zu *Weisei* nicht wissenschaftlich gerechtfertigt.

Ergänzung und Berichtigung

zu dem Artikel »Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung Trichoceble Thoms.« in der Wien. Ent. Ztg. 1902, p. 260. Von Edm. Reitter in Paskau.

7. Zeile von oben lese man *oculata* Schilsky statt ocularis Schilsky.

Zu sub 7″ ist der Gegensatz 7′ ausgefallen. Dieser hat zu lauten: 7′ Halsschild sehr wenig schmäler als die Flügeldecken. Schwarz, Flügeldecken dunkelbraun, Fühlerbasis und Beine gelbbraun, die Schenkel etwas dunkler. Oberseite gelb behaart. — Frankreich, Deutschland. *fulvohirta* Bris.

Einige neue und wenig bekannte Rhynchoten.

Von **G. W. Kirkaldy** (in Wimbledon).

(Mit 1 Figur im Texte.)

Hoemoptera.

Fam. Cicadidae.

Lacetas annulicornis Karsch ♂. — Afrika: Bovaké, Hinterland der Elfenbeinküste. Karsch, der nur das Weibchen kannte, hat diese Gattung zu den *Tibicininae* richtig gestellt (1890, Berlin. Ent. Zeit., XXXV S. 113).

Dundubia intemerata Walker. Sumatra.

Fam. Tettigoniidae.

Igerna n. n. = *Pachynus* Sâtl 1866, praeocc; Typus *bimaculicollis* Stâl.

Betsileonas n. n. = *Thaumastus* Stâl 1864, praeocc.

Jafar n. n. = *Setabis* Stâl 1866, praeocc; Typus *Javeti* Sign.

Fam. Fulgoridae.

Ricanopsis semihyalina Melichar. Afrika, Hinterland der Elfenbeinküste, Bovaké (meine Sammlung); der Basaltheil der Decken schwärzlich (nicht röthlichbraun), Seitenrand der Decken am Grunde schmal rothbräunlich.

Heremon n. n = *Enipeus* Stâl 1859 praeocc. Typus *obliquus* Stâl.

Platyngomiris Kirkaldy.

1902. Trans. Ent. Soc. Lond., p. 258 Pl. V. F. 7.

Fig. 1.

Diese Gattung gehört richtig zu den *Cylaparia* (= *Eucerocoraria* Kirk. = *Monalonionaria* Reuter = *Valdasaria* Distant). Diese Division enthält 18 Gattungen mit 40 Arten, von welchen 8 Gattungen und 35 Arten der Alten Welt eigen sind. Im J. 1895 (Ö. V. A. F. 468—9) hat Haglund zwei neue afrikanische Miridenformen beschrieben, u. z. *Odoniella Reuteri* und *Sahlbergella singularis*. Die Gattungs- und specifischen Beschreibungen sind nicht verschieden und ich bin im Zweifel, ob diese Gattungen nicht wertlose Namen sind. In letzter Zeit habe ich ein Exemplar von *Sahlbergella* erlangt: dieses ist hier abgebildet (Fig. 1). Diese Gattung mit *Odoniella* gehört zu den *Cylaparia*.

Heteroptera.

Fam. Miridae.

Breddiniessa n. n. = *Periscopus* Breddin, praeocc. Typus *mundulus*.

Laodamia n. n. — *Strongylotes* Reuter 1875 praeocc. Typus *saliens*.

Psilorrhamphocoris n. n. = *Psilorhamphus* Stål 1870 praeocc. Typus *conspersus* Stal.

Hypereides n. n. = *Melinna* Uhler 1887 praeocc.

Tirynx n. n. = *Trichia* Reuter 1875 praeocc. Typus *punctulata* Reuter.

Macgregorius gen. nov.

Gehört zu den *Capsaria*, ist aber von den anderen Gattungen ziemlich entfernt. Kopf, Pronotum und Schildchen glänzend, nicht (oder sehr leicht) punktirt. Decken, mindestens am Grunde, stark runzelig punktirt. Kopf abschüssig, lang dreieckig: Scheitel am Grunde viermal so breit als ein Auge. Kopf ein wenig länger als seine Höhe (von der Seite gesehen), am Grunde ein wenig breiter (die Augen ausgenommen) als der linearische Hals, der fast an die Augen anstosst. Augen ziemlich gestielt, viel länger als die Breite (von oben gesehen). Fühler circa viermal so weit von einander als von den Augen eingesetzt, erstes Segment (über die Kopfspitze lang reichend), zweites lang-kugelig, $3^3/_4$ mal so lang als das erste, ein wenig länger als die Breite der Pronotum-Basis. Pronotum in der Mitte ein Viertel breiter als die Länge, tief quergedrückt, die Eindrücke nicht bis zu den Seitenrändern reichend, der Hinterrand ein wenig breiter als der Kopf mit den Augen. Clavus und Corium (am mindesten die innere Hälfte des letzteren) stark runzelig punktirt, Cuneus klein, länger als die Breite der Basis. Die innere Zelle der Membran ziemlich am Ende rechteckig. Schenkel kurz, nicht verdickt; Hinterbeine lang; erstes Segment der Hintertarsen so lang (oder fast so lang) als 2 und 3 zusammen. Meinem Freunde Herrn T. M. McGregor in Sydney freundlichst gewidmet.

M. regalis sp. n.

Kopf und Pronotum schwach — Decken und Beine dichter — mit etwas groben bleichen Härchen besetzt. Kopf oben und unten, Pronotum (der Hinterrand ausgenommen), Vorderhälfte des Coriums, Hinterhälfte des Abdomens unten, Vordertibien und die Vorderschenkelspitze — blutfarbig. Der Rest schwarz. Länge 8 mm (bis zur Deckenspitze); Breite 2 mm. — Queensland, Brisbona. (T. M. Mc. Gregor).

Mabelia gen. nov.

Diese Gattung hat eine sehr grosse Aehnlichkeit mit der aberranten Pyrrhocorinen-Gattung *Theraneis* Spinola; mit der Mirine *Lopidea* Uhler ist sie verwandt, ist aber durch den Pronotalbau leicht zu unterscheiden. Sie unterscheidet sich auch von *Lopidea* und von *Resthenia* Spin. durch den Hals, welcher im Verhältnis grösser und hinten gerundet ist; von *Resthenia* ist sie auch durch die verlängerten gleichlaufenden Decken,

durch das trapezoidale, Pronotum und durch die zusammenfliessenden Schwielen verschieden. Zweites Fühlersegment gar nicht kugelförmig.

M. pulcherrima sp. nov.

Der *Theraneis lurida* Distant, von derselben Oertlichkeit, sehr ähnlich. Kopf, Fühler, Pronotum, Schildchen, Membran, Beine und die ganze Unterseite schwarz. Vorderrand des Pronotums, Hals u. s. w. elfenbeinweiss. Hinterseitenränder des Pronotums, des Clavus und des Corium reich ockergelb. Decken bleich gelblich, kurz behaart. Erstes Fühlersegment, Pronotum, Schenkel und Tibien schwarz, kurz behaart. Scheitel ein drittelmal breiter als die Augen zusammen, zweites Fühlersegment fast zweimal so lang und ein wenig schmäler als das erste. Länge 9 mm (bis zur Deckenspitze). Breite $2^3/_4$ mm. — Brasilien, Jatahy, Prov. Goyas.

Viele Verwandte von *Theraneis* sind als Nachäffer wohlbekannt und sind wahrscheinlich Raubtiere (z. B. *Antilochus.*) *Araphe* H. S. ist ein Cicindeliden-Nachäffer; *Phoeax* und *Myrmoplastes* sind Ameisen-Nachäffer; auch hat *Thaumastaneis* einen sehr sonderbaren Bau.

Neofurius Thetis sp. nov.

Dem *N. decoratus* Distant ähnlich, aber verschieden gefärbt. Etwas eirund, bleich strohgelblich, hyalin, Augen dunkelbraun. Ein nebeliger Fleck auf der Mitte des Kopfes, ein bleiches Querband durch die Pronotummitte, Clavus, ein breites durchgehendes Querband durch die Mitte des Coriums, Hinterschenkelspitze u. s. w. hochroth. Aeussere Spitze des zweiten Fühlersegments schwärzlich. Pronotum und Decken grob kurzbehaart, stark punktirt. Länge $4^1/_4$ mm. Deckenbreite $2^1/_8$ mm. — Brasilien, Jatahy, Prov. Goyas.

Anniessa gen. nov.

Gehört zu den *Capsaria*, ist aber den *Cyloparia* etwas ähnlich. Kopf verlängert, glatt und glänzend, nur schwach abschüssig, vor der Fühlerhöhle dreieckig vorgelegt. Augen nicht bis zum Pronotal-Vorderrande reichend. Pronotalbasis ein wenig breiter als die Länge des zweiten Fühlersegments, welches dreimal so lang als das dritte ist, dieses ist fast zweimal so lang als das vierte, das zweite ist $4^1/_2$mal so lang als das erste, welches ein wenig über die Kopfspitze reicht. Die inneren Seiten der Augen nach vorn auswärts divergirend. Erstes Schnabelsegment sehr kurz, ein wenig hinter den Vorderrand des Auges reichend, zweites bis zum Apicalrande der Ambulacra reichend. Hintertheil des Pronotums spärlich und schwach punktirt. Hinterrand des Pronotums gerundet, Seitenränder bis zu $^2/_3$ ihrer Länge stark, fast gerade, convergierend, darauf ziemlich gleichlaufend. Vorderteil halsartig. Hinterrand

ein Drittel breiter als die Pronotallänge, ein wenig mehr als zweimal so breit als der Hinterrand des Vorderteiles des Pronotums. Schildchen herzförmig, convex. Decken am Grunde ziemlich gleichlaufend, am Ende etwas verbreitert. Cuneus abschüssig, länger als die Basisbreite. Membran mit 2 Zellen, an der Spitze fast rechteckig. Flügel ohne Haken. Die Stinkdrüsenöffnungen sehr gross, etwas ohrförmig. Hinterschenkel bis zu (oder über) die Abdomenspitze reichend.

A. chlaunacha sp. nov.

Kopf, Pronotum, Schildchen, Schnabel, Beine und die Unterseite bleich braungelblich; Seitenränder des Kopfes und Pronotums, Augen, Hinterschenkelspitze, Hintertibien und Hintertarsen schwarz. Erstes, zweites, viertes und die Vorderhälfte des dritten Fühlersegments schwarz, Hinterhälfte des dritten Segmentes weisslich. Decken bleich rostfarbig, Seitenränder schwarz. Cuneus karmesin. Membran hyalin, aschfarbig mit 3 grossen durchscheinenden Flecken, Nerven schwärzlich. Stinkdrüsenöffnungen bleich gelblichweiss. Scheitel zwischen den Augen circa gleichbreit mit einem Auge. Kopf und Augen zusammen breiter als der Vorderrand des Pronotum-Hintertheils. Länge bis zur Deckenspitze 8·2 mm. Breite der Pronotumbasis 2·2 mm. Brasilien.

Fam. **Pyrrhocoridae** (sens lat.)

Jadera haematoloma (H-S.); Jamaica, Yardley Chase (C. B. Taylor).

Scopiastes Bergrothi sp. nov.

Kopf oben und unten, Unterseite u. s. w. mehr oder minder bleich blutfarbig oder ockergelbblutfarbig. Augen, Tylus, Fühler, Schnabel, Pronotum, Decken, Beine u. s. w. schwärzlich, oder dunkelbräunlich-aschfarbig. Trochanteren bleich. Membran subhyalin schwärzlich oder rauchig-aschfarbig. Kopf, Pronotum und Decken dicht, gelblich kurz behaart. Erstes Fühlersegment die Kopfspitze kaum errreichend, viertes Segment, das dickste, ein Drittel länger als das dritte, das dritte ein Siebentel länger als das zweite, das dreimal so lang als das vierte ist. Schnabel fast oder ganz bis an die Hinterhüftenspitze reichend. Augen kurz -- aber deutlich — gestielt. Pronotum sehr stark und grob punktirt. Basis breiter als der Kopf mit den Augen. Die Seitenränder der Decken gleichlaufend, das Connexivum nicht überziehend. Länge $6^3/_4$ mm. Queensland, Brisbane (T. M. Mc. Gregor).

Diese hübsche Art, die fünfte dieser Gattung aus Queensland beschrieben, ist ziemlich variierend. Bisweilen ist der Scheitel breit schwarz längsgestreift, die Hüften und die Schenkelbasis bleich gefärbt, auch die Sterna mehr oder minder rauchfarbig. Meinem Freunde Herrrn Dr. Ewald Bergroth, dem kenntnisreichen Rhynchotologen huldigend gewidmet.

Caenocoris Dudgeoni sp. nov.

Gehört zu der Stålschen Division αα durch die Entfernung der *Vena decurrens* von dem *Hamus* characterisirt. Die Färbung ist ziemlich schwer zu beschreiben. Sie ist unbestimmt und ein wenig variierend. Augen, Schnabel, Fühler, Beine (die bleichen Trochanteren ausgenommen) schwarz. Kopf blutfarbig, Gula schwärzlich, ein grosser bräunlichschwarzer Fleck den grössten Theil des Scheitels in Besitz nehmend. Pronotum braunschwärzlich, Hals und die Seitenränder stets blutfarbig. Hinterrand oftmals von derselben Färbung. Die Grundfärbung ist gewöhnlich unbestimmt rothschwärzlich. Schildchen braunschwärzlich, Hinterränder blutfärbig. Decken (rauchig-) blutfarbig (oder die Blutfärbung mag als eine Reflexion nur bestehen), Seitenränder und Hinterrand heller blutfarbig. Membran aschfarbig (oder grünlich) hyalin, hinten schmal weisslich. Abdominaltergiten hell blutfarbig, mehr oder minder schwarz gezeichnet, Connexivum stets ungefleckt, hellroth. Sterna schwarz, Seitenränder, Hinterrand, Ambulacra (mindestens der Hinterrand der letzten) u. s. w., mehr oder minder röthlich. Abdominalsterniten blutfarbig, hinten variierend schwarz. Drittes Schnabelsegment bis zu (oder über) die Hinterhüftenspitze reichend. Erstes Fühlersegment bis zur Scheitelspitze reichend, viertes fast ein halbmal länger als das dritte, zweites ein wenig länger als das dritte, $3^3/_4$ mal so lang als das erste. Pronotalhinterrand ein wenig buchtig, leicht quergedrückt. Abdomen unten am Grunde längsgefurcht. Länge ♂ 11—$11^1/_2$ mm. ♀ $11^1/_2$—14 mm. Indien; Kangra Valley, 4500 ft. Mit dem *C. marginatus* (Thunberg) aus China verwandt. Dem Herrn G. C. Dudgeon, dem wissenschaftlichen Entdecker, freundlichst gewidmet. Das vollkommene Insekt im Mai und Juni, die Nymphe im Juli.

Der kenntnisreiche und gütige Herr Dr. E. Bergroth hat mir einige Irrthümlichkeiten in meinen Broschüren nachgewiesen. Ich ergreife die Gelegenheit diese zu berichtigen. a) Trans. Ent. Loc. Lond. 1902:

S. 258, Zeile 10 für »pronotum« lies »scutellum«!

Taf. V. Fig. 3. Der Kopf ist nicht gut abgebildet, er ist stark abschüssig — siehe Taf. VI. F. 3 (Kopf von der Seite).

b) Journ. Bombay N. H. Soc. 1902:

S. 58, Zeile 7, für Taf. B, Fig. 6 lies Fig. 7.

S. 58 Zeile 35 für Taf. B, Fig. 7 lies Fig. 6.

S. 294 für *Platypeltis* lies *Pachypeltis*.

S. 304 *Distantidea vedda* ist auf Fig. 13 (nicht 15) abgebildet; Fig. 14 repräsentirt *Brachytes bicolor* (nicht 13) und Fig. 15 repräsentirt die Nymphe derselben (nicht 14).

Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung Entomogonus Sol.

(Helopidae.)[1]

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

1″ Kopf mit scharfem Augenkiele, dieser nach vorne gegen die Fühlerbasis convergirend, hinter den Augen abgekürzt und divergirend. Die schwanzförmige Verlängerung der langen Flügeldecken schwarz behaart.

Subg. **Erionura** nov.

hieher als einzige Art, aus Morea, Griechenland: **giganteus** Kr.

1′ Kopf ohne ausgesprochene Augenkiele, Flügeldecken mit oder ohne Mucro, die Spitze nicht behaart:

Subg. **Entomogonus** s. str.

2″ Halsschild schwach herzförmig, die Seiten hinter der Mitte nicht lappenartig gewinkelt und an der Basis nicht eingeschnürt.

3″ Seiten des Halsschildes mit sehr grober und gedrängter, fast zusammenfliessender Punktur, die bis zum Seitenrande reicht; Seiten auf der Oberseite mit theilweise unterbrochener, oft fehlender Randlinie. Flügeldecken mit Mucro.

4″ Vorderschienen des ♂ einfach. Halsschild mit grober, gedrängter Punktur, die Punkte meist einander berührend, Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken dicht punktirt und fein gerunzelt, Oberseite schwarz, fast matt. — Türkei, Kleinasien, Syrien. **Peyronis** Reich.

4′ Vorderschienen des ♂ am Ende gekeult. Halsschild mit gut separirter, wenig gedrängter, flacher Punktur. Oberseite, wenigstens des vorderen Körpertheiles blauschwarz, etwas glänzend.

5″ Schildchen sehr fein, spärlich punktirt, die Punkte nicht stärker als jene der Zwischenräume der Flügeldecken; Vorder- und Mittelschienen des ♂ gebogen, die ersteren zur Spitze deutlich verbreitert und innen hinter der Mitte stark ausgebuchtet. Vordertarsen des ♂ stark, die Mittelfüsse schwächer erweitert. — Kleinasien: Adalia; Armenien: Erzerum. — Seid. Er. Nat. Ins. Deutschl. V. 703. **egregius** Seidl.

5′ Schildchen sehr dicht und stärker als die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken punktiert, Vorder- und Mittelschienen des ♂ gebogen, die ersteren gleichbreit, an der Spitze

*) Siehe Seidl. Er.-Nat.-Jns-Deutschl. V. 705; dann Reitt. D. 1901. 211.

innen im letzten Drittel plötzlich schwach schaufelförmig erweitert, davor der schmälere Theil der Schienen rinnenförmig abgeflacht. — Syrien (Eibes.) **Davidis** Fairm.

5′ Seiten des Halsschildes mit separirter, einfacher Punktur, oder runzelig punktirt, dann die Punktur zum Seitenrande erlöschend; Seiten des Halsschildes fein linienförmig gerandet, die Randlinie selten unterbrochen. Flügeldecken meistens an der Spitze ohne Mucro.

6″ Flügeldeckenspitze mit kurzem, stumpfen Fortsatz.[1]) Seiten des Halsschildes vor der Mitte stumpf gewinkelt, die Randlinie in der Mitte kurz unterbrochen. Kopf und Halsschild fein punktirt, die Punkte nicht pupillirt, Zwischenräume der feinen Punktstreifen auf den Flügeldecken fein und dicht punktirt. Schwarz, fast matt, ohne blauen Schein. — Russisch-Armenien: (Araxesthal.) — 1 ♀ — D. 1901. 211. **Amandanus** Reitt.

6′ Flügeldeckenspitze einfach, ohne Mucro, Epipleuren von der Mitte zur Spitze ein wenig verengt. Seiten des Halsschildes mit vollständiger Randlinie. Vorder- und Mitteltarsen des ♂ stark erweitert.

7″ Der erste Zwischenraum an der Spitze der Flügeldecken neben der Naht etwas der Länge nach buckelig aufgetrieben; Halsschild gewölbt, nicht quer, nach vorne fast mehr verengt als zur Basis, fein, wenig dicht punktirt, vor der Basis mit einer abgekürzten aussen nach vorne gebogenen seichten Querfurche. Die Punktur auf der Unterseite des Halsschildes an den Seiten frei, wenig gedrängt, nach aussen spärlicher aber bis an den Seitenrand heranreichend. Flügeldecken lang oval, Schildchen fein, wenig dicht punktirt. Vorder- und Mittelschienen des ♂ schwach gebogen, die ersteren von der Basis allmählig schwach, im letzten Drittel innen plötzlich erweitert und bis zur Spitze von gleicher Breite. Blauschwarz, sonst mit der nächsten Art ziemlich übereinstimmend, nur länger und gewölbter. Long. 15—19 mm. — Russisch-Armenien: Kulp. Von M. Korb gesammelt. **clavimanus** n. sp.

7′ Der erste Zwischenraum an der Spitze der Flügeldecken einfach, nicht gebuckelt: Halsschild schwach gewölbt, oft ziemlich flach, meistens etwas breiter als lang, vor der Basis ohne nach aussen

[1]) Hieher auch der mir unbekannte *E. obtusus* Seidl. Er. Nat. Jns. Deutschl. V. 704, mit schmal und stark herzförmigem, fein und sparsam punktirtem Halsschilde, von Cypern. Long 16 mm.

eingebogener Querfurche. Vorder- und Mittelschienen des ♂ leicht gebogen, die ersteren zur Spitze allmälig verbreitert.

8″ Seiten des Halsschildes auf der Unterseite innen dicht runzelig punktirt (nicht gekörnt) nach aussen allmälig spärlicher punktirt, die Punktur reicht bis zum Seitenrande heran, dieser auch unten wulstförmig abgesetzt. Hinterbrust und Abdomen einfach punktirt, mit Spuren von Längsrunzeln. Prosternalspitze an den Seiten gerandet. Halsschild mit breitem Basal- und Seitenrand, die Seiten an der Basis im eingeengten Theile parallel. Schildchen grösser und dicht punktirt. Flügeldecken mit sehr feinen Punktstreifen und sehr feiner, dichter Punktur der Zwischenräume. Schwarz, mit undeutlichem blauen Scheine, Kopf und Beine bläulich-schwarz. Im Uebrigen mit *saphyrinus* übereinstimmend. Long. 13—24 mm. Akbes, Zeitoon.

Duchoni n. sp.

8′ Seiten des Halsschildes auf der Unterseite innen dicht runzelig gekörnt, nach aussen allmählig einzeln, feiner gerunzelt und einzeln punktirt, der Aussenrand nicht wulstig abgesetzt und fast breit glatt. Prosternalspitze an den Seiten ungerandet.

9″ Hinterbrust und Bauch dicht und fein gekörnt, Oberseite schwarz, kaum mit blauem Scheine, Unterseite und Beine blauschwarz. — Anatolien: Konia, Desert-salé, Amasia.

saphyrinus Allard.

9′ Hinterbrust wenig dicht raspelartig punktirt, Bauch dicht wurmartig, an den Seiten dichter runzelig punktirt, Ober- und Unterseite blauschwarz. — Ober-Syrien: Akbes.

v. **Fausti** Allard.

2′ Halsschild hinter der Mitte lappenförmig verbreitert, hinter der Verbreiterung zur Basis stark eigeschnürt.

10″ Epipleuren der Flügeldecken an der Spitze allmälig verengt; Flügeldecken am Ende ohne Mucro. Halsschild fein punktirt. Die feinen Punktreihen stärker punktirt als die Zwischenräume. Anatolien, Caramanien. — *E. Haagi* All.

angulicollis Muls.

10′ Epipleuren der Flügeldecken an der Spitze etwas verbreitert, die Spitze der Flügeldecken mit kurzem und stumpfem Mucro. Halsschild gedrängt, grob, längsrunzelig punktirt; die sehr feinen Punktreihen der Flügeldecken kaum stärker als die Zwischenräume punktirt. — Syrien. **Barthelemyi** Sol.

Ueber Callimyia Wankowiczii Schnabl und Agathomyia aurantiaca Bezzi (Dipt.).

Von Prof. **M. Bezzi**, Sondrio, Italien.

Als ich im Jahrgange 1893 dieser Zeitung, pag. 304 die Beschreibung der neuen Art *Callimyia aurantiaca* ♂ aus Südtirol gab, war die Beschreibung der *Callimyia Wankowiczii* ♀ Schnabl (Pamietnik. Fizyjograf. Warschau 1884, pag. 293) aus Russland mir gar nicht bekannt. Später erhielt ich von meinem Freunde Dr. Joh. Schnabl einen Separatabdruck aus oben genannter Zeitung, und nach der kurzen lateinischen Diagnose glaubte ich sogleich zu erkennen, dass die beiden oben genannten *Callimyien* eine und dieselbe Art darstellten. Die ausführliche Beschreibung, welche Dr. Schnabl l. c. gibt, ist in einer mir unbekannten Sprache geschrieben; da aber in derselben Zeitung (Pamietnik. Fizyjograf. Jahrg. 1882) Dr. Schnabl eine lateinisch-polnische Terminologie gegeben hat, so habe ich aus der Beschreibung etwas verstehen können. — Dr. Schnabl beschreibt die Fühler (rózki) seiner Art als gleiche mit denen der *Call. amoena* Meig., während meine Art dieselben ganz wie bei *Call antennata* Zett. (in die Gattung *Agathomyia* Verr. gehörend) hat (cfr. Verrall, Brit. Flies Syrph., fig. 28 und 29, pag. 15). Ausserdem ist die Schnabl'sche Art nur im weiblichen Geschlechte und die meinige im männlichen beschrieben; und wenn man an die grosse Verschiedenheit denkt, welche die *Callimyien* nach den Geschlechtern zeigen, so ist es noch möglich, dass das Männchen der *Call. Wankowiczii* ganz schwarz gefärbt ist. Demnach habe ich die Frage fallen lassen, besonders auch da ich immer hoffte, die ♀ finden zu können; diese schönen Fliegen sind aber sehr selten und in 12 Jahren ist mir nicht gelungen, die Art wieder zu finden.

Nun habe ich in der letzten Nummer dieser Zeitung (Jahrg. XXI, pag. 265) gesehen, dass Herr Hendel in seinen dipterologischen Anmerkungen Nr. 23 meine Art als Synonym zu *C. Wankowiczii* stellt. Augenscheinlich hat Herr Hendel die ansehnliche Uebereinstimmung zwischen meinem Artnamen *aurantiaca* und die ersten Worte der Diagnose von Herrn Schnabl besonders betrachtet und demnach beide Arten ohneweiters als synonym erklärt; die polnische Beschreibung hat wahrscheinlich er auch nicht lesen können. Schon bei Vergleichung beider Diagnosen finden wir aber einige wichtige Verschiedenheiten: *C. Wankowiczii* ist ganz gelb, während bei *aurantiaca* Thoraxseiten, Brust, Metanotum und letzter

Hinterleibring schwarz sind; bei der ersten sind die Flügel *flavescentes*, während die zweite dieselben ganz wasserklar zeigt. Diese Unterschiede sind aber von geringerer Wichtigkeit, da sie von dem Geschlechte herstammen könnten; etwas Bedeutenderes finden wir im Folgenden:

Im Jahre 1901 ist das beste Werk über Platypeziden erschienen, und zwar in G. H. Verrall's British Flies, Vol. VIII, pag. 11—59; mit diesem Buche können diese schönen aber schwierigen Dipteren in der besten Weise studiert werden. Herr Verrall hat die alte Gattung *Callimyia* Meig. ganz richtig in zwei natürliche Gattungen getheilt: 1° *Callimyia* s. str. für die Arten mit bedornten ersten Längsadern und kurzem dritten Fühlergliede; 2° *Agathomyia* für die mit unbedornten ersten Längsadern und verlängertem dritten Fühlergliede. Nun gehört meine Art gänzlich in die Gattung *Agathomyia*, wie Herr Verrall selbst im Catalogue of the Platypezidae of the european District with References and Synonymy, London 1900, pag. 4 angibt. Der Beschreibung nach gehört dagegen *C. Wankowiczii* in die Gattung *Callimyia* s. str., wie bei Herrn Verrall l. c., pag. 4, zu finden ist. Aus oben Gesagtem geht hervor, dass *Agathomyia aurantiaca* Bezzi unter die Synonymen von *Callimyia Wankowiczii* Schnabl zu stellen, jetzt frühreif ist; diese Synonymie scheint vielmehr wenig wahrscheinlich; nur nach der Prüfung der Typen werden wir etwas Sicheres wissen. Und ich hoffe in Kurzem diese Versicherung mittheilen zu können.

Nachtrag.

Von meinem Freunde Dr. Joh. Schnabl aus Warschau habe ich ausreichende Auskünfte über die einzige vorhandene Type von *Callimyia Wankowiczii* ♀ erhalten, und daher bin ich in der angenehmen Lage einige Zweifel zu lösen.

Callimyia Wankowiczii Schnabl besitzt ein ziemlich verlängertes drittes Fühlerglied und unbedornte erste Längsadern; sie gehört daher in dieselbe Gattung *Agathomyia* Verrall wie meine Art *aurantiaca*. Ich muss also anerkennen, dass die von Herrn Hendel vorgeschlagene Synonymie eine wahrscheinliche ist; ich halte aber dieselbe als eine gar nicht versicherte, da bleiben immer wichtige Unterschiede bei Körper- und Flügelfärbung vorhanden, welche nicht nur vom Geschlechte herstammen könnten.

Neue exotische Rüsselkäfer.

Beschrieben von **Fr. Hartmann** in Fahrnau.

Cimbus venustus, Sphenomorpha spectabilis, Neoniphades n. g., granicollis, Dyscerus sexpunctatus, Peribleptus parallelus, Sclerocardius indicus.

Cimbus venustus *n. sp. Piceus, supra, subtus pedibusque cinereo-pilosis, capite rostroque subtus, pectore, coxis, abdomine ex parte, elytris maculis sex caesio-squamosis. Rostro longitudine capitis, profunde sulcato, sulco medio parum dilatato; thorace subquadrato, basi truncato, margine antico paulo producto, lateribus leviter rotundato, subtiliter granulato-punctato; elytris sat truncatis, humeris rotundatis, latitudine fere duplo longioribus, lateribus paulo ampliatis, apice late rotundatis et singulatim obtuse acuminatis, subtiliter striato-punctatis, a basi ultra medium plaga triangulari, e squamulis griseis fornicata, ornatis; antennis pedibusque piceis.*

Long. 14—15, lat. 4—5 mm. Angola.

Mit *umbratus* fast nahe verwandt, von ihm durch etwas kürzeren Rüssel, weniger hervorragende Augen, andere Zeichnung der Flügeldecken und höhere Längswölbung der Flügeldecken zu unterscheiden.

Kopf und Halsschild oben, die Flügeldecken am Aussenrand und an der Spitze, die Beine und das Abdomen mit grauen Haarschuppen, die die Grundfarbe durchscheinen lassen, bedeckt, dazwischen sind grünliche, metallisch glänzende Schüppchen sparsam eingestreut. Auf den Flügeldecken befindet sich ein die ganze Basisbreite einnehmender und bis etwas hinter die Nahtmitte reichender, dreieckiger Fleck aus weisslichen und grünlichen Schuppen bestehend, der hinten und seitlich durch eine aus schwarzbraunen Schuppen gebildete V-förmige Makel begrenzt wird. Von den drei grünlich beschuppten Makeln auf jeder Decke befindet sich eine runde etwas vor der Mitte im 4. Zwischenraume, eine ebensolche im 7. und 8. Zwischenraume hinter der Mitte am Seitenrande; die dritte etwas grössere liegt unmittelbar hinter der Mitte nahe der Naht und besteht aus drei Einzelmakeln auf Spatium 2, 3 und 4. Die Unterseite des Kopfes und des Halsschildes, Mittel- und Hinterbrust und deren Seitenstücke, sowie sämmtliche Hüften mit weisslichen und grünlichen Schuppen bedeckt, ebenso beschuppt ist eine kleine an

den Hinterecken des Halsschildes liegende Makel, die bei dem einen vorliegenden Stücke fehlt; das Schildchen gross, dreieckig, an der Spitze abgerundet und grünlichweiss beschuppt. Die tief eingegrabene und in der Mitte weniger wie bei *umbratus* verbreiterte Rüsselfurche ist mehr oder weniger nach hinten verlängert und verflacht; der Vorderrand des Halsschildes in der Mitte deutlicher nach vorn gezogen wie bei *umbratus*, die Flügeldecken höher längsgewölbt, kürzer und nur an der Spitze breiter abgerundet als bei der letztgenannten Art. Die ersten beiden Abdominalsegmente sind beim ♂ breit und seicht eingedrückt.

Sphenomorpha spectabilis *n. sp. Nitidissima, viridis, aeneomicans; capite rostroque subtiliter remote punctato, illo subtus albido-squamoso; rostro impressione triangulari insculpto, in impressione sat profunde sulcato; scapo oculorum marginem posteriorem attingente; thorace globoso, subtilissime remote punctato, postice crasse marginato, lateribus prope coxas albido-squamoso; femoribus basi tibiisque piceis vel nigris, tibiis anticis intus remote granulatis.*

♂ *angustior, elytris thorace paulo latioribus, subtillisime punctato-striatis, apice conjunctim rotundatis, margine exteriore ab coxis posticis apicem versus albido squamosis, interstitio 6⁰ macula albida obloniga ornatis; femoribus anticis posticisque valde clavatis.* Long. 9—10½, lat. 3½—4 mm.

♀ *thorace medio subtiliter reticulato, elytris thorace duplo latioribus, evidenter punctato-striatis, apice compressis, singulatim obtuse acuminatis; femoribus anticis et posticis minus clavatis, squamositate marginis lateralis et macula elytrorum ut in ♂. Thorace vittis duabus extus curvatis ornato, elytris basi in interstitio 2⁰ suturaque pone medium flavido-squamosis;* long. 11—11½, lat. 5—5½ mm. Neu-Guinea.

Von diesem Thiere liegen 4 Stücke vor; bei zweien sind die Decken kaum breiter als der Halsschild, beide ohne Spuren von Schuppen auf der Oberseite, die Hinterschenkel überragen das Körperende und die Scheibe des Halsschildes ist glatt; bei den zwei anderen sind die Flügeldecken doppelt so breit als der Halsschild, die Hinterschenkel erreichen nicht ganz das Ende des Hinterleibes, der Halsschild ist auf der Mitte der Scheibe fein chagrinirt und besitzt neben der Mittellinie zwei Längslinien, während die Decken im zweiten Zwischenraum an der Basis und auf der Naht hinter der Mitte mit Schuppenflecken geziert sind. Trotz dieser Abweichungen besitzen alle 4 Stücke so viele übereinstimmende Merkmale, dass sie

als zu einander gehörig und als die beiden Geschlechter einer Art angesehen werden müssen, die der mir in natura unbekannten *suturalis* Behr. nahesteht und sich von dieser hauptsächlich durch die Sculptur des Rüssels, kürzeren Fühlerschaft und die kürzeren beiden ersten Geisselglieder unterscheiden lässt.

Sämmtliche Stücke sind sehr stark grün metallglänzend, die Unterseite jedoch fast matt und wie die Fühler, Schenkelwurzel und Schienen dunkelbraun bis schwarz gefärbt, Mittelbrustfortsatz und Hinterbrust sparsam grünlich beschuppt. Die Punktirung des Kopfes, Rüssels, des Halsschildes und der Deckenzwischenräume ist äusserst fein und zerstreut und nur auf dem runden Spitzentheil des Rüssels ist sie deutlicher bemerkbar. Letzterer ist etwas länger als der Kopf und von diesem durch eine gerade, scharfe Querfurche getrennt. Zwischen dieser und dem abgesetzten Spitzentheil ist der Rüssel dreieckig eingedrückt und in dem Eindruck ziemlich tief gefurcht. Unter den Augen befindet sich beiderseits ein länglicher, weisser Schuppenfleck. Der abgeflachte Fühlerschaft erreicht gerade den Augenhinterrand, erstes und zweites Geisselglied gleich lang und jedes so lang wie zwei der folgenden Glieder. Der Halsschild ist kugelig, der Vorderrand durch eine feine Linie schwach abgeschnürt, der Hinterrand dick wulstig gerandet, an den Seiten neben den Hüften mit einer aus grünlichen, ovalen Schuppen gebildeten Längsbinde. Die Vorderschienen sind innen mit weitläufig gestellten Körnchen besetzt. Beim ♂ überragen die Hinterschenkel die Hinterleibsspitze beträchtlich und sind wie die vorderen stark keulig verdickt, der Halsschild überall gleichmässig fein und zerstreut punktirt. Der Marginalsaum der Decken unmittelbar neben den Hinterhüften mit kupferigem Schimmer und von hier ab bis zum 4. Bauchsegment grünlich weiss beschuppt, die Schuppenbinde setzt sich nun innerhalb des Spitzenrandes bis zum 2. etwas stärker eingedrückten Punktstreifen fort; im 6. Zwischenraum befindet sich eine oberhalb der Hinterhüften liegende perlmutterglänzende, rundliche Schuppenmakel. Die Punktreihen der Flügeldecken äusserst fein, gegen die Spitze etwas deutlicher und die Decken hier zusammen breit abgerundet; Hinterbrust mit breitem Eindruck.

Der Marginalrand und die Spitze der Flügeldecken sind beim ♀ gerade so beschuppt wie beim ♂, ebenso ist die Deckenmakel im 6. Zwischenraum vorhanden; auf dem Halsschild bemerkt man jedoch noch zwei nach aussen gebogene aus runden gelblichen und nicht übereinandergreifenden Schuppen bestehende Längsbinden; der zwi-

schen ihnen liegende Raum ist sehr fein chagrinirt und daher weniger glänzend. Der zweite Zwischenraum ist hinter der Deckenbasis ungefähr $^1/_4$ der Deckenlänge und die Naht hinter der Mitte mehr oder weniger ausgedehnt gelblich beschuppt, dazwischen sind noch einzelne gleiche Schuppen eingestreut. Diese runden Schuppen scheinen leicht abreibbar und hinfälliger zu sein als die vielen dachziegelartig übereinanderliegenden Schuppen des Marginalsaumes und der Deckenmakel. Die Punktreihen der Decken sind kräftig, die letzteren vor der Spitze seitlich stark zusammengedrückt und jede in eine stumpfe Spitze ausgezogen. Die Hinterschenkel erreichen nicht ganz das Körperende und sind wie die vordern schwächer gekeult; Hinterbrust abgeflacht, nicht eingedrückt.

Dyscerus 6punctatus *Fst. in l.* n. sp. *Subnitidus, obscure rufus, subparallelus, undique sat dense brunneo-squamosus; capite nigro, fronte foveolata, rostro longitutine thoracis, sat crasso, paulo arcuato, rugoso-punctato, thorace subquadrato, apice late paullo producto, lateribus fere parallelo, medio obtuse carinato, rugoso-foveolato, punctato rugis nitidis; scutello conico, dense flavido-squamoso; elytris dorso planatis, latitudine duplo longioribus, apicem versus leviter attenuatis, callo posteriore valde producto, humeris rotundatis, nigris, margine basali nigro, profunde foveolato-sulcatis, punctis sex dense flavido-squamosis notatis; duobus in interstitio 9° pone humeros, duobus in interstitio 5° paulo ante medium, duabus geminatis in interstitio 5° et 6° ante callum apicalem; episternis metathoracis dense flavido-squamosis; femoribus clavatis et dentatis, genubus nigris.* Long. 15, lat. 6mm. Java.

In der Gestalt dem *Dysc. Jordani* Fst. ähnlich aber grösser und durch seine dunkelrothe Färbung, die sechs hellgelblich beschuppten Deckenflecke und Mittelbrustepisternen leicht kenntlich.

Die den ganzen Körper bedeckenden bräunlichen Schuppen sind an ihrer Spitze in mehrere Theile, die der Deckenfleckchen, der Halsschildseiten, des Schildchens, der Mittelbrustepisternen und die der Unterseite dagegen bis zu ihrem Grunde gespalten. Die Spitze des Rüssels, die Keule, der dicht punktirte Kopf, die Schulterbeule und der Basalrand der Decken bis hinter das Schildchen und die Knie sind schwarz. Der Rüssel ist an der Spitze etwas abgeflacht, so dick wie der verdickte Theil der Vorderschenkel, undeutlich längsgekielt, die Stirne mit einem Grübchen, in dessen hinteren Theil eine glatte glänzende, kurze, kielartige Verdickung hineinragt. Halsschild auf der Unterseite breit und tief ausgebuchtet, die Augenlappen breit gerundet,

der Vorderrand etwas vorgezogen; die grösste Breite befindet sich in der Mitte, der Mittelkiel ist hinten abgekürzt, der Basalrand leicht zweibuchtig. Die Flügeldecken sind an der Basis um die Hälfte breiter als der Halsschild, mit rechtwinkligen, abgerundeten Schultern, gegen die Spitze geradlinig mässig verengt und diese selbst schwach ausgeschnitten; hinter der Spitzenschwiele sind die Decken stark niedergedrückt, wodurch die Schwiele hoch emporgehoben wird. Die grubigen Punkte der Furchen sind oval, auf ihrem Grunde mit einer Borstenschuppe; die Furchen verschmälern sich gegen die Spitze und sind auf dem Rücken etwas breiter als die schwach convexen und undeutlich gekörnelten Zwischenräume. Das zweite Fühlerglied ist etwas kürzer als das erste, das 7. stark quer, die Keule kurz und dick, kaum $^1/_4$ länger als breit. Hinterbrust grubig, die Bauchsegmente feiner punktirt; Mittelbrustfortsatz vorn in einen stumpfen Tuberkel auslaufend.

Neoniphades *n. g. Hylobiinorum. Rostrum breve, latum, rectum, supra cum fronte deplanatum. Scapus brevis, marginem anteriorem oculorum haud attingens; scrobes subito subtus ductae; articulus 1⁰ funiculi 2⁰ vix longior, clava parva, 4 articulata. Prosternum late excavatum. Prothorax subquadratus, cylindricus, basi truncatus. Scutellum transversale. Elytra thorace latiora, parallela, humeris rectangulatis. Mesosternum verticale. Processus abdominalis triangularis, acutus. Segmentum ventrale secundum 3⁰ et 4⁰ aequilongum, ab primo sutura arcuata distincte disjunctum; femora dentata, tibiae apice mucronatae, angulus internus dentatus; unguiculi simplices, liberi.*

Diese Gattung ist in der Nähe von *Niphades* Pascoe zu stellen, mit der sie die ausgehöhlte Vorderbrust gemeinsam hat. Sie unterscheidet sich von *Niphades* hauptsächlich durch geraden, kurzen, oben mit der Stirne in einer Ebene abgeflachten Rüssel, die schnell auf die Unterseite gebogenen Fühlerfurchen, deren obere Kante kaum den Unterrand der Augen berührt, einfache freie Krallen und durch den starken Zahn an der Innenecke der Schienenspitze. Eine Trochanterenborste ist vorhanden, die Hinterbrust vor den Hüften tief umfurcht, die Länge der Hinterbrust ist gleich dem $1^1/_2$fachen Durchmesser der Mittelhüften. Der Vorderrand der Hinterbrust zugespitzt, wulstig gerandet und zwischen die Mittelhüften vorgeschoben.

Neoniphades granicollis *n. sp. Niger, nitidus, parcissime obscure setosus; capite rostroque rugoso-punctato, vertice sulco vadoso insculpto; rostro dimidio longiore quam latiore, apice lateraliter*

dilatato, oculis subtus acuminatis; prothorace subquadrato, lateribus leviter rotundato, margine anteriore paulo producto, undique dense grosseque granulato; elytris parallelis, apice singulatim in tuberculum obtusum productis, valde convexis, rude grosseque foveolatim punctato-striatis, interstitiis remote subgranulatis, humeris paulo productis; interstitio 2° basi callo elongato valde elevato instructis, callo apicali obtuse tuberculato; subtus pedibusque granulato-punctatis; femoribus tibiisque longe pilosis, illis dentatis et subtiliter claratis, tibiis intus granulatis. Long. $10^1/_2$—$11^1/_2$, lat. 4—$4^1/_2$ mm. Assam.

Tiefschwarz glänzend, mit feinen dunkeln Börstchen weitläufig besetzt, die Schenkel besonders auf ihrer Unterseite und die Schienen innen lang hell behaart. Die unten zugespitzten, schmalen Augen sind flach; der Rüssel ist etwa um die Hälfte länger als in der Mitte breit, vor der Fühlereinlenkungsstelle verbreitert. Die groben Runzeln der Oberseite fliessen bisweilen zusammen, wodurch mehr oder weniger deutliche Längskielchen entstehen, die jedoch nicht über die Rüsselbasis hinüberreichen. Der Scheitel mit einer seichten Furche. Die Fühler sind ziemlich kurz, das erste Glied kaum länger als das zweite, 3 bis 6 so lang als breit, das siebente breiter als lang, $^1/_3$ so lang als die Keule, diese kurz, ein wenig länger als breit und zugespitzt. Der Vorderrand des Halsschildes ist in der Mitte breit vorgezogen, innerhalb desselben schwach aber deutlich eingeschnürt, die grossen, dicht stehenden glänzenden Körner tragen eine feine Schuppenborste. Oben ist der Halsschild der Länge nach stark gewölbt und an der Basis so breit als am Vorderrand. Das Schildchen ist etwas breiter als lang und schmutzig gelb beschuppt. Die Flügeldecken sind zweimal so lang als breit, der Quere nach stark, der Länge nach ebenfalls gewölbt, mit grubig punktirten Streifen und unregelmässig granulirten Zwischenräumen. Die schwielig verdickten und fein gekörnten Schultern stehen etwas über die Flügeldeckenbasis vor; an der Basis des zweiten Zwischenraumes befindet sich eine verlängte, stark emporgehobene, ebenfalls mit Körnchen besetzte Schwiele, das vierte Spatium endigt am Deckenabsturz in einen stumpfen Höcker, an der Basis zwischen der Schulter und der Schwiele ist es ebenfalls etwas erhabener wie die übrigen Zwischenräume. Vor der Spitze sind die Decken niedergedrückt und jede läuft in einen stumpfen, tuberkelartigen Fortsatz aus. Hinter der Mitte bemerkt man auf dem zweiten Zwischenraum noch zwei mehr oder weniger deutliche schwache Erhabenheiten. Die Schenkel und Schie-

nen sind grobkörnig punktirt, erstere schwach gekeult und gezähnt. Sämmtliche Schienen im Basaldrittel innen deutlich ausgerandet, zwischen der Ausrandung und der Spitze gekörnt, die vordern ausserdem noch mit einem dem Schenkelzahne gerade gegenüberliegenden spitzen Zähnchen bewehrt. Analsegment beiderseits mit einem flachen Eindruck, bei einigen Exemplaren ist der Bauch mehr gewölbt als bei den anderen; weitere Geschlechtsunterschiede konnten nicht wahrgenommen werden.

Peribleptus parallelus *n. sp. Peribl. scalpto Boh. affinis, sed elytris parallelis, brevioribus, in apicem densius squamosis, thorace graciliore, evidenter carinato ab illo diversus.* Long. 12—15, lat. $3^1/_2$—$4^1/_2$ mm. Assam.

Diese in grösserer Anzahl vorliegende Art ist dem *scalptus* recht ähnlich, stimmt mit ihm in der Bildung des Rüssels, der Punktirung der Decken, der tuberkelartigen Erhabenheit an der Basis des zweiten Zwischenraumes und der vordern Querbinde der Flügeldecken überein, unterscheidet sich dagegen durch folgende Merkmale: Schwarz, ohne den leichten Metallschimmer des *scalptus*, Ober- und Unterseite weniger dicht behaart. Die Fühlerkeule ist dicker wie bei *scalptus* und etwas kürzer als die Geissel. Der Halsschild bei gleicher Länge schlanker, dessen Oberseite in der Mittellinie deutlicher eingedrückt und darin der ganzen Länge nach mit feinem scharfen Kiel. Die Flügeldecken sind im Verhältnis kürzer, mit parallelen Seiten, während sie bei *scalptus* in der Mitte gerundet erweitert sind. Bei letzter Art ist der Raum zwischen der hinteren Querbinde und der Deckenspitze nicht dichter behaart, bei *parallelus* dagegen der ganze Spitzentheil dicht mit gelblichen Haaren bedeckt. Die beiden vorgezogenen Lappen an der Flügeldeckenbasis sind bei *parallelus* in flacherem Bogen gerundet.

Sclerocardius indicus *n. sp. Scleroc. africano Boh. valde affinis, ab illo statura minore, clava antennarum breviore, thorace angustiore, elytris subtilius striato-punctatis et longius setosis, supra longitudinaliter minus convexis, segmentis abdominalibus grosse punctatis bene distinctus.* Long. 15, lat. 7 mm. Sumatra.

Der neue Vertreter dieser, scheints auch in der indischen Fauna vorkommenden Gattung, unterscheidet sich von *africanus* in folgenden Punkten: Die Gestalt ist kleiner, die Flügeldecken sind nach hinten nicht so stark verschmälert und hinter der Deckenschwiele ziemlich kräftig eingedrückt, wodurch diese kräftiger hervorgehoben wird. Die Längswölbungslinie, die beim *africanus* sehr stark convex

ist, erscheint beim *indicus* viel flacher und die braunen Schuppenbörstchen sind länger und deutlicher sichtbar. Die Decken sind viel feiner gestreift, die Streifen scharf eingeschnitten und kaum halb so breit als wie die Zwischenräume, die in den Streifen befindlichen Punkte sind fein, die sie trennenden Stege schmal und undeutlich und erreichen nicht die Oberkante der Deckenspatien. Der Halsschild ist beinahe so lang als breit, gröber gerunzelt, die Punkte zwischen den Runzeln mehr zusammengeflossen, die Fühlerkeule des *africanus* ist so breit wie das 7. Glied und nur wenig kürzer als Glied 5 und 7, während sie beim *indicus* breiter als das 7. Glied und so lang wie Glied 6 und 7 ist. Der Mittelbrustfortsatz, beim *africanus* breit und verdickt, ist bei der neuen Art einfach und hinten stumpf zugespitzt: die Abdominalsegmente sind mit grossen, etwas flachen Punkten besetzt, während die des *africanus* eine grob runzlige Sculptur aufweisen, in der Punkte nur schwer zu erkennen sind. Ein grosser Unterschied liegt ferner noch in der Bewehrung der Schienen. Beim *africanus* sind sämmtliche an der Schienenspitze befindlichen Hornhaken mehr gerade abstehend und wie die zahnförmige Innenecke der Vorder- und Mittelschienen stumpf, beim *indicus* dagegen sind die Hornhaken der Schienenspitze nach innen gerichtet und wie die Innenecke der Vorder- und Mittelschienen scharf zugespitzt.

Coleopterologische Notizen.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

620. Herr R. Böhm in Cairo schreibt mir: »Im vorigen Winter wollte ich die Lebensweise der Pimeliden etwas näher kennen lernen, weshalb ich in einen geräumigen Blechkasten, in den ich Sand mit Wüstenpflanzen setzte, gut ventilierte und mit Glastheilen versah, einige Paare von *Pimelia grandis* gab. Später gab ich auch, zur grösseren Belebung des Kastens, 2 Eidechsen hinein. Diese Reptilien wurden von den *Pimelien* nach und nach lebendig verzehrt. Sie fingen bei den Augen an sich in den Körper einzufressen und verzehrten die Eidechsen vollständig; es blieben nur die Kinnladen und Klauen übrig. Als ich dann später 5 Rüsselkäfer: *Asemus albomarginatus* hinzu gab, trat ein auffallendes Absterben der *Pimelia grandis* ein; in kurzer Zeit waren alle getödtet und hatten ein bis zwei tiefe Löcher in den Flügeldecken aufzuweisen. Ich konnte mir die Sache nicht erklären, erst später gelang es mir zu bemerken, dass die *Asemus* die Ursache der Verletzungen und des Absterbens

der *Pimelia grandis* waren. Ich bemerkte nämlich, dass einzelne Pimelien unruhig hin- und herliefen; diese hatten am Rücken einen *Asemus,* der sich in die Flügeldecken eingefressen hatte. Diese Beobachtung konnte ich drei verschiedene Male in einer Woche machen.« Da eine ähnliche Beobachtung über einen Rüssler nicht bekannt zu sein scheint, so glaubte ich diese Mittheilung der Veröffentlichung nicht vorenthalten zu sollen.

621. Die Nährpflanze von *Thamnurgus Petxi* ist *Aconitum Stoerkeanum.*

622. Der Gattungsname *Apterogyna* Reiche, aufgestellt für die Arten der Coleopteren-Gattung *Rhizotrogus,* deren ♀ flügellos sind, ist bei den Hymenopteren für ein Mutiliden-Genus viel früher von Latreille vergeben. Es ist aber, meines Erachtens, unnöthig, dafür einen neuen Namen zu schaffen, weil sich die Reiche'sche Untergattung nicht halten lässt und fortfallen kann.

623. Von *Enicmus transversus* kann man zwei Formen unterscheiden; die eine ist kleiner, glänzender, hat ovale Flügeldecken mit dicht querpunktirten und vertieften Streifen; die Zwischenräume sind äusserst schmal und fein gekielt; ihr Kopf ist wenig schmäler als der viereckige, meist an den Seiten vor den Hinterwinkeln gesschweifte Thorax; die andere Form ist grösser, flacher, meist röthlicher gefärbt, am Grunde hautartig genetzt, mit mattem Fettglanz, die Flügeldecken sind eiförmig, flacher, vor der Mitte am breitesten, oben mit feineren Punktreihen, die nur an der Basis und an den Seiten etwas vertieft erscheinen, die dorsalen vor der Spitze erloschen. Kopf viel schmäler als der Thorax, dieser breiter, an den Seiten flach gerundet. Nach der letzteren Form habe ich den *En. alutaceus* Reitt. aus Ostsibirien beschrieben.

624. *Callidium violaceum* L. zeigt einen auffälligen Geschlechtsunterschied in der Punktur des Halsschildes, welchen ich weder bei Mulsant noch bei Ganglbauer erwähnt finde. Bei dem ♀ mit kleinerem Kopfe ist der ganze Halsschild grob punktirt; die Punkte sind fast maschig umgrenzt; beim ♂ ist die Scheibe überall und sehr gedrängt fein, etwas runzelig punktirt und nur der hintere Mitteltheil der Scheibe zeigt noch die grobe maschige Sculptur, wie sie beim ♀ am ganzen Halsschilde auftritt.

Zusätze

zu den Bemerkungen über die Arten der Gattungen Anthomyza Fall und Ischnomyza Lw., in der Wien. Ent. Ztg. 1902, pg. 249—256. Von P. Leander Czerny in Pfarrkirchen bei Bad Hall.

Seite 249, Zeile 16 von oben; nach „borstenförmigem Dorn" zufügen: oder doch einer ihn vertretenden starken Borste.

Seite 250, zu 5 als Gegensatz: Vorderbeine gelb, nur das letzte Tarsenglied schwarz.

Seite 256, Zeile 21 von oben, vor Loew: Nom. bis lectum.

LITERATUR.

Allgemeines.

Kuhlgatz Th., Lucas Rob., Wandolleck Benno. Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1898. Zweite Hälfte, Bogen 21—63. Berlin 1902. Nicolaische Verlagsbuchhandlung (R. Stricker). Preis 50 M.

Während die erste Hälfte dieses umfangreichen, mühevollen Berichtes, der den allgemeinen Theil von Dr. Lucas, den speciellen, welcher die Coleoptera enthält, von Dr. G. v. Seidlitz bearbeitet wurde und schon im Jahre 1901 erschien, liegt nun im Schlussbande die Bearbeitung aller anderen Insektenordnungen vor. In demselben erschienen bearbeitet die *Hymenoptera*, *Lepidoptera*, *Trichoptera*, *Panorpatae*, *Neuroptera*, *Rhynchota Parasitica*, *Thysanoptera*, *Corrodentia*, *Plecoptera*, *Odonata*, *Agnatha*, *Apterygogenea*, *Myriapoda*, *Arachnida* und *Protracheata* von Dr. Rob. Lucas; die *Diptera* und *Siphonoptera* von Dr. Benno Wandolleck und die *Orthoptera* inclusive *Dermatoptera* von Dr. Theod. Kuhlgatz. *E. Reitter.*

Thysanura.

Schött, Harald. Apterygota von Neu-Guinea und den Sunda-Inseln. Termész. Füzetek, Vol. 24, 1901, p. 317—331, mit 4 Taf.

Von den Sunda-Inseln, dem Bismarck-Archipel und Kaiser-Wilhelms-Land sind nach des Verfassers Zusammenstellung bisher 38 Collembola-Arten mit 5 Varietäten und 5 Thysanura-Arten bekannt geworden. Davon waren in den Sammlungen Ludwig Biro's aus Deutsch-Neu-Guinea und Dr. Carl Aurivillius' von den Sunda-Inseln 15 Arten, darunter 8 neue, vertreten. Diese sind: *Schoetella maxima* (Neu-Guinea) (318), *Pseudanurida n. g. billitonensis* (Billiton) (320), *Isotoma lombokensis* (Lombok) (321), *Paronella Dahlii n. var. tamarensis* (Neu-Guinea) (323), *Lepidocyrtus Schaefferi* (Neu-Guinea) (323), *L. pilifer* (Neu-Guinea) (325), *L. striatus* (Neu-Guinea) (326), *Sminthurus pseudofuscus* (Neu-Guinea) (326), *S. aculeatus* (Neu-Guinea) (327).

Börner Carl. Ueber das Antennalorgan III der Collembolen und die systematische Stellung der Gattungen Tetracanthella Schött und Actaletes Girard. Zoolog. Anzeiger, 25. Bd., 1902, p. 92—116, mit 18 Fig.

Die sogenannten Riechzäpfchen wurden an den Antennen der Collembolen zuerst vom Verfasser aufgefunden. Da man ihre Function noch nicht näher kennt, ist es richtiger, dieselben als Sinneszäpfchen zu bezeichnen. Am Antennalorgan III der Collembola sind zweierlei, leicht unterscheidbare Sinneszäpfchen, die seitlichen (Sinneskegel, typisch bei den Onychiuriden) und die mittleren (Sinnesstäbchen); letztere erscheinen bei allen Collembolen in gleicher Ausbildung. Die Papillen des Antennalorganes III sind besondere Gebilde, die aus Hautkörnern hervorgegangen sind. Die Sinnesstäbchen der einzelnen Unterfamilien der Collembola werden vom Verfasser genauer beschrieben und meistens auch abgebildet. Ihre constante Lage ist wichtig für die Homologisierung der Antennenglieder der Collembolengenera.

Die Gattung *Tetracanthella* wurde auf Grund des Vorhandenseins von Analdornen von Schött zu den Lipuriden (den heutigen Achorutiden) gestellt. Der Verfasser hielt sie früher für eine Isotominengattung, sieht sich jedoch veranlasst, nachdem er Gelegenheit hatte, beide Arten der Gattung selbst zu untersuchen, für die Gattungen *Tetracanthella*, *Anurophorus* und *Uzelia* die Unterfamilie *Anurophorinae* zu errichten.

Mit Willem hält Verfasser *Actaletes* für eine echte Entomobryide. Das Postantennalorgan ist wie bei *Isotoma* ausgebildet. Durch die senkrechte Kopfstellung, die Verschmelzung der letzten Abdominalringe, das Vorhandensein einer Mucronalborste etc. entfernt sich diese Gattung von den übrigen Entomobryiden, weshalb für sie die neue Unterfamilie *Actaletinae* gegründet wird.

— — Wieder ein neues Anurophorinen-Genus. Zool. Anzeiger, 25. Bd. 1902, p. 605—607, mit 1 Fig.

Die neue Gattung und Art *Proctostephanus Stuckeni* wurde vom Verfasser im botanischen Garten in Palermo entdeckt. Sie gehört zu den Entomobryiden, nähert sich durch die Körnelung des Integuments den Achorutiden, besitzt aber die primitive Gestalt des Ventraltubus und der Genitalorgane der Anurophorinen. Ein auffallendes Merkmal dieser neuen Gattung ist eine kronenartige Bildung auf dem Rücken des 5. Hinterleibsringes.

Folsom Justus Watson. The Identity of the Snow-Flea (Achorutes nivicola Fitch.). Psyche, Vol. 9. Nr. 311, 1902, p. 315—321, with 1 pl.

Aus den Untersuchungen des Verfassers ergibt sich folgende Synonymie: *Achorutes nivicola* Fitch = *A. socialis* Uzel = *A. spinifer* Schäffer = *A. diversiceps* Lintner. Die von Packard als *A. nivicola* Fitch beschriebene Form ist neu und wird *A. Packardi* (319) benannt. *Schoturus nivicola* Lintner ist mit dieser Art identisch. Eine dritte nahe verwandte neue Art ist *A. Harveyi* (320).

— — Collembola of the Grave. Psyche, Vol. 9, Nr. 315, 1902, p. 363—367, with 1 pl.

Der Verfasser erhielt von M. G. Motter die Collembola zur Bearbeitung, die bei der Untersuchung der Fauna der Gräber gesammelt wurden (vergl. diese Zeitg. 1899, p. 129). Die meisten Arten zeigen den Charakter von echten

Höhlenthieren, sie sind pigmentlos und blind. Nur zwei Arten, die wohl nur gelegentliche Besucher der Gräber sind, besitzen Augen. Folgende Arten werden neu beschrieben: *Isotoma sepulcralis* (364), *Entomobrya lucifuga* (365), *Sinella tenebricosa* (365), *Pseudosinella argentea* (366) und *P. candida* (366).

Willem Victor. Les rapports d'Actaletes avec des autres Collemboles. Annal. d. l. Soc. Entom. Belg. T. 46, 1902, p. 11—12.

Actaletes ist die einzige Gattung der Arthopleona, die ein Tracheensystem besitzt, das allerdings nur auf den Kopf beschränkt ist. An jeder Seite des Kopfes befindet sich ein Stigma. Bisher wurden Tracheen nur bei *Sminthurus* beobachtet. Die Hoden sind denen der Achorutiden ähnlich, von den beiden Ovarien ist das linke rudimentär. Der eigenartige Bau des Abdomens steht mit dem besonders ausgebildeten Sprungvermögen in Beziehung. In der Familie der Entomobryidae nimmt daher die Gattung eine Sonderstellung ein und wird vom Verfasser in die neue Gruppe der „Actaletiens" gestellt.

— — Note preliminaire sur les Collembores des grottes de Han et de Rochefort. Annal. d. l. Soc. Entom. Belg. T. 46, 1902, p. 275—282.

Der merkwürdigste Fund, den der Verfasser in der Höhle von Rochefort gemacht hat, ist *Neelus murinus* Fols., der bisher nur aus Cambridge in Nordamerika bekannt war. Ausser dieser Art wurden in den Höhlen von Han und Rochefort noch folgende gesammelt: *Aphorura ambulans L. Nic., A. Severini n. sp.* (277), *A. spelaea Abs., Achorutes purpurascens* Lubb. var. *pallens* (278), *A. armatus Nic., Octomma* n. g. *longispina n. sp.* (279), *Aphoromma granaria Nic., Neanura muscorum* Templ., *Folsomia* n. g. *candida* n. sp. (280), *Tomocerus tridentiferus* Tullb., *Heteromurus margaritarius* Wank., *Lepidocyrtus Börneri* n. sp. (281), *Sminthurus binoculatus* Börn., *Sminthurinus affinis* Börn.

A. Hetschko.

Coleoptera.

Klima Ant. Catalogus insectorum faunae bohemicae. Verzeichnis der Insekten Böhmens, herausgegeben von der Gesellschaft für Physiokratie in Böhmen, VI. *Die Käfer* (Coleoptera). Prag, 1902. Gross-Octav, 120 pag.

Edm. Reitter.

Orthoptera.

Werner Frz. Beiträge zur Kenntnis der Orthopterenfauna Griechenlands. Berliner Entom. Zeitschr., 47. Bd. 1902, p. 111—118 mit 2 Textfig.

Eine Bearbeitung der Sammelergebnisse des Verfassers und der Herren M. Holtz und Graf Attems. Unter den 57 angeführten Arten befinden sich 10 für Griechenland neue, darunter die neu beschriebene Art *Poecilimon Holtzi* (116) mit der *var. testacea*. Von *Stenobothrus bicolor* Charp. wird die neue Varietät *Brunneri* (114) beschrieben. In thiergeographischer Hinsicht bemerkenswert ist das Vorkommen der *Geomantis larroides* Pant., die bisher nur aus Spanien bekannt war und vom Verfasser auch bei Constantinopel und Brussa gesammelt wurde.

Walker E. M. A preliminary List of Acridiidae of Ontario. Canad. Entomogolist, Vol. 34. 1902, p. 241—258.

Bisher sind aus diesem Gebiete 47 Arten bekannt geworden.

A. Hetschko.

Hymenoptera.

Reichenbach H. Ueber Parthenogenese bei Ameisen und andere Beobachtungen in künstlichen Nestern. Biolog. Centralblatt, 22. Bd. 1902, p. 461—465.

Bei gesellig lebenden Hymenopteren gehen aus unbefruchteten Eiern in der Regel Männchen hervor. Durch die Beobachtungen des Verfassers an Arbeitern von *Lasius niger*, die in einem Janet'schen Neste gehalten wurden, erfährt diese Regel eine Ausnahme. Aus unbefruchteten Arbeitereiern entstanden wieder Arbeiter. Nur zur normalen Schwarmzeit dieser Ameisenart wurde das Auftreten von Männchen in den künstlichen Nestern beobachtet.

Die weiteren Beobachtungen des Verfassers betreffen die Lebensdauer von *Polyergus rufescens* und Versuche mit *Tetramorium caespitum*, *Formica sanguinea* und *fusca*, die neue Beweise dafür sind, dass die Ameisen auf Grund von gemachten Erfahrungen ihre Handlungen modificiren.

Hacker Leopold. Zur Biologie von Megachile maritima Kirby, einer Blattschneiderbiene. Natur und Offenbarung, 48. Bd. 1902, p. 94—97, mit 2 Figuren.

Enthält eine eingehende Beschreibung des Baues und interessante, theilweise neue Beobachtungen über die Lebensweise dieser Blattschneiderbiene.

A. Hetschko.

André Ernest. Monographie des Mutillides d' Europe et d' Algérie. Paris, Librairie scientifique A. Hermann, 6 et 12 rue de Sarbonne, 1903. — 31 Bogen, 479 pg. in Gross-Octav, mit 15 theilweise colorirten Tafeln. — Preis 30 Francs.

Die vorliegende Monographie bildet gleichzeitig den 8. Band der „Species des Hyménoptères d'Europe et d'Algérie" desselben Autors. Die sehr ausführliche Monographie bringt eine Vorrede, die generische Anatomie, Biologie, die ganzen Literatur-Angaben über diese Familien. Diesen folgen die Tabellen der Tribus, der Gattungen, Subgenera und dann der einzelnen Arten, diese sehr ausführlich und wie es die Verschiedenheit der Geschlechter in dieser Familie erheischt, gesondert für ♂ und ♀. Trotz der streng dichotomisch durchgeführten Anlage des Stoffes werden in Noten nach jeder Art die Unterschiede von verwandten Arten hervorgehoben. Den Schluss bildet ein Nachtrag, ein systematisch-synonymischer Catalog und ein alphabetischer Index.

An neuen Arten werden beschrieben: *Apterogyna Klugi*, *Mutilla biskrensis*, *Doumerguei*, *sareptana*, *pharaonis*, *berberica*, *arameana*, *erronea* und *suspecta*. Das Papier ist kräftig, der Druck schön, mit etwas geringer Ausnützung des Raumes, die Tafeln sauber, aber jede mit wenigen colorirten Figuren und zahlreichen Detailfiguren. Wir beglückwünschen den Autor und Verleger zu dem schönen Werke, das kein Hymenopterologe entbehren kann.

Kieffer J. J. Monographie des Cynipides d'Europe et d'Algérie. Tom. premier.: Ibalinae et Cynipinae. Avec 27 Planches dont 4 coloriées. Paris 1897—1901. Librairie Scietifique A. Hermann, 6 et 12 rue de la Sarbonne. Prix 40 Francs.

Der sehr starke Band in Gross-Octav umfasst 687 pg. und bildet gleich-

zeitig den I. Theil des VII. Bandes der Species des Hyménoptères d'Europe et d'Algérie.

Nach der üblichen Vorrede, Einleitung, Anatomie, Biologie, Bibliographie, Tribuseintheilung folgt der specifische Theil der kleinen Abtheilung der *Ibalinae* und der sehr umfangreiche Theil der *Cynipidae*. Die Gallenbildungen der letzteren werden nach den Nährpflanzen geordnet, dichotomisch und in sehr präciser Weise ausgewiesen und überall der Erzeuger namhaft gemacht; darauf werden in einem besonderen Theile die Gallen und Cynipidengattungen und Arten sehr eingehend erörtert und auf den schönen 27 beigegebenen Tafeln veranschaulicht. Die Schwierigkeiten, die Cynipiden und ihre Gallen zu bestimmen, mussten früher recht grosse sein; nach der praktischen Anlage der vorliegenden Monographie scheint nun deren Fixirung eine leichte geworden zu sein. Wir dürfen dem Verfasser dankbar sein, dass er das Studium der so interessanten gallenbildenden Cynipiden in so fasslicher Weise gelöst hat und sehen dem 2. beschliessenden Theile seiner Monographie mit Spannung entgegen. *Edm. Reitter.*

Notizen.

† Gustav de Rossi, königlicher Postverwalter a. D., Ritter des Kronenordens IV. Classe, der bekannte Coleopterologe, Biologe und entomologische Sonetten-Dichter starb am 11. Jänner 1903 in Kettwig im Alter von 65 Jahren.

† Johannes Faust, der sich um die Kenntnis der Curculioniden die grössten Verdienste erworben, starb am 18. Jänner 1903 in Pirna im 71. Lebensjahre. Eine ausführliche Biographie mit Literaturangaben wird nächstens in der Deutschen entomologischen Zeitschrift in Berlin erscheinen.

Druck von Hermann Büsing in Wiener-Neustadt.

Etude sur le genre Ocyptera

par le **Dr. J. Villeneuve**, de Rambouillet.

M. le Dr. Kertész, de Budapest, m'ayant fait l'honneur de me communiquer les espèces *d'Ocyptera* du Musée de cette ville, j'ai pu relever quelques points intéressants que je désire faire connaître aujourd'hui.

I. C'est d'abord le parti que l'on peut tirer de la disposition des soies du scutellum pour la différentiation des espèces et leur groupement.

Mr. E. Girschner (Wien. Ent. Zeit. 1901, p. 71) a étudié déjà ces soies à un point de vue général, mais dès 1894 Pandellé en avait fait la base de son étude sur les espèces du genre *Ocyptera*. Les soies latérales sont ici au nombre de trois, à savoir, d'avant en arrière: l'antérieure, Pand. (Basalborste, Girsch. — *b.*); la postérieure, Pand. (Subapicalborste, Girsch. — *sap.*) et enfin, l'apicale, Pand. (Apicalborste, Girsch. — *ap.*) qui est croisée. La seule constante est la postérieure (*sap.*).

Voici comment on peut grouper les *Ocyptera* de Hongrie qu'il m'a été donné d'examiner:

— 1er groupe.
  — Scutellum: b + sap + ap.
    — *Ocyptera brassicaria,* F.
    — *O. rufifrons,* Lw.
    — *O. rufipes,* Meig.
    — *O. bicolor,* Oliv.
    — *O. pilipes,* Lw.
    — *O. brevicornis,* Lw.
    — *O. hungarica,* sp. nov.

— 2e groupe.
  — Scutellum: sap + ap.
    — *O. excisa,* Lw.
    — *O. coarctata,* Lw.

— 3e groupe.
— Scutellum: sap seulement.
— *O. setulosa,* Lw.
— *O. pusilla,* Meig.

II. Chez quelques femelles, l'extrêmité ventrale du 1er segment abdominal est hérissée de nombreux aiguillons très courts et robustes. Cette conformation se rencontre dans 3 espèces: *O. Picciolii,* Rond. ♀ dont les soies de l'abdomen sont exclusivement marginales — *O. Mussinii,* Rond. ♀ et *O. setulosa,* Lw. ♀. Ces dernières, dont l'abdomen porte des soies discales et marginales, ont été confondues par Schiner sous le nom d'*O. interrupta.*

Etant donné que *O.Mussinii* a quelquefois ses soies discales avortées et qu'elle vérifie alors la description d'*O. Picciolii* — et si l'on veut bien remarquer que Rondani n'a décrit que le ♂ d'*O. Mussinii* et la ♀ d'*O. Picciolii,* tous deux de même provenance, on comprendra aisément que je réunisse ces deux espèces de Rondani sous le nom d'*O. coarctata,* Lw. —

Quant à l'espèce que je rapporte à *O. setulosa,* Lw., elle est encore confondue dans les collections avec *O. pusilla,* Meig. dont elle a la taille, la même conformation d'aile et la même disposition des soies du scutellum.

Elle se distingue immédiatement par ses soies discales, tandisque *O. pusilla* n'a que des soies marginales à l'abdomen.[1])

Elle se distingue aussi aisément d'*O. coarctata,* d'abord par les caractères énoncés plus haut et qui lui sont communs avec *O. pusilla,* puis par ses soies discales plus longues et plus nombreuses (5 à 10 soies disposées plus ou moins régulièrement par paires sur le 1er segment abdominal). — *O. coarctata* n'a qu'une ou quelquefois 2 paires de soies discales courtes et robustes.

III. Parmi les nombreuses *Ocyptera* envoyées par Mr. Kertész, se trouvait un exemplaire de Hongrie qui, bien qu'unique, mérite d'être décrit à cause de sa physionomie bien caractérisée. ***Ocyptera hungarica,*** sp. nov. ♂. — Antennes entièrement noires; 3e art. > 2 fois le 2e — Bande frontale noirâtre. — Chète antennaire: 1er art. indistinct; le second, aussi long que large.

— Abdomen noir à la base et à l'extrêmité qui sont réunies par une bande dorsale noire; celle-ci interrompue aux incisures qui sont blanches.

[1]) Chez *pusilla,* les soies sternopleurales (st) = 0 : 1.
Chez *setulosa,* st = 1 : 1, bien développées.

Sur chacun des premiers segments, il y a deux paires de fortes soies, l'une, près de la marge anterieure, l'autre près de la marge postérieure.

— Ventre hérissé, sur toute sa longueur, d'une longue villosité noire qui occupe la ligne médiane et manque ailleurs.

— Pattes simples, noires; ongles et pelotes allongés.

— Ailes comme chez *O. brassicaria,* mais le coude de la 4e nerv. longitudinale sans appendice net.

— Scutellum: b + sap + ap.

— Taille: 12 mm.

Cette espèce est distincte d' *O. crassa,* Lw. par la forme de l'abdomen qui est cylindrique, par la villosité limitée à la face ventrale de l'abdomen, par l'absence d'épine au métatarse des pattes postérieures etc.

IV. Parmi les *Ocyptera* du Dr. Kertész, j'ai encore trouvé quelques exemplaires du s. g. *Exogaster* dont l'abdomen est entièrement testacé, plus ou moins rembruni vers l'extrêmité et aux incisures, avec les callosités humérales du thorax à fond rougeâtre, et dont les antennes sont plus largement rouges que chez *Ex. rufifrons,* Lw. — Les pattes sont d'un brun plus ou moins foncé, plutôt que noires. — Sur le fond très jauni des ailes, le rembrunissement des transversales apicales se détache presque comme une tache. Hormis cette différence de coloration, le reste est semblable à *Ex. rufifrons,* Lw.

Je pense donc qu'il s'agit là soit de sujets immatures, soit d'une variété locale, à laquelle je donnerai le nom de var. *testacea.*

V. Enfin, pour terminer, je tiens à faire remarquer que chez *O. brassicaria,* la bande noire dorsale de l'abdomen, qui, ordinairement, ne dépasse pas le 1er segment abdominal, peut s'étendre jusqu'à l'extrêmité de l'abdomen. Cette variété se rencontre aux environs de Paris, comme en Hongrie et a été prise souvent pour une espèce distincte et surtout pour *O. cylindrica,* Meig.

Types de Meigen

du Muséum de Paris.

A la suite de ce travail, il est intéressant de placer les observations que j'ai faites sur les types du grand diptérologue allemand.

1. *Ocyptera pusilla* = *O. pusilla* (auct.); 2 ♂
2. *Ocyptera interrupta.* Un exemplaire ♀ sans abdomen. Scutellum: sap seulement; c'est *Ocyptera setulosa,* Lw.

3. *Ocyptera intermedia.* Un exemplaire ♂ en parfait état de conservation. Scutellum: sap + ap. C'est *Ocyptera excisa,* Lw., comme l'atteste l'échancrure des métatarses antérieurs. Pas de soies discales.
4. *Ocyptera cylindrica.* Un exemplaire ♂ bien conservé. Scutellum: sap + ap. Echancrure des métatarses antérieurs très nette. Pas de soies discales. C'est encore *Ocyptera excisa,* Lw. mais ici, la bande dorsale de l'abdomen est entière, tandis qu'elle est interrompue chez *Ocyptera intermedia,* type qui précède.

   J'ai déjà signalé cet aspect variable de la bande abdominale chez *O. brassicaria.* C'est peutêtre cequi a trompé Mr. P. Stein qui a identifié par erreur *O. cylindrica,* type, avec *O. coarctata,* Lw.
5. *Ocyptera auriceps.* Un ♂ en bon état, et de forte taille. Scutellum: sap + ap. 2 soies discales sur les premiers segments abdominaux. C'est *Ocyptera coarctata,* Lw.
6. *Ocyptera coccinea* = *O. bicolor,* Oliv. — 2 ex.
7. *Ocyptera brassicaria* = *O. brassicaria* (auct.) — 3 ex.
8. *Ocyptera rufipes* = *O. rufipes,* Lw., Schin.

En résumé, on peut établir la synonymie suivante:

— *Ocyptera coarctata,* Lw. = *O. auriceps,* Meig.
= *O. Picciolii,* Rond. = *O. Mussinii,* Rond.
= *O. interrupta,* Schin. (pr. p.)

— *Ocyptera setulosa,* Lw. = *O. interrupta,* Meig. Winn; Schin. (pr. p.)

— *Ocyptera excisa,* Lw. = *O. intermedia,* Meig. = *O. cylindrica,* Meig. et Winn.

Pour les espèces *cylindrica, interrupta* et *pusilla,* Winnertz paraît avoir eu sous le yeux des exemplaires originaux bien conformes à ceux de Paris et Loew a soupçonné ou établi leur analogie respective avec *excisa, setulosa* et *gracilis.*

Neue Dipteren aus Afrika.

Von **J. Bischof** in Wien.

Bibundia n. gen.

Kopf breiter als der Rückenschild, blasig aufgetrieben. Stirne vortretend, breit, dicht mit kurzen Börstchen besetzt, ohne eigentliche Stirnborsten. Untergesicht wenig zurückweichend, fast gerade. Mundrand nicht vorgezogen. Clypeus in der Mitte vorgewölbt. Wangen breit, nackt. Backen breit, von Augenbreite, am Unterrande und am Hinterrande mit langen Makrochäten. Augen nackt, klein. Ocellendreieck kurz behaart. Scheitelborsten vorhanden, rückwärts gebogen. Makrochäten am oberen hinteren Augenrande (ausser Scheitelborste) vorhanden, auswärts gedreht. Ausserdem noch ein Paar Postverticalborsten. Fühler lang, fast bis zum Mundrande reichend. Erstes Glied kurz, aufrecht, zweites stark verlängert, gegen die Spitze zu breiter werdend, dreimal so lang als das runde dritte. Fühlerborste nackt, Basalglieder kurz. Knebelborsten am Mundrande fehlend, am unteren Backenrande je eine starke Borste, am hinteren Backenrande 2—3 solche. Rüssel dick, kurz, Taster breit, schaufelförmig. Thorax so lang als breit, dicht mit kurzen Börstchen besetzt. Am Hinterrande mit einer dichten Reihe von Stachelborsten, ebenso an den Seiten, bis zur Quernaht. Vor derselben eine Präsuturalborste; drei Humeralborsten; Notopleuralborsten zwei; Sternopleuralborsten eine an der hinteren Sternalecke; Mesopleuralborsten in zwei Reihen; vier Vallarborsten (nach Hendel). Schildchen breit, abgerundet, am hinteren Rande mit einer Reihe Stachelborsten, auf der Scheibe nackt. Postscutellum nicht entwickelt. Hinterleib breiter als der Thorax, breit eiförmig, nackt, fünfringelig. Beine stark, robust. Alle Schienen mit zwei Reihen starker Borsten. Tarsen erweitert, breit. Klauen kurz, Flügel länger als der Hinterleib. Hilfsader getrennt in den Flügelrand mündend. Vierte Längsader den Flügelrand nicht erreichend. Erste und dritte Längsader beborstet.

Bibundia Hermanni n. sp.

♂ Kopf gelbbraun. Ocellenfleck dunkelbraun. Fühler schwarz, Borsten an der Wurzelhälfte lichtbraun. Rüssel dunkelbraun, Taster schwarz. Thorax pechbraun, oben an den Seiten weissgelb. Schildchen weissgelb durchsichtig. Hinterrücken lichtbraun. Hinterleib schwarzblau glänzend, letzter Ring an der Spitzenhälfte gelbbraun.

Genitalien gelbbraun. Beine schwarzbraun. Pulvillen gelbbraun. Flügel braun mit glasheller Basis und solchem Flügelvorderrand bis zur kleinen Querader; von diesem Theile geht noch eine Fortsetzung fast bis zur hinteren Querader und eine längs der sechsten Längsader fast bis zum Flügelhinterrande. Ein kleiner länglicher glasheller Fleck ist noch in der ersten Hinterrandzelle nahe der kleinen Querader und mit ihr parallel, und ein schmaler Streifen bis zur Mündung der dritten Längsader und mit ihr fast parallel. An der Basis der dritten Längsader sitzt ein brauner Fleck, der die Spitze der Basal- und die Basis der Discoidalzelle ausfüllt und noch über die fünfte Längsader reicht. Adern lichtbraun.

Länge 21 mm. Flügellänge 19 mm. Vaterland Kamerun (Bibundi).

Diese interessante Gattung stelle ich einstweilen in die Familie der Ortaliden.

Legonotus striatus n. sp.

Kopf grauschwarz. Mundöffnung und Unterrand des Kopfes gelb. Rüssel gelbroth. Fühler gelbroth (3. Glied fehlend). Thorax grau, oben mit zwei mässig breiten, sehr genäherten schwarzen Längsstriemen, die den Hinterrand nicht erreichen. Jederseits eine breite, an der Quernaht unterbrochene Längsbinde, die vorne verkürzt bis an den Hinterrand reicht. Schulterschwiele rothbraun, von derselben bis zur Flügelbasis eine breite, lichtgelbe Binde. Brustseite schwarzbraun mit rothbraunen Flecken, die die obere Hälfte des Sternums, den Hinterrand der Mesopleuren und den grössten Theil der Pteropleuren einnehmen. Postalarcallus röthlichbraun. Schildchen schwarz. Hinterleib hell goldgelb gefleckt, sonst tief sammtschwarz. Die gelben Flecke nehmen den Hinterrand der Ringe ein und sind an den ersten drei Ringen breit unterbrochen, an den übrigen Ringen jedoch vollständig. Ausserdem ist am zweiten und dritten Segment in der Mitte ein silberweisser schmaler Rückenstriemen, Bauch schwarz mit gelben Hinterrandsäumen. Genitalien gelb. Beine röthlichgelb. Flügel hyalin an der Basis und am Vorderrande gelblich getrübt. Längsader mit schwacher Bräunung eingesäumt, die an der Spitze der Unterrandzelle fleckenartig auftritt. — Länge 8 mm, Flügellänge 10 mm. Rüssellänge 5·3 mm. Vaterland Ost-Afrika.

Sechzehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Bryaxis Cameroni n. sp.

Brachygluta. Dunkelbraun, Abdomen schwarz, Flügeldecken roth, mit angedunkelter Basis und Spitze, Fühlerspitze dunkler, letztes Glied der Maxillartaster fast schwarz. Kopf sammt den Augen so breit als der Thorax mit den normalen drei Grübchen, dazwischen fast glatt. Halsschild vor der Mitte am breitesten, etwas breiter als lang, das Mittelgrübchen vor der Basis stark ausgeprägt, die Scheibe bei starker Vergrösserung erkennbar fein punktirt. Flügeldecken etwas kürzer als zusammen vor der Spitze breit, sehr fein punktirt, mit einer Naht und Rückenstreifen, dazwischen an der Basis ohne Punktgrübchen. Abdomen einfach, die Abdominalstrichel am ersten sichtbaren Segmente nach hinten divergirend, die halbe Segmentslänge erreichend und dazwischen fast die halbe Dorsalbreite einschliessend. Unterseite dunkelbraun. Die Fühler den Halsschild wenig überragend; die hinteren Schienen schwach gebogen, Trochanteren und Schienen einfach. Long. fast 2 mm. — Ins. Malta.

Von Herrn Dr. M. Cameron gütigst eingesendet. Mir liegen 20 Individuen vor, die alle gleich sind und an denen ich einen Geschlechtsunterschied nicht wahrnehmen kann. Viel kleiner als *hipponensis;* von *dentiventris* durch etwas breiteren Kopf und besonders viel kürzere Flügeldecken sicher zu unterscheiden.

Dasytiscus (Trithrix Schilsky) corvinus n. sp.

Ganz schwarz, Oberseite mit schwachem Erzglanz, weiss, nicht allzu dicht dreifach behaart. Die Grundbehaarung ist anliegend, die andere ist länger, geneigt, die dritte ist noch länger, gerade emporstehend, weiss, nur auf dem Kopfe sind einzelne lange schwarze Haare. Fühler schwarz, vom vierten Gliede an gesaegt, beim ♂ den Hinterrand des Halsschildes überragend. Kopf so breit als der Vorderrand des Halsschildes, mit grossen Augen, Schläfen kurz, nach hinten verengt, vorne mit zwei Längseindrücken, Scheitel spärlich punktirt, Clypeus fast glatt. Halsschild viel schmäler als die Basis der Flügeldecken, fast so lang als breit, nach vorne nahezu conisch verengt, die Haare wenig dicht, quer gestellt, in der Mitte linienförmig zusammengekämmt, oben nur mässig dicht punktirt. Flügeldecken parallel beim ♂, hinten gemeinschaftlich abgerundet, dicht runzelig, fein

punktirt, die kurze Grundbehaarung wenig dicht gestellt, den Untergrund nirgends deckend. Unterseite und Beine schwarz, fein weiss behaart. Long. 4 mm.

Spanien: Cerro, S. Cristobal, im Juni. Ein ♂ von P. Jose de la Fuente eingesendet. Untercheidet sich von *longipilis* und *nigropilosus* durch schwarze Fühler und Beine und Mangel von schwarzen Haaren auf dem Halsschilde.

Calyptopsis capnisiformis n. sp.

Der *C. capnisoides* Rttr. von Salonichi in hohem Grade ähnlich, aber leicht dadurch zu unterscheiden, dass die Basallinie der Flügeldecken von der Basis etwas mehr abgerundet ist und das Schildchen ganz einschliesst; bei *capnisoides* ist die Basallinie feiner, näher an der Basis und berührt das Schildchen jederseits in der Mitte, so dass die vordere Hälfte frei nach hinten vorragt. Ausserdem unterscheidet sich die neue Art durch die innen fein granulirten Seitenstücke der Vorderbrust und kaum wahrnehmbar punktulirte Flügeldecken. Beide Arten sind durch kurze gedrungene und kleine Körperform und stark queren Thorax von den andern ausgezeichnet.

Kurz oval, schwarz, die Spitzen der Palpen, die Klauen und die Sporne der Schienen rostroth. Fühler kurz und von mässiger Stärke, Glied 2, 4 und 5 so lang als breit, Glied 3 etwas länger als die umgebenden. Kopf dicht und fein punktirt, Clypeusrand einfach, gerundet und vorn mit kleinem abwärts gedrückten Zähnchen. Halsschild nicht ganz so breit als die Basis der Flügeldecken, stark quer, nicht ganz doppelt so breit als lang, die Seiten fast gerade, vor der Mitte schwach gerundet, vor den rechteckigen Hinterwinkeln schwach ausgeschweift, die eingezogenen Vorderwinkel nahezu rechteckig, Vorderrand flach ausgeschnitten, Basis fast gerade, jederseits flach ausgebuchtet, alle Ränder deutlich gerandet, oben fein und wenig dicht punktirt, nur über der Basalausbuchtung jederseits ein Längsfleck mit etwas kräftigeren Punkten besetzt. Schildchen knopfförmig, die Basallinie der Flügeldecken reicht zum Hinterrande. Flügeldecken kurz eiförmig, in der Mitte am breitesten, längs der Naht nicht oder undeutlich niedergedrückt, gewölbt, sehr fein und erloschen punktulirt. Prosternalfortsatz in der Mitte gefurcht. Seitenstücke des Halsschildes innen körnig punktirt, nach aussen zum Seitenrande allmählig fast glatt. Vorderschienen am Aussenrande schneidig gekantet. Long. 8—10 mm.

Kleinasien: Karabunar. Von Herrn E. von Bodemeyer entdeckt und mir freundlichst mitgetheilt.

Oxycara Gastonis n. sp.

Breviter elliptica, nigropicea, nitida, antennis thoracis basin haud attingentibus pedibusque obscure ferrugineis; capite subtiliter punctato, punctis in medio et antice subtilioribus; prothorace coleopteris basi latitudine, antrorsum angustato, basi bisinuata, marginata, antice exciso, angulis productis, anticis subrectis, posticis acutis, linea marginali antice in medio breviter interrupta, dorso dense fortiter punctato, punctis oblongis, ad latera anguste, et in medio late subtilibus; elytris fere glabris, basi immarginatis. Processu prosternali apice triangulariter impresso, in medio breviter carinato, prope a margine antice in mare fasciculato, mesosterno in medio canaliculato. Long. 5.5—6 mm.

Südoran: Duveyrier. Von Herrn Gaston Desbrochers, Capitaine a Djenan-et-Bar gesammelt und dem Entdecker zu Ehren benannt. Durch den stark punktirten Thorax, mit *pygmaea* verwandt, aber durch fast glatte Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

Isomira Bodemeyeri n. sp.

Der *nitidula* und *antennata* verwandt, von der ersteren durch geringeren Glanz, stumpfe Hinterwinkel des Halsschildes; von der letzteren durch das dritte und vierte verdickte Fühlerglied des ♂, von beiden durch die gedrängte, fast körnige Punktur des Halsschildes abweichend.

Einfarbig rothgelb, nur die Augen schwarz. Fühler des ♂ die Mitte des Körpers erreichend, beim ♀ etwas kürzer, das dritte Glied beim ♂ verlängert und ziemlich stark, das vierte schwächer verdickt, letzteres noch dünner als Glied drei, aber beträchtlich stärker als fünf. Stirn zwischen den Augen viel breiter als der Vorderrand des Kopfschildes. Halsschild von der Breite der Flügeldeckenbasis, vor der Basis am breitesten, zur Basis kurz und schwach, zur Spitze stark gerundet verengt, Oberseite gedrängt, kräftig punktirt, fast matt, Hinterwinkel etwas stumpfeckig. Schildchen halbrund, punktulirt. Flügeldecken dicht punktirt, zwei Streifen an der Naht zur Spitze angedeutet. Beine einfach, Schienen gerade. Oberseite sehr fein gelb anliegend behaart. Long. 5·5—6 mm.

Kleinasien: Karakeny, Biledjek; von Herrn Hauptmann E. von Bodemeyer zahlreich gesammelt.

Asclera (Chromasclera) auripennis n. sp.

Grünlich schwarz, matt, fein dunkel behaart, die Flügeldecken goldbraun, fein goldgelb behaart, das letzte und halbe vorletzte Abdomi-

nalsegment rothgelb. Fühler, die Mitte des Körpers erreichend (♀), die Wurzelglieder auf der Hinterseite gelblich. Kopf sammt den kaum ausgerandeten Augen so breit als der Thorax, dieser kaum länger als breit, zur Basis stärker verengt, gedrängt punktirt, mit drei breiten Eindrücken, der eine vor der Basis, die beiden anderen je an den Seiten gelegen, Seitenrand vor der Mitte beulig vortretend, Basis und Spitze gerandet. Schildchen klein, dunkel. Flügeldecken einfarbig, gedrängt, fast körnig punktulirt, die Dorsalrippen deutlich, die innerste in der Mitte, die mittlere im letzten Viertel nach hinten verkürzt, die dritte in der Verlängerung der Schultern in der Mitte angedeutet, die seitliche fast fehlend, hie und da eine Spur davon erkennbar. Beine lang und kräftig. Schienen gerade. Long. 7 mm.

Kleinasien: Biledjek; ein schlechtes Exemplar von Herrn E. v. Bodemeyer erbeutet.

Callidium (Lioderes) Bodemeyeri n. sp.

Nigrum, capite thoraceque rufis, elytris rufotestaceis. Long. 10—13 mm.

Schwarz, Kopf oben, Halsschild oben und unten roth, Flügeldecken gelbroth, Fühler beim ♀ die Deckenspitze nicht erreichend, beim ♂ etwas überragend. Halsschild an den Seiten viel stärker punktirt, so lang als breit, machmal etwas länger als breit. Schildchen braun. Flügeldecken lang, parallel, oben abgeflacht, vorne mit je einer dorsalen Längsdepression, dicht und stark punktirt; fein, etwas abstehend, vorne viel länger behaart. Klauenglied und Palpen röthlich.

Ein Pärchen von Herrn Hauptmann E. von Bodemeyer im Bulghar-Dagh (Bulghar-Maaden) erbeutet. (Kleinasien.)

Macrotoma Böhmi n. sp. ♀

Elongata, fusco-castanea, nitida, antennis dimidium corporis superantibus, articulo primo deplanato, tertio valde elongato; capite thorace angustiore, punctato-rugoso, prothorace transverso antrorsum fere recte angustato, lateribus fortiter subaequaliter spinuloso, lateribus fortiter rugoso et subtiliter granulato, dorso late deplanato, laevigato, nitido, punctis subtilibus rarius ornato, in medio canaliculato, margine antico et basali fortiter marginato; scutello opaco, asperato-punctato; elytris coriaceis, subdeplanatis, antice minus rugosis, costis dorsalibus leviter insculptis; abdomine pedibusque nitidis, his deplanatis, femoribus introrsum subtiliter denticulatis, tibiis intus breviter setosis. Long. 56 mm.

Aegypten: Cairo. Von Hrn. Rudolf Böhm mir gütigst eingesendet.

Diagnosen neuer Coleopteren aus dem Kaukasus.

Von **G. G. Sumakow** (Jurjew, Livland).

1. Aphodius (Amidorus) brevithorax sp. nov.

Käfer schwarz; die Oberseite glänzend; Tarsen gelbroth; Tasterglieder und letztes Abdominalsegment röthlich. — Kopfschild punktirt, vorn etwas gerunzelt; Vorderand des Kopfschildes ausgerandet; Stirnnaht mit drei schwachen Höckerchen, vor denselben schwach beulig angeschwollen und mit einer gebogenen Querleiste; Wangenwinkel wenig vortretend und abgerundet. — Halsschild hoch gewölbt, bedeutend breiter als die Flügeldecken, am Grunde sehr fein gestrichelt und sehr spärlich punktirt (durch die Lupe gesehen) mit ziemlich groben und tiefen Punkten ungleichmässig (an den Seiten etwas dichter) besetzt; die Seiten von der Mitte bis zu den Hinterecken parallel (von oben gesehen), neben ihrer Mitte schwach beulig angeschwollen; Hinterecken abgerundet; von dem Vorderrand des Halsschildes geht eine kaum vertiefte in der Mitte breit unterbrochene grobpunktirte Längsfurche bis zu dem Hinterrand; Basis des Halsschildes gerandet, Vorderrand ungerandet. — Schildchen klein, dreieckig, fast so breit wie die beiden ersten Zwischenräume der Flügeldecken, von der Basis bis an die Mitte grob punktirt. — Flügeldecken in der Mitte erweitert, an der Spitze etwas röthlichbraun durchscheinend, glänzender als der Halsschild, mit ziemlich feinen, an der Spitze tiefen, punktirten Kerbstreifen; ihre Zwischenräume schwach gewölbt, mit sehr spärlichen, feinen Punkten; Schulterecken mit je einem ziemlich grossen, scharfen Zahn. — Brust matt, grob und ziemlich dicht punktirt, mit Ausnahme der vertieften Mitte der Hinterbrust, letztere sehr glänzend und sehr spärlich punktirt; die Seiten der Hinterbrust nach hinten matter und spärlicher punktirt; Vorderbrust neben den Gelenkhöhlen der Vorderhüften mit einer tiefen Fühlergrube. — Abdomen grob punktirt und spärlich behaart, etwas glänzender als die Brust. — Vorderschenkel mit einzelnen Punkten besetzt, mit einem Schräg-Quereindruck neben der Spitze; Mittel- und Hinterschenkel fast glatt; Borstenkränze der Hinterschienen aus kurzen und langen Borsten zusammengesetzt; das erste Glied der Hintertarsen kürzer wie der obere Enddorn und länger wie die zwei folgenden zusammen. — Länge 7 mm.

Kaukasus: Gudaur (G. G. Sumakow. 24. VI. 1902). — 1 Ex. Diese Art steht dem *Aph. circassicus* Reitt. (Bestimm. Tabell. Lucan. u. coproph. Lamellic. Verh. d. nat. Ver. Brünn, XXX u. XXXI,

1893, p. 77) am nächsten, unterscheidet sich aber durch folgende Kennzeichen:

1 (2). Stirnnaht ungehöckert. Halsschild an den Seiten stark gerundet. Schildchen glatt. Flügeldecken kastanienbraun. Erstes Glied der Hintertarsen so lang als die zwei folgenden zusammen; der obere Enddorn der Hinterschienen höchstens so lang als das erste Tarsenglied. Länge 6·5 mm. ***Aph. circassicus*** Reitt.

2 (1). Stirnnaht schwach gehöckert. Halsschild an den Seiten von der Mitte bis zu den Hinterecken parallel. Schildchen von der Basis bis an die Mitte punktirt. Flügeldecken schwarz, nur an der Spitze etwas röthlichbraun durchscheinend. Das erste Glied der Hintertarsen kürzer als der obere Enddorn und länger wie die zwei folgenden zusammen. Länge 7 mm. ***Aph. brevithorax*** m.

2. Drilus novoathonius sp. nov.

♂ Käfer länglich, braunschwarz, mässig glänzend, massig behaart; 2 Wurzelglieder der Fühler, Taster, Beine und das letzte Abdomensegment rothgelb. — Kopf sammt den Augen etwas schmäler als der Halsschild, grob punktirt; Fühler vom vierten Gliede an stark gekämmt. — Halsschild um die Hälfte breiter als lang, mit rechteckigen Hinterwinkeln, auch grob punktirt. — Oberseite gelbbraun behaart, Unterseite und Beine mit rothgelben Haaren besetzt. — Länge 7 mm.

Kaukasus: Neu-Athos (G. G. Sumakow. 20. V. 1896). — 2 (♂) Exemplare.

Nachstehende Tabelle erklärt die Stelle, welche die oben beschriebene Art zwischen den angrenzenden Arten einnimmt (Bestimm.-Tabell. d. europ. Col. Cantharid. 1. Thl. Drilini. XXIX. 1894. p. 5 und 6.):

Halsschild und Schildchen schwarz.

1 (2) Schwarz, Flügeldecken gelb oder gelbbraun (*D. flavescens* Rossi).

2 (1) Oberseite schwarz, selten braun (*D. fulvicornis* Kiesw; *D. Schwarzi* Reitt.; *D. concolor* Ahr.)

3 (4) Die Fühler gegen die Spitze, Schienen und Tarsen gelb. ***D. fulvitarsis*** Baudi.

4 (3) Zwei Wurzelglieder der Fühler und Beine rothgelb. ***D. novoathonius*** m.

Alle beschriebenen Arten befinden sich in meiner Sammlung. Dezember 1902.

Agabus regalis, eine neue Art aus der Verwandtschaft des bipustulatus L. und Solieri Aubé.

Von **Dr. Karl Petri** in Schässburg.

Elongatus, ovalis, depressiusculus, niger, subaeneus, micans, nitidus, antennis, palpis, tibiis tarsisque anterioribus ferrugineis, tota superficie longitudinaliter dense strigosa, prothoracis basi utrinque recta, angulis obtusis, segmento ventrali secundo medio linea impressa instructo.

Mas tarsis anterioribus compressis, paulo dilatatis, subtus spongiosis, unguiculis anterioribus inaequalibus, vix sinuatis, exteriore paulo longiore, paulo dilatato, interiore basi acute dentato tarsis mediis vix dilatatis, unguiculis subaequalibus instructis.

Aberratio (♀) *superficie elytrorum reticulata, haud longitudinaliter strigosa.* Lg. 10 mm; lat. 5·2 mm.

Die Art hat mit *Agabus bipustulatus* und *Solieri* die Sculptur der ganzen Oberfläche und mit letzterem die flachgedrückte Körperform und gröbere Längsstreifung der Oberseite gemeinsam, unterscheidet sich jedoch von beiden Arten durch gestreckteren, vorne weniger breiten Körper bei gleicher Länge, durch das Vorhandensein eines eingegrabenen Längsstrichels auf dem zweiten Ventral-Segment und insbesondere durch die Sexualcharaktere, indem die männlichen Vordertarsen wenig erweitert sind, wodurch diese Art einen Uebergang aus der Gruppe des *bipustulatus, Solieri* und *Sturmi* mit stark erweiterten Vordertarsen zu den übrigen Arten mit schwach erweiterten Vordertarsen im männlichen Geschlechte bildet.

Die Oberseite ist schwarz mit wenig Bronzeglanz, dicht mit feinen Längsrissen bedeckt, die vielfach mit einander anastomosiren; ein Unterschied in der Dichtigkeit und Feinheit der Längsrisse zwischen Männchen und Weibchen ist nicht vorhanden. Der Mund und die Fühler röthlichgelb, die Spitze des letzten Fühlergliedes und der Taster oft gebräunt, die Vorder- und Mittelbeine, sowie die Vorderecken des Halsschildes unten röthlichbraun, die Schenkel dunkler, die Hinterränder der Ventralsegmente röthlich durchscheinend. Der Halsschild ist wenig schmäler als die Basis der Flügeldecken, nach vorne mässig stark gerundet verengt, die Basis in der Mitte gerundet vorgezogen, auf beiden Seiten neben den Hinterecken fast gerade, so dass diese stumpfwinklig erscheinen, die Punktreihe hinter dem Vorderrand in der Mitte nicht unterbrochen. Im Ganzen ist der Halsschild weniger breit als bei *Solieri,* so dass dadurch die

gesammte Körperform regelmässig, länglich elliptisch wird. Etwa in der Mitte des Vorderrandes des zweiten Ventralsegmentes befindet sich ein tief eingegrabener Längsstrich, der sich zuweilen an der Basis grübchenartig erweitert und fast bis zur Mitte des Segmentes erstreckt.

Die Vordertarsen des Männchens sind wenig, kaum so stark wie die Mitteltarsen des männlichen *Solieri* erweitert, seitlich comprimirt, unten mit einfacher Haarbürste versehen; Saugnäpfe fehlen. Die Klauen der Vorderbeine sind etwas ungleich, kaum gebogen, die äusseren wenig länger und kaum etwas breiter als die inneren, welche an der Basis scharf gezähnt sind. Die Klauen der ebenfalls schwach erweiterten Mitteltarsen sind an Länge und Breite fast vollkommen gleich. Die Hintertarsen sind dünner und schlanker als bei *Solieri*.

Bei einem Weibchen von derselben Localität sind die Flügeldecken ziemlich weitmaschig und grob reticulirt, aber nicht längsrissig, sondern die Maschen mehr unregelmässig polyedrisch, am Seitenrande vorne sogar quer. Ich halte diese Abänderung in der Sculptur jedoch nur für eine individuelle, umsomehr da der Halsschild die normale Sculptur zeigt.

Schaum[1]) erwähnt eine auf dem Berge Kern in Illyrien gesammelte kleinere Form des *Solieri*, bei welcher die äussere Form der Vordertarsen auch nur wenig länger ist als die innere, findet jedoch keine weitere spezifische Verschiedenheit zwischen den Exemplaren vom Kern und echten *Solieri*. Dass unsere Art nicht etwa mit dieser localen Rasse des *Solieri* zu verwechseln ist, ergibt sich aus den angeführten Unterschieden.

Die neue Art wurde bisher nur im Bulea-See, einem Meerauge der Südkarpathen, im Kerzer-Gebirge, nahe der Schneegrenze, zuerst von mir, später auch von anderen Sammlern in Mehrzahl gesammelt und für *Agabus Solieri* erklärt. Nach genauer Vergleichung sowohl mit *bipustulatus* aus Siebenbürgen, *Solieri* aus Norwegen und *melanarius* aus Norwegen erscheint mir das Artrecht dieses *Agabus* unzweifelhaft. *Agabus melanarius* wurde übrigens zum Vergleich nur herangezogen wegen der abnormen Flügeldeckensculptur des oben erwähnten Weibchens und wegen der geringen Tarsenerweiterung beim Männchen.

---

[1]) Schaum-Kiesenwetter, Naturgeschichte der Insecten Deutschlands, Dytisciden, p. 99.

Macrotarsus similis n. sp.

Von **Dr. Karl Petri** in Schässburg.

Oblongo-ovatus, niger, squamulis murinis griseisque dense tectus, setisque suberrectis instructus; oculis oblongis, haud minus distantibus, antennis ante apicem rostri, fronte subimpressa; rostro mediocri, paulo arcuato, carinato, dense punctato; prothorace latitudine breviore, ante medium rotundato ampliato, convexo, dense punctato, disco lineis duabus obscuris; coleopteris oblongo-ovatis, punctato-striatis, sutura interstitiisque alternis albidis, nigro-maculatis; subtus albido-squamosus.

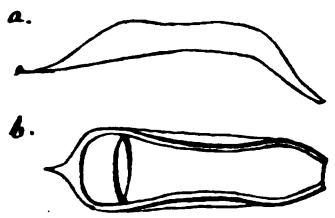
Mas tibiis anterioribus vix curvatis, tarsis anterioribus mediisque dilatatis, spongiosis, tarsis posticis angustis, articulo tertio spongiola immixta instructo.

Femina corpore ampliato, tarsis subtus glabris, ciliatis, anterioribus articuto II° et III° spongiolis obsoletis instructis, segmento ventrali ultimo medio glabro, nitido, late foveolato. Lg. 9·5—10 mm.

Die Art gehört der Gruppe der rauhbehaarten *Macrotarsus* an und hat mit *M. perdix, elongatus* und *gracilis* Aehnlichkeit. Von *M. perdix* unterscheidet sie sich durch die länglich eiförmigen Flügeldecken mit deutlich gerundet vorragenden Schultern, etwas breitere Stirne, im weiblichen Geschlechte durch das deutliche glatte Grübchen vor dem Hinterrande des fünften Ventralsegmentes, im männlichen Geschlechte durch die Forcepsbildung. Von *M. elongatus* und *gracilis* ausser durch die Sexualcharaktere vom ersteren auch durch anders geformte und etwas rauher behaarte Flügeldecken und auch etwas breitere Stirne.

Der ganze Körper ist mit verhältnismässig grossen, schmalen, an der Spitze wenig ausgerandeten, weissen und braunen Schuppen bekleidet; halb aufgerichtete, mit blossem Auge schon sichtbare Börstchen machen ihn rauhhaarig. Der Rüssel ist kräftig, nicht vollkommen walzenrund, kräftig gekielt, schwach gebogen, dicht punktirt, vor der Spitze etwas von oben niedergedrückt, von der Stirne durch eine schwache Einsenkung abgesetzt und beim Weibchen fast ganz nackt. Augen ziemlich schmal, die Fühler schlank, die beiden ersten Geisselglieder gestreckt, gleich lang, 3 und 4 etwas länger als breit, 5 so lang als breit, 6 und 7 schwach quer, das letztere an die längliche Keule anschliessend. Halsschild gewölbt, etwas breiter als lang, an den Seiten vor der Mitte gerundet erweitert, nach hinten fast gerad-

linig, nach vorne stärker gerundet verengt, dicht punktirt und beschuppt, auf der Scheibe beiderseits eine schmale helle Mittellinie dunkler und spärlich beschuppt. Flügeldecken länglich eiförmig, die Schultern deutlich gerundet vortretend, beim Weibchen breiter, punktirt gestreift, dicht braun beschuppt, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume heller, weisslich mit grossen dunkeln Makeln gezeichnet. Die Unterseite ziemlich dicht weiss beschuppt und abstehend behaart. Die Tarsen der ♂♂ ähnlich denen der verwandten Arten, *perdix* und *gracilis* gebildet. Die Vordertibien der Männchen wenig gebogen. Der Forceps ist viermal so lang als an der Spitze breit, im vorderen Drittel gerundet erweitert und plötzlich in eine kurze, von oben gesehen, scharfe, von der Spitze gesehen, etwas verdickte Spitze verengt. Die obern Ränder der Penisrinne in der hinteren Hälfte etwas eingebogen. — Die Art findet sich in Turkestan (Tokmak) und in Sibirien (Issy-kul) und wurde mir als *Macrotarsus notatus* von Herrn Koltze in Hamburg zugesendet.



Einige Berichtigungen zur Monographie des Coleopteren-Tribus Hyperini.

Von **Dr. Karl Petri** in Schässburg.

Herr Professor Dr. v. Heyden in Frankfurt war so freundlich, mir das Originalexemplar der *Hypera proxima* Cap., nach welchem der Autor diese Art beschrieben hat, zu übersenden. Die Untersuchung desselben ergab, dass *Hypera proxima* Cap. identisch ist mit Hypera *Barrosi* Guerin. Demnach ist *H. Barrosi* zu streichen und als Synonym zu *H. proxima* Cap. zu setzen.

Mehrere von Herrn Koltze in Hamburg im Tausche erworbenen *Phytonomus Graeseri* veranlassten mich, diese Art noch einmal zu untersuchen und mit *Phyt. subcostatus* Cap. zu vergleichen. Da die Beschreibung Capiomonts mit meiner Untersuchung genau übereinstimmt, ebenso die Heimat, auch der Vergleich mit *Phyt elongatus* Payk. vollkommen passt (Elytres ayant quelque ressemblance avec celles de *l'elongatus* Payk.), so glaube ich mit Sicherheit den *Phyt. Graeseri* Faust als Synonym des *Phyt. subcostatus* Cap. erklären zu können.

Ophonus suturifer Reitt. ist = O. fallax Peyr. = suturalis Chaud.

Von Custos **V. Apfelbeck** in Sarajewo.

Herr Reitter bestreitet (Wien. ent. Ztg. XXI, 1902, pg. 221), dass *Ophonus suturifer* Reitt. = *O. fallax* Peyr. sei, wie ich dies in der Münch. Kol. Ztschr. I. 1902, pg. 99 nachgewiesen habe. Er stützt seine Behauptung hauptsächlich darauf, dass *O. fallax* 7 mm. lang sei, hingegen »*O. suturifer* niemals über 6 mm. misst«.

Die in der Museal-Sammlung in Sarajevo befindlichen *O. suturifer* von Negotin in Serbien sind vorwiegend über 6 mm, einige $6^1/_2$ und ein Exemplar reichlich 7 mm lang. Das in derselben Sammlung befindliche Exemplar von Konstantinopel misst reichlich $6^1/_2$ mm. Nachdem nun die angebliche Grössendifferenz als gegenstandslos erwiesen ist, so ist es auch zweifellos, dass Peyron's Angabe des *O. fallax* für Konstantinopel richtig ist.

Was übrigens Herr Reitter über das Vorkommen der gegenständlichen *Ophonus*-Arten sagt, ist ganz irrelevant, da beide Arten — es kann sich in dem Falle nur um zwei Arten, nämlich um *O. planicollis* und *O. fallax* (*suturifer* Rttr.) handeln — durch das ganze Mediterrangebiet bis Lenkoran reichen. Abgesehen hievon ist es nach dem heutigen Stande der zoogeographischen Kenntnisse ganz selbstverständlich, dass ein *Ophonus*, welcher bei Konstantinopel zu Hause ist, ebenso gut in Karamanien sein Heimatsrecht beanspruchen kann, da diese beiden Territorien ihren faunistischen Elementen nach ein und demselben homogenen Gebiete zugehören und der Bosporus erwiesenermassen keine Faunengrenze bildet, wie dies sowohl Kobelt in seiner Zoogeographie (Bd. II. 1898, Kap. 12. pg. 300—319) klarlegt, als auch die Sammelergebnisse v. Bodemeyer's (»Quer durch Kleinasien«) bekräftigen.

Nach einer mir kürzlich zugegangenen Mittheilung meines lieben Freundes und Collegen Herrn Custos L. Ganglbauer ist auch *O. suturalis* Chaud. (Enum. Carab. Cauc. 1846, pg. 170) synonym mit *O. suturifer* Reitt.

Die Angabe Chaudoir's (l. c.) »les antennes plus courtes et la taille constamment beaucoup plus petite« im Vergleiche mit *O. plani-*

collis lassen darüber keinen Zweifel. Da nun Herr Reitter in seiner Bestimmungs-Tabelle XLI. 1900, pg. 69 selbst den *O. suturalis* Chaud. als synonym mit *O. fallax* Peyr. anführt, so bekräftigt er selbst meine Behauptung.

Die Synonymie der beiden gegenständlichen Arten wird nun die folgende sein:

1. *Ophonus suturalis* Chaud. (1846). Typ. Georgien und Lenkoran (Chaudoir).
   fallax Peyr. (1858). Typ. Karamanien und Konstantinopel.
   suturifer Reitt. (1884). Typ. Korfu.
   In der Musealsammlung zu Sarajewo vertreten von: Griechenland (Korfu, Attika, Akarnanien), Serbien (Negotin), Herzegowina (Mostar, Capljina, Trebinje), Türkei (Konstantinopel, Salonichi).
2. *Ophonus planicollis* Dej.
   In der Musealsammlung zu Sarajewo vertreten von: Dalmatien (Zara), Herzegowina (Trebinje), Albanien (Valona), Griechenland (Korfu, Attika), Türkei (Konstantinopel), Ost-Rumelien (Burgas).

Die beiden Arten sind sehr leicht und vollkommen sicher in folgender Weise auseinander zu halten:

Kleiner, 5·5—7 mm, Fühler kürzer (namentlich Glied 4—7), die Flügeldeckennaht in grösserer oder geringerer Ausdehnung, oder der ganze erste Zwischenraum röthlich; Penis schlank und allmählig in eine einfach verrundete ovale Spitze endigend*).

***suturalis** (fallax).*

Grösser, 7—9 mm, Fühler länger, der ganze erste Zwischenraum sammt der Naht wie die übrigen Zwischenräume gefärbt, dunkel; Penis relativ kürzer und viel dicker, zur Spitze etwas erweitert und dann plötzlich verengt und in eine kleine ± abgesetzte, dreieckige Spitze endigend*) ***planicollis***

*) cf. Apfelb. in Münch. Kol. Ztschr. I. 1900. pg. 100.

Ophonus fallax Peyr. = suturalis Chaud. ist wahrscheinlich eine Form von planicollis Dej., aber ist kaum mit suturifer identisch.

Von **Edm. Reitter** in Paskau.

Wenn ich auf den vorstehenden Artikel des Herrn V. Apfelbeck nochmals zurückkomme, so geschieht dies wahrlich nicht, um in rechthaberischer Weise meinen in der Wien. Ent. Ztg. 1902, p. 221 eingenommenen Standpunkt zu vertheidigen, da ich seit jeher gewohnt bin, erkannte Unrichtigkeiten meiner Arbeiten selbst richtig zu stellen, sondern um eine Frage aufzuwerfen, welche bei der Aufstellung der Synonymie des *Ophonus suturifer* und *planicollis,* wie sie Herr Apfelbeck jetzt erweitert bringt, nicht übersehen werden darf, wenn wir die Kenntnis dieser Arten fördern und auf den richtigen synonymischen Stand dieser Arten kommen wollen.

In der Münchener Coleopterologischen Zeitschrift I, p. 100, behauptet Herr Apfelbeck lediglich, dass *Ophonus suturifer* = *fallax* Peyr.; ferner bei der kurzen Begründung dieser synonymischen Angabe, dass der *O. fallax* aus Konstantinopel beschrieben wurde. In meiner Coleopterologischen Notiz Nr. 613 (W. 1902. 221) habe ich die Richtigkeit dieser Synonymie bezweifelt und angeführt, dass weder die Grösse des *fallax,* noch das Vaterland stimmt, denn der *fallax* wurde nicht von Konstantinopel, sondern aus Caramanien beschrieben und es wurde nur am Schlusse der Beschreibung von Peyron erwähnt, dass er ein Stück auch bei Konstantinopel fing, das von der Art abweicht durch »une taille plus petite«. Diese Umstände gestatten doch nicht zu sagen, dass die Beschreibung des *O. fallax* in allen Punkten exact auf *suturifer* passt.

Die heutigen Angaben meines verehrten Collegen über die Grössenangaben der Museal-Exemplare des *Ophon. suturifer,* dann die Abhandlung über die zoogeographische Verbreitung derselben, welche mich ins Unrecht setzen sollen, sind weder ein Beweis der Richtigkeit seiner angenommenen Synonymie, noch eine Berichtigung meiner zum Ausdrucke gebrachten Anschauung.

Ich recapitulire:

Peyron beschrieb seine Art: *fallax* aus Caramanien, wo er

»extremement commune« sein soll. Ich brachte zum Ausdrucke, dass ich dorther keinen *suturifer* m. gesehen habe (es scheint ihn auch das Museum in Sarajewo von dorther nicht zu besitzen), aber nicht, dass er dort nicht vorkommen könne; noch weniger habe ich angedeutet, dass der Bosporus eine faunistische Grenze bilde).[1] Für alle Fälle ist der *Ophon. fallax* das häufige Thier aus Caramanien und nicht jenes Stück aus Konstantinopel, das Peyron als abweichend klein bezeichnet und auf welches Apfelbeck seinen *fallax* bezieht, und es ist dieser Umstand keineswegs irrelevant, wie Herr Apfelbeck will, wenn wir zu einem Resultate gelangen wollen, das über jeden Zweifel erhaben ist.

Nun zu meiner Frage:

Zu welcher Art gehört dann die intermediäre Form zwischen *planicollis* und *suturifer*[2]), welche grösser ist, als die letztere (7-8 mm) und kleiner als die erstere, mit weniger verminderten, fast kurz vortretenden Hinterwinkeln des Halsschildes mit schmaler röthlicher Naht der Flügeldecken, aus Georgien, Lenkoran und Syrien, welche ich als *planicollis* v. *suturalis* Chaud. (*fallax* Peyr.) bezeichnet habe und die wahrscheinlich Herrn Apfelbeck unbekannt geblieben ist?

Nach der Schlussübersicht des *O. suturalis* und *planicollis* von Apfelbeck würde diese Form auch mit *suturifer* identisch sein, was ich entschieden bestreite; diese Mittelform, welche nach meiner Ansicht noch in die Formenreihe der *planicollis* gehört, dürfte eher mit *suturalis* Chd. (*fallax* Peyr.) zusammenfallen, wie ich in meiner Tabelle ausgewiesen habe, zumal sie deutlich kleiner ist als *planicollis* und wenigstens, wie Chaudoir beschreibt, nur eine ganz schmal röthliche Naht besitzt.

Die von Herrn Apfelbeck aufgestellte Synonymie ist mithin noch keineswegs so klar gestellt, wie es in diesem Falle geboten schiene.

---

[1]) Man beachte die Patriaangaben von *Oph. planicollis*, von *suturalis* und *suturifer* in Bestimm.-Tab. 41, pag 69.

[2]) Es sei nochmals hervorgehoben, dass ich unter dem zahlreichen Materiale, das ich sah, kein Stück vorfand, das 6 mm überstieg und keinen *suturalis*, der unter 7 mm gemessen hätte.

Einiges zur Synonymie des Dorytomus armatus m.

Von **Dr. Karl Petri** in Schässburg.

Bei der Revision der mir von Herrn Professor Adrian Schuster in Wien übersendeten *Dorytomus* seiner Sammlung fand ich *Dorytomus armatus* unter zwei verschiedenen Signaturen, als *variegatus* (österr. Stücke) und als *tremulae* (Berliner Exempl.). Dies veranlasste mich, die mir zu Gebote stehenden literarischen Hilfsmittel nochmals zu Rathe zu ziehen, wobei ich zum Ergebnis kam, dass *Dorytomus armatus,* Männchen und Weibchen, von den früheren Autoren bis auf Faust als zwei verschiedene Arten beschrieben worden sind. Zunächst erwähnt Seidlitz in seiner Fauna transsylvanica p. 681 nicht das Mindeste von der charakteristischen Tibienbildung des *armatus* bei Charakteristik seines *D. tremulae* Payk. und erschwert durch Anführung eines wenig charakteristischen Merkmals, grosse Augen, das Erkennen der Art. Redtenbacher in der Fauna austriaca (II. Aufl. p. 762) führt *Dorytomus tremulae* Payk und *variegatus* Schh. an und charakterisirt unter ersterem, zu dem er als Synonym den *Rhynchaenus tremulae* Gyllenh. und Oliv. zieht, entschieden das Weibchen des *armatus,* während er unter *D. variegatus* Schönh. das Männchen beschreibt. Im Catalogus Col. Europ. von Heyden, Reitter etc. ex 1891 ist *D. armatus* als *D. tremulae* Payk. Faust aufgeführt, als Synonym für das Männchen *vecors* Gyllh., *tenuirostris* Bohm., für das Weibchen *amplithorax* Desbr. und *variegatus* Gyllh.

Obgleich ich die Faust'sche Bearbeitung der Gattung *Dorytomus* nicht kenne, glaube ich nach dem Vorgang im Cataloge annehmen zu dürfen, dass Faust unter seinem *Doryt. tremulae* zuerst beide Geschlechter vereinigt hat, was nicht mit gleicher Sicherheit vom *Curc. tremulae* Paykulls angenommen werden kann, da Redtenbacher z. B. Paykulls *tremulae* mit dem Weibchen identifizirt. Ebenso scheinen alle früheren Autoren die Geschlechter als verschiedene Arten aufgefasst zu haben, und ich glaube daher folgende Synomymentabelle annehmen zu können:

♂ und ♀ *Dorytomus tremulae* Faust nec Payk., *armatus* Petri.

♂ *Dorytomus vecors* Gyllenh., *tenuirostris* Boh., *variegatus* Schönh., *variegatus* Redtenb.

♀ *Dorytomus tremulae* Payk., *tremulae* Gyllenh., *tremulae* Oliv., *variegatus* Gyllenh. *tremulae* Redtenb., *amplithorax* Desbr., *tremulae* Seidl. ? ?

LITERATUR.

Diptera.

Bezzi Dr. M., Neue Namen für einige Dipterengattungen. Zeitschr. für Hymenopt. und Dipterol., 1902, 191—192.

Dieselben werden anlässlich des herauszugebenden Kataloges der paläarktischen Dipteren gegeben und begründet. Es sind **Ephippiomyia** n. n. für *Ephippium* Latr., **Glabellula** n. n. für *Platygaster* Zett. (= *Glabella* Lw.), **Legnotomyia** n. n. für *Legnotus* Lw., **Caenophaniomyia** n. n. für *Caenophanes* Lw., **Anepsiomyia** n. n. für *Anepsius* Lw.

Für *Ephippium* Latr. (1802) besteht aber bereits ein Meigen'scher Name, der vor allen übrigen die Priorität besitzt. Es ist dies **Potamida** Mg., *Nouvelle Classific. d. Mouches à deux ailes,* Paris. 1800, p. 30.

Diese Meigen'sche Erstlingsarbeit ist den Dipterologen überhaupt zumeist unbekannt geblieben, was seinen Grund darin zu haben scheint, dass Meigen selbst sie später ganz unerwähnt lässt und scheinbar verleugnet. Und doch müssen wir dieselbe berücksichtigen, da einige Namen wie *Chrysops* und *Laphria* zum erstenmale erwähnt werden, andere dagegen von Meigen dann wieder eigenmächtig abgeändert wurden, wie *Erinna* 1800 in *Xylophagus* 1803, *Eulalia* in *Odontomyia* 1804, *Chrysozona* in *Haematopota* 1803, *Zelima* in *Xylota* (1822), *Clythia* in *Platypeza* 1803 etc.

Leider sind keine typischen Arten angegeben, wodurch die Deutung mancher Gattungen unmöglich wird. Ich werde auf diese Arbeit Meigen's noch einmal ausführlicher zurückkommen.

Becker Th., Die Meigen'schen Typen der sogen. Muscidae acalypterae (Muscaria holometopa) in Paris und Wien. Zeitschr. für Hymenopt. und Dipterol., 1902, S. 209—256, 289—320, 337—355.

Der Autor dieser zeitraubenden Untersuchungen kann sich des Dankes aller Fachmänner, namentlich derjenigen, die sich speciell mit den Acalyptraten befassen, versichert halten. Wenn auch die Typen der Förster'schen Sammlung, die Herr v. Röder sicher auch gern zur Verfügung stellen wird, nicht in die Untersuchungen einbezogen wurden, so umfassen dieselben doch den Grosstheil der Meigen'schen Arten, stellen bereits angenommene Deutungen oder Synonyme fest oder entziffern bisher ganz unbekannt gebliebene oder zweifelhafte Arten oder geben uns endlich ausführlichere Beschreibungen von seither nicht wieder aufgefundenen Species.

Dass solche umfassende Untersuchungen von Typen nur dann einen Wert haben, wenn sie von einem Fachmann ersten Ranges, der sich bereits durch eingehende Specialarbeiten hervorgethan hat, ausgeführt werden, leuchtet Jedermann ein, ebenso wie der Umstand, dass auch dann nicht alle Theile einer solchen Arbeit gleichwertig sein können. So sind z. B. die Gattungen *Agromyza* und *Phytomyza* etwas stiefmütterlich behandelt worden, was aber leicht verständlich ist.

Becker nahm auch Gelegenheit, einige neue Gattungen aufzustellen, so **Pseudoseps** (244), nov. gen. der Sepsiden, auf *Psila signata* Fll., **Anagnota** (309) nov. gen. der Geomyzidae (?), auf *Opomyza bicolor* Mg. und *Pseudoscatella* (298), auf *Notiphila nigripennis* Meig. Letztere Gattung fällt aber mit *Philo-*

telma Beck., Berl. ent. Ztschr. 1896, 163 nach des Autors schriftl. Mittheilung zusammen, wahrscheinlich auch die Art *anomala* Beck.

Inconsequent scheint es mir, wenn einerseits *Cordylura picipes* Mg. eingezogen wird und anderseits *Dryomyza fuscicornis* M., die gleichfalls eine Mischart ist, als eine neue Art der Gattung *Scatophaga* gelten gelassen wird.

Ferner wird mehrmals (pg. 251, 306, 397) die Meinung ausgesprochen, dass *Melanochira* Schin. = *Dichrochira* Hend., während doch die Schiner'sche Gattung ein Synonym zu *Ctenulus* Rond. ist.

Ferner halte ich *Chlorops trilineata* Mg., die gleich *Oscinis annulifera* Zett. ist, für eine *Siphonella*, *Opomyza atrimana* Mg. nicht für eine Sciomyzide, sondern für *Pseudopomyza nitissima* Strobl.

Rossi Gust., Die Larve von Cylindrotoma glabrata Mg. Insecten-Börse 1902, 19. J., Nr. 15, p. 116.

Der Autor erwähnt, dass er die Larve obgenannter Fliege schon vor Müggenburg beschrieb. Damals hielt Osten-Sacken dieselbe für *Triogma trisulcata* Schum., was durch Müggenburg's Arbeit, Arch. f. Natg., 63. J. 1901, Beiheft nicht bestätigt wird.

Hutton F. W., On a Small Collection of Diptera from the Southern Islands of New Zealand Transact. and Proc. New. Zeal. Inst. Vol. XXXIV, 1902, 169—75.

Neue Dipteren aus einem Gebiete, welches uns durch Mik schon bekannt ist. *Helophilus Campbellicus*, *Calliphora endypti* (170), *antipodea* (171), *Tricophthicus villosus* (171), *Limnophora aucklandica* (172), *Coelopa curvipes* (172), *Heteromyza Laquei*, *Lauxania carbonaria*, *Lonchaea aucklandica* (173), *Milichia litorea*, *Ochthiphila australis*, *Drosophila Euderbii* (174), *Asteia levis* (175).

— — Additions to the Diptera-Fauna of New-Zealand ibidem 179—196.

Die im vorjährigen Bande obgenannten Institutes erschienene Dipterenfauna liegt mir leider noch nicht vor. Nachträglich beschrieben werden folgende Arten: *Pericoma funebris*, *variegata* (180), *Chironomus lentus*, *opimus* (182), *pavidus*, *ignavus* (183), *Orthocladius publicus*, *cingulatus* (184), *Comptocladius vernus*, *Tanytarsus vespertinus* (185), *Tanypus languidus*, *debilis* (186), *malus* (187), *Rhypholophus insulsus*, *fatuus*, *Opifex fuscus* (188), *Limnophila Skusei* (190), *Rhyphus notatus* (191), *Sciara marcilla*, *Trichosia remota* (192), *Dilophus insolitus* (193), *segnis* (194), *Scatopse carbonaria* (194), *Saropogon fascipes* (195), und *Milichia picata* (195).

Becker Th., Die Typen der v. Roser'schen Dipteren-Sammlung in Stuttgart (Muscaria holometopa) Jahreshefte d. Ver. f. vaterl. Naturk. in Württ. 1903, pag. 52—66.

Auch diese Untersuchungen sind »als ein Bruchtheil der Vorarbeiten oder als Kommentar zu dem Kataloge der Dipteren des paläarktischen Faunengebietes« anzusehen. Von den 64 von Roser als neu beschriebenen Arten waren 13 nicht mehr aufzufinden, 17 müssen vorläufig als gute Arten anerkannt werden.

Nicht gerechtfertigt scheint mir die Vorweisung des Roser'schen Namens *Tetanocera hyalipennis* gegen *laevifrons* Lw., obwohl die Gewichtigkeit der angeführten Gründe anerkannt werden muss.

Die Bezeichnung *Muscaria holometopa* für die *Acalypterae* anzunehmen ist nicht zulässig, da beide auf einem ganz verschiedenen Eintheilungsgrund basiert sind und sich keineswegs decken. Den Brauer'schen Namen können wir derzeit noch nicht annehmen, weil noch gar keine erschöpfenden Untersuchungen darüber vorliegen, welche bisher zu den Acalyptraten gezählten Fliegen auf Grund ihres Kopfbaues dazu gehören. Nach meinen Erfahrungen haben viele Acalypteren sens. Girsch. einen schizometopen Kopfbau. Es ist daher vorläufig der Girschner'sche Name und Begriff *Acalypterae* vorzuziehen.

Collin J. E., On the specific identity of Acletoxenus syrphoides Fraunf. and Gitona formosa Lw. Ent. Month. Mag. 1902, 282.

Diese Synonymie wird auf Grund der Untersuchung der Loew'schen Type festgestellt.

Portschinsky J., Sur les Oestrides du genre Oestromyia et les larves cuticoles de la Saiga tatarica L. et de l'Antilope gutturosa Pal. Ann. Mus. Zool. de l'Acad. Imp. St. Petersbg., 1902, VII, 205—221.

Die Arbeit ist leider in der mir unverständlichen russischen Sprache geschrieben. *Oestromyia Pallasii* (209), *Koslowi* (211).

Henneberg W., Essigfliegen (Drosophila fenestrarum Fall. und funebris Fabr.) Die deutsche Essigindustrie, 1902, Nr. 41—42.

Eine interessante Biographie obgenannter Fliegen mit besonderer Berücksichtigung des ökonomischen Standpunktes. Wichtige Versuche wurden über die Ernährung, die Vorliebe für Essig und namentlich die Fortpflanzung gemacht. Die Frage, ob die Drosophilen schädlich sind, beantwortet der Autor dahin, dass dieselben zwar den Betrieb nicht stören, aber zur Uebertragung von Essigaalen, Bakterien und Hefen beitragen und durch das häufige Hineinfallen in den Essig lästig werden. *Fr. Hendel.*

Coleoptera.

Schilsky J., Die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben von Dr. H. C. Küster und Dr. G. Kraatz, fortgesetzt von J. Schilsky. 39. Heft. Nürnberg 1902. Verlag von Bauer und Raspe (Emil Küster).

Enthält die Fortsetzung der Beschreibungen (100) von *Apion*-Arten aus dem 38. Hefte. Neue Arten: *substriatum, connexum, myochroum, brevicorne, conicicolle, unguiculare, oblivium, vastum, Hilleri, subcandidum, obtectum* und *dorsale,* zumeist aus Russisch-Asien und Japan. *E. Reitter.*

Notiz.

† Am 29. Dezember 1902 verstarb in Liegnitz Herr Landgerichtsrath Kossmann, der ein eifriger Coleopterologe gewesen ist.

Corrigenda.

Seite 13, Zeile 4 von oben lies Homoptera statt Hoemoptera.

Seite 13, Zeile 4 und 5 von unten, die Ueberschriften Heteroptera, Fam. Miridae sind vor *Platyngomiris* einzuschalten.

Seite 34, Zeile 15 von oben lies Collemboles statt Collembores.

Druck von Hermann Büsing in Wiener-Neustadt.

Revision der Heteroneuriden.

Von **P. Leander Czerny** in Pfarrkirchen bei Bad Hall.

Mit 3 Tafeln von E. H. Rübsaamen, Th. Becker und F. Hendel.

1. Bestand der Heteroneuriden.

Zu den *Heteroneuriden* wurden von verschiedenen Autoren ausser den Gattungen *Heteroneura* Fll. und *Clusia* Hal. auch die Gattungen *Amphipogon* Whlb., *Trigonometopus* Meq., *Anthomyza* Fll. und *Ischnomyia* Lw. gerechnet.

Die Wahlbergsche Gattung *Amphipogon* brachte Schiner, indem er sie mit *Clusia* Hal. identificierte, zu den *Heteroneuriden*. »Der Vorgang Schiners«, bemerkt Mik in seiner Abhandlung »Ueber *Amphipogon spectrum* Whlb.« (Verh. Ges. Wien, XXVIII., 1878, p. 475), »lässt sich wohl nur aus dem Umstande erklären, dass er sich, indem er das Tier nicht kannte, an die Angaben Zetterstedts in Dipt. Scand. VII. p. 2685 hielt, wo es von *Amphipogon* heisst: »genus priori proximum et affine«, nämlich mit Bezug auf die Gattung *Macrochira*, das ist *Clusia*.« Ich kenne die Wahlbergsche Art in beiden Geschlechtern und finde, dass Mik der Gattung *Amphipogon* den richtigen Platz im Systeme angewiesen hat: sie gehört mit den Gattungen *Piophila* Fll. und *Mycetaulus* Lw. zu den *Piophiliden*.

Die von Macquart auf die Meigensche *Tetanocera frontalis* errichtete und in seine Subtribus *Psylomidae* eingereihte Gattung *Trigonometopus* (Hist. Nat. Ins., Dipt. II., p. 419) versuchte man schon in den verschiedensten Gruppen unterzubringen. Meigen, der in seiner System. Beschr. VII., p. 366 den Macquartschen Gattungsnamen unnötigerweise in *Oxyrhina* umgeändert hat, lässt sie neben den *Sciomyziden*-Gattungen *Tetanocera* Dum. und *Elgiva* Mg. Zetterstedt stellt sie mit Beibehaltung der Meigenschen Benennung zu den *Ochthiphilinen*, zu denen sie nach heutiger Auffassung dieser Gruppe nicht gehört (Dipt. Scand. V. 1953). Schiner vereinigt sie mit den *Ortalididen*-Gattungen *Pyrgota* Wied. und *Dorycera* Mg. zu der ganz unnatürlichen Gruppe der *Dorycerinen* (Fauna Austr. II. 65). Rondani bringt sie »con facilità e sicurezza« in seine Stirps *Sciomyzinae*, weist ihr aber darin einen Platz an — neben *Pelidnoptera* Rnd. —, aus dem man ersieht, dass auch er die für die systematische Stellung von *Trigonometopus*

charakteristischen Merkmale nicht erfasst hat (Soc. Ital. Sc. Nat., Milano, XI., 1868 und Bull. Soc. Ent. Ital., Firenze, 1869).

Loew versuchte es mit seinem *Trigonometopus vittatus* (Dipt. Amer. Sept. Ind., Cent. VIII. 98, 1869) bei den *Heteroneuriden*, fügt aber in der Beigabe zu den Centurien die Bemerkung bei: »Ac maior fere dubitatio est, num *Trigonometopum* in *Heteroneuridarum* familiam excipere velis«. Vier Jahre später macht er wohl in den Monogr. Dipt. North Amer. III. (1873) p. 21 auf den doppelten Fehler aufmerksam, den Macquart dadurch begieng, dass er die Gattungen *Tetanops, Pyrgota, Otites* und *Dorycera* von den *Ortalididen* trennte und mit den Gattungen *Orygma, Trigonometopus, Eurina, Psilomyia* und *Platycephala* zu einer Gruppe vereinigte: auch bemerkt er, dass *Eurina* und *Platycephala* zu den *Osciniden* gehören: in Betreff der anderen Gattungen sagt er aber nur: »each of the others belongs to some other dipterous family.« Auch Williston stellt seinen *Trigonometopus rotundicornis* zu den *Heteroneuriden* (Dipt. of St. Vincent, Trans. Ent. Soc. Lond. 1896, p. 388). In Verralls »List of British Diptera« und Ed. 2. 1901 findet sich *Trigonometopus* gleichfalls bei den *Heteroneuriden*.

Meines Erachtens hat Coquillett das Richtige getroffen: im Canadian Entomologist XXX. (1898) beschreibt er einen neuen *Trigonometopus* unter den *Sapromyziden*. Prüft man *Trigonometopus frontalis* Mg., den einzigen europäischen Vertreter der Gattung, auf die von Loew in der Berl. Ent. Zeitschr. 1869 gegebene Charakteristik der *Sapromyziden* und beachtet man, was Becker in derselben Zeitschrift 1895, p. 176 ff. von seinen *Sapromyziden*-Gattungen sagt, so wird man Coquilletts Vorgang vollkommen berechtigt finden. Die Postvertikalborsten sind auch bei *Trigonometopus* wie bei den *Sapromyziden* gekreuzt.[1])

Loew. vereinigt in den Dipt. Amer. Sept. Ind., Cent. IV. (1863)

[1]) Ich mache hier auf den systematischen Wert der Postvertikalborsten aufmerksam. Bei den *Scatomyziden, Heteroneuriden, Ortalididen, Micropeziden, Sciomyziden, Dryomyziden, Neottiophiliden, Piophiliden, Sepsiden, Lonchaiden* sind die Postvertikalborsten divergent, bei den *Trypetiden* parallel oder etwas divergent, bei den *Helomyziden, Sapromyziden, Drosophiliden, Geomyziden* gekreuzt oder doch konvergent. Die *Agromyziden (Agromyza, Phytomyza, Napomyza, Phyllomyza, Ceratomyza)* haben divergente Postvertikalborsten; zu ihnen gehören nicht die Gattungen *Cacoxenus, Lobioptera, Desmometopa* und *Pseudopomyza*, die alle gekreuzte oder konvergente Postvertikalborsten besitzen. Es geht nicht an, Gattungen, deren Postvertikalborsten eine verschiedene gegenseitige Stellung und Richtung haben, in eine Familie zu vereinigen.

auch die Gattung *Anthomyza* Fll. *(Anthophilina* Ztt.) und die ihr sehr nahestehende Gattung *Ischnomyia* Lw. mit den *Heteroneuriden.* Für dieselbe systematische Stellung von *Anthomyza* erklärt sich auch Bezzi in den Ditteri della Calabria 1895, p. 67.

Die *Anthomyza-* und *Ischnomyia*-Arten haben in ihrem Habitus und in der Gesichtsausbildung gewiss grosse Aehnlichkeit mit den *Heteroneuriden,* unterscheiden sich aber von ihnen durch so wesentliche Merkmale, dass eine Vereinigung mit ihnen untunlich ist.

Die folgende Nebeneinanderstellung macht die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale ersichtlich.

Heteroneuriden.	*Anthomyza, Ischnomyia.*
Endlippen des Rüssels nicht zurückgeschlagen.	Endlippen des Rüssels zurückgeschlagen.
Postvertikalborsten divergent.	Postvertikalborsten konvergent.
Nur 1 Sternopleuralborste.	2 von einander entfernt stehende Sternopleuralborsten.
Hilfsader vom Hauptaste im ganzen Verlaufe deutlich getrennt (parallel).	Hilfsader nach kurzer Strecke mit dem Hauptaste verschmolzen.

Für die Gattungen *Anthomyza* Fll., *Paranthomyza* Cz. und *Ischnomyia* Lw. gründete ich die Familie *Anthomyzidae.*

Adam Handlirsch sprach die Ansicht aus, dass auch die Gattung *Clusia* Hal. in Zukunft bei den genuinen *Heteroneurinen* nicht werde verbleiben können, weil das von Schiner in seiner Tabelle angegebene Hauptmerkmal der *Heteroneurinen:* »der Abstand der beiden Queradern vier- bis fünfmal kleiner als der der hinteren Querader vom Flügelrande« auf *Clusia* durchaus nicht angewendet werden könne und die Gattung *Clusia* sich von den *Heteroneurinen* ausserdem durch das Fehlen der Praeapikalborste an den Hinterschienen unterscheide. Nach seiner Meinung würde *Clusia* Hal. mit *Heterochroa* Schin. zusammen am besten zwischen die *Heteroneurinen* und *Cordylurinen* zu stellen sein, möge man sie dann zu dieser oder jener Gruppe im weiteren Sinne ziehen oder unter dem Namen *Clusiinae* als gleichwertige Gruppe betrachten (Verh. Ges. Wien, B. XXXIV., Jahrg. 1884, p. 141).

Diese Ansicht ist hinfällig, da, wie die folgende Charakteristik zeigen wird, weder das von Schiner angeführte Verhältnis der beiden Queradern, noch das Vorhandensein der Praeapikalborsten ein die *Heteroneuriden* kennzeichnendes Merkmal ist.

Wenn es aber einerseits nicht angeht, die Gattung *Clusia* von den *Heteroneuriden* zu trennen, so ist es anderseits bei der heutigen Auffassung des Gattungsbegriffes auch untunlich, sie mit *Heteroneura* generisch zu vereinigen, wie es noch Loew im Jahre 1863 in den Dipt. Amer. Sept., Cent. IV., und im folgenden Jahre in seiner Arbeit »Zur Kenntnis der deutschen *Heteroneura*-Arten« getan hat.

Zur Ermittelung des Bestandes der *Heteroneuriden* gehe ich von der typischen Art der Gattung *Heteroneura* Fll. aus. Fallén hat in dieser Gattung drei Arten beschrieben: *muscaria*, *geomyzina* und *scatophagina*. Schon Meigen beschränkte die Fallénsche Gattung auf *geomyzina* und brachte die beiden anderen Arten zu *Agromyza*. Auf *muscaria* errichtete dann Macquart die Gattung *Cnemacantha*, die Becker vor etlichen Jahren mit *Sapromyza* identificiert hat, und auf *scatophagina* Meigen die Gattung *Liomyza*.

Als typische Art der Gattung *Heteroneura* muss also *geomyzina* Fll. angesehen werden.

Mit dieser typischen Art stimmen *apicalis* Ztt. (= *geomyzina* Lw. non Fll.), *ruficollis* Mg. und *albimana* Mg. in allen plastischen Merkmalen bis auf die Anordnung der Dorsocentralborsten überein.

Von den mir unbekannten *H. nubila* Mg. und *pictipes* Ztt. ist wohl anzunehmen, dass sie in ihren plastischen Merkmalen auch mit *geomyzina* übereinstimmen, da Meigen von seiner *ruficollis* ausdrücklich sagt, dass sie der *H. nubila* und *albimana* gleiche, und Zetterstedt seine *pictipes* mit *geomyzina* vergleicht. Wenn ich diesen europäischen Arten noch die nordamerikanische *melanostoma* Lw. anreihe, so geschieht es nur, weil Loew ihre Aehnlichkeit mit *albimana* ausdrücklich erwähnt und darum anzunehmen ist, dass sie wie *albimana*, Praeapikalborsten besitze. Diese Annahme steht freilich dann im Widerspruche mit Loews Angabe in der Charakteristik der nordamerik. *Heteroneuriden:* »all the tibiae without erect bristle on the exterior side before the tips«.

Als Typus einer von *Heteroneura* verschiedenen Gattung muss *Heteroneura nigrimana* Lw. aufgefasst werden.

Sie unterscheidet sich von der typischen Art der Gattung *Heteroneura* unter anderm durch das Fehlen der Praeapikal- und Kreuzborsten und (?) Pulvillen. — Ich gründe für sie die Gattung ***Heteroneringia.***

Vergleicht man *Clusia flava* Mg. mit *Heteroneura*, so findet man die Berechtigung zu ihrer generischen Trennung vor allem in der Verschiedenheit der in gleicher Anzahl vorhandenen Orbital-

borsten hinsichtlich ihrer Anordnung, Richtung und Länge, in der Anwesenheit von Postvertikalborsten bei *Heteroneura* und in der Abwesenheit dieser bei *Cl. flava*, im Vorhandensein einer Praesutural- und Prothorakalborste bei *Cl. flava* und im Fehlen der Praesuturalborste und in der Vertretung der Prothorakalborste durch ein Härchen bei *Heteroneura*, in der Verschiedenheit der Skutellarbeborstung, im Vorhandensein deutlicher Praeapikalborsten an allen Schienen bei *Heteroneura* und in der Abwesenheit derselben bei *Cl. flava*. Zur Gattung *Clusia* gehören *flava* Mg. und *(Helomyza) lateralis* Wlk. (syn. *Heteroneura spectabilis* Lw.)

Clusia tigrina Fll. (syn. *decora* Lw.) hat Postvertikalborsten und ein Paar Praeskutellarborsten. Ich scheide sie daher von *Clusia* aus und gründe für sie eine neue Gattung, die ich ***Paraclusia*** nenne.

Zu den *Heteroneuriden* gehört ferner *Peratochaetus* Rnd. Wie ich später zeigen werde, deckt sich diese Gattung nicht vollständig mit *Clusia* und muss daher der Name *Peratochaetus* entweder für *Philippii* Rnd. oder *limbipennis* Rnd. aufrecht erhalten werden. Ich nehme die erstere als typische Art von *Peratochaetus* an. Zu dieser Gattung gehören noch *pictipennis* Wulp und *ornatus* Johnson, beide als *Heterochroa*-Arten beschrieben.

Peratochaetus limbipennis Rnd. und *Heterochroa bicolor* Schin. bilden eine besondere Gattung, für die ich, da der Name *Heterochroa* schon im Jahre 1836 an eine *Lepidoptera*-Gattung vergeben wurde, den Namen ***Apiochaeta*** wähle.

Zu den *Heteroneuriden* gehört auch *Anthophilina nigrina* Ztt. Durch ihre mit kurzen steifen Härchen besetzten Augen unterscheidet sie sich von allen anderen Arten. Ich habe der auf sie errichteten Gattung den Namen *Acartophthalmus* gegeben. (Wien. Ent. Ztg. 1902, p. 256).

Endlich bringe ich in dieser Arbeit die Beschreibungen zweier neuen Arten, einer österreichischen und einer südamerikanischen, die jede für sich eine besondere Gattung bilden: ***Hendelia*** *Beckeri* und ***Sobarocephala*** *Rübsaameni*.

Die von Williston in Trans. Ent. Soc. Lond. 1896, p. 386 ff. beschriebenen sechs *Heteroneura*-Arten von St. Vincent (Westindien): *xanthops*, *flavipes*, *concinna*, *pleuralis*, *valida* und *lumbalis* lassen sich systematisch nicht sicher verwerten, da die für die Systematik so wichtige Chaetotaxie gar nicht berücksichtigt wird. Dasselbe gilt von *Heteroneura latifrons* Lw.

2. Charakter der Heteroneuriden.

Dem dargelegten Bestande der *Heteroneuriden* entspricht weder die von Loew im Jahre 1862 in den Monographs of the Diptera of North America, P. I., p. 42, noch die von Schiner zwei Jahre später in seiner Fauna Austriaca, Th. II., p. 35 gegebene Charakteristik. Ich führe die Loew'sche, die mit wenigen Ausnahmen sehr zutreffende Merkmale enthält, in der Uebersetzung an:

»Flügelgeäder vollständig, aber die erste Längsader ziemlich kurz und die Hilfsader derselben sehr genähert: Randader ohne Borsten; Basalzellen klein. Stirn mit langen Borsten; Mundrand jederseits mit einer Vibrisse; Oberlippe nicht entwickelt; Taster breit und verhältnismässig gross. Beine, besonders die Tarsen, schlank; Mittel- und Hinterschienen mit Spornen; alle Schienen ohne aufgerichtete Borste aussen vor der Spitze; Klauen und Pulvillen sehr klein.«

Wenn Loew auch das Fehlen der Praeapikalborsten als ein charakteristisches Merkmal anführt, so mag dies auf die ihm bekannten nordamerikanischen Arten zutreffen, aber ein allgemein giltiges Merkmal ist es nicht. Auffallend ist es, dass Loew den für die *Heteroneuriden* so charakteristischen Bau des Rüssels, von dem er in seiner Arbeit »Ueber die europäischen *Helomyzidae*« in der Zeitschrift f. Entom., Breslau, 1859, spricht, nicht erwähnt. — Ein der ganzen Gruppe zukommendes, von einer ausserordentlichen Nähe der beiden Queradern hergenommenes Merkmal konnte in der angeführten Charakteristik keine Aufnahme finden, weil sich ein solches in der Natur nicht findet.

Wenn daher Schiner in seiner Charakteristik sagt: »Die beiden Queradern auf der Flügelmitte ausserordentlich stark genähert, der Abstand derselben voneinander vier- bis achtmal geringer als der der hinteren Querader vom Flügelrande«, so widerspricht diese Angabe der natürlichen Tatsache. Auf *Clusia flava* z. B. lässt sich dieses Merkmal nicht anwenden, man müsste denn ihr natürliches Recht so verkürzen, wie es Schiner in der Gattungsdiagnose getan hat.

Dies vorausgeschickt, lasse ich nun das Ergebnis der von mir zur Gewinnung einer sicheren Charakteristik angestellten Untersuchung der einzelnen äusseren Teile und Organe folgen.

Kopf gross, so breit oder breiter als der Thorax, im Profil so hoch oder höher als lang. Stirn ein Drittel oder die Hälfte der Kopfbreite einnehmend, gleich breit oder nach vorn veschmälert, die Lunula ganz oder zum Teil bedeckend, ohne Mittelleiste, Perior-

biten mit den Wangen zusammenhängend. Hinterkopf entweder ganz flach oder im untern Teile etwas gepolstert, das Cerebrale mehr oder weniger konkav. Gesicht etwas zurückweichend, Clypeus rinnenartig vertieft, Fühlergruben öfter sehr seicht, Ausläufer der Stirnspalte parallel oder hufeisenförmig, die schmalen Wangen in die Backen übergehend, diese sehr schmal bis breit, ihr Unterrand gerade oder schräg, Vibrisse am oder über dem Mundrande. Rüssel kurz, weich, dick, mit breiten, nicht zurückgeschlagenen Endlippen, Taster verhältnismässig gross, seitlich zusammengedrückt, breit, mit zerstreuter kurzer Beborstung, Oberlippe in der Regel nicht vorstehend. Fühler kurz, gerade vorgestreckt, seitlich zusammengedrückt; erstes Glied sehr kurz, undeutlich, zweites kurz, am oberen und unteren Ende mit einer längeren Borste, drittes kreisrund oder vorn mehr oder weniger bogig abgeschrägt, von mehr ovaler oder dreieckiger Form. Insertionsstelle der Fühlerborste basal, medial oder praeapikal. Kopfbeborstung: Orbitalborsten 2—4, Ocellarborsten nach vorn auseinander gehend, innere Vertikalborsten aufrecht, parallel oder konvergent, äussere nach aussen gekehrt, Postvertikalborsten gleich hinter den Ocellen, an der Basis genähert, divergent, aufrecht, bei *Clusia* und *Heudelia* fehlend, auf der Stirnstrieme öfter Kreuzborsten.

Thorax länger als breit. Rückenschild ziemlich flach, Quernaht in der Mitte unterbrochen, beiderseits bis zu den Dorsocentralborsten reichend, Grundbehaarung sehr kurz. Beborstung: Dorsocentralborsten 1 vor und 2 hinter der Naht oder 2—3 hinter der Naht, Praeskutellarb. 0—1 Paar, Humeralb. 1, Praesuturalb. 0—1, Notopleuralb. 2, Supraalarb. 2—3, Prothorakalb. 0—1, Mesopleuralb. 1 oder mehrere übereinander von verschiedener Länge und Stärke, Sternopleuralb. 1. Schildchen mit 4—6 Borsten.

Hinterleib des Männchens walzenförmig, von oben mehr oder weniger zusammengedrückt, 4—6ringlig, Bauchplatten gross, von den umgeschlagenen Rückenplatten eingefasst, die beiden Aftersegmente (Hypopyg) in der Regel kolbig, letztes gegen die Bauchseite umgebogen, die Parameren desselben meistens kurz und klauenförmig. Beim Weibchen die auf den 4. oder 6. Ring folgenden zwei Ringe gewöhnlich eingezogen.

Beine lang und schlank, Unterseite der Vorder- und Mittelschenkel des Männchens zumeist durch eigentümliche Beborstung ausgezeichnet, Mittelschienen in der Regel auf der Innenseite mit einem langen Endsporne, Praeapikalborsten entweder gar nicht oder in doppelter Anzahl an allen Schienen oder an den Mittel- und

Hinterschienen oder doch an den Mittelschienen vorhanden. Klauen und Pulvillen sehr klein, bei einer Gattung auch fehlend (?).

Flügel verhältnismässig gross. Randader bis zur vierten Längsader reichend oder nur etwas über die dritte hinaus deutlich, ohne Borsten unter der gewöhnlichen kurzen Behaarung, diese aber von der Wurzelquerader bis zur Mündung der ersten Längsader zuweilen länger. Erste Längsader kurz, vor dem Wurzeldrittel mündend, Hilfsader deutlich getrennt, mit der ersten Längsader nahezu parallel verlaufend, zweite Längsader nahe an der Flügelspitze mündend, dritte und vierte parallel oder konvergent oder divergent, sechste den Flügelrand nicht erreichend. Queradern in sehr verschiedener Entfernung voneinander, letzter Abschnitt der vierten Längsader $1^1/_3$—8mal länger als der vorletzte. Schüppchen klein, aber zumeist deutlich.

Aus diesem Resultat ergibt sich folgender Gruppencharakter: Stirn breit, Periorbiten mit den Wangen zusammenhängend, bis oder nahezu bis zu den Fühlern beborstet, Ocellarborsten vorhanden, Postvertikalborsten unmittelbar hinter den Ocellen, divergent, aufrecht, Gesicht in der Mitte rinnenförmig, Mundecke jederseits mit einer Vibrisse. Fühler kurz, gerade vorgestreckt, die beiden ersten Glieder wenig entwickelt, drittes von verschiedener Form, Rüssel kurz, weich, dick, mit nicht zurückgeschlagenen Endlippen, Taster seitlich zusammengedrückt, breit. Quernaht des Thoraxrückens schief nach vorn gehend, in der Mitte breit unterbrochen. Sternopleura nur mit einer Borste in der oberen Hinterecke, Mesopleura mit einer oder mehreren Borsten. Beine lang und schlank, Klauen und Pulvillen sehr klein. Flügelgeäder vollständig: Randader unter der gewöhnlichen Behaarung ohne Borsten, erste Längsader kurz, doppelt, Hilfsader deutlich getrennt und mit dem Hauptaste nahezu parallel verlaufend, sechste Längsader den Flügelrand nicht erreichend. Hintere Basalzelle und Analzelle klein.

3. Biologie.

Die Larven und Puppen von *Heteroneura albimana* Mg., *geomyzina* Fll., *apicalis* Ztt. und *Clusia flava* Mg. wurden unter der Rinde und in den Bohrgängen von Käfern in Kiefernstämmen und

zwischen den weichen Fasern des zersetzten Holzes von Weiden und Weissbuchen gefunden. (Boie, Stett. Ent. Zeit. 1847, p. 331; Zetterstedt, Dipt. Scand. VII. 2788; Schiner, F. A. II. 37; Ad. Handlirsch, Verh. Ges. Wien, XXXIV. 140).

Die Larve von *Heteroneura albimana* wurde von Perris in den Ann. Soc. Ent. Fr. 4e s., X. 1870, 344 beschrieben. Ich gebe hier die Beschreibung derselben nach Brauer in den Denk. Ak. Wien, XLVII; 1883, 41. »Larve weiss, zart und sehr schlank walzig, nach hinten leicht verdickt. Kopfende sehr klein, mit dünnen, zweigliedrigen Fühlern. Mundhaken sehr zart, zwei gelblichen, kaum hakigen Gräten gleichend. Körpersegmente nicht scharf getrennt. Hinterleibsringe unten mit queren Kriechschwielen, die aus einem vorderen und hinteren Bogenwulst bestehen, von denen der vordere etwas grössere Wärzchen zeigt als der hintere. Letzter Ring unten flach mit dem warzenartigen After; oben abgeschrägt, hinten abgestutzt und daselbst nach oben zwei chitinöse gerade oder etwas aufwärts gebogene Hörnchen, an deren Grunde nach aussen je eine kleine runde Stigmenplatte mit drei runden Oeffnungen liegt. Seitlich von diesen Hörnchen stehen jederseits zwei Spitzen, von denen die inneren lang, die äusseren sehr klein sind. Vorderstigmen hinter den zwei Kopfringen vortretend, 4fingerig. Die Larve kann springen wie die von *Piophila* und fixiert hiezu die Mundhaken an den Hörnern am letzten Ringe, wodurch der Körper im Bogen gespannt wird. — (Perris. *Heteroneura albimana* Mg.)

Larva pupigera gelblich, ellipsoidisch, mit den Hörnchen am letzten Ringe wie die Larve.«

Die Fliegen finden sich den Sommer über auf schattigen Orten an Gebirgsbächen und in Wäldern an faulen Baumstämmen, an im Wasser stehenden Pfählen, an feuchten Stellen hölzerner Brücken, Wasserleitungsrohren und Ruhebänken, auch im Grase, an Blättern und auf faulen Schwämmen. *Heteroneura albimana, Clusia flava, Paraclusia tigrina* und *Acartophthalmus nigrinus* wurden auch an Fenstern angetroffen.

4. Studienmaterial.

Von öffentlichen Sammlungen konnte ich folgende benützen: Die Meigensche im Mus. d'Hist. Nat. in Paris, die Winthem-Wiedemannsche im k. k. Naturhist. Hofmuseum in Wien, die Loewsche im kgl. Mus. für Naturkunde in Berlin, die Walkersche im Nat. Hist. Mus. in London, die Staegersche im Zool. Mus. in Kopenhagen, die Fallénsche und Bohemansche im

Naturhist. Riks-Mus. in Stockholm, die Zetterstedtsche im Zool. Mus. in Lund, die Pokornysche im Ung. Nationalmus. in Budapest und die von Rosersche im kgl. Naturalienkabinet in Stuttgart.

Mit Privatmaterial unterstützten mich die Herren: Stadtbaurat Becker, Prof. Dr. Bezzi, Prof. Girschner, Dr. v. Heyden, Dr. Kertész, Lichtwardt, Oldenberg, Oberforstmeister Siebeck, Staatsrat Sintenis, Prof. Strobl und Prof. Thalhammer.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, den Herren Museumsvorständen und Sammlungsverwaltern sowie allen genannten Herren für die mir gewährte Unterstützung hier meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Zu grossem Danke bin ich auch verpflichtet den Herren Becker, Hendel und Rübsaamen für die mir gelieferten Zeichnungen.

Uebersicht der Gattungen:

1. Augen mit zerstreuten steifen Härchen . . *Acartophthalmus* Cz.
   Augen nackt . . . . . 2.
2. Die beiden Queradern genähert, letzter Abschnitt der 4. Längsader mindestens viermal länger als der vorletzte . . . . . 3.
   Die beiden Queradern entfernt, letzter Abschnitt der 4. Längsader höchstens dreimal länger als der vorletzte . . . . . 5.
3. Praeapikal- und Kreuzborsten fehlend . . *Heteromeringia* n. g.
   Praeapikal- und Kreuzborsten vorhanden 4.
4. Postvertikalborsten vorhanden, Fühler an der Basis sehr genähert . . . . . *Heteroneura* Mg.
   Postvertikalborsten fehlend, Fühler an der Basis entfernt . . . . . *Hendelia* n. g.
5. Prothorakalborste kurz . . . . . 6.
   Prothorakalborste sehr lang . . . . 7.
6. Ocellarborsten lang, Praesuturalborste vorhanden . . . . . *Apiochaeta* n. g.
   Ocellarborsten sehr kurz, Praesuturalborste fehlend . . . . . *Sobarocephala* n. g.
7. Postvertikalborsten fehlend . . . . . *Clusia* Hal.
   Postvertikalborsten vorhanden . . . . 8.
8. Postvertikalborsten sehr klein, Kreuzborsten vorhanden . . . . . *Paraclusia* n. g.
   Postvertikalborsten ansehnlich lang, Kreuzborsten fehlend . . . . . *Peratochaetus* Rnd.

1. Gen. **Acartophthalmus** Cz.

1902 *Acartophthalmus*, Czerny in: Wiener Ent. Zeit. XXI. 256.

Kopf so breit wie der Thorax, im Profil um ein Drittel höher als lang, Hinterkopf flach, das Cerebrale etwas konkav. Augen rund, am Hinterrande nicht ausgeschweift, mit sehr kurzer, zerstreuter Behaarung. Stirn breit, die Hälfte der Kopfbreite einnehmend, nach vorn etwas verschmälert, die Lunula bedeckend, zwischen Periorbiten und Ocellen mit nach vorn konvergenten feinen Furchen. Periorbiten sehr schmal, Orbitalborsten drei, zwei längere in den Stirndritteln und eine sehr kleine vorne. Ocellarborsten lang, Postvertikalborsten so lang wie die inneren konvergenten Vertikalborsten. Gesicht unter den Fühlern durch die Augen verengt, Clypeus mit deutlicher, gegen den Mundrand zu erweiterter Rinne, Fühlergruben deutlich unterschieden, Praelabrum etwas vorstehend, Wangen linear, Backen schmal, mit schrägem Unterrande. Vibrisse kurz, wenig länger als die am Backenrande stehenden Borsten. Drittes Fühlerglied vorn kaum etwas abgeschrägt, beinahe kreisrund, Fühlerborste basal, an der Basis etwas gekniet, kurz. Thorax ziemlich gewölbt, wenig länger als breit. Hinter der Quernaht drei, nach hinten an Länge zunehmende Dorsocentralborsten, keine Praesutural-, Prothorakal- und Praeskutellarborsten, innere Supraalarborste verschwindend klein, 1 Mesopleural- und 4 Skutellarborsten, die hinteren (Subapikalb.) länger, konvergent. Hinterleib des Männchens nur mit vier vollständigen Segmenten, die beiden Aftersegmente (Hypopyg) sehr klein, unter dem vierten Segmente fast verborgen. Hinterleib des Weibchens gewölbter und breiter als beim Männchen, mit sechs vollständigen Segmenten, die beiden letzten gewöhnlich zurückgezogen, mit zwei kurzen Lamellen. Beine ohne besondere Beborstung, auch ohne Praeapikalborsten, mit kleinem Endsporne an der Innenseite der Mittelschienen. Flügel verhältnismässig gross, Hilfsader von der ersten Längsader sehr deutlich getrennt, die beiden Queradern von einander entfernt, Randader bis zur vierten Längsader reichend.

1. **Acartophthalmus nigrinus** Ztt. ♂♀.

1848 *Anthophilina nigrina*, Zetterstedt, Dipt. Scand. VII. 2697. 5.

Stirn schwarz, in gewisser Richtung graulich, über den Fühlern sehr schmal rötlich. Untergesicht und Backen grau, Rüssel gelb (wenigstens die Endlippen so), Taster schwärzlich (?), Fühler schwarz, Fühlerborste sehr schwach pubescent. Thoraxrücken schwarz, in gewisser Richtung graulich, ziemlich matt, Pleuren schwärzlichgrau, mit

zerstreuten Härchen. Hinterleib glänzend schwarz, in gewisser Richtung mattgrau. Grundfarbe der Beine lehmgelb, aber grösstenteils stark gebräunt. Flügel fast glashell, Randader von der Mündung der ersten Längsader bis über die Mündung der zweiten hinaus verdickt, schwarz, 3. und 4. Längsader parallel, kleine Querader vor der Mitte der Discoidalzelle, letzer Abschnitt der vierten Längsader anderthalbmal so lang als der vorletzte. Schüppchen weisslich, am verdickten Rande schwarz und dunkel gewimpert. Schwinger gelblich.

Länge 2 mm. — Vorkommen: Schweden, Berlin (Oldenbergs Sammlung), Steiermark (Strobl), Schlesien und Kärnten (Tief).

Anmerkung: In Zetterstetts Sammlung findet sich das von ihm in cop. gefangene Pärchen, das allerdings schlecht erhalten ist, aber doch erkennen lässt, dass es keine *Anthomyza (Anthophilina)* ist. Prof. Strobl hat die Zetterstedt sche Art, wie ich mich an Exemplaren, die ich von ihm zur Ansicht erhielt, überzeugt habe, wieder erkannt und auch ihre generische Verschiedenheit von *Anthomyza* in »Tiefs dipterologischer Nachlass« p. 69 festgestellt, ging aber auf die Präzisierung ihrer systematischen Stellung nicht weiter ein. Die wesentlichen Merkmale von *Acartophthalmus*, die ihn von *Anthomyza* trennen und ihm einen Platz unter den *Heteroneuriden* anweisen, sind: der Bau des Rüssels, die Beschaffenheit der ersten Längsader und der Postvertikalborsten und die gleichzeitige Anwesenheit einer Sterno- und einer Mesopleuralborste.

2. Gen. **Heteromeringia** nov. gen.

(ἕτερος verschieden und μηρίγξ Beborstung.)

Die Merkmale, wodurch sich diese Gattung von *Heteroneura* unterscheidet, sind: die bis zu den Fühlern reichende, die Lunula bedeckende Stirn, die breiten, am Unterrande geraden Backen, die durch ihre Richtung und ihr Längenverhältnis ausgezeichneten Orbitalborsten, von denen die vorderen gegen einander, die mittleren und hinteren, die zugleich die längsten sind, nach hinten geneigt sind, das Fehlen der Kreuzborsten auf der Stirnstrieme, der Praeapikalborsten und (?) der Pulvillen.

Anmerkung: Das einzige Exemplar, das Herrn Rübsaamen bei Anfertigung der Zeichnungen und mir zur Untersuchung vorlag, ist sehr verschmutzt und umsponnen; ich kann daher auch nicht mit Bestimmtheit angeben, ob die Prothorakalborste fehlt oder wie bei *Heteroneura* durch ein Härchen ersetzt ist und ob auch die Beborstung des Schildchens mit der von *Heteroneura* übereinstimmt. Die Mittel-

schenkel sind entgegen der Angabe Loews auf ihrer Unterseite beborstet, nur sind die Borsten kürzer als bei den *Heteroneura*-Arten. Nach den Zeichnungen zu schliessen, müssten die Pulvillen fehlen.

1. **Heteromeringia nigrimana** Lw. ♂.

(Taf. III. Fig. 1: Mittelbein, Fig. 2: Vorderbein; Taf. I. Fig. 7 und 8.)

1864 *Heteroneura nigrimana*, Loew in: Berlin. Ent. Ztschr. VIII. p. 338.

Schwarz, wenig glänzend. — Stirn schwarz, Periorbiten gelb, vorn weisslich schimmernd. Gesicht, Wangen und Backen gelb, Hinterkopf und hinterer Teil der Backen schwarz. Vibrisse mässig lang und stark, darunter eine kleine Borste und nach einer borstenlosen Stelle abermals eine längere Borste (so bei dem einzigen typischen Exemplare). Rüssel, Taster und Fühler gelblich, drittes Fühlerglied am Ende geschwärzt. Thoraxrücken ohne weissliche Strieme am Seitenrande. Pleuren glänzend schwarz. Beine gelb, Mittel- und Hinterhüften schwarz mit gelber Spitze, an den Vorderbeinen das Spitzendrittel der Schenkel, die Schienen mit Ausnahme der äusseren Wurzelhälfte, die braun ist, und die Tarsen schwarz. Beborstung der Unterseite der Vorderschenkel sehr dicht, die der Mittelschenkel dünn und kurz, Innenseite der Vorderschienen mit kurzen, borstenartigen Härchen gewimpert. Flügel mit graubräunlicher Trübung und schwarzbraunem, ziemlich weit vor der Mündung der zweiten Längsader beginnendem und bis über die dritte Längsader reichendem Spitzenfleck, 3. und 4. Längsader etwas konvergent, letzter Abschnitt der vierten Längsader fünfmal so lang als der vorletzte. Schwinger schwärzlich.

Länge: 3·5 mm. — Vorkommen: Preussen.

3. Gen. **Heteroneura** Fll.

1823 *Heteroneura*, p. p. Fallén, Dipt. Suec., *Agromyz.* 2.
1830 » Meigen, System. Beschr. VI. p. 126.
1835 » Macquart, Hist. Nat. Dipt. II. p. 587.
1838 *Agromyza*, p. p. Zetterstedt, Ins. Lapp. p. 787.
1848 *Heteroneura*, Zetterstedt, Dipt. Scand. VII. p. 2786.
1864 » Schiner, Fauna Austr. II. p. 37.

Kopf etwas breiter als der Thorax, im Profil höher als lang. Stirn über den Fühlern verschmälert, daselbst ein Drittel der Kopfbreite einnehmend, die Lunula nicht ganz bedeckend. Gesicht unter den Fühlern durch die Augen verengt, Fühlergruben seicht, wenig differenziert, Backen sehr schmal, Unterrand schräg. Fühler an der Basis genähert, drittes Glied vorne etwas abgeschrägt, Fühlerborste

medial. Augen gross, länglich, ziemlich senkrecht. Orbitalborsten drei, rückwärts geneigt, die mittlere am längsten, die hintere am kürzesten, in der Höhe der mittleren oder etwas davor auf der Seitenstrieme Kreuzborsten, Postvertikal- und Ocellarborsten mässig lang. Thoraxbeborstung: 3 Dorsocentralborsten (1 vor und 2 hinter der Naht oder alle 3 hinter der Naht und dann die vorderste kürzer), keine Praesutural- und Praeskutellarborsten, 1 Mesopleuralborste, die Prothorakalborste durch ein Härchen ersetzt. Schildchen mit 6 Borsten, die beiden vorderen (Basal- und Diskalborste) sehr klein, besonders die Basalborste, die hintersten (Subapikalborsten) sehr lang und gekreuzt. Hinterleib von oben etwas flach gedrückt, beim Männchen schmäler als der Thorax, mit sechs vollständigen, gleich langen Segmenten, beim Weibchen das sechste Segment ein wenig eingezogen und seitlich zusammengedrückt, das siebente kurz, kegelförmig, abgestutzt. Vorder- und Mittelschenkel gegen die Spitze zu verdünnt, auf der Unterseite mit drei Reihen Borsten, die der hintersten Reihe lang; Schienen der Vorder- und Mittelbeine auf der Innenseite mit dichter Pubescenz, Mittelschienen innen mit einem langen Endsporne. Praeapikalborsten an allen Schienen. Queradern der Flügel mässig oder stark genähert.

Uebersicht der Arten:

1.	Thoraxrücken auch vorn zwischen den Schultern rostgelb . . . . . 2.	
	Thoraxrücken wenigstens vorn zwischen den Schultern glänzend schwarz . . . . . 4.	
2.	Gesicht schwarz	*melanostoma* Lw. ♂
	Gesicht nicht schwarz . . . . . 3.	
3.	Gesicht rostgelb, Thoraxrücken mit 4 schwarzbraunen Striemen, Brustseiten ohne Strieme	*nubila* Mg. ♂ ♀
	Gesicht gelblichweiss, Thoraxrücken mit zwei schwarzbraunen Striemen, Brustseiten unter der Notopleuralnaht mit schwarzbrauner Strieme	*ruficollis* Mg. ♂ ♀
4.	Vorderrand der Flügel von der Mündung der 1. Längsader an rauchbraun gesäumt . .	*geomyzina* Fll. ♂ ♀
	Vorderrand der Flügel vom letzten Drittel der Marginalzelle an gesäumt . . . . . 5.	
5.	Tarsen der Vorderbeine ganz gelb . . .	*apicalis* Ztt. ♂ ♀
	Tarsen der Vorderbeine ganz oder zum Teile schwarz . . . . . 4.	

6. Alle Tarsenglieder der Vorderbeine (♀) oder die 3—4 letzten Glieder (♂) schwarz . . *pictipes* Ztt. ♂ ♀
Das erste oder die beiden ersten Tarsenglieder der Vorderbeine schwarz . . . . . *albimana* Mg. ♂ ♀

1. **Heteroneura ruficollis** Mg. ♂ ♀.

1830 *Heteroneura ruficollis*, Meigen, System. Beschr. VI. 128. 3.
1848 » » Zetterstedt, Dipt. Scand. VII. 2789. 2.
1848 » *laterella*, Zetterstedt, l. c. 2791. 4.
1857 » *ruficollis*, Loew in: Wien. ent. Monatschr. I. 52.
1864 » » Loew in: Berlin. ent. Zeitschr. VIII. 343.
1864 » » Schiner, Fauna Austr. II. 38.

Stirn rostgelb, matt, Scheitel und die weisslichen Orbiten etwas glänzend, Ocellenfleck schwarz. Gesicht gelblichweiss, Wangen und Backen weiss schimmernd. Vibrisse mässig lang, am Backenrande 1—3 längere Borsten. Hinterkopf oben glänzend rostgelb mit zwei grossen glänzend schwarzbraunen Seitenflecken und einer mehr oder weniger deutlichen Mittelstrieme, unten weiss. Rüssel gelb, Taster mehr weiss. Fühler gelb, beim Weibchen die Insertionsstelle der Fühlerborste gewöhnlich gebräunt, Fühlerborste braun, sehr schwach pubescent. Thoraxrücken rostgelb, bei nicht ganz ausgefärbten Stücken mehr lehmgelb, beim Männchen mit gelblicher Bestäubung, beim Weibchen unbestäubt, hinter der Quernaht an den äusseren Seiten der Dorsocentralborsten bis zum Schildchen je eine schwarzbraune Längsstrieme, zuweilen vorn zwei wenig deutliche braune Mittelstriemen, am Seitenrande bis zur Flügelwurzel eine weissliche Strieme. Drei Dorsocentralborsten hinter der Quernaht, die vorderste kleiner. Schildchen rostgelb, Hinterrücken glänzend schwarzbraun. Hinterleib schwarz, ziemlich glänzend. Beine gelblich, Vorderhüften weiss, Mittel- und Hinterhüften sowie die Schenkelwurzeln blassgelb. Flügel etwas gelbbräunlich tingiert mit schwarzbraunem Spitzenflecke, der im letzten Drittel der Randzelle beginnt und sich in gleicher Breite bis über die vierte Längsader ausbreitet. Dritte und vierte Längsader fast parallel, letzter Abschnitt der vierten Längsader in der Regel sechsmal so lang als der vorletzte. Schüppchen weiss, gelblich gewimpert. Schwinger weiss mit gelbem Stiele.

Länge: 3·5—4 mm. — Vorkommen: Schweden, Livland, Deutschland.

Anmerkung: Loew hält die von Zetterstedt als *ruficollis* Mg. beschriebene Art wegen der grösseren Entfernung der Quer-

adern für völlig verschieden. Ich habe das betreffende Weibchen in Zetterstedts Sammlung gesehen und gefunden, dass es mit der Meigen'schen Art identisch ist, nur sind die beiden Queradern tatsächlich soweit von einander entfernt, dass der letzte Abschnitt der vierten Längsader nur viermal so lang ist als der vorletzte.

Heteroneura laterella Ztt. ist, wie schon Loew richtig bemerkt hat, nichts anderes als *ruficollis* Mg. Ich habe das Männchen, das Zetterstedt von Boheman zum Beschreiben erhalten hatte, in Bohemans Sammlung gesehen und mich von der Identität beider Arten überzeugen können. Auf dem Thoraxrücken fehlen, wie dies bei nicht ganz ausgefärbten Exemplaren vorkommt, die hinter der Quernaht gelegenen Seitenstriemen. Das in der Boheman'schen Sammlung neben dem Männchen steckende Weibchen gehört nicht dazu.

2. **Heteroneura nubila** Mg. ♂♀.

1830 *Heteroneura nubila,* Meigen, System. Beschr. VI. 127. 1.

Loew hat diese Art als Synonym zu *ruficollis* gezogen. Sie gleicht nach Meigens Beschreibung sehr der *ruficollis*, unterscheidet sich aber von ihr durch das rostgelbe Untergesicht (bei *ruficollis* ist es immer gelblichweiss), das bei beiden Geschlechtern mehr oder weniger braune Fühlerglied, das Fehlen der schwarzbraunen oder rotbraunen Strieme auf den Pleuren unter der Notopleuralnaht und die Anwesenheit von vier schwarzbraunen Striemen auf dem Thoraxrücken. Das zuletzt genannte Merkmal halte ich nicht für so erheblich, da auch *ruficollis* zuweilen vorn eine Spur von Mittelstriemen zeigt, obwohl anzunehmen ist, dass die vier Striemen bei *nubila* nicht verkürzt sind, weil Meigen dies gewiss erwähnt hätte, wie er es bei *ruficollis* tut, in den anderen Merkmalen hingegen sehe ich einen specifischen Unterschied von *ruficollis*.

Es geht auch nicht an, *nubila* mit *albimana* zu identifizieren, selbst dann nicht, wenn man annehmen wollte, dass Meigen die blassesten Stücke von *albimana* vor sich gehabt habe. Bei *albimana* ist der Thoraxrücken auch bei den blassesten Exemplaren am Vorderrande zwischen den Schulterschwielen auffallend glänzend schwarz oder, wie Meigen sich ausdrückt, »mit einem schwarzen Bändchen« versehen. Die Beine sind bei *nubila* rötlichgelb, bei *albimana* aber sind wenigstens der Metatarsus und die Spitze der Schienen der Vorderbeine immer geschwärzt.

In Meigens Sammlung in Paris findet sich unter *nubila* ein

Weibchen, das nicht der Beschreibung von *nubila* sondern der von *albimana* entspricht. Hier liegt offenbar eine Verwechslung vor.

Länge: 3·5—4 mm. Vorkommen: Deutschland und Oesterreich.

3. **Heteroneura melanostoma** Lw. ♂.

1864 *Heteroneura melanostoma*, Loew in: Berlin. ent. Zeitschr. VIII. (Cent. V. 97.)

»Dilutissime flavescens, pedibus totis concoloribus. Facies nigra, opaca, supra dilute flavescens. Seta antennarum subnuda. Thoracis dorsum paulo saturatius flavescens, utrinque albo marginatum. Pleurae dilute flavescentes, supra obsoletius fusco-vittatae. Abdomen nigrum nitidum. Alae hyalinae, plaga apicali nigra; venae transversae approximatae ita ut anterior a cellulae discoidalis basi intervallo fere duplo latiore quam ab apice distet.«

Länge 3 mm. — Vorkommen: Nordamerika.

4. **Heteroneura geomyzina** Fll. ♂ ♀

(Tfl. I. Fig. 1, 2 und 4).

1823 *Heteroneura geomyzina*, Fallén, *Agromyz.* 2. 2.
1830 » » p. p. Meigen, System. Beschr. VI. 129. 4 (♂)
1838 *Agromyza geomyzina*, Zetterstedt, Ins. Lapp. 790. 17. var. b.
1848 *Heteroneura geomyzina*, p. p. Zetterstedt, Dipt. Scand. VII. 2788. 1.
1857 » *alpina*, Loew in: Wien. ent. Monatschr. I. 53.
1864 » » Loew in: Berl. ent. Zeitschr. VIII. 344.
1888 » » Girschner in: Ent. Nachr. (Berlin) XIV. 98. Fig. 7, 8.

♂ Stirn rötlichgelb, matt, gegen den Scheitel zu bräunlich, bisweilen die ganze Stirn mehr gebräunt. Periorbiten weisslich, am Scheitel wie das Ocellendreieck glänzend schwarz. Gesicht weisslichgelb, Wangen und Backen weissschimmernd, Mund- und Backenrand schwärzlich, Backen schmal. Vibrisse mässig lang, darunter am Backenrande 4—5 halb so lange Borsten. Hinterkopf sammt dem hinteren Teile der Backen glänzend schwarz oder schwarzbraun. Rüssel rostgelb, Taster weiss. Fühler rostgelb, Oberrand des dritten Gliedes braun, Fühlerborste braun, sehr schwach pubescent. Die mittleren Orbitalborsten in der Regel näher dem hinteren Paare, die Kreuzborsten in der Mitte zwischen den beiden ersten Paaren. Thorax-

rücken schwarz, bei nicht ganz ausgefärbten Stücken rötlichschwarzbraun, ziemlich glänzend, bei seitlicher Beleuchtung von vorn gesehen mit Ausnahme des Vorderrandes dicht gelbgrau bestäubt, am Seitenrande mit weisslicher Strieme. Pleuren glänzend pechbraun, mit sehr kurzen, zarten Härchen, Sternopleura in gewisser Richtung weisslich schimmernd. Drei Dorsocentralborsten hinter der Quernaht, die vorderste klein. Schildchen glänzend schwarz. Hinterrücken und Hinterleib schwarz, ziemlich glänzend. Beine dunkelrostgelb, Vorderhüften weisslich, Hüftgelenke und Schenkelwurzeln blassgelb, Tarsen der Vorderbeine ganz, die der Mittel- und Hinterbeine gegen das Ende zu gebräunt. Flügel graulich, Vorderrand von der Mündung der ersten Längsader an oder auch schon etwas vor derselben mit rauchbrauner Säumung, die sich hinter der Mitte der Randzelle über die zweite Längsader und vor deren Mündung über die dritte stufenförmig erweitert. Fünfte Längsader bis gegen die Mündung hin kräftig schwarzbraun, 3. und 4. Längsader hinter der Mitte etwas konvergent, dann bis zur Mündung ziemlich parallel, letzter Abschnitt der 4. Längsader in der Regel 5—6mal so lang als der vorletzte. Schwinger weiss, Stiel gelb. Schüppchen weiss.

♀. Grösser als das Männchen. Stirn breiter, Gesicht unter den Fühlern weniger verengt, Mund- und Backenrand nicht geschwärzt, hinterer Teil der Backen weisslichgelb. Bräunung des dritten Fühlergliedes auf die Insertionsstelle der Fühlerborste beschränkt. Thoraxrücken ohne Bestäubung.

Länge: 3—4 mm. — Vorkommen: Schweden, Norwegen Dänemark, Livland, Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Italien.

Anmerkung. In Falléns Sammlung finden sich 4 ♂, und 2 ♀, darunter ein kopuliertes Pärchen, die alle der gegebenen Beschreibung entsprechen. Fallén erwähnt auch eine Varietät »thorace ferrugineo, vel immaculato vel nigro-lineato ? iunior«; in seiner Sammlung steckt aber ein ♂, das mit der Normalform vollkommen übereinstimmt.

In Meigens Sammlung in Paris finden sich auch die beiden Geschlechter, die Meigen von Fallén erhielt. Das ♂ ist zwar sehr beschädigt, doch ist aus der Beschaffenheit der Flügel die Fallénsche Art leicht zu erkennen: das ♀ hingegen ist gut erhalten und entspricht der folgenden Beschreibung von *apicalis* Ztt. Ein von Fallén herstammendes ♂ in Zetterstedts Sammlung stimmt auch mit der Beschreibung. Loews *H. alpina* ist mit der Falléns chen Art identisch. In der Loewschen Sammlung im kgl. Museum für

Naturkunde in Berlin fand ich zwar die Type nicht vor, dafür erhielt ich von Herrn Dr. von Heyden, dessen freundliches Entgegenkommen ich nicht genug rühmen kann, das von Loew erwähnte »andere weibliche Exemplar« zur Ansicht. Es stammt vom Rigi, ist 4 mm. lang und unterscheidet sich von den Fallén schen Exemplaren nur durch die von Loew angegebene stärkere Bräunung der Fühler, der Stirn und der Beine; auch sind die beiden Queradern einander etwas mehr genähert. Ein Männchen, das Herr Oldenberg in Trafoi in Tirol fing und mir gütigst zur Ansicht sandte, zeigt dieselbe stärkere Bräunung der Beine.

Betreffs der Stellung der Queradern bemerke ich, dass sie sehr variiert. In der Sammlung des Herrn Prof. Dr. Bezzi sah ich ein Weibchen, bei dem die Queradern so stark genähert sind, dass der letzte Abschnitt der 4. Längsader achtmal so lang ist als der vorletzte, in Zetterstedts Sammlung und in der des Herrn Staatsrates Sintenis hinwiederum sah ich Exemplare, bei denen die beiden Queradern so weit voneinander entfernt sind, dass der letzte Abschnitt der 4. Längsader nur viermal so lang ist als der vorletzte. Vergl. *H. ruficollis*.

5. **Heteroneura apicalis** Ztt. ♂ ♀

(Tfl. I. Fig. 3 und 6.)

1830 *Heteroneura geomyxina*, p. p. Meigen, System. Beschr. VI. 129. 4. (♀)
1848 » » var. *apicalis*, Zetterstedt, Dipt. Scand. VII. 2789.
1857 » » Loew in: Wien. ent. Monatschr. I. 54.
1864 » » Loew in: Berl. ent. Zeitschr. VIII. 345.

Gegenwärtige Art unterscheidet sich von der vorhergehenden im Folgenden: Gesicht, Wangen und Backen des Männchens gewöhnlich ganz schwarz, nur um den Augenrand herum braun oder bräunlichgelb und weiss schimmernd, Borsten am Backenrande erheblich länger und kräftiger, von der Vibrisse nur wenig verschieden, Fühler ganz gelb, Beginn der Säumung des Flügelvorderrandes vom letzten Drittel der Marginalzelle. Beim Weibchen liegt der Unterschied fast nur in der verschiedenen Säumung des Vorderrandes der Flügel, da die auf die Vibrisse folgenden Borsten weniger ausgezeichnet sind und die Färbung des Untergesichtes und die der Fühler mit Ausnahme der bei *geomyxina* vorkommenden geringen Bräunung der Insertionsstelle der Fühlerborste dieselbe ist.

Länge: 3·5—4·5 mm. Vorkommen: Schweden, Dänemark, Livland, Deutschland.

Anmerkung. Zetterstedt erhielt diese Art von Staeger aus Dänemark unter dem Namen *apicalis* n. sp., sah sie aber nur als eine Varietät von *geomyzina* Fll. an. Ich habe viele Exemplare untersucht und gefunden, dass die angegebenen Unterschiede so beständig sind, dass sie eine specifische Differenz nicht verkennen lassen.

In Zetterstedts Sammlung finden sich Stücke dieser Art vermengt mit der echten *geomyzina* Fll. Bei nicht ganz ausgefärbten Exemplaren ist die Bräunung an der Flügelspitze auf eine Säumung der 2. und 3. Längsader beschränkt.

In der Loewschen Sammlung fand ich unter *geomyzina* Fll. zwei Männchen, von denen eins der Beschreibung entspricht, die Loew von der Fallénschen Art gegeben hat. Es stimmt mit dem von Staeger an Zetterstedt unter dem Namen *apicalis* n. sp. abgegebenen Exemplare in Zetterstedts Sammlung und mit zwei mit *geomyzina* Fll. bezeichneten Staegerschen Männchen in der dänischen Sammlung zu Kopenhagen überein. Das zweite Männchen der Loewschen Sammlung ist die echte *geomyzina* Fll.

Loew sagt in seiner Beschreibung, dass »das Haar, welches zunächst neben der Knebelborste steht, sich durch Länge und Stärke auszeichnet, so dass es fast das Ansehen einer zweiten kürzeren Knebelborste hat«. Dies ist nicht immer der Fall; von Herrn Staatsrat Sintenis in Dorpat erhielt ich viele livländische Exemplare zur Ansicht, bei denen nicht die auf die Vibrisse zunächst folgende Borste, sondern öfter erst die zweite oder alle Borsten am Backenrande sich durch Länge und Stärke auszeichnen.

6. **Heteroneura pictipes** Ztt. ♂ ♀

1855 *Heteroneura pictipes*, Zetterstedt, Dipt. Scand. XII. 4816.

Weder in Lund noch in Stockholm konnte ich Typen dieser Art finden. In Bohemans Sammlung steckt unter *pictipes* die Meigensche *albimana*. *H. pictipes* wurde auch seit Zetterstedt von keinem Dipterologen aufgefunden. Dass die von Schiner für *pictipes* Ztt. ausgegebene Art mit dunkleren Exemplaren von *albimana* Mg. einerlei ist, hat schon Loew mit nicht gerade nachahmungswertem Eifer bewiesen. —

Nach Zetterstedt ist gegenwärtige Art der *geomyzina* ähnlich, aber durch andere Zeichnung der Flügel und Beine und entferntere Stellung der Queradern von ihr verschieden. Der Spitzenfleck

beginnt nicht mit einer Säumung des Vorderrandes von der Mündung der 1. Längsader an, sondern wie bei *apicalis* im letzten Drittel der Marginalzelle. Die beiden Queradern sind so weit voneinander entfernt, dass der letzte Abschnitt der 4. Längsader ungefähr viermal so lang ist als der vorletzte (auch bei *geomyzina* bisweilen). Die Beine sind schwarz, die Hüftgelenke, die äussersten Schenkelwurzeln, die Kniee und das erste oder die beiden ersten Glieder der hinteren Tarsen, beim Männchen ausserdem noch die beiden ersten oder doch das erste Tarsenglied der Vorderbeine gelblich.

Länge 3—4 mm. Vorkommen: Schweden.

7. **Heteroneura albimana** Mg. ♂ ♀

(Tfl. I., Fig. 5.)

1830 *Heteroneura albimana,* Meigen, System. Beschr. VI. 128. 2.
1835 » » Macquart, Hist. Nat. Dipt. II. 588.
1838 *Agromyza geomyzina,* p. p. Zetterstedt, Ins. Lapp. 790 17. var. c.
1848 *Heteroneura albimana,* Zetterstedt, Dipt. Scand. VII. 2790. 3.
1855 » » Zetterstedt, l. c. XII. 4817 var. b.
1857 » » Loew in: Wien. ent. Monatschr. I. 51.
1864 » » Loew in: Berl. ent. Zeitschr. VIII. 339.
1864 » *pictipes,* Schiner, F. A. II. 37.
1864 » *albimana,* Schiner l. c.
1888 » » Girschner in: Ent. Nach. (Berlin) XIV. 98 und Fig. 5, 6.

Eine in der Färbung des Kopfes, des Thorax und der Beine sehr veränderliche, aber, wie Loew richtig bemerkt, an der Färbung der Vorderfüsse nicht zu verkennende Art. Ausserdem ist *albimana* von allen mir bekannten Arten dieser Gattung die einzige, die vor der Quernaht eine Dorsocentralborste hat.

♂. Stirn rötlichgelb, öfter ganz oder doch vorn braun, Ocellenfleck schwarz, Periorbiten weisslich. Gesicht gelblich, Wangen und Backen weissschimmernd, öfter die Gesichtsmitte oder das ganze Gesicht sammt Wangen und Backen schwarz. Backen sehr schmal, um die Hälfte schmäler als bei *geomyzina*. Vibrisse länger und kräftiger als bei den anderen Arten, die 2—4 Borsten am Backenrande nicht ausgezeichnet. Hinterkopf glänzend schwarz, am Backenrande weisslich. Rüssel weiss, Taster weiss oder schwarz, auch weiss mit

schwärzlicher Spitze. Fühler entweder ganz gelb oder das dritte Glied entweder ganz schwarz oder wenigstens oben geschwärzt, Fühlerborste schwarz, schwach pubescent. Zweites Fühlerglied etwas länger, drittes etwas kleiner als bei den andern Arten. Mittlere Orbitalborsten gewöhnlich den vordern genähert. Thoraxrücken rostgelb, am Vorderrande zwischen den Schultern glänzend schwarz, an den äusseren Seiten der Dorsocentralborsten je eine vom Vorderrandflecke getrennte oder mit ihm zusammenhängende schwarze, am Seitenrande bis zur Flügelwurzel eine gelblichweisse Strieme. Sehr oft gehen vom Vorderrandflecke noch zwei mehr oder weniger zusammenfliessende Mittelstriemen aus, die sich öfter so ausbreiten, dass von der Grundfarbe wenig sichtbar ist. In gewisser Richtung erscheint der Rückenschild mit gelblicher Bestäubung bedeckt. Pleuren glänzend rostgelb bis schwarz. Schildchen rostgelb oder mit Ausnahme des Randes mehr oder weniger schwarz. Hinterrücken und Hinterleib glänzend schwarz. Hypopyg kleiner als bei den andern Arten. Beine gelb; Vorderhüften weiss, alle Schenkel mit Ausnahme der Wurzel und Spitze oder doch wenigstens die Vorderschenkel innen an der Spitze schwarz oder braun, alle Schienen schwarz oder braun oder die Vorderschienen braun und die Mittel- und Hinterschienen mit ringförmiger Bräunung an der Wurzel und vor der Spitze oder wenigstens die Vorderschienen mit Ausnahme der Wurzel braun, Tarsen gelblich, Metatarsus der Vorderbeine schwarz, das folgende Glied auch bei den blassesten Stücken etwas dunkel, Metatarsus der Mittelbeine meist etwas bräunlich.

Flügel etwas länger und schmäler als bei den andern Arten, leicht graulich, mit einem im letzten Drittel der Marginalzelle beginnenden und in ganzer Breite bis zur 4. Längsader reichenden rauchbraunen Spitzenflecke und einer bräunlichen Trübung der Umgebung der Queradern und des vorletzten Abschnittes der 5. Längsader. Die beiden Queradern stark genähert: letzter Abschnitt der 4. Längsader sechsmal so lang als der vorletzte, 3. und 4. Längsader ziemlich parallel. Schüppchen weiss, Rand und Wimpern dunkel. Schwinger weiss.

♀. Gleicht dem Männchen. Gesicht ganz gelblich oder höchstens die Mitte schwärzlich, Fühler gelb, zuweilen oben braun, Taster ganz weiss oder an der Spitze schwärzlich. Vibrisse verhältnismässig kürzer und schwächer. Die hinterste Orbitalborste zuweilen durch ein kaum wahrnehmbares Härchen ersetzt. Thoraxrücken ohne Bestäubung. Beine gelb, Vorderbeine wie beim ♂, aber das zweite Tarsenglied nie dunkel, Mittel- und Hinterschienen zuweilen mit Spuren von bräunlichen Ringen an der Basis und Spitze.

Länge: 3—4·5 mm. Vorkommen: Europa und Nordamerika.

Anmerkung. In Meigens Sammlung in Paris ist keine Type vorhanden, wohl aber findet sich in Winthems Sammlung in Wien ein mit *albimana* bezetteltes Exemplar, das sich mit Loews Auffassung deckt (Becker, Zeitschr. f. system. Hym. und Dipt. II. 1902, p. 313). Loew unterschied zwei Varietäten, *pallidior* und *obscurior*, ohne aber, wie er selbst sagt, der Aufrechthaltung derselben besonderen Wert beizulegen. Ich gestehe, dass es mir nach Untersuchung eines umfangreichen Materials nicht gelungen ist, die Grenzen zu finden, wo die eine Varietät aufhört und die andere anfängt. Auch hinsichtlich der Grösse lässt sich keine Grenze feststellen; denn wenn man auch sagen kann, dass die blässeren Exemplare im allgemeinen kleiner sind als die dunkleren, so stehen doch die grössten der blässeren den kleinsten der dunkleren an Grösse nicht nach.

4. Gen. **Hendelia** nov. gen.

Kopf bedeutend breiter als der Thorax, im Profil etwas höher als lang. Stirn sehr breit, mehr als die Hälfte der Kopfbreite einnehmend, nach vorn erweitert, mit einer seichten Mittelfurche und nach vorn konvergenten Seitenfurchen zwischen Ocellen und Orbiten; Lunula bedeckt. Gesicht so breit wie die Stirn, in seiner ganzen Breite ausgehöhlt, die Fühlergruben wenig differenziert, Backen breit, Unterrand gerade, mit feinen Börstchen, Mundecke mit einer sehr langen, starken Vibrisse. Fühler an der Basis sehr weit von einander entfernt, wagrecht vorgestreckt, drittes Glied sehr gross, Oberrand fast halbkreisförmig, Unterrand gerade, Fühlerborste dick und dicht kurz gefiedert. Postvertikalborsten fehlen, zwei Orbitalborsten, die hinteren klein, Kreuzborsten nahe am Stirnrande, sehr klein. Beborstung des Thorax und Schildchens wie bei der Gattung *Heteroneura*, Dorsocentralborsten 1 + 2. Hinterleib schmäler als der Thorax, 6. Segment wenig kürzer als das vorhergende, zweites Aftersegment halbkugelig mit zwei aus der Spalte hervorragenden langen, löffelförmigen Anhängen. Beborstung auf der Unterseite der Vorder- und Mittelschenkel weniger auffallend, Vorderschienen auf der Innenseite ohne Pubescenz, die paarigen Praeapikalborsten an allen Schienen deutlich. Flügel gross, Queradern sehr genähert. (Nach einem einzigen Männchen). Ich nenne diese Gattung Herrn Hendel zu Ehren, dem ich für Anfertigung einiger vortrefflichen Zeichnungen zu grossem Danke verpflichtet bin.

1. **Hendelia Beckeri** nov. sp. ♂ ♀

(Tfl. II. Fig 1 und 2 ♂, Fig. 3 ♀).

♂. Stirn rostgelblich, auf der Mitte etwas verdunkelt, ziemlich glänzend, Orbiten nach vorn zu mehr weisslich, Ocellenfleck schwarz. Gesicht und Backen weiss, Mundrand ziemlich hoch ausgeschnitten, Mundecke zugespitzt, mit sehr langer, kräftiger Vibrisse, Backen mehr als ein Drittel der Augenhöhe breit. Hinterkopf glänzend rostgelb, Cerebrale etwas eingedrückt, mit braunen Rändern und braunem Mittelfleck. Rüssel gelb, Taster weiss (ganz eingezogen). Fühler weiss, zweites Glied unten mit einer kurzen, feinen Borste, drittes Glied von der Basis bis zur Fühlerborste bräunlichgelb, die dicke schwarzbraune Borste mit dichter schwarzer Behaarung. Thoraxrücken rostgelb, glänzend, mit drei pechschwarzen Längsstriemen: die mittlere sehr schmal, am Vorderrande zu einem dreieckigen, die Schulterschwielen jedoch nicht erreichenden Flecke erweitert, rückwärts spitz auslaufend, ohne das Schildchen zu erreichen, die beiden Seitenstriemen etwas breiter, hinter der Quernaht hart an der äusseren Seite der Dorsocentralborsten liegend und bis zum Schildchen reichend. Pleuren glänzend rostgelb, unter der Notopleuralnaht eine glänzend pechbraune Strieme, die mit einer kurzen Unterbrechung an der Flügelwurzel bis zu den Schwingern reicht; über den Mittelhüften ebenfalls eine pechbraune Partie. Hinterrücken auf der Mitte mit einem glänzend pechbraunen Flecke. Hinterleib glänzend pechbraun. Beine rostgelb, Hüften, Schenkelwurzeln, Schenkel und Schienen der Vorderbeine mit Ausnahme der Spitze weiss, die etwas breitgedrückten Tarsen der Vorderbeine schwarz, Vorderschenkel innen an der Spitze mit einem schwarzen Flecke. Flügel etwas bräunlichgelb getrübt, mit einem rauchbraunen Spitzenflecke, der ungefähr im letzten Drittel der Marginalzelle beginnt und in gleicher Breite die Längsadern stärker säumend bis über die vierte Längsader hinabreicht, und einer verwaschenen rauchgrauen Trübung in der Umgebung der beiden Queradern; 3. und 4. Längsader konvergent, letzter Abschnitt der 4. Längsader beinahe sechsmal so lang als der vorletzte. Schüppchen weiss mit schwärzlichem Rande und dunklen Wimpern. Schwinger weiss mit gelblichem Stiele.

Länge (ohne Fühler): 4 mm. Vorkommen: Oberösterreich. (Bad Hall), von mir am 13. Juni 1900 gefangen.

♀. Herr Becker, der glückliche Besitzer des »schöneren Geschlechtes«, stellte mir die Beschreibung desselben gütigst zur Verfügung. Ich entnehme ihr folgende, das Weibchen betreffende Merk-

male: Kopf gelb, Stirn auf der Mitte pechbraun, Untergesicht mit schmaler schwarzer Längslinie zwischen den Wangen und dem mittleren Teile des Gesichtes. Vibrisse kürzer und schwächer, in der Höhe des Mundrandes etwas über der Mundecke, Mundrand weniger hoch ausgeschnitten. Rüssel gelb, Taster sehr gross, an der äussersten Wurzel gelb, sonst schwarz. Fühler gelb; das dritte Glied etwas rötlich und an seiner oberen Kante schwach gebräunt, das zweite Glied oben und unten mit einer deutlichen feinen Borste, das dritte Glied vorn fast geradlinig, schwach gerundet. (Nach der Zeichnung wäre die Fühlerborste praeapikal.) Aeusserste Spitze des letzten Hinterleibsringes und die Endlamellen gelb. Beine gelb, Vordertarsen ebenfalls etwas verbreitert und schwarz. Der Spitzenfleck an den Flügeln setzt sich zusammen aus einem breiten Randsaume und ebensobreiten Säumen der zweiten und dritten Längsader, die nur durch einen schmalen Streifen in der Unterrandzelle getrennt sind.

Gesammtlänge (nebst Fühlerborste): 5 mm. Vorkommen: Steiermark (Admont), von Becker am 11. Juni 1890 gefangen.

Anmerkung. Herr Becker hatte die Güte, beide Geschlechter miteinander zu vergleichen und mir als Ergebnis mitzuteilen, »dass nur eine Art derselben Gattung vorliege«. Möge Herr Becker in der Widmung dieser schönen und interessanten Art den Ausdruck meines Dankes für seine Mühewaltung erblicken!

5. Gen. **Sobarocephala** nov. gen.

(σοβαρος stattlich und κεφαλη Kopf.)

Kopf im Profil höher als lang. Stirn mehr als ein Drittel der Kopfbreite einnehmend, gleich breit. Lunula bedeckt. Gesicht nicht eingeengt, Backen schmal. Vibrisse lang, aufwärts gebogen. Fühler etwas unter der Augenmitte sitzend, an der Basis entfernt, drittes Glied rundlich, mit praeapikaler, aufgerichteter, gefiederter Borste. Drei Orbitalborsten, die vordersten konvergent, die andern nach hinten gerichtet, die beiden vordern Paare einander genähert, das vorderste Paar am längsten, Ocellarborsten sehr kurz und fein, Postverfikalborsten verhältnismässig klein, Kreuzborsten fehlend. Specielle Thoraxbeborstung: 2 Dorsocentralborsten hinter der Quernaht, (?) 1 Paar Praeskutellarborsten, 3 Supraalarborsten, die innere sehr klein, keine Praesuturalborste, eine kleine Prothorakal- und Mesopleuralborste. Skutellarborsten sechs, die vordern vier (Basal- und Diskalb.) sehr klein, die hintersten (Subapikalb.) divergent. Flügel lang und breit,

Queradern von einander entfernt. Schienen ohne deutliche Praeapikalborsten, Sporn der Mittelschienen lang, Vorderhüften vorn mit 4 langen Borsten, 3 aussen, 1 innen unten. (Nach einem weiblichen Exemplar.)

1. **Sobarocephala Rübsaameni** n. sp. ♀

(Tfl. III. Fig. 3, 4, 5.)

Der ganze Kopf rostgelb, nur der Ocellenfleck schwarz. Stirn glänzend. Fühlerborste schwarz, lang gefiedert. Thorax glänzend rostgelb, über den Flügeln ein glänzend schwarzer Längsfleck. Hinterleib rostgelb, an den Seiten des 2.—4. Ringes mit glänzend schwarzen Flecken, die des 3. und 4. Ringes bis zum Seitenrande reichend. Beine gelb. Flügel schwach angeraucht, nur ein Fleckchen hinter der Analzelle glashell. Vorderrandzelle, Randzelle und die Basis der vorderen Basalzelle gelb, in der vorderen Basalzelle unterhalb der Ursprungsstelle der zweiten Längsader ein rundlicher dunkler Fleck, am Vorderrande zwei grosse schwarzbraune Flecke, der eine etwas hinter der Mündung der ersten Längsader bis zur Mitte des Vorderrandes und abwärts über die kleine Querader bis in die Diskoidalzelle hinein, der andere an der Mündung der zweiten Längsader das letzte Drittel der Randzelle ausfüllend und bogenförmig fast bis zur dritten Längsader hinabreichend; ein Fleck an der Mündung der dritten Längsader, ein breiter, im oberen Teile den Flügelrand nicht erreichender breiter Saum der vierten Längsader und ein Saum der hinteren Querader blasser. Letzter Abschnitt der vierten Längsader doppelt so lang als der vorletzte, 3. und 4. Längsader divergent. Schüppchen gelb, Rand und Wimpern schwarz.

Länge: 5 mm. Vorkommen: Peru.

Anmerkung. Ich fand diese Art im königl. Museum für Naturkunde in Berlin unter dem Namen *Heteroneura speciosa* n. sp. Peru. Die Benennung rührt sicherlich von Loew her; da sie aber nur in litt. existiert, so widme ich die Art Herrn Rübsaamen, dem diese Arbeit so sorgfältig gearbeitete Abbildungen zu verdanken hat.

Die Konvergenz der innneren Vertikalborsten rührt sicherlich nur von einer mechanischen Einwirkung her.

6. Gen. **Clusia** Hal.

1830 *Heteromyza*, p. p. Meigen, System. Beschr. VI. 45.
1838 *Clusia*, Haliday in: Ann. Nat. Hist. II. 188.
1838 *Macrochira*, p. p. Zetterstedt, Ins. Lapp. 784.
1848 *Macrochira*, Zetterstedt, Dipt. Scand. VII. 2681.

1853 *Heteromyza,* p. p. Walker, Ins. Brit. Dipt. II. 163.
1856 *Peratochaetus,* p. p. Rondani, Dip. Ital. Prodr. I. 119.
1863 *Peratochaetus,* p. p. Rondani in: Arch. di Canestrini, T. III. fasc. 1. (Estr. p. 42).
1864 *Clusia,* Schiner, F. A. II. 36.
1874 *Peratochaetus,* p. p. Rondani in: Bull. Soc. ent. Ital. Firenze, VI. 1874. 250.

Kopf rundlich, von oben nach unten etwas zusammengedrückt, etwas breiter als der Thorax. Stirn ungefähr ein Drittel der Kopfbreite einnehmend, bis zu den Fühlern gleich breit, die Lunula fast ganz bedeckend. Gesicht unter den Fühlern kaum verengt, Backen schmal, nach hinten etwas breiter, herabgesenkt. Fühler an der Basis etwas entfernt, 3. Glied vorn etwas abgeschrägt. Orbitalborsten drei, das hinterste Paar etwas länger, die beiden vordern Paare einander genähert, das vorderste Paar vorwärts und einwärts, die beiden andern nach hinten gerichtet. Kreuzborsten auf der Stirnstrieme vorhanden, Postvertikalborsten fehlend. Specielle Thoraxbeborstung: 2 Dorsocentralborsten hinter der Quernaht, keine Praeskutellarborsten, eine Praesuturalborste, eine lange Prothorakalborste und eine Reihe Meropleuralborsten, von denen die oberste am längsten ist. Skutellarborsten sechs: die hintersten (Subapikalb.) und die vordersten (Basalb.) lang, die mittleren (Diskalb.) kürzer, die hintersten gekreuzt. Hinterleib schmäler als der Thorax, fast walzenförmig, sechstes Segment stark verkürzt, 2.—5. Segment mit Randmacrochaeten. Hypopyg klein, Trennungsnaht etwas schräg, Parameren am Ende gespalten. Beim Weibchen das sechste Segment stark eingezogen, siebentes und achtes Segment konisch, Endlamelle zweizipflig. Beine lang und schlank, Vorderhüften vorn mit drei Borsten, zwei aussen und eine unten innen; Vorder- und Mittelschenkel ziemlich verdickt, an der Spitze stark verdünnt, im männlichen Geschlechte auf der Unterseite in drei Reihen Borsten, die der hintersten Reihe lang; Vorder- und Mittelschienen auf der Innenseite mit dichter Pubescenz, Mittelschienen innen mit langem Endsporne. Praeapikalborsten sehr klein, an den Vorderschienen etwas deutlicher. Queradern voneinander entfernt.

Anmerkung 1. Loew erklärte sich gegen die Verwendung des Namens *Clusia,* weil er schon von Linné an eine Pflanzengattung vergeben worden sei, und schlug den Namen *Stomphastica* vor, da auch die Zetterstedtsche Benennung *Macrochira* wegen des bereits früher für eine *Crustaceen*-Gattung gebrauchten und mit ihr unverträglichen Namens *Macrochirus* nicht verwendet werden

dürfe (Berlin. ent. Zeitschr. VIII. 1864, p. 336). Dieser Grund ist hinfällig, da nach den internationalen Nomenklaturregeln ein Gattungs- oder Untergattungsname nur innerhalb des Tierreiches nicht mehr als einmal verwendet werden darf. Aber selbst wenn man sich mit Loew gegen die Verwendung der Benennungen *Clusia* und *Macrochira* erklären wollte, so dürfte doch der von Loew vorgeschlagene Name *Stomphastica* nicht gebraucht werden, weil die Rondanische Bezeichnung *Peratochaetus* die Priorität hätte.

Anmerkung 2. Auf die Identität der von Rondani aufgestellten Gattung *Peratochaetus* mit *Clusia* Hal. hat zuerst Mik in der Wien. ent. Zeit. V. 1886, pag. 101 aufmerksam gemacht; ich bemerke jedoch, dass Mik die von Rondani im Arch. Zool. etc. di Canestrini III., fasc. 1., 1864 gegebene Diagnose der Gattung *Peratochaetus* übersehen hat. Diese deckt sich nicht mit der nur für die europäische Art *lutescens* (= *flava* Mg.) geltenden Diagnose im Bull. Soc. ent. Ital. Firenze, VI., 1874, pag. 250. Die im Arch. di Canestrini enthaltene Diagnose umfasst auch Merkmale, die von zwei chilenischen, von *lutescens* generisch verschiedenen Arten hergenommen sind. Somit ist die Gattung *Peratochaetus* nur p. p. mit *Clusia* synonym und muss für die chilenischen Arten aufrecht erhalten bleiben.

Uebersicht der Arten:

Hinterleib an den Seiten ohne glänzend schwarze Flecke . . . . . *flava* Mg.

Hinterleib an den Seiten mit glänzend schwarzen Flecken . . . . . *lateralis* Wlk.

1. **Clusia flava** Mg. ♂ ♀.

(Tfl. III. Figur 6 und 7.)

1830 *Heteromyza flava*, Meigen, System. Beschr. VI. 46. 2.
1838 *Heteroneura spurca*, Haliday in Ent. Mag. I. 171.
1838 *Macrochira flava*, p. p. Zetterstedt, Ins. Lapp. 784. 1. excl. ♀.
1848 » » Zetterstedt, Dipt. Scand. VII. 2683. 1.
1853 *Heteromyza flava*, Walker, Ins. Brit. Dipt. II. 163. 1.
1857 *Heteroneura spurca*, Loew in: Wien. ent. Monatsch. I. 51.
1864 » *flava* Mg., Loew in: Berlin. ent. Zeitschr. VII. 337.
1864 *Clusia flava*, Schiner, F. Au. II. 36.
1874 *Peratochaetus lutescens*, Rondani in: Bull. Soc. ent. Ital. Firenze, VI. 250 (sep. 8.)

♂. Stirn gelb, über den Fühlern matt, der übrige Teil sowie die Orbiten glänzend, Ocellenfleck schwarz. Gesicht weisslich, Wangen und Backen weissschimmernd. Hinterkopf oben glänzendgelb mit schwarzbraunen Seitenflecken, unten weiss. Rüssel gelb, Taster weiss. Fühler gelb, Oberrand des dritten Gliedes schwarzbraun, Fühlerborste schwarz, deutlich pubescent. Thoraxrücken rostgelb, glänzend, bisweilen mit braunen, vorn mehr oder weniger abgekürzten, hinten auf die Seiten des Schildchens übertretenden Seitenlinien, worauf die Dorsocentralborsten stehen. Zuweilen kommen auch noch seitlich davon schwache braune Linien vor. Pleuren glänzend rostgelb, in der Mitte eine blassgelbe Längsstrieme, bei gut ausgefärbten Stücken unter der Notopleuralnaht und Flügelwurzel eine glänzend braune Längsstrieme. Schildchen, Hinterrücken und Hinterleib glänzend rostgelb, auf der Mitte des 2.—5. Ringes zuweilen je zwei dunkle Flecke. Flügel leicht bräunlichgelb, am Vorderrande gesättigter, mit rauchbraunem Spitzenflecke, der sich besonders an der Mündung der zweiten Längsader bemerkbar macht und bei gut ausgefärbten Exemplaren bis über die vierte Längsader hinabreicht und mit einer nicht immer deutlichen verwaschenen Bräunung um die hintere Querader. Letzter Abschnitt der vierten Längsader zweieinhalbmal so lang als der vorletzte, 3. und 4. Längsader parallel, vor der Mündung etwas konvergent, an der Mündung etwas divergent. Schüppchen weisslich, Rand und Wimpern schwärzlich. Schwinger weiss.

♀. Gleicht dem Männchen, nur sind die Tasterspitzen und die etwas verbreiterten Vordertarsen schwarz und die beiden Queradern etwas weiter von einander entfernt.

Länge: 5—6·5 mm. Vorkommen: Scheint in ganz Europa verbreitet zu sein.

2. **Clusia lateralis** Wlk. ♂♀.

1849 *Helomyza ? lateralis,* Walker, List IV. 1095. ♀
1860 *Heteroneura spectabilis,* Loew in: Wien. ent. Monatschr. IV. 82.
1863 *Heteroneura spectabilis,* Loew in: Berlin. ent. Zeitschr. VII., Cent. IV. 92. ♂♀.

Die Aehnlichkeit dieser Art mit *flava* Mg. ist so gross, dass zur Kenntnis derselben die Hervorhebung der Unterschiede ausreicht. Gesicht des Männchens oben, das des Weibchens in den Fühlergruben schwarz. Taster in beiden Geschlechtern weiss, nach Loew bisweilen an der Spitze etwas ocherfarbig. Fühler weisslichgelb, bei dem Walkerschen Weibchen das dritte Fühlerglied an der Insertionstelle der Fühler-

borste gebräunt, Borste deutlich behaart. Hinterleib an den Seiten des 2.—5. Ringes mit glänzend schwarzen dreieckigen Flecken, die nach Loew bisweilen in eine Strieme zusammenfliessen. Hypopyg schwarz, beim Weibchen der siebente Ring mit Ausnahme eines schmalen gelben Hinterrandes schwarz, der sechste Ring ist bei dem Walkerschen kaum etwas gebräunt. Hinterschienen am Wurzeldrittel braun, was auch bei unserer *flava*, besonders beim Weibchen, hie und da der Fall ist. Vordertarsen des Weibchens nicht geschwärzt. Flügel etwas gelblich, gegen den Hinterrand zu graulich, mit grossem rauchbraunem Spitzenflecke, in der Umgebung der hinteren Querader keine bräunliche Trübung. Die beiden Queradern weiter voneinander entfernt: beim Walkerschen Weibchen der letzte Abschnitt der vierten Längsader nur um ein Drittel länger als der vorletzte.

Länge: 5—7 mm. Vorkommen: Nord-Amerika. — Eine weibliche Type im Nat. Hist. Museum in London.

7. Gen. **Paraclusia** nov. gen.

1820 *Helomyza*, p. p. Fallén, Dipt. Suec., *Heteromyz*. 3.
1847 *Heteromyza*, p. p. Zetterstedt, Dipt. Scand. VI. 2461.

Der Unterschied zwischen *Paraclusia* und *Clusia* liegt in der Beborstung. *Paraclusia* besitzt Postvertikalborsten, die allerdings sehr klein sind, ein Paar Praeskutellarborsten und eine kleine Stigmatikalborste; die Vorderhüften haben vorn vier Borsten, drei aussen und eine innen unten; die hintersten Borsten des Schildchens sind nicht gekreuzt, sondern divergent. Die Flügel sind verhältnismässig breiter und länger.

1. **Paraclusia tigrina** Fll. ♂ ♀

1820 *Helomyza tigrina*, Fallén, Heteromyz. 4. 3.
1847 *Heteromyza tigrina*, Zetterstedt, Dipt. Scand. VI. 2466. 5.
1863 *Heteroneura decora*, Loew in: Wien. ent. Monatschr. VII. 39.
1864 » » Loew in: Berlin. ent. Zeitschr. VIII. 337.
(Pholeogeton setiger, Schiner in litt.)
1885 *Clusia Mikii*, Handlirsch in: Verh. Ges. Wien XXXIV. 137.
1897 » *tigrina*, Mik in: Ent. Nachr. Berlin XXIII. 133.

♂. Stirn rostgelb, matt, Ocellenfleck schwarz, Periorbiten etwas glänzend. Gesicht weisslichgelb, Gesichtsrinne graulichschwarz, Wangen und Backen weissschimmernd. Vibrisse lang und kräftig, die ersten 2—3 auf die Vibrisse folgenden Backenborsten länger und stärker als die übrigen. Hinterkopf oben glänzend rostgelb, unten weiss. Rüssel gelb, Taster weiss. Fühler rostgelb, Insertionsstelle der

Fühlerborste braun, drittes Glied fast rund, Fühlerborste braun, deutlich behaart. Thoraxrücken rostgelb, etwas glänzend, zuweilen mit mehr oder weniger deutlichen braunen Striemen. Pleuren blassgelb, mit zwei braunen Längsstriemen, von denen die eine unter der Notopleuralnaht und Flügelwurzel, die andere in der Höhe der Vorderhüften mit einer Unterbrechung gegen die Hinterhüften zu verläuft. Schildchen rostgelb, am vorderen Seitenrande braun. Hinterrücken rostgelb, auf der Mitte mit einem glänzend schwarzbraunen Flecke. Hinterleib ziemlich glänzend rostgelb, mit lichten Hinterrandsäumen, bei gut ausgefärbten Exemplaren der zweite Ring gegen den Hinterrand zu, besonders an den Seiten, bräunlich, der dritte und vierte Ring mit breiten, hinten nicht scharf begrenzten pechbraunen Vorderrandsbinden, Hypopyp mehr oder weniger pechbraun. Beine blassgelb, Tarsen kaum etwas dunkler. Flügel mit gelblichgrauer Färbung, gelblichen, nur in der Fleckenzeichnung schwarzen Adern und drei schwarzbraunen Flecken, von denen einer an der Mündung der ersten Längsader liegt und bis zur dritten Längsader hinabreicht, ein anderer die hintere Querader umschliesst, oben in die Hinterrandzelle hineinreicht, unten dagegen durch die fünfte Längsader abgeschnitten ist, und der dritte als breite Säumung der Flügelspitze im letzten Drittel der Marginalzelle beginnt und bis über die vierte Längsader hinabreicht, ohne jedoch den Spitzenrand zu erreichen. Dritte und vierte Längsader divergent, letzter Abschnitt der vierten Längsader nur um ein Drittel länger als der vorletzte, hintere Querader gerade und fast senkrecht. Schüppchen weisslich, mit dunklem Rande und dunklen Wimpern, Schwinger weiss.

♀. Gleicht dem Männchen, nur ist die Gesichtsrinne nicht graulichschwarz und der siebente Hinterleibsring bei allen Exemplaren, die ich gesehen habe, nicht gebräunt.

Länge: 6—7·5 mm. Vorkommen: Schweden, Livland, Harzgebirge, Baiern, Mähren, Niederösterreich, Südtirol (Condino).

Anmerkung. Herr von Röder wies in der Wien. ent. Zeit. 1884, 291, zuerst auf die Identität von *Clusia Mikii* Handl. mit *Heteroneura decora* Lw. hin, während Mik in den Ent. Nachr. l. c. die Identität beider mit *Helomyza tigrina* Fll. begründete. In Schiners Sammlung findet sich die gegenwärtige Art unter dem Namen *Pholeogeton setiger*. Die neue Gattung *Pholeogeton* errichtete Schiner nicht, weil er in seiner vermeintlich neuenArt eine von *Clusia* verschiedene Gattung erkannte, sondern weil er sie, wie aus ihrer Einreihung in seiner Sammlung hervorgeht, für eine *Geomyxine* hielt. (Vergl. auch Handlirsch in: Verh. Ges. Wien l. c.)

Die angeführten Synonyme finden in der Uebereinstimmung der Typen, die ich alle gesehen habe, ihre Bestätigung.

8. Gen. **Peratochaetus** Rnd.

1856 }
1863 } *Peratochaetus*, p. p. Rondani, l. c.
1874 }

1868 *Heterochroa*, p. p. Schiner, Novara Dipt. p. 236.

Schiner leitet die Diagnose seiner Gattung *Heterochroa* mit den Worten ein: »Aus der Gruppe der *Geomyzinae*. — Schlanke Arten, vom Aussehen der Heteroneuren, von denen sie sich durch den Mangel der Mediastinalader leicht unterscheiden lassen«. Ich habe die beiden von Schiner beschriebenen *Heterochroa*-Arten gesehen und gefunden, dass bei beiden die Hilfsader vorhanden und in ihrem ganzen Verlaufe vom Hauptaste deutlich getrennt ist. Van der Wulp, der in den Notes from the Leyden Museum IV. 1882, Note V., pag. 91 das Weibchen von *Heterochroa picta* Schin. erwähnt und eine neue Art dieser Gattung beschreibt, geht über diese Tatsache stillschweigend hinweg. Dass die *Heterochroa*-Arten echte *Heteroneuriden* sind, hat bereits Adam Handlirsch, der die Originalexemplare Schiners untersuchen konnte, in den Verh. Ges. Wien l. c. festgestellt. Eine eigentümliche Beschaffenheit zeigt ihre Randader. »In the genus *Heterochroa*«, bemerkt Van der Wulp a. a. O., »the costal vein does not end, as is usual in the family of the Muscidae, at the orifice of one of the longitudinal veins at the wing tip, but it surrounds the whole hind-border of the wing, though becoming thinner beyond the cubital vein«. Bei geringerer Vergrösserung (20 : 1) bemerkt man, dass die Randader nur etwas über die dritte Längsader hinausgeht (Fig. 4, Tfl. II.), bei stärkerer Vergrösserung (50 : 1) nimmt man eine Verlängerung derselben bis zur vierten Längsader wahr, die aber in ihrer Konsistenz gelockert und geschwächt aussieht und sich vom folgenden Flügelrand kaum unterscheidet. Bei diesen Arten nimmt die Beborstung des Vorderrandes von der Wurzelquerader bis zur Mündung der ersten Längsader allmählig an Länge zu.

Als *Heterochroa*-Arten wurden folgende beschrieben: *picta* Schin. ♂ ♀, *bicolor* Schin. ♀, *pictipennis* Wulp ♀ und *ornata* Johnson ♀. Wenn nun auch die beiden Schinerschen Arten in der angegebenen Beschaffenheit der Randader übereinstimmen, so ist doch ihre Beborstung so verschieden, dass sie nicht in einer Gattung beisam-

men bleiben können. *H. pictipennis* Wulp gehört, wie man aus den Angaben des Autors über das Weibchen von *picta* Schin. und seine Art mit Sicherheit schliessen kann, zu der durch *picta* Schin. vertretenen Gattung. Ueber die Johnsonsche Art könnte man im Zweifel sein. Wenn Johnson seine Art auf Grund der Schinerschen Gattungsdiagnose für eine *Heterochroa* hielt, dann müsste man annehmen, dass bei ihr die Mediastinalader fehle und dass sie somit keine *Heteroneuride* sei.

Rondani hat im Archivio di Canestrini l. c. zwei aus Chile stammende *Peratochaetus*-Arten, *Philippii* und *limbipennis*, beschrieben, von denen die erstgenannte mit *Heterochroa picta* Schin. zweifelsohne identisch ist, während *limbipennis* höchst wahrscheinlich zu der durch *Heterochroa bicolor* Schin. vertretenen Gattung gehört. Ich habe schon in der Anmerkung 2 der Gattung *Clusia* gesagt, dass Rondani zu seiner im Podr. I., 1856, p. 119 aufgestellten Gattung *Peratochaetus* zwei ausführlichere Diagnosen geliefert hat, die eine im Jahre 1863 im Arch. di Canestrini, die andere im Jahre 1874 im Bull. Soc. ent. Ital. Firenze. In der ersten sagt er: »alarum costa saltem basi setulosa«, in der zweiten erwähnt er nicht dieser Beschaffenheit der Costa. Man sieht daraus, dass er bei Anfertigung der ersten Diagnose die beiden chilenischen, in der Beborstung der Costa mit den Schinerschen *Heterochroa*-Arten übereinstimmenden Arten, bei Abfassung der zweiten aber seine vermeintlich neue Art *lutescens* (= *Clusia flava* Mg.) berücksichtigt hat. Nimmt man nun die generische Trennung der Schinerschen *Heterochroa*-Arten vor, so muss für *picta* Schin. = *Philippii* Rnd. der Gattungsname *Peratochaetus* eintreten, da dieser nur pro parte ein Synonym zu *Clusia* Hal. ist, für *bicolor* Schin. muss aber, da der Gattungsname *Heterochroa* schon von Boisduval im Jahre 1836 für eine *Lepidopteren*-Gattung verwendet wurde, eine neue Benennung gewählt werden.

Gattungs-Charakter.

Kopfform wie bei *Paraclusia*. Stirn mehr als ein Drittel der Kopfbreite einnehmend. Zweites Fühlerglied am inneren Oberrande mit einer langen, über das dritte Glied hinausragenden Borste, drittes Glied rund, mit aufgerichteter praeapikaler Borste. Orbitalborsten vier, nach hinten zu an Länge[1]) und gegenseitiger Entfernung

[1]) Bei dem einzigen ♂ in Schiners Sammlung ist wohl das 2. Paar etwas kürzer, doch scheint dies abnorm zu sein.

zunehmend, das vorderste Paar einwärts, die übrigen rückwärts geneigt. Ocellar- und Postvertikalborsten lang, Kreuzborsten fehlend. Specielle Thoraxbeborstung: Dorsocentralborsten 1+2, ein Paar lange Praeskutellarborsten, 4 Supraalarborsten, 3 in einer Reihe und 1 innere, 1 Praesutural-, 1 lange Prothorakalborste und eine Reihe Mesopleuralborsten, von denen die obersten zwei länger sind. Schildchen sechsborstig, die Diskalborsten kürzer als die anderen. Hypopyg gross, die Parameren des zurückgeschlagenen Segmentes lang, konvex, an der Basis konkav. Vorderhüften, Schenkel und Schienen der Vorder- und Mittelbeine wie bei *Paraclusia,* auch hinsichtlich der Beborstung[2]), Praeapikalborsten an den Vorder- und Mittelschienen etwas deutlicher, Randader nur etwas über die dritte Längsader hinaus deutlich, ihre gewöhnliche Beborstung von der Wurzelquerader bis zur Mündung der ersten Längsader an Länge zunehmend. Queradern voneinander entfernt, hintere sehr schräg nach aussen gestellt, 5. und 6. Längsader den Flügelrand nicht erreichend.

Uebersicht der Arten.

1. Die hintere Querader liegt in einem braunen Flecke . . . . . *Philippii* Rnd.
   Die hintere Querader liegt in einem glashellen Flecke . . . . . 2.
2. Randzelle ohne glashelle Flecke . . . . *pictipennis* Wulp
   Randzelle mit drei glashellen Flecken . . *ornatus* Johnson.

1. **Peratochaetus Philippii** Rnd. ♂ ♀

(Tfl. II. Fig. 3 und 5).

1863 *Peratochaetus Philippii,* Rondani in: Arch. di Canestrini l. c. pag. 43 ♀.
1868 *Heterochroa picta,* Schiner, Novara Dipt. p. 236 ♂
1882 » » Van der Wulp in: Notes Leyden Mus. IV. N. V. 91 ♀ und T. 2, Fig. 14 und 15.
1885 » » Handlirsch in: Verh. Ges. Wien XXXIV. pag. 141 und T. V. Fig. 11 (sehr ungenau!)

---

[2]) Wenn Rondani in seiner Diagnose sagt: »Femora etiam antica ut tibiae omnes non setosa«, so beweist dies, dass er nur Weibchen vor sich hatte, und wenn Handlirsch a. a. O. sagt: »Es fehlt beim Manne an allen Beinen die kammartige Reihe von Borsten«, so ist das ein Irrtum, der nur durch eine Verwechslung der Geschlechter zu erklären ist.

♂. Stirn rostgelblich, messinggelb schimmernd, mit brauner Mittelstrieme, Periorbiten weisslich, etwas glänzend. Gesicht weisslichgelb, Mitte schwarzbraun, Wangen und Backen weissschimmernd. Vibrisse lang und kräftig, Börstchen am Backenrande klein. Hinterkopf gelb, Taster weiss, Fühler gelb, Fühlerborste braun, gefiedert, Thoraxrücken rostgelb, mit drei braunen Längsstriemen, der Raum zwischen den Striemen streifenartig grau bestäubt, die Seitenstriemen breiter und auf den Seitenrand des Schildchens übersetzend. Pleuren mit zwei schwarzbraunen Striemen, die obere unter der Notopleuralnaht bis zum Hinterrücken, die untere am Oberrande der Sternopleura. Hinterrücken schwarzbraun. Hinterleib rostgelb, matt, Vorderrand der einzelnen Ringe bräunlich, Hypopyg rostgelb, hinten bräunlich. Beine gelb. Flügel an der Basis rostgelb, sonst braun, am Vorderrande, an der Mündung der dritten Längsader und längs der vierten Längsader intensiver, mit zwei glashellen Binden: die erste von der Mündung der ersten Längsader schräg über die kleine Querader hinab nach vorn umbiegend, die zweite hinter der Diskoidalzelle, eigentlich aus drei runden Flecken bestehend, von denen die beiden in der Unterrandzelle und ersten Hinterrandzelle liegenden zusammenfliessen, der dritte, jenseits der hinteren Querader liegende, isoliert ist; an der Flügelspitze zwischen der zweiten und dritten Längsader und an der Mündung der vierten je ein heller Fleck. Letzter Abschnitt der vierten Längsader doppelt so lang als der vorletzte, 3. und 4. Längsader divergent, hintere Querader geschwungen, schräg nach aussen gestellt.

♀. Gleicht dem Männchen. Ob die Gesichtsmitte auch schwarzbraun ist, kann ich leider nicht angeben. — In Schiners Sammlung ein typisches Pärchen. Länge: 6 mm. — Vorkommen: Chile.

Anmerkung. Ich hege keinen Zweifel, dass *Peratochaetus Philippii* Rnd. und *Heterochroa picta* Schin. dieselbe Art sind. Man wird diese Annahme gerechtfertigt finden, wenn man die von Rondani für seine Art angegebenen Merkmale mit den der Schinerschen Art entsprechenden in folgender Nebeneinanderstellung prüft.

Peratochaetus Philippii Rnd.	*Heterochroa picta* Schin. (Nach Schiner.)
1. Arista pilosula non nuda	1. Borste deutl. pubescent (eigentlich gefiedert)
2. Fronte vitta intermedia nigra a vertice usque prope basim antennarum decurrente	2. Stirne auf der Mitte mit einer braunen Längsstrieme.

Peratochaetus Philippii Rnd.	*Heterochroa picta* Schin. (Nach Schiner.)
3. Thoracis fasciae nigrae laterales sex non quatuor, quarum duae in pectore sat breviores, sed distinctae (d. h. je eine Seitenstrieme auf dem Thoraxrücken und je zwei Längsstriemen auf den Pleuren.)	3. Rückenschild mit drei braunen Längsstriemen, die seitlichen nahe am Rande; Brustseiten gleichfalls mit einer braunen Strieme, welche unter den Schulterecken beginnt, bis zum Hinterrücken reicht und sich auch über diesen fortsetzt, unter derselben eine zweite kurze Strieme.
4. Alae late fuscae, basi flavida, maculis tribus rotundatis hyalinis in medietate exteriori, et alia magna circa venam transversam anteriorem: costa fusciore ab apice venae secundae longitudinalis incipiendo (bei Rondani ist bekanntlich die 2. Längsader die Schinersche 1.)	4. Flügel braun, am Vorderrande intensiver, die Basis rostgelb, mit zwei glashellen Fleckenbinden, die erste ober der kleinen Querader, die zweite jenseits dar Diskoidalzelle eigentlich aus drei Flecken bestehend: der ganze Spitzenrand ziemlich verbleicht, fast glashell.

2. **Peratochaetus pictipennis** Wulp ♀.

1882 *Heterochroa pictipennis,* Van der Wulp in: Notes Leyden Mus. IV., N. v. 91. und T. 2, Fig. 16.

»Ochraceous. Front with a narrow darkbrown longitudinal stripe, ending in a point before it reaches the antennae; face with a whitisch reflexion, the ridges on both sides very narrowly margined with black. Second joint of the antennae with a rather long black bristle; the arista also black and provided with microscopic hairs (in *picta* it is more distinctly plumose). Thorax on the upperside with two distant black longitudinal stripes, not reaching the front margin, but continued backwards as a lateral border of the scutellum; on both sides a similar stripe from the shoulders down to the root of the wing, and on the underside moreover a shorter one above the middle coxae. Anterior margin of the abdominal segments black or blackish brown. Legs pale ochraceous, with a brown ring before the tips of the femora. Wings much longer than the abdomen, yellowish at the base as far as the end of the subcostal vein (on about one third of the length of the wing), furthermore with a dark brown and whitish pattern: whitish spots around both crossveins also invading the cells above

and beneath them; moreover there are two rounded whitish spots connected together in the centrum of the cubital cell and of the first posterior cell; there is another, somewhat trigonal one, in the second posterior cell, and finally a pair of semicircular ones at the end of the wing; the veins, as far as they traverse the dark pattern, are thickened and black; the postical vein reaches the wing border«.

Länge: 5 mm. Vorkommen: Chile.

Anmerkung: Die Angabe, dass die Postikalader den Flügelrand erreiche, beruht meines Erachtens auf einer Täuschung. Die Postikalader dürfte bei dieser Art gerade so beschaffen sein wie bei der vorhergehenden, mit der sie überhaupt die grösste Aehnlichkeit hat.

3. **Peratochaetus ornatus** Johnson.

1895 *Heterochroa ornata,* Johnson in: Proc. Acad. Philad. p. 306.

»Face, front and occiput yellow, with yellow pubescence; a row of black bristles extends from the base of the antennae along the frontal and vertical orbits and around the occiput, four bristles are arranged in a quadrangle around the ocelli (d. h. Ocellar- und Postvertikalborsten!); ocelli whitisch; antennae yellow, arista and a prominent row of hairs on the second joint black, arista with minute hairs. Thorax and scutellum yellow, with yellow pubescence, and black hairs and bristles. Abdomen brownish black, irregularly mottled with whitish pubescence, with a few scattering black hairs, which gives the white portions a punctated appearance. Legs yellow, with black hairs and bristles. The basal portion of the wing, including the costal cell, a small angle of the marginal, submarginal, and half of the basal cell, anal angle, and alar appendage hyaline; the remainder of the wing clouded with black, and having the following whitish hyaline markings: marginal cell with three spots, the middle one quadrate, and three or four times the size of the others; submarginal cell with three spots, two below the large quadrate spot of the marginal cell, and one at the end of the second longitudinal vein; first posterior cell with four, one at the posterior cross vein two smaller ones midway between the first and the large one at the tips of the wing, the latter occupying the entire width of the cell; second posterior cell with four, occupying the central portion, the large ones coalescent; third posterior cell with three spots, the large middle one triangular; discal cell with two, the outer one three or four times the size of the others«.

Länge: 2·5 mm. Vorkommen: Drayton Island, Florida.

9. Gen. **Apiochaeta** nov. gen.

(απιος fern und χαιτη Haar).

1856, 1863, 1874 *Peratochaetus*, p. p. Rondani, l. c.
1868 *Heterochroa*, p. p. Schiner, l. c.

Ich habe schon hervorgehoben, dass ich die nur im weiblichen Geschlechte bekannte *Heterochroa bicolor* Schin. mit der Gattung *Peratochaetus* nicht zu vereinigen vermag, obwohl sie mit ihr in der Beschaffenheit der Randader übereinstimmt. Der generische Unterschied liegt vor allem in der Beborstung. Die Stirn trägt nicht vier, sondern nur drei Paar Orbitalborsten, von denen das vorderste einwärts, die beiden andern rückwärts gerichtet sind. Kreuzborsten fehlen gleichfalls. Die Mesopleura hat nur eine Borste und die Prothorakalborste ist klein. Von den Skutellarborsten sind die Basalborsten kleiner als die Diskalborsten. Ausserdem ist die Fühlerborste fast apikal eingefügt, die Flügel sind verhältnismässig kürzer und schmäler und die fünfte Längsader erreicht den Flügelrand vollständig, während die sechste entgegen der Angabe Schiners auch verkürzt ist.

Uebersicht der Arten.

1. Hinterleib mit Ausnahme der Basis glänzend schwarz, Vorderrand der Flügel ohne schwärzlichen Saum . . . . . *bicolor* Schin. ♀
2. Hinterleib nur an der Spitze schwarz, Vorderrand der Flügel mit schwärzlichem Saume *limbipennis* Rond. ♀

1. **Apiochaeta bicolor** Schin. ♀

(Tfl. II. Fig. 6 und 7.)

1868 *Heterochroa bicolor*, Schiner, Novara-Dipt. p. 237.

Stirn gelb, Ocellendreieck und Orbiten glänzend. Gesicht weisslichgelb, Wangen und Backen weissschimmernd, Vibrisse kaum mittelmässig lang, am Backenrande einige Börstchen. Taster weisslich, Fühler gelb, Fühlerborste pubescent. Thoraxrücken lebhaft rostgelb, glänzend, hinter der Quernaht bis zum Schildchen zwischen den Dorsocentral- und Supraalarborsten je eine schwarze Strieme. Pleuren blassgelb, unter der Notopleuralnaht bis zum Hinterrücken eine glänzend schwarze Strieme. Hinterleib an der Wurzel rostgelb, sonst glänzend schwarz. Beine gelb. Flügel sehr leicht bräunlichgelb tingiert; letzter Abschnitt der vierten Längsader beinahe dreimal so lang als der vorletzte, hintere Querader geschwungen und schief nach

aussen gestellt. Schwinger weiss. — Ein typisches Weibchen in Schiners Sammlung.

Länge: 4·5 mm. Vorkommen: Chile.

2. **Apiochaeta limbipennis** Rnd. ♀

1863 *Peratochaetus limbipennis,* Rondani in: Arch. di Canestrini, pag. 43.

»Testacea, thoracis vittis quatuor, puncto ocellari et abdominis apice nigris. Arista subnuda. Vittae nigrae thoracis per paria ad latera locatae, duae superae in lateribus scutelli productae, inferae in pleuris decurrentes usque ad metathoracem. Halteres lutei. Alae pallidissime flavescentes, margine antico post venas radicales, apice late, macula magna circa venam transversam exteriorem, basi postice et venae sextae longitudinalis limbo nigricantibus. Pedes fulvescentes«.

Länge: 4 mm. Vorkommen: Chile.

Anmerkung. Ich nehme an, dass *Peratochaetus limbipennis* Rnd. auch zu dieser Gattung gehört. Für diese Annahme spricht die in der Gattungsdiagnose enthaltene Angabe über die Fühlerborste: »arista apicali vel subapicali«. Die Bezeichnung »apicalis« kann nur auf *limbipennis* bezogen werden, da die Fühlerborste bei *Philippii* subapikal ist. Die Abbildungen geben leider keine Aufklärung: fehlt ja in der Abbildung des Flügels sogar eine Längsader!

Arten, deren Gattungszugehörigkeit aus den Beschreibungen nicht sicher zu ermitteln ist.

Heteroneura latifrons Lw. ♀

1860 *Heteroneura latifrons,* Loew in: Wien. ent. Monatschr. IV. 83.
1863 » » Loew in: Berlin. ent. Zeitschr. VII. (Cent. IV. '93).

Ich entnehme die Beschreibung der letztgenannten Quelle.

»Dilute flavescens, infra albida. Frons et facies latiores, quam in reliquis *Heteroneuris,* quae venulas transversas approximatas habent. Antennae saturatius flavae, seta nigra breviter plumata. In thoracis dorso utrinque vitta lateralis latissima atra, antice valde abbreviata cernitur. Scutellum subplanum, atro-vittatum, setulis minoribus quatuor setisque maioribus duabus instructum. Metanotum utrinque fusco-maculatum, macula media fusca nonnumquam adiecta.

Pleurae immaculatae. Abdomen flavescens, segmento quinto abbreviato atro. Tarsi posteriores dilute, antici plerumque paulo saturatius subfusci. Alae cinerascentes, adversus dimidium secundum costae et apicem ex fusco nigricantes, venulis transversis modice approximatis«.

Länge: 3·5 mm. Vorkommen: Nordamerika (Distr. Columbia).

Anmerkung. Zur Gattung *Heteroneura* in dem Sinne, wie ich sie aufgefasst habe, gehört diese Art sicher nicht, da nach der Charakteristik, die Loew. in den »Monographs of the Dipt. of North America I.« von den Heteroneuriden gegeben hat, anzunehmen ist, dass sie keine Praeapicalborsten besitzt. Aus demselben Grunde kann man sie auch in die Gattung *Hendelia* nicht einreihen, wenn auch die Angabe: »frons et facies latiores, quam in reliquis *Heteroneuris*, quae venulas transversas approximatas habent« dafür zu sprechen scheint. In der Ausbildung der Fühler und Fühlerborste muss sie wohl mit den echten *Heteroneuren* übereinstimmen, da keine Abweichung in dieser Hinsicht angegeben wird, ein Grund mehr, weshalb sie nicht in die Gattung *Hendelia* gebracht werden kann. Ich halte dafür, dass sie den Typus einer besonderen Gattung darstellt, deren Platz zwischen *Heteroneura* und *Hendelia* anzusetzen wäre.

Heteroneura xanthops Will. ♂ ♀

1896 *Heteroneura xanthops,* Williston in: Tr. ent. Soc. London, pag. 386.

»Head, including the proboscis, wholly yellow; front and face of equal width, the former widened near the vertex only; arista black, long pubescent or short-plumose. Mesonotum schining black on the sides, a broad stripe, about one-third of the whole length (soll wohl heissen »breath«), beginning at the neck and running to the tip of the scutellum, light-yellow, the sides of the scutellum brown or brownish. Pleurae, pectus, and coxae pure light-yellow, lighter than the yellow of the mesonotum. Abdomen black or dark-brown, the basal segments yellowish, the thickened under portion of the hypopygium yellow. Legs yellow, the tarsi slightly brownish; middle tibiae with a stout spur and a praeapical bristle. Wings clouded with brown on the distal half, less strongly so on the proximal portion; penultimate section of the fourth vein one-fourth or one-fifth the length of the ultimate section, and shorter than the last section of the fifth vein«.

UNIV. OF
VIRGINIA

Länge: 3—3·5 mm. Vorkommen: Westindien, Insel St. Vincent.

Anmerkung. Da einer Beborstung der Unterseite der Mittelschenkel des Männchens nicht erwähnt wird, Stirn und Gesicht gleich breit sind und nur die Mittelschienen Praeapicalborsten aufweisen, so gehört diese Art weder zur Gattung *Heteroneura* noch zu einer der anderen Gattungen, bei denen die Queradern genähert sind.

Heteroneura flavipes Will. ♂ ♀

1896 *Heteroneura flavipes,* Williston in: Tr. ent. Soc. London, pag. 376. (Pl. XIII., Fig. 135, wing.)

»Front gently convex on the sides, the eyes most approximated immediately below the antennae, and then immediately receding. Front brown, below red, the narrow orbits more yellowish. Antennae yellow, the third joint brown or blackish at the tip; arista black, finely pubescent. Face, cheeks, and lower portion of the occiput light-yellow. Thorax black, but little shining, the pleurae somewhat pitchy-black; mesonotum covered with light-coloured pubescence. Abdomen black, with black hairs. Halteres nearly white. Legs pure light-yellow; middle femora with a row of short bristles below; middle tibiae with a strong spur; all the tibiae without distinct preapical bristle. Wings brown, at the immediate base hyaline, and across the middle subhyaline; penultimate section of the fourth vein but little longer than the posterior cross-vein«.

Länge; 3 mm. Vorkommen: Westindien, Insel St. Vincent.

Anmerkung. Die Angaben über die Stirn- und Gesichtsausbildung, die Beborstung der Mittelschenkel und die Abbildung des Flügels, worauf der letzte Abschnitt der vierten Längsader fünfmal länger als der vorletzte erscheint, machen es sehr wahrscheinlich, dass die Art zur Gattung *Heteroneura* gehört, wenn es auch heisst, dass die Praeapikalborsten an allen Schienen nicht »deutlich« sind.

Heteroneura concinna Will. ♂ ♀

1896 *Heteroneura concinna,* Williston in: Tr. ent. Soc. London, pag. 387.

»Very much like *H. flavipes,* from which, it differs in the antennae being wholly light-yellow, in the wings being nearly uniformly blackish, except the immediate base, and especially in the

presence of distinct preapical bristles on the middle and hind tibiae. It is also a little smaller«.

Vorkommen: Westindien, Insel St. Vincent.

Anmerkung. Da diese Art deutliche Praeapikalborsten an den Mittel- und Hinterschienen besitzt und in den plastischen Merkmalen mit der vorhergehenden Art übereinstimmt, so wird die Wahrscheinlichkeit, dass man es hier mit einer echten *Heteroneura* zu tun habe, noch erhöht.

Heteroneura pleuralis Will. ♂

1896 *Heteroneura pleuralis,* Williston in: Tr. ent. Soc. London, pag. 387.

»Head, including the antennae and proboscis, wholly light-yellow, except a minute spot near the vertex, and the upper part of the occiput. Arista black, yellow at the base, very finely pubescent. Mesonotum shining brownish-black, the fine pubescence in an oblique light appearing yellow; pleurae light-yellow with a spot of the same colour as the dorsum reaching down in front of the wings; metanotum dark-brown. Abdomen opaque black, with black hair, the immediate base yellow. Legs light-yellow; hind and middle tibiae with a distinct preapical bristle. Wings smoky hyaline; the distal third, as far as the fourth vein, and a spot covering the crossveins brown; penultimate section of the fourth vein about one-third of the length of the ultimate section of the fifth vein, and only a little longer than the posterior cross-vein«.

Länge: 2·5 mm. Vorkommen: Westindien, Insel St. Vincent.

Anmerkung. Auch diese Art dürfte eine echte *Heteroneura* sein, wiewohl von einer Beborstung der Mittelschenkel und von der Beschaffenheit der Stirn und des Gesichtes in der Beschreibung keine Rede ist.

Heteroneura valida Will. ♂ ♀

1896 *Heteroneura valida,* Williston in: Tr. ent. Soc. London, pag. 388. (Pl. XIII., Fig. 136, wing.)

»Head, including the antennae, proboscis, and occiput light-yellow. Arista black, pubescent. Thorax light-yellow, mesonotum on the sides and behind, and the scutellum brown or black, shining; the yellow extends as a broad stripe to or beyond the suture. Abdomen black or dark-brown, its base, the ovipositor, and the hypopygium yellow. Legs yellow; middle tibiae with a stout spur and a prea-

pical bristle. Wings cinereous hyaline: penultimate section of the fourth vein as long as the last section of the fifth vein«.

Länge: 2·5 mm. Vorkommen: Westindien, Insel St. Vincent.

Anmerkung. In der Abbildung des Flügels erscheint der vorletzte Abschnitt der vierten Längsader viermal kürzer als der letzte und bedeutend kürzer als der letzte Abschnitt der fünften Längsader.

Heteroneura lumbalis Will. ♂ ♀

1896 *Heteroneura lumbalis,* Williston in: Tr. ent. Soc. London, pag. 388.

»Differs from *H. valida* in the mesonotum being wholly yellow before the middle, the scutellum and posterior part wholly black. The arista is distinctly longer pubescent, almost short plumose. The wings are a little more darkly tinged«.

Länge: 2·5 mm. Vorkommen: Westindien, Insel St. Vincent.

Nachtrag.

Während sich die gegenwärtige Arbeit unter der Presse befand, erhielt ich von der Firma Dr. O. Staudinger und Bang-Haas eine Sendung grösstenteils aus Südamerika stammender Dipteren, unter denen sich auch vier neue *Heteroneuriden* befanden, deren Beschreibungen ich hier anfüge.

Craspedochaeta n. g.

(κρασπεδον Rand und χαιτη Borste).

Die Arten dieser Gattung gleichen im Habitus ganz den *Heteroneura*-Arten. Stirn länger, Gesicht kürzer und Fühler tiefer als bei *Heteroneura,* Backen sehr schmal. Vier gleich lange, rückwärtsgebogene Orbitalborsten, Kreuzborsten nicht auf der Stirnstrieme, sondern auf den Orbiten zwischen dem 2. und 3. Orbitalborstenpaar, Ocellarborsten kurz, Skutellarborsten divergent. Praeapikalborsten an allen Schienen. Beborstung des Thorax wie bei *Heteroneura.*

1. **Craspedochaeta transversa** n. sp. ♂ ♀

Stirn blassrostgelb, obere Hälfte dunkler und gleich den Orbiten glänzend, Ocellenfleck glänzend schwarz, Gesicht, Wangen und Backen weiss. Vibrissen mässig lang, am Backenrande 4—5 gleich lange Borsten von etwas weniger als halber Vibrissenlänge. Fühler rostgelb, drittes Glied am Vorderrande mehr oder weniger gebräunt, Fühlerborste schwarz, pubescent, Rüssel uud Taster gelb. Hinter-

kopf oben mit Ausnahme zweier rotgelben dreieckigen Mittelflecken glänzend schwarz, unten rotgelb. — Thorax glänzend rostgelb. Pleuren unter den Schultern und Flügelwurzeln hinab blasser. Rücken mit einer breiten, vorn bis zu den Schultern erweiterten schwarzen Mittelstrieme und je einer in der Höhe der vordern Supraalarborste beginnenden und zwischen dieser und der vordern Notopleuralborste über die Mesopleura bis zur Sternopleura gehenden schwarzen Querstrieme. Schildchen, Schildchensteg und Hinterrücken glänzend schwarz. Zwei postsuturale Dorsocentralborsten. Hinterleib schwarz, ziemlich matt, erstes Segment und Vorderrand des zweiten gelb, bisweilen die Hinterränder und die Seiten der Vorderränder des 2.—4. Ringes schmal weisslichgelb. Beine rostgelb. Hüften und Wurzelhälfte der Schenkel weisslich. Beborstung wie bei *Heteroneura*, aber wegen ihrer weisslichen Farbe nicht so auffallend. Flügel an der Spitzenhälfte rauchbraun, am Vorderrande stärker, gegen den Hinterrand schwächer, um die beiden Queradern herum eine schwache bräunliche Trübung. Dritte und vierte Längsader konvergent, die beiden Queradern sehr stark genähert, letzter Abschnitt der vierten Längsader ungefähr siebenmal so lang als der vorletzte. Schwinger weiss. Alle Borsten in gewisser Richtung rostgelb schimmernd.

Das Weibchen gleicht dem Männchen, nur ist der sechste Hinterleibsring auch auf der Bauchseite schwarz. (3 ♂ und 2 ♀ in meiner Sammlung.)

Länge: 3—3·5 mm. Vorkommen: Peru.

2. **Craspedochaeta basalis** n. sp. ♂ ♀

Glänzend schwarz. Vorderhälfte der Stirn, Rüssel, Taster, Fühler und erster Hinterleibsring gelb, Gesicht, Wangen und Backen weiss, Fühlerborste mit Ausnahme der Wurzel schwarz, pubescent. Beine gelb, alle Tarsenendglieder und die Hinterschienen auf der Mitte braun. Flügel an der Spitzenhälfte und von der Mündung der ersten Längsader zwischen der Analzelle und der hintern Querader hinab bis gegen den Flügelrand rauchbraun, so dass nur die Wurzel und ein Querband auf der Mitte glashell bleiben. Dritte und vierte Längsader parallel, letzter Abschnitt der vierten Längsader siebenmal so lang als der vorletzte. Schwinger weiss. Beborstung wie bei der vorhergehenden Art.

Länge: 2·5—3 mm. Vorkommen: Peru.

♀. (Kopf fehlt.) Gleicht dem Männchen, nur sind die Spitzen der Hinterschenkel und die Mittel- und Hinterschienen mit Ausnahme der Wurzel und Spitze schwarz. (Ein Pärchen in meiner Sammlung.)

3. **Sobarocephala ferruginea** n. sp. ♂

Ganz rostgelb, auch die Borsten rostgelb schimmernd, ziemlich glänzend, nur der Ocellenfleck schwarz und das Gesicht, die Wangen und die Backen weiss. Fühlerborste schwarzgefiedert. Vordertarsen in gewisser Richtung bräunlich. Flügel etwas bräunlichgelb, an der Mündung der zweiten Längsader eine kaum merkliche braune Trübung. Dritte und vierte Längsader parallel, an der Mündung selbst etwas divergent; letzter Abschnitt der vierten Längsader $2^1/_2$ mal so lang als der vorletzte. (1 ♂ in meiner Sammlung.)

Länge: 3·5 mm. Vorkommen: Peru.

4. **Sobarocephala dorsata** n. sp. ♀

Gleicht der vorhergehenden Art, nur zeigt der Thoraxrücken eine, wie es scheint, aus drei Linien zusammenfliessende, vorn verschmälerte, über das Schildchen und den Hinterrücken sich fortsetzende schwarze Strieme. Auch der Hinterleib ist mit Ausnahme der Seiten, des Bauches und des siebenten Segmentes schwarz. Das Gesicht ist rostgelb, die Wangen und die Backen aber auch weiss. Vordertarsen mehr bräunlich. (1 ♀ in meiner Sammlung.)

Länge: 3·5 mm. Vorkommen: Peru.

Anmerkung. Die beiden hier beschriebenen *Sobarocephala*-Arten haben an den Mittelbeinen eine deutliche Praeapikalborste und parallele innere Vertikalborsten. Hinterleib des Männchens mit fünf vollständigen Segmenten.

Erklärung der Tafelfiguren.

Tafel I.

Fig. 1. Kopfprofil von *Heteromeura pruinosa* Fl. 40 : 1.
2. Vorderansicht von *Heteromeura pruinosa*.
3. Kopfprofil von *Heteromeura spuria* Zett. 40 : 1.
4. Flügel von *Heteromeura pruinosa* Fl. 15 : 1.
5. Kopfprofil von *Heteromeura luctuosa* Mg.
6. Flügel von *Heteromeura spuria* Zett. 15 : 1.
7. Kopfprofil von *Heteromeringia nigrimana* Lw. 40 : 1.
8. Vorderansicht von *Heteromeringia nigrimana* 40 : 1.

Tafel II.

Fig. 1. *Hendelia Berkeri* Cz. ♂.
2. Vorderansicht des Kopfes von *Hendelia Berkeri* Cz. ♂.
3. *Hendelia Berkeri* Cz. ♀ 14 : 1.
4. Flügel von *Peratochaetus Philippii* Rnd.
5. Kopfprofil von *Peratochaetus Philippii*
6. Flügel von *Apiochaeta hiemalis* Schin.
7. Kopfprofil von *Apiochaeta hiemalis* Schin.

Tafel III.

Fig. 1. Mittelbein von *Heteromeringia nigrimana* Lw.
2. Vorderbein von *Heteromeringia nigrimana* Lw.
3. Kopfprofil von *Sobarocephala Rübsaameni* Cz.
4. Vorderansicht des Kopfes von *Sobarocephala Rübsaameni* Cz.
5. Flügel von *Sobarocephala Rübsaameni* Cz.
6. Kopfprofil von *Clusia flava* Mg.
7. Vorderansicht des Kopfes von *Clusia flava* Mg.

Alphabetisches Verzeichnis.

albimana Mg. . . . . Heteroneura . . pg. 81
alpina L. = geomyzina Fll. . . . » 77
apicalis Ztt. . . . . » 79
basalis n. sp. . . . . Craspedochaeta n. g. 104
Beckeri n. sp. . . . . Hendelia n. g. . . . 84
bicolor Schin. . . . . Apiochaeta n. g. . . . 98
concinna Will. . . . . ? Heteroneura Fll. . . 101
decora Lw. = tigrina Fll. . . . . Paraclusia n. g. . . . 90
dorsata n. sp. . . . . Sobarocephala n. g. . . 105
ferruginea n. sp. . . . . » . . 105
flava Mg. . . . . Clusia Hal. 88
flava Ztt. = flava Mg. . . . . » 88
flavipes Will. . . . . ? Heteroneura Fll. . . 101
geomyzina Fll. . . . . Heteroneura Fll. . . . 77
lateralis Wlk. . . . . Clusia Hal. 89
laterella Ztt. = ruficollis Mg. . . . Heteroneura Fll. . . . 75
latifrons Lw. . . . . ? . . . 99
limbipennis Rnd. . . . . Apiochaeta n. g. . . . 99
lumbalis Will. . . . . ? Heteroneura Fll. . . 103
lutescens Rnd. = flava Mg. . . . Clusia Hal. 88
melanostoma Lw. . . . . Heteroneura Fll. . . . 77
Mikii Handl. = tigrina Fll. . . . Paraclusia n. g. . . . 90
nigrimana Lw. . . . . Heteromeringia n. g. . 73
nigrinus Ztt. . . . . Acartophthalmus Cz. . 71
nubila Mg. . . . . Heteroneura Fll. . . . 76
ornatus John. . . . . Peratochaetus Rnd. . . 97
Philippii Rnd. . . . . » 94
picta Schin. = Philippii Rnd. . . . » 94
pictipennis Wulp. . . . . » 96
pictipes Ztt. . . . . Heteroneura Fll. . . . 80
pleuralis Will. . . . . ? Heteroneura Fll. . . 102
Rübsaameni n. sp. . . . . Sobarocephala n. g. . . 86
ruficollis Mg. . . . . Heteroneura Fll. . . . 75
spectabilis Lw. = lateralis Wlk. . . Clusia Hal. 89
spurca Hal. = flava Mg. . . . . » 88
tigrina Fll. . . . . Paraclusia n. g. . . . 90
transversa n. sp. . . . . Craspedochaeta n. g. . 103
valida Will. . . . . ? Heteroneura Fll. . . 102
xanthops Will. . . . . ? . . 100

LITERATUR.

Diptera.

Osten-Sacken C. R., The Position of Phora in the System of Diptera. Ent. Month. Mag. 1902. 264—265.

Dass O. S. Phora zu den Orthorrhaphen stellt, ist ja obehin bekannt. Da weiter keine neuen Gründe dafür vorgebracht werden, sind wir durch obigen Aufsatz keinen Schritt der Lösung dieser strittigen Frage näher gekommen. Girschners und Coquillets Meinungen werden nicht erwähnt. Ob die in der Anmerkung gemachte Kritik über Brauer im Allgemeinen noch innerhalb der durch objective, bloss fachmännische Beurteilung gezogenen Grenzen liegt, überlasse ich denjenigen Dipterologen, die Brauers Arbeiten eingehend und mit Geduld studirt haben. Letztere ist freilich nötig, um Brauers Gedanken manchmal folgen zu können.

So möchte ich nur z. B. wie schon oben angedeutet, auf die so charakteristische Bildung des Kopfskelettes der Holometopen hinweisen, die seither kein Dipterologe ihrer Bedeutung gemäss würdigte, weil Brauer entweder vielfach nicht verstanden wurde, oder weil er seinen Gedanken nicht durch ausgedehnte Untersuchungen zum Abschlusse brachte. Dieser letztere Umstand wird auch Brauer in Osten-Sackens

— »*On the distinctive characters of the imagos of the Suborders of Diptera: Orthorrhapha Brachycera and Cyclorrhapha Athericera, introduced by Latreille (1825), but overlooked by later authors*« (ibid. 228—29).

zum Vorwurf gemacht, indem der Autor Brauer verhält, dass dieser nicht verstanden habe, solche Untersuchungen über die Verwertung der von Latreille angegebenen Merkmale, die Lage des Rüssels und seiner Anhänge betreffend, für die Systematik zu machen.

Es muss aber jeden eigentümlich berühren, wenn die Ansichten Latreille's, auf die Brauer doch ausdrücklich hinwies und dadurch also O. S. erst aufmerksam machte, von letzterem 12 Jahre später und jetzt wieder nach 22 Jahren hervorgesucht worden, um sie gegen den als Waffe zu richten, der sie zuerst wieder in Erinnerung brachte.

Dies ist aber eben nicht der erste und einzige Fall, in dem es Brauer so erging. Mehrfach schon wurden selbst Gedanken, die von ihm stammen, von anderen ausgeschrotet und in etwas veränderter Form und unter anderer Nomenclatur in die Welt geschickt.

Auch dieser Aufsatz hat für die Wissenschaft keinen Nutzen, da O. S. die Consequenzen nicht gezogen und die unterlassenen Untersuchungen gemacht hat, er wird vielmehr als ein blosser inactueller Auslass gegen Brauer empfunden.

Fr. Hendel.

Notizen.

Die 75. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird vom 20. bis 26. September d. J. in Cassel abgehalten. Vorträge, Demonstrationen, Wohnungsbestellungen etc. wolle man bei Herrn Dr. med. Weber, Cassel, Wilhelmshöher-Allee 60 anmelden.

Am 16. März d. J. starb in Tiflis der geheime Staatsrat Dr. Gustav Radde, Direktor des kaukasischen Museum, der bekannte Zoologe, dessen Wirken erst an anderer Stelle gebührend gewürdigt werden dürfte.

Einen weiteren grossen Verlust erlitt die zoologische Wissenschaft durch den Tod des Herausgebers des Zoologischen Anzeigers, Herrn Dr. J. Victor Carus in Leipzig. Er wurde 80 Jahre alt.

Druck von Hermann Büsing in Wiener-Neustadt

Beiträge zur Kenntnis der Gattung Trechus.

Von Custos **L. Ganglbauer** in Wien.

Als erste Arbeit des diesjährigen Jahrganges dieser Zeitschrift (p. 1—7) hat Reitter eine Bestimmungstabelle kaukasischer, russisch-armenischer, centralasiatischer und ostsibirischer Arten der Untergattung *Trechus* s. str. gegeben und in derselben den mit ausgebildeten Flügeln, nicht ganz abgerundeter Basalecke der Flügeldecken und grossen Augen versehenen *Trechus quadristriatus* Schrank ans Ende gestellt. Der geschätzte Autor möge es nicht als Vorwurf deuten, wenn ich darauf aufmerksam mache, dass die *Trechus*-Arten, bei welchen Flügel ausgebildet sind oder bei welchen wenigstens die Basalecke der Flügeldecken markirt ist, als primaere zu betrachten und in einem natürlichen System voranzustellen sind. Die ungeflügelten Arten mit vollkommen abgerundeter Basalecke der Flügeldecken erweisen sich schon nach ihrer beschränkten geographischen Verbreitung als abgeleitet und führen durch Formen mit kleinen oder reducirten Augen zu den noch weiter abgeleiteten blinden Anophthalmen über.

Trechus subnotatus Dej. und seine Verwandten.

Holdhaus hat in seiner Studie: »Ueber den Rassenumfang von *Trechus subnotatus* Dej.« (Verh. zool. bot. Gesellsch. Wien, 1902, 195—197) *Trechus palpalis* Dej., *cardioderus* Putz., *subnotatus* Dej., *Fairmairei* Pand. und *byxantinus* Apf. als Rassen und Unterrassen einer einzigen Art zusammengefasst. Er unterscheidet 3 Hauptrassen des *Tr. subnotatus:* A. *palpalis* Dej., B. *subnotatus* Dej. s. str., *C. byxantinus* Apf. DieHauptrasse *palpalis* Dej. zerfällt bei Holdhaus in die 2 Unterrassen *palpalis* s. str. und *cardioderus* Putz., die Hauptrasse *subnotatus* Dej. in die 2 Unterrassen *Fairmairei* Pand. und *subnotatus* s. str.

Bei Bearbeitung der Trechen für den 1. Bd. meiner Käfer von Mitteleuropa lagen mir von *Trechus subnotatus* Dej. nur einige dalmatinische und jonische Stücke und unter den Namen *Trechus Fairmairei* Pand. und *Fairmairei var. binotatus* Putz. nur 2 von Baudi mitgetheilte Stücke vom Apennin vor. Nach diesen wenigen Stücken unterschied ich (K. M., I., 194) *Tr. Fairmairei,* mit dem ich *binotatus* vereinigte, von *subnotatus* »durch kürzeren und breiteren, nach hinten viel weniger verengten Halsschild und viel breitere, nach vorn weniger verengte Flügeldecken«, wobei ich leider übersah, dass Pandellé bei dem von ihm nach 2 Stücken von den Seealpen beschriebenen

Tr. Fairmairei (in Grenier Mat. Fn. Col. Fr. 2e Cah. Paris 1867, 151) das *Pronotum* als *subquadratum cordiforme* bezeichnete.

In einer reichen Suite von *Tr. Fairmairei* von Busalla, die ich Herrn Agostino Dodero verdanke, finden sich nun Individuen, welche in der Körperform mit den mir früher allein vorgelegenen Stücken vom Apennin vollkommen übereinstimmen, und alle Uebergänge zu solchen, bei welchen die Breite des Halsschildes die Länge nur wenig übertrifft *(Pronotum subquadratum cordiforme)*, und die Flügeldecken gleichzeitig einen viel schmäleren Umriss besitzen. Dieselbe Variabilität in der Form des Halsschildes und der Flügeldecken zeigen auch die zahlreichen von Herrn Holdhaus im vorigen Jahre bei Ragusa und Castelnuovo in Dalmatien gesammelten *subnotatus*, und ich bin nun nicht mehr imstande, zwischen *Fairmairei* und *subnotatus* überhaupt einen Unterschied anzugeben. Herr Holdhaus hätte *Fairmairei* gewiss nicht einmal als Unterrasse von *subnotatus* unterschieden, wenn ihm diese dalmatinischen *subnotatus* bei seinen Studien bereits vorgelegen wären.

Demnach erweisen sich auch die lediglich der Halsschild- und Flügeldeckenform entnommenen Unterschiede, durch welche Fleischer (W. E. Z. 1898, 58—59) *Tr. Fairmairei* Pand., *binotatus* Putz. und *subnotatus* Dej. als eigene Arten von einander zu trennen sucht, als vollkommen illusorisch.

Fleischer führt unter den gefleckten, dem *palpalis* Dej. sehr ähnlichen Trechen (l. c. 58—59) ausser *Fairmairei, binotatus* und *subnotatus* noch den kaukasischen *quadrimaculatus* Motsch. auf. Der von Fleischer als *quadrimaculatus* Motsch. betrachtete *Trechus* von Imeretien wird von Reitter (W. E. Z. 1903, 4) als Varietät zu *subnotatus* Dej. gestellt, und ich zweifle nicht, dass er zu *subnotatus* gehört, da Pandellé (Grenier Mat. Fn. Col. Fr. 2e Cah., 154) den *subnotatus* von Batum an der Ostküste des schwarzen Meeres angibt, und da mir selbst ein kaukasisches Stück (Ratscha, leg. Rost) einer unzweifelhaften *subnotatus*-Form vorliegt. Ob aber auf ihn *Trechus quadrimaculatus* Motsch. (Die Käf. Russl., Moskau, 1850, 7, Note.) bezogen werden darf, scheint mir deshalb zweifelhaft, weil dieser dem von *subnotatus* durch die in der Anlage stumpfwinkeligen Hinterecken des Halsschildes habituell so wesentlich differirenden *Tr. rubens* Dej. = *quadristriatus* Schrank sehr ähnlich sein soll. Die ganz unzureichenden Diagnosen der 3 von Motschulsky (l. c. 7, Note 1—3) mit *rubens* Dej. = *quadristriatus* Schrank verglichenen kaukasischen Trechen lauten:

1) *Trechus quadrimaculatus* gleicht dem *Tr. rubens*, ist aber grösser und mit helleren Schultern und Spitze als der übrige Theil der Deckschildoberfläche, wodurch mehr oder weniger deutliche 4 Flecke sich bilden. Alp. Cauc.
2) *Trechus agilis* dem *Tr. quadrimaculatus* sehr ähnlich, doch etwas kleiner und mit hellerem Halsschilde. Caucasus.
3) *Trechus fusculus*. Ein auf den kaukasischen Alpen, namentlich in der Umgebung des Kreuzberges am grossen Wege nach Tiflis häufig vorkommender *Trechus*, der durch seine beständig dunklere Farbe und mindere Grösse sich von *rubens* unterscheidet.

Alle 3 Arten scheinen demnach in den Verwandtschaftskreis des *Trechus quadristriatus* zu gehören. Die Feststellung der 2 ersten ist ohne Typen unmöglich; die dritte könnte nach dem Fundorte gedeutet werden.

Reitter unterscheidet (W. E. Z. 1903, 4) 2 kaukasische Varietäten des *Tr. subnotatus:* 1. die eben erwähnte, von Fleischer wohl mit Unrecht als *quadrimaculatus* Motsch. betrachtete Form von Imeretien und Swanetien und 2. eine Varietät *subnaevulus* vom hohen Kaukasus, die sich vom typischen *subnotatus* »durch höheren und schmäleren Thorax und die längeren, hinter der Mitte breiteren Flügeldecken« unterscheidet.

Trechus pallidipennis Schaum (Berl. Ent. Zeitschr. I., 1857, 147) von Athen wurde von Schaum (ibid. IV, 1860, 88) zuerst mit Vorbehalt, später aber (ibid. VI, 1862, 103) mit Bestimmtheit als Abänderung des *subnotatus* Dej. bezeichnet. Apfelbeck hat in seiner im Druck befindlichen »Käferfauna der Balkanhalbinsel« (pg. 129), deren Aushängebogen er mir in dankenswerter Weise zusendet, die Artrechte des *Tr. pallidipennis* Schaum wieder geltend gemacht und mir auch 4 von Leonis bei Patras und auf Syra gesammelte Stücke desselben zur Ansicht gesandt. Nach diesen 4 Stücken, auf welche die Schaumsche Beschreibung vollkommen zutrifft, differirt *pallidipennis* Schaum von *subnotatus* durch wesentlich geringere Grösse (Long. 4 mm.), viel schmälere Gestalt, kürzere Fühler, viel kleineren, an den Seiten in flacherer und gleichmässigerer Curve gerundeten Halsschild, etwas gewölbtere Scheibe und grössere, tiefere Basaleindrücke desselben, besonders aber durch viel schmälere, feiner gestreifte Flügeldecken, auf denen nur die 3 oder 4 inneren Streifen tief, die äusseren aber nur durch feine Punktreihen angedeutet oder fast ganz erloschen sind. *Tr. pallidipennis* kommt auch mit ausgebildeten Flügeln vor. Mit ihm ist der von Stussiner in der grossen Höhle des Kokkino vracho im Ossa-

gebirge in Thessalien aufgefundene *Trechus subacuminatus* Fleisch. (W. E. Z. 1898, 58) identisch, der auch von mir im Anhange zur Beschreibung des aus derselben Höhle stammenden *Aechmites Stussineri* m. (Verh. zool. bot. Gesellsch. Wien, 1896, 464) als *Trechus subnotatus* Dej. var. *pallidipennis* Schaum aufgeführt wurde. Herr Sanitätsrath Fleischer hat die von Stussiner ganz deutlich geschriebene Fundorts-Etiquette des mir durch die Güte Reitters neuerdings vorliegenden Originalstückes seines *Tr. subacuminatus* schlecht gelesen, aus »Höhle im Kokkino vracho« eine »Grotte Kokkinskino« gemacht und das Ossagebirge, den bekannten mythologischen Sitz der Giganten und Kentauren, zu einer Ortschaft degradirt.

Trechus byzantinus Apf. (Glasn. zem. Muz. Bosn. i. Herc. 1902, 426) vom Belgrader Walde bei Constantinopel und von Anadoli Hissar in Kleinasien steht nach Holdhaus, der ihn (l. c. 197) als eine Hauptrasse des *subnotatus* betrachtet, »durch die kurzen Fühler und Beine, durch die einfärbigen Flügeldecken und durch die Wölbung des Körpers dem *palpalis* Dej. zunächst, unterscheidet sich aber von diesem durch hellere, röthlichbraune Färbung, merklich schlankeren Halsschild und sehr wenig, aber immerhin wahrnehmbar längere Schläfen.« Nach den mir vorliegenden 4 Stücken differirt der bis auf den braunen Kopf rothbraune *byzantinus*, der in der Grösse mit *subnotatus* übereinstimmt, von *subnotatus* und *palpalis* durch wesentlich schmäleren Kopf, flachere Augen, deutlich längere Schläfen, im Verhältnisse zu den Flügeldecken wesentlich kleineren, namentlich schmäleren Halsschild und durch gewölbtere, hinter der Mitte mehr erweiterte Flügeldecken. Da mir Uebergänge von *byzantinus* zu *palpalis* oder *subnotatus* nicht bekannt sind, scheint es mir mindestens bedenklich, *byzantinus* als Rasse zu *subnotatus* zu ziehen.

Der über das Gebiet der Ostalpen, Sudeten und Karpathen und über den Norden der Balkanhalbinsel verbreitete *Tr. palpalis* Dej. unterscheidet sich von dem über Ober- und Mittelitalien, die mediterranen Theile der Balkanhalbinsel und über einen Theil Transkaukasiens verbreiteten *subnotatus* durch geringere Grösse, bei ausgefärbten Stücken bis auf den röthlichgelben Seitenrand und das Nahtende der Flügeldecken pechschwarze oder pechbraune Oberseite, kürzere Fühler und Beine und meist auch durch dickeren Kopf. Alle diese Unterschiede entbehren der für die specifische Trennung nöthigen Constanz und ich glaube, dass *palpalis* von Holdhaus mit Recht als Rasse mit *subnotatus* vereinigt wurde.

Trechus cardioderus aus Siebenbürgen wurde von Putzeys

(Stett. Ent. Zeitg. 1870, 160) mit folgenden Worten charakterisirt: »Je trouve, sous ce nom, dans la collection de Mr. de Chaudoir, deux *Trechus* de Transylvanie qui présentent la plupart des caractères du *palpalis;* mais leur corselet est plus étroit, plus rétréci depuis le premier tiers jusqu'à la base et par conséquent beaucoup plus en coeur; les élytres sont un peu plus planes, moins larges et surtout plus rétrécis à la base qui est moins tronquée. — J'hésite cependant à admettre ces deux insectes comme appartenant à une espèce nouvelle, d'autant plus que j'en possède un troisième dont le corselet est identique, mais dont les élytres ne diffèrent nullement de celles du *palpalis.* Des recherches ultérieuses pourront éclaircir la question«. Nach diesen Angaben bezieht sich *Tr. cardioderus* Putz. gewiss nur auf individuelle Abänderungen des *palpalis,* wie solche nicht nur in Siebenbürgen, von wo mir *palpalis* in zahlreichen Stücken vorliegt, sondern in seinem ganzen Verbreitungsgebiet vorkommen. Holdhaus (l. c. 196) will in *cardioderus* Putz. eine eigene Unterrasse des *palpalis* erkennen, deren Verbreitungsgebiet sich mit jenem des typischen *palpalis* deckt, die aber im Gegensatze zu diesem »namentlich in tieferen Regionen vorzukommen scheint«. Diese sogenannte Unterrasse wird vom typischen *palpalis* durch flachere, viel schlankere Körperform, namentlich bedeutend schmälere, nach vorn stärker verengte, flachere Flügeldecken unterschieden. *Palpalis*-Individuen, die in diesem Sinne als *cardioderus* zu bezeichnen wären, finden sich aber nicht blos in tieferen Regionen sondern fast überall unter normalen *palpalis*, und ich sehe daher auch in *cardioderus* sensu Holdhaus nur individuelle Abänderungen des *palpalis*, die keinen besonderen Namen verdienen. *Tr. cardioderus* ist demnach unter die Synonyme des *palpalis* zu stellen.

Trechus caucasicus Chaud. (Chaud. Hochh. Enum. Carab. et Hydrocanth. Cauc. Kiew, 1846, 196), der vom Autor »dans les montagnes du Caucase, à 8000 pieds environ, sous des pierres« gefunden wurde, wird von Reitter (W. E. Z. 1903, 4) nach Stücken, welche Putzeys als *caucasicus* bestimmt hatte, als Varietät zu *palpalis* gezogen. Chaudoir vergleicht ihn mit *alpinus* Dej. = *rotundipennis* Duftschm., Putzeys (Stett. Ent. Zeitg. 1870, 152) mit *palpalis* Dej.. Reitter sandte mir als *caucasicus* 2 Stücke, von welchen das grössere mit irisirenden, rothbraunen, an den Schultern helleren Flügeldecken von *subnotatus* nur durch schlankere Gestalt und etwas dickeren Kopf differirt, während das kleinere einer Art angehört, die dem *palpalis* zwar ähnlich, von diesem aber durch die jederseits scharf eingeschnittene, in der Mitte unterbrochene bogen-

förmige Querfurche vor der Basis des Halsschildes und durch die erloschenen Aussenstreifen der Flügeldecken wohl unterschieden ist. Uebrigens passt auf keines der 2 Stücke die ausführliche Beschreibung des *Tr. caucasicus*, welche Putzeys (l. c. 151—152) nach einem Exemplare von Ratscha aus Chaudoirs Sammlung gegeben hat. Das Vorkommen von *palpalis* im Kaukasus ist nicht vorauszusetzen.

Trechus palpalis Dej. (Spec. gén. des Col. T. V. 1831, 19) Schaum etc. kann leider seinen Namen nicht behalten, nachdem sich der von Dejean fraglich unter demselben citirte *Carabus palpalis* Duftschm. (Fauna Austriae II. Th. 1812, 183) als Synonym des *Trechus rubens* Fabr. (Ent. syst. I., 1792, 140) herausgestellt hat. *Trechus palpalis* Dej. war von Duftschmid (l. c. 184) als *Carabus testaceus* beschrieben worden. (Conf. Schaum Naturg. Ins. Deutschl. I., 643). Der Name *Carabus testaceus* Duftschm. 1812 ist aber als Homonym*) mit *Carabus testaceus* L. 1761 (Faun Suec. ed. II, 224) ungiltig und es kann daher für *Trechus palpalis* Dej. auch nicht der Name *Trechus testaceus* Duftschm. substituirt werden. Wir haben aber für *Trechus palpalis* Dej. 1831, nec Duftschm. 1812, den Namen *Trechus cardioderus* Putz. zu wählen, nachdem ich dargelegt

*) Im deutschen Texte der »Regeln der zoologischen Nomenklatur« heisst es im Paragraph 6 der allgemeinen Bestimmungen (Sonderabdruck aus den Verh. des V. Internat. Zoolog. Congr. zu Berlin, 1901, im Verlag von Gustav Fischer in Jena, 1902, pg. 935): »Ungültig gewordene Homonyme können nicht wieder angewendet werden«. Es ist bedauerlich, dass in jenem Texte ein Commentar zu diesen Bestimmungen fehlt. Glücklicher Weise finden wir einen solchen im englischen Texte (l. c. 964) in Form eines Beispieles, dessen Wiedergabe mir geboten erscheint. Es lautet:

»*Taenia Giardi* Moniez, 1879, was suppressed as a synonym of *T. ovilla* Rivolta, 1878; later it was discovered that *T. ovilla* was preoccupied (*T. ovilla* Gmelin, 1790). *T. ovilla* 1879 is suppressed as a homonym, and can never again be used; it was still-born and cannot be brought to life, even if the species is placed in another genus (*Thysanosoma*). *T. Giardi* 1879, which was suppressed as a synonym, becomes valid upon the suppression of the homonym *T. ovilla*«.

Es ist also der Name *Taenia ovilla* Rivolta 1878 als Homonym des fast um hundert Jahre älteren Namens *Taenia ovilla* Gmelin 1790 ungiltig und muss durch das Synonym *Taenia Giardi* Moniez 1879 ersetzt werden, wiewohl *Taenia ovilla* Gmelin in die Gattung *Thysanosoma* versetzt wurde.

Wenn Seidlitz (Naturg. Ins. Deutschl. V. Bd., 2. Hälfte, 2. Lief. 1898, 610) für *Zilora Eugeniae* Ganglb. 1891 den Namen *Zilora sericea* Sturm einführt, weil diese Art von Sturm (Deutschl. Ins. Käf. II, 1807, 261) als *Helops sericeus* beschrieben wurde, so ist zu bemerken, dass der Name *Helops sericeus* Sturm 1807 homonym mit *Helops sericeus* Panz. 1800 (Fn. Germ. 73, 10) = *Ptomaphagus sericeus* und deshalb ungiltig ist. Der Name *Zilora Eugeniae* Ganglb. bleibt somit als berechtigt bestehen.

habe, dass *Tr. cardioderus* Putz. als Synonym von *Tr. palpalis* Dej. zu betrachten ist. Der von mir (K. M. I, 194) fraglich in der Synonymie des *Tr. palpalis* Dej. aufgeführte *Tr. styriacus* Grimmer (Steiermarks Coleopteren, Graetz, 1841, 32) wurde von Grimmer selbst (Grundlage zur Fn. Steyerm. Gratz, 1846, 8) in die Gattung *Acupalpus* verwiesen und ist unter den Synonymen von *Tr. palpalis* Dej. zu streichen.

Trechus latus Putz.

Schaum hat (Naturg. Ins. Deutschl. I., 651) unter dem Namen *latus* Putz. 2 Arten vermengt, eine in der Grösse mit *Trechus constrictus* Schaum übereinstimmende Art, welche über die Karpathen verbreitet ist, und eine wesentlich grössere steirisch-kärntnerische Art, welche auf dem Zirbitzkogel, auf der Sau- und Koralpe und im Bachergebirge vorkommt. Auch Putzeys, welcher *Trechus latus* in seinem »*Trechorum Europaeorum Conspectus*« (Stett. Ent. Zeitg. 1847, 310) mit der ungenauen Provenienzangabe »*Austria*« beschrieben hatte, vermengte in seiner »*Trechorum oculatorum Monographia*« (Stett. Ent. Zeitg. 1870, 48) unter *Tr. latus* nach den Fundortsangaben (Alpen von Steiermark, Illyrien und Siebenbürgen) beide Arten. Da nun Putzeys in seiner letztgenannten Arbeit für *Tr. latus* dieselbe Grösse wie für *Tr. constrictus* Schaum angibt (4½ mm), habe ich für die in der Grösse mit *constrictus* übereinstimmende Art der Karpathen, die auch in den meisten Sammlungen unter dem Namen *latus* verbreitet war, den Namen *latus* festgehalten und die viel grössere steirisch-kärntnerische Art unter dem Namen *grandis* (W. E. Z. 1891, 115) beschrieben. Um nachträgliche Bedenken gegen die Correctheit dieses Vorganges zu beseitigen, ersuchte ich Herrn Séverin, Conservator am Musée Royal d'Hist. nat. de Belgique, mir die unter dem Namen *Trechus latus* in der Putzeys'schen Sammlung steckenden Stücke zur Ansicht zu senden. Herr Séverin war so gütig, meine Bitte zu erfüllen und sandte als *latus* Putz. 5 Stücke — 3 zu der von mir als *latus* angenommenen Art, 2 von Kahr in Kärnten gesammelte Stücke zu *grandis* m. gehörig —, von welchen nur 2 der 3 ersteren auf der handschriftlichen Nadeletiquette mit dem Speciesnamen *latus* versehen und als Typen des *latus* zu betrachten sind. Diese Stücke sprechen somit für die Correctheit meines Vorganges.

Trechus grandis unterscheidet sich von *constrictus* Schaum, mit dem er oft in Gesellschaft vorkommt, durch viel bedeutendere Grösse, etwas längere Fühler, an den Seiten viel weniger stark ge-

rundeten, auf der Scheibe viel flacheren Halsschild und viel breiter abgesetzte Seitenrandkehle desselben. Der über die Karpathen verbreitete *Trechus latus* Putz. Ganglb. differirt von *grandis* durch geringere Grösse, stärkere Wölbung des Halsschildes und durch die Bildung des ersten Gliedes der Hintertarsen. Dieses ist bei *latus* nicht nur viel kürzer als bei *grandis*, sondern auch in ähnlicher Weise wie bei *Tr. fontinalis* Ryb. (Sprawozd. Kom. Fiz. T. XXXV, 1900, 66, Bull. de l'Ac. Sc. de Cracovie, Cl. sc. math. et nat. 1902, 10, pl. II, f. 1) von den Ostkarpathen und von der Tatra, aber viel schwächer als bei diesem, erweitert, oben abgeflacht und matt chagrinirt.

Trechus rotundipennis Duftschm.

Carabus rotundipennis Duftschm. (Fauna Austriae II, 1812, 176) wurde von Sturm (Deutschl. Ins. VI, 1825, 91 t. CLII, F. A.) auf eine von Dahl auf dem Loibl in Kärnten entdeckte *Trechus*-Art bezogen und als *Trechus rotundipennis* beschrieben und erkennbar abgebildet. Diese Art ist über die Gebirge von Südsteiermark und Südkärnten verbreitet, fehlt aber im Gebiete unserer nördlichen Kalkalpen. Da nun Duftschmid (l. c. 177) bei seinem *Carabus rotundipennis* bemerkt: »Ich bekam ihn einmal um Linz«, und da bei Linz der südsteirisch-kärntnerische *Trechus rotundipennis* gewiss nicht vorkommt, würde es nahe liegen, in *Carabus rotundipennis* Duft. und *Trechus rotundipennis* Sturm 2 verschiedene Arten vorauszusetzen und den ersteren auf den mit *rotundipennis* so nahe verwandten, im Alpengebiet von Ober- und Niederösterreich überall häufigen *Trechus alpicola* Sturm (*lithophilus* Putz.) zu beziehen, da ja dieser auch bei Linz vorkommen könnte. Duftschmid sagt aber ausdrücklich, dass er die als *Carabus rotundipennis* beschriebene Art von Dahl erhalten habe, und zwar unter dem wegen Collision mit *Carabus rotundatus* Payk. von ihm nicht acceptirten Sturm'schen Namen *Harpalus rotundatus* und somit ist die Identität von *Carabus rotundipennis* Duftschm. mit *Trechus rotundipennis* Sturm nicht in Zweifel zu ziehen. Duftschmids Angabe, dass die Art bei Linz vorkomme, basirt aber vermutlich auf einer Verwechslung mit *Tr. alpicola* Sturm.

Trechus Pertyi Heer und tenuilimbatus K. & J. Daniel.

Trechus tenuilimbatus Danieli nov. subsp. Holdhaus (Verh. zool. bot. Gesellsch. Wien, 1902, 198) von den lessinischen Alpen in Südtirol (Pasubio, Cima Posta), welcher sich von dem über die julischen Alpen (Mangart, Triglav, Wischberg, Monte Canin) verbreiteten

und auch auf dem Col Santo in den lessinischen Alpen vorkommenden *Pertyi longulus* K. & J. Daniel (Coleopt. Stud. II, 1898, 4) »durch merklich schmäleren, vor den Hinterwinkeln jederseits stärker ausgeschweiften Halsschild und durch scharfe, an der Spitze nicht oder kaum abgestumpfte, oft deutlich etwas nach aussen vorspringende Hinterwinkel desselben« unterscheidet, soll nach Holdhaus *Tr. tenuilimbatus* K. & J. Daniel (l. c. 11) mit *Tr. Pertyi* Heer, K. & J. Daniel (l. c. 2—5) verbinden und den ersteren als Rasse des *Pertyi* erweisen. Er wäre demnach nach nomenclatorischen Principien als *Tr. Pertyi Danieli* zu beschreiben gewesen.

Verbindet nun thatsächlich dieser *Trechus* von den lessinischen Alpen *tenuilimbatus* mit *Pertyi?* Nach meiner Auffassung keineswegs.

Holdhaus sammelte am Wolaya-See in den carnischen Alpen in grosser Anzahl eine Rasse des *Tr. tenuilimbatus*, die von der typischen Form von der Bernina durch kürzere, seitlich stärker gerundete Flügeldecken differirt und zu der den Südtiroler und Venezianer-Alpen angehörigen *tenuilimbatus*-Rasse *tristiculus* K. & J. Daniel (l. c. 12) zu ziehen ist. Unter dem reichen *tenuilimbatus tristiculus*-Materiale vom Wolaya-See befand sich nun das von Holdhaus (l. c. 198, Note) erwähnte, nur 3·3 mm messende Stück, welches mit einzelnen Stücken der als *Danieli* beschriebenen *Trechus*-Rasse von den lessinischen Alpen vollkommen übereinstimmt. Dieses einzelne Stück wird von Holdhaus als *tenuilimbatus* betrachtet. Es differirt aber von allen *tenuilimbatus tristiculus* vom Wolaya-See nicht nur durch viel geringere Grösse, sondern auch durch auffällig kürzere Fühler und Tarsen und durch die Dimensionsverhältnisse des zweiten und dritten Fühlergliedes, indem das dritte Fühlerglied nicht ausgesprochen, sondern kaum merklich länger als das zweite ist. Es gehört gewiss nicht zu *tenuilimbatus*, sondern ist eine Form des *Pertyi*, die thatsächlich von der *Pertyi*-Rasse der lessinischen Alpen nicht zu unterscheiden ist. Dieses Stück beweist, dass *Pertyi* am Wolaya-See in Gesellschaft des *tenuilimbatus tristiculus* vorkommt und spricht für die Artberechtigung des *tenuilimbatus*, die schon nach der zwischen *Pertyi* und *tenuilimbatus* bestehenden Grössendifferenz unzweifelhaft erscheint.

An den Versuch, *Tr. tenuilimbatus* als Rasse des *Pertyi* zu erweisen, knüpft Holdhaus (l. c. 199) die Bemerkung: »Damit dürfte indessen der Rassenumfang von *Trechus Pertyi* keineswegs erschöpft sein; ich halte es vielmehr für sehr wahrscheinlich, dass ein genaueres Studium der in Frage kommenden Arten aus den nördlichen Theilen

des Alpengebietes der Art noch manche Rasse zuführen wird. Vielleicht gehören selbst Formen aus den benachbarten Gebirgssystemen hierher. Jedenfalls wird man *Tr. Hampei* und *Pertyi* vereinigen müssen, möglicher Weise verfällt diesem Schicksal auch *Tr. glacialis*, der sich nach den Danielschen Ausführungen (Col. Stud. II, 7) gleichfalls dem *Pertyi* ungemein nähert«.

Die Brüder Daniel haben in ihrer eingehenden, ausserordentlich dankenswerten Studie über *Trechus Pertyi* und *glacialis* Heer (Col. Stud. II, 1—10) *Trechus Hampei* Ganglb. erwähnt (l. c. 3, Note) aber nicht in den Rassencomplex des *Pertyi* einbezogen, und Holdhaus ist uns den Nachweis, dass *Tr. Hampei* als Rasse zu *Pertyi* gehöre, schuldig geblieben. Stellt sich aber, was ich für ganz wahrscheinlich halte, *Tr. Hampei* wirklich als Rasse des *Pertyi* heraus, so bleibt umsomehr *glacialis* Heer, K. & J. Daniel (l. c. 5) eine von *Pertyi* wohl zu unterscheidende Art. *Tr. glacialis* kommt nämlich auf dem Schafberge im Salzkammergute zahlreich in Gesellschaft des *Hampei* vor. Beide Arten leben am Fusse der senkrecht abstürzenden Nordwand des Schafberggipfels, in der Umgebung des kleinen, kaum 1400 Meter über dem Meere gelegenen Grünsees untereinander und finden sich oft in Mehrzahl unter denselben Steinen. Unter Hunderten von Exemplaren, die ich von beiden im August des vorigen Jahres daselbst sammelte, fand sich kein einziges Uebergangsstück.

Trechus (Anophthalmus) bohiniensis n. sp.

Mit *Anophthalmus Scopolii* Sturm so nahe verwandt, dass es genügt, die Unterschiede anzugeben. Kleiner*) und in allen Theilen kürzer und gedrungener gebaut als *Scopolii*. Der Kopf breiter, nur sehr wenig schmäler als der Halsschild. Die Fühler kürzer und merklich dicker. Der Halsschild gegen die als sehr kleines Zähnchen nach aussen vorspringenden Hinterecken etwas weniger stark und ganz geradlinig verengt. Die Flügeldecken weniger gestreckt oblong; das an der Basis des kaum mehr angedeuteten siebenten Streifens derselben befindliche Punktkörnchen weniger weit vom Schulterrande abgerückt, ebenso der hintere (dritte) borstentragende Punkt des dritten Zwischenraumes weniger weit von der Spitze entfernt und im Zusammenhange damit das nach vorn umgebogene Ende des Nahtstreifens kürzer. Die Schenkel, Schienen und Tarsen weniger lang. Long. 4 mm.

*) Bei Schaum (Naturg. Ins. Deutschl. I, 662) ist die Länge des *An. Scopolii* mit 1½ lin. und im 1. Bande meiner Käfer von Mitteleuropa (pg. 217) mit 3·5—4 mm zu gering angegeben. Sie beträgt 4·3—4·6 mm.

Von meinem Freunde Rudolf Pinker und mir in der alpinen Region der Črna prst in den julischen Alpen auf Trümmerhalden unter grossen, tief in die Erde eingebetteten Steinen Ende Juni 1902 in einiger Anzahl aufgefunden. Wir bekamen das Thier auf der Nordseite der Črna prst an 2 Stellen, von welchen sich die eine oberhalb des Mallner Schutzhauses, die zweite oberhalb der Lisič-Almen befindet. An der ersten Fundstelle fanden wir auch die bekannten Höhlenbewohner *Laemostenus Schreibersi* Küst., *Lathrobium (Glyptomerus) cavicola* Müll. und *Otiorrhynchus (Troglorrhynchus) anophthalmus* F. Schmidt in einzelnen Stücken unter grossen Steinen.

Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, dass die Musealsammlung Herrn Forstrath Gobanz 2 Stücke des typischen *Anophthalmus Scopolii* Sturm verdankt, welche in einer Höhle bei Ternova nördl. von Görz gefunden wurden. Damit ist der über Inner- und Unterkrain und über den an Unterkrain grenzenden Theil Croatiens verbreitete *An. Scopolii* auch im Küstenland nachgewiesen. Die von mir (Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1899, 530) mit dem Namen var. *Kaufmanni* belegte Form des *Scopolii* aus dem Friedrichsteinerwalde bei Gottschee in Unterkrain, die von der typischen Form durch längergestreckte Flügeldecken differirt, wurde seither von Herrn Franz Tax in beträchtlicher Anzahl gesammelt.

Trechus (Anophthalmus) Targionii Fiorii Alzona.

Herr Josef Breit fand auf dem Piano della Fugazza in den lessinischen Alpen unter grossen, tief in den Boden gebetteten Steinen 5 Stücke eines *Anophthalmus*, in welchem ich sofort den auf dem Monte Grappa in den Venetianeralpen gleichfalls unter grossen Steinen aufgefundenen *Anophthalmus Fiorii* Alzona (Boll. Nat. Ann. XIX, Siena, 1899, 94) vermuthete. Thatsächlich stimmt er auch mit einer von Professor Fiori an Herrn Breit eingesandten Type des *An. Fiorii* überein. *An. Fiorii* differirt von dem höhlenbewohnenden, etwa 15 Kilometer südwestlich vom Monte Grappa und über 40 Kilometer östlich vom Piano della Fugazza in den Grotta d'Oliero bei Bassano lebenden *An. Targionii* Della Torre durch tiefere innere Streifen der Flügeldecken, was auch Gestro in seiner Arbeit: »Gli Anoftalmi trovati finora nel Veneto« (Ann. Mus. Civ. di Stor. Nat. di Genova, Ser. 2a, Vol. XX, 1900, 571) bestätigt. Ich kann diesen Unterschied keinesfalls für einen specifischen halten. Der im Freien unter Steinen lebende *An. Fiorii* ist nach meiner Auffassung die Stammrasse der höhlenbewohnenden *An. Targionii*, hat aber nach den Nomenclaturregeln den Namen *Targionii Fiorii* zu führen.

Trechus (Anophthalmus) Milleri Friv. nec Redtb. = Frivaldszkyi Ganglb.

Redtenbacher beschrieb im Jahre 1858 (Fauna Austriaca, 2. Aufl., 68) einen *Trechus Milleri*, dessen Identität mit *Tr. ochreatus* Dej. (Spec. V. 1831, 11) von Schaum (B. E. Z. 1859. 84) festgestellt wurde. Wiewohl nun der Name *Trechus Milleri* Redtb. 1858 in die Synonymie des *Tr. ochreates* Dej. 1831 verfällt, kann *Trechus (Anophthalmus) Milleri* Friv. 1862 (W. E. M. VI, 327) seinen Namen nicht behalten und möge zur Erinnerung an seinen um die Erforschung der ungarisch-siebenbürgischen Anophthalmen-Arten hoch verdienten Autor in *Frivaldszkyi* umgetauft werden.

Berichtigung zu Herrn Fr. Hendel's Notiz über meinen Aufsatz: The position of Phora in the System of Diptera.

Ob Herrn Hendel's Ausfall (Wien. Ent. Z. 1903, p. 108) gegen meine kleine Arbeit über *Phora* berechtigt ist, ob meine Arbeit eigentlich nichts Neues bietet, und ich sie blos, wie es Herr Hendel andeutet, zum Vergnügen des Herrn Professors Brauer veröffentlicht habe, darüber wird die Zukunft uns belehren. Unterdessen will ich nur einen Passus dieser Kritik richtigstellen.

Herr Hendel sagt:

»Es muss aber jeden eigenthümlich berühren, wenn die Ansichten Latreille's, auf die Brauer doch ausdrücklich hinwies und dadurch also O. S. erst aufmerksam machte, von letzterem 12 Jahre später und jetzt wieder nach 22 Jahren hervorgesucht werden, um sie gegen den als Waffe zu richten, der sie zuerst in Erinnerung brachte.«

Diese Insinuation ist völlig unberechtigt. Aus meinen Schriften lässt sich leicht nachweisen, dass ich Latreille's entomologische Werke gründlicher als Herr Brauer studiert habe. Einen prägnanten Beweis dafür habe ich in der Berl. Ent. Z. 1892, p. 422—423 geliefert. Wären Latreille's Ansichten zuerst durch Herrn Brauer zu meiner Kenntnis gelangt, so hätte ich ausdrücklich davon Erwähnung gethan, wie ich es immer in solchen Fällen zu thun pflege. Ich fühle mich aber mit meinen eigenen zahlreichen Beiträgen zur wissenschaftlichen Dipterologie reich genug, um fremdes Gut nicht zu begehren.

Heidelberg, den 25. April 1903.

C. R. v. d. Osten-Sacken.

Darf der Name der Carabidengattung Pterostichus in Platysma umgeändert werden?

Von Custos **L. Ganglbauer** in Wien.

Tschitschérine hat (Bull. Soc. Ent. Fr. 1899, 84—85) darzulegen versucht, dass für die Gattung *Pterostichus* der Name *Platysma* einzutreten habe und dies in folgender Weise motivirt:

»Presque tous les auteurs modernes qui ont en à s'occuper des Coléoptères carabiques ont adopté le nom générique de *Pterostichus* (Bonelli 1810) en remplacement du nom de *Feronia* (Latreille 1817) qui avait été généralement admis par les auteurs plus anciens. Ce changement, inauguré par Erichson 1837, ne me paraît pas très heureux, en ce que le genre *Pterostichus* sensu Bonelli, n'ayant été proposé que pour grouper un nombre très restreint d'entre les espèces qui rentrent aujourd'hui dans le grand genre *Feronia* sensu Latreille et auctor., ne peut pas être considéré comme équivalent de ce dernier. — D'autre part, et si l'on vent ne s'en tenir strictement qu'aux regles de la priorité, comme c'est aujourd'hui l'usage universelement admis, le nom de *Pterostichus* se trouvant être le dernier dans l'ordre des genres proposés dans le tableau synoptique de Bonelli, ne peut d'aucune manière être choisi de préférence à celui de *Platysma,* placé en tête du tableau et ayant ainsi indiscutablement tous les droits à la priorité. Il n'y a par conséquent à choisir qu'entre *Feronia* et *Platysma;* le premier de ces deux noms me semblerait préférable, mais je crois pas que mon opinion soit partageé: le genre devra donc porter le nom de ***Platysma*** (Bon.), et la tribu celui de ***Platysmatini.***«

Bonelli hat (Observations entomologiques, 1810, Tabl. des genres) die Gattungen *Platysma, Poecilus, Abax, Molops, Percus, Melanius* und *Pterostichus* aufgestellt. Dejean hat (Spec. gen. des Col. T. III, 1828, 200) diese Gattungen zur Gattung *Feronia* Latr. (Règn. anim. ed. 1. III. 1817, 191) vereinigt. Vor dem Latreille'schen Namen *Feronia,* 1817, hatten die 1810 gleichzeitig aufgestellten Bonellischen Gattungsnamen Priorität und es konnte von beliebigen dieser Namen für *Feronia* Latr. substituirt werden. Erichson hat nun (Käf. Mark Brandbg. 1837, 66) für den Namen *Feronia* den Namen *Pterostichus* eingeführt, indem er hiemit der Gattung *Pterostichus* Bon. den weiten Umfang der Gattung *Feronia* sensu Dejean gab. Dieser Vorgang war vollkommen correct, und der Name *Pterostichus* wurde im erweiterten

Sinne auch von Leconte in seiner Bearbeitung der nordamerikanischen Pterostichinen (Synopsis of the species of *Pterostichus* Bon. and allied genera inhabiting temperate North America in Jour. Ac. Nat. Sc. Phil. Vol. II, N. Ser. 1852, 225—256), von Schaum in seiner Bearbeitung der deutschen Pterostichinen (Naturg. Ins. Deutschl. I, 1858, 436) und von allen späteren Autoren acceptirt.

In den Regeln der zoologischen Nomenklatur (Verh. des V. Internat. Zool. Congr. zu Berlin, 1901, pg. 939) lautet Paragraph 5 der Bestimmungen über die Spaltung und Vereinigung von Gattungen und Arten:

> »Eine durch die Verbindung mehrerer Gattungen gebildete Gattung erhält den ältesten zulässigen Gattungs- oder Untergattungsnamen ihrer Komponenten. Wenn die Namen von gleichem Datum sind, wird der Name beibehalten, welchen der erste die Gruppe revidirende Autor gewählt hat«.

Diese Bestimmung sagt nicht, dass bei Vereinigung von Gattungen gleichen Datums der in der betreffenden Publication an erster Stelle stehende Gattungsname gebraucht werden soll, sondern sie sagt, dass jener beibehalten wird, welchen der erste die Gruppe revidirende Autor gewählt hat. Es ist geradezu kleinlich, wenn Tschitschérine dem Namen *Platysma* vor *Pterostichus* den Vorzug gibt, weil in der synoptischen Gattungstabelle bei Bonelli *Platysma* an erster, *Pterostichus* aber an letzter Stelle steht, und es erinnert dies stark an die famose Recherche de l'espèce typique des Herrn Maurice des Gozis (Montluçon, 1886).

Wir müssen den Namen *Pterostichus* beibehalten, weil Erichson denselben von den sieben contemporären Gattungsnamen Bonelli's für *Feronia* gewählt hat, und weil Leconte und Schaum denselben in ihren umfassenden Pterostichinen-Revisionen acceptirt haben.

Leider liess sich Bedel in seinem ausserodentlich wertvollen »Catalogue raisonné des Coléoptères du Nord de l'Afrique« durch Tschitschérine irre machen und dadurch wurde auch J. Sainte-Claire Deville verführt, in seiner vortrefflichen »Etude sur divers *Platysma* des Alpes occidentales« (Ann. Soc. Ent. Fr. Vol. LXXI, Ann. 1902, 588—619) für *Pterostichus* den Namen *Platysma* zu gebrauchen.

Bemerkungen zu den Arten der Gattung Geomyza Fll. (Dipt.)

Von P. **Leander Czerny** in Kremsmünster.

Ich nehme die Gattung *Geomyza* Fll. in der von Loew in seiner Arbeit »Ueber die europäischen Arten der Gattung *Geomyza*« (Berlin. Ent. Zeitschr. IX., 1865, p. 14 ff.) vorgenommenen Abgrenzung an, füge jedoch zu der von ihm gegebenen Charakteristik folgendes hinzu: Das dritte Fühlerglied ist immer kurzeiförmig, die Orbiten reichen bis zum Stirnrande, die obere der beiden Orbitalborsten steht etwas ober der Stirnmitte, die untere in der Mitte zwischen dieser und dem Stirnrande, die Postvertikalborsten sind klein, aufrecht und gekreuzt, die Ocellarborsten lang und parallel. 5 (2+3) Dorsocentral-, 3 Supraalar-, 1 Praesutural-, 1 Humeral-, 2 Notopleural-, 1 Mesopleural-, 2 Sternopleuralborsten in gleicher Höhe und je ein sehr kleines Haar an Stelle der Prothorakal- und Stigmatikalborste. Die 6. Längsader erreicht nie den Hinterrand der Flügel.

Typische Art: *Geomyza marginella* Fll.

A. Uebersicht der palaearktischen Arten.

1. Hintere Querader braun gesäumt . . . . 2.
   Hintere Querader nicht braun gesäumt . . . 4.
2. Flügel mit Ausnahme der Wurzel, eines glashellen Längsflecken in der Diskoidalzelle und zweier übereinanderliegenden glashellen Flecken in der 1. und 2. Hinterrandzelle schwarz . . . . . *marginella* Fll.
   Flügelfläche grau, am Vorderrande schwärzlich ohne glashelle Flecke . . . . . 3.
3. Hinterleib glänzend schwarz, Säumung der hinteren Querader breit . . . . . *obscurella* Fll.
   Hinterleib matt schwarzbraun, Säumung der hintern Querader schmal . . . . . *approximata* Lw.
4. Thoraxrücken weissgrau, Flügelvorderrand mit einem die halbe Breite der Marginalzelle einnehmenden schwärzlichen Saume . . . . . *canescens* Lw.
   Thoraxrücken aschgrau, Flügelvorderrand ohne Saum . . . . . 5.
5. Hinterleib grau, Basis und Bauch bräunlich-ziegelrot . . . . . *puberula* Ztt.
   Hinterleib ganz grau . . . . . 6.

6. Hüften und letztes Tarsenglied der Mittel- und Hinterbeine gelb, beim ♂ der Metatarsus der Hinterbeine nicht verdickt, gelb . . . . . *frontalis* Fll.
Hüften und letztes Tarsenglied der Mittel- und Hinterbeine schwärzlich, beim ♂ der Metatarsus der Hinterbeine verdickt, braunschwarz . . . *pedestris* Lw.

Geomyza marginella Fll. ♂ ♀.

1823 *Geomyza marginella*, Fallén, Geomyz. 3. 5.
1830 *Opomyza* » Meigen, System. Beschr. VI. 104.
1838 *Geomyza* » Zetterstedt, Ins. Lapp. 774.
1847 » » Zetterstedt, Dipt. Scand. VI. 2532.
1864 » » Schiner, F. A. II. 287.
1865 » » Loew in: Berlin. Ent. Zeitsch. IX. 16.

Die angeführten Synonyme finden im Typen-Ausweis ihre Bestätigung.

Geomyza obscurella Fll. ♂ ♀.

1823 *Geomyza obscurella*, p. p. Fallén, Geomyz. 4. 6.
1830 *Diastata* » Meigen, System. Beschr. VI. 96.
1847 » » Zetterstedt, Dipt. Scand. VI. 2540.
1864 » » Schiner, F. A. II. 288.
1865 *Geomyza* » Loew in: Berlin. Ent. Zeitschr. IX. 18.

Die »seta plumata«, die Fallén dieser Art zuschreibt, fand Loew recht »widerhaarig«; sie findet aber ihre Erklärung im Inhalte der Fallénschen Sammlung, wo neben einem sehr schadhaften Männchen, das Loews Auffassung entspricht, noch *Balioptera tripunctata* Fll. steckt! — In Zetterstedts Sammlung steckt unter mehreren Exemplaren auch ein von Fallén herstammendes typisches Weibchen. - Meigens *Diastata obscurella* ist kein Synonym zu *Diastata vagans*, wie Loew annehmen zu müssen meinte, sondern nach dem Ausweise der Meigen- und Winthemschen Sammlung zu *Geomyza obscurella* Fll. Meigens Angabe, dass die Fühlerborste kurz gefiedert sei, ist unrichtig. - Dass die von Zetterstedt in den Insecta Lapponica beschriebene *Diastata obscurella* der ganzen Beschreibung nach nur zu *Diastata nebulosa* Fll. als Synonym gezogen werden kann, darauf hat schon Loew aufmerksam gemacht. — *Opomyza maculata* Mcq., die von Loew als fragliches Synonym zu *Geomyza obscurella* Fll. gestellt wird, bringt Schiner auf Halidays Autorität hin zu *Helomyza*.

Geomyza puberula Ztt. ♂.

1838 *Anthophilina puberula,* Zetterstedt, Ins. Lapp. 785.
1848 » » Zetterstedt, Dipt. Scand. VII. 2697.

Das typische Stück in Zetterstedts Sammlung ist leider so umsponnen, dass ich darüber keine weiteren Angaben machen kann.

Geomyza frontalis Fll. ♂ ♀.

1823 *Anthomyza frontalis,* Fallén, Agromyz. 7. 1.
1830 *Opomyza nigrimana,* Meigen, System. Beschr. VI. 105.
1830 » *frontalis,* Meigen, System. Beschr. VI. 111.
1848 *Anthophilina frontalis,* Zetterstedt, Dipt. Scand. VII. 2698.
1865 *Geomyza frontalis,* Loew in: Berlin. Ent. Zeitschr. IX. 22.

Die angeführten Synonyme werden durch die Typen bestätigt. — Meigens Angabe, dass die Fühlerborste bei *Opomyza nigrimana* kurz gefiedert sei, ist wieder unrichtig. Ich erhielt von Herrn Staatsrat Sintenis aus Dorpat mehrere ♂ ♀, worunter ein ♂ verdickte hintere Metatarsen hat, sonst aber ganz mit *frontalis* übereinstimmt.

Die Typen von *Geomyza approximata, canescens* und *pedestris* entsprechen den Beschreibungen Loews in der Berlin. Ent. Zeitschr. IX. p. 20, 21 und 23.

B. Neotropische Arten.

Geomyza chilensis Sch.

1868 *Diastata chilensis,* Schiner, Novara Dipteren, p. 235.

Schiners Angabe, dass der Vorderrand der Flügel nicht borstlich sei, ist unrichtig, da an dem typischen Exemplar die Costa tatsächlich kurz beborstet ist.

Folgende Arten gehören nicht zur Gattung Geomyza:

Geomyza brevipennis Ztt. — Dipt. Scand. XI. 4335 — ist *Anthomyza sabulosa* Hal. Siehe Jahrg. XXI. (1902) p. 251 dieser Ztg.

Geomyza griseola Ztt. — Dipt. Scand. XII. 4799 und XIV. 6423. In Zetterstedts Sammlung ist keine Type dieser Art vorhanden. Zetterstedt erhielt die Art von Boheman, in dessen Sammlung sich ein Exemplar mit fehlendem Hinterleib findet, das auf einem Zettel die Bezeichnung »Roth« trägt und mit *Thryptochaeta punctum* Mg. identisch ist. Zetterstedts Beschreibung im XII. B. passt auf die Meigensche Art, die ja in der Färbung des Hinterleibes und der Flügel variiert. Der Zusatz im XIV. B. scheint aber anzudeuten, dass Zetterstedt auch *Thryptochaeta obscuripennis* Mg. (= *nigricornis* Lw.) mit ihr vermengt hat.

Geomyza unipunctum Ztt. – Dipt. Scand. VI. 2533. In Zetterstedts Sammlung befindet sich das von ihm »in Helsingia ad Arbrå« gefangene Exemplar. Es ist schlecht erhalten, lässt aber eine *Scaptomyza* deutlich erkennen. — *Drosophila apicata* Thom. (Dipt. Eugenies Resa 1868*), p. 597) aus Kalifornien ist der *unipunctum* Ztt. sehr ähnlich, wenn nicht gar mit ihr identisch. Zetterstedt schreibt seiner Art eine undeutliche braune Rückenlinie auf dem Thorax und einen schwarzen, etwas glänzenden Hinterleib zu; Thomson erwähnt diese Rückenlinie nicht und sagt vom Hinterleibe: »fuscum, . . . segm. 5. lateribus, 6. toto nitido«. Im k. k. Naturhist. Hofmuseum in Wien sah ich zwei aus Mexico stammende Exemplare, auf die Thomsons Beschreibung passt, die aber auf dem Thoraxrücken eine deutliche braune Mittellinie zeigen und bei denen die zwei letzten Hinterleibsringe ganz glänzend sind. — Auch *Drosophila adusta* Lw. (Cent. II. 98) und *terminalis* Lw. (Cent. III. 60), beide aus Nordamerika, sind der *unipunctum* Ztt. sehr ähnlich.

Geomyza cingulata Hal. in Nat. Hist. Rev. II., 1855, p. 64 ist eine *Anthomyza*. Siehe Jahrg. XXI., 1902, p. 253 dieser Zeit.

Geomyza lurida Lw. — Berlin. Ent. Zeitschr. IX., 1865, p. 24. Das typische Weibchen in Loews Sammlung ist nichts anderes als *Blepharoptera variabilis* Lw. Die Beschreibungen beider Arten stimmen auch ganz auffallend überein.

Geomyza laticosta Thom. — Dipt. Eugenies Resa p. 598 aus Malacca. Die Type stellt eine *Sapromyza* dar mit 3 Dorsocentralborsten hinter der Quernaht und 2 Sternopleuralborsten.

Geomyza pictipennis Thom. l. c. vom Kap der guten Hoffnung. Der Type fehlt zwar die Fühlerborste und auch in der Beschreibung geschieht ihrer keine Erwähnung, doch wird man nach allem nicht fehl gehen, wenn man sie für gefiedert hält. Die Art lässt sich am füglichsten in die Gattung *Cyrtonotum* Mcq. (syn. *Diplocentra* Lw.) einreihen. Die Lage der Orbiten, die Beborstung des Kopfes und Thorax ist dieselbe wie bei *Cyrtonotum,* die Hilfsader liegt aber dicht am Hauptaste, während sie sonst getrennt verläuft und erst an der Mündung mit dem Hauptaste verschmilzt, und die Randader geht bis zur Mündung der vierten Längsader. Dr. Kertész sagt zwar in der Charakteristik, die er im Természetr. Füzetek XXI., 1898, pag. 241 ff. von der Gattung *Cyrtonotum*

*) Nach Brauer (Bericht über die wissenschaftl. Leistungen etc. für 1868) erschien Thomsons Werk erst im Jahre 1869.

gibt, dass die Randader nur bis zur Mündung der dritten Längsader reiche; allein diese Annahme beruht auf einer Täuschung. Bei einer gewissen Beleuchtung sieht man bei *Cyrtonotum anus* Mg. und noch deutlicher bei *Cyrt. gibbum* F., dass sich die Randader hinter der Mündung der dritten Längsader haarfein verdünnt bis zur Mündung der vierten Längsader fortsetzt.

Die Bräunung des Vorderrandes der Flügel reicht bis zur Mitte der Unterrandzelle hinab, zieht sich um die Flügelspitze herum bis über die vierte Längsader und schliesst zwei lichte Flecke ein, von denen einer vor und einer unter der Mündung der zweiten Längsader liegt. Die kleine und die hintere Querader sowie eine von der vierten Längsader bis zur Mitte der Diskoidalzelle hinabreichende Querader sind gebräunt. Auf dem letzten Abschnitte der vierten Längsader ein brauner Fleck.

Geomyza spuria Thom. l. c. pag. 599 aus China. Die Type stellt eine *Astiide* dar, die als Typus einer neuen, der Gattung *Liomyza* zunächst kommenden Gattung angesehen werden muss. Ich nenne diese neue Gattung mit Rücksicht auf das Vaterland der typischen Art ***Uranucha*** (ουρανουχος den Himmel bewohnend).

Kopf- und Flügelform wie bei *Liomyza*. Kopf rund, breiter als der Thorax, Augen die ganzen Kopfseiten einnehmend. Borsten des Kopfes und Thorax leider ganz abgerieben. Vibrissen fehlend. Drittes Fühlerglied oval, Borste gefiedert. Randader nur bis zur Mündung der dritten Längsader reichend. Erste Längsader einfach, kurz, zweite lang (wie bei *Liomyza*), dritte vor der Flügelspitze mündend, vierte hinter der hinteren Querader fast ganz verschwindend. Kleine Querader vor der Mündung der ersten Längsader, hintere Querader auf der Flügelmitte. Hintere Basal- und Analzelle fehlend.

Ueber *Liomyza* siehe: Becker, Die Meigenschen Typen, Zeitschr. f. syst. Hym. u. Dipt. 1902, pag. 340. 40.

Zu *Liomyza scatophagina* Fll., von der ich ein Exemplar in Zetterstedts Sammlung sah, bemerke ich folgendes: Orbiten einwärts gerichtet, kaum bis zur Mitte reichend, mit 1 Borste. Vibrisse vorhanden, aber klein. 1 Dorsocentral-, 1 Notopleural-, 1 Sternopleural- und 4 Skutellarborsten, von letzteren die vordern sehr klein. Verlauf der Längsadern wie bei *Liomyza laevigata* Mg., kleine Querader vor, hintere Querader etwas hinter der Mündung der ersten Längsader. Schwinger gelb, Fühlerborste nackt.

Eine neue deutsche Staphylinus-Art.

Von **Dr. Georg Ritter von Stein** in Graslitz.

Staphylinus parumtomentosus n. sp. *Niger, capite thoraceque obscure cupreoaeneis, fortiter rugoso punctatis, antennarum basi elytris pedibusque rufis, scutello atrotomentoso, thoracis angulorum posteriorum margine maculisque abdominis flavo-aureotomentosis.* Long. 19 mm.

Dem *Staphylinus caesareus* sehr nahestehend, von diesem jedoch leicht durch die dunkelkupferbraune Erzfärbung von Kopf und Halsschild und durch viel geringere Tomentirung zu unterscheiden. Kopf gerundet viereckig, etwas breiter als das Halsschild, sehr stark und runzlig punktiert mit erhabener Mittellinie, über der Fühlerwurzel mit einem goldgelben Tomentfleck; die Schläfen ohne Tomentbildung, auf dem Scheitel beiderseits ein kleines borstentragendes Grübchen. Hals fast ohne Toment; Halsschild ebenso wie der Kopf viel stärker runzlig punktirt als bei *caesareus*, die glatte Mittellinie erreicht nicht ganz den Hinterrand. Der bei *caesareus* sehr ausgebreitete Tomentflecken an den Vorderecken besteht hier nur aus wenigen gelben Härchen; die gelbe Tomentirung des Hinterrandes besteht nur in den Ecken und lässt die Mitte des Hinterrandes frei. Die hintere Linie der Seitenränder bildet mit der vorderen nur einen schwachen Bogen, während sie bei *caesareus* fast winklig verbunden sind. Das Schildchen ist einfärbig schwarz tomentirt. Die Flügeldecken sind roth, häufig punktirt mit einigen größeren borstentragenden Punkten, mit schwarzer Behaarung, nur an den Seiten und an der Spitze derselben ist die Behaarung rothbraun. Der Hinterleib zeigt eine viel schwächere schwarze Tomentirung wie bei *caesareus*, wodurch derselbe viel matter erscheint. Der Hinterrand des 2. freiliegenden Dorsalsegmentes ist schwach goldgelb behaart; auf dem 3., 5. und 6. findet sich beiderseits ein sehr kleiner gelber Tomentfleck, ein solcher findet sich auch auf dem 3., 5. und 6. unteren Segment. An den Fühlern ist das 2. Glied ein klein wenig länger als breit, das 3. Glied ist einundeinhalbmal so lang als das 2. Glied; vom 4. angefangen sind die Glieder etwas breiter als lang, vom 7. sind sie viel breiter als lang, napfförmig. Das Endglied ist sehr tief ausgehöhlt. Die Fühler sind hellroth, vom 6. Glied an sind alle Glieder pechschwarz mit röthlich durchscheinender Basis; Taster und Beine sind roth, Vorderhüften schwarz mit goldgelber Behaarung. Durch die geringe Tomentirung nimmt dieser Käfer ein mehr düsteres Aussehen an. (♀)

Zwei identische Stücke von Graslitz im Erzgebirge.

Rhynchopsilops nov. gen. Anthomyidarum (Dipt.)

Von **Friedrich Hendel** in Wien.

Diese Gattung gehört, wie aus der folgenden Beschreibung erhellt, zu den Muscinen-Anthomyinen und zwar zur nächsten Verwandtschaft der Gattung *Trichopticus* Rond., respective *Rhynchotrichops* Schnabl, Hor. Soc. ent. Ross. 1889, p. 342, mit welcher sie die meisten Merkmale, namentlich den schnauzenartigen Mundrand, gemein hat.

Sie unterscheidet sich aber durch die beim ♂ völlig kahlen Augen (60fache Vergr.), die breite, mit Kreuzborsten gezierte, ganz parallelrandige Stirne des ♂, das Fehlen aller Macrochäten am Hinterleibe, die geringere Beborstung der Beine, die auffallende zottige Behaarung des ganzen Körpers und die andere Flügeladerung. Das ♀ ist mir unbekannt. Kopf im Profile mit stark rüsselartig vorgezogenem Mundrande, an dessen vorderem, gerade abgestutztem Rande zahlreiche mittellange, mehr nach abwärts gebogene Vibrissen stehen, die allmählig in die kürzere dichte Behaarung des unteren Backenrandes übergehen. Backen unten geradrandig, hinten wenig wulstig, Hinterkopf ebenfalls wenig convex. Stirne und Wangen mässig über die Augen vorstehend, erstere von vorne besehen mit parallelen Rändern und so breit wie $^2/_3$ eines Auges. Die Beborstung derselben beim ♂ gleicht der der Weibchen von *Rhynchotrichops*, es sind also auch ein Paar Kreuzborsten vorhanden, welche ungefähr dort stehen, wo die von unten aufsteigenden Wangenorbiten, die Träger der einwärts gekrümmten Striemenborsten, mit den vom Scheitel hervordringenden Periorbiten, den Trägern der 3—4 auswärts gebogenen, hier aber in derselben Reihe stehenden Orbitalborsten, zusammenstossen und verschmelzen.[1]) Ocellendreieck kurz, nicht vorgezogen. Augen (bei 60f. Vergr. noch) nackt. Die Anthomyiden sens. Girsch. haben in der Regel noch beide Arten Orbitalborsten in einer Fortsetzung und zugleich starke, nur nach außen gebogene, weit divergierende Postverticale, während davon schon die Muscinae muscaeformes († Stomoxys) in der oberen Stirnhälfte eine innere und eine äußere Borstenreihe und zugleich feine, fast parallele und nach vorne gebogene Postverticale zeigen wie die Tachinarien Girsch. im Allgemeinen.

[1]) Diese beiden Chitinplatten müssen stets von einander unterschieden werden, weil sie, obwohl bei den Schizometopen mehr weniger schon verschmolzen, doch verschiedenen Ursprungs sind und sich auch durch verschieden inserirte und gerichtete Borsten von einander unterscheiden. — Ihre Genesis kann nur mehr bei den Acalyptraten studirt werden. Ich komme in einer speciellen Arbeit noch darauf zurück.

Fühler unter der Augenmitte inserirt, sehr kurz und breit, mit der Spitze in der Höhe des unteren Augenrandes endend. 2. und 3. Glied fast gleichlang, das 3. ist $1^1/_2$ mal so lang als breit, die Arista nur sehr fein und kurz pubescent. Mundöffnung sehr gross; Rüssel stark chitinisirt, in der Ruhe wagrecht liegend und bis zum Mundrande vorreichend, welcher zur Aufnahme ausgebuchtet ist. Labellen klein, Taster fadenförmig. Thorax einfärbig, wie auch das Schildchen mit ziemlich langen, feinen, abstehenden Haaren unter den regelmässigen Borsten besetzt, weshalb letztere minder gut erkennbar sind. Supraalarcallus besonders deutlich abgegrenzt. D. C. 4+2, Hum. 2, Praesut. 1, Posthum. 1, Notopl. 2, Praescut. haarförmig, innere D. C. fehlen; andere Rückenborsten undeutlich. An den Sternopleuralen befindet sich eine starke Borste am hinteren Obereck, sonst sind dieselben dicht büschelhaarig mit langen Haaren besetzt. Ein aus gleichen Haaren gebildeter Fächer liegt an der Mesopleuralnaht. Schildchen wie bei *Rhynchotrichops* beborstet, aber schwächer, unten nackt; die Scheibe trägt lange abstehende feine Haare. Schüppchen ebenfalls wie bei obiger Gattung gebildet, das Flügelschüppchen deckt das Thoraxschüppchen nicht ganz. Abdomen 4ringelig, flachgedrückt von oben, ziemlich gleichbreit, wenig oval. Sternite wie bei *Rhynchotrichops*, auch der 5. Ring ist beim ♂ in gleicher Weise hinten rund ausgebuchtet. Hypopyg klein, wenig vorstehend. Der Hinterleib auf dem Rücken gleichmässig ziemlich lang zottig behaart. Diese Behaarung wird an den Seiten der einzelnen Segmente noch länger und bildet förmliche Büschel. Eigentliche Macrochäten fehlen. Die regelmässigen Reihen langer Borsten an der Aussenseite der Vorder- und Hinterschenkel bei *Rhynchotrichops* Schn. sind hier durch sehr dichte und feine, lange Behaarung ersetzt, welche nur an der Spitzenhälfte der unteren Aussenkante der Hinterschenkel borstenartig ist. Den Mittelschenkeln fehlen unten alle Borsten, sie sind nur vorne länger behaart und tragen oben vor der Spitze 1—2 Borsten.

Vorder- und Mittelschienen namentlich an der äusseren Hinterkante länger mit feinen Haaren gewimpert. Die vorderen zeigen nur die Präapicale, die mittleren haben 3—4 Borsten an der äusseren Hinterkante. Sporen an den Mittelschienen kurz.

Hinterschienen deutlich länger als die 2 folgenden Tarsenglieder, gekrümmt, an der Aussen- (Ober-) Seite in der Mitte und im letzten Viertel mit einer langen, dünnen Borste; an der dem Körper zugekehrten Seite sind sie vielreihig, an der abgewandten Seite ziemlich in einer Reihe mit längeren Haaren dicht bewimpert. An der Spitze

der Innenseite steht ein stumpfer, gleichmässig dicker, ungefähr $^1/_3$ des Metatarsus langer Sporn, schräg nach abwärts gerichtet. Klauen und Pulvillen (♂) auffallend klein.

Flügel an der Spitze viel breiter und gerundeter als bei *Rhinchotrichops* Schn., mit ganz nackter Costa. Die erste Längsader mündet der kleinen Querader gegenüber und zwar deutlich vor der Flügelmitte, also viel näher gegen die Wurzel zu als bei *Trichopticus* Rnd. sens. lat.

Die kleine Querader steht genau auf der Mitte der Discoidalzelle, die hintere nur wenig vor der Mitte des letzten Abschnittes der 4. Längsader, ist vollkommen gerade und fast gerade so lang als der letzte Abschnitt der 5. Längsader.

Die 2. Längsader ist nicht ganz gerade wie bei *Rhynchotrichops* Schn., sondern bogenförmig, fast parallel mit der 3. und 4. Längsader, da alle 3 nur gegen die Flügelspitze zu etwas divergiren; ferner ist dieselbe der Costa stark genähert, so dass die Randzelle nur $^1/_3$ der Unterrandzelle breit ist, während beide Zellen bei *Trichopticus* ungefähr gleich breit sind. Der vorletzte Costa-Abschnitt ist deutlich länger als der letzte. Die Analader endet ziemlich weit vor dem Rande.

Schliesslich möchte ich nur, um nicht missverstanden zu werden, bemerken, dass ich nicht alle hier beschriebenen Verhältnisse als generische Merkmale auffasse. Ich wollte nur das Thier kenntlich beschreiben.

Rh. villosus n. sp.

Die Fliege ist glänzend schwarz bis auf die sammtschwarze, schief beleuchtet weisslich schimmernde Stirnstrieme. Besonders auffallend ist die lange, fast zottige Behaarung am ganzen Körper, welche mit der trägen Haltung der Flügel und dem langsamen Fluge einen Scatophagen ähnlichen Habitus hervorrufen. Die Flügel sind ganz wasserhell mit schwarzen Adern. Die einzelnen Abdominalsegmente sind nicht ganz flach, sondern wulstig von einander abgesetzt. Der erste Ring ist etwas länger als die folgenden. Das erste Glied der Arista ist sehr kurz, das 2. etwas länger als breit und ebenso wie die Basis des 3. verdickt. Das 3. Glied der Borste zeigt vor der Mitte des verdünnten Theiles einen röthlichen Ring; sonst ist die Borste schwarz.

Körperlänge: 6·5 mm. Flügellänge: 5 mm.

Ich fieng diese Anthomyide im August neben dem Hôtel Ferdinandshöhe am Stilfserjoch (2760 m).

Ich legte die Fliege auch unserem besten Anthomyidenkenner, Herrn Professor P. Stein, zur Ansicht vor.

Die Arten der Gattung Cephalostenus Sol.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren.)

1″ Halsschild am herabgebogenen Theile mit ausgesprochener Seitenrandung, diese Linie fein kielförmig ausgeprägt und vollständig.

2″ Kopf dünn und lang, von den Augen nach hinten gerade verengt. Die Vorderwinkel des Halsschildes sind, wegen der nach hinten vorgeschobenen Vorderrandrandung, auf den Dorsaltheil der Halsschildseiten verlegt. — ♂ Vorderschenkel mit einer erweiterten Vorderrandkante, die an der Basis durch eine tiefe Ausrandung verkürzt wird und hinten in den Schenkelzahn endet: die Vorderschienen dünn, an der Spitze plötzlich nach innen und aussen eckig erweitert, auf der Unterseite zur Spitze mit einer Längskante, welche vor der letzteren zahnartig abgebrochen erscheint. Hinterschienen innen, wie bei allen Arten, in der Apicalhälfte mit dichtem Haarbesatz. Long. 12—16 mm. — Griechenland, Türkei, Syrien. — *C. elegans* Sol., Redtb. **orbicollis** Mén.

2′ Kopf länglich, weniger lang, die Schläfen hinter den Augen fast parallel. Die Vorderwinkel des Halsschildes sind in normaler Weise an den Seiten des Vorderrandes gelegen. — ♂ Vorderschenkel wie bei der vorigen Art, doch ist die Vorderrandleiste schmäler, die Schenkel stärker: die Basalausrandung geringer, die Vorderschienen zur Spitze stark erweitert, der äussere Apikalwinkel abgerundet, innen an der Spitze tief ausgerandet und gefurcht, doppelt gehörnt. Long. 13 bis 21 mm. — Griechenland. — *C. Dejeani* Sol. **elegans** Brull.

1′ Halsschild am herabgebogenen Seitentheile ohne Marginallinie oder Marginalkiel, dieser höchstens zur Basis schwach angedeutet, daher auch ohne abgesetzte Vorderwinkel. — ♂ Vorderschenkel wie bei *elegans;* die Vorderleiste ganz schwach, an der Basis viel weiter verkürzt: die Schenkel bis zum Zahne allmälig stärker verdickt, die Vorderschienen von der Mitte zur Spitze plötzlich sehr breit, schaufelförmig erweitert, innen ausgehöhlt, mit kurzem äusseren und längerem inneren Apicalzahne, die Leiste auf der Aussenseite des erweiterten Theiles hoch erhaben und vor der Spitze in einen starken Zahn ausmündend. — Kopf wie bei *elegans* mässig verlängert, die Schläfen fast parallel, Scheitel am Hinterrande auch in der Mitte fein gekielt. Hals plötzlich eingeschnürt. Halsschild scheibenförmig, in der Mitte dicht grob punktirt, die Punkte oft ineinander verflossen, an den Seiten gekörnt. Flügeldecken oval, gekörnelt, mit deutlichen Streifen, die Mitte der Zwischenräume fein körnig gekielt. Kleinasien: Lambron. **Demaisoni** n. sp.

Uebersicht der mir bekannten Coleopteren-Arten der Gattung Galeruca Geoffr.

Von **Edm. Reitter** in Paskau.

Obwohl Julius Weise in der Erichs. Nat. der Ins. Deutschl. Bd. VI. pg. 640—646 eine ähnliche sehr gute Uebersicht der *Galeruca*-Arten gegeben hat, so bringt die Anlage seiner dichotomischen Arbeit (zweifache Leitzahlen bei Aneinanderfügung der Gegensätze), wie sie leider auch Ganglbauer in seiner Fauna anwendet, nicht die erwünschte Übersicht der systematischen Verwandtschaften. Die Arten der Gattung *Galeruca*, die sich meist durch grobe Sculptur auszeichnen, variiren ungemein in der Contur des Halsschildes und der Sculptur der Flügeldecken: es ist selten ein Individuum dem anderen vollkommen ähnlich, weßhalb darauf nur in beschränkter Weise Gewicht gelegt werden konnte. Darum scheint mir auch ein großer Theil der Joannis'schen Arten nur auf individuelle Abweichungen aufgestellt worden zu sein.

Nachdem mir viele Arten fehlen, die auch andere Autoren anerkennen, so ist die vorliegende Tabelle nur als eine Vorarbeit für eine vollständigere zu betrachten.

A″ Hinterbrust sehr kurz, nicht halb so lang als die Gelenkhöhlen der Mittelhüften, Mittelhüften nicht genähert. Halsschildbasis im flachen Bogen im ganzen Umfange schwach ausgebuchtet. Flügeldecken in beiden Geschlechtern das Abdomen nicht ganz bedeckend; Körper flügellos.

Subgen. **Galerima** nov.

Hieher nur eine schwarze, oberflächlich an *tanaceti* erinnernde Art von den Pyrenäen. Long. 7—12 mm. — *G. rugipennis* Duf. **monticola** Kiesw.

A′ Hinterbrust länger, fast so lang als die Gelenkhöhlen der Mittelhüften, die letzteren einander genähert. Flügeldecken beim ♂ das Abdomen völlig bedeckend, Körper geflügelt[1]).

B″ Die 4 Endglieder der Fühler matt, die Innenseite beim ♂ allein oft mit einer glatteren und glänzenden Längsfläche. Alle scheinen rauh punktirt, glänzend und sind dicht behaart oder fein beborstet.

C″ Flügeldecken mit Spuren von Rippen, oder die Punktur ist stellenweise gereiht, die Naht ist immer etwas erhaben. Hals-

[1]) Nur bei *Haptoscelis melanocephala* ungeflügelt.

schildseiten hinter den Vorderwinkeln einfach oder mit einer breiten Ausrandung, nicht mit einer schmalen und kurzen, horizontalen Incision.

Subgen. **Galeruca** in sp.

a″ Die Seitenrandfurche des Halsschildes vorne viel stärker, fast grubig vertieft, sie folgt bei den Vorderwinkeln nicht ganz der Kontur der letzteren, sondern weicht vor der Ecke schräg zum Vorderrande ab, die Vorderwinkel werden dadurch verdickt und sind auch gleichzeitig stärker emporgehoben.

1″ Der aufgebogene Marginalrand der Decken meist breit und setzt sich seitlich an der Basis um die Schulterwinkel bis zur Mitte der letzteren fort. Körper tief schwarz, glänzend, Flügeldecken am Grunde nicht oder undeutlich chagrinirt, meistens nur mit angedeuteten Rippen.

(Verwandte der *G. tanaceti*.)

2″ Flügeldecken am Grunde vollkommen glatt und daher sehr glänzend. Bauch bräunlich oder schwarz behaart, die Seitenstücke der Hinterbrust kahl.

3″ Groß, Seitenrand der Flügeldecken vorne sehr breit abgesetzt. Long. 10—13 mm. — Sicilien. **sicana** Reiche.

3′ Kleiner, Seitenrand der Flügeldecken schmal abgesetzt. Long. 9—11 mm. — Portugal, Asturien.[1]) **Macchoi** Joann.

2′ Flügeldecken am Grunde mehr weniger hautartig reticulirt.

4″ Halsschild ohne scharf hackig nach außen vortretende Vorderwinkel.

5″ Halsschild nach vorne ziemlich schwach und fast gerade verengt, Seitenrand der Flügeldecken breit abgesetzt, Scheibe ohne oder nur mit angedeuteten Rippen, schwach reticulirt, daher glänzend; Bauch dunkel behaart, Seiten des Metasternums kahl. Long. 6—12 mm. — Europa, Kaukasus, Transkaspien. **tanaceti** Lin.

5′ Halsschild von der Mitte nach vorne verengt, hinter der Mitte mit einer Ausbuchtung, die Flügeldecken deutlicher gewirkt, Bauch meist fein, gelb behaart. Long. 4—9 mm. — Ostsibirien, Mongolei, Kamtschatka. **incisicollis** Motsch.

4′ Halsschild mit ganz kurzen, spitzen, etwas hackig nach außen vorspringenden Vorderwinkeln, vor der Mitte gewinkelt, hinter

[1]) Die *G. luctuosa* Joan. scheint ihr sehr nahe zu stehen.

der Mitte ausgebuchtet. Flügeldecken mit feinen Rippen, reticulirt, die Seiten schmal abgesetzt, Basalrand an der äußeren Basis schmal und weniger nach innen verlängert, Bauch fein gelb behaart, Seitenstücke des Metasternums mit gelb schimmernden Härchen besetzt. Long. 9—10·5 mm. Circassien; seltener im centralen Kaukasus und im armenischen Gebirge. — W. 1889. 104. **circassica** Reitt.

1′ Der aufgebogene Marginalrand der Flügeldecken an der Basis in der Nähe der Hinterwinkel des Halsschildes verkürzt. Bauch fein gelb behaart. Flügeldecken deutlich lederartig gewirkt, mit Rippen.

6″ Oberseite deutlich behaart, besonders die Decken an den Seiten und an der Spitze mit gehobenen und gekrümmten Haaren besetzt.

7″ Hinterbrust so lang als die Gelenkgruben der Mittelhüften, Vorderwindel des Halsschildes kurz zugespitzt, Seiten hinter der Mitte flach ausgebuchtet, Flügeldecken mit feinen Rippen, Körper länger oval, schwarz. Long. 9—12 mm. — Mittel- und Südspanien, auch bei Barcelona. **artemisiae** Rosenh.

7′ Hinterbrust kürzer als die Gelenkgruben der Mittelhüften. Vorderwinkel des Halsschildes nicht zugespitzt, Seiten hinten fast gerade. Körper sehr kurz oval, braunschwarz, oder die Flügeldecken kaffeebraun, letztere nur mit angedeuteten Rippen. Long. 8—10 mm. — Sicilien. **Reichei** Joann.

6′ Oberseite sehr kurz behaart, fast kahl erscheinend, die Härchen nicht gekrümmt und gewöhnlich aus dem Grunde der Punkte nicht deutlich vorragend.

8″ Flügeldecken doppelt gröber punktirt als der Halsschild, mit 4 hohen Dorsalrippen, am Grunde sehr fein chagrinirt, matt, die Rippen glatt und glänzend. Long. 8.5—12 mm. — Sardinien, Südspanien, Nordafrika. **sardoa** Géné.

8′ Flügeldecken nicht gröber punktirt als der Halsschild, neben der Naht auf der Scheibe zwischen den Rippen fast 2- oder 4-reihig punktirt. Vorderwinkel des Halsschildes spitz vortretend, die Seiten hinter der Mitte ausgebuchtet.

9″ Vorderrand des Halsschildes fast gerade, jederseits hinter den Augen nicht tief niedergedrückt.

10″ Körper kurz, gedrungen, schwarz, bis braunschwarz. Long. 7.5—11 mm. — Dalmatien bis Griechenland, Kreta. **littoralis** Fbr.[1])

[1]) Diese Art läßt sich von *pomonae* schwer definiren.

10′ Körper länglicher oval, schwarz-braun, Flügeldecken meistens gelbbraun oder ganz gelbbraun, seltener ganz dunkel: v. ***anthracina*** Wse. — Long. 7--12 mm. — Europa, Kaukasus, Centralasien, Sibirien. *G. pomonae* Wse.
rustica Schall.

9′ Vorderrand des Halsschildes jederseits hinter den Augen tief niedergedrückt, von oben gesehen daselbst stark ausgerandet erscheinend.
Braunschwarz, einfärbig, Flügeldecken stärker runzelig punktirt. Long. 10 -15 mm. - Syrien, Kleinasien, Armenien.
orientalis Oscul.
Schwarzbraun, Flügeldecken rothbraun, oder ganz röthlichbraun. Long. 9 -13 mm. — Südrussland Kaukasus.
v. **spectabilis** Falderm.

a′ Die Seitenrandlinie oder Furche des Halsschildes ist vorne wenig oder kaum stärker vertieft, folgt der eckigen Kontur der Vorderwinkel und hebt diese nicht auffällig stärker, den anstoßenden Seitenrand gar nicht in die Höhe.

b″ Vorderschienenspitze einfach, beiderseits schräg nach innen abgestutzt, der Tarsus an der Spitze der Unterseite eingefügt. Bauch nicht deutlich quer gerieft.

1″ Rippen der Flügeldecken stark prononcirt. (Arten aus Central-Asien, Ostsibirien und der Mongolei.)

2′ Flügeldecken mit 4 Rippen, diese tief schwarz, auch bei hell gefärbten Arten; zwischen der Naht, dann der 1. und 2. Dorsalrippe gewöhnlich keine secundären Rippenrudimente eingeschoben.

3″ Die Punktur zwischen den Rippen der Flügeldecken ist feiner als auf dem Halsschilde und nicht sehr dicht aneinandergedrängt. Schwarz, Flügeldecken braungelb, die Rippen breiter. Long. 9 -12 mm. — Altai, Thian-schan.[1])
nigrolineata Mnnh.

3′ Die Punktur zwischen den Rippen der Flügeldecken an der Basis sehr gedrängt und grob, so stark als auf dem Halsschilde.
Schwarz, Oberseite röthlichbraun oder gelbbraun, die Rippen schwarz (Stammform, [*daurica* Joann?]) oder Kopf und Halsschild dunkel, oder ganz schwarz (v. **mongolica** Csiki). — Long. 7—11.5 mm. - Ostsibirien, Mongolei.
Sedakovi Joan.

---

[1]) Dr. v. Seidlitz stellt dieselbe mit Unrecht zu *Pallasia*, denn die Klauen haben in der Mitte einen Zahn.

2′ Die Rippen der Flügeldecken sind von der gleichen braunen Grundfärbung der Flügeldecken.

4″ Flügeldecken mit 4 Rippen, dazwischen ohne Secundärrippen. Oberseite braun, stark punktirt, Fühler lang, die Glieder schlank, Glied 2—4 an der Wurzel rothbraun, Halsschild wie bei der nächsten Art. Long. 6.5—8.5 mm. — Ostsibirien: Vladiwostok. Mir unbekannt. **vicina** Solsky.

4′ Flügeldecken mit 4 Rippen, zwischen Naht und Rippe 1 und 2 mit je einer nach hinten stärker verkürzten Sekundärrippe, die Rippen niemals schwarz. Schwarz, Oberseite braun oder rothbraun, Punktur stark, Halsschild mit etwas eckig vortretenden Vorderwinkeln, die Seiten vor und hinter der Mitte mehr weniger ausgebuchtet, Flügeldecken zwischen den Punkten meistens glatt, Fühler robust. Long. 7—11 mm. Quellgebiet des Irkut. Mongolei. **Weisei** n. sp.

1′ Rippen der Flügeldecken schwach oder fehlend, Halsschild stark quer und seitlich nur fein gerandet.

5″ Schulterhöcker weniger stark entwickelt, der abgesetzte Seitenrand der Flügeldecken um die Schulterwinkel von obenher sichtbar, Flügeldecken mit feinen Rippen.

6″ Seitenrand der Flügeldecken breit abgesetzt und hoch aufgebogen, Flügeldecken runzelig chagrinirt, mit schwachen Rippen, dazwischen innen mit schwachen Secundärrippen. Schwarz, oben braunroth. Long. 8—9 mm. — Südost-Frankreich: Frejus. **subrubra** n. sp.

6′ Seitenrand der Flügeldecken sehr schmal abgesetzt, Flügeldecken kaum chagrinirt, nur mit sehr feinen primaeren (1, 2, 4.) Rippen. Schwarz, Oberseite gewöhnlich ganz braungelb. Long. 6—9 mm. Mitteleuropa, nach Weise auch in Sibirien: Meine Stücke stammen aus Ungarn und Croatien. **Dahli** Joann.

5′ Schulterhöcker stark entwickelt, die Randung der Flügeldecken sehr schmal und von obenher um die Schulterwinkel nicht sichtbar, ohne deutliche Rippen, kaum chagrinirt. Schwarz, Halsschild und Flügeldecken hell braungelb oder röthlich (v. *Villae* Comol.) Long. 6—9 mm. — Europa, Ost-Sibirien. **laticollis** Sahlb.

b′ Vorderschienenspitze lappig gerundet erweitert, stark abgeflacht, der Tarsus auf der flachen Unterseite, von der Spitze entfernt eingelenkt. Bauch meistens quergerieft.

1″ Die hinteren 4 Schienen an der Spitze ihrer Außenseite in größerem Umfange mit einer punktfreien, glatten Längsstelle. Körper schwarz, höchstens der Rand der Flügeldecken gelb.

2″ Flügeldecken glänzend, mit schwachen, oft nur angedeuteten Rippen, am Grunde nicht deutlich hautartig gerunzelt.

3″ Rippen der Flügeldecken nur angedeutet, Oberseite wenig gedrängt punktirt, Mittelschienen auf der Hinterseite breit abgeflacht und in der Mitte oval vertieft, dreikielig, der Mittelkiel meist nach vorne verkürzt und nicht höher als die seitlichen. Long. 7—10 mm. — In ganz Spanien, nach Weise auch in Nordafrika und Sicilien. **angusta** Küst.

3′ Rippen der Flügeldecken schwach entwickelt, Secundärrippen meist ebenfalls angedeutet, Oberseite dichter punktirt, Mittelschienen auf der Hinterseite schwach abgeflacht, der Mittelkiel fast vollständig und auch in der Mitte höher als die seitlichen. Beine dünn. Kleine, der vorigen ähnliche und verwandte Art, schmäler, schwarz, glänzend, seltener dunkelbraun. Long. 6 bis 9 mm. Ostsibirien: Quellgebiet des Irkut; Mongolei. **Sequensi** n. sp.

Wie die vorige Art, die Rippen der Flügeldecken stärker entwickelt, mit Sekundärrippen, die Punktur dazwischen runzelig in einander verflossen, schwarz, der abgesetzte Seitenrand der Flügeldecken gelb. Long. 7.5 mm. — Aulie-Ata in Turkestan. D. 1901, 186. **fulvimargo** Reitt.

2′ Flügeldecken matt, deutlich hautartig chagrinirt, mit 4 pronoucirten Rippen. Oberseite gröber und dichter punktirt; Epipleuren des Halsschildes auf der Unterseite vorne mit groben Punkten besetzt. Long. 8—10 mm. — Südspanien und Algier. **barbara** Er.

1′ Alle Schienen bis zur Spitze mehr weniger dicht punktirt. Schwarz, Flügeldecken braun oder gelb, selten (bei Varietäten) auch die Oberseite schwarz.

4″ Oberseite schwarz, oder die Flügeldecken braun oder braun mit hellerem Seitenrande, oder gelb, die Rippen der Flügeldecken stets dunkel braunschwarz.

5″ Die Rippen der Flügeldecken sind vielfach unterbrochen. Long. 6—9 mm. — Europa. **circumdata** Duft.

Oberseite ganz schwarz. = v. *oelandica* Bohem.

Schwarz, Flügeldecken dunkelbraun mit heller gelbbraunem Saume Stammform.

Körper kurz gebaut, stärker punktirt, schwarz, Flügeldecken braun mit prononcirten Rippen = v. *sicelidis* Wse.

Körper länglich, schwarz, die Flügeldecken und Ränder des Halsschildes gelb. = v. *jucunda* Fald.

5′ Die Rippen der länger ovalen Flügeldecken von der gleichen, hellen Grundfärbung der letzteren. Schwarz, Flügeldecken gelb, seltener ebenfalls schwarz: v. *aterrima* Wse. Bauch auffällig stark quer gerieft. Long. 8—11 mm. — Corsica.

corsica Joann.

C′ Flügeldecken fein und sehr dicht regellos punktirt, die Punkte nicht gereiht und ohne Spuren von Rippen, auch die Naht nicht erhoben. Halsschild hinter den Vorderwinkeln mit einem tiefen, schmalen, horizontalen Ausschnitte, die Vorderwinkel daher schmal flügelförmig vorragend. Vorderschienen an der Spitze einfach.

Subgen. **Galerotoma** nov.

Hieher nur eine Art; diese lang oval, Flügeldecken mit schmal abgesetztem Seitenrande, kahl; schwarz, Oberseite gelblich, lehmgelb oder braun, manchmal die Scheibe des Halsschildes und der Flügeldecken dunkler, seltener oben braunschwarz: v. *tenebricosa* Wse. Long. 8—11 mm. — Südspanien, Portugal, Tanger. **Haagi** Joann.

B′ Die 4 Endglieder der Fühler obwohl dichter punktirt und behaart und daher weniger glänzend, aber nicht matt, die Mittelschienen auf der Außenseite dicht gelb tomentirt, fast matt. Halsschild und Flügeldecken äußerst schmal gerandet, Basis und Vorderrand des Halsschildes sehr fein gerandet.

a″ Schienen breit, Flügeldecken gewölbt mit starker Schulterbeule, die Randlinie vorne daher von oben nicht sichtbar, Scheibe mit angedeuteten Rippen, Flügel vorhanden.

Subgen. **Emarhopa** Wse.

Schwarz, die ersten Glieder der Fühler und die Oberseite roth. Long. 4.5—6 mm. — Illyrien, Balkanhalbinsel, Südrußland. **rufa** Germ.

a′ Schienen schmal, Flügeldecken flach, Seitenrand auch von oben vorne sichtbar, Scheibe ohne Rippen, Flügel fehlen.

Subgen. **Haptoscelis** Wse.

Schwarz, flach, fein punktirt, Halsschild und Flügeldecken roth. Long. 3.6—5 mm. — Mittel- und Südeuropa.

melanocephala Ponza.

Ein neuer Barypithes. (Col.)

Von **Romuald Formánek** in Brünn.

Barypithes (Exomias) **Albinae** n. sp. Ausgezeichnet und leicht kenntlich durch die Färbung, die lange, schräg abstehende Behaarung, den breiten, parallelen, oben nicht gekrümmten Rüssel, die höhlenförmigen, sehr tiefen, bis an die Augen reichenden Fühlergruben, die tiefen, senkrecht nach unten verlaufenden, die Unterkannten des Rüssels nicht durchschneidenden Furchen, die walzenförmigen, vorne gerade abgestutzten, hinten kurz abgerundeten, mit deutlichen Schultern versehenen Flügeldecken und die beim ♂ der ganzen Länge nach gekrümmten Vorderschienen. Gestreckt, lang, schräg abstehend behaart, roth, die gewöhnlich längs der Naht roth durchscheinenden Flügeldecken dunkelbraun, die Fühler und Beine hellroth. Der Rüssel etwa so lang als breit, parallel oben nicht gewölbt, an der Spitze flach und sehr seicht eingedrückt, wie die Stirn ziemlich stark und weitläufig, bisweilen runzelig punktirt. Die Fühlergruben höhlenförmig, sehr tief, bis an die Augen reichend, die Furchen tief, senkrecht nach unten verlaufend, die Unterkanten nicht durchschneidend, zur Spitze des Rüssels scharf begrenzt. Die Augen flach. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, der Schaft mässig gebogen, zur Spitze mässig verdickt, das erste Glied der Geissel kaum verdickt, so lang als das zweite, das dritte wenig länger als breit, die äusseren quer. Der Halsschild bedeutend breiter als lang, seitlich stark gerundet, mit groben, mässig tiefen Punkten ziemlich weitläufig, an den Seiten bisweilen runzelig besetzt, in der Mitte in grösserer Ausdehnung glatt. Die Flügeldecken beim ♂ schmäler als beim ♀, walzenförmig, vorne gerade abgestutzt, die Schultern daher in der Anlage rechtwinkelig, hinten kurz abgerundet, mässig stark punktirt gestreift, die Punkte nach hinten schwächer werdend, die inneren Punktstreifen bisweilen vertieft, die Zwischenräume flach, mit feinen, kaum wahrnehmbaren Pünktchen besetzt. Beim ♂ die Schenkel stark verdickt, die Vorderschienen der ganzen Länge nach gekrümmt. Der Penis im Profil betrachtet sattelförmig gebogen, die Unterseite unmittelbar vor der schief nach oben gerichteten Spitze kurz bogenförmig ausgerandet bei der Ansicht von oben im rückwärtigen Drittel gleich breit, dann allmählich bis zu der im apicalen Theile befindlichen, unauffälligen Einengung verschmälert und von da an in einen kurzen, gleichbreiten, an der Spitze abgerundeten Ast ausgezogen. Long: 2·8—3·8 mm.

Von meiner Frau in Rečkowitz bei Brünn gesammelt.

LITERATUR.

Allgemeines.

Naturwissenschaftliche Zeitschrift für Land- und Forstwirtschaft, herausgegeben von Dr. Carl Freih. v. Tubeuf und Dr. Lorenz Hiltner. Stuttgart, Eugen Ulmer, I. Jahrg. (12 Hefte) 1903. Preis 12 M.

Diese neue Zeitschrift, eine Fortsetzung der »Forstlich-naturwissenschaftlichen Zeitschrift« stellt sich die Erforschung der Anatomie, Physiologie und Biologie der land- und forstwirtschaftlichen Gewächse, ferner der Chemie und Physik des Bodens zur Aufgabe und wird auch, was uns zunächst interessiert, die angewandte Zoologie berücksichtigen. Das 1. Heft bringt einen reich illustrierten Beitrag von Dr. O. Nüsslin über »Die Biologie von Chermes piceae Ratzeb«. Wir hoffen, dass diese Zeitschrift auch in den Kreisen der Entomologen weitere Verbreitung finden wird.

Marcellia. Rivista internazionale di Cecidologia. Redattore Dr. A. Trotter. Vol. I., 1902. (6 fasc.) Padova 1902. (191 p. 3 tav.) Preis 12 M.

Der soeben abgeschlossene 1. Band dieser neuen Spezialzeitschrift, die nach Marcello Malpighi, dem Altmeister der Cecidologie benannt ist (eine botanische Zeitschrift »Malpighia« erscheint schon seit längerer Zeit), enthält Abhandlungen von Beijerinck (Ueber die sexuelle Generation von Cynips Kollari), Kieffer (Les Chermes cécidogenes sur les coniferes; Description de quelques Cecidomyies nouvelles etc.), Massalongo (Di un nuovo genere di Ditteri galligeni) Rübsaamen (Mitteilungen über Gallen von den Canarischen Inseln und Madeira), De Stefani Perez (Nuovi insetti galligeni), Trotter (Elenco di Galle raccolte in Ispagna etc.) Thomas (Die Dipteroccidien von Vaccinium uliginosum), Cecconi (Contribuzione alla Cecidologio Toscana) u. A. In dem Abschnitte »Bibliografia e Recensioni« referiert der Herausgeber über 227 einschlägige Arbeiten. Der Abonnementsbetrag von 12 M ist an den Herausgeber, Prof. Dr. A. Trotter in Avellino, einzusenden. *A. Hetschko.*

Diptera.

Langhoffer A., Einige Mitteilungen über den Blumenbesuch der Bombyliden. Verhandl. des V. internation. Zoologen-Kongresses zu Berlin 1901, p. 848—851.

Seit Hermann Müller's Mitteilungen über den Blumenbesuch einiger Bombyliden liegen keine neueren Beobachtungen vor. Der Verfasser hatte Gelegenheit in der Umgebung von Agram, Fiume und Zengg neun Bombyliden zu beobachten und berichtet über ihre Lebensweise, die Zeit des Erscheinens, die Blumen, die sie besuchen, die Dauer des Aufenthaltes auf denselben und die Anzahl der Blumenbesuche. Eingehendere Mittheilungen erhalten wir namentlich über *Bombylius major* und *B. discolor.*

— — Mandibulae Dolichopodidarum. Ebenda p. 840—846, mit 4 Abbildungen.

Nach den Untersuchungen des Verfassers sind die Mandibeln der Dolichopodiden mit dem Labrum verwachsen. Eine ovale, gegen das Ende verschmälerte dünne Platte hält er für die eigentliche Oberlippe, darunter liegen die mit

ihr verwachsenen Mandibeln, die bei den einzelnen Gattungen verschieden gebaut sind. Darnach unterscheidet der Verfasser 4 Gruppen, als deren Typen er die Gattungen *Hydrophorus*, *Dolichopus*, *Porphyrops* und *Orthochile* betrachtet. Auch für die Systematik ist der Bau der Mandibeln wichtig und ermöglicht eine natürliche Gruppierung der Gattungen. *A. Hetschko.*

Grimshaw P. H., Fauna Hawaiiensis. Vol. III, Part. II., Diptera, Supplement; pag. 79—86.

Im Jahrgange 1902 dieser Zeitung, Seite 102—103, referierte ich über die vom Autor bearbeitete Dipterenfauna Hawai'a, zu der nun zwei Supplemente vorliegen. Im ersten wird eine Dolichopodidengattung **Emperoptera** mit verkümmerten Flügeln (*mirabilis* n. sp., 81) beschrieben, dann werden noch folgende Arten als neu aufgestellt: *Eumerus marginatus* (82), *Drosophila crucigera* (86)und *Sciomyza hawaiiensis* (84), welch' letztere aber keine *Sciomyza* sein kann. Ich halte sie nach der Beschreibung für eine *Dryomyzide.*

Das 2. Supplement stammt von

Speiser Dr. P., Diptera pupipara, ibidem p. 87—92.

Es behandelt *Olfersia acarta* n. sp. (87), *Ornithomyia varipes* Wlk. und *Ornithoica confluenta* Say. var. n. *peroneura* (91).

Eysell Dr. A., Wie weist man Hämosporidien im Culicidenleibe nach? (Arch. für Schiffs- und Tropenhygiene, Bd. VI, Leipzig 1902, 160—165, 6 Fig.)

— — Ueber das Vorkommen der Culicidengattung Aëdes Hofgg. in Deutschland. (ibid. 217—18).

— — Aëdes cinereus Hffgg. (ibid. 333—343, 8 Figuren.)

Hendel F., Synopsis der paläarktischen Tetanocera-Arten. (Zeitschr. für system. Hymenopt. u. Dipterol. 1903, S. 35—37).

Eine Bestimmungstabelle der Arten von *Tetanocera* sens. Hend. *Tet. alpestris* n. sp. (36) aus Tirol.

Für *laevifrons* Lw. 1847 wird *hyalipennis* v. Ros. 1840 angenommen.

Schnabl Dr. J. Ueber den variablen Wert eines und desselben Charakters in verschiedenen systematischen Kategorien; auch manche dipterologische *„pia desiderata"*. (Hor. Soc. ent. Ross., 1902, 164—175).

Mit Recht wendet sich der Autor gegen den Gebrauch vieler Faunisten, bei Neubeschreibungen die von neueren Autoren aufgestellten Gruppencharaktere nicht zu beachten oder der Bequemlichkeit wegen zu ignorieren, und verlangt in einem solchen Falle eine Motivierung des Vorgehens. Er betont, daß solche Neubeschreibungen für einen künftigen Monographen wertlos bleiben müssen. Schnabl erinnert ferner wieder einmal an die allgemein anerkannte, aber so oft außer acht gelassene Tatsache, daß nicht einzeln genommene Merkmale, sondern die Gesammtheit aller vorhandenen wichtigen Kennzeichen als Richtschnur zum Erkennen des Verwandtschaftsgrades von Arten, Gattungen etc. dienen sollen, und daß man sich hiezu der neuesten diesbezüglichen Methoden bedienen soll.

Der Autor weist sodann die Richtigkeit des Titelsatzes an mehreren Beispielen nach und legt zum Schlusse eine Lanze für die Realität der systematischen Gruppen ein, worin ich ihm ganz zustimme. (Siehe Verh. d. Zool. bot. Ges. Wien 1900, p. 328 u. Wien ent. Zeitg. 1901, pg. 118).

Coquillett D. W. New Orthorrhaphous Diptera from Mexiko and Texas. (Journ. New-York. ent. Soc., 1902, pg. 136—141).

Neue Arten: *Culex cyanescens, Trichomyia cirrata, Pangonia seminuda* (137), *Tabanus maculosus, Anthrax extremitis* (138), *Saropogon dispar Pycnopogon divisus* (139), *Sciodromia palliata, Sciapus breviseta* (140), *longiseta, clunalis* (141).

Therese, Prinzessin v. Baiern, Auf einer Reise in Südamerika gesammelte Insekten. (Berl. ent. Zeitschr. 1902, 243—45).

Dabei 11 Dipterenarten, bestimmt von Brauer u. Bischof in Wien.

Ludlow C. S., Two Philippine Mosquitos. (Journ. N. York. Ent. Soc. 1902, 127—29).

Anopheles pilippinensis (128), *pseudo barbirostris* (129).

Marshall A. K., Five Years Observations and Experiments (1896—1901), on the Bionomics of South African Insects etc. Appendix cont. descript. of n. sp. (*Trans. Ent. Soc. Lond.* 1902, P. III, pg. 287—580, 15 Pl.)

Enthält an Dipterologischem nur eine neue Art von Austen beschrieben, *Hyperechia Marshalli* (541, Tafel 42, Fig. 20), welche *Xylocapa flavorufa* nachahmt und die Nachricht über eine noch unbestimmte Muscide, deren Made subcutan beim Menschen lebt.

Smith J. B., Life-history of Aëdes Smithii Coqu. (Journ. New-York. Ent. Soc. 1902, pg. 10—15).

Coquillett D. W., New Acalyptrate Diptera from North America. (Journ. New-York, Ent. Soc. 1902, 177—191).

Micropeza bisetosa, Sapromyza glauca (177), *vittigera, puncticeps, Lauxania variceps, longicornis* (178), *nigrimana, cineracea, lutea* (179), *Trypeta varipennis, Euaresta stigmatica* (180), *Tephritis gemella, inornata, Urellia imperfecta* (181), *Dichaeta furcata, Paralimna nuda. Discocerina incisa* (182), **Parephydra** *n. g.* mit *humilis, Caenia bisetosa* (183) *Ephydra pilicornis, Scatella triseta* (184), *Acrometopia punctata, maculata, Odinia immaculata* (185), **Parodinia** n. g. mit *cinerea* (186), **Pseudodinia** n. g. mit *varipes, Milichia Robertsoni* (187), **Arctobiella** n. g. mit *obscura, Desmetopa luteola, Agromyza picta* (188), *parvicella, flavonigra, varifrons, pruinosa* (189), *viridula,* **Hemeromyia** n. g. mit *obscura* (190), *Phytomyxa palliata, bicolor* (191).

Milichia u. *Odinia* im Sinne Rondanis u. nicht Löw's u. Schiner's.

Melander A. L., A Monograph of the North-American Empididae (Trans. of the Americ. Entom. Soc., Philadelphia, 1902, Vol. 28, 195—367, 5 Plat.)

Die aus dem Laboratorium der Universität von Texas hervorgegangene Monographie bildet eine geschlossene Bearbeitung der nordamerikanischen Arten der Empiden, wie eine solche für die paläarktische Region nur sehnlichst zu wünschen wäre.

Die Arbeit ist sehr übersichtlich gehalten, analytische Tabellen und klare Abbildungen erleichtern die Bestimmung der Gattungen und Arten. Eine eingehendere Beurteilung bleibt freilich dem Specialisten überlassen.

Hilarimorpha Schin. und *Mythicomyia* Coqu. scheinen mehr aus äußerlichen als aus systematischen Gründen mit in die Bearbeitung aufgenommen worden zu sein.

Die meisten Autoren wie Coquillett, Mik, Osten-Sacken u. a. halten sie für Leptiden.

1. *Tachydromiinae: Stilpon petiniger* (205), *Houghii* (206), *nigripes minuta* (339), *medetera diridua* (208), *latipennis* (209), *septentrionalis* (211), *spectabilis* (212), *Elaphropeza montana* (213), *Platypalpus caligatus* (216) *monticola pluto* (217), *impexus* (219), *Canus, hians, inops* (220), *incurrus, gravidus* (221), *hastatus* (222), *tenellus* (223), *lupatus, Viereckі* (340), *rufricentris* (341), *Tachydromia enecator, inusta* (226) *corticalis, brachialis* (343), **Colobo-neura** g. n. (229), *inusitata* (230).

2. *Hemerodromiinae:* **Litanomyia** g. n. (231), *elongata n.* **Oreothalia** *sp.* g. n. (232), *pelops* (233), *Hemerodromia mexicana, collusor* (235), *Clino-cera lepida, dolicheretma* (241), *taos* (242), *lecta* (243), *Sciodromyia pallata* (345).

3. *Hybotinae:* **Lactistomyia** g. n. (250), *insolita* (251), *Meghyperus nitidus* (255), *Syneches longipennis* (346), *Oedalea ohioensis* (256), *Euthyneura bucinator, aperta, stentor* (348), *nana bulbosa, atripes* (349), *Leptopeza dispa-rilis* (258), *Brachystoma occidentalis* (260).

4. *Empidinae: Hilara baculifer, bella* (271), *carbonaria, congregaria* (272), *nugax* (273), *Hormopeza bullata* (274), *Rhyas mabelae* (277), **Lamprempis** g. n. (278), *Type violacea Lw.. Empis axma* (294), *Johnsoni, enodis* (303), *cacuminifer* (304), *Aldrichii* (309), *caeligena* (314), *teres* (315), *gladiator* (316), *arthritica, podagra* (318), *aerobatica* (323), *nopides, serperastrorum* (324), *do-labraria* (325), *falcata, canaster* (326), *mixopolia* (327), *aeripes* (328), *scato-phagina* (351), *neomexicana, raginifer* (352), *Empimorpha geneatis* (329), *Heaphila peregrina* (331), *orchestris* (354), *Holoclera bilineata, sycophantor* (334).

Lichtwardt B. Dipterologische Bemerkungen. (Zeitschr. f. Hymenopt. u. Dipterol. 1902, 286).

Betreffend *Chrysotimus concinnus* Zett. und *Macropeza albitarsis* Mg.

— — Neue ungarische Dolichopodiden. (Termesz. Füz. 1902, 197—200).

Chrysotus pennatus (197), *Aphrosylus piscator* (198), **Dolichophorus** g. n., *Kertészii* (199).

Lichtwardt und Grünberg, Ueber die Tsetse. (Beitr. zur Kolonialpolit. u. Kolonialwirtsch., IV. Jahrg. 1902, 263—71, 1 Tafel).

Interessante Mitteilungen über die geographische Verbreitung der gesicherten *Glossina*-Arten, welche durch neue Merkmale auseinandergehalten werden. *Gl. longipalpis* Wied. 1830 ist nach den Typen in Berlin gleich der *morsitans* West. Auch wurde bei den Männchen eine andere Schildchenbeborstung constatirt. Die Frage, ob auch die Männchen der *Tsetse* Blut saugen, ist meiner Ansicht nach zu bejahen, da ja eine Verschiedenheit in der Rüsselbildung mit dem Weibchen nicht vorliegt, wie es bei den Tabaniden, die auf der ersten Seite der Arbeit irrtümlich als *Aschiza* erklärt werden, der Fall ist. *Fr. Hendel.*

Lepidoptera.

Enderlein Günther, Eine einseitige Hemmungsbildung bei Telea polyphemus vom ontogenetischen Standpunkt. Abdruck aus den

»Zoolog. Jahrbüchern«. Abth. f. Anat. 16. Bd. Jena, Gustav Fischer, 1902. (44 p. 3 Tafl. Preis 2 M. 50 Pf.)

Bei einem Weibchen von *Telea polyphemus*, das dieser Untersuchung zu Grunde lag, fehlten den rechten, matter gefärbten Flügeln die sogenannten Augen und zeigte das Adersystem dieselben Verhältnisse wie im Puppenstadium. Zur Erklärung dieser Abnormität hat der Verfasser umfassende und zum Teil sehr schwierige und mühsame Untersuchungen an einer verwandten Art *(Antheraea Pernyi)* und an Pieriden angestellt, die zu wichtigen Resultaten über das Tracheensystem im Puppenstadium und die Entwicklung der Flügeladern der Schmetterlinge geführt haben. Zu diesen Ergebnissen gehört der Nachweis, dass das Adersystem jedes Flügels zwei genetisch verschiedenen Systemen angehört, dem radialen Flügelstamm und dem medianen Flügelstamm; der Schluss der beiden Adersysteme erfolgt durch Bildung eines oder zweier Aederchen vom 1. Cubitalast aus. Die Costa der Schmetterlinge ist vorhanden und tracheal angelegt. Die Subcosta des Hinterflügels verschmilzt mit dem 1. Radialast zu einer einzigen Imaginalader. Die Queradern haben morphologisch die Bedeutung von Längsadern. Die Konkavadern und Falten Adolphs haben meist nur eine physiologische, nur teilweise eine morphologische Bedeutung. Weitere Ergebnisse betreffen die Phylogenie der Saturniiden und die Augenfelder derselben. Diese gründliche Arbeit ist ein wichtiger Beitrag zur Anatomie und Phylogenie der Schmetterlinge und wird gewiss die Anregung zu weiteren Untersuchungen des Tracheensystems und der Flügeladern bei anderen Insektenordnungen geben. *A. Hetschko.*

Hemiptera-Heteroptera.

Hueber Dr. Th. Catalogus insectorum faunae germanicae: Hemiptera Heteroptera. Systematisches Verzeichnis der deutschen Wanzen. Berlin, R. Friedländer & Sohn. 1902, 40 pag. in Octav. Preis 1 M. 50 Pf.

Der Verfasser zählt 647 Species auf; bei allen Arten die meist sehr zahlreichen Synonyme. Schon wegen der Uebersichtlichkeit der letzteren wird der schön ausgestattete Catalogus jedem Hemipterologen von Nutzen sein.

E. Reitter.

Coleoptera.

Everts Chr. Ed, Coleoptera Neerlandica. De schildvleugelige Insecten van Nederland en het angrenzend Gebied. II. Deel, tweede gedeelte. Mit 8 Platen en 62 houtsneêfiguren in den tekst benevens een literatuur-overzicht. S'Gravenhage, 1903, bei Martinus Nijhoff. —

Mit dem vorliegenden Bande schließt die Everts'sche Fauna: *Coleoptera neerlandica*. Derselbe umfasst die Seiten 401—796 und enthält die Familien der *Chrysomelidae, Bruchidae* und *Curculionidae* mit *Scolytidae*. Die letzteren wurden mit besonderer Sorgfalt bearbeitet, wovon die sehr instruktiven 8 Tafeln mit schönen Abbildungen von Holz mit Rindenfraßstücken der Borkenkäfer aus der niederländischen Fauna Zeugnis ablegen. Da hiebei nicht Erklärungen derselben fehlen, so gewinnen sie einen umso bedeutenderen Wert. Wir beglückwünschen den Verfasser, daß es ihm in so kurzer Zeit gelungen ist, sein großangelegtes Werk zum Abschlusse zu bringen.

Schröder Jürgen. Der Käfersammler. Ausführliche Anleitung zum Sammeln und Präparieren der Käfer, zur Anlage einer Sammlung und zur

Vergrößerung derselben durch Tausch oder Kauf. Kossau pr. Plön in Holstein. Im Selbstverlage des Verfassers; in Kommission bei der Hahn'schen Buchhandlung (F. Schumann) Plön in Holstein. 16 Seiten in Octav. Preis 50 h.

E. Reitter.

Hymenoptera.

Schmiedeknecht Otto, Opuscula Ichneumonologica. Fasc. I. et II. Blankenburg in Thüringen, 1902. 1903. (160 p.) Preis 6 M.

Unter diesem Titel beabsichtigt der verdienstvolle Hymenopterologe eine Reihe von Heften herauszugeben, in denen eine Uebersicht aller bekannten Ichneumonidengattungen und der palaearktischen Ichneumonidenarten gegeben werden soll. Das Werk soll eine Vorarbeit für die betreffenden Bände des »Tierreichs« sein, deren Bearbeitung der Verfasser übernommen hat. Das 1. Heft enthält Bestimmungstabellen der Gattungen der Joppinen, Ichneumoninen, Listrodrominen, Heresiarchinen, Cyrodontinen und Alomyinen und den Anfang einer Bestimmungstabelle der palaearktischen Arten der Gattung **Ichneumon**, die im 2. Hefte fortgesetzt wird.

Wie manches andere tüchtige hymenopterologische Werk erscheint auch das vorliegende im Selbstverlage des Verfassers, weil sich für Werke mit beschränktem Abnehmerkreise nur schwer ein Verleger findet. Diesem Uebelstande würde die Gründung eines Vereines nach dem Muster der Ray Society in London begegnen, der wir die Herausgabe einer Reihe trefflicher, mit Tafeln reich ausgestatteter Monographien verdanken. Möge der Wunsch des Verfassers, durch diese Arbeit recht viele Freunde der Hymenopterologie zuzuführen, in Erfüllung gehen.

A. Hetschko.

Corrigenda.

S.	14,	Z.	8	von	unten	statt Brisbona = Brisbane.
„	62,	„	18	„	oben	„ und Ed. 2 = 2nd Ed.
„	63,	„	19	„	unten	„ gründete = gründe.
„	74,	„	3	„	oben	„ Seitenstrieme = Stirnstrieme.
„	88,	„	13	„	„	„ 1864 = 1863.
„	94,	„	13	„	unten	„ Fig. 3 = Fig. 4.

Coleopterologische Notizen.

IV.

Von Dr. phil. **Jos. Müller,** Supplent an der Staatsrealschule in Triest.
(Mit 3 Textfiguren.)

1. In der Bestimmungstabelle der Carabini (Heft XXXIV) hat Reitter die beiden *Carabus*-Untergattungen *Hemicarabus* und *Homoeocarabus* zu einer Gruppe vereinigt, die durch den vorne eingekerbten Flügeldeckenrand charakterisiert und dem entsprechend die Gruppe der *Carabi crenolimbi* genannt wird. Zufälligerweise beobachtete ich neulich, dass der gekerbte Flügeldeckenrand auch bei *Limnocarabus clathratus* vorkommt, einer Form, bei der man nach der Reitterschen Tabelle einen glatten, vorne nicht gekerbten Flügeldeckenrand erwarten sollte. Ob auch die zweite Art der Untergattung *Limnocarabus*, nämlich *L. aquatilis* Bates, Einkerbungen am Flügeldeckenrande besitzt, kann ich nicht angeben, da mir diese Species leider nicht vorliegt.

Nachdem ich für den *Carabus clathratus* constatiert hatte, dass er die Eigenschaft der *Carabi crenolimbi* besitzt, untersuchte ich die übrigen in meiner Sammlung befindlichen Caraben und fand, dass auch bei vielen Rassen des *Goniocarabus cancellatus*, dem Reitter ebenfalls glattrandige Elytren zuschreibt, ein gekerbter Seitenrand der Flügeldecken zu beobachten ist. Vielleicht ergeben sich bei der Durchsicht einer grösseren Caraben-Sammlung noch weitere Arten, welche die Eigenschaft der *Carabi crenolimbi* aufweisen.[1])

2. Herr Apfelbeck macht in der Münchener koleopt. Zeitschr., I. Band, pag. 95, die Mittheilung, dass der typische *Carabus versicolor* Friv. nicht in Serbien, sondern in Ostrumelien vorkommt. Die serbische Form ist nach Apfelbeck *C. simulator* Kr. Danach beziehen sich auch die in diesen »Coleopt. Notizen«, II. Theil, Nr. 2, erwähnten Farbenabänderungen nicht auf *C. versicolor*, sondern auf *simulator* Kr., und der von mir mit d) bezeichneten Farbenabänderung gebührt der Name *serbicus* Hopffg. (nicht *versicolor* Friv.)

[1]) Nach Fertigstellung dieser Zeilen bemerkte ich, dass schon Roeschke in der Deutsch. Entom. Zeitschr. 1896, pag. 346, darauf aufmerksam gemacht hat, dass Einkerbungen am Seitenrande der Flügeldecken nicht nur den *Carabi crenolimbi* sensu Reitter zukommen; er erwähnt zwei Arten, *Carabus galicianus* und *variolosus*, welche diese Eigenschaft erkennen lassen.

3. Ueber *Anophthalmus dalmatinus* Mill. und *suturalis* Schauf.

Im verflossenen Jahre brachte Herr Franz Tax aus einer Höhle in der Umgebung von Spalato (Kotlenice) einen *Anophthalmus* in mehreren Exemplaren mit, den ich nach Ganglbauer, Die Käfer von Mitteleuropa, Bd. I., als *A. dalmatinus* bestimmte; mit den in meiner Sammlung befindlichen Exemplaren des *dalmatinus* aus der Herzegowina stimmte aber dieser *Anophthalmus* nicht überein. Ich war daher anfangs geneigt in dem *Anophthalmus* von Kotlenice eine neue Species zu sehen und machte mich an das Studium der einschlägigen Literatur. Da stellte es sich heraus, dass in der That dieser *Anophthalmus* von den herzegovinischen Stücken verschieden ist, aber keine neue Art repräsentiert, sondern dem echten *A. dalmatinus* Schauf. angehört; während die herzegowinischen Exemplare dem *A. suturalis*, den Ganglbauer als Synonym zu *dalmatinus* stellt, zuzurechnen sind. Da diese beiden Thiere seit ihrer Beschreibung zumeist zusammengeworfen wurden und in den Sammlungen unter dem gemeinsamen Namen *A. dalmatinus* stecken, möchte ich dieselben im Nachstehenden etwas eingehender besprechen.

Der *Anophthalmus dalmatinus* wurde von Miller in der Wien. Entom. Monatsschr., 1861, pag. 255, nach Exemplaren aus dem Narentathale in Dalmatien, die von Jos. Erber gesammelt wurden, beschrieben. In der Originaldiagnose heisst es unter Anderem: »*laevis*« Doch berichtigte diese Angabe Schaufuss[2]) drei Jahre später, gelegentlich seiner Beschreibung des *A. suturalis*; er sagt hier, dass der *A. dalmatinus* nicht »*laevis*«, sondern »*laevissime pruinosus*« genannt werden muss, im Gegensatze zu seinem *A. suturalis* aus Montenegro, der unbereifte, glänzende Flügeldecken besitzt.

1890 hat Reitter in seinen coleopterlog. Notizen (diese Zeitg. IX., pag. 101) über diesen Gegenstand geschrieben. Hier wird die Verschiedenheit des *A. suturalis* von *dalmatinus* anerkannt, allein die Schaufuss'sche Beobachtung bezüglich des Vorhandenseins einer feinen Pubescens auf den Flügeldecken von *A. dalmatinus* für unrichtig erklärt.

1892 stellt Ganglbauer in dem ersten Bande der »Käfer von Mitteleuropa«, pag. 215, den *A. suturalis* als Synonym zu *dalmatinus* und zwar bezieht er den *suturalis* auf männliche Exemplare der letztgenannten Art. Es heisst hier in der Beschreibung des *A. dalmatinus*: »Beim ♂ (*suturalis* Schauf.) sind die Flügeldecken glänzend, beim ♀ fein chagrinirt und matt.« Von einer Pubescenz

[2]) Verh. zool. botan. Gesellschaft in Wien, 1864, 673.

der Flügeldecken ist auch hier nicht die Rede. — Nur der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass Hamann in seiner 1896 unter dem Titel »Europäische Höhlenfauna« erschienenen Diagnosen-Sammlung dasselbe aussagt, indem er die oben citierte Stelle aus Ganglbauer einfach abgeschrieben hat.

Zu meinen Befunden übergehend, kann ich mittheilen, erstens, dass *Anophthalmus dalmatinus* und *suturalis* nicht etwa die beiden Geschlechter ein und derselben Species darstellen, sondern sicher zwei verschiedene Formen sind und dass *A. dalmatinus* in der That auf den Flügeldecken eine feine Pubescenz besitzt. Diese Pubescenz, die dem *A. suturalis* fehlt, ist allerdings ausserordentlich fein und es sind daher nur bei sehr starker Lupenvergrösserung die einzelnen Härchen zu erkennen; mit freiem Auge oder mit einer schwachen Lupe sieht man nur einen matten, seidenglänzenden Schein.

Die Mittheilung von Schaufuss, dass Miller wirklich die pubescente Form vor Augen hatte, als er seinen *A. dalmatinus* beschrieb, ist wohl begründet; ich habe mich davon an einigen Originalexemplaren des *A. dalmatinus* überzeugt, die sich am Wiener Hofmuseum befinden und mir von Herrn Custos Ganglbauer mit gewohnter Liebenswürdigkeit zur Ansicht zugeschickt wurden. Diese Stücke wurden, wie aus der Etiquette ersichtlich, im Narentathale von Erber selbst gesammelt.

Neben der Ausbildung der Pubescenz ist die Beschaffenheit der Flügeldeckenstreifen für die Unterscheidung der beiden in Rede stehenden Anophthalmen von Wichtigkeit. Bei *A. suturalis* sind nämlich, wie bekannt, die Streifen und namentlich der an der Naht befindliche, kräftiger und tiefer als bei *dalmatinus*. Dass aber die Beine des *A. suturalis* dünner als jene des *dalmatinus* seien, wie Reitter (diese Zeitg. 1890, 101) angibt, kann ich nicht bestätigen.

Und nun würde die Frage zu beantworten sein: sind *A. dalmatinus* und *suturalis*, auf deren Verschiedenheit im Vorigen hingewiesen wurde, zwei gute Species, oder lassen sich noch Uebergangsformen nachweisen? Nach Reitter's brieflicher Mittheilung sollen diese beiden Anophthalmen »in einander übergehen« und er führt daher jetzt in seiner Coleopteren-Liste den *A. suturalis* als var. des *dalmatinus* an. Indem ich das Vorhandensein von Zwischenformen a priori nicht in Abrede stellen kann, möchte ich nur darauf hinweisen, dass unter dem ziemlich reichhaltigen Material von *A. suturalis* und *dalmatinus*, welches ich zu Gesicht bekam, sich nicht ein Exemplar vorfand, welches mich bei der Bestimmung im Zweifel gelassen hätte;

stets habe ich auf Grund der pubescenten oder glatten Flügeldecken eine sichere Unterscheidung zwischen den beiden in Rede stehenden Anophthalmen treffen können. Ich halte daher die specifische Verschiedenheit der beiden Formen für wahrscheinlicher; die sichere Entscheidung darüber muss aber späteren eingehenderen Untersuchungen eines sehr reichhaltigen und aus vielen Fundorten stammenden Materiales vorbehalten bleiben.

Obwohl es mir nicht gelungen ist, an der Hand des mir vorgelegenen Materials ausgesprochene Zwischenformen zu finden, so muss ich doch andererseits constatieren, dass die beiden soeben besprochenen Anophthalmen innerhalb gewisser Grenzen der Variation und Bildung localer Rassen unterworfen sind. Namentlich mit Bezug auf die Form des Halsschildes und theilweise auch der Flügeldecken glaube ich, dass man mehrere Localformen des *A. dalmatinus* und *suturalis* wird unterscheiden können. Ich konnte aber leider von manchen Fundorten nur wenige oder gar nur einzelne Stücke untersuchen, so dass es in diesen Fällen fraglich bleiben musste, ob die von mir an den einzelnen Exemplaren wahrgenommenen Merkmale individueller Natur sind oder nicht. Aus diesem Grunde bin ich nicht in der Lage, eine nur halbwegs zufriedenstellende Darstellung der einzelnen Localrassen zu geben; doch will ich, in Anbetracht des Umstandes, dass bis jetzt über die Variabilität der beiden in Rede stehenden Anophthalmen noch gar nichts bekannt ist, die mir vorliegenden Formen wenigstens kurz erwähnen, wobei ich aber aus dem oben angeführten Grunde von einer Benennung derselben vorläufig abstehe.

I. *Anophthalmus suturalis* Schauf.

Zwei montenegrinische Stücke (Njeguš), aus der Sammlung des Herrn kais. Rathes E. Reitter, haben einen nach hinten ziemlich stark verengten Halsschild, dessen Basis deutlich schmäler als der Abstand zwischen den Vorderwinkeln ist und dessen Maximalbreite sich weit vor der Mitte der Seiten befindet. Auf diese Form glaube ich, des Fundortes halber, den typ. *A. suturalis* beziehen zu können.

Bei den mir vorliegenden herzegovinischen Exemplaren[3]) des *A. suturalis* sind hingegen die Seiten des Halsschildes nach hinten wenig stark verengt, daher die Halsschildbasis kaum schmäler als der Vorderrand; die Maximalbreite des Halsschildes ist weniger weit vor der Mitte gelegen.

[3]) Einige tragen die genaue Fundortsangabe »Drieno«.

Mit diesen Stücken stimmt ein Exemplar von Ragusa ziemlich überein, nur ist die Halsschildbasis etwas schmäler, dabei aber auch die Seiten des Halsschildes vor der Mitte ein wenig schwächer erweitert. Dadurch erscheint der ganze Halsschild etwas schlanker. Ob nun diese äusserst geringfügigen Abweichungen individueller Natur sind, oder von localen Verhältnissen bedingt, lässt sich selbstverständlich an einem einzigen Exemplare nicht entscheiden.

II. *Anophthalmus dalmatinus* Mill.

Die Stücke des Wiener Hofmuseums aus dem Narentathale, von wo Miller seinen *A. dalmatinus* beschrieb, liegen leider nicht mehr vor, und ich habe mir seinerzeit über die genaueren Formverhältnisse des Halsschildes und der Flügeldecken nichts notiert.

Die von Herrn F. Tax in der Höhle von Kotlenice gesammelten Exemplare haben die grösste Breite des Halsschildes ziemlich weit vor dessen Mitte; von da an sind die Seiten nach hinten ziemlich stark, fast geradlinig verengt.

Bei einigen Exemplaren aus der Herzegovina (aus Reitter's Sammlung, ohne genaue Fundortsangabe) befindet sich die Maximalbreite des Halsschildes der Mitte desselben bedeutend näher; die Halsschildseiten erscheinen bis in die Nähe der Hinterwinkel fast gleichmäßig gerundet.

Auffallend ist ein Exemplar aus der Sammlung des Herrn Leonhard in Dresden, welches in der Höhle bei Studenči in der Herzegovina am 20. Sept. 1902 gefunden und mir von Herrn Reitter zur Ansicht freundlichst mitgetheilt wurde. Bei diesem sind nämlich die Flügeldecken bedeutend kürzer und nach hinten weniger verengt als es sonst bei *dalmatinus* der Fall ist, der Halsschild ist vor der Mitte etwas breiter als lang, an der Basis deutlich schmäler, als an den Vorderecken.

Wie aus obigen Zeilen ersichtlich, ist die Variabilität bei *A. dalmatinus* und *suturalis* nicht unbedeutend, und es wäre jedenfalls interessant auf Grund eines reichhaltigen Materials die Localrassen genau zu verfolgen und zu präcisieren. Auch wäre zu untersuchen, ob nicht vielleicht durch Berücksichtigung der männlichen Copulationsorgane neue Anhaltspunkte zur Unterscheidung der einzelnen Localformen zu gewinnen sind.

4. In der Münchener koleopt. Zeitschr., I., pag. 250, theilt uns Herr Dr. K. Daniel einige neue Fundorte des interessanten Carabiden *Perigona nigriceps* Dej. mit. Ich hatte mehrmals Gelegenheit,

das Thier in Dalmatien zu fangen, aber stets in wenigen Stücken oder ganz vereinzelt. Einige Exemplare erbeutete ich bei Zara und zwar einmal in einem Düngerhaufen, ein anderes Mal wieder in einem Haufen fauler Blätter und Zweige, dem aber, soweit ich mich erinnern kann, Dünger untermischt war. Ferner erbeutete ich einzelne Exemplare auf der Insel Lesina und zwar in einem Haufen von Maulthierexcrementen, in dem sich allerdings auch ausgeworfenes Seegras befand. Unter welchen Umständen ich ein Exemplar bei Benkovac (Nord-Dalmatien) fing, ist mir nicht mehr erinnerlich. Ein weiteres Stück, welches bei Metkovich gefangen wurde, sah ich in der Sammlung des Herrn Franz Tax in Graz.

Nach Ganglbauer (Die Käfer von Mitteleuropa, Bd. I. pag. 228) und Dr. K. Daniel (Münch. koleopt. Zeitschr., I., pag. 250) sind bei *Perigona nigriceps* ausser dem Submarginalstreifen nur noch die drei inneren Flügeldeckenstreifen vorhanden. Ich muss aber an der Hand der mir vorliegenden Stücke constatieren, dass auch von den äusseren Flügeldeckenstreifen meist noch Spuren zu erkennen sind, namentlich ist der vierte noch deutlich zu sehen.

5. In den mir zugänglichen Beschreibungen des *Pterostichus gracilis* wird das letzte Abdominalsegment des ♂ als »einfach« angegeben, im Gegensatze zu *Pt. minor*, der im männlichen Geschlechte auf dem letzten Abdominalsegmente einen Längskiel besitzt. Ich finde nun, dass auch bei *Pt. gracilis* ein derartiger Längskiel zumeist vorhanden ist, allerdings oft recht verschieden ausgebildet;; manchmal vermisst man aber auch fast jede Spur eines solchen Kieles. Namentlich schön ausgebildet fand ich diesen Kiel bei Exemplaren des *Pt. gracilis* aus der Umgebung von Metkovich (Dalmatien) da war er mitunter fast ebenso stark entwickelt wie bei *Pt. minor*. Trotz dieser öfters zu beobachtenden großen Aehnlichkeit im Baue des letzten männlichen Ventralsegmentes von *Pt. gracilis* und *minor*, wird man wohl kaum diese beiden Formen miteinander verwechseln können, da sie sich ja in der Grösse, Punktierung der Unterseite und Beschaffenheit der Basaleindrücke des Halsschildes hinreichend unterscheiden.

6. Der *Ophonus pubipennis* Küst. soll nach Apfelbeck (Münch. koleopt. Zeitschr., I., pag. 99) identisch mit *Ophonus hirsutulus* Dej. sein. Herr Apfelbeck motiviert diese Synonymie dadurch, dass er meint, die Beschreibung des *O. pubipennis* passe exact auf *O. hir-*

sutulus. Ich möchte dazu nur bemerken, dass die Küster'sche Originalbeschreibung des *O. pubipennis* doch nicht ganz »exact« auf *O. hirsutulus* passt; denn es findet sich darin eine Angabe, die man doch nicht gut anf *O. hirsutulus* beziehen kann. Küster sagt nämlich in der Beschreibung des *Ophonus pubipennis*: »Flügeldecken . . . . . vor der Spitze kaum merklich ausgerandet«, während gerade bei *O. hirsutulus* die Ausrandung vor der Flügeldeckenspitze sehr tief ist. Die übrigen Angaben Küster's über den *O. pubipennis*, ebenso auch der Fundort »Spalato«, passen allerdings auf *O. hirsutulus*; doch scheint mir die Identität der beiden in Rede stehenden Arten aus dem oben erwähnten Grunde zum mindesten sehr zweifelhaft.

7. *Ophonus suturifer* Reitt., ursprünglich aus Griechenland beschrieben, später aber auch weiter nördlich in Dalmatien aufgefunden,[4]) kommt auch im Küstenlande vor; ich sah 1 Exemplar von Pola, gesammelt von Herrn Prof. Eugen Weber, ferner einige Stücke aus der Umgebung von Triest, von Herrn Postsecretär C. Czernohorsky erbeutet.

8. Anfangs November 1902 hatte ich Gelegenheit, bei Monfalcone (im Görzischen) eine grosse Anzahl von *Amidorus* zu sammeln. Bei der Durchsicht des Materials erkannte ich sogleich, dass es sich zumeist um *A. thermicola* handelte; doch hielt ich anfangs einige Exemplare für *A. cribrarius*, da man auf den Flügeldecken bei schwacher Lupenvergrösserung von einer Pubescenz fast gar nichts sehen konnte. Nach einem genauen Vergleich mit meinem dalmatinischem Material von *A. cribrarius* kam ich jedoch bald zu der Ueberzeugung, dass auch die nicht deutlich pubescenten Exemplare von Monfalcone zu *A. thermicola* gehören und dass überhaupt die ♀♀ des *A. thermicola* im allgemeinen schwächer behaart sind als die ♂♂. Ich suchte nun an der Hand meines reichen Materials, ob nicht vielleicht ausser der Pubescenz andere, bessere Unterscheidungsmerkmale zwischen *A. thermicola* und *cribrarius* aufzufinden wären.

Da erwies sich als ein gutes, für beide Geschlechter geltendes Unterscheidungsmerkmal, die Punktirung der Metasternalgrube. Diese ist nämlich bei *A. thermicola* nur sparsam und ziemlich fein, bei *cribrarius* dagegen dicht und verhältnismässig grob punktirt. Die Tiefe dieser Grube variirt bei beiden Arten nach dem Geschlechte:

[4]) Vergl. Bestimmungstabelle der europ. Coleopt., Heft XLI, pag. 69; ferner diese Zeitung, 1900, pag. 23. —

beim ♀ ist sie nämlich für gewöhnlich bedeutend seichter als beim ♂ und man kann bei einiger Uebung die beiden Geschlechter im allgemeinen leicht auseinanderhalten.

Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal liegt in der Ausbildung der Stirnhöckerchen, was auch Reitter (Bestimmungstabelle der coprophag. Lamellicornier) hervorhebt. Bei *A. thermicola* ist nämlich die Stirnnaht gehöckert, während *A. cribrarius* überhaupt keine Stirnhöckerchen besitzt.[5]) Namentlich tritt dieser Unterschied sehr deutlich hervor, wenn man von *A. thermicola* männliche Exemplare besitzt, da bei diesen das Stirnhöckerchen besonders kräftig entwickelt ist; bei den ♀♀ des *A. thermicola* ist das Stirnhöckerchen im allgemeinen erheblich kleiner und manchmal so wenig deutlich, dass man es nur bei genauer Betrachtung als eine kleine, spitze Erhebung erkennt. In solchen Fällen wird man für die sichere Feststellung der Art wohl am besten die Punktirung der Metasternalgrube verwerten können.

Am markantesten ist aber auch hier, wie bei so vielen anderen Coleopteren, der Unterschied im Baue des männlichen Copulationsapparates. Die Differenzen, die sich diesbezüglich zwischen unseren beiden *Amidorus*Arten ergeben, dürften wohl am besten aus beiliegenden Figuren hervorgehen, weshalb ich auf eine lange Beschreibung verzichte; nur auf einen wesentlichen Punkt möchte ich besonders aufmerksam machen.

Nimmt man die eingetrockneten Begattungswerkzeuge von *A. cribrarius* und kocht dieselben einige Minuten in 5% Kalilauge, so sieht man zwei eigenthümliche, schlauchförmige mit ihrem Ende nach einwärts gekrümmte Gebilde, die vom apicalen Theil der Parameren, und zwar von dessen Aussenseite, entspringen (siehe Fig. 1). Im eingetrockneten Zustande schrumpfen diese beiden Schläuche zusammen und es erscheint dann die Spitze der Parameren von einer weissen gerunzelten Haut bedeckt. Vielleicht stellen diese beiden eigenthümlichen Anhängsel der Parameren Drüsenschläuche vor, die bei der Copula zur Befestigung der männlichen Begattungsorgane in der Vagina dienen. Jedenfalls ist es sicher, dass dieselben bei *A. thermicola* fehlen, wovon man sich sowohl an dem eingetrockneten Copulationsapparat, als an dem mit warmer Kalilauge behandelten, überzeugen kann. (Vgl. Fig. 2).

[5]) Nur hie und da ist bei *A. cribrarius* die Stirnnaht in der Mitte etwas erhoben, jedoch so, dass kein spitzes Höckerchen — wie bei *thermicola* — sondern eher eine schwach hervortretende Querleiste zustande kommt.

Schliesslich möchte ich noch einige Worte über die Unterscheidung der Geschlechter von *A. thermicola* auf Grund äusserer Merkmale sagen. Bei männlichen Individuen sind die Seiten des Halsschildes gerundet und erst in der apicalen Hälfte convergierend; bei den ♀♀ sind die Halsschildseiten schon von den Hinterecken an, und zwar fast geradlinig, verengt. Bei einiger Uebung sieht man diesen Unterschied schon mit freiem Auge. Ferner ist der Endsporn der Vorderschienen beim ♂ erheblich dicker als beim ♀.

Analoge Geschlechtsunterschiede sind auch bei *A. cribrarius* vorhanden, nur treten sie nicht so scharf hervor, wie bei *A. thermicola.*

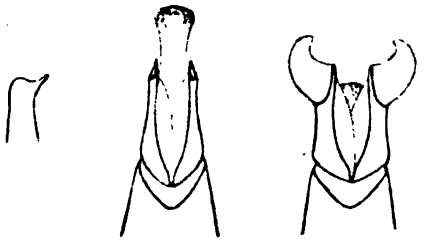


Fig. 1. *Fig. 2.* *Fig. 3.*

Fig. 1 männlicher Copulationsapparat von *A. cribrarius*, Dorsalansicht. — Fig. 2 derselbe von *A. thermicola.* — Fig. 3 der apicale Theil einer Paramere von *A. thermicola* in der Seitenansicht. — In Fig. 2 ist der Penis ausgestreckt.

9. *Kissophagus Novaki* ist, wie Reitter in dieser Zeitung, 1902, pag. 116, richtig hervorhebt, von *K. hederae* verschieden. Allerdings sind nicht alle die von Reitter angeführten Unterschiede zwischen *K. hederae* und *Novaki* ganz zutreffend; ich finde, dass man diese beiden Formen eigentlich nur auf Grund der verschiedenen Schienenbildung sicher auseinanderhalten kann.

Die Grösse ist bei *K. Novaki* recht verschieden; sie schwankt zwischen 2 und 2·6 *mm. K. hederae* hat eine Körperlänge von 2 bis 2·2 *mm.* Man kann also nicht einfach sagen, wie es Reitter in seiner Bestimmungstabelle der Scolytiden gethan hat, dass *K. Novaki* »etwas grösser als *hederae*« sei, sondern, höchstens dass *K. Novaki*: »durchschnittlich« grösser wird als *hederae.* Diese Reitter'sche Angabe bezüglich der Körperlänge war der Grund, weshalb ich die kleinen dalmatinischen Exemplare für *K. hederae* und die grossen für *Novaki* hielt; da konnte ich freilich keinen Unterschied, ausser der Grösse, zwischen beiden Formen constatieren,[6]) denn wie es sich jetzt auf Grund der

[6]) Vergl. diese Zeit., 1902, pag. 116.

Bezahnung der Schienen herausgestellt hat, gehören sämmtliche bisher bekannten dalmatinischen Exemplare zu *Kissophag. Novaki*. — *K. hederae* scheint in Dalmatien überhaupt nicht vorzukommen. Das war aber nach der Reitter'schen Scolytiden-Tabelle ebenfalls nicht vorauszusehen, denn die Angabe, dass *K. hederae* in »Südeuropa« vorkomme, schliesst ja Dalmatien nicht aus; erst in seinem letzten Artikel über *K. hederae* und *Novaki* (diese Zeitung, 1902, 117) theilt uns Reitter mit, dass in Dalmatien, Istrien und Südkrain wahrscheinlich nur *K. Novaki* vorkommen dürfte.

10. Vom *Adoxus vitis* waren bisher nur Weibchen bekannt. Wenigstens gibt Jobert (Compt. rend. Acad. scienc. Paris, XCIII, pag. 975) an, unter 3728 *Adoxus vitis* nicht ein Männchen gefunden zu haben, und Weise (Archiv. für Naturgeschichte, 1898, pag. 190) theilt uns ebenfalls mit, nur Weibchen gesehen zu haben. Auf Grund dieser Befunde hat man bei *Adoxus vitis* eine parthenogenetische Fortpflanzung vermuthet.

Ich hatte im vergangenen Jahre Gelegenheit, bei Graz auf *Epilobium angustifolium* den *Adoxus vitis* zu sammeln und untersuchte ca. 20 Exemplare in Bezug auf ihren Geschlechtsapparat. Da erwies sich das einzige Exemplar mit braunen Flügeldecken, welches ich erbeutete, als ein Männchen. Da die Exemplare mit schwarzen Flügeldecken, die ich öffnete, lauter Weibchen waren, vermuthete ich im Anfang, dass die gelbe Färbung der Flügeldecken ausschließlich den männlichen Individuen eigen sei. Doch hat sich diese Vermuthung bei der Untersuchung zweier getrockneter Sammlungsexemplare der Varietät mit braunen Flügeldecken nicht bestätigt.

Die Ueberreste des Chitinskelettes des von mir untersuchten Männchens von *Adoxus vitis* zeigen, dass die Tarsen absolut nicht erweitert sind.

Ueber die Anatomie der männlichen Geschlechtsorgane von *Adoxus vitis*, welche in gewisser Beziehung vom allgemeinen Chrysomeliden-Typus abweichen, werde ich an anderer Stelle berichten.

Repertorium der coleopterologischen Publicationen Edm. Reitter's von 1893 bis 1902.

Von **Alfred Hetschko** in Teschen.

I. Theil.

Ein Repertorium seiner coleopterologischen Publicationen bis zum Schlusse des Jahres 1892 hat Herr kaiserl. Rath. Edm. Reitter im Jahrg. 1893 dieser Zeitung, pag. 1—22 und 185—213 veröffentlicht. Es werden in jener Arbeit 386 Artikel aufgezählt, die in 18 Zeitschriften erschienen sind. Daran schließt sich ein alphabetisches Verzeichnis der neu beschriebenen Gattungen und Arten. Einer Biographie Reitter's*) entnehmen wir, daß von ihm bis zum Schlusse des Jahres 1892 293 neue Gattungen, 3609 neue Arten und 305 neue Varietäten beschrieben worden sind.

In dem abgelaufenen Decennium hat sich die Arbeitskraft unseres scharfsinnigen und unermüdlichen Coleopterologen nicht vermindert, wovon 255 weitere, zum Theil umfangreiche Abhandlungen mit zahlreichen Neubeschreibungen ein beredtes Zeugnis ablegen. Ein Verzeichnis derselben und eine Uebersicht der neuen Gattungen und Arten wird daher den Fachgenossen gewiss nicht unerwünscht sein.

In der nachfolgenden Aufzählung werden die Artikel nach den Zeitschriften, in denen sie erschienen sind, aufgeführt.

I. Deutsche Entomologische Zeitschrift.

1893.

387 Revision der Arten der Coleopteren-Gattung *Prosodes* Esch 261—312.

388 Ueber die Genus-Charaktere der Gattungen *Blaps* F., *Prosodes* Eschsch. und Verwandten. 313—316.

1894.

389**) Uebersicht der mir bekannten *Pantophyrtus*-Arten. 30—32.

*) Mittheilungen des naturwissenschaftl. Vereins in Troppau, 1896, Nr 4, pag. 61—62.

**) 389—394 in F. Hauser's Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Transcaspien und Turkestan.

390 Neue *Tachys*-Arten aus Turkestan. 33—35.
391 *Stenolophus morio* und Verwandte. 35—36.
392 Uebersicht der mir bekannten *Trichocellus*-Arten. 36—39.
393 Uebersicht der mit *Pentodon idiota* (*monodon*) F. verwandten Arten mit einem einzelnen Stirnhöckerchen. 44—45.
394 Uebersicht der mir bekannten *Anemia*-Arten. 49—50.

1895.

395 Einiges über bekannte und neue *Thorictus*. 295—296.
396 Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Magdalis* Germ. 297—302.
397 *Epiphanops* nov. gen. Curculionidarum. 303—304.
398 *Plinthus* (Meleus) *Rosti* n. sp. 304.
399 Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Strophomorphus* Seidl. 305—309.
400 *Anisoplia Koenigi* n. sp. von Transcaspien. 309—310.
401 *Atomaria myrmecophila* n. sp. von Brandeis a. d. Elbe. 310.
402 Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Pholicodes* Schönh. 311—314.

1896.

403 Beschreibungen neuer Coleopteren aus dem russich. Reiche. 33—48.
404 Uebersicht der bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Adrastus* Esch. aus Europa und den angrenzenden Ländern. 157—159.
405 Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Heterophylus* Muls. 159—160.
406 *Loberoschema* nov. gen. Cryptophagidarum. 160.
407 Uebersicht der mir bekannten, mit *Penthicus* Fald. verwandten Col.-Gattungen und Arten aus der palaearktischen Fauna. 161—172.
408 Zwei neue *Seminolus*-Arten aus Ost-Sibirien. 172.
409 Beitrag zur Kenntnis der Platysceliden. 173—176.
410 *Rhyncolus angusticollis* Reitter n. sp. 188.
411 Dichotomische Uebersicht der mir bekannten Gattungen aus der Tenebrioniden-Abtheilung: *Tentyrini*. 297—303.
412 *Deltomerus andalusicus* n. sp. 304.
413 Uebersicht der Arten der Col.-Gattung *Calyptopsis* Sol. 305—311.
414 Zwei neue russische *Meligethes*. 312.
415 Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Dailognatha*. Stev. 313—317.
416 *Sicardia* n. g. Aphodinidarum. 318.
417 Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Liparus* Oliv. (*Molytes* Schönh.) 319—323.

1897.

418 Ueber einige *Carabus*-Arten, ihr System und systematische Artengruppen.

419 Erwiderung auf Herrn Dr. Roeschke's kritische Bemerkungen zu Reitter's Bestimmungstabelle der *Carabini* (D. E. Z. 1896, 337—347.) 17—25.

420 Coleopterologische Streitfragen. 26—30.

421 *Dromius opacicolor* n. sp. 30.

422 Neue Revision der europäischen Arten der Coleopteren-Gattung *Plinthus* Germ. 65—75.

423. *Aphodius Deubeli* n. sp. 76.

424 Revision der *Omias*-Arten mit der Länge nach gestricheltem Kopfe. 200—202.

425 Dreissig neue Coleopteren aus russisch Asien und der Mongolei. 209—228.

426 Analytische Revision der Col.-Gattung *Microdera* Esch. 229—235.

427 *Lethrus (Microlethrus) inermis* n. sp. *Dorcadion nigrosuturatum* n. sp. 235—236.

428 Ergänzungen zu meiner Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Liparus* Ol. (*Molytes* Schönh.) 237—243.

429 *Mesostylus Bangi* n. sp. 243.

430 Zwei neue *Thamnurgus*-Arten (Coleoptera) 244.

431 Vier neue *Urodon*-Arten. 245—246.

432 *Dircaea subtilis* n. sp. 246.

1898.

433 Neue Coleopteren aus Europa und den angrenzenden Ländern. 337—360.

1899.

434 Beitrag zur Coleopteren-Fauna des russischen Reiches und der angrenzenden Länder. 193—209.

435 Neue Coleopteren aus Europa, den angrenzenden Ländern, russisch Asien und der Mongolei. 273—281.

436 Weitere Beiträge zur Kenntnis der Coleopteren-Gattung *Laena* Latr. 282—286.

437 *Dryocoetes baikalicus* n. sp. 286.

438 Einige neue Coleopteren von der dalmatinischen Insel Meleda, gesammelt von Herrn Forstrath A. Gobanz. 287—288.

1900.

439 Beitrag zur Coleopteren-Fauna des russischen Reiches. 49—59.

440 Uebersicht der Arten der Curculioniden-Gattung *Myllocerus* Schönh. und *Corigetus* Desbr. der centralasiatischen Fauna. 60—68.

441 Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern. 81—88.

442 Revision der Coleopteren-Gattung *Blechrus* Motsch. aus Europa und russisch Asien. 369—380.

1901.

443 Uebersicht der Coleopteren-Gattung *Catops* Payk. aus der palaearctischen Fauna. 39—48.

444 *Lesteva binotata* n, sp. 48.

445 Weitere Beiträge zur Col.-Fauna des russischen Reiches. 65—84.

446 Eine Serie neuer Coleopteren aus dem russichen Reiche. 177—186.

447 Neue Coleopteren aus Europa und den angrenzenden Ländern. 187—188.

448 Dichotomische Uebersicht der Coleopteren-Gattung *Pterocoma* Sol. 189—192.

449 *Baris perlucida* n. sp. 192.

450 Verschiedenes über die Coleopteren-Gattungen der Tenebrioniden-Abteilung *Helopina* 209—224.

II. Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben von Dr. F. Karsch.

1893.

451 Drei neue *Plectes* aus Circassien. p. 380—383.

1894.

452 Nachträge und Berichtigungen zu meiner Bestimmungs-Tabelle der coprophagen Lamellicornen. 183—190.

453 Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Cerambyx* L. und einer Darstellung der mit dieser zunächst verwandten Genera der palaearctischen Fauna. 353—356.

1895.

454 Uebersicht der *Hypnoidus*-Arten aus der Verwandtschaft des *quadriguttatus* Cast. der palaearctisch. Fauna (Subgen. *Zorochrus* Thoms.) 87—91.

455 Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Phthora* Germ. (*Cataphronetis* Lucas.) 147—149.

456 Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Necrophorus* Fabr. aus der palaearctischen Fauna. 323—330.

1896.

457 *Tribax certus* und *Cetonia chrysosoma* n. sp. 4—5.

458 Dichotomische Uebersicht der bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Capnisa* Lacord. = *Gnathosia* Fisch. 125—135.

459 Uebersicht der mir bekannten palaearctischen Arten der Coleopteren-Gattung *Crypticus* Latreille. 145—151.

460 Uebersicht der mit *Pterostichus pulchellus* Falderm. verwandten Coleopteren-Arten, = Subgen. *Agonodemus* Chaud. 211—215.

461 Beitrag zur Kenntnis der Arten und Varietäten der Coleopteren-Gattung *Cetonia* L. 241—246.

462 Uebersicht der bekannten palaearctischen Arten der Coleopteren-Gattung *Brachyleptus* Motsch. 293—296.

463 Uebersicht der mir bekannten *Gnathoncus*-Arten der palaearctischen Fauna. 306—308.

1897.

464 Uebersicht der mir bekannten centralasiatischen *Neodorcadion*-Arten. 177—184.

465 Die Arten der Coleopteren-Gattung *Notiophilus* Dumeril aus Europa und den angrenzenden Ländern. 361—364.

1898.

466 Drei neue *Mycetocharina*-Arten (Coleoptera, Alleculidae). 65—66.

467 Uebersicht der europäischen *Pissodes*-Arten (Coleoptera, Curculionidae. 66—68.

468 Ueber *Cryptophagus baldensis* Er. 68—70.

469 Uebersicht der Coleopteren-Gattung *Megapenthes* Kiesw. aus Europa und dem Kaukasus. 180—181.

470 Uebersicht der blauen und grünen *Lebia*-Arten aus der Verwandtschaft der *L. festiva* Fald., der palaearctischen Fauna (Subg. *Omalophora* Motsch. part., Coleoptera). 224.

471 Analytische Uebersicht der *Scaphosoma*-Arten aus der palaearctischen Fauna (Coleoptera, Scaphidiidae.) 314—315.

1899.

472 Uebersicht der mir bekannten palaearctischen Arten der Coleopteren-Gattung *Leichenum* Blanch. 83—86.

473 Zur weiteren Kenntnis der Coleopteren-Gattung *Mycetochara* Berthold. 155—159.

474 Ueber einige Coleopteren aus der palaearctischen Fauna und aus Japan. 216—220.

475 Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Deporaus* Samou. aus Europa und dem Kaukasus. 306—307.

1900.

476 Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren(Elateriden)-Gattung *Pleonomus* Mén. aus Central-Asien. 87—89.

477 Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Dila* Fisch. 295—296.

478 Uebersicht der mit *Erodius* verwandten palaearctischen Coleopteren-Genera. 298—300.

479 Uebersicht der bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Ammozoum* Sem. 300—301.

480 Uebersicht der bekannten zwei Arten der neuen Coleopteren-Gattung *Diaphanidus* Reitt. 301—302.

III. Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn.

1892 (1893.) (XXXI. Bd.)

481 Bestimmungs-Tabellen der Lucaniden und coprophagen Lamellicornen des palaearctischen Faunengebietes (Fortsetzung und Schluss). 3—109.
Separat unter dem Titel: Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren. XXIV. Heft. Brünn. 1892. 1—228.

482 Bestimmungs-Tabelle der unechten Pimeliden aus der palaearctischen Fauna. 201—250.
Separat: Bestimmungstabellen XXV. Heft. *Pimelidae*. I. Theil, unechte. Brünn 1893. 1—51.

1893 (1894.) (XXXII. Bd.)

483 Analytische Uebersicht der europäischen Arten der Coleopteren-Gattung *Epuraea* Er. 18—36.
Separat: Bestimmungstabellen. XXVII. Heft. *Nitidulidae*. I. Theil. Genus *Epuraea*. Brünn 1894. 1—21.

484 Bestimmungs-Tabelle der Coleopteren-Familie der Cleriden des palaearctischen Faunengebietes. 37—89.
Separat: Bestimmungstabellen. XXVIII. Heft. *Cleridae*. Brünn 1894. 37—89.

1894 (1895.) (XXXIII. Bd.)

485 Bestimmungstabelle der Borkenkäfer *(Scolytidae)* aus Europa und den angrenzenden Ländern. 36—97.
Separat: Bestimmungstabellen. XXXI. Heft. *Scolytidae* (Borkenkäfer). Brünn 1894. 36—99.

1895. (1896.) (XXXIV. Bd.)

486 Bestimmungs-Tabelle der europäischen Coleopteren: Enthaltend *Carabidae*. I. Abteilung: *Carabini*. 36—198.
Separat: Bestimmungstabellen. XXXIV. Heft. *Carabidae*. I. Th. *Carabini*. Brünn 1896. 36—198.

1898 (1899.) (XXXVII. Bd.)

487 Bestimmungs-Tabelle der Curculioniden-Abtheilungen: *Cossonini*

und *Calandrini* aus der europäischen Fauna im weiteren Sinne. 3—20.

Separat: Bestimmungs-Tabellen. XXXVII Heft. *Curculionidae.* V. Theil *Cossonini* und *Calandrini.* Paskau 1898. 20 *p.*

488 Bestimmungs-Tabelle der *Melolonthidae* aus der europäischen Fauna und den angrenzenden Ländern, enthaltend die Gruppen der *Dynastini, Euchirini, Pachypodini, Cetonini, Valgini* und *Trichiini.* 21—111.

Separat: Bestimmungstabelle der *Melolonthidae.* II. Theil. XXVIII. Heft. Brünn 1898. 93 p.

1899 (1900.) (XXXVIII. Bd.)

489 Bestimmungs-Tabelle der europäischen Coleopteren. Enthaltend: *Carabidae.* Abtheilung; *Harpalini.* 33—155.

Separat: Bestimmungs-Tabellen. XLI. Heft. *Carabidae.* Abteilung *Harpalini* und *Licinini.* Brünn 1900. 33—155.

1900 (1901.) (XXXIX. Bd.)

490 Bestimmungs-Tabelle der Tenebrioniden-Abtheilungen: *Tentyrini* und *Adelostomini.* 82—197.

Separat: Bestimmungstabellen. XLII. Heft. *Tenebrionidae.* Abtheilungen: *Tentyrini* und *Adelostomini.* Brünn 1900. 82—197.

1901 (1902.) (XL. Bd.)

491 Analytische Uebersicht der palaearctischen Gattungen und Arten der Col.-Familien: *Byrrhidae (Anobiidae)* und *Cioidae* 3—64.

Separat: Bestimmungs-Tabellen, XLVII. Heft. *Byrrhidae (Anobiidae)* und *Cioidae.* Brünn 1901. 64 p.

492 Bestimmungs-Tabelle der *Melolonthidae* aus der europäischen Fauna und den angrenzenden Ländern, enthaltend die Gruppen der *Pachydemini, Sericini* und *Melolonthini.* 93—303.

Separat: Bestimmungs-Tabellen. L. Heft. *Melolonthidae.* III. Theil. Brünn 1902. 93—303.

IV. Wiener Entomologische Zeitung.

1893.

493 Repertorium meiner coleopterologischen Publicationen bis zum Schlusse des Jahres 1892. I. Theil. 1—22, II. Theil. 185—213.

494 Zwei neue *Anthracus- (Balius-)* Arten. 43—44.

495 Uebersicht der Arten des Subgen. *Menas* Motsch. 65—67.

496 Coleopterologische Notizen. XLVII. 73; XLVIII. 260—261.

497 Achter Beitrag zur Col.-Fauna des russischen Reiches. 109—114.
498 Uebersicht der mir bekannten schwarzen *Necrophorus*-Arten. 147.
499 Dritter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern. 172—176.
500 Neunter Beitrag zur Col.-Fauna des russischen Reiches. 219—224.
501 Zwei neue *Trichodes*-Arten. 258.
502 Uebersicht der bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Omphreus* Dej. 259—260.
503 Ueber die *Crioceris*-Arten aus der Verwandtschaft der *Crioceris merdigera* L. mit rothem oder theilweise rothem Kopfe. 302.
504 Ein neuer *Trichodes* aus der Verwandtschaft des *Trichodes spectabilis* Kr.. 303—304.
505 Uebersicht der mir bekannten *Ammobius*-Arten. 315.
506 Referate: 48, 86, 309—311.

1894.

507 Uebersicht der mir bekannten palaearctischen Arten der Coleopteren-Gattung *Trichius* F. 5—6.
508 Uebersicht der mit *Anthaxia grammica* Lap. et. *fulgurans* Schrnk. verwandten Arten. 13.
509 Ein neuer *Lathridius* aus Ostgalizien. 14.
510 Coleopterologische Notizen, XLIX. 15—16, L.64. LI. 115—117. LII. 191—192. LIII. 251—254. LIV. 311—312,
511 Uebersicht der Arten der Col.-Gattung *Morimus* Serv. 43—44.
512 Ueber einige bekannte und neue Borkenkäfer. 45.
513 Die Col.-Gattung *Podistrina* Fairm. und deren Arten. 46—48.
514 Die Verwandten des *Ophonus sabulicola* Panz. 61.
515 Einige neue Coleopteren von der Insel Malta. 81—83,
516. Vierter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern. 101—107.
517 Neue Pselaphiden und Scydmaeniden aus der europäischen Türkei. 113—115.
518 Bemerkungen zur vorstehenden Notiz über die Bestimmungstabelle der *Bostrychidae*. 120.
519 Zehnter Beitrag zur Col.-Fauna des russischen Reiches. 122—128.
520 Uebersicht der metallisch-blauen und grünen Arten der Coleopteren-Gattung *Agapanthia* Serv. 144—146.
521 Ueber *Pseudotribax* Kr. 147—148.
522 Zwei neue *Bythinus*-Arten. 149—150.
523 Ueber die bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Zonoptilus* Motsch. 177—178.

524 Ueber die Coleopteren-Gattung *Absidia* und *Podistra* 185—188.
525 Ueber die mit *linearis* Oliv. verwandten Arten der Coleopteren-Gattung *Dromius* mit geriefter Stirn. 190—191.
526 Elfter Beitrag zur Col.-Fauna des russischen Reiches. 238—248.
527 Neue Revision der Coleopteren-Gattung *Zonoptilus* Motsch. 291—292.
528 Fünfter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern. 299—306.
529 Revision der europäischen Arten der Coleopteren-Gattung *Alophus* Schh. mit der Beschreibung einer neuen Art aus der Mongolei. 307—311.
530 Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Dryops* Oliv. 313.
531 Ueber *Omias forticornis* Boh. und Verwandte (*Rhinomias* Reitt.) 314—316.
532 Referate: 32, 79, 110—111, 193—195, 233, 259—260, 293, 294, 319—320.

1895.

533 Neue Curculioniden aus der asiatisch-palaearctischen Fauna. 21—31.
534 Uebersicht der trispinosen *Sphenoptera*-Arten (*Oplistura* und *Chrysoblemma*) aus der palaearctischen Fauna. 32—42.
535 Ueber *Catops Bugnioni* Tourn. 43—44.
536 Beschreibung neuer oder wenig gekannter Coleopteren aus der Umgebung von Akbes in Syrien. (Mit 3 Fig.) 79—88.
537 Eine Serie neuer *Carabus*-Arten aus Asien. 104—110.
538 Synoptische Uebersicht der *Chrysobothris*-Arten mit Gruben auf den Flügeldecken, aus der palaearctischen Fauna. 127—130.
539 Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Vesperus* Latreille. 130—132.
540 Zwölfter Beitrag zur Coleopteren-Fauna des russischen Reiches. 149—162.
541 Coleopterologische Notizen. LV. 163—164.
542 Sechster Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern. 199—204.
543 Nachträgliches über *Cyphonotus* Fisch. und Beschreibung einer neuen Art aus Transcaspien. 205—207.
544 Einige neue Coleopteren aus Korea und China. 208—210.
545 Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Rhinoncus* Steph. aus Europa und den angrenzenden Ländern. 210—211.

546 Uebersicht der mir bekannten Arten der Col.-Gattung *Balaninus* Germ. aus Europa und den angrenzenden Ländern. 253—255.

547 Uebersicht der *Elateriden-* (Coleopteren-) Arten aus der Verwandtschaft des *Limonius (Pheletes) aeneo-niger* Deg. aus der palaearctischen Fauna. 256.

548 Die palaearctischen Arten der Coleopteren-Gattung *Bangasternus* Gozis (*Coelosthetus* Cap.) 257.

549 Uebersicht der europäisch-kaukasischen Arten der Carabicinen-Gattung *Ocys* Steph. 258.

550 Beschreibungen mit Abbildungen neuer Coleopteren, gesammelt von Herrn Hans Leder bei Urga in der nördlichen Mongolei. (Mit 1 Tafel.) 280—286.

551 Referate: 47—48, 49—52, 260, 275—276, 301, 302—304.

1896.

552 Coleopterologische Notizen: LVI. 17—18, LVII. 77—78, LVIII. 282—283.

553 Bemerkungen zur Monographie der »*Scydmaenidae* européens et circamediterranéens« von J. Croissandeau in den Annales de la Société Entomologique de France 1893. 19—26.

554 Dreizehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna des russischen Reiches. (Mit 1 Fig.) 64—77.

555 Uebersicht der mir bekannten palaearctischen, mit der Coleopteren-Gattung *Serica* verwandten Gattungen und Arten. 180—188.

556 Uebersicht der kaukasischen Pterostichen aus der Verwandtschaft des *Pt. caucasicus* Fald. 201—203.

557 Siebenter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern. 225—227.

558 Abbildungen und Beschreibungen zehn neuer Coleopteren aus der palaearctischen Fauna. (Mit 1 Tafel.) 233—240.

559 Achter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern. 265—272.

560 Vierzehnter Beitrag zur Col.-Fauna des russisch. Reiches. 285—291.

1897.

561 Neunter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern. 45—47.

562 Coleopterologische Notizen LIX. 48—49, LX. 77—80, LXI. 217—220, LXII, 241—242.

563 Verschiedenes über Aphodinen. 73—76.

564 Fünfzehnter Beitrag zur Col.-Fauna des russisch. Reiches. 121—127.

565 Zehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern. 203—206.

566 Ueber die mit *Pachydema* Lap. verwandten Coleopteren-Gattungen und Uebersicht der *Hemictenius*-Arten. 221—225.

567 Ueber die nächsten Verwandten von *Ips (Tomicus) curvidens* Germ. 243—245.

568 Abbildungen mit Beschreibungen acht neuer Coleopteren aus der palaearctischen Fauna. (Mit 1 Taf.) 246—252.

569 Nachschrift (zu Kraatz, über *Carabus Deubeli*) 283.

570 Referate: 40—41, 80, 120, 165, 194—195, 254.

1898.

571 Eine Decade neuer Coleopteren aus der Buchara. 10—16.

572 Sechzehnter Beitrag zur Col.-Fauna des russisch. Reiches. 17—22.

573. Ueber die nächsten Verwandten der *Corticaria fulva* Com. und einige Arten aus anderen Gruppen. 28—32.

574 Uebersicht der bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Scleropatrum* Seidl. aus der palaearctischen Fauna. 36—39.

575 Neue *Cyrtoplastus* und *Agathidien (Coleoptera, Anisotomidae)* aus der Türkei und Russisch-Asien. 51—53.

576 Coleopt. Notizen LXIII. 54—56, LXIV. 140, LXV. 173—174.

577 Ueber die Gattungen *Apolites* Duv. und *Anisocerus* Fald. (Coleopt. *Tenebrionidae*). 105—106.

578 Siebzehnter Beitrag zur Col.-Fauna des russisch. Reiches. 109—127.

579 Ueber die bekannten und einige neue palaearctische *Agapanthia*-Arten. 130—135.

580 Die europäisch-kaukasischen Arten der Coleopteren-Gattung *Hedobia* Strm. 137—139.

581 Zur Kenntnis der Coleopteren aus der nächsten Verwandtschaft der *Leptura dubia* Scop. aus der palaearctischen Fauna. 192—195.

582 Referate: 40, 72, 155—156, 240, 256, 303.

1899.

583 Die Arten der Coleopteren-Gattung *Orthochaetes* Germ. (*Styphlus* Schönh.) aus Europa und den angrenzenden Ländern, nebst einer Uebersicht der mit ihr zunächst verwandten Gattungen. 1—11.

584 Coleopterologische Notizen. LXVI. 52—56, LVII. 162.

585 Elfter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern. 155—161.

586 Abbildungen und Beschreibungen neuer oder wenig gekannter Coleopteren. (Mit 1 Tafel) 282—287.

587 Referate: 38, 39—40, 132, 196, 251, 288, 299.

1900.

588 Coleopterologische Notizen. LXVIII. 11—13, LXIX, 130—132, LXX. 242—243.

589 Coleopteren, gesammelt im Jahre 1898 in Chin. Central-Asien von Dr. Holderer in Lahr. (Mit 1 Taf.) 153—166.

590 Eine neue Art der Coleopteren-Gattung *Acanthocinus* aus Bosnien. 177—178.

591 Neue, von Herrn John Sahlberg auf seinen Reisen in Corfu, Palästina und Central-Asien gesammelte Coleopteren. 217—220.

592 Beschreibung und Abbildung von neuen Coleopteren der palaearctischen Fauna. (Mit 1 Taf.) 225—232.

593 Referate: 32, 87—88, 135, 248, 251—252, 275.

1901.

594 Zwölfter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern. 22—24.

595 Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Pachnephorus* Redt. aus der palaearctischen Fauna. 53—54.

596 Coleopterologische Notizen. 37—59, 98, 175—176.

597 Ueber *Throscus*-Arten mit ganz ungetheilten Augen aus der Gruppe des *brevicollis* Bonv. 60.

598 Ueber die turkestanischen Arten der Coleopteren-Gattung *Laena* Latr. 61—63.

599 Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Triplax* Payk. aus Europa und den angrenzenden Ländern. 73—76.

600 Uebersicht der Arten der Col.-Gattung *Strangalia* Serv. aus der Verwandtschaft der *St. melanura* L. und *bifasciata* Müll. 77—80.

601 Uebersicht der *Coeliodes*-Arten aus dem Coleopteren-Subgenus *Cidnorrhinus* Thoms. 86—88.

602 Dreizehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern. 99—101.

603 Uebersicht der bekannten *Agyrtes*-Arten. 102.

604 Neue Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Ischyronota* Weise. 103—108.

605 Notizen zu den Bemerkungen des Herrn Tschitscherine zu Reitt. Bestimmungs-Tabelle der *Harpalini*. 109—113.

606 Uebersicht der Coleopteren-Gattung *Pedilus* Fisch. der palaearctischen Fauna. 114—116.

607 Ueber die *Silpha carinata* Hrbst. und nächste Verwandte. 121—123.

608 Ueber die Arten der Col.-Gattung *Pselaphoptrus* Reitt. 123—124.
609 Ein neuer blinder Grotten-Silphide aus der Herzegowina. 128.
610 Uebersicht der *Coeliodes*-Arten der Coleopteren-Gattung *Allodactylus* Wse. aus der palaearctischen Fauna. 129—130.
611 Eine neue Art der Coleopteren-Gattung *Cychrus* aus der Herzegowina. 141—142.
612 Eine neue Art der Coleopteren-Gattung *Trechus* aus der Herzegowina. 143.
613 Abbildungen und Beschreibungen neuer Coleopteren aus der palaearctischen Fauna (Mit 1 Taf.) 157—164.
614 Ein neuer Borkenkäfer aus Oberösterreich. 182.
615 Die europäischen Arten der Coleopteren-Gattung *Monotoma* Hrbst. 193—197. Separat: Bestimmungs-Tabellen, XLVI. Heft. Monotomidae. Genus Monotoma Hrbst. Paskau 1901.
616 Vierzehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern. 200—202.
617 Bestimmungstabelle der europäischen *Tropiphorini* und *Alophini* (Coleoptera, *Curculionidae*) 203—214.
Separat: Bestimmungs-Tabellen. XLV. Heft. Curculionidae. VII. Th. Paskau 1901.
618 Fünf neue Arten der Coleopteren-Gattung *Apion* Hrbst. aus der palaearctischen Fauna. 226—229.
619 Ein neues Coleopteren-Genus aus Mittel-Europa. 229—230.
620 Referate: 45, 48, 63, 64, 88, 136, 156, 186. 192, 232.

1902.

621 Neue und seltene Coleopteren, gesammelt im Jahre 1901 in der Herzegowina, in Dalmatien und Bosnien. (Mit 1 Taf.) 1—9.
622 Drei neue Coleopteren aus Italien und Persien. 81—82.
623 Coleopterologische Notizen. 92—93, 136. 221—222.
624 Ueber *Kissophagus Novaki* und *hederae*. 117.
625 Neue Coleopteren der palaearctischen Fauna. 137—141.
626 Neuer Beitrag zur systematischen Gruppeneintheilung der *Melolonthidae*. 173—176.
627 Beschreibungen neuer Coleopteren aus dem russischen Reiche. 185—190.
628 Fünfzehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern. 191—196.
629 Coleopterologische Studien I. 203—217.
Enthaltend: Uebersicht der Arten der Carabiciden-Gattung *Oeys* Sphens. 203—204. — Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Dolicaon* Casteln. aus der palaearctischen Fauna. 204—206. — Uebersicht

der Coleopteren-Arten der Gattung *Antroherpon* Reitt., mit Beschreibung einer neuen Art. 206—208. — Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Hypocoelus* Lac. aus Europa. 208—209. — *Dasytiscus*. Uebersicht der Arten des Subgenus *Haplothrix* Schilsky. 209—213. — Uebersicht der Tenebrioniden-Gattung *Arthrodosis* Reitt. aus dem Kaukasus und Centralasien. 213—214. — Uebersicht der mir bekannten *Phyllobius*-Arten aus der Verwandtschaft des *Phyll. pomonae*. 214—216. — Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Malacosoma* Chevrl. aus der palaearctischen Fauna. 217.)

630 Zwei Grotten-Silphiden aus Nord-Bosnien. 223.

631 Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Cerallus* Duv. 226.

632 Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Trichoceble* Thoms. (*Julistus* Kiesw.) 257.

633 Referate: 27. 101—102. 105. 126. 157—158. 184. 232.

V. Festschrift des Vereins für schlesische Insectenkunde.

(Breslau 1897.)

634 Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Asclera* Schm. 37—39.

635 Ueber die Arten der Coleopteren-Gattung *Anemia* Cast. aus der palaearctischen Fauna. 40—43.

VI. Krancher's Entomologisches Jahrbuch.

1900.

636 Ueber zwei neue Sammelmethoden, kleine Insekten im Hochgebirge zahlreich aufzufinden. 194—196.

VII. Bestimmungs-Tabellen der europäischen Coleopteren.

637 XXIX. Heft. *Cantharidae*. I. Theil: *Drilini*. Paskau 1894. (8 p.)

638 XXXII. Heft. *Meloidae*. I. Theil: *Meloini*. Paskau 1895. (13 p.)

639 XXXIII. Heft. *Curculionidae*. 3. Theil (Stierlin's 20. Gruppe. *Cocyssoderini* und 28. *Brachiderini*.) Paskau 1895. (31. p.)

640 XXXIV. Heft. II. Theil. Anhang zur Bestimmungs-Tabelle der Carabidae. I. Abtheilung: *Carabini*. Enthaltend einen Index der Arten und Druckfehlerberichtigungen. Paskau 1897. (13 p.)

VIII. Bodemeyer, E. von. Quer durch Kleinasien in den Bulghar-Dagh.

641 Eine naturwissenschaftliche Studien-Reise. Emmendingen 1900. [illegible] p.

[illegible] Brenske, Bour- [illegible]

Coleopterologische Notizen.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren)

625. *Aulonocnemis (Platyscelis) Hauseri* Reitt. W. 1895, 156; D. 1896, 173, vom Thian-Schan = *Prosodes phylacoides* Fisch. ♀.

626. Herr Jos. Müller bemerkt in seiner Notiz IV. 1 (pag. 147 dieser Zeitung), daß der *Carabus clathratus* ebenfalls Einkerbungen am Seitenrande der Flügeldecken besitzt und daß man solche auch bei einzelnen anderen Arten vorfindet, obgleich sie nach meiner Tabelle über die *Carabus*-Arten dieselben nicht haben sollen. Diese sehr umfangreiche Nachweisung besagt aber nichts Neues; nicht nur, dass schon Roeschke darauf aufmerksam machte, so hat schon lange früher Morawitz den Umstand betont, daß bei den *Carabus* eigentlich gar kein Merkmal bei größeren Individuenreihen Stand hält, und daß bei Verwendung unserer Bestimmungsmittel einzelne Ausnahmen nicht in Betracht zu ziehen sind. In der Vorrede zu meiner Carabiden-Tabelle (pag. 37) habe ich diese Veränderlichkeit der vorhandenen Merkmale besttätigt und schon darum bringt die oben angezogene Notiz von Herrn Müller keine unbekannten Thatsachen zu Tage. Daß die einzelnen *Carabus,* welche derselbe mit kleinen Einkerbungen am Seitenrande der Flügeldecken vorfand, wegen diesen in nähere Beziehung zu den *Carabi crenolimbi* bringt, ist nicht ganz richtig, weil meine Gruppe der *C. crenolimbi* nicht allein auf dieses Merkmal aufgestellt wurde, sondern noch von 2 weiteren, sie einschränkenden Unterschieden begleitet wird.

627. Herr J. Müller betont in seiner Notiz 9 (a. a. O. pag. 155), daß er bei seiner Bestimmung des *Kissophagus Novaki* Reitt. irregeführt wurde durch meine Angabe, daß dieser größer sei, als *hederae* Schmd. Hiezu möchte ich bemerken, dass mir, wie ja Jedermann bei Neubeschreibungen, nur wenige Stücke des *Novaki* vorlagen, welche meine Angabe durchaus rechtfertigten. Auch bei Verfassung meiner Scolytiden-Tabelle hatte ich kein weiteres Material vor mir, weshalb auch daselbst mir die Angabe der Größendifferenz nicht überflüssig schien und auch heute besitze ich noch nicht so kleine Stücke dieser Art, wie die *hederae* in der Regel sind. Es ist eben ganz unmöglich nach geringem Material schon die Latitude der Variabilität einer Art zu kennen und es ist durchaus natürlich, daß ein größeres Material in mancher Hinsicht Einschränkungen bedingt, worauf bei noch wenig bekannten Arten jedesmal Rücksicht genommen werden sollte.

Coleopterologische Notizen.

Von **Arthur Schatzmayr** in Villach.

1. In seinen »*Haliplidae, Hygrobiidae, Dytiscidae* et *Gyrinidae* Dalmatiae« erwähnt Herr Müller nur eine in Dalmatien vorkommende *Noterus*-Art (*sparsus* Marsh.) Ich sammelte im See von Boccagnazzo auch einige *laeris* Strm.
2. *Gyrinus natator corpulentus* n. Differirt von der Stammform durch etwas grössere und breitere Gestalt; die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken, besonders auf dem Rücken, fein aber sehr deutlich punktirt, bisweilen fein netzförmig gestrichelt, daher auch mattglänzend erscheinend. Diese Form ist auch durch die tiefschwarze Farbe leicht zu erkennen. Lebt mit dem typischen *natator* und scheint nicht häufig zu sein. — Fundort: St. Johann bei Villach; in einem langsam fliessenden Bächlein fünf Stück.
3. *Triarthron Maerkeli* Schmidt. — Mitte Juni des vergangenen Jahres fieng ich ein Exemplar bei Villach. Meines Wissens ist diese Art bisher noch nicht aus Kärnten bekannt gewesen.
4. *Aphodius (Agolius) praecox* Er. bisher nur von den steirischen Alpen bekannt. Nach Müller (W. E. Z. 1902, S. 115) soll diese Art auch im Velebit-Gebirge vorkommen. Ich sammelte Ende Juli des vorigen Jahres mehrere Exemplare in den westlichen Gebirgen Kärntens.
5. *Aphodius (Agolius) montivagus* Er. kommt auch in Kärnten vor, scheint aber sehr selten zu sein. Ich besitze ein Stück aus den Villacher-Alpen (Dobratsch).
6. *Cantharis longicollis* Kiesw. Bei Arnoldstein (Südkärnten) habe ich zwei Stücke gesammelt. Diese *Cantharis*-Art ist bisher aus Kärnten nicht bekannt gewesen.
7. *Anaspis subtilis* Hampe. Diese orientalische Art kommt auch in Kärnten vor. Bei Villach, an der Drau, sammelte ich auf »Carum Carvi« mehrere Exemplare. Diese Art scheint hier nicht sehr selten zu sein, wohl aber localisirt.

Siebzehnter Beitrag zur Coleopterenfauna von Europa und den angrenzenden Ländern.

Von **Edm. Reitter** in Paskau.

Tachys (Tachys) Netuschili n. sp.

Dilute testaceus, nitidus; capite thorace angustiore, fronte vix punctata, fusca, oculis magnis, mandibulis apice obscurioribus; antennis dimidium corporis superantibus, articulis omnibus elongatis, intermediis paullo obscurioribus; prothorace valde transverso, coleopteris angustiore, subcordato, laevi, linea media longitudinali subintegra, fossa transversa basali profunde impressa, spatio basali parum striolato, basi utrinque leviter obliqua, lateribus basin versus magis attenuata, tenuissime, basin versus magis late explanato; elytris breviter ovalibus, latis, punctato-sex-striatis, striis 2—6 apice abbreviatis, interstitiis planis, aequalibus, interstitio quarto puncto ante medium impresso, stria laterali antice fortiter tri-, postice biimpressa, stria recurva apicali parallela, macula sublaterali paullo pone medium indeterminata, subrotundata fusca, ore pedibusque pallide flavis. Long. 2—5 mm.

Gehört zum Subgenus *Tachys* in spe. und in die Verwandtschaft des *fulvicollis*-Dej. von dem sich diese Art durch schmäleren Kopf, breiteren Halsschild und breitere, kürzere Flügeldecken, sowie die Zeichnung derselben auffallend unterscheidet.

Aegypten; bei Cairo von Herrn R. Böhm 1 Ex. aufgefunden. Meinem verehrten Freunde Major Franz Netuschil in Graz gewidmet.

Dromius angustus v. **bescidicus** nov.

In den Beskiden bei Friedland und Althammer in Mähren kommt der *Dromius angustus* in einer dunkleren Form ausschliesslich vor; diese verdient umsomehr einen besonderen Namen, nachdem sie sich nicht leicht als *angustus* erkennen lässt. Der Kopf ist rothbraun, in der Mitte glatt, fast so breit als der Thorax, dieser roth, meist merklich kürzer als bei der Stammform, die Flügel-

decken sind schwarzbraun, nur der schmale Seitenrand und der schmale Nahtsaum, sowie ein wenig grosser, länglicher, verwischter Fensterflecken auf dem vorderen Theile der Scheibe, in der Nähe der Naht gelblichbraun, der mehr nach vorne steht als bei *fenestratus* und auch stets schlecht begrenzt erscheint.

Die Mittelschienen des ♂ sind innen deutlich etwas doppelbuchtig gebogen. Von *agilis* durch den Mangel der Dorsalpunkte im dritten; von *longulus* Friv. durch zahlreiche Dorsalpunkte im sechsten Zwischenraume unterschieden.

Beskiden, Mähren und Schlesien.

Helioctamenus lusitanicus n. sp.

Länglich, schwarzbraun, matt, mit grauen Härchen dicht anliegend behaart. Fühler fast den Hinterrand des Halsschildes erreichend, unter einem winkeligen Vorsprunge des Seitenrandes des Kopfes, weit vor den Augen eingefügt, nur von mässiger Stärke, 10gliederig, Glied 1 so lang als breit, 2 und 3 fast gleich, etwas länger als breit, 4—9 quer, alle fast von gleicher Breite, das Endglied kaum breiter als die vorhergehenden, wenig länger als breit, rundlich. Augen wenig gross, grob facettirt, kurz schuppig beborstet, etwas vorstehend, Schläfen kurz, nach hinten verengt. Kopf länglich viereckig, sehr wenig schmäler als der Thorax, die Seiten über der Fühlerwurzel etwas stumpfeckig erweitert, der Vorderrand breit ausgebuchtet, oben am Grunde grob punktirt, zwischen den Augen bildet die Behaarung einen kleinen, leicht übersehbaren Schopf. Halsschild quadratisch, fast etwas länger als breit, nach vorne undeutlich mehr verengt, vorne fast gerade abgeschnitten, die Basis in der Mitte breit gerundet vorgezogen, die Seiten gerade, gekerbt und mit kurzen gekrümmten Härchen besetzt; von der Seite gesehen besteht die Randkante aus einer groben Körner-Reihe; Oberseite mit einer ausgesprochenen, vorne oval verbreiterten Mittelfurche, an den Seiten mit einem Schrägeindruck, vor der Basis mit in der Mitte unterbrochener feiner Querfurche, die Punktur auf dem matten behaarten Grunde undeutlich; alle Winkel scharfeckig. Flügeldecken an der Basis kaum breiter als der Halsschild, lang oval, fast hinter der Mitte am breitesten, etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, die Naht und 4 Rippen auf der Scheibe erhöht, davon die seitliche Rippe undeutlicher, zwischen den Rippen mit 2 kräftigen Punktstreifen, der niedere schmale Zwischenraum zwischen den Punktstreifen erscheint fast undeutlich reihig gekörnelt,

alle Rippen verbinden sich vor der Spitze miteinander, die verbundenen Rippen laufen nach hinten in eine Rippe aus, die sich an der Verbindungsstelle der 1. und 2. Dorsalrippe (von der Naht gezählt) befindet. Mentum gross, aber die Mundtheile nicht völlig deckend. Die Vorderhüftgruben nach hinten offen, die Vorderhüften ganz nahe am Hinterrande der Vorderbrust eingefügt, der Prosternalfortsatz wenig breit. Hinterhüften von einander entfernt, dazwischen der Fortsatz des ersten sichtbaren Bauchringes gerade vortretend; der letztere etwas verlängert. Long. fast 3 mm.

Portugal, ohne nähere Patria-Angabe, 1 Exemplar in meiner Sammlung.

Der Käfer hat die Gestalt von *Sarrotrium teretricorne*, ähnlichen Bau des Kopfes, Halsschildes (letzteren länger) und der Flügeldecken; auch Behaarung und Sculptur ist eine recht ähnliche, die Fühler sind aber dünn, einfach, nur kurz behaart und die Hinterhüften sind viel weiter auseinandergerückt. Durch den letzteren Umstand gehört die Gattung *Helioctamenus* zu den *Corticides* nach meiner Tabelle, und ist wegen den 10gliedrigen Fühlern und 1gliedriger Keule zunächst mit *Apistus* verwandt, mit der sie aber weniger Aehnlichkeit besitzt; sie dürfte richtiger an die Seite von *Diplagia* Rttr. gestellt werden.

Ich zweifle nicht, dass wir es in dem vorliegenden Thiere mit *Helioctamenus* Schauf. zu thun haben, obgleich ich diese Gattung nur aus der Beschreibung kenne. Schaufuss hat sie nach dem Erichson'schen Gattungsschema unter die *Bothriderini* gestellt und mit *Lado* verglichen. Wenn man nach den Erichson'schen Merkmalen die Stellung von *Helioctamenus* verfolgt, so kommt man allerdings in diese Gruppe, allein, wie ich schon in der Vorrede meiner Tabelle der Colydiidae (Nr. 6) nachgewiesen habe, ist die Eintheilung bei Erichson keine natürliche, sondern ihre Stellung unter den *Orthocerini*, mit denen sie auch übereinstimmt.

Die Schaufuss'sche Art: *hippopotamus* (Nunquam otiosus III. 531) von den Balearen, ist etwas grösser, braunroth; scheint ähnlich geformt und behaart zu sein, hat aber stumpfe Hinterecken des längeren Halsschildes und abweichend gebaute Fühlerglieder. Glied 2 ist fast 3mal so lang als breit, etwas gebogen, nach vorne erweitert und wenig gekrümmt, Glied 3 wenig länger als 2, so schmal als das 4. bis 8., welche obkonisch und etwas länger als breit sind, Glied 9 etwas dicker als 8, ebenso geformt; Glied 10 abgesetzt, eiförmig, um die Hälfte länger und breiter als 9.

Rhyssemus Sequensi n. sp.

Dem *Rh. gemmifer* Mars. äusserst nahe verwandt und durch nachfolgende Abweichungen verschieden. Der Grund des Halsschildes zwischen den Furchen ist viel gröber runzelig gekörnt, die Körnchen der Zwischenraumreihen auf den Flügeldecken sind länglich, kurz linienförmig, nicht wie dort scharf körnerförmig ausgeprägt, die innersten 2 sind zu einer fast vollständigen Rippe verschmolzen, die das Aussehen und die Höhe der normalen, integren Nahtrippe aufweisen, die Furchen zwischen diesen inneren sind matt und scheinbar breiter, weil dabei die secundäre Reihe feiner Körnchen, welche innen die Hauptkörnchenreihen begleiten, hier nahezu ganz geschwunden ist; endlich sind die Klauen so ausserordentlich kurz und dünn, dass sie scheinbar zu fehlen scheinen. Long. 3·3 mm.

Obock, häufig; Aegypten von Herrn R. Böhm bei Cairo zahlreich gesammelt, wo auch die verglichene Art nicht selten ist. Herrn Ant. Sequens gewidmet, der die Verschiedenheit von *gemmifer* zuerst beobachtet hatte.

Coptochirus haemonius n. sp.

Länglich, parallel, gewölbt, glänzend, schwarz, die Palpen, die Fühler bis auf die gebräunte Keule und die Tarsen gelbroth, die Beine und die Epipleuren der Flügeldecken braun. Kopf schmäler als der Thorax, der Clypeus vorne ausgebuchtet, am Rande röthlich durchscheinend, vor den Augen mit kräftigem Wangenwinkel, oben schuppig punktirt, der Scheitel mit einem schwach nach hinten gebogenen, feinen Querkiele; die Augen vom Vorderrande des Halsschildes zum grössten Theile bedeckt. Halsschild quer, gewölbt, so breit oder reichlich so breit als die Flügeldecken, stark reibeisenartig, fast gleichmässig, dicht, an den Seiten etwas dichter punktirt, mit der Spur einer abgekürzten glatten Mittellinie, der Vorderrand mit weissem Hautsaume, die Seiten vorne gerundet und niedergedrückt, gerandet, vor den scharf rechteckigen Hinterwinkeln tief ausgeschweift, die Basis doppelbuchtig, in der Mitte leicht gerundet vorgezogen, nur die Ausbuchtung jederseits fein und undeutlich gerandet, die Basis in der Mitte mit niederliegenden, gelben Borstenhaaren bewimpert. Schildchen klein, ziemlich schmal, am Ende zugespitzt, braun, glatt. Flügeldecken parallel, hinten gemeinschaftlich abgerundet, $1^3/_4$ mal so lang als zusammen breit, oben mit feinen glatten Streifen, die abwechselnden Zwischenräume

(1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15) etwas breiter als die geraden (2, 4, 6, 8, 10, 12, 14) glänzend, alle mit einer ein feines Härchen tragenden Punktreihe, die Mitte zwischen den Punktreihen schwach kielförmig erhoben; die geraden Zwischenräume schmäler, glatt und matt, einfach; die ungeraden an der Spitze kielförmig, davon der 9. vor derselben verkürzt. Vorderschienen am Aussenrande mit 3 einfachen, fast gleichartigen Zähnen, der einfache Innendorn des ♀ dem mittleren Zahne gegenüber eingefügt. Die Spitzen der 4 hinteren Schienen mit ungleichen Apicalborsten besetzt, die 2 Schrägfalten an der Aussenkante der Hinterschienen nur angedeutet, das erste Glied der Hinterfüsse so lang als die 2 nächsten zusammen, der grössere Endsporn der Hinterschienen so lang als das erste Tarsenglied. Die Klauen sind dünn, zart, aber von normaler Länge,

Die Wangenwinkel haben nach aussen einen kleinen hellen Haarpinsel, der Thorax auf der Scheibe kurz und spärlich, sehr fein, unauffällig behaart. Long. 7 mm. — Thessalien: Salonichi (Emge), 1 ♀ in meiner Sammlung.

Von *C. singularis* Har. den ich nur nach der Beschreibung kenne, durch geringere Grösse, schwarzen Körper, den Scheitelkiel und die matten Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken abweichend. Die Gattung *Coptochirus* ist darnach mit *Heptaulacus* nahe verwandt, aber durch den sehr eigenthümlichen Bau des Halsschildes, robuste, fast kahl erscheinende Körperform und wohl auch durch die von Harold besonders angeführte Bildung beim ♂ verschieden. — In unserem Cataloge vom Jahre 1891 ist unter *singularis* das Synonym: *cyprius* Baudi (*Euparia*) angeführt. Wie ich aus der sehr ausführlichen Beschreibung der letzteren entnommen, hat sie mit *singularis* Harold nichts zu thun, sondern ist, wie schon im Cataloge vom Jahre 1883 richtig angegeben war, mit *Ataenius horticola* Harold identisch.

Hydrocyphon Championi n. sp.

Beträchtlich grösser als *deflexicollis*, diesem ähnlich, aber noch dunkler braunschwarz gefärbt, die Fühler gelb, vom 5. Gliede an schwarz, die 2 vorletzten Tarsenglieder der hellen Beine angedunkelt. Oberseite dicht bräunlich behaart. Analsegment des ♂ mit 2 flachen Gruben. Von dem sehr ähnlich geformten und gleich punktirten *australis* durch die schwarze Färbung, die dunklere Behaarung der Oberseite verschieden und vielleicht eine Rasse desselben. Long. 2·7 mm.

Bei *deflexicollis* ist die Naht vorne leicht vertieft, bei *australis* nicht, sondern die Deckenränder sind daselbst schwach und undeutlich wulstförmig erhöht; bei *Championi* ebenfalls.

Wurde in Spanién und zwar in der Sierra de Bejar von G. C. Champion zahlreich in übereinstimmenden Exemplaren gesammelt.

Apion Leonhardi n. sp.

Aus der Verwandtschaft von *A. tubiferum* (Sectio II in Desbrochers neuer Monographie) und zunächst dem *rugicolle* Germ. verwandt, von dem er sich durch nicht ausgesprochene runzelige Punktur des Halsschildes und die ganz kurzen Börstchenreihen der Flügeldecken, sowie länglichere Flügeldecken unterscheidet.

Schwarz, oben grün oder blau, Rüssel kupferig oder erzfarbig, kurz, nicht viel länger als der Thorax, fein punktirt. Stirn zwischen den wenig vortretenden Augen längsrunzelig punktirt. Halsschild nicht ganz so lang als breit, vorne und hinten abgestutzt, die Seiten gerundet, nach vorne etwas stärker verengt als zur Basis, dicht hinter der Mitte beim ♀, in der Mitte beim ♂ am breitesten, oben stark und dicht punktirt, die Punkte sehr wenig länglich und nur manchmal ein wenig längsrunzelig zusammengeflossen, vor der Basis mit kleinen tiefen Längsgrübchen. Flügeldecken länglich eiförmig beim ♀, länglich oval beim ♂, mit strichförmig eingerissenen, am Grunde fein punktirten Streifen, diese mit glatten Bordseiten, die Zwischenräume nur wenig breiter als die Streifen, dieselben mit einer deutlichen Punktreihe in welcher die weissen Börstchen stehen, letztere kurz, kaum halb so lang als bei dem verwandten *rugicolle*, vollständig reihig gestellt. Die Behaarung des Vorderkörpers weiss, dünn, kurz, nach vorne gerichtet, nahezu anliegend. Unterseite, Fühler und Beine schwarz. Long. 2·5 mm.

Herzegowina; auf dem Gipfel der Bjelašnica von Herrn O. Leonhard im Vorjahre ziemlich zahlreich gekötschert.

LITERATUR.

Diptera.

Speiser P. Dr. Eine neue Dipteren-Gattung mit rudimentären Flügeln, und andere dipterologische Bemerkungen. (Berl. ent. Zeitschr. 1903, 65—72.)

1. Die neue Gattung mit der Art *microptera* (67) wird **Chamaebosca** (65) genannt und zu den Ephydriniden gestellt. Ich werde später noch einmal darüber berichten. Die Fliege stammt aus Chile.

2. Nomenklatorisches. Der Autor wendet sich darin mit Recht gegen die von mir vor 2 Jahren ausgesprochene Meinung, daß Umtaufen von bei anderen Klassen, resp. Kreisen präoccupierten Gattungen zu weitgehend seien, indem ich damals der Ansicht war, daß es bei der Unzahl von Gattungsnamen ein Ding der Unmöglichkeit sei, alle zu kennen, und man daher ohnehin die Klasse, ja Ordnung, in Klammern beifügen müsse, wodurch ein zweimal in der Zoologie gebrauchter Name keinen Irrtum hervorrufen könne.

Speiser's Protest kommt aber ziemlich verspätet, denn hätte der Autor meine seitdem geschriebenen Referate gelesen, so hätte er finden müssen, daß ich mich den Nomenklaturregeln des V. internationalen Zoologenkongresses 1901 vollkommen angeschlossen habe.

Wieso Speiser, der mir doch sonst als Anhänger moderner Forschungsmethoden bekannt ist, durch eine einzige Aeußerung zu den in sehr generalisierender Weise geschriebenen Absätzen 1 und 3 veranlasst wurde, ist mir ebenso unklar geblieben, wie die nach ihm anzustrebende Wertschätzung der Entomologie, für »weniger als ein wenig minderwertig« angesehen zu werden.

3. Zur Benennung zweier Tachinidengattungen.

Ich habe in meiner dipterolog. Anmerkung Nr. 1 nicht gesagt, daß man *Eurigaster* Macqu. für *Pexopopsis* B. B. setzen soll, weil auch sachliche Gründe dagegen wären, sondern blos die Deckung der Gattung B. B.'s und derjenigen im Sinne R. D. constatiert.

Nach den von Speiser so betonten allgem. Nomenklaturregeln ist aber auch die Umtaufe von *Erigone* R. D. in *Varichaeta*, Speis. ganz überflüssig, da für *Erigone* R. D. der Rondanische, sehr passende Namen *Platychira* einzutreten hat. *Platychira* B. B. (p. p. sens. Rond.) ist gleich *Meriania* R. D., weshalb *Platychira* für die Arten *consobrina* Mg., *radicum* F., *vivida* Zett. etc. frei wird.

4. Ueber *Loxoneura facialis* Kert. 5. *Hippobosca uralensis auct.* ist ein Bombyliide.

Speiser P. Dr. Ueber einen sicilianischen Tauben-Parasiten. (Centralbl. f. Bakteriolog., Parasitenk. und Infectionskrankh. I. Abt. 1903, 609—10)

Es handelt sich um die von de Stefani-Perez als *Olfersia falcinelli* R. beschriebene Art, die Speiser als *Lynchia maura* Big. bestimmt.

Becker Th. Die palaearktischen Formen der Gattung Mulio Latr. (Zeitschrift für Hym. und Dipterolog. 1903, 17—32, 89—96, 193—198).

Auch Becker kommt trotz umfassenderer Artskenntnis infolge der Uebergänge zu keiner anderen Gattungsgruppierung als Loew im Jahre 1873. In der Arbeit werden 30 Arten, davon 9 als neu, unterschieden.

M. tauriacus (29), *maroccaneus* (89), *mucleorum* (90), *alexandrinus* (92), *transcaspius* (93), *carmelitensis* (94), *persicanus* (193), *claripennis* (197), *fratellus* (198).

Becker constatiert selbst, daß eigentlich *Cytherea* Fab. der ältere Name für die Gattung wäre.

Villeneuve J. Dr. Etude sur quelques Diptères. (Bull. Soc. ent. France. 1903. 125—127).

Nach Meigen'schen Typen in Paris wird festgestellt:

1. *Bombylius semifuscus* ♂♀ = *cincinnatus*, Beck. Typen ♂♀ = *nigriceps* Strobl ♂.

2. *Anthrax Paniscus Rossi* = *nodestus* Mg. = ♀ von *cingulatus* Mg. Das allein ist *cingulatus* Mg. *Anth. circumdatus* Mag. = pp. *halteralis* Kow.

3. *Criorrhina flavicauda Macqu.* ist nur eine Farbenvarietät der *ruficauda* Deg.

Coquillett D. W. The Genera of the dipterous family Empididae, with notes and new species. (Proc. Ent. Soc. Wash., Vol V. 1903, 245—272).

Eine sehr interessante und verdienstvolle Arbeit des tüchtigen amerikanischen Dipterologen. Alle amerikanischen und europäischen Gattungen werden zunächst alphabetisch mit ihren Typen aufgezählt und später in einer analytischen Tabelle auseinandergehalten. Der erste Teil ist aber auch ein kritischer, da der Autor die Gattungen nach ihrer Berechtigung beurteilt und streng nach den Prioritätsgesetzen benennt.

Die Arbeit enthält zahlreiche Berichtigungen zu Melander's Monographie, über die ich oben (S. 143) referierte.

Aus den zahlreichen Synonymen möchte ich nur hervorheben:

(*Lactistomyia* Mel) = *Hybos* Mg., (*Litanomyia* Mel.) = *Phyllodromyia* Zett., welche zu Recht besteht, da die Orthopt.-Gattung jünger ist. Sie ist auch = *Chyromantis* Rud. *Chelifera* Mcqu. für *Mantipeza* Rud. und *Polydromyia* Big., *Macrostonus* Wild. für *Rhamphomyia* Mg., *Helesdromyia* Hal. für *Sciodromyia*, *Acromyia* Latr. für *Syneches* Wlk. und *Pterospilus* Rud. *Bicellaria* Mcqu. für *Cyrtoma* Mg., *Dolichocephala* Mcqu. für *Ardoptera* Mcqu. etc.

Einige davon notierte schon Osten-Sacken.

Drysdromyia Rud. wird zu *Hilara* gestellt.

Neue Gattungen sind **Boreodromyia** (260), Type *Synamphotera* (Ragas) *bicolor* Lw. und **Metachela** (263), Type *Hemerodr. cellusor* Mel.

Neue Arten: *Tachydr. varipennis lata* (266), *Coloboneura nana*, *Tachypeza pruinosa*, *Oedalea pruinosa* (267), *Anthalia stigmalis*, *flava*, *Microphorus gilvihirtus*, *obscurus* (268), *Empis exilis*, *scoparia* (269), *brunnea*, *hirtipes*, *tenebrosa* (270), *squamipes*, *frontalis* (271), *Lamprempis setigera* (272).

Gorham H. S., Ogcodes gibbosus, a rare Dipteron stored by Crabro interruptus. Ent. Month. Mag. 1902, 205—206.

Aro J. E., Meddeland. af Soc. pro Faun. et Flor. Fenn., Helsing. f. 1900, 26. Heft 52. Fundortsangaben über 3 *Bombylius (B. albilabris Zett.)* und 1 *Syrphus*. *Fr. Hendel.*

Repertorium der coleopterologischen Publicationen Edm. Reitter's von 1893 bis 1902.

Von **Alfred Hetschko** in Teschen.

II. Theil.

Uebersicht der Zeitschriften und Werke,

in welchen die Publicationen enthalten sind, sammt den im Index der neuen Gattungen, Arten und Varietäten benützten Abkürzungen.

D. = **Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berlin).**
E. N. = **Entomologische Nachrichten, herausg. von Dr. F. Karsch (Berlin).**
Br. = **Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn.**
W. = **Wiener Entomologische Zeitung.**
Festschr. = **Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Vereines für schlesische Insektenkunde in Breslau. 1847—1897. Breslau 1897.**
Kr. Ib. = **Krancher's Entomologisches Jahrbuch.**
T. = **Bestimmungs-Tabellen der europäischen Coleopteren.**
Bod. = **Bodemeyer, E. von, Quer durch Kleinasien in den Bulghar-Dagh. Emmendingen 1900.**

Acalles Paulmeyeri D. 01, 183; Acalyptus caucasicus D. 99, 281; Acanthocinus Henschi W. 00, 177; *Acathaicus* Br. 95, 74; Achranoxia planipalpis Br. 01, 278; Aclypea biseriata W. 93, 221, seriatorugosa D. 97, 211; Acmaeodera Brenskei W. 95, 152, pallidepicta 152, rufipes 153, subscalaris D. 97, 214, tonstrix W. 95, 154; Acupalpus bistriga W. 94, 81, discus 81, immundus Br. 99, 134, v. inornatus 138; *Adamaster* Br. 95, 56; *Adelocarabus* Br. 95, 192; Adelostoma Hauseri W. 95, 203, longiceps 203, subtile Br. 00, 193; *Adordanea* D. 97, 229; Adoxinia Jacobsoni W. 94, 16; Adrastus circassicus D. 96, 158; Aeolus Hauseri D. 96, 35; Aethiessa v. Maera Br. 98, 53; Agabus cordaticollis W. 96, 233, Splichali D. 99, 196; *Aganocrossus* W. 95, 208, postpilosus 209; Agapanthia Angelicae W. 98, 131, coeruleonigra 132, Hauseri D. 01, 185, Müllneri W. 98, 133, persicola W. 94, 146, simplicicornis W. 98, 133, v. subchalybaea 134, Walteri 132; Agathidium angusticolle W. 98, 53, brevicorne 53, fronticorne W. 97, 122, punctatissimum W. 98, 52, Sahlbergi W. 00, 218, similare W. 98, 52, sphaerulum 140, turcicum 52; Agnaptoria Seidlitzi D. 93, 315; Agonum v. pernigrum W. 97, 45, perprasinum 45, punctibasis W. 94, 123; Agrilus albifrons W. 97, 249; Agriotes constrictus

D. 00, 86; *Agyrtecanus* W. 01, 102; Agyrtes alutaceus W. 01, 102, rufus*) W. 95, 150; Airaphilus Semenowi D. 01, 71; Alaocyba mingrelica W. 94, 246, stricticollis 306; *Aleucolomus* Br. 01, 192; Alexia compressa W. 01, 99, Formaneki W. 02. 5, tatrica W. 97, 47; *Alipaster* Br. 95, 77; Alophus v. Apfelbecki W. 01, 211; W. 02, 9, v. carpathicus W. 01, 211, cretaceus W. 94, 310, v. haliciensis W. 02, 196, Hilfi W. 01, 210, W. 02. 8, obsoletus W. 94, 309; v. pseudelegans W. 01, 212, v. puncticollis 213, v. Sequensi 213, squamiventris 209, v. subcarinatus W. 94, 308, v. uniformis 308; *Amadotrogus* Br. 01, 248; *Amaladera* W. 96, 188, cavifrons 188; Amaurops leptoderina W. 01, 22; *Amblonoxia* Br. 01. 276; Amblystomus cephalotes W. 96, 267; Ammobius dilatatus W. 93, 315, insularis 315, pseudocaesius W. 95. 156; Amphicoma v. aurigaster W. 95, 82, v. Banghaasi 81, Belia D. 00, 53, v. lateritia W. 96, 272, v. limbipennis W. 99, 158; Amphimallus v. albipilis Br. 01, 245, erivanicus 253, Felicitanus 245, Korbi W. 94, 302, majalis pellitulus 248, menorcanus 241, nigripennis 238, serripes 243, trisinuatus 242; Anagabus limbibasis W. 00, 226; Anaglyptus Banghaasi W. 95, 159, mysticoides W. 94, 128; Anatolica Arethusa Br. 00, 119, Fausti 118, granulipleuris 124, Hauseri 117, Holdereri 123, Iduna 122, Koltzei 117, longithorax 118, Lucina 116, Medusa 126, Midas 116, Paphia 117, paradoxa 119, pseudaucta 124, pseudoscythis 119, sulcipennis 125, tibialis 127; *Ancylocarabus* Br. 95, 173; Anemia Chobauti D. 98, 349, Fenyesi Festschr. 97, 42, fissidens 348, Hauseri D. 94, 50, Pharao Festchr. 97, 43; Anisocerus funebris W. 98, 106, turkestanicus 106; Anisoplia Hauseri W. 98, 120, Koenigi D. 95, 309, Weberi D. 98, 342; Anomala v. circumcincta D. 96, 34, costifera W. 95, 209, v. nigrovirens D. 94, 46, Plustschevskyi W. 94, 239; Aromia Bangi W. 95, 209; Anommatus plicatus W. 94, 299, rugifer 300, Titanus W. 01, 23; Anoplistes amoenus W. 98, 126, forticornis D. 01, 84; Anoxia v. funebris Br. 01, 287, v. tristis 286; *Anoxiella* Br. 01, 178; Anthaxia permira W. 98, 120; Anthracus bivittulus W. 93, 44, Wimmeli 44; Anthrenus amoenulus W. 96, 286, v. Isabellae E. N. 99, 216, miniatulus 216, pubifer 217; Antroherpon Leonhardi W. 02, 208; *Aphaleria* W. 96, 235, capnisoides 236; Aphodius alaiensis Br. 92, 105, Bernhaueri W. 96, 269, bistriga W. 00, 157, brevitarsis E. N. 94, 186, consors Br. 92, 104, costulatus D. 96, 33, culminarius W. 00, 156, Deubeli D. 97, 76, digitatus Br. 92, 104, esimoides Br. 92, 105, filitarsis D. 98, 341, flavimargo

*) = ferrugineus Solsky.

D. 01, 75, Foersteri W. 00, 158, Grafi 74, hastatus Br. 92, 106, Holdereri W. 00. 155, humeridens D. 98. 341, inquinatulus W. 98, 119, Kočae W. 97, 204, lineimargo Br. 92, 106, v. lividibasis D. 98, 342, merdaroides W. 96, 288, multiplex W. 97, 241, naevuliger E. N. 94, 187, permodicus W. 95, 208, Putoni E. N. 94, 187, rotundangulus D. 00, 84, Sicardi Br. 92, 105, spinifrontis D. 01, 73, truncatangulus E. N. 94, 186, tunicatus 188, virginalis W. 00, 157; Aphthona Fuentei W. 01, 202; Apion auletoides W. 01, 228, fortipubens 226, Henschi 226, Küenburgi W. 98, 125, lobirostre W. 01, 227, pseudarrogans 227; Apolites taygetanus W. 97, 105; *Apostocarabus* Br. 95. 173; *Aptocarabus* Br. 95. 94; Arammichnus larinoides W. 96, 237; *Araeocarabus* Br. 95, 172, successor 172*); Argoptochus Strobli D. 99. 278; Aristus curtangulus B. 99, 46, lucidus 47, subconstrictus 47; Aromia v. melancholica W. 95, 210, Thea W. 94, 306; Arrhaphipterus Larclausei W. 94, 107, Schelkownikoffi W. 93, 111; *Athrodinus* E. N. 00, 299; *Arthrodosis* E. N. 00, 299, puncticollis W. 02, 214; Arthrolips Doderoi W. 98, 17; Asclera basicornis Festschr. 97. 39, fulvicollis 38, nigrina 39, nigripennis 37; Asida melitana W. 94, 82; Aspidophorus confusus W. 02, 139, 140; *Astyphlus* W. 99, 2 = *Astyphlinus* nom. n. W. 99, 162, gracilitarsis 3; Athous calosirus W. 95, 201, Holdereri W. 00, 159, perniger D. 96, 35, Rosinae D. 99, 203, satanulus W. 02, 187, spalatrensis W. 94, 102; Atomaria globicollis W. 96, 69, grossepunctata 68, herbigrada 69, myrmecophila D. 95, 310, plicibasis W. 96, 68; Attagenus aurantiacus D. 99, 274, Sieversi W. 96, 286; Auletes procerus D. 01, 83; *Aulonocarabus* Br. 95, 192; *Aulonoscelis* D. 96, 173; Autocarabus v. auratoides Br. 95, 146, v. perauratus 146.

Baeocera Devillei W. 99, 157, Balaninus longipennis W. 95, 254, v. montivagus 255; Bangasternus araxis W. 95, 257; Baris albopicta T. 33 (95), 22, araxicola 12, auliensis D. 01, 81, dimidiata D. 97, 224, elevata W. 99, 160, Kaufmanni W. 97, 220, licens T. 33, 27, perdura 18, perlucida D. 01, 192, v. polita T. 33, 20, rugulipennis 12, semiopaca 20, striatopunctata 20, subtilina D. 99, 208, x-signum T. 33, 23; *Bariscelis* T. 33, 5, Fausti 6; Barypithes**) Antoni W. 95, 204; Bathyscia Gobanzi D. 98, 339; Batrisus moreanus W. 93, 175; Bedelia viridicoerulea D. 01, 84; Bembidion Dormeyeri W. 97, 122, lamprinum W. 95, 79, Marthae D. 01, 177,

*) Siehe Ophiocarabus.

**) = Brachysomus.

Rickmersi W. 98, 10; *Bergrothiella* W. 97, 241, W. 98, 54; Betarmon quadrisignatus W. 94, 302; Blaps Medusa W. 00, 161; Blechrus binotatus D. 00, 373, cordatulus 378, fissuralis 376, fissuralis integris 376, fulvibasis 377, longulus 379, politulus 377; Bledius magniceps W. 02, 186; Bolbocerus Nireus W. 95, 81; Bolitophagus subinteger W. 96, 74; Brachyleptus argenteolus E. N. 96, 295, bicoloratus 295, discolor 295, notativentris D. 01, 188, tomentiventris E. N. 96, 294; Brachypterus immundus D. 99, 199; Brachytemnus subasperatus Br. 98, 14; Bradycellus glabratus W. 94, 125, Koltzei Br. 99, 133, nigritulus W. 94, 125; Bradybatus v. duplipilis D. 98, 356, v. nigripes 355, ornatoides 354, v. rufipennis 355; Brahmina Brenskei W. 00, 158, crenicollis mandarina Br. 01, 181, Darcisi 181, duplopunctata 180; Bronislavia Sidonia W. 93, 219; Bruchoptinus ivanensis W. 02, 193; Bruchus desertor W. 96, 73, ellipticus W. 94, 304, sexornatus W. 96, 72; Bryaxis nasalis W. 00, 11, nasina W. 93, 261; Buprestis apicipennis D. 98, 344; Byrrhus ruber D. 97, 216; Bythinus Karamani D. 99, 273, Leonhardi W. 02, 3, Mauricii W. 94, 149, Rosti 149, subsolidus W. 02, 2, Theanus W. 94, 113.

Caccobius Koltzei Br. 92, 92; *Calister* Br. 95, 41; *Callistocarabus* Br. 95, 140; *Calocechenus* Br. 95, 76, malachiticolor 76; *Calopotosia* Br. 98, 67, v. Thyrsis 68; Calosoma irregulare W. 02, 185, v. viridescens Br. 95, 46; Calydus Escherichi D. 98, 351; Calyptopsis v. aequalis D. 96, 308, capnisoides 307, Escherichi Br. 99, 133, laevipennis D. 96, 310, lineimargo 310, nitescens 310, v. ovalis 308, pandaroides 308, Rosti 306, sulcimargo 306; Cantharis caspica W. 98, 122, cogina W. 02, 222, curtipennis D. 98, 346 (= cogina), Dia W. 98, 123, diabolica W. 95, 82, v. Rauterbergi W. 93, 176; Capnisa Barschewskyi E. N. 96, 130, compressa 134, crypticola 132, declivis 131, hydrobiformis 133, v. interrupta 133, suturalis 130; *Capnocerambyx* E. N. 94, 356; Carabus*) Banghaasi W. 95, 106, v. cupriculus Br. 95, 148, Deubeli W. 96, 225, Edithae E. N. 93, 381, Emmerichi W. 95, 105, Felicitanus E. N. 93, 382, Fleischeri W. 98, 110, v. Fontanellae W. 97, 203, fraterculus W. 95, 107, v. Gordius D. 98, 360, Johannis W. 98, 56, v. islamiticus W. 99, 156, Katharinae D. 98, 360, koreanus W. 95, 110, v. lenkoranus Br. 95, 149, v. Leonii W. 02, 81, Marquarti W. 98, 109, Mülverstedti W. 96, 267, Neerworti E. N. 93, 380, v. opacipennis W. 95, 108, omphreodes D. 98, 337, Roseni W. 97, 121, semiopacus W. 95, 109, Sphinx 108, Theanus

*) Weitere Arten bei den Untergattungen.

110, v. Werneri W. 99, 155, v. zepcensis W. 02, 92; Carcinops Fuentei W. 96, 269; Cardiophorus v. fulvofasciatus W. 94, 254, v. obscurofasciatus 254, tricolor W. 96, 289; Cardiostenus cymindiformis W. 01, 157; *Carpathophilus* Br. 95, 191, v. bescidensis 191; Carthomiocerus densestriatus W. 01, 201; Cassida fovangula W. 01, 164; Catapionus calvus D. 01, 183; *Cathaicodes* Br. 95, 74; *Catolaena* D. 99, 282; *Catomulus* D. 96, 302, subaeneus*) 302; Catomus**) dichrous D. 01, 224; Catopomorphus magnicollis W. 94, 238; Catops alpinoides D. 01, 48, brevipalpis 41, cholevoides W. 00, 217, conicicollis D. 01, 39, nigricantoides 42, Sahlbergi W. 00, 218, tortiscelis D. 01, 46; Caulomorphus talyschensis W. 97, 126; Cechenus aequaliceps Br. 95, 80; Cephennium Moreli D. 98, 338; Cerallus carinulatus W. 02, 229, fulvipes 229, v. haplocnemoides 229, longulus D. 96, 38, nigrinus W. 02, 228, nigropilosus 228, Schilskyi D. 96, 38, smaragdinus 37; Cerapheles bythinocerus W. 02, 188; Cercomorphus abbreviatus W. 96, 234; Cerocoma Prochaskana W. 96, 267; Cerylon v. nigripes W. 01, 200; Cetonia v. amasicola Br. 98, 61, v. angorensis E. N. 96, 246, v. bilucida Br. 98, 62, v. chrysoprasina E. N. 96, 243, chrysosoma 4, v. cyanicollis Br. 98, 62, v. fulgida E. N. 96, 243, v. lumenifera 243, v. nigriventris 246, v. olivicolor 244, v. praelustris 243, v. prasiniventris 245, v. semicyanea Br. 98, 61, v. tatarica E. N. 96, 246, v. tingens 246, v. tristicula W. 93, 73, v. tunicata E. N. 96, 245, v. undulata 245, v. uniformis Br. 98, 59, v. violaceiventris 61, v. viridiventris E. N. 96, 245; *Cetonischema* Br. 98, 68, v. caucasica 69, v. ignea 69, v. miribella 69; Ceuthorrhynchus dentatoserratus D. 00, 58, mendicus D. 96, 46, pauper 44, Schultzeanus D. 01, 81; Chaetocarabus Krüperi Br. 95, 87; *Chaetoprostus* Br. 95, 66; Chioneosoma molare Br. 01, 191, v. nitidurum 193, Sequensi 190, subporosum 194; *Chionotrogus* Br. 01, 190; Chironitis Hauseri Br. 92, 100, metasternalis W. 94, 302, Phoebus Br. 92, 101, rotundicoxis 98; Chlaenites v. subpurpureus D. 01, 65; Chlaenius dilutipes D. 94, 40, imitatus W. 95, 150; Chloëbius angustirostris W. 99, 162; Chloropterus v. bipunctatus D. 97, 225, v. bucharicus 226, nigrofasciatus 225; *Chobautiella* W. 00, 229, anisotomoides 230; Choleva adusta W. 96, 227, Lederiana D. 01, 177; *Cholevinus* D. 01, 39; Chrysanthia Korbi W. 94, 104; Chrysobothris globicollis W. 95, 130, igniventris 129, inaequalis 128; Chrysocarabus v. perviridis

*) = (Oxycara) Olcesi Fairm.

**) v. Helops.

Br. 95, 122; Chrysomela v. Kafkana D. 98, 359; *Chrysotribax* Br. 95, 119; v. perignitus 195; Cionus subsquamosus W. 97, 127; Cis v. albohispidulus Br. 01, 50, judaeus 55, lineatulus 51, v. tomentoides 56, Zoufali W. 02, 6; *Cisurgus* Br. 94, 65; Claviger Antoniae W. 93, 220, Kaufmanni W. 94, 299, Raffrayi W. 93, 221; Cleonus Oryx D. 97, 223; Clerus mutillaeformis W. 95, 83, mutillaroides Br. 93, 47; Clivina carinifrons W. 00, 225; Clytus arietoides D. 99, 281; Coccidula v. nigropunctata W. 00, 220, suturalis W. 97, 127; Coeliodes dentimanus W. 95, 31. Kaufmanni W. 01, 86, macrasper 130, rhinoncoides 86, simplicicollis 130; Colposcelis Amanda Br. 00, 107, Damone 107, Försteri 107, humerangula 108, hybrida 109, microderoides 106, trisulcata 106; Coluocera Fleischeri W. 02, 5; Commatocerus bucharicus D. 00, 50; *Coniatrichus* W. 01, 162, euchromus 162; Conionomus Apfelbecki W. 01, 159; Copris Felschei B. 92, 95; *Coptolabrinus* W. 97, 203; Corigetus auliensis D. 01, 80, dorsalis W. 97, 250, exaptus D. 00, 64, excisangulus 65, latevittis W. 97, 251, rufitarsis D. 00, 63, setulifer D. 01, 182, Sieversi D. 00, 65; Corticaria aequalis W. 98, 29, aphictoides 31, atricollis 31, illaesiformis 30, obscuripes 32, subpilosula 29, Thea W. 94, 101; Corticeus erratus W. 94, 16; Corylophus v. politus W. 98, 18, punctipennis 18; Corynetes coxalis Br. 93, 84, Desbrochersi W. 97, 79; *Corynetinus* Br. 93, 84; Coscinia striata W. 94, 122; *Cratocarabus* Br. 95, 75; *Cratocechenus* Br. 95, 76; Cratoparis Koltzei W. 95, 159; *Cratophyrtus* B. 95, 75; Criocephalus syriacus W. 95, 86; Crioceris laticollis W. 93, 302, Theana W. 98, 22; Cryphalus Rybinskii Br. 94, 72; Crypticus Cameroni W. 02, 194; mollis E. N. 96, 150, v. mus 149, obtusus W. 96, 74, ovatulus E. N. 96, 150, paradoxus 149, pelitus 150, thessalicus 150, uniformis 150; *Cryptocarabus* Br. 95, 174; Cryptocephalus semiargenteus W. 94, 247, Meyeri W. 97, 241 (= transversalis W. 95, 162); Cryptophagus conicicollis W. 96, 67, dorsaliformis D. 97, 212, opacosericeus W. 96, 67, opacus W. 98, 19, substriatus 19; Crypturgus cribrellus Br. 94, 64; Cteniopus chamaeleon W. 94, 305; Ctenistes heterocerus D. 00, 49; Ctenopus Hauseri*) D. 94, 50, Semenowi W. 95, 157; Cucujus v. geniculatus W. 93, 110; Cybocephalus aurocupreus W. 00, 219, politissimus W. 98, 117; *Cychrostomus* Br. 95, 124, anchocephalus 124; Cychrus punctipennis W. 01, 141; *Cyclocarabus* Br. 95, 169; *Cycloserica* W. 96, 184, excisiceps 184; Cylindromorphus strictipennis W. 95,

*) = Ctenopus sinuatipennis Fairm.

154; Cylindronotus*) bellator D. 01, 218, v. corallipes 219, erivanus 219; Cymindis**) pilosissima W. 94, 126, Strasseri W. 96, 225, triangularis W. 97, 247; Cyphonotus integriceps Br. 01, 292, maximus W. 95, 205; Cyphonoxia Brenskei W. 95, 152; *Cyrtengis* D. 00, 51, testacea 51; Cyrtoplastus irregularis W. 98, 51, successor 51; Cyrtoscydmus sibiricus W. 96, 66; Cyrtotriplax v. subbasalis W. 96, 265, v. subtransversa W. 01, 58; *Cytilocarabus* Br. 95. 193.

Dailognatha gracilicornis D. 96, 317, granimentum 317, hellenica 316, obtusangula 314, rugipleuris 316; Danacaea albella D. 00, 86, Sequensi W. 01, 100; Dapsa v. Sahlbergi W. 00, 219; Daptus acutus W. 93, 109; Dasytes circassicola D. 96, 37, dilutipes 36, transversefasciatus***) W. 95, 83; Dasytiscus anatolicus W. 02, 209, corallipes 211, diluticornis 211, gracilitarsis 210, semipallidus D. 99, 275, Sequensi W. 02, 210, Wartmanni W. 97, 219; *Dasytrogus* Br. 01, 230; Deltomerus andalusicus D. 96, 304; Dendarus vagans D. 01, 180; Dendrosinus Bonnairei Br. 94, 45; Deporaus punctatissimus E. N. 99, 306; *Deuterocarabus* Br. 95, 141, 179, v. falsarius 142, v. ottomanus 142; *Diaphanidus* E. N. 00, 299, Semenowi 302; Dibolia rufofemorata W. 96, 267, tricolor W. 98, 127; Dichillus Angelicae D. 97, 217, explanatus D. 00, 54, pauxillus 54; Dichirotrichus angularis Br. 99, 127, brachycelliformis 129, externepunctatus 128, punctidorsis 125, Tschitscherinii 125; *Dichocarabus* Br. 95, 131; *Dicranophorus* Br. 98, 63 = *Dicranobia* W. 00, 11; Diesia sefriana W. 94, 244; Dila v. bucharica E. N. 00, 296, persiana 295, seriata W. 94, 242, 16-striata 295, transversecordata D. 99, 203; *Diocarabus* Br. 95, 185, aurocinctus Angelinus W. 99, 194; Dircaea subtilis D. 97, 246; Dolicaon v. analis W. 02, 206, Arisi 205; Dorcadion v. atripes D. 00, 88, Hauseri†*) W. 95, 160, nigrosuturatum D. 97, 236, rufogenum W. 95, 161; *Dorcocarabus* Br. 95, 132, D. 97, 21; Dorcatoma pilosella Br. 01, 44; Dorytomus dentimanus W. 94, 245; Dromius Hauseri†**) W. 94, 126, Nonfriedi W. 98, 113, opacicolor†***) D. 97, 30, strigifrons W. 94, 191, strigilatera 191; Drusilla alutacea D. 01, 67; Dryocoetes baikalicus D. 99, 286, ramicola Br. 94, 94; Dryops Fenyesi W. 94, 313.

---

*) Siehe Helops.
**) Siehe Menas.
***) = Dasytes Delagrangei Pic.
†*) = Semenowi Gnglb.
†**) Ist ein Psammoxenus.
†***) Ist ein Microdaccus.

Ebaeus Formaneki W. 94, 240, nanschanensis W. 00, 160; Echinocnemis subaureus D. 00, 58; *Edithia* W. 99, 160, carbonaria 161, 285;*) *Egidyella* W. 99, 284, Prophetea 285; Elaphocera Championi Br. 01, 97, cretica 102, denticornis 102, gibbifrons 105, Ohausi 98, rubicunda 100, Staudingeri 103, Tethys 101; *Elaphocerida* Br. 01, 98; Elater adrastoides W. 96, 289, atripes 288, auripes W. 95, 200, Koltzei D. 01, 179, nigror W. 96, 288; Elathous Schwarzi D. 98, 346; Engis semirufula W. 97, 123; Entomogonus Amandanus D. 01, 211; *Ephillopus* Br. 92, 47; *Epiharpalus* Br. 99, 75; *Epiphanops* D. 95, 303; Episernus Henschi Br. 01, 12; Epuraea Argus Br. 93, 25, curtula 25, Deubeli D. 98, 340, lapponica Br. 93, 24, v. monochroa 24, nobilis 26, planidorsis 32, v. variabilis 24; Eremotes patagiatus Br. 98, 13; *Eretusa* Br. 01, 174; *Erichia* W. 95, 79, longicornis 80; *Eriotrogus* Br. 01, 252; Eristomus sparsutus D. 98, 338; Ernobius Schilskyi Br. 01, 15; *Erodinus* E. N. 00, 299; Eubolbitus Br. 92, 4; Sicardi W. 96, 270; *Eucarterus* B. 99, 53; *Eucetonia* Br. 98, 55, v. nitidula 55; Euconnus caecus W. 94, 115, Gobanzi W. 99, 157, D. 99, 287, goerzensis W. 94, 101, Karamani W. 96, 226, Mohamedis 227, scipio D. 00, 81; Eulipus punctidorsis Br. 00, 184; Eumecops fasciculifer W. 95, 281; Euplectus corniculatus W. 02, 4; *Euporocarabus* Br. 95, 180, v. Walteri 181; *Euryhelops* D. 01, 209**); *Eurymelanius* W. 96, 201; *Euryostola* Br. 92, 202; *Euserica* W. 96, 185; *Eusericula* Br. 01, 142; *Eusonoma* W. 93, 172, Frivaldszkyi 173; Euthia euplecticornis W. 96, 64, irkutensis 64; *Euthriptera* Br. 92, 203; Evaniocera plumicornis D. 98, 349; *Exolontha* Br. 01, 269.

Faronus simpliciceps W. 93, 173; Foucartia Henschi W. 01, 200***), osmanlis D. 99, 279.

Galeruca fulvimargo D. 01, 186; Gametis v. ferruginosa Br. 98, 53, v. vitticollis 54; Geodromicus lestevoides W. 00, 228; Geotrogus rectibasis Br. 01, 229, v. triangulus 226; Geotrupes v. areolatus Br. 92, 30, armifrons 29, baicalicus 14, v. balcanicus 18, Bankhaasi 25, Heydeni 31, v. hispanus 23, inflatus 23, v. Koltzei 14, mandibularis W. 96, 271, manifestus Br. 92, 20, opaculus 33, v. romanus 30, semicupreus 15, tritubercularis 29, truncaticornis 27; Glaresis Handlirschi Br. 92, 102; Glycyphana v. subfasciata

*) = Delagrangeus angustissimus Pic.

**) Euryhelops D. 01, 214 = Zophohelops W. 02, 121.

***) v. Ptochus.

W. 96, 70; Gnathoncus Potanini E. N. 96, 308, punctator 307, Schmidti W. 94, 239, v. subsuturalis E. N. 96, 307, suturifer 308, urganensis 307; Gnathosia compressa Br. 00, 100, elongata 98, humerosa 100; *Goniocarabus* Br. 95, 150; v. biharicus 150, v. durus 151, v. pseudograniger 152, v. sajanensis 151, v. subgraniger 152; Gonocephalum Schneideri W. 98, 14; Gonodera luperoides W. 95, 83, rufo-aenea Bodemeyer, 00, 159.

Hapalus laterimaculatus W. 98, 124; Haplidia caesarina Br. 01, 187, dilatata 185, lateriventris 185; *Haplomaseus* W. 96, 201; *Harpalobius* Br. 99, 76; *Harpaloderus* Br. 99, 75; *Harpaloxys* Br. 99, 75; Harpalus acupalpoides Br. 99, 112, aeneolus 86, albanicus 114, amator 110, bradycelloides 113, Chobauti 78, v. cyclopius 84, Danieli 108, decoloratus 91, v. honestoides 102, v. Janus 102, lubricus 108, Mihatschi 106, pseudoserripes 121, pulchrinulus 118, relator 116, salinulus 86, v. Scipio 115, Satanas 104, v. semicastaneus 105, skutariensis 107, Strasseri 116, subangulatus 86, tenuelimbatus 87, tingens 115, Tiridates 83, Tithonus 82, torridoides 81, v. versicolor 105; *Hauseria* W. 96, 70, acmaeopsiformis 71; Hedobia Belia W. 98, 139, v. nigrina D. 97, 215, v. satanula Br. 01, 8, v. unicolor W. 98, 137; Hedyphanes subniger D. 01, 181; *Hegeterocara* Br. .00, 94, arabica 190; Helops*) Amandanus D. 01, 211, angustitarsis 210, bellator 218, Bodemeyeri Bod. 00, 156, v. corallipes D. 01, 219, cylindronotoides 216, erivanus 219, funestoides Bod. 00, 159, immarginatus D. 01, 212, lordiscelis Bod. 00, 157, Nadari D. 01, 215, peropacus 214, Prometheus 213, protinus Bod. 00, 157, Theanus D. 01, 213, tiro 215. Zolotarewi W. 02, 190; Hemicarabus v. subnitens Br. 95, 143; *Hemictenius* W. 97, 222, albociliatus Br. 01, 134, magnitarsis W. 97, 223, nigrociliatus 224, nitidipes Br. 01, 135, ochripennis 136, opacipes 135, scutellaris 136, simplicitarsis W. 97, 225; *Herlesa* D. 96, 298, globicollis**) 299; Heterhelus corpulentus W. 00, 231; Heterocerus albineus D. 01, 66, kulabensis W. 00, 227; Heterophylus amplicollis D. 96, 160, angustitarsis 160, parvulus 159, substriatus D. 98, 348; Himatismus Hauseri D. 94, 48, Koltzei W. 95, 155; Hister lineimargo W. 98, 118; Holochelus lineolatus Br. 01, 195; Holotrichia Ernesti Br. 01, 177, Titanis 178; Homalium Fuistingi W. 95, 199; Homaloplia Sieversi W. 97, 124; *Homoeocarabus* Br. 95, 144; Homoeusa rutilipennis W. 97, 46; Hoplia angulata W. 02, 138,

*) Siehe auch Catomus, Cylindronotus, Euryhelops, Raiboscelis, Zophohelops.
**) = Herlesa (Micipsa) Gastonis Fairm.

Asteria D. 01, 178, bucharica W. 98, 10, fuliginosa D. 99, 201, Karamani W. 93, 175, maculosa W. 97, 48 (nom. n. für maculata D. 90, 378), oculata D. 99, 200; Hydrochus nodulifer D. 97, 210; Hydroporus Hedwigi W. 97, 45; Hygrocarabus v. hydrophilus Br. 95, 104; Hygrogaeus penicillatus D. 00, 49; Hylastes imitator D. 00, 59, longipilus Br. 94, 63, v. rotundicollis 60; Hylastinus Achillei Br. 94, 54, v. Fankhauseri 54; Hymenoplia clypealis Br. 01, 157; Hyonthis Heydeni Br. 00, 139, Saulcyi 139; *Hyonthosoma* Br. 00, 89; Hypera Johanni D. 96, 43, libanotidis W. 96, 238, zebra 239; Hypnoidus aequicollis E. N. 95, 88, aerarius 89, araxicola 91, murinus 91, pilosellus 90, quadrinaevus 87, v. submaculatus 88, v. subnotatus 88; Hypocoelus cariniceps W. 02, 208, simplicifrons 209; Hypothenemus Künemanni W. 02, 140.

Idiesa Br. 92, 203; Iniopachys v. ignitus Br. 95, 79, v. impensus 79; Ips Hauseri Br. 94, 81, v. heterodon W. 97, 245, spinidens Br. 94, 85; Ischyronota v. basimargo W. 01, 108, v. deserticola 108, Späthi 108; *Isiocarabus* Br. 95, 170; Isomira atriceps W. 96, 75.

Kissophagus Novaki W. 94, 45.

Laccobius pallidissimus D. 99, 197; Lachnopus Hauseri D. 97, 217; Lacophilus apicicornis D. 99, 198; Laena angorensis D. 99, 284, auliensis W. 02, 189, brevipennis W. 01, 63, dentitibia 62, obscuricornis D. 99, 283, Pici D. 00, 87, striolata D. 99, 285, Theana 283, turcica 282, turkestanica D. 97, 221; Larinus anceps D. 96, 42, multiguttatus D. 01, 80; *Lasiocatops* D. 01, 47; Lasioderma v. Chobauti Br. 01, 35, semirufulum W. 97, 217, turkestanicum Br. 01, 36; *Lasioharpalus* Br. 99, 75; Lasiopsis Duchoni Br. 01, 168, Koltzei D. 00, 52, Lederi Br. 01, 169; Lasiostola interrupta W. 01, 161, Nephelidis Br. 92, 223, nigrohirta 222, Plustchevskyi W. 93, 112; pulla Br. 92, 224, seminuda D. 99, 277, tomentosa 278; *Lasiotrichius* Br. 98, 101; Lathridius altaicus D. 01, 177, Rybinskii W. 94, 14, Sahlbergi 300; Lebia Lucilla E. N. 98, 224, v. subscutellaris W. 02, 192, viridana E. N. 98, 224; Leichenum caucasicum E. N. 99, 84, caudatum 85, incisum 85; Leiopleura tenuissima D. 96, 174; Leistus frater W. 97, 121; *Leonhardia* W. 01, 128, Hilfi 128; Leptacinus v. rubricollis W. 99, 157; *Leptinocarabus* Br. 95, 191; *Leptoglenus* W. 00, 227; Leptolinus caecus W. 00, 227; *Leptoplesius* W. 98, 109; Leptura araxis W. 98, 114, v. corallipes W. 94, 247, Hecate D. 96, 48, incisipennis W. 95, 85, v. pernigra W. 98, 193, v. pulchrina 194,

v. rufopaca 194, v. semisanguinea 193, Sequensi 194, triangulifera 195, v. tristina 194; Lesteva binotata D. 01, 48; Lethrus Banghaasi W. 93, 222, gladiator D. 97, 213, Hauseri D. 94, 44, inermis 235, Marquardti W. 02, 138, silus D. 94, 43, Staudingeri W. 93, 222; Leucocelis cinctelloides D. 98, 343; *Leucoserica* W. 96, 184, diluta 185; *Liatongus* Br. 92, 45, scutellaris 46; *Lichnocarabus* Br. 95, 161; Licinus astrabadensis W. 02, 186, mongolicus Br. 99, 151, pubifer W. 97, 203; Limnaeum Kočae W. 95, 199; Limnichus latiusculus D. 01, 72; Limnobaris Koltzei T. 33 (95), 31, Sahlbergi D. 01, 82; Limnocarabus v. foveolatoseriatus Br. 95, 147, laccophilus 147; Limonius Koltzei W. 95, 256; *Liocarabus* Br. 95, 159; Liodes baicalica D. 01, 69; Liparis baldensis D. 96, 322, engadinensis D. 97, 239, Petrii D. 96, 323; Lissodema Rosti W. 97, 125; Lissotarsus cretaceus T. 33 (95), 7, nigropictus 7; Litochrus strigosus D. 99, 199; Lithophilus araxis D. 97, 226, v. triplagiatus 227; Lixus fascifarius W. 95, 28, Formaneki 31, irroratus 30; *Loberoschema* D. 96, 160, bimaculata 160; Lochmaea ornaticollis W. 00, 231*); *Loxocarabus* Br. 95, 160; *Loxophonus* W. 94, 124, setiporus 125; Ludius anatolicus W. 01, 100, impressoides D. 01, 76; *Ludyella* W. 99, 283, corticariaeformis 284; Luperus atrocephalus W. 95, 88; *Lydoenas* D. 94, 51, albopilosus 52; Lydulus semipurpureus W. 02, 188; Lyperosomus Hauseri D. 99, 196.

Machaerites Czernohorskyi W. 02, 1; *Macrator* W. 95, 151, Hauseri 151, Macrosiagon pallidipennis D. 98, 350; Macrotarsus Fausti D. 96, 43; *Madotrogus* Br. 01, 251; Magdalis Formaneki D. 95, 302, funebris 300, macrophthalma 302, opaca 301, rugipennis 302, serricollis 298, sparsicollis D. 98, 356; Malachius cervulus W. 94, 103, Kraussi W. 02, 192, Phereclus W. 98, 123, profugus W. 94, 241; Malacogaster v. Heydeni T. 29 (94) 4, maculiventris 4, parallelocollis 4; Malacosoma cyanipenne W. 02, 217; Maladera armeniaca W. 96, 187, limbella W. 98, 119; Medon basalis W. 99, 282; *Meganoxia* Br. 01, 280, Orita 281; Megapenthes opacofulvus E. N. 98, 181; Melanesthes simplex D. 97, 220, subcoriaceus 220; Melanophila acutespina W. 93, 175; Melasoma v. Janačeki W. 94, 192, v. nigripenne 192; *Melaxumia* W. 95, 280, D. 96, 299, acutangula**) 280; Meligethes bicolor W. 96, 268, explanatus D. 00, 52, perviridis W. 96, 268, puncta-

*) = Diorhabda Rickmersi Wse.

**) = (Anatolica) angulosa Gebl.

tissimus D. 96, 312, Schilskyi 312; Meloë apivorus T. 32 (95), 10, v. areolatus 8, cavicornis W. 98, 16, centripubens D. 97 223, ibericus T. 32 (95) 7, Lederi 7, nigro-pilosellus D. 00, 56, scutellatus 11, simulans 6, subsetosus 10; Melolontha Anita Br. 01, 263, v. Brenskei 267, v. Fosca 268, v. Ilsia 268, v. persica 267, v. Satema 268; Menas Frivaldszkyi W. 93, 67, impressa 66, v. laetula 66, rufibasis 67; *Mendidaphodius* D. 01, 73; Mendidius Brancsiki D. 99, 200; Merophysia bicarinata D. 97, 212; Mesostenopa brevicornis Br. 00, 142; Mesostylus Bangi D. 97, 243; Metabletus sagitta*) W. 96, 226; Micipsa v. substrigosa Br. 00, 187; *Micipsina* Br. 00, 94; Microdera aciculata D. 97, 232, interrupta 230, minax 233, v. parvicollis 235, pulla 234, Semenowi 231, strigipleuris 232, strigiventris Br. 00, 157; *Microplectes* Br. 95, 105; Microphylla v. albella Br. 01, 288, v. xorema 288; Microserica Brenskei W. 96, 186; Micrurula auripubens D. 01, 70; *Miltotrogus* Br. 01, 196; Mimocarabus v. calosomoides Br. 95, 176, v. geminatulus 176; Minotaurus v. momoides Br. 92, 9; Minyops Escherichi E. N. 99, 220, subaequalis 219; *Miridiba* Br. 01, 170; *Mitoplinthus***) W. 97, 241; Monotoma v. cavicula W. 01, 194, inseriata 197, seriata 196; Morimus Ganglbaueri W. 94, 44, orientalis 43; Morphocarabus v. Lomnitzkii Br. 95, 165, negotinensis 168, v. Ormayi 166, seriatissimus 166; Mycetochara adusta E. N. 98, 64, angustifrons E. N. 99, 155, graciliformis 156, Koltzei W. 96, 75, maculipes E. N. 99, 158, obtusicollis 157, punctipollis E. N. 98, 64, pygmaea E. N. 99, 157, rufo-testacea 98, 64, satanula E. N. 99, 155, Seidlitzi 156, sulcipennis W. 96, 76, Zolotareffi 76; Myelophilus puellus Br. 94, 53; Myiodes Antoniae W. 95, 157; Mylabris pallidula W. 95, 159; Mylacus albornatus W. 94, 305; *Myllocerinus* D. 00, 62; Myllocerus Antoniae W. 95, 28, angustirostris***) 27, W. 99, 162.

Nacerdochroa W. 93, 113. Plustschevskyi 114; *Nadhernus* W. 99, 285, macrops 286; Nanophthalmus turcicus W. 94, 114; Nanophyes v. Mülleri W. 02, 196; Nastonycha alagoesa W. 93, 111; Nebria Hyantis D. 99, 195, velebiticola W. 02, 191; Necrobia pilifera Br. 93, 85; *Necrobiuus* Br. 93, 86, frater 86, Laufferi W. 02, 213; Necrophorus v. centrimaculatus W. 95, 200, v. intermedius E. N. 95, 327, v. pseudobrutor 327, v. Rauterbergi D. 00, 82, Satanas

*) = M. impressus Dej.

**) nom. n. für Paraplinthus.

***) Chlaebius.

W. 93, 147, v. sylvaticus E. N. 95, 328, v. sylvivagus W. 97, 48; Necydalis siricoides W. 02, 82; Nemonyx grisescens D. 99, 209; *Neobaris* T. 33 (95), 5; *Neocisba* Br. 00, 147; Neodorcadion egregium E. N. 97, 180, irroratum W. 93, 224, Katharinae W. 98, 21, miraculum E. N. 97, 182, v. nigrolineatum 182, Oreadis 179; Neogonus Hampei D. 97, 221, Minos 222; *Neoplesius* Br. 95, 130; Netocia v. Alexandra Br. 98, 94, v. Asteria 89, v. Belemia 94. v. conspersula 93, v. Galathea 92, v. gemina 95, v. Hylata 90, v. Lucina 90, v. mongolica 89, v. Paulina 90, subcarinata W. 96, 266, v. Titea Br. 98, 88, v. vermicularis 93; Nomopleus angusticollis W. 94, 242; Notiophilus Danieli E. N. 97, 364, Retowskii 364; Neuraphes caviceps W. 94, 114 (= osmanlis nom. n. W. 94, 192), caudatus W. 96, 65, filiolus 65, fraterculus 66, meledanus D. 99, 287; *Noanda* Br. 01, 174.

Oberea v. pictibasis D. 01, 186; Ochthebius atricapillus D. 01, 66, costatellus D. 97, 210, Kuwerti 209, laevisculptus D. 01, 65, perdurus D. 99, 198, substrigosus D. 97, 209; Ochthenomus coniceps D. 01, 79; Ocys pseudopaphius W. 02, 204, trechoides W. 95, 258; Odocnemis Korbi D. 01, 219: Odontocarus propagator W. 01, 113, Semenowi W. 93, 110; Oedemera confusa W. 95, 158, nasalis W. 96, 290, v. rostrifera 291; *Ohomopterus* Br. 95, 169; *Ohyonthis* D. 98, 347, microderoides 347; Olibrus bulgaricus W. 99, 158, striatissimus 282; *Omaladera* Br. 01, 145; Omias imereticus D. 97, 202. longicollis 201, Rosti W. 96, 77, swaneticus D. 97, 202. v. talyschensis 201; Omophlina Hauseri D. 94, 50, rubricollis W. 98, 14, Seidlitzi 15; Omophlus v. Merthae D. 98, 349; Omphreus Apfelbecki W. 93, 259, Sequensi W. 99, 156: Oncomera atriceps W. 94, 303; Onthophagus aerarius Br. 92, 84, v. araxicola 69, bifenestratus D. 98, 342, clitellifer E. N. 94, 189, conspersus Br. 92, 74, cupreolus W. 94, 301, curvispina Br. 92, 52, v. delectus 66, flagrans 78, Formaneki W. 97, 204, furcatoides Br. 92, 55, furcicornis 81, granulifer 83, v. hirtulus 76, Kolenatii 79, laevicollis 58, v. latiplaga W. 97, 219, necessarius Br. 92, 58, nocturnus 83, v. opacicollis 71, orientalis (nec Harold) 80*), parmatus 60, pictus 75, punctator 68, quadrinodus W. 96, 287, v. rostrifer Br. 92, 71, v. rutilipennis 73, v. semiflavus 71, v. sericatus 71, simius 55, simplicifrons 48, sparsulus 56, strabo 60, trigibber 85, viriditinctus 62; Oodoscelis hirsuta D. 96, 176; Opatrum asperipenne D. 97, 219; *Ophiocarabus* Br. 95, 174; successor 172, W. 98,

*) = fissinasus Fairm.

55; Ophonus amoenulus Br. 99, 67, Battus 60, complicans 65, clypealis 62, ferrugatus W. 02, 191, grandiceps Br. 99, 69, griseoides 63, hystrix W. 94, 124, marginepunctatus*) 61, v. parcepunctatus W. 02, 192, pseudazureus Br. 99, 64, Pterostichus 66; Opilo v. aequalis Br. 93, 44; Orinocarabus v. Danieli Br. 95, 186, heteromorphus 187, v. raxicola 188, v. silesiacus 188, v. tatricus 188; *Orocina* D. 96, 303, capnisiceps 303, Semenowi 303; *Orodaliscus* D. 00, 84; Orthochaetes armeniacus W. 99, 9, jonicus 7, judaeus 7, lepidopterus 10, Oros 9; Orthoperus acariformis D. 01, 70, duplicatus W. 98, 18, Schneideri W. 02, 137; *Orubesa* W. 95, 150, perforata 150; Otiorrhynchus alagoesus W. 95, 26, v. bellicomus W. 02, 7, cardinigeroides W. 95, 203, diabolicus 22, diotus 25, eques 24, erivanensis W. 94, 245, Escherichi D. 98, 353, Eugeni D. 96, 41, fabrilis D. 98, 352, gracilipes W. 95, 23, grandifrons D. 98, 352, Gylippus 352, v. Hilfi W. 02, 7, v. laetificator W. 02, 7, latinasus D. 98, 354, lencoranus W. 94, 128, lumenifer W. 95, 25, Marquardtianus D. 00, 57, meledanus D. 99, 288, molytoides W. 01, 24, parameiroides W. 95, 21, phyllobiformis**) 22, psalidiformis 25, ptochoides 27, setidorsis W. 98, 124, Sequensi W. 94, 105, subconstrictus D. 96, 40, sulcibasis W. 95, 24, tatricus W. 94, 105, vexator D. 00, 57, Weisei W. 95, 21; Oxycara deronectina Br. 00, 190; Oxythyrea dulcis Br. 98, 48.

Pachnephorus lateralis W. 01, 54, v. micantipennis 54; Pachnotosia v. marmoratoides Br. 98, 65, v. mimuloides 66; Pachycarabus Vincens Br. 95, 184; Pachychile aulonoscelis Br. 00, 148, Desbrochersi 150, obtusecostata 152; *Pachychilina* Br. 00, 91, oxyophthalma 146; Pachydema albipilis Br. 01, 118, bucharica W. 97, 221, conica Br. 01, 110, dubitalis 112, grandipalpis 108, inflatipalpis 108, monochroa 116, palposa 109, phyllopertholdes 111, suturifera W. 97, 222, tarsalis Br. 01, 117; *Pachydemocera* Br. 01, 105, pubicavula 107, pubimargo 106; *Pachyochthes* W. 97, 248, Edithae 249; Pachyscelis Banghaasi Br. 92, 208, v. divisa 210, laevicollis 211, Rickmersi W. 98, 13, thessalica Br. 92, 212; *Panearabus* Br. 95, 172; *Panotrogus* Br. 01, 187; Panthophyrtus Hauseri D. 94, 30; *Paracarabus* Br. 95, 131; Paracardiophorus bimargo W. 96, 235; Paracymus apicalis W. 96, 285; Paranemia bicolor W. 95, 157; Paraphodius putearius W. 95, 208; Paraplesius Midas Br. 95, 126; *Para-*

*) = laminatus Fairm.

**) = Chilensis.

*plinthus**) D. 97, 73; Parnus Schneideri W. 97, 46; Pectinichelus bucharicus Br. 01, 172; Pedilus laevicollis W. 01, 115, mongolicus 116, Weberi 114; Penthelispa japonica E. N. 99, 216; *Penthicinus* D. 96, 171, Koltzei 171, pedinoides 172; Penthicus alaiensis D. 96, 171, corpulentus 163, explanatus 165, fartilis D. 99, 205, Heydeni D. 96, 168, hirsutus 170, humeridens 164, poricollis 165, remotus 170, samgarensis 168, Sequensi D. 01, 79, serpens D. 96, 168, subpubescens 163, tenebrioides 166, truncatus 167; Pentodon bispinifrons D. 94, 45, coniceps 45, distantidens Br. 98, 31, kurdistanus 37, latifrons 34, mandibularis W. 01, 99, v. ottomanus 36, rugulosus 35, Sieversi 30; *Pentophonus* B. 99, 59; Percosia politissima D. 00, 81; Phaenops Knoteki D. 98, 345; Philonthus ornatipennis W. 01, 158, sanguinipennis W. 98, 115; Phloeosinus Henschi W. 01, 201; Pholeuonopsis Sequensi W. 02, 223; Pholicodes alternans D. 01, 182, ellipticus D. 95, 313, perdurus 314, pubimicans 312, viridescens D. 99, 280; *Phricocarabus* Br. 95, 193, v. subglabratus 194; Phthora aegyptiaca W. 99, 159, bicolor 159, confluens W. 94, 104, Hauseriana E. N. 95, 149, hellenica 148, Millingeni W. 99, 159, quadricollis E. N. 95, 148, tenuicornis 148; Phyllobius auliensis W. 02, 215, eibesensis 195, narynensis 216, pseudopomonae 216; Phyllognathus Hauseri D. 94, 45; Phymatodes v. fulvipennis W. 01, 101; Phytodecta Gobanzi W. 02, 141; Phytoecia edessensis D. 98, 358, v. erivanica W. 99, 161, gibbicollis**) W. 93, 114, v. implagiata W. 98, 126, lineolata W. 95, 86, pilipennis 161, v. scaphipicta D. 98, 358, v. urfanensis 358, v. vexans W. 95, 162; *Piocarabus* Br. 95, 180; Pissodes irroratus D. 99, 208; Pityogenes pilidens Br. 94, 79; Pityophthorus Buyssoni W. 01, 101, Knoteki D. 98, 356; Platynoscelis blapoides D. 96, 175, humeralis 175, turanica 176; Platynus setiporus W. 93, 219; Platypus v. cylindriformis Br. 94, 94; Platyscelis v. aralensis D. 96, 174, Hauseri W. 95, 156, D. 99, 205, kirghisica D. 96, 174, Sahlbergi W. 00, 220, Seidlitzi D. 96, 173, sinuatocollis D. 01, 180; Plectes***) Albowi Br. 95, 116, Fauconneti D. 99, 193, Jünthneri 193, v. kubanicus Br. 95, 118, v. mutabilis 118, v. pretiosus 112, v. pulchripes 113; *Pledina* Br. 01, 173; Plegaderus fortesculptus W. 97, 124; Pleonomus laticornis E. N. 00, 88; Pleurophorus opacus Br. 92, 103; Plinthus v. griseus D. 97, 72, W. 99, 52,

*) = Mitoplinthus.

**) = Phyt. pulla Ganglb.

***) Siehe Carabus.

Ronchettii D. 00, 87, Rosti D. 95, 304; Podistrina Nowaki W. 94, 48; Pogonochaerus inermicollis W. 94, 247; Pogonus laevibasis W. 02, 137*); Polydrusus marmoreus D. 99, 207, v. picticornis 207, prasinus 207, v. talyschensis 206, Virbius 206; Polyphylla alba permagna D. 01, 76, v. atrana Br. 01, 274, hirtifrons D. 99, 202, naxiana Br. 01, 273; Potosia v. Adippe Br. 98, 77, aethiessoides D. 98, 343, v. angustula Br. 98, 82, v. auliensis D. 01, 76, v. Camilla Br. 98, 79, v. chrysis 79, v. densesculpta 75, v. Edda 78, v. eibesensis W. 02, 139. v. erivana Br. 98, 77, v. Fabriciana 81, v. Fidia 78, v. foveicauda 82, v. Ino 75, Königi W. 94, 127, kulăbensis W. 93, 223, v. Lederi Br. 98, 76, v. Mülleri W. 97, 47, Mulsanti Br. 98, 75, v. multifoveolata 76, v. Nerine 78, v. Phoebe 78, v. prasiniuscula 79, v. pseudacuminata 78, v. pseudocuprea 78, v. purpurina 75, v. Sybilla 79, v. Xyphia 78; Prasocuris Weisei W. 01, 163; *Priartobium* Br. 01, 23, serrifune 24; Procrusticus Pirithous Br. 95, 66; *Promorphocarabus* Br. 95, 161; Pronomaea araxicola W. 98, 114; Prosodes aciculata D. 93, 274, Amathia 275, angustipleuris 292, areolata 269, asperipennis 311, bactrianiformis D. 01, 77, Banghaasi D. 93, 293, blapoides 292, brevipes 269, calcarata 309, convergens 283, v. divergens 283, Fleischeri W. 94, 243, fulminans D. 93, 303, Hauseri 300, Kraatzi 309, lateralis 276. laticauda D. 96, 38, mucronata D. 93, 290, nalepoides 299, pleuralis 266, prosternalis 284, praelonga 286, pubistriata 307, punctimana 284, quadricostata 278, reflexicollis 290, rugicostata D. 00. 55, Semenowi D. 93, 273, spectabilis 287, striata 289, strigiventris 277, 305, v. sulcatissima D. 01, 78, sulcicauda D. 93, 290, suturangula D. 00, 55, transfuga D. 93, 304, triangulipes 282, valida 304, Vincens D. 00, 55, ypsilon D. 93, 296; Przewalskia pilosissima W. 95, 155; Psammocryptus rugiceps D. 96, 311; Psammodius planipennis Br. 92, 103; Pselaphoptrus Lomnickii W. 01, 124; Pselaphus Banghaasi W. 93, 220; *Pseudaristus* Br. 99, 34; *Pseudocranion* Br. 95, 104; *Pseudocoptolabrus* Br. 95, 95; Pseudoderus ellipticus W. 94, 238; *Pseudophyllocerus* W. 96, 234, atricolor 234; Pseudotaphoxenus reflexicollis W. 94, 123; *Psilachnopus* W. 01, 161, cribratellus 162; Psylliodes longicollis D. 00, 59; Pterocoma alutacea D. 01, 190, v. biimpressa D. 97, 219, Chan 219, fuscopilosa D. 01, 191, plicicollis 191, subnuda D. 97, 218; *Pterocomodes* W. 01, 159, acutus 160; Pterostichus abagonensis W. 96, 202, abchasicus

*) = Bembidion (Eudromus).

E. N. 96, 215, v. Adelaidae D. 99, 196, cordifer E. N. 96, 214, daghestanus 214, depressidorsis 212, kubanicus W. 96, 202, v. perlidaghensis W. 02, 186, Strasseri W. 98, 17, tantillus E. N. 96, 213, tscherkessicus 215; *Pterydrias* W. 95, 202, debilis 202; Ptochus v. Henschi W. 01, 200, vittatus W. 98, 20, Purpuricenus v. carbonarius W. 01, 101; *Pyropotosia* Br. 98, 63.

Quedius atricapillus D. 99, 273, v. meledanus 288.

Raiboscelis*) angustitarsis D. 01, 210; Reichenbachia nodiventris D. 99, 274; Rhagium fortipes D. 98, 357, rugipenne 357; Rhagonycha nigroterminata D. 98, 346; Rhamnusium v. praeustum W. 95, 85; *Rhigocarabus* Br. 95, 171; *Rhinomias* W. 94, 314, austriacus 315, biharicus 316, Peneckei 316; Rhinoncus mongolicus W. 95, 211; Rhinosimus fascipennis W. 97, 125; *Rhipocarabus* Br. 95, 177; Rhizophagus magniceps W. 97, 123; Rhizotrogus areolus Br. 01, 203, Bedeli 218, ciliatus vexillis 202, fallax mandator 200, fossulatus alsasuanus 206, fortis 212, ignobilis 223, leucostethus 220, leucostethus oppositus 221, mimicus 201, nevadensis 205, pallescens lamellatus 217, pallidimargo 222, Phidias 216, pilidorsis 215, Putoni 214, setiventris 200, Sieversi D. 96, 33, sparsinus Br. 01, 220; Rhopalodontus novorossicus Br. 01, 58; Rhyncolus angusticollis D. 96, 188, nigripes D. 01, 184; Rhyssemodes opacus Br. 92, 102; Rhyssemus caesoides**) E. N. 94, 184; Rosalia alpina v. bifasciata W. 00, 131, v. connexa 131, v. geminata 131, v. interrupta 131, v. parvonotata 132, v. prolongata 131, v. quadripunctata W. 01, 202; Rybaxis Marquardti D. 00, 50.

Saulcyella W. 01, 228; *Scambocarabus* Br. 95, 139, bifoveicollis 139; Scaphosoma laeviusculum E. N. 98, 314; Scarabaeus Ganglbaueri Br. 92, 41; *Scelocolpis* Br. 00, 185; Sciodrepa amoena W. 96, 67, angustitarsis 66; Scleropatrum horridum W. 98, 37, Seidlitzi 39; Scolytus Eichhoffi Br. 94, 40, v. Fauveli 43, Koltzei W. 94, 128; Scydmaenus longipilis D. 00, 50; Scyrtes fulviculus W. 98, 121; Scythis Banghaasi Br. 00, 166, Ballioni 166, integrina 165, Kraatzii 164, sculptilis 163; *Scythodonta* D. 96, 300; *Scytosoma* W. 95, 281, D. 96, 299, arcibasis 281, funebris Br. 00, 162; Selatosomus auronebulosus W. 96, 290; Seminolus fulvo-setosus D. 99, 199, imstriatus D. 96, 172, subaeneus 172; *Semnocarabus* Br. 95, 174; Serica Koltzei D. 97, 214; Sericodemus Chobauti D. 00, 82, basalis D. 91, 20 = Masoni

*) Siehe Helops.

**) = Rh. coluber Fairm.

W. 00, 132; Sibinia Fausti D. 96, 46, lactaria 47, turcomanica 47; *Sicardia* D. 96, 318, psammodiformis 318; Silpha bilineata W. 01, 121, v. blattiformis 121, v. carpathica 122, v. rufocincta 121; Silvanus pullus W. 98, 156, 140; Simplocaria brevistriata D. 00, 83, macularis W. 96, 285; Sinodendron persicum W. 02, 81; Sitones albolineatus W. 02, 195, melitensis W. 94, 83; Sphenoptera Alcides D. 00, 84, Alfredi 85, anthaxoides W. 95, 42, v. bifulgens 37, bifulgida W. 98, 12, cylindracea D. 97, 215, Hauseri W. 95, 34, Jakowlewi 39, ignita 33, infantula 37, v. Koltzei 37, punctatissima 41, Schneideri W. 98, 11, simulatrix W. 95, 42, tristicula 38; Sphodrus rotundicollis W. 94, 122; Stalagmoptera pterocomoides Br. 92, 225, ruginota D. 96, 39, Staudingeri Br. 92, 227, tomentosa 226; Stenolophus nigripes D. 94, 35, Stenomax kurdistanus D. 01, 221, scutellatus 221; Stenosis melitana W. 94, 82; Stephanocleonus Albinae W. 95, 285, Edithae 283, excisus 286, Felicitanus 283, Ithae 282, Johannis 284; Sternodea dichroa W. 96, 285; Strangalia v. fenestrata W. 01, 79, hybridula D. 01, 188, limbiventris W. 98, 21, v. melanurella W. 01, 78, nigrosuturalis W. 95, 88, novercalis W. 01, 78, v. perobscura 77, v. rubellata 77; Strophomorphus araxidis D. 95, 306, subciliatus 307; *Styphlochaetes* W. 99, 2, Bedeli 4; *Sugrames* E. N. 94, 184, Hauseri 185; Sunius ampliventris W. 00, 228.

Tachys angusticollis D. 94, 33, angustulus D. 99, 195, centriustatus D. 94, 34, ferrugatus W. 95, 79, palustris D. 94, 34, parallelus 34, striolatus 34; Tagona rugipleuris D. 01, 76; *Tamena* Br. 00, 90; *Tanaocarabus* Br. 95, 135; *Tanyproctocera* Br. 01, 119; Tanyproctus araxis Br. 01, 132, beskindensis 124, v. Brenskei 120, Demaisoni 122, Eversmanni 131, Kraatzi 124, kurdistanus 131, latimanus 125, v. malatiensis 125, novicius 124, ordubadensis 132, pilimargo 126, portusus 120, pygidialis 126, rubicundus 129, v. rufus 120, satanas 130, subciliatus 128, turanicus D. 00, 52, Verryi acrossoides 126; Tentyria acuticollis Br. 00, 182, calcarata 170, v. dentibasis 168, duplicata 172, Ganglbaueri 182, lateritia 169, ocularis 174, punctipleuris 182, robustoides 183, sporadica 179; *Tentyrina* Br. 00, 92; *Tentyronota* Br. 00, 93; Teretrius acaciae D. 00, 83, Tetratoma pictipennis W. 96, 237; Tetrops Hauseri D. 97, 225; Thamnurgus armeniacus D. 97, 244, declivis 244, Petzi W. 01, 182; Thanasimus v. austriacus Br. 93, 48, v. laetipes 48; Tharops Banghaasi E. N. 99, 217; Thorictus postangulus

D. 95, 296, Wasmanni 296; Thriptera Heydeni Br. 92, 214, longipilis W. 95, 156, pastor Br. 92, 216, sororcula W. 94, 303; Throscus dilatatus W. 01, 60; *Thyreogonia* Br. 98, 46; *Tmesicarabus* Br. 95, 159; *Tocama* Br. 01, 265; *Tomocarabus* Br. 95, 135, v. Marthae 136, v, proximatus 137; Trachycarabus v. Rybinskii Br. 95, 179; Trachyphloeus globipennis W. 94, 106, planophthalmus D. 96, 41; Trechoblemus pallidus W. 94, 238; Trechus dromioides W. 97, 246, Leonhardi W. 01, 143, magniceps W. 98, 112, perminutus 112; Triarthron punctipenne D. 01, 69; Tribax v. abchasicus Br. 95, 110, certus E. N. 96, 4, Formaneki Br. 95, 107; Trichius orientalis W. 94, 6; Trichoceble v. brunneipennis W. 02, 258, v. caucasica 259, immarginata 257, Schilskyi 259, subcoriacea 260, unguicularis 258; Trichocellus Hauseri D. 94, 37, maculicollis 38, parallelus 39, punctatellus 38, setiporus 36, turanicus 38; Trichodes Abeillei Br. 93, 76, v. anatolicus 78, v. angusticolor 61, v. apiaroides 57, v. araxicola 69, v. Bangi 62, v. Brancsiki D. 99, 267, v. deliquus Br. 93, 72, dilatipennis 75, Escherichi W. 93, 303, v. Frivaldszkyi Br. 93, 61, galbula W. 94, 252, guttifer W. 93, 258, v. jagtans D. 99, 276, v. imitator B. 93, 56, inermis imitator D. 99, 276, v. jucundus Br. 93, 72, Kraatzi W. 94, 252, v. kulaebensis Br. 93, 56, v. Leucippus D. 99, 276, v. metasternalis Br. 93, 65, v. nobiliformis 72, v. normalis 70, rectilinea 71, v. signum 71, suturangulus W. 93, 258, v. triangulus Br. 93, 68; *Trichoserica* W. 96, 183, fulvopubens 184; Trigonocnemis Holdereri W. 00, 161; *Trigonocnera* Br. 92, 202; Trigonoscelis auliensis D. 01, 78; costatissima D. 99, 204, fasciculitarsis Br. 92, 236, gigas 231, Iduna D. 10, 179, impressicollis Br. 92, 242, juvencus 241, punctipleuris 235, Seidlitzi 243, v. sparsa 233, sublaevicollis 236, Zoufali 237; Trimium lenkoranum W. 98, 117, Merklii W. 94, 113 *Triphyllia* D. 98, 359, Koenigi 359; Triplax apicipennis W. 01, 74, fusciventris 73, nigritarsis D. 81, 340, subcylindrica W. 95, 81; subtilissima 75; Tritoma v. connexa D. 01, 71, Lederi D. 97, 228, quadriornata D. 01, 71, Tschitscherini D. 71, 228; *Trochaloschema* W. 96, 185, Medusa Br. 01, 141, ruginota W. 96, 186, Troglops fascipennis D. 96, 36; Troglorrhynchus Argus W. 96, 291; Trogoderma dichroum W. 00, 219, maculifasciatum W. 99, 283; Tropiphorus serbicus W. 01, 206; Trypopithys dendrobiformis Br. 01, 25; Tychius albo-cruciatus W. 97, 126, herculeanus D. 01, 185; Tychus balcanicus D. 01, 187; bescidicus 187; *Tylocarabus* Br. 95, 173; *Tynteria**) D. 96, 301.

*) = Oterophloeus Fairm.

Xantholinus araxis W. 98, 116, corallinus D. 01, 68, Fuenteanus 68, laevissimus W. 98, 116, semirufus D. 01, 68; Xanthomus humeridens D. 01, 223, semiopacus 222; *Xanthotrogus* Br. 01, 212; *Xenotychius* W. 97, 251, strigicollis 252; Xestobium ernobiforme Br. 01, 13, subaeneum D. 97, 216; *Xestotrogus* Br. 01, 211; *Xorema* Br. 01, 147; Xyletinus asiaticus Br. 01, 33, bucephaloides 28, ocularis 28, v. purpuricollis 30, Theanus 29; *Xyletomimus* Br. 01, 28; Xylocleptes biuncus W. 94, 45; Xylographus tomicoides Br. 01, 47; Xylopertha auricoma W. 98, 13; *Xylotheca* W. 94, 204, Meieri 205; *Xystocarabus* Br. 95, 157.

Udebra W. 96, 236, Hauseri 236*); *Ulobaris* T. 33 (95), 5; *Ulocarabus* Br. 95, 183; Urodon albescens D. 97, 245, albosuturatus 245, densatus 245, fulvipes 246.

Velleiopsis Varrendorffi W. 79, 247; Vesperus Bolivari W. 95, 130.

Zonabris v. connecticornis D. 94, 51, v. pilimana 51; Zonoptilus v. Araxis W. 94, 178, v. marginalis 292, obscurus 177, v. obsoletus 292, rufipennis 178; *Zoocarabus* Br. 95, 175, v. campicola 175; *Zophohelops***) W. 02, 221, cylindronotoides D. 01, 216, Nadari 215, tiro 215; Zuphium Hauseri W. 95, 149.

---

*) = Erodius fimbriatus Men.

**) Siehe Euryhelops.

Ueber die systematische Stellung von Tanypeza Fall. (Dipt.)

Von **Friedrich Hendel** in Wien.

Ueber die systematische Stellung der Gattung *Tanypeza* Fall. waren die meisten älteren und neueren Autoren ziemlich einig, sie stellten dieselbe einfach wie Fallén (*Opomyzides Sueciae,* 1820) zur Verwandtschaft von *Calobata* Mg. und *Micropeza* Mg., also in unsere heutige Subfamilie oder Section *Micropezinae,**) ja sie nannten sogar die ganze Gruppe danach *Tanypezinae.* So finden wir das Genus an diesem Orte bei Meigen (1826), Macquart (1835), Rondani (1856 und 1874), Schiner (Fauna und Katalog 1864, »Novarra« 1868), Bigot (1886), Strobl (1893), Williston (1896) etc. und allen Faunisten.**) Zetterstedt (1842) verkannte die Gattung noch mehr, denn er stellte sie zwischen *Opomyza* und *Chiliza.* Auch Mik und Girschner sprechen in ihren Arbeiten von einer Gruppe *Tanypezinae,* welchen Namen Schiner (1868) durch *Calobatinae* ersetzte. Bei Loew konnte ich darüber keine directen Angaben finden, doch erwähnt er *Tanypeza* bei seinen *Micropezidae* (Monogr. North americ. Dipt. I. 1862) nicht. Brauer (Denkschr. Ak. Wiss. 1880, 117) trennt die Gattung von den *Micropezinen* und stellt sie zu seinen *Schizometopen,* zwischen *Anthomyinae* und *Muscinae.* Osten-Sacken (Berl. ent. Zeit. 1882, 194) nimmt die Loew'sche Gruppe *Micropezidae* an, charakterisiert sie schärfer, namentlich chätotaktisch und ist der erste, welcher begründet, daß *Tanypeza* wegen der 2 Ocellaren nicht bei derselben bleiben kann.

Aus dieser Uebersicht, die noch erweitert werden könnte, geht hervor, daß nur wenige Dipterologen die fremde Stellung unserer Gattung bei den Micropezinen erkannten, aber auch keinen besseren Platz dafür wußten.

Wenn nun aber Brauer (l. c.) die *Tanypezinae* (abgesehen von *Heteromyza*) von allen Acalyptraten allein zu den Schizometopen bringt, so kann man damit nicht einverstanden sein, weil noch mehrere andere Gruppen schizometopen Kopfbau zeigen, wie z. B. die *Scatomyzinae,* mit der Stirnbildung- und Beborstung niederer Anthomyiden, die *Agromyzinae, Ochthiphilinae, Ortalinae;* man

*) Ich gebrauche die Endung »inae«, weil ich die Abtheilungen nur für Subfamilien halte.

**) Daß *Tetanura* Fall. zu den Sciomyzinen gehört, habe ich schon in meiner »Revision der paläarktischen Sciomyziden«, 1902 bewiesen.

darf eben die schmälere Stirne des ♂ nicht als charakteristisches Merkmal ansehen. (Vergl. hiezu mein Referat über Becker, lauf. Jahrg., p. 60 oben). Faßt man als wesentlich für die Schizometopen den Umstand auf, daß bei denselben die von unten über den Stirnwinkel aufsteigenden Wangenplatten, welche eventuell die *Orbitales inferiores* tragen und die vom Scheitel herabrückenden Scheitelplatten*), mit den eventuellen *Orbitales superiores,* sich auf der Stirne derart vereinigen und verschmelzen, daß die weiche Mittelstrieme (*Frontalia* R. D.) eben nur in der Mitte bleibt und nicht mehr von einem Auge zum anderen reicht, wie bei den Sciomyzinen, Helomyzinen, Sapromyzinen, Psilinen etc., so sind auch die Micropezinen wie *Tanypeza* schizometope Fliegen, also wohl verwandt.

Die Wangenplatten bei *Calobata* und *Micropeza* sind zwar nur knapp über den Fühlern breit und werden dann immer schmäler, bis sie erst oben an der Stirne wieder mit den breiteren Scheitelplatten verschmelzen, weshalb die vertiefte und sehr breite Mittelstrieme eine leierförmige Gestalt erhält, auch tragen sie noch keine Borsten oder nur Haare.

Bei *Taenioptera* Mcq. (*Tanypoda* Rond.) aber sind die Wangenplatten schon viel breiter, in größerer Ausdehnung mit den Scheitelplatten verschmolzen, stärker chitinisirt, tragen kräftige Borsten bis vorne zu den Fühlern hin und lassen nur eine viel schmälere, bandartige Mittelstrieme frei.**)

Eine gleiche Stirnbildung wie *Taenioptera* Mcq. zeigen auch die *Neriinae,* die wohl mit den Micropezinen sehr nahe verwandt sind, aber eine eigene Gruppe bilden. Sie unterscheiden sich durch die vorgestreckten Fühler mit verlängerten Wurzelgliedern,***) die apicale Arista, die convergirenden oder sogar gekreuzten Postvertikalen†*), schlankeren Rüssel mit schwach entwickeltem Kinne und deutlich zurückgeschlagenen, nicht kolbigen

*) Am besten sind beide Platten noch bei den Trypetinen zu studiren. Dann sehe man sich eine *Sciomyza* und als Gegenstück eine *Scatophaga* und dann eine *Tachinarie* ♀ an.

**) Aus diesem Grunde und nach den von Loew (Beschr. europ. Dipt. III. 254) und Osten-Sacken (l. c. 198) erwähnten Merkmalen kann man dieses Genus für ein berechtigtes halten.

***) Vielleicht ist auch die Form des 2. Antennengliedes charakteristisch.

†*) Kollege Czerny wies auf Seite 62 1. Jahrg. auf den systematischen Wert der Richtung der Postvertikalen als Gruppencharakter hin. Coquillett verwandte schon früher dieses Merkmal als Gattungskriterium. Unstreitig zeigen vergleichende Studien, daß die nächstverwandten Gattungen auch gleichgerichtete Postvertikale besitzen.

Labellen; die kräftige Backenborste; durch ± deutliche Prothoracale; sehr verkürzte Basalzellen und durch eine flache, zugespitzte nicht cylindrisch-tubusartige Legeröhre.

Trotzdem nun also nach dem Gesagten die *Micropezinae* wie *Tanypeza* beide schizometop sind und trotzdem beide noch durch andere Merkmale, wie eine entwickelte Thoraxquernaht, Mangel an Knebelborsten, eine verengte 1. Hinterrandzelle, sehr verlängerte Beine, ähnliche Beinbeborstung und Fühlerbildung übereinstimmen, so kann doch letztere Gattung nicht zu ersteren gezählt werden. (Osten-Sacken's Grund ist allein nicht stichhältig, weil den südamerikanischen Arten *Tanypeza elegans* Schin., *claripennis* Schin. und noch 2 neuen Arten aus Venezuela die Ocellarborsten und auch die Postvertikalen fehlen; Subgenus **Neotanypeza** m.)

Die *Micropezinae* bilden eine natürliche Gruppe, welche durch folgende Merkmale, die alle bei *Tanypeza* nicht zu finden sind, getrennt werden:

Kopf und Augen rundlich oder in der Körperachse verlängert, mit stark entwickeltem Hinterkopf; Ocellar- und Humeralborsten fehlen stets (O. S.); wenn 2 Postvertikale vorhanden, dann an der Basis weit entfernt von einander, nach oben schwach divergirend; Schildchen meist mit 2 Borsten[1]), Thorax vorne stark verschmälert, auffallend verjüngt, der Theil vor der Quernaht länger als der folgende, etwas eingedrückte; Prothorax von primärem Baue, oft abgeschnürt, im Profile sehr niedrig; die Vorderhüften daher hoch eingelenkt, weit über der Linie der Sternopleuralnaht; Vorder- und Mittelhüften entfernt von einander;[1]) Mesopleuren meist concav, Sternopleuren dagegen ± aufgeblasen.

Rüssel dick, mit stark entwickeltem, hornigem Kinne, die kolbigen Labellen nicht hakig zurückgeschlagen. Hypopyg kolbig, meist sehr komplizirt. Legeröhre sehr charakteristisch, abgesetzt cylindrisch, tubusförmig.

Flügel schmal, mit sehr kleinem Lappen und kleiner Alula und stark entwickelten, langen hinteren Basalzellen. Analzelle durch eine gerade Ader geschlossen.

Faßt man aber die positiven Merkmale von *Tanypeza* ins Auge, so gibt die vergleichende Untersuchung die Erkenntnis, daß wir eine *Ortaline* sens. lat. vor uns haben.

Die Type *Tanypeza longimana* Fall. hat 2 deutliche Ocellare, welche, wie es für die Ortalinen charakteristisch ist, stark nach

[1]) exclus. *Nothybius* Rond.

seitwärts gerichtet sind. Ebenso wesentlich ist die Stellung der zwei Postvertikalen, die unten stark genähert sind und oben seitwärts divergiren. Ein weiterer chaetotaktischer Indexcharakter für die Ortalinen sind die 4 Supraalaren, 2 stehen auf dem Callus und 2 davor, die vorderste unmittelbar hinter der Quernaht.*) Keine andere Gruppe zeigt solche combinirte Verhältnisse!

Vergleicht man die Stirnskelettheile von *Tanypeza* mit den Ortalinen, z. B. *Herina, Pteropaectria, Myennis* etc., so wird man eine viel befriedigendere Aehnlichkeit der Entwicklung und Art der Beborstung der Wangen- und Scheitelplatten finden. Der Kopf von *Tanypeza* ist im Profile ungefähr halbkugelig, der Hinterkopf oben concav. Das Auge halbkreisförmig.

Die spitzige, gegliederte, flache und hornige Legeröhre hat die gleiche Bildung wie sie für die Ortalinen wesentlich ist.

Der Flügel endlich liefert uns vollends den Beweis für eine Ortaline. Die erste Längsader ist behaart. Die Costa ist nirgends unterbrochen**). Der Verlauf und die Mündung der Hilfs-

---

*) Es ist dies nicht meine Entdeckung, sondern die Osten-Sacken's [Trans. Ent. Soc. Lond. 1884, pg. 509 (vielleicht schon im Texte vom J. 1881.)] In derselben Arbeit finde ich aber auf S. 513 auch schon die Thatsache constatirt, daß den Anthomyiden die Hypopleuralborsten fehlen; also vor Girschner (1893).

Die Zahl der Supraalaren sollte bei Acalyptraten immer angegeben werden. 4 S. A. fand ich bis jetzt nur noch bei Scatomyzinen. Die meisten Subfamilien haben 2—3. Für viele ist die Zahl ein Gattungsmerkmal, so z. B. hat von allen Sciomyziden nur *Sepedon* 2, alle übrigen 3. *Clusia* Hal. hat 3, *Heteroneura* Mg. nur 2, während *Peratochaetus* Rnd. nach Czerny 4 hat u. s. w.

**) Es ist für die Systematik der Acalyptraten höchst wichtig, immer zu sagen, ob die Costa ganz oder ob sie unterbrochen ist, dann wie oft und wo sie abgebrochen erscheint, oder ob sie bloß geknickt oder verdünnt ist.

So einige Beispiele: Eine ganze, nirgends geknickte Costa haben die *Sciomyxinae, Dryomyxinae, Sapromyxinae, Ortalinae, Micropezinae.*

Eine ganze Costa, die etwas hinter der Mündung der Hilfsader geknickt erscheint, die *Heteroneurinae.* Eine ganze, deutlich vor der Hilfsader geknickte Costa die *Helomyxinae, Ochthiphilinae.*

Eine einmal, ziemlich weit vor der 1. Längsader abgebrochene Costa haben die *Psilinae* (sehr charakteristisch), *Opomyxinae, Chloropinae, Piophilinae.*

Eine zweimal abgebrochene Costa und zwar knapp vor der 1. Längsader und hinter der Wurzelquerader die *Ephydrinae* (Unterschied von *Chloropinae*) und *Drosophilinae.* Die erste Unterbrechung vor der Hilfsader zeigen die *Scatomyxinae* und *Trypetinae.*

ader sind dieselben*). Die Analzelle ist bauchig begrenzt. Flügellappen und Alula sind wohl entwickelt.

Wir haben also in der Gattung *Tanypeza* den Typus einer neuen Section der *Ortalinae* sens. lat. zu sehen, der *Tanypezinae* sens. m., welche zur ersten Abtheilung Loew's mit beborsteter oder behaarter erster Längsader gehört und durch das Fehlen der Prothoracalen und der Sternopleuralborsten, die 4 Supraalaren, die genäherten Augen des ♂, die außerordentlich verlängerten Beine, den langen schlanken Körper, die wohlentwickelte Quernaht**) und zum Theil durch die verengte erste Hinterrandzelle, die auch anderen Ortalinen eigen ist, charakterisirt erscheint.

Anhang.

Nerius inermis Schin. »Novara« 1868 p. 248 von den Nikobaren weicht von allen bisher bekannten Neriinengattungen durch die Beborstung so auffallend ab, daß ich sie als den Typus einer besonderen Gattung, **Chaetonerius** n. g., ansehe.

Chaetonerius unterscheidet sich schon durch die für Neriinen außergewöhnliche Länge der Borsten am Kopfe, Thorax und Schildchen und dann durch die Zahl derselben, wie 3+1 D. C. und 4 Scut. Die Prothoracale ist sehr lang, bei *Nerius* nur ganz kurz oft dornartig; die 2 Postvertikalen sind so lang, daß sie sogar übereinander gekreuzt sind. Die Lunula ist bedeckt.

Damit wäre die Gattung vorläufig gekennzeichnet. *Telostylus* Big. hat auch 4 Scutellare, aber nur 1 Praescutellarpaar und ist eine andere Gattung. *Paranerius* Big., zu welcher Gattung Bigot *Nerius inermis* Schin. fraglich stellt, hat nur 1 Praescutellarpaar und nur 2 Schildchenborsten (sec. typ. Bigot. grat. Collin.)

---

*) Loew, die europ. Bohrfliegen, Wien 1862, Seite 7.

**) Auch der Verlauf der Quernaht und die Richtung ihrer seitlichen Reste sind systematisch wichtig; wie z. B. bei den Conopiden, bei welchen die seitlichen Quernahtreste schräg nach rückwärts verlaufen.

Ein interessanter Fall von Symbiose einiger Arthropoden mit der Maus.

Von **J. Roubal** in Prag.

Eine beachtenswerte Art von Symphilie habe ich Mitte April des heurigen Jahres (1903) beobachtet. Unweit von dem Städtchen Chudenitz im Vorgebirge des Böhmerwaldes fand ich auf einer Wiese in der Nähe eines Bächleins unter einem großen, in die Erde fest eingebettetem Steine eine Maushöhle, die zur Hälfte in lockerer, mürber Erde gegründet, zur Hälfte in eine kleine Vertiefung unter dem erwähnten Steine hineinragte; allem Anscheine nach gehörte sie der Art *Mus musculus*.

Nebenbei sei hier bemerkt, daß unter demselben Steine eine Ameisenkolonie vom *Lasius flavus* und zwei Exemplare des Käfers *Panagaeus crux major* L. sich befanden.

Nachdem ich die feine, aus zerzupftem Mist, Gras, Stroh und Laub bestehende Substanz des Mausnestes auf einem weißen Papier einer näheren Untersuchung unterworfen, fand ich daselbst einige interessante Formen aus dem Reiche der niederen Thiere, deren Existenz auf dieser Stelle an eine Art von Symbiose in dieser Maushöhle erinnerte. Das Nest war sehr gut erhalten, bis zur Zeit bewohnt und sogar noch etwas warm.

Vor allem sehr zahlreich war hier eine kleine Collembole, dann in großer Menge eine Dermanyssus-Art, die auch in der Nähe von Taubenhäusern, Mist- und Düngerhaufen und überall, wo Hühner sich aufhalten, zahlreich vorkommt.

Besondere Beachtung aber verdienen einige Käferspecies, die ich festgestellt, nämlich: *Aleochara lanuginosa* Grav. (1 Ex.), *Aleochara succicola* Thoms. (2 Ex.), *Catops chrysomeloides* Panz. (1 Ex.), *Sciodrepa Watsoni* Spence (4 Ex.), *Colon brunneum* Latr. (3 Ex.)

Ein *Xantholinus* hat sich wohl nur zufälliger Weise in der lockeren Erde in der Nähe des Nestes angesiedelt.

Durch gründlicheres Studium solch' ähnlicher interessanter Verhältnisse wird es möglich, noch weitere Fakten in dieser Richtung festzustellen.

Drei neue Elathous*)-Arten.

(Coleoptera, Elateridae.)

Beschrieben von **Otto Schwarz** in Friedrichsfelde-Berlin.

1. Elathous Oberndorfferi.

(♀) *Rufo-brunneus, dense flavo-pilosus; fronte antice impressa, porrecta, medio late truncata, crebre sat fortiter umbilicato-punctata; prothorace latitudine distincte longiore, a medio rotundatim paulo angustato, convexo, dense punctato, punctis antrorsum lateribusque umbilicatis, basi medio breviter subcanaliculato, angulis posticis leviter divaricatis, obtusis, carinatis; elytris prothoracis latitudine, ultra medium sensim dilatatis, postice rotundatim angustatis, punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, confertim punctulatis; corpore subtus pedibusque paulo dilutioribus.* Long. 10 mill., lat. 3 mill. N.-Amer. bor., N. Y. Buffalo.

Bräunlich roth, dicht dunkelgelb behaart. Die Stirn ist dicht, mäßig stark und nabelig punktirt, vorn dreieckig eingedrückt, die Mitte des Eindruckes schwach erhaben, der Vorderrand ist scharf abgesetzt und etwas vorragend, abgestutzt. Der Halsschild ist länger als breit, von der Mitte an nach vorn schwach gerundet verengt und vor den leicht divergirenden, stumpfen und deutlich gekielten Hinterecken leicht ausgeschweift, mäßig dicht, an den Seiten und vorne schwach nabelig und ein wenig dichter punktirt. Die Flügeldecken sind an der Basis nicht breiter als der Halsschild, nach hinten allmählich etwas verbreitert, fein punktirt-gestreift, mit schwach gewölbten, fein und dicht punktulirten Zwischenräumen. Unterseite und Beine sind etwas heller als die Oberseite, der Seitenrand des Halsschildes bis zu den Vorderecken deutlich.

Durch Herrn Oberndorffer erhalten und ihm gewidmet.

2. Elathous smyrnensis.

(♀) *Ferrugineus, dense flavo-pilosus; fronte antice transversim leviter impressa, crebre fortiterque umbilicato-punctata, margine antico medio paulo emarginata; prothorace latitudine longiore, apice rotundatim angustato, dense punctato, angulis posticis subdivaricatis, basi medio haud canaliculato; elytris prothorace haud*

*) Genus *Elathous* Reitt. = *Leptoschema* Horn.

latioribus, a basi ultra medium paulo dilatatis, punctatostriatis, interstitiis dense subtiliter punctulatis; corpore subtus pedibusque fere concoloribus. Long. 11 mill., lat. $3^1/_5$ mill. Asia minor, Smyrna.

Rostroth, dicht gelb behaart. Die Stirn ist vorn breit und etwas dreieckig flach eingedrückt, dicht, stark und nabelig punktirt, der Vorderrand in der Mitte flach ausgerandet. Der Halsschild ist länger als breit, im vorderen Drittel gerundet verengt und vor den schwach divergirenden Hinterecken leicht ausgeschweift, nicht besonders dicht, etwas weniger stark, an den Seiten und vorn etwas dichter und schwach nabelig punktirt, ohne Mittelfurche an der Basis. Die Flügeldecken sind von der Basis an nach hinten schwach und allmählich verbreitert, im letzten Drittel gerundet verengt, punktirt-gestreift, die Streifen nächst der Naht fein, nach außen stark punktirt, die Zwischenräume sind dicht und fein punktulirt, namentlich nach der Spitze zu sehr fein, etwas gerunzelt. Unterseite und Beine sind nicht merklich heller als die Oberseite gefärbt.

3. Elathous syriacus.

Brunescenti-rufus, nitidus, dense flavo-pilosus, elytris paulo obscurioribus; fronte antice utrinque leviter impressa dense sat fortiter umbilicato-punctata; prothorace latitudine sublongiore, lateribus late subarcuato, antrorsum subangustato, sat dense punctato, haud canaliculato, angulis posticis subdivaricatis; elytris ultra medium sensim parum dilatatis, apice rotundatis, fere aequaliter fortiterque punctato-striatis, interstitiis angustioribus, parce punctulatis. Long. 9 mill., lat. $2^1/_5$ mill. — Syria, Beirut.

Bräunlichroth, ziemlich glänzend, dicht gelb behaart, Flügeldecken ein wenig dunkler als der Halsschild. Die Stirn ist vorn beiderseits leicht eingedrückt, dicht und ziemlich stark nabelig punktulirt. Der Halsschild ist kaum länger als breit, an den Seiten nur sehr wenig gerundet und nach vorn nur kaum merklich verengt, weniger dicht, weniger stark und undeutlicher nabelig punktirt als die Stirn, ohne Mittelfurche an der Basis, die Hinterecken nur sehr wenig divergirend. Die Flügeldecken sind nach hinten schwach und allmählich verbreitert, im letzten Drittel gerundet verengt, stark punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen nächst der Naht kaum merklich schwächer als nach außen, die Zwischenräume sind wegen der stark punktirten Streifen nur schmal, fein und zerstreut, nur wenig bemerkbar punktulirt.

Neue, von den Herren Otto Leonhard und M. Hilf in der Herzegowina entdeckte Grottenkäfer.

Beschrieben von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Leonhardella nov. gen. Pholeuonidarum.

Mit *Leonhardia* Rttr. W. 1901, 128, sehr nahe verwandt, aber der Thorax ist quer, an den Seiten stumpf gewinkelt, der Mesosternalkiel groß, vorn rechteckig abgeschnitten, nicht hakenförmig; die Vorderfüße sind in beiden Geschlechtern 4-gliedrig und durchaus einfach und gleichartig, endlich durch die Sexualauszeichnungen, welche im Baue der Fühler zur Geltung kommen, verschieden. Die Fühler sind lang, beim ♀ ist das 8. Glied wenig länger als breit und klein, das letzte nicht ganz so lang als die 2 vorhergehenden zusammen, einfach; beim ♂ sind die Fühler noch länger, die Glieder gestreckter, das schmächtigere Glied 8 ist länglich und wenig kürzer als 9, das Endglied ist langgestreckt, ringsum dichter behaart, hinter der Basis breit und flach eingeschnürt.

Leonhardella angulicollis n. sp.

Rostroth, Oberseite sehr fein und dicht gelblich anliegend behaart. Fühler die Mitte des Körpers sehr weit überragend, schlank. Kopf viel schmäler als der Halsschild, klein; ohne Augen. Letztes Glied der Maxillartaster klein, dünn zugespitzt, halb so lang als das leicht verdickte vorletzte. Halsschild quer, viel breiter als lang, aber schmäler als die Basis der Flügeldecken, die Seiten von der Mitte zur Basis zur Artikulation der Vorderschenkel, sehr stark ausgeschweift, dicht vor der Mitte stark gewinkelt, der Winkel selbst abgerundet, von da zur Spitze stark, fast gerade verengt, Vorderrand breit und flach ausgebuchtet, die Vorderecken etwas spitzig nach vorne vortretend, die Basis bis gegen die Hinterecken fast gerade, die letzteren lang und spitzig nach außen und gleichzeitig ein wenig hinten über die Basis gezogen, aber die stumpfen Schulterwinkel der Deckenbasis nicht erreichend. Oberseite außerordentlich dicht und fein punktulirt. Schildchen groß, dreieckig. Flügeldecken ziemlich kurz und breit eiförmig, viel breiter als der Thorax, beim ♂ wenig vor, beim ♀ fast hinter der Mitte am breitesten, außerordentlich dicht und fein punktulirt, dazwischen hautartig chagrinirt, ohne Suturalstreifen, der

Seitenrand als feine aufgebogene Leiste von obenher sichtbar, die Spitze einzeln stumpf abgerundet, besonders beim ♀ das Pygidium nicht vollständig bedeckend. Beine dünn und lang, die Schenkel stärker als die Schienen, zur Spitze etwas verjüngt, die vordersten kaum stärker als die andern, unter den Thorax nicht einlegbar, die Schienen gerade, unbedornt, die Tarsen kürzer als die Schienen, dünn, einfach, 5-gliedrig, die Vordertarsen einfach, in beiden Geschlechtern viergliederig, das erste Glied aller Tarsen gestreckt. Klauen dünn und zart. Long. 3·4—3·8 mm.

Herzegowina. Von meinem lieben Freunde Otto Leonhard in Anzahl aus einer Grotte am Lebršnik, bei Gacko, mitgetheilt, die im Juli d. J. gesammelt wurden. Ich kann mir nicht versagen, auch diese Gattung nach dem Entdecker zu benennen, zum Zeichen meines Dankes für seine Liberalität, ferner als Anerkennung seiner vieljährigen erfolgreichen Forschungen im Occupationsgebiete, endlich will ich durch den Gattungsnamen andeuten, daß diese neue Gattung mit *Leonhardia* in naher Beziehung steht.

Silphanillus nov. gen. Pholeuonidarum.

Mit *Pholeuonopsis* Apfelb. sehr nahe verwandt; von dieser Gattung zu unterscheiden durch langgestreckte flache Gestalt, nicht glockenförmigen Thorax, vorne schmälere, normale Epipleuren der Flügeldecken, durch die Bildung der Mittel- und Vorderbrust, und gerade (nicht wie dort gebogene), außen fein bedornte Mittelschienen.

Der Mesosternalkiel ist hoch, hakenförmig, die Vorderbrust nicht erreichend, der Vorderrand der Mittelbrust gerade abgeschnitten, die Mitte vom Hakenzahne bis zum Vorderrande dachförmig gehoben und die Kante fein doppelkielig markirt, der vordere Theil der Mittelbrust bis zum Hakenzahne des hohen Kieles ist durch eine geschwungene Linie abgegrenzt, die Fläche dieses vorderen Mittelbrusttheiles ist in der Mitte ziemlich breit und mündet seitlich in einer Spitze aus; die Mitte der Vorderbrust wird nicht ganz von den Gelenkgruben der Vorderhüften ausgefüllt, der Basalrand ist wenig nach innen abgeschrägt und zeigt in der Mitte einen conischen Schlitz zur Aufnahme der doppelkieligen Spitze des Mesosternalvorderrandes; die Abgrenzungslinie der Mittelbrust von der Hinterbrust ist von den Trochantinen der Mittelhüften nach außen horizontal und gerade.

Bei *Pholeuonopsis* ist der hakenförmige Mesosternalkiel vorne zum Körper abgeschrägt und dem Vorderrande der Mittelbrust mehr genähert, der letztere ist gerundet, die Mitte schwach dachförmig

gehoben, der vordere Theil der Mittelbrust vom Hakenkiele zum Vorderrande ist schmal und die diesen Theil abgrenzende Linie verlauft parallel mit dem Vorderrande schräg gerundet nach vorne und ist überall gleich schmal, eine dicke Randung bildend. Die Mitte der Vorderbrust ist sehr schmal, nachdem die Basis derselben sich sehr stark nach innen abschrägt, die Gelenkhöhlen der Vorderhüften füllen deshalb den ganzen mittleren Raum aus, der Basalrand lauft in der Mitte winkelig zusammen; die Abgrenzungslinie der Mittelbrust von der Hinterbrust stark schräg nach vorne gerichtet.

Silphanillus Leonhardi n. sp.

Lang oval, oben abgeflacht, glänzend gelbroth, oben fein und anliegend gelb behaart. Fühler kräftig, die Mitte des Körpers überragend, die letzten 5 Glieder mit Ausnahme von Glied 8, das nicht länger als breit ist und klein, etwas verbreitert, das letzte Glied ist beim ♀ nicht länger als das vorhergehende. Glied 1 etwa doppelt so breit als lang, kürzer als 2, 3 und 5 gleich lang, länger als 4 und kürzer als 2; Glied 4 und 1 von gleicher Länge. Kopf klein, viel schmäler als der Thorax, ohne Augen, oben sehr erloschen, kaum erkennbar punktulirt. Halsschild etwas breiter als lang, die Basis schwach doppelbuchtig und viel breiter als der fast gerade abgestutzte Vorderrand, die Seiten in der Mitte gerundet und hier so breit als die Basis sammt den Hinterwinkeln, die Seiten sind kantig abgegrenzt, von der Mitte nach vorne stärker verengt, zur Basis ausgebuchtet (geschwungen), die Hinterwinkel spitzig nach hinten und außen, aber schwach, vorgezogen, die Scheibe ist äußerst fein und dicht punktulirt und am Grunde, bei starker Vergrößerung erkennbar, chagrinirt. Schildchen dreieckig, normal entwickelt, punktulirt. Flügeldecken etwas, aber deutlich breiter an der Basis als der Halsschild, langgestreckt, an den Seiten fast parallel und erst hinter der Mitte zur Spitze gerundet verengt, der Seitenrand schmal abgesetzt und deutlich, scharf aufgebogen, die Randkante von obenher übersehbar, mit feinen abstehenden, nach hinten geneigten, wenig dichten Härchen bewimpert, die Basis fast gerade, der Schulterwinkel stumpf vortretend, fast rechteckig, die Scheibe ohne Streifen, die Naht nicht eingesenkt, ziemlich stark und mäßig dicht punktirt, die Punkte haben die Neigung, sich quer, unregelmäßig aneinander zu gruppiren und sind etwas raspelartig, die Punktirung hinten feiner und rarer werdend und erlischt an der Spitze fast vollständig. Oberseite der Flügeldecken außer der feinen, anliegenden Behaarung noch mit längeren, besonders

zur Spitze deutlicheren aufgerichteten, nach hinten geneigten Haaren besetzt, wodurch sich diese Gattung auszeichnen dürfte. Die Pygidiumspitze ist frei. Beine mäßig lang, von gewöhnlicher Form, die Schenkel zur Spitze verdünnt, die Schienen, auch die mittleren, gerade (♀) und die hinteren, die mittleren deutlicher, mit starren Härchen, dörnchenartig, wenig dicht besetzt. Die Vorderfüße des ♀, das allein bekannt ist, 4gliedrig. Long. 4 mm.

Herzegowina. Auf der höchsten Stelle des Vlasulja (wo auch *Anophthalmus Speiseri* vorkommt) unter einem tief eingebetteten Steine aufgefunden und mir von Herrn Otto Leonhard (Blasewitz) freundlichst zur Beschreibung mitgetheilt. (1 ♀.) — Wahrscheinlich dürfte das prächtige Thier normal in den nahen Grotten der Fundstelle zu finden sein.

Anophthalmus Hilfi n. sp.

Eine prächtige, sehr große Art, aus der Verwandschaft des *A. Schmidti* und *Schaumi*, die sich schon durch die doppelte Größe und flache Körperform weit entfernt.

Rostroth, glänzend, außer den normalen Tasthaaren kahl. Die Fühler sehr lang, $^3/_4$ der Länge des Körpers erreichend, Glied 2 viel kürzer als 3, von der Mitte des zweiten Gliedes an pubescent. Kopf groß, sehr wenig schmäler als der Thorax, ganz ohne Augenfacetten, von normaler Form, die Frontalfurchen hinten flach, nach außen förmlich erloschen, in der Mitte gebuchtet, daselbst einander mehr genähert. Halsschild so lang als breit, viel schmäler als die Flügeldecken, im vordersten Viertel am breitesten, von da fast in gerader Linie zu den Hinterwinkeln verengt, diese kurz und spitzig nach außen vortretend, vor ihnen der Seitenrand kaum ausgeschweift, Vorder- und Hinterrand fast gerade abgestutzt, der erstere höchstens mit der Spur einer breiten und flachen Ausbuchtung, die Scheibe leicht gewölbt, die Mittellinie kräftig, an der vertieften, matteren microscopisch fein gestrichelten Basis, verkürzt, die Basalstriche kurz, mäßig tief, grübchenförmig; ein borstentragender Punkt steht wie gewöhnlich in der Nähe der Hinterwinkel und ein anderer am Seitenrande weit vor der Mitte; der Seitenrand ist schmal und fast gleichmäßig abgesetzt und aufgebogen. Flügeldecken ziemlich breit, oval, sehr flach gewölbt, die Schulterwinkel abgerundet, nur mit angedeutetem sehr stumpfem Winkel, der Seitenrand schmal abgesetzt, aber gleichmäßig hoch aufgebogen. Oberseite mit sehr feinen Punktstreifen, dieselben zur Naht allmälig deutlicher ausgeprägt, die inneren 5 voll-

ständig, die äußeren mehr oder minder nur angedeutet, im 3. stehen 3 Borstenpunkte, an der Basis der 7. einer, außerdem hat der 8. die normalen Seitenpunkte der series umbilicata; der umgebogene Apicalstreif bleibt im Niveau des hinteren, dritten Borstenpunktes. Beine lang und schlank, die Vorderschienen mit etwas abgeflachter, matterer Kante ihres schmalen Außenrandes, die nach innen etwas kantig begrenzt erscheint. Die Tarsen dicht behaart, das vorletzte Glied an der Spitze der Unterseite viel länger behaart. Die ganze Oberseite ist am Grunde sehr fein hautartig chagrinirt. Long. 9·5 mm.

Herzegowina. Ein ♀ wurde von Herrn M. Hilf und Herrn Otto Leonhard in der Höhle »Bukova rupa pod Jastrebica«, in 1200 Meter Höhe bei Ubli, hart an der montenegrinischen Grenze, durch Köderung gefangen. Hoffentlich gelingt es unserem unermüdlichen Erforscher der Herzegowina, Herrn O. Leonhard, weitere Stücke dieser größten Art aufzufinden.

Uebersicht der Otiorrhynchus-Arten aus der Untergattung Limatogaster Apfelb.*) (Coleoptera.)

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren.)

(*Otiorrhynchus rugicollis* Germ. und Verwandte.)

1″ Fühler kräftig, mäßig dick, die Glieder der Geißel niemals länger als breit, die Keule nicht doppelt so breit als die letzteren.

Die pupillirten Tuberkeln des Halsschildes auf der Scheibe fast der Länge nach zusammengeflossen, die Flügeldecken länglich-eiförmig, beim ♀ etwas kürzer und breiter, die längere Zwischenbehaarung wenig lang, stark geneigt, Beine robust, fast anliegend behaart, der Zahn aller Schenkel stark entwickelt. Long. 6—7·5 mm. — Dalmatien, Herzegowina, Bosnien, Croatien und angeblich auch in Ungarn. **rugicollis** Germ.

1′ Fühler schlank und dünn, rostroth, die Keule doppelt so breit als die niemals queren äußeren Geißelglieder.

2″ Fühlerschaft und Beine anliegend oder fast anliegend behaart, die Behaarung nur auf der Hinterseite der Mittel- und Hinterschienen manchmal etwas abstehend und geneigt, die längeren Härchen der Flügeldecken gekrümmt, selten fehlt diese längere Zwischenbehaarung ganz.

*) Wiss. Mitth. aus Bosn. Herzeg., Wien 1899. 758.

3″ Flügeldecken nur einfach, äußerst kurz, wenig dicht, anliegend behaart, die längere Zwischenbehaarung fehlt ganz.

Schwarz, Fühler, Beine und Flügeldecken braunroth, glänzend. Kopf von normaler Form und Sculptur, der Scheitel mit einigen groben Längsriefen; die Augen stehen aus der Kopfwölbung kaum vor. Halsschild merklich länger als breit, etwas breiter als der Kopf, nach vorne etwas mehr verengt als zur Basis, dicht hinter der Mitte am breitesten, oben mit groben Tuberkeln und tiefer Mittelfurche, die dorsalen Höckerchen schräg von innen nach hinten und außen gereiht, pupillirt. Flügeldecken fast oval, beim ♀ von mäßiger Breite, die Streifen flach gefurcht, die Punkte darin wenig deutlich, die Zwischenräume leicht gewölbt, sehr deutlich granulirt, die Körnchen ziemlich stark und glänzend, am Absturz groß und einreihig gestellt. Beine robust, die Behaarung derselben nicht ganz anliegend, der Schenkelzahn stark entwickelt. Das erste Geißelglied der Fühler wenig kürzer als das zweite. Long. 7 mm. — Dalmatien: Insel Meleda, 1 ♀ in meiner Collection. **Darius** n. sp.*)

3′ Flügeldecken mit spärlicher, ganz kurzer Grundbehaarung und dazwischen mit längeren, gekrümmten, weniger anliegenden, fast reihig gestellten Zwischenhaaren.

4″ Die geneigte Zwischenbehaarung der Flügeldecken ist kurz, von der Seite gesehen vorne fast anliegend, nur am Absturze mehr abstehend. Beine fast anliegend behaart.

Schenkel mit starkem Zahne. Halsschild grob gekörnt, Flügeldecken des ♂ länglich-eiförmig, beim ♀ kürzer und breiter eiförmig. Pechschwarz, die Fühler rostroth, auch die Schienen gewöhnlich heller. Long. 5—6·5 mm. — Ungarn, Croatien, Krain, Dalmatien, Bosnien, Herzegowina, Montenegro bis Griechenland. — *Ot. tumidipes* Strl.**) **pachyscelis** Strl.

Schenkel schwächer gezahnt; Halsschild feiner gekörnt, höchstens so lang als breit, an den Seiten mehr gerundet, ♀ länger oval,

*) Ein zweites ♀ aus Südbosnien stimmt mit obigem ziemlich überein, der Körper ist oben schwarz, Fühler und Beine rostbraun, die Schenkel dunkler, die Augen treten etwas stärker vor, der Thorax ist etwas kürzer, die Flügeldecken zeigen Spuren ganz kurzer, gekrümmter Zwischenbehaarung. Es ist vielleicht eine Rasse obiger Art. Long. 6·5 mm. v. **donabilis** nov.

**) Die Länge des 1. und 2. Fühlergeißelgliedes, worauf Stierlin ein zu großes Gewicht gelegt hatte, ist variabel und hat Apfelbeck schon auf die mögliche Zugehörigkeit zu *pachyscelis* hingewiesen. Gewöhnlich ist das 1. Geißelglied ein wenig länger als das zweite.

Körper tief schwarz, nur die Fühler und Tarsen rostroth, Scheitel hinten mit länglichen Punkten besetzt und kaum gestrichelt. — Long. 5—6 mm. — Südkrain. Zahlreich von Forstrath Gobanz gesammelt. v. **nyctelius** nov.

4′ Fühlerschaft und Vorderbeine anliegend, die Mittel- und Hinterschienen auf ihrer Hinterseite etwas abstehend, geneigt behaart; Flügeldecken mit ziemlich langen aber gekrümmten Zwischenhaaren besetzt, die im Profile gesehen, auch vorne auf der Scheibe abstehen. Halsschild ziemlich quadratisch, an den Seiten wenig gerundet, oben sehr grob, runzelig tuberkulirt, Flügeldecken beim ♂ eiförmig, beim ♀ sehr kurz und breit eiförmig, Zwischenräume der Streifen reichlicher mit deutlicheren Körnchen besetzt, als bei der vorigen Art. Schenkelzahn, besonders an den Vorderbeinen, wenig stark entwickelt. Schwarzbraun, Fühler und Beine rostroth. Long. 5—6 mm. — Dalmatien: Castelnuovo; Südbosnien. — *Ot. Paganettii* Strl. **Hopffgarteni** Strl.

2′ Fühlerschaft nach vorne, alle Schenkel und Schienen ringsum ziemlich lang und dicht abstehend behaart; ebenso die Zwischenbehaarung der Flügeldecken lang und abstehend, nicht deutlich gekrümmt; die feine Grundbehaarung dichter gestellt. Scheitel grob gestrichelt, Augen etwas vorragend, Halsschild nicht quer, nicht grob tuberculirt, die Körner nicht runzelig ineinandergeflossen; Flügeldecken beim ♂ eiförmig, beim ♀ breiter, die Streifen wenig grob punktirt, die Zwischenräume mit dichten, glänzenden Körnchen besetzt, Schenkelzahn spitzig, aber schwach entwickelt. Braunschwarz, Fühler und Beine rothbraun, die Schenkel oft dunkel. Long. 5—5 mm. — Dalmatien (häufig auf der Insel Meleda), Lesina, Lussin-Piccolo. Bosnien. **lasioscelis** n. sp.

Antroherpon Matuliči n. sp.

Beschrieben von **Edm. Reitter** (Paskau, Mähren).

Mit *A. cylindricolle* und *Ganglbaueri* verwandt; von dem ersteren durch hinten compressen Halsschild, von dem letzteren durch seine Größe und die lange Behaarung, von beiden durch die sehr starke Punktur der Flügeldecken ausgezeichnet.

Rostroth, glänzend. Kopf wie bei *cylindricolle* gebaut, hautartig chagrinirt. Fühler lang und dünn, behaart. Halsschild vor der Mitte gerundet erweitert und reichlich doppelt so lang als an dieser Stelle breit, hinten eingeschnürt, die Einschnürung nur seitlich, auf die Scheibe nicht übergreifend, der Spitzenrand ist viel schmäler als der Vorderrand, oben gewölbt, fein chagrinirt, kaum punktirt, fast kahl, die Seiten nur hinten stumpf gekantet; der dorsale Theil des Mesosternums kurz. Flügeldecken kurz und breit elliptisch, hoch gewölbt, dicht hinter der Mitte am breitesten, ohne Nahtstreif, grob und wenig dicht punktirt und lang, gelb, abstehend behaart. Beine lang, länger als bei den anderen Arten behaart. Long. 7·2 mm.

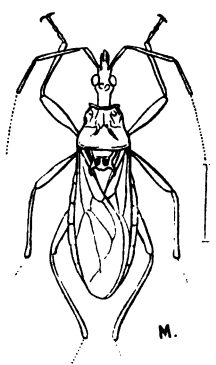
Herzegowina. In der Grotte Bukowa rupa (Buchenhöhle) bei Ubli von Herrn Professor von Matulič in 4 von Herrn O. Leonhard aufgestellten Bechern (auf Schneckenköder) vorgefunden. Der in dieser Grotte in 1 Sk. entdeckte *Anophthalmus Hilfi* m. hat sich in den Bechern nicht vorgefunden, wohl aber einige *A. dalmatinus*.

Wurde mir von Herrn Otto Leonhard in 3 Ex. zur Beschreibung vorgelegt.

Katanga, eine neue Ectrichodiiden-Gattung.

Von **H. Schouteden** in Brüssel.

Katanga Gen. nov. — Corpus oblongum. Caput elongatum, gracile, parum deflexum; parte anteoculari postoculari angustiore et paullo longiore, lateribus subrectis; parte postoculari retrorsum sensim angustata; oculis rotundatis; ocellis intus ad marginem posticum oculorum positis; parte ocellos ferente leviter elevata. Antennae graciles, articulo primo capitis apicem paullo superante, secundo primo duplo fere longiore, tertio secundo breviore; tuberculis convexis antenniferis, jugis distantibus. Rostrum gracile, rectum, articulis primo et tertio brevibus, secundo longissimo. Pronotum capite brevius, fere duplo latius quam longius, paullo ante medium constrictum, constrictione medio rugis duabus longitudinalibus retrorsum divergentibus et postice deletis interrupta; anterius collo valde distincto; margine basali late sinuato. Prosternum sulco angusto medio percurrente instructum inter acetabula appropinquata anticeque tuberculo obtuso instructo; mesosternum acetabulis distantibus, parte media leviter elevata medio longitrorsum impresso; acetabula postica distantia. Pedes antici femoribus magis incrassatis, inermibus; tibiis femoribus vix longioribus, fossa spongiosa quartam fere partem occupante; pedes postici femoribus ante medium curvatis, tibiis sinuatis, femoribus apicem abdominis haud attingentibus. Scutellum marginem anticum pronoti subaequilatum, lobo postico pronoti longitudine subaequale, retrorsum angustatum, apice latum; apice utrinque mucrone majore curvato instructum, medio mucronibus duobus parvis et tuberculiformibus; parte apicali impressionibus subrotundatis duabus, una utrinque. Hemelytra abdomine angustiora, ejus apicem vix superantia.



Katanga Bergrothi sp. n. (Fig. M.)

Corpus modicum, flavo-fulvescens, superne pallidius, regione ocellarum, spatiis inter rugas pronoti, impressionibus scutelli, saturioribus; tibiis et tarsis pallidis; lateribus ventris infuscatis; membrana fusca. — Rostrum ad basin mesosterni extensum, articulo secundo coxas anticas attingente. Pronotum subtrapezoidale, marginatum, marginibus anticis lobi postici obtusis; lobo antico utrinque inter marginem lateralem et ruga linea elevata obsoleta; collo extus dentiformi producto; lobo postico ruguloso. Venter segmentis medio rotundato angulatis. ♂. Fundort. Katanga (Central-Afrika).

LITERATUR.

Allgemeines.

Houlbert C. Les Insectes ennemis des livres. Leurs moeurs— Moyens de les détruire, Paris, 1903. Alphonse Picard & fils, éditeurs. 82 rue Bonaparte. Octav 269 Pg. avec 3 planches.

Der Verfasser stellt in diesem stattlichen Bande alle Insektenarten zusammen, welche Bücher, besonders deren Einbände, zerfressen und solchergestalt als Schädlinge auftreten. Das Werk ist infolge einer Preisausschreibung über dieses Thema entstanden und enthält außer 3 Tafeln zahlreiche Abbildungen im Texte. Von Coleopteren werden 31 Arten aufgeführt, wovon wohl das *Anobium paniceum* der größte Schädling ist. Von Orthopteren 4; Thysanuren 9; Pseudoneuropteren 5; Hymenopteren (Ameisen im allgemeinen), Lepidopteren 8; Arachniden 2. — Es wird überall die Art des Schadens beschrieben und die Verwandlungsgeschichte mitgetheilt. *E. Reitter.*

Diptera.

Börner Karl. Eine neue im weiblichen Geschlechte flügel- und halterenlose Sciaridengattung, nebst Bemerkungen über die Segmentirung des Hinterleibes der Dipteren-Weibchen. (Zoolog. Anzeig. 1903, Nr. 701 und 702, S. 495 und 505).

Die neue Gattung heißt **Aptanogyna** (505), mit den Arten *microthorax* (506) und *Schillei* (507), aus Sicilien und Galizien.

Ferner weist Börner an den ♀ von *Tipula, Sciara, Culex, Phora* und *Elachiptera* 10 Abdominalsegmente nach und erklärt die Anhänge am 10. Segmente als *Cerci*. Wenn er aber sagt, »eine Angabe von 10 Hinterleibsringen, wie sie thatsächlich bei zahlreichen weiblichen Dipteren vorhanden sind, und der Cercopodennatur der als *Lamellae anales* etc. bekannten Gebilde, ist mir aus der Literatur nicht zu Gesicht gekommen«, so muß ich ihn auf meine »Revision der paläarktischen Sciomyziden« verweisen, wo ich auf Seite 8 ausdrücklich 10 Segmente des weiblichen Abdomens von *Sciomyza* aufzähle und auch die Anhänge des Endsegmentes als *Cerci* bezeichne. Auch das ♀ von *Sciomyza* hat das 9. Sternit eigenthümlich gespalten; dazwischen liegt die Genitalöffnung. Ein 10. Tergit konnte ich nicht finden, doch muß meine Untersuchung darüber, weil ich nur mit geringen Vergrößerungen arbeitete, als nicht abgeschlossen betrachtet werden.

Grünberg K. Eine neue Tipulidengattung *Idiophlebia* von den Karolinen. (Zoolog. Anzeig. 1903, Nr. 702, S. 524).

Die Art heißt *Id. pallida* (527) und hat ein eigenthümliches Flügelgeäder.

Theobald Th. Two new australian Culicids. (The Entomol. London 1903, 154—155).

Macleaya nov. gen. mit *tremula* (155) und *Stegomyia punctolateralis* (156).

Czerny L. »Dreikönigs-Fliegen«. (Verh. d. k. k. zool.-bot. Gesellsch. Wien. 1903, 238—239).

Die Ausbeute der bei Bad Hall am 6.—8. Jänner gefangenen Dipteren beträgt 48 Arten, darunter *Scatella fallax* (239) neu. Biologisch interessant!

Bezzi M. Dr. Di una spezie inedita di Ditteri Italiani appartenente ad un genere nuovo per la Fauna Europea. (Bull. Soc. ent. Ital. 1903, 1—19).

Mit der neuen Art *Asarcina Fiorii* (13) aus Italien hat die im allgemeinen der äthiopischen und orientalischen Region angehörende Syrphidengattung nun auch einen paläarktischen Vertreter.

Speiser P. Dr. Ergänzungen zu Czwalinas neuem Verzeichnis der Fliegen Ost- und Westpreussens. (Allgem. Zeitschr. für Entom. 1903, 161—164).

Meigenia maiuscula Rond. ist keine Varietät von *floralis* Mg. Daß der Name *Varichaeta* Speiser überflüssig ist, habe ich schon oben erwähnt.

Adams C. F. Dipterological Contributions. (Kans. Univ. Scien. Bull. Vol. II., 1903, 21—47).

Neue Arten aus Nord-Amerika: *Mycetobia marginalis* (21); *Macrocera diluta, Ceroplatus apicalis, Sciophila angulata* (22); *nigricauda, Tetragoneura nitida* (23); *Syntemna mutor, Boletina abdominalis* (24); *Neoglaphyroptera lineola, cuneola, Culex affinis* (25); *apicalis, particeps* (26); *Ceratopogon dimidiatus* (27); *Euparyphus mutabis* (29); *albipilosus* (30); *septemmaculatus, limbrocutris Will., Chrysochroma albipes Town.* (31); *Oncomyia propinqua* (32); *Zodion* [Tabelle der Arten] *abitus* (33); *scapularis, parvis* (34); *bicolor, Myopa* [Tabelle der Arten] *tectura* (35); *Pipunculus nigricornis, fuscitarsis* (36); *Pachycerina dolerosa* (37); *Chlorops* [Tabelle der Arten] *sens. lat. appropinqua* (39); *cinerapennis, bilineata, liturata* (40); *recurva, halteralis* (41); *palpalis, albifacies, parva* (42); *rubicunda* (43).

Südafrikanische Arten: *Conops fumipennis* (43); *bellus, semifumosus* (44); *Diopsis affinis, pollinosus* (45); *Teleopsis nitidus, Sepedon scapularis* (46).

Bischof J. Ueber Fliegenlarven im Menschen. (Mitteil. Sect. Naturk. Ö. T. C. 1903, Nr. 3 und 6).

Der Autor schildert darin die verschiedenen Formen der Myiasis an einer Reihe von Beispielen in interessanter Weise. Er nimmt auch Stellung zu dem jüngsten Wiener Falle, angeblich verursacht durch *Sarcophaga carnaria* L., und spricht sich gegen die angenommene Paedogenese dieser Fliege aus.

Kellogg L. V. The Net-Winged Midges *(Blepharoceridae)* of North America (Proc. Calif. Acad. of Scienc. 1903, 3. Ser. Zool. Vol. III. 187—232, 5 Tafeln.)

Der Autor, der uns schon mehrere Arbeiten über diese Dipteren lieferte, gibt uns hiemit eine Monographie der nordamerikanischen Blepharoceriden, welche alle Entwicklungsstadien umfaßt und deshalb von besonderem Werte ist.

Das Geteiltsein der Augen ist nicht als Gattungscriterium aufzufassen, sondern hat blos specifischen Wert. Die Genera werden hauptsächlich nach dem Geäder getrennt.

Neue Arten: *Bleph. Jordani* (189), *Osten-Sackeni* (191), *Bibiocephala Comstocki* (192), alle aus Californien. Von 2 Larven kennt er die Imago noch nicht.

Coquillet D. W. New forms of Culicidae from North America. Journ. New-York Ent. Soc. 1902, 191—194.)

Corethrella n. g. (191) auf *Corethra Brakeleyi* Cocpu., *Anopheles Eiseni Culex Dyari (192), melanurus, trivittatus* (193).

Strobl P. G. veröffentlicht im *Glasnik Zemalj. Mux. Bosni i Herzeg. 1902 p. 461—517* einen umfangreichen, zahlreiche neue Arten enthaltenden Nachtrag zur Dipterenfauna Bosniens etc., aber in serbischer Uebersetzung, weshalb ich vorläufig darauf nicht eingehen kann.

Kertész Dr. Colom., Neue Neoglaphyroptera-Arten aus Süd-Amerika. Termész. Füz., 1902, 573—581.

N. fasciata (574), *halterata* (575), *diversicornis* (576), *completa* (577), *picticornis* (578), *elegans* (579), *apicalis* (581). *Fr. Hendel.*

Coleoptera.

Sharp D. Fauna Hawaiiensis or the Zoology of the Sandwich (Hawaiian) Isles: Being Results of the Explorations instituted by the Joint Committee appointed by the Royal Society of London for Promoting Natural knowledge and the British Association for the Advancement of Science; and carried on with assistance of those Bodies and of the Trustees of the Berince Pauahi Bishops Museum at Honolulu. Vol. III. Part III. — Coleoptera II, (pg. 175—295) — Plates VI. VII. uncolored. Cambridge. At the University press. 1903, April. — Price Sixteen Shillings. Enthält die Coleoptera: Caraboidea.

E. Reitter.

Corrigenda.

Seite 155 sind die Figuren vom Drucker verkehrt gestellt worden; wie sie daselbst stehen ist Fig. 1 mit 3, und 3 mit 1 zu bezeichnen.

Druck von Hermann Büsing in Wiener-Neustadt.

Neue, von Herrn Hauptmann E. von Bodemeyer im Jahre 1903 in Kleinasien gesammelte Coleopteren, vorzüglich Pselaphiden und Scydmaeniden.

Beschrieben von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Bythinus Bodemeyeri n. sp.

Dem *B. Reitteri* Slcy. und *sculptifrons* Rttr. sehr nahe verwandt, von beiden durch etwas kleineren Körper, kürzeres Basalglied der Fühler, glatte Stirn, viel stärkere Punktur der Flügeldecken und viel weniger entwickelte Schulterbeule; endlich durch den vorn nicht grubenartig vertieften Nahtstreifen verschieden.

Hell rostroth, glänzend, sehr fein und spärlich gelb behaart. Fühler die Basis des Halsschildes wenig überragend, Glied 3 etwas länger, 4 so lang als breit. Beim ♀ Glied 1 und 2 verdickt, 1 cylindrisch, $1^1/_2$ mal so lang als breit, 2 fast so breit als lang, ein wenig schmäler als 1, aber doppelt breiter als die nächsten; beim ♂ Glied 1 ein und einhalb mal so lang als an der Spitze breit, zur Spitze innen etwas verdickt und vor der letzteren mit kleinem warzenförmigen Höckerchen; Glied 2 nicht ganz so breit als 1 an der Spitze, ein wenig breiter als lang, die Außenwinkel gerundet, Innenseite abgeplattet, die Innenwinkel angedeutet, aber stark abgestumpft. Kopf schmäler als der Halsschild, oben mit den normalen Grübchen und Furchen, der Scheitel glatt. Halsschild schmäler als die Basis der Flügeldecken, quer-herzförmig, glatt. Flügeldecken kaum länger als an der Spitze breit, die Schulterecke wenig vortretend, wenig dicht, aber deutlich, nicht grob, aber stärker als bei den verglichenen Arten punktirt, der Nahtstreif gleichmäßig vertieft, vorne an der Basis nicht grübchenförmig vertieft, der schräge Humeraleindruck kurz, nach hinten nicht verlängert. Schenkel des ♂ leicht verdickt, die Vorderschienen beim ♂ mit schwachem Zähnchen, die Hinterschienen fast einfach, die Spitze nach innen gebogen und etwas dünner. Long. 1·8 mm.

Anatolien: Goek-Dagh. — Seinem Entdecker, Herrn Hauptmann E. von Bodemeyer freundschaftlichst gewidmet.

Bythinus anatolicus Saulcy. Bei dem ♂ ist das erste Fühlerglied nicht in der Mitte der Innenseite, sondern fast wie gewöhnlich, in der Nähe der Spitze gezahnt. — Diese Art kommt auch im Belgrader Wald bei Konstantinopel vor. Von Hauptmann E. v. Bodemeyer und Merkl gesammelt.

Bythinus Mohamedis n. sp.

Dem *anatolicus* äußerst nahe verwandt und vielleicht nur eine Rasse desselben. Er unterscheidet sich aber leicht durch kleineren Kopf; dieser ist in beiden Geschlechtern beträchtlich schmäler als der Thorax und bei gleicher Sculptur und Fühlerbildung sind die Schenkel des ♂ stark verdickt, die Vorderschienen stärker gezahnt, die Hinterschienen etwas verbreitert, innen mit sehr kurzem Sporne. Long. 1·4—1·5 mm.

Türkei: Belgrader Wald bei Konstantinopel; Anatolien: Alem-Dagh. Von Hauptmann E. v. Bodemeyer in einiger Anzahl gesiebt.

Cephennium (Megaloderus) Bodemeyeri n. sp.

Gelbroth, selten rostbraun, mit hellerem Kopfe und Halsschilde, glänzend, sehr fein gelblich behaart. Fühler die Mitte des Körpers nicht erreichend, den Hinterrand des Halsschildes überragend, ziemlich schlank, die vorletzten 2 Glieder der Fühlerkeule sehr wenig breiter als lang, das letzte eiförmig, so lang als die zwei vorhergehenden zusammen. Kopf glatt, mit kleinen deutlichen Augen. Halsschild breiter als lang, so breit als die Flügeldecken, fast glatt, Hinterwinkel rechteckig. Flügeldecken länglich eiförmig, gestreckt, an der Spitze gemeinschaftlich stumpf abgerundet, nicht breit abgestutzt, gewölbt, sehr fein und weitläufig punktirt, die Basalgrübchen in der Mitte groß, tief, ein wenig mehr den Seiten als der Naht genähert, das Basalfältchen lateral, kurz, nach hinten divergirend.

Die Vorderschienen des ♂ an der Spitze plötzlich gekrümmt, innen vor der Krümmung mit einer undeutlichen Ausbuchtung, das Metasternum in der Mitte breit, fast dreieckig abgeflacht, kaum punktirt. Long 1·1 mm.

Anatolien: Goek-Dagh und Alem-Dagh.

Von der Größe und Form des bekannten *C. perispinctum* Kol. aus dem Kaukasus, aber einfärbig gelbroth, die Fühler schlanker, die Flügeldecken nicht abgestutzt. Ist neben dieser Art systematisch zu placiren.

Dem verdienstvollen Erforscher Anatoliens, Herrn Hauptmann E. v. Bodemeyer gewidmet.

Neuraphes (Scydmoraphes) duricollis n. sp.

Kleine neue Art aus der Verwandtschaft des *N. sulcipennis, tricavulus, bulgaricus* und *meledanus* Reitt., von allen diesen Arten leicht dadurch zu unterscheiden, daß das äußere Basalgrübchen der

Flügeldecken viel kleiner ist als das innere und außen nur von einem kurzen Fältchen begleitet wird, welches nicht über den Hinterrand des Grübchens nach hinten hinwegragt.

Rothgelb, gewölbt, glänzend, fein und spärlich gelb behaart, die Behaarung etwas abstehend und nach hinten geneigt. Kopf viel schmäler als der Halsschild, Scheitel glatt, Augen von mäßiger Größe, leicht vorstehend. Fühler den Hinterrand des Halsschildes etwas überragend, zur Spitze allmählig verbreitert, ohne abgesetzte Keule, die drei vorletzten Glieder deutlich und gleichmäßig quer. Palpen hell gelb. Halsschild etwas länger als breit, herzförmig gebaut, stark gewölbt, wodurch diese Art an die *Cyrtoscydmus*-Arten erinnert, glatt, Basalquerfurche wenig tief, nur an den Seiten mit dem normalen Längsgrübchen, die Seiten von der Basis bis zur Mitte gekantet. Flügeldecken eiförmig, punktirt. Die Schenkel sind schwach gekeult, die Vorderschenkel stärker. Long. 1—1·2 mm.

Kleinasien: Goek-Dagh; von Herrn E. v. Bodemeyer nur in wenigen übereinstimmenden Stücken gesiebt.

Euconnus (Tetramelus) Bodemeyeri n. sp.

Kleine, neue Art, aus der Verwandtschaft des *microcephalus*, *Thomayi* und *Brenskeanus;* von dem ersteren schon durch die geringe Größe, von den 2 letzteren durch die dickere Fühlerkeule, deren vorletzte Glieder quer sind, verschieden.

Rostgelb, glänzend, kurz, fein und spärlich gelb, fast anliegend behaart. Kopf beträchtlich schmäler als der Halsschild, wie bei den verglichenen Arten, oval, glatt, von der Fühlereinlenkungsstelle bis zur Halsabschnürung so lang als breit, Augen schwer sichtbar, punktförmig. Fühler so lang als Kopf und Halsschild zusammen, mit 4 dickeren, kräftigen Endgliedern, hievon die 3 vorletzten quer, das letzte eiförmig, Glied 7 bildet ein undeutliches Uebergangsglied, indem es dicker ist als das 7., aber viel schmäler als das 9. Halsschild kaum länger als breit, oval, gewölbt, glatt, zur Spitze kaum mehr eingezogen als zur Basis, die Basalquerfurche sehr flach, in derselben mit 2 mäßig genäherten Grübchen, außerdem mit dem normalen Seitengrübchen jederseits. Flügeldecken kurz elliptisch, nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, in der Mitte am breitesten und hier viel breiter als der Thorax, gewölbt, höchst fein und weitläufig punktulirt, fast glatt. Die Schenkel keulenförmig verdickt, die Vorderschenkel beim ♂ beträchtlich, beim ♀ wenig stärker. Long. 1·5 mm.

Kleinasien. Goek-Dagh, von Herrn Hauptmann E. v. Bodemeyer ziemlich zahlreich gesiebt; aber auch im Belgrader Wald bei Konstantinopel aufgefunden.

Diese Art ist dem *Tetramelus scipio* Reitt. D. 1900, 81 von Brussa sehr ähnlich und ihm zunächst verwandt; bei letzterem ist aber der Kopf so breit als der Thorax, bei der ersteren viel schmäler.

Laena Bodemeyeri n. sp.

Nach meiner Tabelle, in der D. 1899, 285, eine neue Art aus der Verwandtschaft der *L. piligera* Wse. (*longicornis* Wse.); dieser sehr ähnlich, so daß es genügt die Unterschiede hervorzuheben.

Bei gleicher Größe ist sie etwas gedrungener gebaut, weniger schmal, die Fühler sind verhältnismäßig kurz, den Hinterrand des Halsschildes nur um 1 Glied überragend, die Glieder kürzer gebaut, kaum länger als breit, das letzte eiförmig und oft heller als die davor befindlichen häufig angedunkelten Glieder. Der Thorax ist kürzer, kugeliger gebaut, aber nach hinten stärker verschmälert, nicht länger als breit, oft aber ein wenig breiter als lang; Flügeldecken oval, breiter, die Punktstreifen ebenfalls undeutlich vertieft, aber viel dichter, ziemlich stark punktirt.

Braun, bis schwarz, die Palpen und Beine rothgelb, die Fühler rostroth oder gebräunt; oben gewölbt, anliegend fein und abstehend lang gelb behaart. Kopf schmäler als der Halsschild, stark und dicht punktirt, Augen mäßig groß, vorstehend. Halsschild stark, weitläufig punktirt. Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken breiter als die Streifen, mit einer sehr deutlichen, dichten, feinen Punktreihe besetzt. Schenkel nicht gezahnt. Long. 4—5 mm.

Kleinasien: Alem-Dagh; in Anzahl von Herrn Hauptmann E. v. Bodemeyer im Frühjahre 1903 gesiebt.

Einige Mittheilungen über Trichopeza longicornis Mg.

Von **P. Stein** (Genthin).

Während eines vierwöchentlichen Aufenthaltes zu Kissingen in Baiern, im Juli dieses Jahres, der vom Wetter begünstigt mir eine reiche Ausbeute an Dipteren eintrug, fieng ich eine größere Anzahl der seltenen *Trichopeza longicornis* Mg., deren genauere Untersuchung mir Veranlassung zu den folgenden Bemerkungen bietet. Die Thiere fanden sich namentlich bei bedecktem Himmel und waren, nachdem ich einmal ihren Standort entdeckt hatte, mit leichter Mühe zu erbeuten. Theils saßen sie auf den äußersten Blättern der Zweige unmittelbar an den Waldwegen stehender Sträucher, theils hiengen sie nach Art von *Dioctria flavipes* Mg. an der Spitze dürrer Aeste oder an Fichtennadeln und kehrten immer wieder, wie dies bei anderen Dipteren zu beobachten ist, zum selben Strauch oder Baum zurück, so daß es mir gelang, in einigen Tagen 25 Stück zu fangen. Beim ersten Anblick glaubte ich im Besitz von lauter Männchen zu sein, da bei keinem Stück der Hinterleib spitz auslief, sondern wie bei den *Hilara*-Männchen, für die ich die Thiere auch anfangs hielt, stumpf endigte. Erst eine Untersuchung mit starker Lupe ließ erkennen, daß unter den gefangenen Exemplaren Männchen und Weibchen waren. Leider waren die ersteren in der Minderzahl, da sich im ganzen nur 4 Stück fanden und gelang es mir trotz aller aufgewandten Mühe auch nicht mehr, noch ein weiteres Männchen zu erbeuten. Die Beschreibungen, die Meigen, Zetterstedt und Schiner von der Art geben, sind nur dürftig und zum Theile unrichtig und bedürfen der Ergänzung, da, wie es mir scheint, keiner der genannten Autoren mit Sicherheit beide Geschlechter unterschieden hat. Was zunächst Meigen anbelangt, so gibt er an, daß die Augen des Männchens oben zusammenstoßen, während die des Weibchens getrennt seien. Da aber die von ihm gezeichnete Figur ein deutliches Getrenntsein der Augen erkennen läßt und man nicht gut annehmen kann, daß er in der einzigen Abbildung, wenn er beide Geschlechter gekannt hat, ein Weibchen hat darstellen wollen, so liegt vielleicht nur ein Schreibfehler vor. Ein ganz ähnlicher Fall findet sich nämlich bei *Tachina (Chista) lepida*. Auch hier gibt er im Text (S. B. IV., 289, 88) an, daß die Augen des Männchens sich oben berühren, während er in Band VII bei der Gattung *Leucostoma*, zu der er seine *lepida* zieht, die Stirne des Männchens als sehr schmal

bezeichnet, womit auch die auf Tafel 69, Fig. 40 gegebene Abbildung stimmt. Schiner berichtigt allerdings die Meigen'sche Angabe, indem er hervorhebt, daß die Augen in beiden Geschlechtern getrennt seien. Trotzdem ist es mir zweifelhaft, ob er wirklich beide Geschlechter gekannt hat, da er den Hinterleib des Weibchens als zugespitzt bezeichnet, was nicht der Fall ist. Ich halte es vielmehr für wahrscheinlich, daß er in Wirklichkeit nur eines der beiden Geschlechter besessen hat, das er des in beiden Geschlechtern stumpf endigenden Hinterleibes wegen für ein Männchen gehalten hat und daß er das Weibchen irgend einer andern *Empiden*-Art, vielleicht einer *Hilara*, als das zugehörige angesehen hat. Seine Sammlung dürfte darüber Aufschluß geben. Zetterstedt hat die Art offenbar nicht selbst gesehen, da er in Band I seiner Dipt. Scand. S. 364 nur die Meigen'sche Angabe wiederholt, während er in Band XIV, 5004 über die Trennung der Augen überhaupt keine Bemerkung macht. In Wirklichkeit sind die Köpfe beider Geschlechter vollkommen gleich gebildet; die Augen sind auf dem Scheitel getrennt, während sie unter den Fühlern eng zusammenstoßen. Auch in der Färbung zeigen beide Geschlechter nicht den geringsten Unterschied, indem das Weibchen in gleicher Weise schmutzig-dunkelbraun gefärbt ist wie das Männchen. Die Genitalien des letzteren sind kappenförmig nach oben geschlagen wie bei vielen *Hilara*-Arten und liegen meist dem Ende des Hinterleibes eng an. Unter günstigen Verhältnissen stehen sie etwas davon ab, so daß in diesem Fall das Weibchen leichter als solches zu erkennen ist. Der Hinterleib des Männchens endigt ebenfalls vollständig stumpf und ist von der Seite gesehen ohne Lupe kaum von dem des Männchens zu unterscheiden. Von einer Legeröhre habe ich trotz starker Vergrößerung nichts bemerken können und kann auch über den sonstigen Bau keine genaue Auskunft geben, da mir eine anatomische Untersuchung an Ort und Stelle nicht möglich war. Ich will nur erwähnen, daß der letzte Hinterleibsring an seinem Ende ringsum mit kurzen, dicht aneinanderliegenden, der Längsachse des Körpers parallel gerichteten Härchen besetzt ist, die nach dem Ende zu sich drüsenartig zusammenneigend, das Geschlechtsorgan ziemlich verdecken, so daß das letztere nur als eine wenig heller gefärbte Masse erscheint. Das ganze Thier macht so sehr den Eindruck eines Männchens, daß es nicht zu verwundern ist, wenn es wahrscheinlich von den Autoren für ein solches gehalten wurde, und daß ich selbst anfangs glaubte, in beiden Geschlechtern die Männchen zweier verschiedener Arten vor mir zu haben, wogegen andererseits aber wieder die sonstige völlige Uebereinstimmung der gefangenen

Thiere sprach. Erst ein weiterer sekundärer Geschlechtsunterschied, den ich glücklicherweise sofort entdeckte und der der Beobachtung bisher vollständig entgangen zu sein scheint, brachte mir Gewißheit. Dasselbe liegt in der Bildung der Beine und steht in der Familie der Empiden wohl einzigartig da. Das dritte Glied der Mitteltarsen des Männchens nämlich ist auf der Innenseite fast seiner ganzen Länge nach bogenförmig ausgeschnitten und trägt an der Spitze, ebenfalls nach innen gerichtet, ein kurzes, anfangs dünneres, gegen das Ende zu sich etwas verbreiterndes Zähnchen, das an dem breiten Ende mit äußerst kurzen Härchen besetzt ist. An der Basis des Gliedes finden sich 2 längere, gleichfalls senkrecht nach innen gerichtete Borstenhaare. Im übrigen sind die Beine einfach und unterscheiden sich kaum von denen des Weibchens. Da mir nur, wie erwähnt, 4 Männchen zur Verfügung standen, von denen ich keines gern zerstören wollte, so habe ich zur Feststellung der Längenverhältnisse der einzelnen Beine und ihrer Abschnitte keine genauen Messungen vornehmen können. Dagegen habe ich die Beine des Weibchens, indem ich sie auf ein Objektivmikrometer brachte, bei 80-facher Vergrößerung unter dem Mikroskop gemessen und gebe zur Veranschaulichung der Längsverhältnisse im folgenden die bei einem Stück gefundenen Maße in Millimetern:

Vorderbeine: Schenkel (excl. Schenkelring) 1,65; Schiene 1,2; Tarsus 1,325 (0,6; 0,275; 0,2; 0,125; 0,125).

Mittelbeine: Schenkel 2,1; Schiene 1,75; Tarsus 2,05; (1,00; 0,45; 0,275; 0,16; 0,165).

Hinterbeine: Schenkel 1,9; Schiene 1,9; Tarsus 1,95; (0,85; 0,45; 0,3; 0,175; 0,175).

Die Beine des Männchens scheinen, soweit ich mit einer guten Lupe schließen kann, dieselben Verhältnisse zu zeigen und stimmen auch in der Färbung und in der Anordnung der Borsten vollkommen mit denen des Weibchens überein. Die Hüften, Schenkel und Vorderschienen sind blaß bräunlichgelb, sämmtliche Tarsen und die Schienen der Mittel- und Hinterbeine braun, am dunkelsten die der Mittelbeine. Sämmtliche Schenkel sind unterseits der ganzen Länge nach mit äußerst kurzer, dichter, nur bei starker Vergrößerung wahrnehmbarer hellbräunlicher Pubescenz bedeckt, im übrigen bis auf die wenigen längern Borsten nackt. Die Vorderschenkel tragen unterseits nur in der Nähe der Basis 2—3 ziemlich kurze und unscheinbare Borstenhaare, während ein noch viel kürzeres Börstchen auf der dem Körper zugekehrten Seite, etwa ein Drittel vor der Spitze, endet.

Die Mittelschenkel sind auf ihrer Vorderseite etwa $^1/_5$ vor der Spitze mit einer längeren Borste versehen, der sich oft noch eine zweite, etwas kleinere mehr nach der Schenkelseite zu gelegene beigesellt. Während die Vorderschienen ganz nackt sind, tragen die Mittelschienen vorn, etwas nach außen gerichtet, eine recht lange Borste unmittelbar hinter der Basis und eine zweite kürzere etwas vor der Mitte; auf der Hinterseite finden sich gleichfalls zwei, die weit kürzer sind, aber etwa in gleicher Höhe eingelenkt. Die Hinterschenkel endlich tragen auf der dem Körper abgewandten Seite etwa $^1/_4$ vor der Spitze eine längere Borste, während die Hinterschienen mit 4 besonders langen Borstenhaaren versehen sind, von denen zwei auf der Innenseite sich finden, und zwar die längste in der Nähe der Basis, die etwas kürzere am Ende des ersten Drittels, die beiden andern auf der äußern, dem Körper abgewandten Seite, die längste ebenfalls in der Nähe der Basis, die kürzere auf der Mitte; sonst sind die Hinterschienen auf der Außenseite der ganzen Länge nach gewimpert. Sämmtliche Borsten sind bei beiden Geschlechtern vorhanden, beim Weibchen aber von recht auffallender Länge, ein Umstand, der Rondani zur Benennung der von ihm 1856 aufgestellten Gattung veranlaßt hat.

Uebersicht der Otiorrhynchus-Arten aus der nächsten Verwandtschaft des O. proximus Strl.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

(Alle diese Arten leben alpin oder hochalpin an Rasenwurzeln und unter Laub und Moos oder unter Steinen. Die Augen sind seitenständig, klein und treten gewölbt vor.)

1″ Flügeldecken nur mit kurzen, einfachen Börstchen besetzt, oberflächlich kaum erkennbar, nur hinten im Profile deutlich sichtbar.

2″ Flügeldecken undeutlich beschuppt, sehr kurz oval, fast rundlich, so lang als Rüssel, Kopf und Halsschild zusammen. Forceps, nach Daniel, parallel, am Ende rasch zugespitzt und hier ein gleichseitiges Dreieck bildend. Long. 3·8 mm. — Karpathisches Waldgebirge, Tatra, Nordsiebenbürgen: (Rodnagebirge). — *O. tatricus* Reitt., *Brancsiki* Strl. **proximus** Strl.

2′ Flügeldecken fein, aber deutlich beschuppt, länger oval, braun und gelblich marmoriert, beträchtlich länger als Rüssel, Kopf und Hals-

schild zusammen. Forceps, nach Daniel, von der Basis zur Spitze gleichmäßig verengt. — Long. 4—4·5 mm. — Transsylvanische Alpen. — Col. Stud. II. 42. **carpathicus** Daniel.[1])

1′ Flügeldecken mit dickeren und ziemlich langen, schuppenartigen, zur Spitze verdickten, aufstehenden, reihig gestellten Börstchen besetzt.

3″ Augen vom Vorderrand der Stirne entfernt stehend, Schläfen lang, nach hinten stark divergirend, Halsschild grob runzelig punktirt, die Zwischenräume gekörnt, Flügeldecken mit sehr groben Punktstreifen, die Zwischenräume schmäler als diese, hinten mit dörnchenartigen Körnchen reihig besetzt, Flügeldecken am Grunde mit kaum sichtbaren Schuppenhärchen, der Fühlerschaft nach außen fein behaart. Schwarz, Fühler und Beine braunroth. Long. 3·5—4 mm. — Nordsiebenbürgen: Rodna-Gebirge. — Ann. Nat. Hofmus. Wien, 1896. 184. **hypsibates** Gnglb.

3′ Augen dem Vorderrande der Stirne stark genähert, Schläfen kurz, Halsschild fein und dicht runzelig punktirt, kaum gekörnt, die Punktur zwischen der dichten groben Beschuppung nicht deutlich sichtbar, Flügeldecken mit feinen Punktstreifen, die Zwischenräume flach und einfach, breiter als die Streifen, hinten ohne Dörnchen und ohne Körner, Oberseite überall mit groben, rundlichen lehmgelben Schuppen dicht besetzt. Fühlerschaft nach außen fein beborstet. Körper einfärbig braun. Long. 3·7 mm. — Herzegowina: hochalpin auf der Bjelašnica von Herrn Otto Leonhard (Blasewitz) in einiger Zahl gesiebt.. **Leonhardi** n. sp.

---

[1]) Dieser Art täuschend ähnlich ist **Otior. globulus** Gredler aus den Tiroler Alpen; bei dieser sind die Flügeldecken gerundeter (wie bei *proximus*). Die Zwischenräume der Punktstreifen haben eine hinten schärfere Körnchenreihe, der Fühlerschaft ist etwas kürzer, dicker, dunkler und rauher behaart.

Ot. teter Gredl., der vielleicht auch in diese Verwandten-Gruppe gehören dürfte, ist mir unbekannt.

Die ferner ähnlichen, kleinen *Otiorrhynchus axaleae* Pen., *Gredleri* Dan., *claviger* Pen. und *uncinatus* haben ganz flache, dorsalwärts stehende Augen, die aus der Kopfwölbung nicht vorragen und bilden eine separate Gruppe. Uebrigens kann ich den *O. claviger* von *axaleae* Pen. kaum unterscheiden und auch der *Gredleri* ist davon kaum specifisch verschieden.

Uebersicht der mit Zonabris variabilis Pall. zunächst verwandten Coleopteren-Arten.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

(Schwarz, Flügeldecken schwarz, 3 Querbinden auf den letzteren gelb, eine an der Basis, die zweite dicht vor der Mitte, die dritte vor der schwarzen Spitze.)

1″ Kleiner, die vorletzten Fühlerglieder quer, Kopf sehr fein und dicht, Halsschild noch feiner, gedrängt, kaum sichtbar punktirt.

2″ Kopf und Halsschild ziemlich lang, zur Spitze allmählig kurz und mehr anliegend behaart. Halsschild nicht oder wenig breiter als lang, vorne kurz glockenförmig eingeschnürt; auf den Flügeldecken herrscht die gelbe Färbung vor, die vorderste schwarze Binde in der Mitte jeder Decke schlitzartig verengt, meist auch daselbst getrennt, die beiden hinteren gelben Binden erreichen den Seitenrand. Long. 8—9·5 mm. — Südrußland (Samara, Poltava, Sarepta), Transkaukasien. **pusilla** Oliv.

2′ Kopf ziemlich lang, abstehend, Halsschild äußerst kurz, kaum sichtbar, nur die Seiten deutlicher kurz behaart; Flügeldecken mit ganz kurzer, gleichartiger, fast anliegender Behaarung. Halsschild quer, von der Mitte zur Spitze stark glockenförmig verengt. Auf den Flügeldecken herrscht die schwarze Färbung vor; die gelbe Mittelbinde erreicht nicht die Seitenrandkante, sie ist oft auf eine schräge Makel reducirt, die vordere gelbe Binde ist auf 1 oder 2 gelbe Flecken beschränkt, die vorderste schwarze Binde ist nicht getheilt und meist breit, die schwarze Spitzenbinde ist breiter und am Vorderrande schwach gebuchtet. Fühler kurz, viel kürzer als bei der vorigen Art, den Hinterrand des Halsschildes nicht erreichend, zur Spitze kräftig, beim ♂ noch stärker verdickt. Long. 8—10 mm. Südbosnien, Herzegowina (Nevesinje, Ubli etc., häufig.) **bosnica** n. sp.

1′ Größer, die verletzten Glieder der schlanken Fühler nicht quer, Kopf und Halsschild normal, stark und wenig gedrängt punktirt, Oberseite abstehend, die Flügeldecken zur Spitze allmählig kürzer, geneigt schwarz behaart. Halsschild nicht quer. Long. 10—16 mm. — Südeuropa, Kaukasus. **variabilis** Pallas.

Vier neue Coleopteren der palaearctischen Fauna.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren.)

Tychus microphthalmus n. sp.

Große, neue Art aus der Verwandtschaft des *T. rufus* und *anophthalmus;* von dem ersten durch den Mangel einer Mittelfurche am Kopfe, von beiden durch sehr kleine Augen unterschieden.

Einfärbig gelbroth, glänzend, fein gelb behaart. Fühler kräftig, die Mitte des Körpers überragend, Glied 1 gestreckt und sowie 2 etwas dicker als die folgenden, 2 etwas länger als breit, Glied 3 bis 7 quadratisch, 8 kleiner, quer, die Keule 3-gliedrig, allmählig breiter werdend, die 2 vorletzten Glieder quadratisch, das letzte eiförmig zugespitzt, nicht doppelt so lang als breit. Kopf deutlich schmäler als der Halsschild, etwas länger als breit, Scheitel gewölbt, fast glatt, Stirne ungefurcht, Augen an den Seiten punktförmig, äußerst klein. Halsschild breiter als lang, von der Mitte nach vorne stärker verschmälert als zur Basis, glatt, in der Basalfurche mit 5 Punktgrübchen, hievon das mittlere am deutlichsten, außerdem mit dem normalen großen, länglichen Lateralgrübchen. Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, so lang als zusammen breit und $1^3/_4$ mal so lang als der Halsschild, hinter der Mitte am breitesten, mit einem Sutural- und einem weit vor der Mitte nach hinten abgekürzten Dorsalstreifen an der Basis, beide an der letzteren viel tiefer eingedrückt; Oberseite fast glatt. Abdomen normal gebaut, kaum erkennbar punktirt. — Long. 1·7 mm.

Algier: Bou-Berak, bei Dellys, von Herrn A. Chobaut entdeckt.

Anillocharis (nov. gen.) **Ottonis** n. sp.

Hell rostroth, länglich elliptisch, fein gelb behaart. Fühler die Mitte des Körpers etwas überragend, Glied 1 doppelt so lang als breit, 2 dünner, um die Hälfte länger als 1, gestreckt, Glied 3 und die folgenden noch dünner als 2, in der Länge ein wenig abnehmend, 3 etwa so lang als 1, die Keule deutlich abgesetzt, mit kleinem 8. Gliede, dieses reichlich so lang als breit, die 2 vorletzten Glieder sehr wenig länger als breit, konisch, das letzte zugespitzt, fast so lang als die 2 vorhergehenden Glieder zusammen. Kopf klein, schwer sichtbar punktirt. Halsschild quer, von der Basis zur Mitte schwach, von da zur Spitze stärker verschmälert, undeutlich glockenförmig, die Seiten nicht verflacht, vor den Hinterwinkeln kaum ausgeschweift, die letzteren klein, spitzig, schwach nach hinten und außen gestellt, die Basis etwas

schmäler als diejenige der Flügeldecken, der Vorderrand schwach ausgeschnitten, die Scheibe chagrinirt, aber kaum punktirt, fein gelb behaart. Schildchen dreieckig, fein punktulirt. Flügeldecken länglich eiförmig, kurz vor der Mitte am breitesten, chagrinirt und schwer sichtbar, höchst fein, dicht punktulirt, fein behaart, die Behaarung nicht ganz anliegend, die Naht oft hinter der Basis eine Strecke flach vertieft, die Seiten schmal gerandet und das Rändchen aufgebogen, Schulterwinkel stumpf, fast rechteckig. Beine wenig lang, die Vorderschenkel die Hinterecken des Halsschildes nicht überragend, wie bei *Bathyscia* vom Halsschild aufgenommen, die Mittelschienen schwach gebogen, die Schienen unbedornt, fein behaart, die Tarsen dünn und einfach, 5-gliedrig, die vordersten 4-gliedrig, beim ♂ das erste Glied stark, das zweite schwach erweitert und dadurch von *Pholeuonopsis* verschieden. Von *Silphanillus* durch gebogene, unbedornte Mittelschienen abweichend. Long. 3 mm.

Von *Pholeuonopsis Ganglbaueri* Apfelb. durch längeres erstes Fühlerglied, die kaum erkennbare Punktur der Flügeldecken und den feinen abgebogenen Rand derselben; von *Sequensi* m. durch den kaum glockenförmigen Halsschild, sowie nicht verflachte Seiten, kaum erkennbare Punktur der Flügeldecken und länger ovale Körperform verschieden.

Herr Otto Leonhard sandte mir 3 ♀, nachträglich auch 2 ♂, welche in einer Höhle bei Lebržnik (Herzegowina, im montenegrinischen Grenzgebiete) gefunden wurden, woselbst auch *Antroherpon Hörmanni, Leonhardella angulicollis* m. und *Anophthalmus dalmatinus* vorkommen.

Malchinus Brancsiki n. sp.

Fusco-niger, antennarum basi, prothoracis margine antice posticeque, abdominis segmentis ventralibus margine laterali tenuiter flavis; prothorace transverso, profunde trisulcato, lateribus in medio angulato. Long. 2·5—3 mm.

Grauschwarz, glänzend, staubartig fein, grau behaart. Fühler des ♂ den halben Körper überragend, die 2 Basalglieder gelb, das 3. an der Wurzel braun. Kopf schwarz, sammt den Augen so breit oder reichlich so breit als der Halsschild, kaum erkennbar punktirt, glänzend. Halsschild quer, reichlich doppelt so breit als lang, ein wenig schmäler als die Flügeldecken, der gewulstete Vorder- und Hinterrand gelb gerandet, die Scheibe mit 3 tiefen und breiten vollständigen Längsfurchen, wovon die seitlichen gebuchtet sind und die mittlere Furche in der Mitte fast ein langes ovales Grübchen einschließt, die Seiten in der Nähe der Mitte bilden einen lappig vortretenden Winkel, Oberseite glänzend, fast glatt, die Seitenfurchen

am Grunde matt. Schildchen dreieckig. Flügeldecken langgestreckt, lederartig punktulirt, glänzend, die vortretenden Flügel rauchgrau. Bauchhalbringe an den Seiten und am seitlichen Spitzenrande fein gelb gesäumt; an den Beinen sind die Trochanteren braungelb.

Beim ♂ sind die letzten Bauchhalbringe getheilt, die oberen laufen konisch und spitzig zu, der sechste untere hat am Ende einen hakenförmigen, nach oben gekrümmten Anhang, der nächste Halbring zeigt (im Profile gesehen) 2 spitzige Dörnchen.

2 ♂ aus Dalmatien, Cattaro, von Herrn Dr. Carl Brancsik (Trencsen) freundlichst eingesendet, wovon eines meiner Collection überlassen wurde.

Aromia pruinosa n. sp.

Nigra, cupreomicans, subopaca, dense brevissimeque griseo aut cinereo puberula, elytris obsoletissime costulatis, coriaceo-rugulosis. Long. 30 mm.

Von der Gestalt der *moschata*, schwarz, mit sehr schwachem Kupferschein, matt, nur einzelne Stellen am Kopfe und die vortretenden Beulen auf dem Halsschilde glänzend. Die ganze Ober- und Unterseite grauweiß, sehr kurz und dicht behaart, wie bereift. Fühler des ♀ die Spitze des Körpers nicht ganz erreichend, spärlicher fein, anliegend behaart, die Glieder innen mit längeren gelblichen Haaren bewimpert. Kopf schmäler als der Halsschild, sonst wie bei der verglichenen Art. Halsschild stark quer, ungleichmäßig gerunzelt, die Runzeln auf Basis und Spitze quer, in der Mitte der Länge nach gestellt, an den Seiten verworren; die Seitenhöcker stumpf, die Erhabenheiten vor der Basaleinschnürung jederseits in die Quere gezogen, außen höher, diese glänzend. Schildchen gerunzelt und fein behaart. Flügeldecken nach hinten verschmälert, an der Basis so breit als der Thorax sammt den Lateralhöckern, dreimal so lang als vorne zusammen breit, mit Spuren von Längsrippen, sonst dicht lederartig gerunzelt, die Spitze wie bei der verglichenen Art.

Unterseite dichter grau behaart, nur der Vorderrand des Prosternums fast kahl und glänzend, quer gerieft; die Schienen ziemlich schmal, das vorletzte Fußglied nur etwas über die Mitte gelappt, die Tarsen unten gelb bebürstet. — Durch die graue pruinose Behaarung der matten Oberseite sehr ausgezeichnet.

Kuldscha; ein ♀ befindet sich in der Sammlung des Herrn Major Fr. Hauser in Ingolstadt.

Aromia Bangi m., von Korea beschrieben, kommt auch bei Wladiwostok (Ostsibirien) vor.

Uebersicht der Coleopteren-Arten aus der nächsten Verwandtschaft des Enicmus Mannerheimi Kolen.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Diese sind durch gewölbte, exact eiförmige Flügeldecken ausgezeichnet, welche hinter der Basis einen Quereindruck nicht besitzen.

1″ Flügeldecken kurz und breit eiförmig, mit breit abgesetztem und mehr weniger aufgebogenem Seitenrande, an der Basis mit starken Punktreihen. Hinterrand des Scheitels nur mit undeutlicher Längsfurche.

2″ Flügeldecken mit groben Punktstreifen, letztere erst an der Spitze verschwindend, die Zwischenräume schmäler als die Punktstreifen, der Seitenrand mäßig breit verflacht. Rostroth. Hinterbrust mit einer Mittelfurche, diese vorn grübchenförmig, an der Basis, hinter den Hinterhüften, je ein Grübchen, erster sichtbarer Bauchhalbring einfach. Long. 1·3—1·5 mm. — Kaukasus. **Mannerheimi** Kolen.

2′ Flügeldecken mit feineren Punktstreifen, diese schon hinter der Mitte allmählig verschwindend, die Zwischenräume beträchtlich breiter als die Streifen; der Seitenrand breit und hoch aufgebogen; Halsschild schmal und weniger quer, Körper ein wenig größer, glänzender, rostroth. Hinterbrust an den Seiten der Länge nach fein gestrichelt, in der Mitte mit einer vorn mehr vertieften Längsfurche, hinter den Hinterhüften ohne Grube, erster sichtbarer Bauchhalbring einfach. Long. 1·75 mm. — Griechenland: Parnass. **Varendorffi** n. sp.

1′ Flügeldecken länglich, exact eiförmig mit schmal abgesetztem, aufgebogenem Seitenrande, Scheibe mit feinen Punktstreifen, diese hinter der Mitte allmählig erlöschend, die Zwischenräume der Streifen sind breiter als die Streifen. Halsschild schmal, schwach quer, gedrängt punktirt, mit einer starken Querfurche vor der Basis und feiner Mittelrinne, die Basalgruben in der Furche wenig prononcirt, Kopf schmäler als der Thorax, mit deutlicher Mittelrinne, die Schläfen parallel, kürzer als die Augen, hinten ein Zähnchen bildend, Fühler dünn und kurz; (die Keule fehlt). Rostgelb, die Flügeldecken etwas glänzend. Hinterbrust und erster Bauchhalbring einfach, fast glatt. Long. 1·3 mm. — Kleinasien, bei Konia. **anatolicus** n. sp.

Zur Entwickelungsgeschichte des Cleonus Saintpierrei Chevrl.

(Coleoptera, Curculionidae.)

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Plagiographus Saintpierrei Chevrl. entwickelt sich in Aegypten an *Reaumuria hirtella* Faub. et Spech. auf den oberen Wurzeltheilen knapp unter der Wüstensandfläche. Der Rüssler bildet zwischen den Gabelungen der Stengeläste dicht unter der Sandfläche klumpenweise 6—12 dicht aneinandergeschlossene rundliche Zellen, die das Aussehen von Hummelwaben besitzen. Die Zellen sind aus Sand und Lehm gemacht, elliptisch ausgehöhlt und innen geglättet. In diesen Aushöhlungen entwickelt sich die Larve zur Puppe und die Imagines gelangen durch Oeffnung des äußeren Zelltheiles ins Freie. Die Stengel der *Reaumuria* werden von den Imagines sowohl ringförmig als auch Längsgänge bildend befressen und bringen diese allmählig zum Absterben. In der Regel befinden sich an einer Pflanze 1—3 gesonderte klumpige Zellennester.

Die Larve hat die größte Aehnlichkeit mit jener von *Hylobius,* ist weiß, kahl, breit oval, hinter der Mitte verbreitert. Der Kopf ist kurz elliptisch, ohne Augen, oben der Länge nach durch eine Mittelrinne getheilt, der Clypeus ist vorne abgestutzt, braun, etwas chitinös, jederseits desselben ein separirter brauner Flecken. Oberlippe conisch, ziemlich lang, kreuzförmig getheilt. Die dunklen Mandibeln sind kurz und haben eine abgestumpfte Spitze. Der Thoracalring ist viel breiter als der Kopf, nach vorne halsförmig abgeschnürt und oben spitzig auf den Scheitel des Kopfes übergreifend, die Contur dieser Verlängerung ist als braune Linie markirt. Hinter dem Thoracalringe folgen 11 dorsale Halbsegmente, die dorsalwärts geschlängelt und oben durch eine Querfurche getheilt sind, die Seiten derselben werden von 2 Längsreihen von Gibbositäten begrenzt. An dem Thoracalringe befindet sich an den Seiten nach unten je ein Querwulst, welche die verkümmerten Vorderbeine darstellen; an den nächsten 2 Halbringen, welche dem oberen Theile der Mittel- und Hinterbrust entsprechen, ebenfalls ein solcher größerer Wulst der Mittel- und Hinterbeine. Zwischen den Erhabenheiten der Beine bleibt auf der Unterseite ein

kleiner, dreieckiger, an der Spitze hinten abgestutzter Raum frei. Die abgeflachte Unterseite zeigt dahinter 9 gleichlange Bauchhalbringe, wovon der letzte in der Mitte kreisförmig abgegrenzt wird und den Anus bildet. Der Vorderkopf und die Unterseite der Beinwulste sind spärlich abstehend behaart. Long. 11 mm der ausgewachsenen Larve.

Die Puppe zeigt schon die Umrisse des Käfers; langgestreckt, der Kopf schmäler als der Thorax, glatt, ohne Andeutung von Augen, der Rüssel nach unten gebogen, in der Mitte gebuckelt, von der Stirne durch eine tiefe Querfurche abgesetzt. Der Thorax ist so lang als breit, nach vorne conisch verengt, die Basis schwach, die Spitze stark doppelbuchtig, die Mitte erhabener, die Seiten von 3 Querfurchen durchsetzt. Hinterrand des oberen Theiles der Mittelbrust tief doppelbuchtig, die Mitte lappig nach hinten ausgezogen; der Hinterrand der oberen Hinterbrust nur an den Seiten ausgeschweift, mit einer dorsalen Längsfurche. Rückenhalbringe 8, jeder vor der Spitze mit einer Querreihe körnchenförmiger Erhabenheiten, die ein kurzes Borstenhaar tragen. Beine breit, die Tarsen in sackförmigen Anhängen. Die Flügel mit tiefen, dichten Längsriefen, die Spitzen umgebogen. Bauchhalbringe 8—9 (die vorderen wegen der Bein- und Flügellage schwer sichtbar), einfach und von gleicher Länge, das Analsegment jederseits in ein kurzes Härchen ausgezogen, das vielleicht nur einem Geschlechte zukommen dürfte. Long. 11—12 mm.

Ich verdanke Herrn Rud. Böhm in Cairo ein schönes Fraßstück, 2 Larven und eine Puppe, dann Imagines von *Plagiographus Saintpierrei*, die von Notizen begleitet waren, welche mir es ermöglicht haben, obige biologische Fragmente zu liefern, wofür ich an dieser Stelle diesem meinen besten Dank ausspreche.

Uebersicht der palaearctischen Arten der Coleopteren-Gattung Evaniocera Guer.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

(Die Arten dieser Gattung sind habituell sehr übereinstimmend gebaut. Größe und oft auch die Färbung sind veränderlich. Die ♂ haben die Fühler vom 3. oder 4. Gliede an lange, schmale, astförmige Fortsätze und die Stirn ist rauh sculptirt und hat in der Mitte einen dicht behaarten Flecken; beim ♀ sind die Fühler vom 3. Gliede an sägeförmig erweitert und die Stirn hat einen glatten discoidalen Spiegelflecken.)

1″ Die Wangen durchsetzen nicht ganz die Augen, am Hinterrande der letzteren bleibt ein schmaler, facettirter Rand frei. Glied 3 der Fühler beim ♂ nagelförmig verlängert, nicht halb so lang als die nächsten Fühleräste. Die Fühler mit anliegender, höchst feiner Behaarung; die Glieder vom 4. an mit Ausnahme der astförmigen Fortsätze nicht breiter als Glied 2.

Schwarz, Flügeldecken und oft auch die Tarsen kastanienbraun, seidenartig dicht grau behaart. Long. 6—12 mm. — Südeuropa, nördlich bis Ungarn, Nordwestafrika, Südrußland und Kaukasus. **Dufouri** Latr.

Einfärbig schwarz. — Nordwestafrika: Algier: Russisch-Armenien (Araxesthal). v. **Boryi** Luc.[1])

1′ Die Wangen berühren im Bogen den Hinterrand der Augen; diese sind deshalb vollständig durchsetzt. Glied 3 der Fühler beim ♂ in ebenso einen langen Ast ausgezogen wie die folgenden, die Aeste sind ringsum abstehend fein behaart.

2″ Die obere Außenkante der Mandibeln ist stumpf und nicht aufgebogen, die Behaarung der Flügeldecken ist auf den schwach vortretenden Nerven annähernd zu 4 Längsreihen gekämmt, indem sie daselbst gescheitelt ist. Die Fühler beim ♂ vom 3. Gliede an (mit Ausnahme der Aeste) viel breiter als Glied 2.

Schwarz, die Palpen gelb, Flügeldecken mehr weniger kastanienbraun, die Tarsen und oft auch die Schienen rostbraun. Der ganze

[1]) Eine zweite Varietät: *striolata* Nowicki, deren Beschreibung mir nicht zugänglich ist, kommt in Calabrien vor.

Körper dicht silbergrau behaart. Long. 10—12 mm. — Transcaspien (Askhabad); Alexandergebirge, Samarkand. — *E. 9-flabellata* J. Sahlbg. Öf. Finska Vet. Soc. Förhandlinger, XLV. 1902—1903. (Nr. 10) pg. 34. Sep.[1]) **Fischeri** Ménétr.

2′ Die obere Außenkante der Mandibeln bis über die Mitte schwach kielförmig erhaben; die Behaarung der Flügeldecken ist durchaus gleichmäßig, ungescheitelt, keine Längsreihen bildend. Die Glieder 3—9 der Fühler beim ♂, mit Ausnahme der Aeste, so breit als Glied 2.

3″ Die Seiten des fast dreieckigen Halsschildes, von oben gesehen, gerade nach vorne verengt, Flügeldecken äußerst gedrängt, stark körnig und gleichmäßig punktirt; der ganze Körper äußerst kurz und fein greis behaart, die Grundfärbung nicht vollständig deckend.

Schwarz, die Flügeldecken kastanienbraun, die Tarsen rostbraun, die Fühler vom 5. Gliede, mit Ausnahme der schwarzen Aeste, rostroth, Palpen schwarz. Long. 8—11 mm. — Kurdistan: Mardin. — D. 1898. 349. **plumicornis** Reitt.

3′ Die Seiten des glockenförmigen, längeren Halsschildes vor den Hinterwinkeln stark ausgeschweift, die Hinterwinkel stark nach auswärts gestellt, die Scheibe mit 2 kleinen, erhabeneren glatten Fleckchen, Flügeldecken dicht raspelartig punktirt; der ganze Körper deutlich länger und dichter greis- oder gelblich behaart, zwischen der Behaarung schimmert der Untergrund hindurch. Beim ♂ sind die Fühlerglieder an der Basis stärker transversal, daher die Aeste dichter gestellt als bei der vorigen Art. Schwarz, die Palpen mit Ausnahme des letzten braunen Gliedes, sowie die Schienen (ganz oder zum Theil) und Tarsen braungelb. Long. 6—7 mm. — Persien: Astrabad (April 1899). Von Herrn Major Fr. Hauser (Ingolstadt) freundlichst mitgetheilt. **Hauseri** n. sp.

---

[1]) Ménétriés beschreibt das ♀, J. Sahlberg den ♂. — *Trochopleurias* n. g., ebenda von J. Sahlberg beschrieben, scheint mit *Petria* Sem. ungemein nahe verwandt zu sein.

Dorcatoma Lomnickii n. sp.

Beschrieben von **Edm. Reitter** (Paskau, Mähren.)

Eine neue sehr ausgezeichnete Art aus der Verwandtschaft der *flavicornis* und *chrysomelina;* von beiden durch die außerordentlich gedrängte Punktur der Flügeldecken ausgezeichnet, welche aber auf einer fast dreieckigen Dorsalpartie an der Basis weniger gedrängt erscheint und daher hier die Flügeldecken glänzend sind, während der ganze übrige Theil matt ist.

Braunschwarz, von der Form der *chrysomelina*, staubartig fein, gelblich, anliegend behaart; Fühler und Tarsen rostroth. Der Kopf ist dicht und fein punktirt, vor dem Clypeusrande mit querer vertiefter Linie. Halsschild glänzend, sehr dicht und fein punktirt, die Punktur einfach, feiner als jene der Flügeldecken. Letztere glänzend, an den Seiten breit und von der Dorsal-Mitte zur Spitze matt, der matte Theil außerordentlich gedrängt und fein punktirt, die Punktur rund, einfach, aber so dicht, daß sie matt körnelig erscheint; der glänzende vordere Dorsaltheil einfach dicht und fein punktirt, die Punkte einfach, rund. Schulterbeule stark vorstehend; jederseits neben dem kleinen fast viereckigen, punktulirten Schildchen mit kurzem angedeutetem Längsstreif, der der Naht sehr genäherte Nahtstreif ist vorne erloschen, hinten wird er jederseits von einigen (2—3) gröberen Punkten, welche aber in beträchtlicher Entfernung stehen, begleitet. Die beiden eingedrückten, tiefen Seitenstreifen sind hinten seichter, aber daselbst mit groben Punkten besetzt, der dritte Streif ist feiner und nur auf der vorderen Hälfte erkennbar. Die ganze Unterseite ist dicht und fein punktirt, etwas glänzend. Long. 3 mm.

Herr Schulrath Marian von Lomnicki sendete mir 3 Stk. zur Determination aus Litthauen (Minsk), die er von unserem verstorbenen Collegen Wankowicz erhalten hatte. Ich habe mir gestattet, diese neue Art meinem lieben, alten Freunde zu widmen.

Coleopterologische Notizen.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

628. Monsieur M. Pic zieht in seinen Mat. Longicornes, IV., 2, 1903, pg. 6 das *Dorcadion Lederi* Kr., angeblich nach typischen Stücken, als Varietät zu *Wagneri* Küst. — *D. Lederi* Kr. ist nach meinen von Leder gesammelten Stücken beschrieben worden; die Typen sind demnach bei mir und Kraatz. Die Zusammenziehung basirt wahrscheinlich auf falschen Typen, denn sie ist ungerechtfertigt, da diese beiden Arten in weit von einander gelegenen Gruppen rangiren. Gut ausgefärbte Individuen des sehr variablen *Lederi* ♂, wo die weiße Zeichnung mehr vorherrscht, sehen entfernt dem constanten *Wagneri* ♂ ähnlich, aber die Punktur des Halsschildes ist feiner, die Behaarung gleichmäßiger vertheilt, wodurch es nicht kahl erscheint, die Flügeldecken haben dicht an der Naht einen weißen Streifen, der dem *Wagneri* immer fehlt, die dunklen Längsbinden sind tomentirt, bei *Wagneri* ♂ kahl etc. Es wäre denn doch sehr zu verwundern, daß Dr. Kraatz, der beste Kenner der Dorcadien in früheren Jahren, so einen argen synonymischen Mißgriff gemacht hätte; schon dieser Umstand hätte Herrn Pic bestimmen müssen, mehr auf die Beschreibung als auf seine »Typen« Rücksicht zu nehmen.

629. *Otiorrhynchus diabolicus* Rttr. erscheint in W. 1895, 22 mit ungezähnten Schenkeln angegeben; ich finde bei Nachprüfung, daß dennoch kleine Ansätze zu einer Zahnbildung vorhanden sind, weshalb diese Art in das Subgen. *Dorymerus* zu transferiren ist, wo sie bei *subquadratus* Rosenh. wohl ihre nächsten Verwandten finden dürfte.

630. *Eusonoma* Reitt. W. 1893, 172 = *Delenda* Croissand. Coleopterologiste 1891, 152. Die *Eusonoma Frivaldszkyi* Reitt. ist von *D. carthago* Crois. durch geringere Größe, abweichende Sculptur und kürzere, nicht parallele, sondern rundlich verbreiterte Flügeldecken specifisch verschieden.

631. In der Tabelle der *Pterocoma*-Arten, in D. 1901, soll es auf pg. 192 heißen bei *Loczyi* »Halsschild reichlich doppelt so breit als lang« (statt Halsschild reichlich doppelt so lang als breit.)

LITERATUR.

Diptera.

Stein P. Die europäischen Arten der Gattung *Hydrotaea* R. D. (Verh. k. k. zool. botan, Ges., Wien, 1903, 285—337).

Eine ausführliche Monographie der oft durch massenhaftes Auftreten einzelner Arten und durch das Belästigen von Spaziergängern allgemein bekannten Anthomyiden, von denen 25 Arten behandelt werden. Eine Eintheilung der alten Gattung in drei Gruppen oder Untergattungen wird angedeutet.

Unbedingt nötig war die Trennung der analytischen Tabelle nach den Geschlechtern, wodurch man zum Ziele kommt, wenn man das zu determinirende Thier als *Hydrotaea*-Art zunächst erkannt hat.

Das Bestimmen der Gattung bei den Anthomyiden ist aber nach dem heutigen Stande unserer Kenntnis nur dem »Specialisten« möglich. Eine umfassende systematische Arbeit hierüber wäre eine rettende That!

Neue Art: *H. pilipes* (312) aus Akkas.

Bezüglich der Synonymie muß ich auf die Arbeit selbst verweisen.

Bezzi M. Dr. Alcune notizie sui ditteri cavernicoli. (Revist. Ital. Speleologica, Bologna, 1903, 3—11).

Der Autor theilt uns eine Liste von 18 Dipterensorten mit, die in verschiedenen Höhlen und Grotten Italiens, Oesterreichs und Frankreichs gefangen wurden und gibt uns zum Schlusse eine gewiß dankenswerte Uebersicht über alle bisher bekannten ausschließlichen oder nur fallweisen Höhlenbewohner unter den Dipteren. Als exclusive Höhlenbewohner sind uns bis nun 8 Arten bekannt.

Nebenbei erwähnen möchte ich nur, daß das Genus *Pelethophila* Hagenb. (*Scyphella* R. D. Schin.) bei den Opomyziden keinen Platz hat.

Villeneuve J. Dr. Contribution au catalogue des Diptères de France. (La Feuille des jeunes Naturalistes, 1903, 113—119, 146—150.)

Der Autor hat mit der Bearbeitung der Syrphiden den Anfang zu einem kritischen Katalog der französischen Dipteren-Fauna gemacht, welchen Titel das Gobert'sche Verzeichnis nicht im entferntesten verdient.

Da wir über die französische Fauna bis jetzt nur sehr spärliche Mittheilungen besitzen, so können wir Villeneuve nur sehr dankbar sein, wenn er sein Vorhaben weiter durchführen wird.

— Contribution au catalogue des Diptères de Belgique. (ibid., 192—195)

Die Fliegen wurden theils in der Umgebung von Blankenberghe, theils in jener von Brüssel gefangen.

Sciomyza cinerella Fall. gehört in meine Gattung *Ditaenia, Elgiva rufa* zu *Hedroneura* Hend.

— Etude sur quelques Diptères (suite) (Bull. soc. ent. France 1903, 193—194).

1. *Microdon mutabilis* L. apud Poujade ist nach Villeneuve gleich *Eggeri* Mik.

2. Zu dem constanten ♀ *Ananta lateralis* Mg. gehören als männliche Varietäten *ornata* Mg., *umbripennis* Rnd., *punctata* Mg. (= *lugubris* Rnd. und *nebulosa* Schin.) und *abdominalis* R. D. (Macqu.)

Strand Embr. Norske lokaliteter for Diptera. (Christ. Vidensk. Selsk. Forhandl. 1903, Nr. 3, 11 pg.)

Eine Liste norwegischer, von Girschner determinirter Dipteren. Einige Druck- und Satzfehler muß sich der Leser selbst verbessern.

Bogdanow E. A. 10 Generationen der Fliegen *(Musca domestica)* in veränderten Lebensbedingungen. (Allg. Zeit. f. Ent. 1903, Nr. 14/15, 265—267.)

Bei der ersten Versuchsreihe wurden den Fliegen die Flügel abgeschnitten, um durch Nichtgebrauch eine Flügelverkümmerung künstlich hervorzurufen, bei der zweiten Reihe wurden die Larven verändertem Futter ausgesetzt. Beide Male negatives Resultat.

Speiser P. Wie die jungen Weidenbäume den Angriff der *Dichelomyia rosaria* H. Lw. unschädlich machen. (ibid. pg. 204).

Die gallentragende, unbrauchbar gewordene Triebspitze wächst bogenartig nach seitwärts und ist dadurch unschädlich gemacht, während die nächste untere Knospe die Fortführung des Triebes der jungen Weide übernimmt.

Coquillett D. W. A new Culicid-genus related to Corethra (Canad. Ent. 1903, Nr. 7, 189—190.)

Corethra Mg. = (*Mochlonyx* Lw.) Für *Corethra* Lw. wird die neue Gattung **Sayomyia,** Type *Cor. punctipennis* Say. aufgestellt.

Theobald M. Two new australian Culicids. (The Entomolog. London 1903, 154—157.)

Macleaya n. g. mit *tremula* (155) n. sp. *Stegomyia punctolateralis* (156).

Dyar H. G. Illustrations of the larvae of North American Culicidae II. und III. (Journ. New-York Ent. Soc. 1902, p. 194—201; 1903, p. 23 bis 27; w. 6 pl.)

Beide Theile umfassen 17 Arten und bilden die Fortsetzung zum im Jahre 1901 erschienenen Anfang. *Fr. Hendel.*

Notizen.

Nachfolgende 3 Coleopterologen haben wir durch Tod zu beklagen:

† Eduard Zeravica, General-Major, gestorben am 10. September in Graz, im 60. Lebensjahre.

† Reinhold Hiller, städtischer Lehrer in Berlin, durch seine Sammlungen in Japan bekannt, am 9. September 1903, in seinem 62. Lebensjahre.

† Dr. Oscar Schneider, Professor, Verfasser verschiedener naturwissenschaftlicher Werke und entomologischer Abhandlungen, im 63. Jahre, am 8. September in Blasewitz bei Dresden.

Druck von Hermann Büsing in Wiener-Neustadt.

Ueber die Rhynchoten-Gattung Curupira Dist.

Von G. Breddin, Berlin.

Im Jahre 1888 beschrieb Herr Distant (Bull. Soc. Ent. Belg. XXXII. p. XI) eine Hemipterengattung als neu, die er *Curupira* nannte und der er den Platz anwies in der Unterfamilie *Leptocorisaria* der Familie *Coreidae*. Die Gattung wurde gegründet auf eine Art aus Rio de Janeiro, die als *Curupira illustrata* Dist. neu beschrieben wurde. Einige Jahre später fügt derselbe Beschreiber in seiner Bearbeitung der Rhynchoten der Biologia Centrali-Americana (1893 S. 460) eine neue Art aus Panama *Curupira villosa* hinzu. Im Jahre 1901 entdeckt er, daß die Gattung auch in der alten Welt verbreitet ist und beschreibt (Ann. Mag. Nat. Hist. (7) VII S. 426, 427) 2 paläotropische Arten *Curupira bicolor* (Halbinsel Malakka, Malayischer Archipel, Neu Guinea) und *C. distincta* (Ceram), von denen die erstere Art 1902 in Blanfords Fauna of India. Rhynch. I. S. 411 auch abgebildet wurde.

Die Distant'sche Gattung ist aber durchaus nicht »neu«, sondern bereits 1835 von Burmeister in durchaus mustergültiger Weise als Gattung *Colobathristes* beschrieben worden (Handb. Ent. II, 1 S. 324.) Sie gehört auch nicht, wie Herr Distant glaubt, in die Unterfamilie *Leptocorisaria,* mit der sie allerdings eine oberflächliche Aehnlichkeit hat, und überhaupt gar nicht in die Familie der *Coreiden*[1]), sondern, wie sich aus dem ganz abweichenden Bau des Kopfes, der eigentümlichen Segmentirung des Abdomens u. s. w. ganz sicher ergibt, in die Familie der *Lygaeiden,* wohin sie auch Stål schon im Jahre 1870 ganz richtig stellte (Öfv. Vet. Ak. Förh. 1870 S. 664), indem er die Gattung mit Recht zu einer kleinen Unterfamilie *Colobathristina* der Lygäiden erhob. — Bekannt waren vor der Aufstellung des Distant'schen Gattungsnamens unter dem Namen *Colobathristes* bereits 8 Arten, nämlich vier neotropische (*C. mucronatus, C. chalcocephalus, C. nigriceps* Burm. 1835 und *C. Burmeisteri* Stål 1874) und vier indoaustralische (*C. pectoralis, C. pallidus, C. geniculatus* Stål 1870 von den Philippinen-Inseln und *C. saccharicida* Karsch 1888 von Java).

[1]) Wohin sie freilich Burmeister (zusammen mit Berytus) noch rechnete.

Von den Distant'schen *Curupira*-Arten nun dürfte *C. illustrata* (1888) wohl mit *Colobathristes chalcocephalus* Burm. (1835) identisch sein.[1])

Die weitverbreitete *Curupira bicolor* Dist., die »excessively common in sugar-fields« sein soll, ist nach der Abbildung zu schließen wohl nichts weiter als der bekannte Zuckerrohrschädling Walang Kungkang (*Colobathristes saccharicida* Karsch)[2]). Zwar stimmt in der Distant'schen Beschreibung der Art mancherlei nicht mit den mir vorliegenden Typenstücken von Karsch überein, indessen steht gerade in diesen für die Identität entscheidenden Punkten die Beschreibung Distants mit seiner Abbildung im Widerspruch[3]) und ist wohl ebensowenig zuverlässig wie — leider — nicht wenige andere Angaben desselben Beschreibers.

Uebrigens dürfte auch wohl *Colobathristes saccharicida* Karsch vermutlich seine Prioritätsrechte an eine andere Art, den philippinischen *C. pectoralis* Stål, abzutreten haben. Jedenfalls sind die von Karsch (Ent. Nachr. XIV, S. 207) hervorgehobenen Differenzen zwischen seiner

---

[1]) Ich habe freilich den Typus Burmeister's trotz längeren Suchens im Berliner Museum nicht wiederfinden können.

[2]) Karsch, Eine Stelzenwanze als Zerstörerin des Zuckerrohrs, Entom. Nachr. XIV. S. 205—207; Breddin, Javanische Zuckerrohrschädlinge aus der Familie der Rhynchoten, D. Ent. Zeitsch. 1896, I. S. 105—106; Krüger, Berichte über die Versuchsstation für Zuckerrohr in West-Java, II (1896) S. 241—243; Krüger, Das Zuckerrohr und seine Kultur, Magdeburg-Wien, 1899. S. 312.

[3]) Die Fühler werden beschrieben: »second and third joints of antennae subequal in length, fourth longest«, in der Abbildung ist das letzte Glied deutlich kürzer als das vorletzte; das Ende des Schilddorns ist auf der Abbildung schwarz gezeichnet, nach der Beschreibung müßte es gelb (oder rostgelb) sein; die Sculptur des Pronotums wird als »grob punktiert« (coarsely punctate) beschrieben; was auf der Abbildung davon zu sehen ist, würde wohl niemand so bezeichnen; den Schilddorn gibt die Beschreibung mit »schräg ansteigend« (obliquely ascendant) an, während er in der Figur in auffälliger Weise fast senkrecht aufsteigt. — Die Beschreibung derselben Art in Distants Bearbeitung der Rhynchoten in Blanfords Fauna of India I, S. 411 (1902) ist nur ein — unrevidierter — Abdruck der Beschreibung in den Ann. Mag. Nat. Hist. 1901.

Bei *Colobathristes saccharicida* ist das letzte Fühlerglied leicht gebogen, aber kürzer (oder höchstens ebenso lang) wie das vorletzte; die Spitze des Schilddorns ist schwarz; die dichte Punktierung des Pronotums kann nur bei mittlerer Lupenvergrößerung deutlich gelöst werden und kann daher zutreffenderweise nicht »grob-punktirt« genannt werden; der Schilddorn ist sehr schräg liegend (etwa in 45—50° zur Fläche des Schildchens) und erheblich kürzer, als ihn die Abbildung der Distant'schen Art zeigt.

Art und dem *C. pectoralis*, den er nur aus der Beschreibung kennt, schwerlich stichhaltig.[1])

Ausführliche Angaben über die Lebensweise des Zuckerrohrschädlings finden sich in den oben angeführten Krüger'schen Werken.

Einige, mir in jüngster Zeit bekannt gewordene neue Arten der Gattung, sowie ein nahestehendes neues Genus seien im Folgenden beschrieben.

Colobathristes Krügeri n. spec.[2])

♂. Unterscheidet sich von dem sehr ähnlichen *C. saccharicida* durch folgende Zeichen:

Pronotum länger und schmäler (erheblich länger als breit), querüber stark gewölbt, das Hinterfeld des Thorax mit mäßig dichter schwarzer Punktierung, vorn mit schwachem, kurzem Mittelkiel. Scheitel vor den Nebenaugen mit einer ganz kurzen Längsfurche, von deren Ende zwei S-förmig gebogene deutliche Furcheneindrücke divergent nach dem Innenrand der Fühlergruben verlaufen; das zwischen diesen Furchen eingeschlossene Apicalfeld des Scheitels deutlich etwas konvex. — Flügeldecken erheblich kürzer als der Hinterleib, die Coriumecke hier (wie bei *C. saccharicida*) nicht durch eine schräge Querader von der Fläche des Coriums abgetrennt. Schilddorn etwas länger als das Cicatricalfeld des Pronotums. Fühlerglied 3 kaum merklich länger als Glied 2; das dritte Schnabelglied das längste. Ventraler Teil des 3. Hinterleibsegments nur so lang wie das zweite Segment und kaum $^1/_4$ so lang als das lange vierte Abdominalsegment. — Farben etwas trüber als bei *C. saccharicida*. Bauchseiten gegen das Ende hin, sowie die letzten Abdominalsegmente oben und unten schwarzbraun. Ein mäßig breiter Rand des Bauches und das Connexiv hellgelb. Der hintere Saum der 4 letzten Connexivsegmente, die

[1]) Die Angabe der Länge der Flügeldecken bei Stål steht an sich nicht im Widerspruch mit der Karsch'schen Angabe und erklärt sich zum Teil wohl auch daraus, daß Stål, nach eigener Aussage, nur die (mehr oder weniger subbrachypteren) Männchen vorlagen. Die Verschiedenheit der Angaben über die Länge des Schilddorns erklärt sich dadurch, daß Karsch l. c. die Bestimmung der Stål'schen Diagnose »spina scutelli .... lobo antico thoracis longitudine subaequali« falsch citiert und nun seinerseits die Länge des Schilddorns übertreibt. Der Dorn ist etwas länger als der »Vorderlappen«, aber sehr deutlich kürzer als der »Hinterlappen« des Pronotums. — Weit wichtiger erscheint mir, daß Stål in der Beschreibung seiner Art angibt: »Thorace pectoreque minus dense distincte punctatis«, während diese Teile bei *C. saccharicida* dicht (und ziemlich fein) punktiert sind.

[2]) = *Col. saccharicida* var. m. (olim).

äußerste Spitze der vorgezogenen Coriumecke und die Spitze des 3. Fühlergliedes schwarz oder schwärzlich; die Schenkel gegen Ende schwarzbräunlich. (Die Spitze des letzten Fühlergliedes verletzt.)

Länge 9 mm. West-Java (Kagok), von Herrn Dr. Krüger unter *C. saccharicida* gesammelt (m. Samml.)

Colobathristes robustus n. spec.

♀ Gestalt ungleich kräftiger als bei den anderen mir bekannten Arten. Nebenaugen von einander weit entfernt (etwas weniger als von den Augen), zwischen ihnen eine schmale Längsfurche, die hinten in einem starken Punkteindruck endigt. Pronotum querüber ziemlich stark konvex, sein Vorder- und Hinterfeld, sowie die Schildchenbasis und die Brustseiten punktiert und abstehend behaart, das Cicatrikalfeld etwa halb so lang als das Hinterfeld. Schilddorn etwas länger als das Cicatrikalfeld des Pronotums, unter etwa 60° schräg aufgerichtet. Flügeldecken das Hinterleibsende fast erreichend; die Endecke des Coriums durch eine deutliche schräge Ader von der Scheibe des Coriums abgetrennt. Hinterleibsseiten die zusammengelegten Flügeldecken überragend. Ventrale Platte des 3. Abdominalsegments etwa halb so lang als das folgende Segment. Schnabelglied 4 etwas länger als Glied 3; das 2. und 3. Glied fast gleich lang. Fühlerglied 3 nicht länger als Glied 2; Glied 4 erheblich länger als das 3. Glied. Beine nur mäßig lang.

Matt schwarz, mit grauer Behaarung; die Bauchmitte vom 4. Segment ab rostbraun, nach den Seiten zu schwarzbraun; der Saum des Bauches, das Connexiv, der Costalsaum der schwärzlichen Flügeldecken nebst dem Innensaum der Membran, der Endrand des Schildchens und fast die Basalhälfte des Schilddorns, sowie mehr als ein Grunddrittel des 4. Fühlergliedes hellgelb. Schienen und Tarsen schmutzig und verwaschen pechbraun; die Trochanteren, der Basalrand der Schenkel und der Apikalrand der Hüften gelblich-braun. Hinterleibsrücken schmutzig braun. Länge 13 mm. Buton (m. Samml.)

Colobasiastes n. gen.

Mit *Colobathristes* übereinstimmend, jedoch das Schildchen bogenseitig dreieckig mit aufgesetztem, kurzem und feinem, liegendem Enddorn und glattem Mittelkiel (ohne aufgerichteten Dorn und an der Spitze nicht gestutzt). Fühler, besonders beim Männchen sehr lang, Glied 3 bei weitem das längste. Schnabelglied 3 viel länger als die anderen Glieder. Pronotum mit deutlich abgesetztem Kragenring, unbehaart, erheblich länger als breit. Augen nicht gestielt. Nebenaugen einander sehr genähert.

Colobasiastes nigrifrons n. spec.

Schilddörnchen ganz horizontal; die Schildmitte leicht knötchenförmig erhoben. Flügeldecken das Ende des 6. Rückensegments fast erreichend. 3. Schnabelglied etwa so lang als Glied 1 und 2 zusammen. Fühlerglied 1 und 2 etwa gleichlang, Glied 3 mehr als doppelt so lang wie Glied 2, Glied 4 ein wenig kürzer als 1.

Matt schwarz; der Außenrand der Juga, das Ende des Clypeus, der Schnabel (außer der Spitze), die Hüftpfannen außen, die Mitte des 3.—5. Hinterleibsegments auf der Bauchseite, ein schmaler Saum des Bauches und das Connexiv (bis zur Basis des vorletzten Segments), nebst dem Seitensaum des Rückens lebhaft hellgelb. Hinterfeld des Prothorax graugelb, mäßig dicht schwarz punktiert; eine Seitenlinie des Pronotums, sowie ein schmales Querband dicht vor dem Hinterrande schwarz; der niedergedrückte Hinterrand selbst schmutzig weißlich. Schildchen pechbraun, Endrand, Endspitzchen und Mittelkiel weißlich-gelb, Halbdecken grünlich-hyalin, Corium mit lebhaft grünen Adern. Basis der Beine und die Tarsen verwaschen und schmutzig pechbraun. Länge 14—15¼ mm. Bolivia (Yungas de la Paz, m. Samml.)

Colobasiastes albipes n. spec.

♀. Die Spitze des Schilddörnchens fast unmerklich aufwärts gekrümmt; Schildmitte ohne Knötchen; Flügeldecken das Ende des 6. Hinterleibsegments erreichend. Schnabelglied 3 reichlich so lang als Glied 1 und 2 zusammen. Fühlerglied 1 und 2 fast gleichlang; Glied 3 nicht ganz doppelt so lang als Glied 2; das vierte Glied etwa ⅔ so lang als das erste Glied.

Hell rostgelblich; Hinterleib von der Mitte des dritten Segments ab schwefelgelb; der Hinterleibsrücken in der Mitte und jederseits eine nach hinten sich verbreiternde Längsbinde des Bauches, sowie das siebente Hinterleibssegment (außer dem Seitenrand) schwarz. Pronotum ziemlich weitläufig schwarz punktirt; der Cicatricalteil (nur auf der Oberseite), der Basalsaum des Scheitels, ein ovaler Fleck vor den Ocellen, sowie eine Querbinde nahe dem Hinterrand des Pronotums schwarzbraun; der Hintersaum selber schmutzig weißlich. Schildchen pechbraun; Endrand, Längskiel und Enddörnchen orangegelblich, die Spitze des letzteren schwärzlich. Flügeldecken grünlich-hyalin, die Adern des Coriums lebhaft grün. Fühler und Beine schwarz, die äußerste Basis des dritten Fühlergliedes, das Ende der Schienen und die Tarsen weißlich-gelb. Die Farbe der Schenkel geht nach der Basis zu in schmutziges Rostbraun über. Länge 15½—18½ mm. Bolivia (Yungas de la Paz, m. Samml.)

Eine neue Velocipeda-Art.

Von **G. Breddin**, Berlin.

Im Jahre 1891 entdeckte Bergroth eine sehr auffallende, aus den Gebirgen Javas stammende Rhynchotenform, die von ihm unter dem Namen *Velocipeda prisca* beschrieben[1]) und als Vertreterin einer neuen, in vielen Beziehungen aberranten Subfamilie *Velocipedini* den Saldiden zugewiesen wurde. Es ist mir eine Freude, im Folgenden eine neue Art hinzufügen zu können zu der einzigen bisher bekannten Art des interessanten Genus, über dessen hohe phylogenetische Bedeutsamkeit ich mit dem Entdecker der Gattung vollkommen einer Meinung bin.

Velocipeda minor n. spec.

♀. Kleiner als *V. prisca* Bergr., der Costalrand der Flügeldecken noch stärker gerundet; Cicatricalfeld des Pronotums stärker längs-gewölbt, hinten in der Mitte begrenzt durch einen starken, grubenförmigen Quereindruck; die Seitenränder des Pronotums vor der Einschnürung mit einer sehr deutlichen, gerundet-lappenförmigen Verbreiterung[2]) (wodurch das Pronotum vorn merklich breiter erscheint als bei der Bergroth'schen Art), zwischen diesen Lappen und der leicht vorgezogenen Halsecke eine deutliche Ausbuchtung. Hinterrand des Pronotums etwas breiter und tiefer ausgebuchtet als bei *V. prisca.* Clavus ganz dicht und auch das Corium etwas reichlicher punktirt als bei der bisher bekannten Art. Schnabelglied 1 fast so lang als das 3. Glied.

Färbung und Zeichnung wie bei *V. prisca,* nur hier in der Membran zwischen dem Cuneusende und der Spitze der äußeren Basalzelle ein verloschenes gelbliches Querbindchen. Die Pleuren ohne gelbe Randung.

Die Legeröhre und die umgebenden Segmentteile liegen hier, wie bei *V. prisca*[3]), unbedeckt (nicht wie bei *Salda* unter einer plattenartigen Erweiterung versteckt) und sind vollkommen typisch gebildet.

Länge (mit Flügeld.) $7^3/_4$ mm. — Java (m. Samml.)

---

[1]) Wien. Ent. Zeit. X. (1891) S. 263.

[2]) Nicht, wie bei *V. prisca,* nur ganz unmerklich verbreitert (»obsoletissime angulatus« Bergroth).

[3]) Das Stück von *V. prisca,* das ich vergleichen konnte, ist ein Weibchen meiner Sammlung und stammt (wie auch Bergroth's Exemplare) vom Tengger-Gebirge auf Java (leg. Fruhstorfer).

Kritische Bemerkungen zur Systematik der Muscidae acalypteratae.

Von **Friedrich Hendel** in Wien.

I. Ueder die Sectio Milichinae.

Diese Gruppe wird von den verschiedenen Autoren teilweise oder auch ganz zu den *Agromyzinen* gezogen. Nur für letzteres lassen sich Gründe aufbringen, die durch gewisse synthetische Formen, wie z. B. *Meoneura* Rond., gegeben werden. Typische Milichinen aber, wie *Desmometopa* Lw., *Phyllomyza* Fall.. *Madiza* Fall. den Agromyzinen oder Piophilinen zuzugesellen und andererseits die echte Agromyzinengattung *Milichia* Schin. aliorumque nec. Meig. = *Odinia* Rnd., Coquill. bei den Milichinen zu belassen, ist ein absolutes systematisches Unding.

Ich bin nun auch für eine Trennung beider Gruppen. Die Milichinen lassen sich durch folgende natürliche Merkmale sondern: Das Kopfprofil erinnert mehr an die höheren Musciden. Die Reduktion der Interfrontalia ist in der Weise vor sich gegangen, daß außer dem Ocellendreieck noch 2 auf der Stirnmitte gelegene, mit Kreuzborstenreihen[1]) versehene Chitinleisten ± deutlich übriggeblieben sind, die bei keiner Agromyzine vorkommen. Die Postverticalborsten sind bei den Milichinen convergent oder gekreuzt, bei den Agromyzinen aber divergent, nur bei *Meoneura* fast parallel. Die Analader fehlt allen Milichinen; die beiden Wurzelzellen sind klein und haben die Neigung zu verschwinden, d. h. die vorne abschließenden Queradern fehlen individuell oder sind nur rudimentär oder aber sie fehlen constant. Die Costa ist zweimal unterbrochen: hinter der Wurzelquerader und vor der ersten Längsader. Letztere Unterbrechung ist bei den typischen Milichinen besonders auffallend, weil die beiden Costateile übereinandergreifen, wodurch, wie bei gewissen Ephydrinen, ein spitzer Lappen am Flügelvorderrande entsteht. Rüssel oft mit verlängerten, hakig zurückgeschlagenen Labellen.

Dadurch halte ich die Trennung der *Milichinae* von den *Agromyzinae* für berechtigt.

Die beiden folgenden 2 neuen Gattungen gehören in die Unterabteilung der Milichinen, welche einwärts gebogene Orbitales inferiores,

[1]) Kreuzborsten finden sich wie bekannt auch bei Anthomyiden, Heteroneurinen, Borborinen, Ephydrinen und gehören immer den chitinigen Interfrontalien oder deren Rudimenten an. Sie sind systematisch sehr wichtig!

einen spitzen Lappen am Flügelvorderrande, deutliche Kreuzbörstchen tragende Interfrontalrudimente, einen silberschimmernden Hinterleib mindestens beim ♂ haben und deren letzter Discoidaladerabschnitt höchstens zweimal so lang als der vorhergehende ist.

Sie unterscheiden sich von *Milichia* Mg. (Es könnte auch *Argyrites* Latr. bleiben, da die Lepidopterengattung *Argyritis* Hbn. heißt.) wie folgt:

A. Rüssel und Labellen nicht verlängert; Taster löffelförmig verbreitert, vorstehend; Mesopleuren nackt, 3 Sternopleuralborsten.

I. Augen behaart, unter den Fühlern nicht genähert; Untergesicht daher wenig schmäler als beide Augen zusammen. Stirne im Profil vorstehend; Wangen deutlich sichtbar, behaart; Vibrissenecken vorstehend; Fühler fast unter der Augenmitte stehend; Orbitales superiores 2+1. **Milichia** Mg. (Type *speciosa* Mg.)

II. Augen nackt, unter den Fühlern genähert; Untergesicht stark verengt, fast nur $^1/_3$ eines Auges breit. Stirne und Vibrissenecken nicht vorstehend; Vibrissenborsten aufsteigend. Wangen fehlen; Fühler über der Augenmitte. Orbitales superiores 1+1. **Stenoporomyia** nov. gen. (Type *Tiefii* Mik.)

B. Rüssel und Labellen stark verlängert und verdünnt; letztere fast so lang als der Mittelteil des Rüssels, knieartig zurückgeschlagen. Taster fadenartig, kurz, nicht vorstehend. 3 Mesopleuralborsten, 2 Sternopleurale.

Augen behaart, unter den Fühlern genähert. Untergesicht verengt, schmäler als 1 Auge, unter den Fühlern grubenartig vertieft. Wangen fehlen. Stirne nicht, Mundrand etwas vorstehend. Fühler etwas über der Augenmitte. Orbitales superiores 2+1. **Rhynchomilichia** nov. gen. (Type *argyrophenga* Schin.)

Zur selben Abteilung wie obige 3 Gattungen, aber dadurch verschieden, daß die Costaenden an der Unterbrechung in einer Ebene liegen, — weshalb kein vorspringender Lappen entsteht — daß das Abdomen nicht silberschimmernd ist, der letzte Abschnitt der 4. Längsader immer mehr als zweimal, mindestens dreimal so lang als der vorletzte ist und daß die kleine Querader dem Costaschlitze nicht gegenüberliegt, sondern vorher steht, gehören folgende 4 Genera.

A. Costa reicht bis zur Mündung der 4. Längsader; Mesopleuren nackt; Rüssel und Labellen verlängert, hakig; letzter Diskoidalabschnitt 3—$3^1/_2$ mal so lang als der vorletzte; Basalzellen gewöhnlich vorhanden, wenn auch klein.

I. Scutellare divergirend; 3 Orbitales superiores; drittes Antennenglied des ♂ stark erweitert, fast viereckig. Augen behaart.

Palpen außerordentlich verlängert, breit, vorstehend. 4 Supraalare; Fühler ober der Augenmitte.

Phyllomyza Fall.[1]) (Type *securicornis* Fall.)

II. Scutellare gekreuzt; 2 Orbitales superiores; 3. Fühlerglied des ♂ nicht vergrößert; Augen nackt oder fast nackt; 3 Supraalare; Fühler unter der Augenmitte.

a) erster Costaabschnitt beborstet; der ganze Körper (Stirne) matt; Kreuzborsten kräftig; die 2 oberen Orbitalen nach außen gebogen.

Desmometopa Lw. (Type *M-atrum* Mg. (?=*Madiza sordida* Fall.)

b) erster Costaabschnitt nicht beborstet; der ganze Körper glänzend, nackt, punktirt; Kreuzbörstchen der Stirne zart; eine Orbitale nach oben, eine nach vorne gebogen.

Madiza Fall.[2]) (Type *glabra* Fall.)

B. Costa reicht nur bis zur 3. Längsader; Mesopleuren behaart und mit 1 Borste; Rüssel und Labellen nicht verlängert, nicht hakig; letzter Diskoidaladerabschnitt gegen das Ende zu obliterirt, circa 13 mal so lang als der vorige.

Meoneura Rond. (1856) (Type *obscurella* Fall.[3])

Diese interessante und gute Gattung des großen Italieners wurde seither von niemandem mehr erkannt; wohl deshalb, weil jener sie zu den Oscinina stellte. Er mag hiezu, ebenso wie bei (*Gymnopa* Fall.) = *Mosillus* Latr., einer unzweifelhaften Ephydrine, durch das wohlentwickelte, glänzende Ocellendreieck verleitet worden sein. Die Kopf- und Flügelbildung allein schon läßt dies nicht zu.

Meoneura Rond. wurde in jüngster Zeit auch von Meister Becker verkannt und in dessen Aegyptischen Dipteren, 1903, Seite 191 als *Psalidotus* n. gen. beschrieben und abgebildet.

Wie oben schon angedeutet, steht *Meoneura* an der Grenze zwischen Milichinen und Agromyzinen. Ich ziehe sie aber wegen der großen Verwandtschaft mit *Desmometopa* Lw. zur ersteren Gruppe.

---

[1]) Diese Gattung wurde von Strobl (Programm 1880) mit *Agromyza* vermengt, indem derselbe für *Agromyza grossicornis* Zett. 2 neue *Phyllomyza*-Arten aufstellte. Denselben Fehler scheint Czerny (Wien. ent. Z. 1903, pg. 62) gemacht zu haben, da er *Phyllomyza* divergente Postverticale zuschreibt und sie zu den Agromyzinen stellt, während schon Schiner l. c. II. p. XIV. Note die Gattung systematisch erfaßt hat.

[2]) Diese Gattung kann man bei näherer Untersuchung gar nirgends anderswohin stellen als neben *Desmometopa* Lw.

[3]) Die Arten bedürfen erst einer Revision.

II. Ueber eine neue Agromyzinengattung.

Nach dem, was ich schon eingangs über Agromyzinen und Milichinen gesagt habe, ist *Odinia* R. D. 1830 (Rondani 1875, Coquillett, Journ. New-York Ent. Soc. 1902, 185) mit ihren starken, weit divergirenden Postverticalen, der sonstigen Kopfbildung, mit ihrer einmal unterbrochenen Costa und der deutlichen Analader, sowie der Rüsselbildung halber eine echte Agromyzine.

Bezüglich der Nomenclatur kann ich mich nur Rondani und Coquillett und nicht Löw anschließen, der wie Schiner *maculata* Mg. als die Type von *Milichia* Mg. ansieht, während die Beschreibung dieser Gattung besser auf *speciosa* Mg. paßt und *Odinia* R. D. mit der Type *trinotata* = *maculata* Mg. sec. typ. Coll. Winth. überdies in demselben Jahre (1830) wie die Meigen'sche Gattung beschrieben wurde.

Von den mir bekannten *Odinia*-Arten *maculata* Mg. und *boletina* Zett. unterscheidet sich (*Milichia*) *Odinia formosa* Lw. so stark, daß ich darauf eine neue Gattung gründe.

Odinia R. D. Type: *maculata* Mg. ♂♀.	**Neoalticomerus** nov. gen. Type: *formosus* Lw. ♂♀
Mesopleuren nackt.	Mesopleuren behaart, mit zwei Borsten, deren obere stärker ist.
Postverticale stark und kräftig entwickelt.	. . . . . fehlend.
Dorsocentrale 5, Praescut. 2, Hum. 1, Praesut. 1, Notopl. 2, Supraal. 2+1 (1), Intraal. 2; Scutellare 4, die apicalen gekreuzt.	Dorsocentr. 4, Intraal. 1, sonst gleich.
Prothoracale stark; Sternopleurale 3—4 nebeneinander.	
Nur die Mittelschienen mit einem Kranze von Endspornen.	Außer dem Endsporne an den Mittelschienen haben alle Schienen Praeapicale.
Männchen mit bis auf die Hälfte der Länge reducirten Hinterbeinen. Deren Schenkel sind stark verdickt, die Schienen und Tarsen plattgedrückt.	♂ und ♀ haben gleich geformte, normale Hinterbeine.

Die vorliegende Studie wurde auf Grundlage der reichen Sammlungen des k. k. Hofmuseums in Wien ausgearbeitet, welche ich Dank der Liebenswürdigkeit des Herrn Hofrates Dr. Friedrich Brauer unbeschränkt und ohne Vorbehalt benützen konnte. Dafür, daß mir mein lieber Freund Herr J. Bischof abermals zahlreiche Stunden opferte, sei ihm herzlichst gedankt.

Neue myrmecophile Hemipteren.

Von **Dr. E. Bergroth** in Tammerfors (Finnland).

Von den unten beschriebenen Hemiptera wurden mir die erste und die dritte von dem rühmlichst bekannten Myrmecophilologen Herrn E. Wasmann in Luxemburg zur Bestimmung zugesandt, die zweite gehört dem Naturhistorischen Hofmuseum in Wien.

Fam. **Lygaeidae,**

Neoblissus nov. gen.

Corpus oblongum, parallelum. Caput usque ad oculos minutos rotundos insertum, altitudine multo brevius, fortiter declive, ocellis ad basin capitis approximatis, ab oculis modice distantibus, clypeo paullo prominente, rostro coxas posticas nonnihil superante, articulo primo medium prosterni attingente, secundo primo subaequali, tertio secundo paullo breviore, quarto tertio vix longiore, antennis fere in medio inter oculos et apicem clypei insertis, articulo primo brevi, sed apicem capitis superante. Pronotum transversum, leviter convexum, basi rectum, antrorsum subrotundato-angustatum. Scutellum longitudine duplo latius, nonnihil convexum, apice breviter apiculato-productum. Acetabula antica postice aperta. Pedes leviter distantes, femoribus haud incrassatis, subtus inermibus, tibiis femoribus subaequilongis, apice calcaratis. Orificia subauriculata, apice libere prominula. Hemelytra formae brachypterae scutello paullo longiora, membrana destituta, formae macropterae basin segmenti ultimi dorsalis attingentia, membrana completa, clavo apicem versus leviter dilatato, corio margine apicali toto recto.

Mit der Gattung *Blissus* Klug verwandt, aber durch geraden Apicalrand des Corium sofort zu unterscheiden.

Neoblissus parasitaster n. sp.

Niger aut plus minusve piceo-rufescens, opacus, abdomine leviter nitidulo, supra dense erecte ochraceo-pubescens, subtus adpresse albido-pubescens, apice clypei, margine apicali pronoti, margine acetabulorum, orificiis, segmento genitali, antennis, rostro pedibusque testaceis vel rufescentibus, femoribus et antennis saepe nonnihil infuscatis, hemelytris albidis, parte apicali clavi et corii fusconigris. Antennae basin pronoti attingentes vel subsuperantes, articulo secundo primo plus quam dimidio longiore, tertio primo nonnihil longiore, quarto secundo paullo

longiore. Corium formae macropterae scutello plus quam duplo longius. Long. ♂ 3·6 mm. ♀ 4·5 mm.

Brasilien (Rio Grande do Sul).

Lebt in den Nestern von *Solenopsis geminata* Fabr. Zuerst bei Sao Leopoldo von Herrn C. Heyer S. J. entdeckt, später auch bei Pelotas von Herrn Gensterblum S. J. gefunden. Von Imagines wurden nur wenige Stücke erbeutet, die zinnoberothen Larven waren dagegen sehr häufig. Ich vermuthe, daß die Art von den Nahrungsvorräthen der Ameisen lebt. Ist nach Herrn Wasmann sicher gesetzmäßig myrmecophil. Er schreibt hierüber: »Das aphidenartige Aussehen der jungen Larven und die feine gelbe Behaarung der Imagines scheint auf ein echtes Gastverhältnis hinzuweisen (Myrmecoxenie)«. Hierzu ist jedoch zu bemerken, daß die nicht myrmecophilen *Blissus*-Arten ähnliche Larven und eine ähnliche Behaarung haben.

Fam. **Henicocephalidae.**

Henicocephalus Braunsii n. sp.

Fuscus, opacus, limbo postico segmentorum connexivi et ventre albidis, hoc macula transversa media segmenti primi et macula transversa laterali segmentorum 1—5 cum segmento abdominali sexto[1]) toto et genitali fuscis, apice tibiarum et tarsis pallide flavidis. Lobus anticus capitis cum oculis longior et paullo angustior quam lobus posticus, hoc globuloso, dense villoso, medio longitudinaliter canaliculato. Pronotum apicem versus modice angustatum, lobo medio impressione media ⊥ — formi et utrinque impressione angulata praedito, lobo postico ante basin scutelli leviter angulato-sinuato. Cellula discoidalis hemelytrorum clausa. Pedes antici mediocres, femoribus latitudine triplo longioribus, tibiis apice dimidia latitudine femorum latioribus, tarsis unguiculis duobus subaequilongis instructis. Long. 6·5 mm.

Cap-Colonie (Port Elizabeth: Dr. Brauns).

Lebt in den Nestern von *Rhoptromyrmex transversinodis* Mayr, eine Ameise, die sehr viel kleiner ist als der Gast. Kein *Henicocephalus* war bisher als myrmecophil bekannt. Die *Henicocephaliden* sind Raubthiere und ich vermuthe, daß *H. Braunsii* myrmecophag ist. Eine ausführlichere Beschreibung und eine Abbildung werde ich in meiner Monographie dieser Familie geben.

[1]) Breddin hat eine neue Bezeichnungsweise der Ventralsegmente der Hemipteren eingeführt, indem er das nicht sichtbare erste Segment mitzählt und somit das sechste Segment als das siebente bezeichnet, was theoretisch richtig ist, aus praktischen Gründen habe ich die alte Bezeichnungsweise beibehalten.

Fam. **Miridae.**[1])

Lissocapsus nov. gen.

Corpus oblongo-ovatum, impunctatum, politum, glaberrimum. Caput nonnihil exsertum, supra convexo-declive, vertice immarginato, impressione longitudinali destituto, clypeo paullo prominente, basi a fronte impressione leni scrobibus antennarum opposita separato, loris discretis, oculis verticaliter positis, latitudine duplo altioribus, rostro coxas posticas superante, articulo secundo perquam brevi, inflato, articulis duobus ultimis longis, antennis mox ante medium marginis antici oculorum insertis, articulo secundo longissimo, apicem versus leviter incrassato, articulis duobus ultimis unitis secundo nonnihil longioribus, parte basali articuli secundi haud tenuioribus. Pronotum convexo-declive, callis destitutum, apice annulo collari distincto praeditum, lateribus subacutis, immarginatis. Hemelytra etiam feminae completa, pone medium subdilatata, commissura clavi scutello longiore, fractura cunei distincta, obliqua, incisura vix ulla, area exteriore membranae vix distinguenda, angulo apicali interiore areae interioris valde rotundato. Abdomen feminae basi constrictum. Pedes longi, coxis anticis elongatis, medium mesosterni superantibus, tibiis omnibus femoribus longioribus, nec pilosis nec spinulosis, solum subtus subtilissime puberulis, posticis levissime curvatis, articulo secundo tarsorum posticorum primo subaequilongo, tertio ceteris unitis aequilongo, unguiculis simplicibus, aroliis nullis.

Steht der Gattung *Systellonotus* Fieb. sehr nahe, aber unterscheidet sich durch die kahlen, nicht bestachelten Schienen. Auch andere Unterschiede sind vorhanden. Der Rüssel scheint etwas anders gebaut zu sein, das letzte Glied der Hintertarsen ist viel länger, die Arolien fehlen gänzlich und die Deckflügel sind vollkommen ausgebildet, auch bei dem Weibchen.

Lissocapsus Wasmanni n. sp.

Piceus, fascia ante medium hemelytrorum orificiisque albis, apice articuli secundi antennarum rufescente, dimidio apicali articuli tertii quartoque, basi et apice exceptis, pallide lutescentibus. Caput pronoto aequilongum, vertice (♀) oculo saltem duplo latiore, e latere viso supra oculum paullo elevato, oculis modice prominulis, articulo

[1]) Mit Kirkaldy und Horváth bin ich der Ansicht, daß Familien, Unterfamilien und sonstige Unterabtheilungen nach dem ältesten zu denselben gehörenden Genus zu benennen sind, weshalb die *Capsiden* den Familien-Namen *Miridae* zu führen haben.

primo rostri medium oculorum attingente, secundo primo duplo breviore, antennis apicem abdominis attingentibus, articulo primo fere dimidio suo apicem capitis superante, secundo primo duplo et dimidio longiore, tertio primo duplo longiore, quarto tertio paullo longiore. Pronotum capite fere duplo latius, lateribus levissime sinuatis. Hemelytra (♀) apicem abdominis paullum superantia, fascia alba percurrente, ubique subaeque lata, per medium clavi tracta et apicem scutelli tangente, membrana nigro-fumata, iridescente. Mas ignotus. Long. ♀ 3 mm.

Sainte-Marie-de-Madagascar (D. Perrot).

Lebt in den Nestern von *Cremastogaster Ranavalonis* For.

Bei dieser Gelegenheit erwähne ich, daß Herr Wasmann bei Linz am Rhein *Triphleps nigra* Wolff in den Nestern von *Lasius flavus* gefunden hat. Diese Art ist nicht als myrmecophil bekannt, aber da sie sich von Aphiden nährt, ist ihr Vorkommen bei den Ameisen erklärlich.

Eine neue Doppellupe von Carl Zeiss in Jena.

In der Allgemeinen Zeitschrift für Entomologie, vom 1. August 1903, pg. 267 macht Herr H. Friese auf die von Carl Zeiss in Jena construirten Lupen aufmerksam, von welchen ich mir eine kommen ließ und ausprobirt habe. Dieselben sind mit 16facher und 27facher Vergrößerung construirt und besitzen ein astigmatisch vollständig corrigirtes Sehfeld und geben ein exact klares Bild, weshalb ich sie meinen entomologischen Collegen als die besten Lupen, welche mir bisher untergekommen sind, anempfehlen kann.

Eine gute Lupe muß der arbeitende Entomologe hoch schätzen, da durch sie zum größten Theile das Mikroscop ersetzt werden kann, welches schon wegen den nothwendigen Vorbereitungen zu seiner Benützung viel mehr Zeit aufbraucht.

Preis der Doppellupe 40 Mark. *Edm. Reitter.*

Zwei neue Cteniopus-Arten aus Kleinasien.

(Coleoptera, Alleculidae.)

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Cteniopus Bodemeyeri n. sp.

Schwarz, sehr fein gelb behaart, der Mund rothbraun, die Flügeldecken und Beine hellgelb, oft auch der Thorax an den Seiten unten und oben schmal braungelb gerandet; Fühler und Palpen schwarz, die Tarsen braun oder schwarz. In manchen Fällen ist auch die Basis des Halsschildes schmal braun gesäumt. Fühler des ♂ schlank, die halbe Körperlänge überragend, das dritte Glied ist nicht deutlich länger als das vierte. Oberlippe schwach quer. Das zweite Glied der Maxillartaster ist viel länger als das letzte, aber etwas kürzer als die 2 letzten zusammen. Kopf schmal, sehr fein punktirt, die Schläfen kurz und steil verengt. Der Vorderrand des Clypeus schmal braun gesäumt. Halsschild schmäler als die Flügeldecken (♂), breiter als lang, die Seiten gerade, durchaus gekantet, Vorderwinkel abgerundet, die Hinterecken in der Anlage rechtwinkelig, die Spitze selbst etwas abgestumpft; Oberseite gedrängt punktulirt, fast matt, die gerade Basis undeutlich fein gerandet, in der Mitte, von hinten zu sehen, faltenartig quer gehoben und in der Mitte durch die fast vollständige Mittellinie der Scheibe niedergedrückt. Flügeldecken lang, am Ende gemeinschaftlich abgerundet, mit abgestumpftem Suturalwinkel, die Nahtkante vorne meistens sehr fein geschwärzt, die Scheibe mit feinen streifigen Punktreihen zwischen der äußerst feinen und gedrängten Grundpunktur. Long. 6—8 mm.

Bei dem ♂ ist der Analhalbring in der Mitte tief ausgehöhlt, die Höhlung vorne breiter, die erhabenen Seiten zu zwei hornigen, stumpfen Zinken umgebildet; der fünfte Halbring ist am Spitzenrande ausgebuchtet.

Herr Hauptmann E. v. Bodemeyer, dem diese Art gewidmet erscheint, sammelte sie ziemlich zahlreich, in durchaus männlichen Exemplaren in Kleinasien: Desert-sale, Karabunar.

Cteniopus frater n. sp.

Gelb, fein gelb behaart, Kopf und Halsschild etwas gesättigter gefärbt, die Fühler, Palpen und Tarsen schwarz. Oft ist auch der Spitzenrand der Hinterschienen angedunkelt, in seltenen Fällen der Bauch braun. Kopf klein, die Oberlippe schwach quer, das zweite Glied der Maxillartaster ist wenig länger als das letzte. Halsschild quer, beim ♀ deutlich, beim ♂ wenig schmäler als die Flügeldecken, die Seiten flach gerundet, bis in die Nähe des Vorderrandes gekantet, Vorderwinkel breit abgerundet, Hinterecken beim ♀ deutlich, beim ♂ schwach abgerundet, die Scheibe vor der Basis mit an den Seiten verkürztem Querwulste, davor mit einer gebogenen Querfurche, einer wenigstens hinten angedeuteten Mittellinie und an den Seiten beim ♂ mit kaum angedeuteter, beim ♀ tiefer Grube, welche sich von der Mitte schräg nach auswärts zur Basis hinzieht und diese verflachend erreicht. Flügeldecken wenig lang, wie gewöhnlich mit sehr gedrängter und feiner Grundpunktur und sehr feinen, nur angedeuteten Punktstreifen. Die Fühler erreichen beim ♀ nicht ganz die Mitte des Körpers, beim ♂ überragen sie weit die Mitte. Long. 7—8 mm.

Beim ♂ ist der letzte Bauchhalbring in der Mitte breit rinnenförmig bis zum Hinterrande ausgehöhlt, die Seiten sind stumpf hornförmig umgebildet; der vorletzte sichtbare Halbring ist in der Mitte des Spitzenrandes flach ausgebuchtet.

Anatolien; Von Herrn Hauptmann E. v. Bodemeyer im Bozanti-Thal entdeckt; von Herrn Banghaas aus der Umgebung von Adana eingesendet.

Diese Art ist dem *Cten. impressicollis* Fairm. zum Verwechseln ähnlich, aber bei dieser Art ist der Querwulst auf der Mitte der hinteren Hälfte des Halsschildes vor der Basis nicht durch eine Furche getheilt, sondern ganz so wie bei *pallidus* Küst. gebildet.

Cteniopus trifossus Pic, aus Mittel-Italien ist eine Farbenvarietät, welche nach meinem Materiale nur bei den ♂ aufzutreten scheint.

Flugzeit von Colon und Liodes in Bilowitz und Adamsthal in der Umgebung von Brünn.

Von Sanitätsrath **Dr. A. Fleischer** in Brünn.

Bilowitz und Adamsthal sind beliebte Ausflugsorte der Brünner. Bilowitz ist die erste Station für Personenzüge in der Richtung nach Prag, dazwischen liegen aber zwei Haltestellen, wo nur gemischte und Vergnügungszüge anhalten. Rechts von der zweiten Haltestelle liegt der Hadyberg, der zur Kalkformation gehört. Von da zieht sich das Kalkgebirge bis nach Sloup. In diesem Kalkgebirge — mährischem Karst — befindet sich die berühmte Erdversenkung Macocha und zahlreiche Grotten, die bekanntesten und besuchtesten in Sloup. Der Zug biegt beim Hadyberg nach links ab und kommt ins Syenitgebirge, windet sich längs der Zwittawa und kommt nach Passierung von zwei in Syenit ausgehauenen Tunnels nach Bilowitz und nach Passierung von vier weiteren Tunnels in das 16 Kilometer entfernte Adamsthal. — Die das Zwittawa-Thal begrenzenden Abhänge sind zum großen Theil mit gemischten Beständen bewaldet, d. h. mit Buchen, Eichen, Hainbuchen und Tannen. An den Bergabhängen sieht man zahlreiche Waldlichten, verursacht durch Holzschläge, von denen diejenigen den Entomologen am meisten interessieren, wo die Abholzung vor 4—5 Jahren stattfand. Hier ist ein üppiger Graswuchs mit massenhaften Erdbeerstauden, Himbeer- und Brombeersträuchern, mit niedrigem Gestrüpp, überhaupt befindet sich hier die jedermann bekannte, sehr gewünschte Flora der Waldschläge. Die frisch aufgeforsteten Bäumchen sind noch klein und werfen noch keinen Schatten. Der Boden ist stellenweise sehr humusreich und vom Frühjahr bis in den Sommer, sowie später im Herbste feucht. Die Luft ist in dem engen Thale noch spät morgens und sehr bald abends außerordentlich feucht. Bald nach Sonnenuntergang bildet sich ein starker Thau und meist auch ein leichter Nebel. Diese am Tage von der Sonne stark durchwärmten und abends schon sehr feuchten Waldlichtungen sind für das Gedeihen von unterirdischen Pilzen wie geschaffen. — In einem der Waldschläge fieng ich nun vor 3 Jahren, gelegentlich eines Ausfluges, zufällig im Fluge in den Hut einige *Liodes calcarata, Colon viennense* und *Liodes cinnammomea.*

Der Fang der letztgenannten Art überzeugte mich, daß hier Trüffeln wachsen müssen. Bei diesbezüglicher Nachfrage bei verschiedenen Personen, erfuhr ich, daß es hier thatsächlich Leute gibt, die von Trüffelplätzen wissen, diese Kenntnis aber als ein Familiengeheimnis bewahren und daß sie die Trüffeln nur heimlich im Herbste sammeln und verkaufen. Ein diesbezüglicher Artikel, den ich in allen deutschen und böhmischen Zeitungen publicierte, hatte zur Folge, daß sich bald mehrere »Trüffelsucher« bei mir meldeten und die hiesige »Trüffel« schon im Vorjahre ein gesuchter Handelsartikel wurde. Hier wächst die sogenannte schwarze Herbsttrüffel *(Tuber brumale)*, die an Wohlgeschmack den französischen Trüffeln gleicher Art, sowie auch der im Handel besonders bekannten schwarzsporigen Trüffel *(Tuber melanosporum)* durchaus nicht nachsteht. Im Vorjahre haben es schon einzelne Trüffelsucher — trotz primitivem Suchen, ohne dressierte Hunde oder Schweine — bis auf 25 Kilo Trüffeln gebracht, die im Handel dann zumeist als »französische Trüffeln« weiter verkauft wurden. Heuer ist auffallenderweise die Ausbeute eine geringere, ein Umstand, der von Kennern auf ungünstige Witterung, speciell sehr kalte Nächte im Juli zurückgeführt wird.

Diese Trüffelgegend beschloß ich genauer zu untersuchen, um zu constatiren, welche *Liodes*- und *Colon*-Arten hier überhaupt existiren. Im Jahre 1901 und 1902 begann ich hier zu kötschern, doch waren Ausflüge in die Gegend wegen ungünstiger Bahnverbindung nur an Sonn- und Feiertagen möglich und daher das Ergebnis des Sammelns nicht befriedigend. Hingegen konnte ich heuer, nachdem durch Einschaltung eines neuen Zuges die Möglichkeit geboten wurde, um nahezu zwei Stunden früher rückkehren zu können, an eine mehr systematische Ausbeutung denken. Ueber die diesbezüglichen Erfolge will ich in Nachstehendem berichten.

Bekanntlich findet man sowohl *Liodes* als *Colon* gleichzeitig und zwar um die Zeit des Sonnenunterganges. Nach meinen bisherigen Erfahrungen erscheinen die ersten Individuen circa eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang, fliegen meist in der Richtung gegen die Sonnenstrahlen und es verschwinden die letzten circa eine Stunde nach Sonnenuntergang. Bald nach Sonnenuntergang umfliegen sie in kurzem, zackigem Fluge Grasbüscheln und Erdbeerstauden, kriechen dann auf denselben herum, um zuletzt unter der Erde zu verschwinden. Die Zeit des Sonnenunterganges muß man aber relativ nehmen; derselbe ist auf beiden das Thal einschließenden Berglehnen ganz verschieden. Im August finden wir z. B. auf dem Westabhang die letzten

Sonnenstrahlen und den Beginn der Beschattung um 5 Uhr nachmittags, die gegenüberliegende östliche Berglehne wird aber noch bis $6^1/_2$ Uhr voll beschienen. Wenn auf dem Westabhang die Jagd schon beendet ist, kann man noch rasch hinab ins Thal und hinauf auf die Ostlehne, wo die Jagd von neuem beginnt. Ist der Himmel bewölkt, so kommen doch die Thiere genau um dieselbe Zeit zum Vorschein, als ob der schönste Sonnenuntergang wäre. — Natürlich richtet sich der Flug der Thiere entsprechend der Zeit des Sonnenunterganges nach der Jahreszeit. Dieselben *Liodes* und *Colon*, die im Hochsommer erst nach 7 Uhr an einer Stelle zu fliegen beginnen, fliegen im September an derselben Stelle schon um $4^1/_2$ Uhr oder noch früher, je nach der ersten Beschattung des Waldschlages. Die Arten, die noch Mitte Oktober zu finden sind, fliegen schon zwischen $2^1/_2$—$3^1/_2$ Uhr nachmittags auf dem Westabhange nnd zwischen 3—4 Uhr auf dem Ostabhange. Bei starkem Wind und sehr kühlem Abend, wie solche heuer in der ganzen ersten Hälfte von Juli waren, findet man gar nichts. Hingegen kann man eine sehr gute Ausbeute erhoffen bei schwüler Luft vor einem Gewitter und selbst dann, wenn ein feiner Regen niedergeht. Wiederholt habe ich da das schon nasse Gras abgestreift, mußte dann den Streifsack ganz auswinden, habe aber, so lange es der Regen zuließ, mit großem Erfolg weitergekötschert. Im ganzen ist das Sammeln dieser Thierchen sehr anstrengend und wenig lohnend. Man muß es mehr als Sport, eine Art von entomologischem Lawn-Tennis betrachten und dabei die vielen mißglückten Ausflüge, wo ein Gewitter gerade niedergeht oder plötzlich ein starker Wind kommt, mit in den Kauf nehmen. Als höchste Ziffer an einem Abend gesammelter *Liodes* und *Colon* zusammen galten (nur einmal vorgekommen) 60 Exemplare; darunter waren aber über 50 Exemplare häufige Arten, nämlich *Liodes calcarata* und *Colon viennense*. — Die seltenen Arten findet man immer nur einzeln oder nur in sehr wenigen Exemplaren. Im Herbste findet man höchstens 10—15 Exemplare und sonst gewöhnlich 6—8. Wollte man diese Käfer nach den materiellen Opfern und der Mühewaltung taxieren, die mit dem Sammeln derselben verbunden ist, so müssen selbst die häufigeren Arten zu den theuersten Käfern überhaupt gezählt werden.

Flugzeit der Colon-Arten.

Colon viennense Herbst, fliegt von Mai bis fast Mitte September. Im Juli und August kommen häufig sehr kleine Individuen, Hungerthiere vor; mehr als 200 Exemplare gesammelt.

ac. **nigripes** Sahlb. d. i. ganz gelbe oder gelbrothe Individuen, oder solche mit schwarzem Kopfe sind relativ selten; im Ganzen nur 30 Exempl. gekötschert.

C. serripes Sahlb. fliegt gleichzeitig mit der vorigen Art vom Mai bis ungefähr Mitte August, ist aber viel seltener; heuer nur 25 Exempl. gefangen.

C. appendiculatum Sahlb. fliegt von Ende Mai bis Mitte September. Je weiterhin gegen den Herbst, desto öfters findet man neben großen, schön entwickelten, breiten Männchen und Weibchen, sehr kleine, mehr glänzende Individuen, die Ende August und im September sogar überwiegen.

v. ♂ **subinerme** Sahlb. sind mittelgroße Männchen, die ich nur im Hochsommer fand. Bei einzelnen ist zwar der Dorn an den Hinterschenkeln entwickelt, aber an der Spitze unbehaart, bei anderen ist er verkümmert und klein, bei einzelnen bleibt aber überhaupt nur ein Zähnchen von ihm, bis er bei ganz kleinen Männchen, im September ganz fehlt.

v. **regiomontanum** Czwal. Ich halte diese kleinen mangelhaft entwickelten Individuen, die sich nebstbei durch stärkeren Glanz, gröbere Sculptur und kürzeren Habitus auszeichnen, für eine Degeneration, welche nur auf die Ernährung der Larven zurückzuführen ist. — Im Sommer trocknet der Boden je nach der Lage stellenweise sehr aus, wodurch auch die unterirdischen Pilze, von denen *Liodes* und *Colon* leben, in ihrer Entwicklung gehemmt werden. Gleichzeitig findet man kleine, degenerirte Individuen von *Colon viennense* und *Liodes calcarata*, d. i. bei Arten, die sowie das *C. appendiculatum* den ganzen Sommer hindurch fliegen und eine ganz unregelmäßige Entwickelung haben; man findet zu jeder Zeit frische, noch weiche und nicht ausgefärbte Individuen.

Sehr selten sind ganz entwickelte und vollkommen ausgefärbte Individuen der Stammform, genau so gefärbt wie das *nigriceps* beim *viennense*, nämlich ganz hellgelb oder mit schwarzem Kopfe — ich nenne diese Coloritaberration:

ac. **fulvum** m. Solche Individuen fand ich 6, von der Stammform über 100, von v. ♂ *subinerme* 10, von v. *regiomontanum* 35, darunter aber nur 5 ♂ und 30 ♀. Der Umstand, daß ich so wenige Männchen fieng, kann vielleicht damit erklärt werden, daß bei sehr kleinen Männchen auch der Ausschnitt bei den Hinterecken des Halsschildes ganz verschwindet, so daß man dann Männchen und Weibchen äußerlich überhaupt nicht unterscheiden kann (analoge Deformation findet bei sehr kleinen *Liodes calcarata* statt, bei welchen auch die leichte Ausbuchtung verschwindet.)

C. brunneum Latr. fliegt vom Mai bis Ende August. Im September fand ich dasselbe nicht mehr. Diese Art gehört in Bezug auf Größe und Sculptur zu den variabelsten. Ich fand circa 60 Exemplare. Ganz rothe Individuen var. *nigriceps* R. oder solche mit schwarzem Kopfe sind sehr selten, ich fand nur 5 Exemplare.

Col. angulare Er. fliegt gleichzeitig mit dem vorigen, ist etwas seltener; was Größe anbelangt ist es ebenso variabel. Kleine Individuen sind schwer von kleinen *brunneum* zu unterscheiden. Im ganzen 30 Exemplare.

C. rufescens Kr., diese durch die Farbe, die grobe Sculptur des Thorax und die stark ausgebuchteten Vorderschienen so leicht kenntliche Art fieng ich im Vorjahre Mitte Juli (1 ♂). Diese Art dürfte überhaupt zu den allerseltensten gehören.

C. murinum Kr. Von dieser Art fieng ich im Juli und August im Vorjahre 8 Exemplare. Heuer fieng ich aber an derselben Stelle auch nicht ein einziges Exemplar. Es ist das überhaupt eine ganz merkwürdige Erscheinung, daß manche Arten an bestimmten Orten ganz verschwinden und dort dafür andere auftreten.

C. Delarouzei Tourn. fliegt von ungefähr Mitte August bis Mitte September. Heuer habe ich mit meinem Sohne im ganzen 15 Exemplare, 6 ♂ und 9 ♀ abgestreift. Es ist mir aufgefallen, daß bei allen Beschreibungen des *Delarouxei* (Czwalina, Reitter, Seidlitz, Ganglbauer) der allgemeine Habitus als »langoval« bezeichnet wird, während alle auffallend constanten hiesigen Individuen eher als »kurzoval« bezeichnet werden müßten, da selbe ganz den Habitus v. *C. serripes* haben, welches zu den kürzesten Arten gehört. Ein Exemplar — Männchen — des *Delarouzei* aus Schlesien aus der Sammlung des Herrn kaiserl. Rathes Reitter weicht thatsächlich in dieser, so wie auch in

anderer Beziehung vielfach ab. Das Exemplar aus Schlesien ist folgendermaßen charakterisirt:

♂ lang-oval, gelbroth, ziemlich reich behaart, sehr dicht, aber deutlich punktirt. Beine sehr kräftig, Vorderschenkel in der Mitte aufgetrieben. Vorderschienen gegen die Spitze stark verbreitert und stark gekrümmt; Mittelschienen gegen die Spitze deutlich verbreitert. Metasternum, die Episternen desselben, sowie die Epipleuren, dicht und ziemlich stark punktirt.

Die Adamsthaler 6, in Habitus, Größe und Farbe auffallend constanten Individuen, werden wie folgt charakterisirt:

Kleiner und kürzer als das schlesische Exemplar, stärker nach hinten verengt, vom Habitus eines *Col. serripes,* aber flacher als dieses; schwarz oder schwarzbraun, mit auffallend hellgelben Beinen; Halsschild und Flügeldecken äußerst dicht punktirt, so daß die einzelnen Punkte schwer auszunehmen sind; die Beine bei allen 6 ♂♂ viel zarter gebaut, Vorderschenkel in der Mitte nicht aufgetrieben, Vorderschienen weniger stark gekrümmt und weniger stark gegen die Spitze verbreitert. Metasternum, die Episternen, die Epipleuren viel feiner und nicht so dicht punktirt. — Herr Custos Ganglbauer hält das Exemplar aus Schlesien für ein nicht ganz ausgefärbtes, sehr kräftiges Individium derselben Art. — Sicherheit in der Angelegenheit könnte man nur dann erlangen, wenn man mehrere schlesische Exemplare zum Vergleiche heranziehen und speciell die Forcepsbildung beider vergleichen könnte. — Es könnte aber auch dieselbe Art »biform« sein, wie es thatsächlich z. B. *C. dentipes* ist (vide *dentipes* u. v. *Zebei),* welches in zwei verschieden punktirten Formen vorkommt.

C. affine Sturm ist im allgemeinen selten; habe nur 20 Exemplare im ganzen gefangen; die ersten Ende Juni, die letzten Ende August.

C. clavigerum Herbst. ist ein Herbstthier; die ersten Exemplare Mitte August, die letzten anfangs Oktober; immer vereinzelt, im ganzen nur 15 Fxemplare erbeutet.

C. fuscicorne Kr. Gleichzeitig mit vorigem, ist aber noch seltener, im ganzen nur 14 Exemplare gefunden.

C. armipes Kr. Gleichzeitig mit vorigen, die letzten Exemplare am 5. Oktober; nur 12 Exemplare.

Variirt sehr in der Größe; neben sehr großen Männchen mit sehr großem starken Zahn an den Hinterschenkeln, wieder

schwächliche Individuen mit kleinem Zahn und namentlich sehr kleine Weibchen, die dann wie *affine* aussehen.

C. dentipes Sahlb. und v. **Zebei** Kr. Die ersten Exemplare erschienen nach Mitte August, die meisten sammelte ich im September und anfangs Oktober, die letzten am 14. Oktober. Die angeblichen Arten sind nach meiner Ansicht nur 2 Formen derselben Art. Im ganzen fieng ich 35 Exemplare *Zebei* und 40 *dentipes*. — In der Mehrzahl sind beide Formen in Betracht der Punktirung so sehr different, daß man an ihrem Artrecht gar nicht zu zweifeln wagen würde. Die sehr dicht und fein punktirten matten *dentipes* sind von den stark punktirten, glänzenden *Zebei* sehr leicht zu unterscheiden. — Aber je mehr Exemplare man findet, desto öfters trifft man Individuen, bei denen man kaum mit Sicherheit bestimmen kann, ob man selbe schon zu *Zebei* oder noch zu *dentipes* zutheilen soll. Sie leben zusammen und fliegen immer zusammen. Am besten kann man ihre Zusammengehörigkeit im Oktober betrachten. Wenn nämlich das meiste Gras in den Waldschlägen, namentlich auch die Blätter der Erdbeerstauden, schon roth und welk sind, sieht man noch hie und da kleine Oasen, mit noch ganz frischer, üppiger Vegetation — heuer sogar mit noch zum zweitenmale blühenden oder reifenden Erdbeeren. Diese Stellen sind besonders humusreich und der Boden ist feucht, so daß hier die unterirdischen Pilze noch frisch erhalten bleiben. Während am übrigen Gras absolut nichts mehr abgestreift werden konnte, streifte ich an solchen Stellen in der Regel ein Pärchen von *dentipes* und bald war das ♂ ein wirkliches *dentipes* und das Weibchen ein *Zebei,* bald wieder umgekehrt. Ich bemerke, daß ich außer 2 Exemplaren von *armipes* im Oktober keine andere *Colon*-Art mehr fand und daß beide Formen des *dentipes* immer gleichzeitig und immer zusammen gefunden wurden.

Eurycolon latum Kr. Ich glaube, daß das Subgenus *Eurycolon* Ganglb. ein selbständiges Genus ist. Schon der Habitus mit dem breiten Seitenrand der Flügeldecken, namentlich vorne, bringt die Art in Verwandtschaft mit *Catops*-Arten oder *Sciodrepa*. Das Thier lebt aber auch anders als die eigentlichen *Colon*-Arten. Während ich in Adamsthal vor einigen Jahren im April *Euric. latum* aus verfilztem feuchten Laube gleichzeitig mit diversen *Catops* und *Agathidien*-Arten in Mehrzahl siebte, gelang es mir noch niemals ein *Colon* zu sieben. Die Art fliegt aber

auch in den Waldschlägen und ruht am Grase aus; ich habe auf diese Art in zwei Jahren 6 Exemplare gefangen, aber das thut auch *Sciodrepa Watsoni*, die ich oft in unerwünschter Anzahl kötscherte, ebenso wie manche *Catops*-Arten.

Auffallend ist mir die Thatsache, daß ich, trotzdem ich in drei Jahren nahezu 1000 Individuen von diversen *Colon*-Arten gefunden habe, noch niemals diese Käfer in Copula traf, so daß ich annehmen muß, daß die Begattung unterirdisch stattfinden muß.

Flugzeit der Liodes-Arten.

Gleichzeitig mit den *Colon*-Arten fliegen auch die *Liodes*-Arten an denselben Stellen.

Liodes calcarata Er. ist die häufigste Art und wird mit der Zeit für den Sammler zu einer wahren Plage. Denn bei der Mannigfaltigkeit in der Größe, glaubt man oft bessere Arten gefunden zu haben, während man sich zu Hause überzeugen muß, daß die Ausbeute fast durchwegs aus »*calcarata*« besteht. Ueberdies fliegt die Art vom Mai bis Ende September, manchmal auch lange vor Sonnenuntergang und hat eine ganz unregelmäßige Entwickelung, so daß man sowohl im Frühjahr wie im Hochsommer frisch entwickelte, oft noch weiche Individuen findet, die andere Arten vortäuschen. Im Spätsommer und namentlich im September findet man zugleich mit *Colon regiomontanum* degenerirte Individuen in Mehrzahl; nämlich ungewöhnlich kleine Exemplare, namentlich Weibchen, bei denen die Ausschweifung vor den Hinterecken kaum noch kenntlich ist oder ganz fehlt und Männchen, bei denen die Hinterschienen nur unbedeutend gekrümmt sind und der Zahn an den Hinterschenkeln sehr klein wird. Im September und zwar bis zu Ende des Monates fliegt diese Art gleichzeitig mit *L. flavescens* Schmidt. Die Weibchen beider sind täuschend ähnlich, unterscheiden sich aber leicht durch die starke Punktierung des Halsschildes bei der letzteren Art, sowie auch durch die Form desselben. Habe mehrere hundert Exemplare gefangen, darunter gegen 60 mit schwarzem Kopf und Halsschild = ac. *picta* Reiche.

L. ovalis Schmidt ist die nächst häufigste Art; fliegt vom Juni bis ungefähr Mitte September; im ganzen habe ich gegen 50 Exemplare gekötschert.

L. hybrida Er. Die ersten Exemplare Mitte Juni, die letzten Mitte September gefangen; im ganzen 30 Exemplare. Diese durch die langovale Form und querrissigen Flügeldecken so leicht erkennbare Art, ist meist dunkelbraun, bis pechschwarz; man findet aber auch ganz hellrothe, vollkommen ausgefärbte Individuen.

L. obesa Kugelan. gehört um Brünn zu den selteneren Arten, wie wohl sie sonst anderwärts häufig ist. Ich habe und zwar im Juli und August 25 Exemplare gekötschert.

L. dubia Kugelan. gehört um Brünn zu den seltenen Arten; ich habe nur 6 Exemplare im August und September gefunden. Am 15. September kötscherte ich ein sehr langes Männchen mit auffallend langen Beinen und auffallend doppelt gekrümmten Hinterschienen = v. *consobrina* Sahlb.

L. badia Strm. im Juli und August, ist merkwürdiger Weise bei uns selten; ich konnte im ganzen nur 20 Exemplare zusammenbringen.

L. brunnea Sturm. Ende Juli, August und anfangs September, ist sehr selten, im ganzen nur 15 Exemplare erbeutet.

L. Triepkei Schmidt ist gleichfalls sehr selten, im ganzen nur 8 Exemplare im August gefangen.

L. parvula Sahlb. gehört bei uns zu den seltensten Arten, im ganzen habe ich nur 5 Exemplare im Juli gefangen.

L. flavescens Schmidt. Diese interessante und im allgemeinen sehr seltene Art fliegt bei uns von Mitte August bis Anfang Oktober. Durch forcirtes Kötschern gelang es mir 20 Exemplare zu erbeuten.

L. rugosa Steph. Diese seltene und höchst auffallende Art fliegt von Mitte September bis Mitte Oktober; wäre wohl auch noch später zu finden gewesen, wenn nicht die plötzlich eingetretene große Kälte jedes weitere Sammeln unmöglich gemacht hätte. Sie überwintert und ich habe früher ein Exemplar anfangs April gefunden. Im ganzen gelang es mir, 18 Exemplare zu erbeuten.

L. cinnamomea Panz. Die ersten Weibchen habe ich, auf ausgelegten Trüffeln, gleichzeitig mit einer größeren Anzahl von *Colenis immunda* Sturm Ende August gefunden. Das letzte ♀ fieng ich im Flug am 14. Oktober. Sie überwintert und ich fand selbe auch zeitig im Frühjahre. — Auffallend ist es, daß trotz dem Trüffelreichthum in der Gegend diese Art nur sehr

vereinzelt gekötschert wird und daß sie auch auf ausgelegte absichtlich vergrabene Trüffeln nur vereinzelt kommt. Sie muß hier im allgemeinen selten sein.

Ich habe mir absichtlich solche Trüffeln sammeln lassen, die von diversen Larven stark angefressen waren, um zu sehen, was aus den Larven sich entwickeln wird. Dieselben wurden in breite Gläser gethan und mit Walderde bedeckt und feucht gehalten über den Winter. Im Frühjahre und zwar schon im Feber und März entwickelten sich lauter Dipteren und keine Käfer.

Außer den erwähnten *Liodes*-Arten fieng ich Ende Juli zwei Exemplare *Triarthron Maerkelii*, ferner im September und Oktober 6 Exemplare *Hydnobius punctatus*, 2 *H. multistriatus*, 1 *H. intermedius*, ferner 2 Exemplare *Agaricophagus cephalotes*.

Cyrtusa minuta ist ziemlich häufig Ende Juli, im August und September. *C. subtestacea* und *pauxilla* sind relativ selten.

Was die eigentlichen biologischen Verhältnisse von *Colon* und *Liodes* betrifft, so hoffe ich doch mit der Zeit das Rätsel derselben lösen zu können, da ich heuer doch gewisse positive Anhaltspunkte gewonnen habe, welche es ermöglichen werden, die ganze Biologie näher kennen zu lernen.

Schließlich möchte ich noch erwähnen, daß man beim Kötschern der *Liodes*- und *Colon*-Arten auch noch andere Arten regelmäßig mitfängt, die sonst selten sind. So fieng ich vom Juli an bis 14. Oktober, immer aber vereinzelt, das sonst seltene *Apion sanguineum* Deg., im ganzen 30 Exemplare. Im October streifte ich es von Erdbeerblättern.

Ferner war ein treuer Begleiter der *Liodes* und *Colon* und zwar vom August bis Mitte Oktober die *Corticaria umbilicata* Beck.; ich fieng 25 Exemplare, aber immer vereinzelt. Sie fliegt um dieselbe Zeit wie die oberwähnten und kriecht dann am Grase herum.

Die wahre Aricia marmorata Zett. und ihre nächsten Verwandten.

Von **P. Stein** in Genthin (Preußen).

Wie ich schon in meiner Abhandlung über die Zetterstedtschen Anthomyidentypen des Stockholmer Museums (Wien. ent. Ztg. XXI. S. 37) erwähnte, ist die in der dortigen Sammlung befindliche Type von *marmorata* nichts weiter als ein von Boheman gefangenes Männchen von *Aricia lugubris* Meig., die an dem vorgezogenen Mundrand und den drei Dorsocentralborsten leicht von allen übrigen *Aricia*-Arten zu unterscheiden ist. Daß dieselbe nicht mit *marmorata* identisch sein kann, geht zur Genüge aus der Beschreibung der letzteren hervor. Die wirkliche *marmorata*, die ich bisher in einigen von mir in Ostpreußen und Böhmen gefangenen Stücken zu erkennen glaubte, da dieselben der Beschreibung ziemlich genau entsprechen, ist auch von diesen letzteren verschieden, wie mich jüngst eine von dem Helsingforser Museum erhaltene Sendung Lappländischer Anthomyiden belehrte. Ich fand in dieser ein Männchen, auf welches die Zetterstedt'sche Beschreibung so vorzüglich paßt, daß ich es mit Sicherheit als die echte *marmorata* bezeichnen muß. Die von mir bis jetzt dafür gehaltenen Stücke sind identisch mit der von Strobl in den Mitteilungen des naturw. Ver. für Steiermark S. 238 (1897) beschriebenen *Aricia multisetosa*. Als ich meine Sammlung daraufhin musterte, fand ich ein zweites Männchen von *marmorata*, das ich mit *multisetosa* zusammengesteckt hatte und das ich vor einer Reihe von Jahren in abgeflogenem Zustand im böhmischen Erzgebirge gefangen hatte. Beide Arten sind ungemein ähnlich, unterscheiden sich aber sofort unter anderm durch das Längenverhältnis der Präalarborste, ein neues Zeugnis für die ungemeine Wichtigkeit dieses zuerst von mir eingeführten Merkmals. *Multisetosa* sowohl, wie *marmorata* gehören zur Gruppe der *Aricia lucorum* Fall., die sich durch den Besitz von 4 Sternopleuralborsten und den Mangel der Borste auf der Außenseite der Hinterschienen von allen echten *Aricia*-Arten unterscheidet und für die Pandellé den Gattungsnamen *Quadrula* eingeführt hat. Mit anderen dipterologischen Freunden, namentlich Girschner und Schnabl, behalte ich für diese Arten den Namen *Spilogaster* bei, während ich eine weitere Zerlegung dieser Gattung in *Spilogaster*

sens. str. und *Mydaea* nicht für geboten erachte. Die bisher übliche Unterscheidung der Gattungen *Spilogaster* und *Aricia* nur auf Grund der Behaarung der Augen kann unmöglich weiter beibehalten werden. Denn einerseits kennt man eine Anzahl von Arten, deren Augen mehr oder weniger deutlich pubescent sind, so daß über ihre Unterbringung in der einen oder anderen Gattung Zweifel entstehen, andrerseits gibt es scharf umgrenzte Gattungen, innerhalb deren Arten mit nackten, pubescenten und dicht behaarten Augen vorkommen, so daß die Behaarung der Augen nur als specifisches Unterscheidungsmerkmal betrachtet werden kann. Als Beispiel führe ich die wohl charakterisirten Gattungen *Hydrotaea* und *Homalomyia* an. In der ersteren hat Rondani für die Arten mit behaarten Augen die Gattung *Onodontha* errichtet, wie ich meine, mit Unrecht, da z. B. *penicillata* Rnd. in ihrem ganzen Habitus der bekannten *H. irritans* Fall. so gleicht, daß sie generisch unmöglich von ihr getrennt werden kann. Aus demselben Grunde habe ich die von mir beschriebenen *Homalomyia hirticeps* (Deutschland) und *dasyops* (Bolivia) trotz ihrer dicht und lang behaarten Augen ruhig bei der Gattung *Homalomyia* belassen. Daß außer der Behaarung der Augen aber auch die Behaarung der Fühlerborste und das Aufgebogensein der vierten Flügellängsader im allgemeinen nur ein Artunterscheidungsmerkmal bildet, beweist zur Evidenz die Gattung *Limnophora*. Dieselbe pflegte man bisher durch die nackte oder höchstens pubescente Fühlerborste von *Spilogaster* und durch die nackten Augen von *Aricia* zu unterscheiden. Auf eine Auseinandersetzung der wirklichen Unterscheidungsmerkmale dieser ebenfalls wohl umgrenzten Gattung will ich an dieser Stelle nicht näher eingehen, sondern nur erwähnen, daß es schon im paläarktischen Faunengebiet *Limnophoren* mit dicht behaarten Augen gibt und daß ich bei südamerikanischen Arten solche mit lang behaarter Fühlerborste und deutlich aufgebogener 4. Längsader getroffen habe. Zu den letzteren gehört z. B. die von Macquart beschriebene *Leucomelina pici*, die aus dem angeführten Grunde nichts weiter ist, wie eine echte *Limnophora*. Aus demselben Grunde kann auch die Gattung *Myospila* nicht aufrecht erhalten werden, sondern ist mit *Spilogaster* zu vereinigen.

Ich möchte nun im Folgenden die Aufmerksamkeit des Lesers auf diejenigen *Spilogaster*-Arten lenken, die ihrer dicht behaarten Augen wegen bisher zur Gattung *Aricia* gezogen wurden und die 4 Sternopleuralborsten besitzen. Es sind dies: *lucorum* Fall., *obscurata* Meig., *quadrinotata* Meig., *nivalis* Zett., *marmorata* Zett., *obscuratoi-*

des Schnabl, *v. d. Wulpii* Schnabl und *multisetosa* Strobl. Bevor ich die einzelnen Arten bespreche, gebe ich zunächst eine Bestimmungstabelle für beide Geschlechter.

Männchen:

1. Dorsocentralborsten hinter der Naht 3 2
   Dorsocentralborsten 4 3
2. Flügel geschwärzt, Vorderschienen auf der Mitte borstenlos, Hinterschenkel unterseits auf der dem Körper zugekehrten Seite an der Basis mit einigen stärkeren Borsten, Hinterschienen innen zugekehrt mit langer zottiger Behaarung. **Spilogaster nivalis** Zett.

   Flügel nicht auffallend geschwärzt, Vorderschienen auf der Mitte mit einer Borste, Hinterschenkel unterseits zugekehrt ganz nackt, Hinterschienen innen zugekehrt mit einigen stärkeren Borsten. **Sp. obscuratoides** Schnabl.
3. Präalarborste mindestens halb so lang wie die vorhergehende Supraalarborste 4
   Präalarborste höchstens $^1/_3$ so lang 5
4. Fühlerborste lang behaart, Hinterleib mit verhältnismäßig deutlichen Fleckenpaaren, Mittelschienen außen vorn beborstet, Hinterschenkel unterseits, dem Körper abgewandt, mit einer kontinuirlichen Reihe langer Borsten. Schüppchen weißlich oder weißlichgelb. **Sp. obscurata** Meig.

   Fühlerborste kurz behaart, Hinterleib sehr undeutlich gefleckt, Mittelschienen nur hinten beborstet, Hinterschenkel unterseits abgewandt nur vor der Spitze mit längeren Borsten, Schüppchen intensiv gelblich. **Sp. marmorata** Zett.
5. Beine ganz schwarz 6
   Mindestens die Hinterschienen rotgelb 7
6. Hinterschenkel unterseits dem Körper abgewandt fast der ganzen Länge nach mit langen Borsten besetzt, zugekehrt vor der Spitze ebenfalls mit etwa 6 langen Borsten, Hinterschienen innen abgewandt mit höchstens 4—5 weitläufig stehenden Borsten; kleinere Art, von höchstens 9 mm Länge. **Sp. lucorum** Fall.

   Hinterschenkel unterseits abgewandt, nur von der Mitte bis zur Spitze mit längeren Borsten, zugekehrt fast ganz nackt, Hinterschienen innen abgewandt mit einer fast kontinuirlichen Reihe starker Borsten (9—12); größere Art über 10 mm. **Sp. multisetosa** Strobl.
7. Beine ganz gelb. **Sp. quadrinotata** Meig.
   Nur die Schienen zum Teil gelb. **Sp. v. d. Wulpii** Schnabl.

Weibchen:

1. Dorsocentralborsten hinter der Naht 3, die 3 letzten Vordertarsenglieder erweitert 2
   Dorsocentralborsten 4, Vordertarsen nicht erweitert 3

2. Vorderschienen meist borstenlos, pra mindestens $^1/_2$ so lang wie die folgende sa. **Sp. nivalis** Zett.

   Vorderschienen auf der Mitte mit 1 Borste, pra höchstens $^1/_3$ so lang. **Sp. obscuratoides** Schnabl.

3. pra mindestens $^1/_2$ so lang als die folgende sa 4
   pra höchstens $^1/_3$ so lang 5

4. Vorderschienen auf der Mitte mit 1 Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt mit einer kontinuirlichen Reihe langer, weitläufig stehender Borsten, Schüppchen weißlich oder blaßgelb. **Sp. obscurata** Meig.

   Vorderschienen mit 2 Borsten, Hinterschenkel unterseits abgewandt nur vor der Spitze mit längeren Borsten, Schüppchen intensiv gelblich. **Sp. marmorata** Zett.

5. Beine ganz schwarz 6
   Wenigstens die Hinterschienen gelb 7

6. Vorderschienen auf der Mitte stets mit 1 Borste, Hinterschenkel unterseits auf der dem Körper abgewandten Seite mit einer kontinuirlichen Reihe von Borsten, von denen die in der Basalhälfte kürzer, aber immer deutlich sind, Hinterschienen außen dem Körper abgewandt mit 2 Borsten, mittelgroße Art. **Sp. lucorum** Fall.

   Vorderschienen auf der Mitte oft mit 2 Borsten, Hinterschenkel unterseits abgewandt nur vor der Spitze mit 3—4 langen Borsten, sonst fast ganz nackt, Hinterschienen außen abgewandt mit 3, bisweilen 4 Borsten, große Art. **Sp. multisetosa** Strobl.

7. Beine ganz gelb, Thorax vor der Naht mit 1 Paar kräftiger Akrostichalborsten. **Sp. quadrinotata** Meig.

   Wenigstens die Vorderschenkel schwarz, Thorax vor der Naht ohne Akrostichalborsten. **Sp. v. d. Wulpii** Schnabl.

Nach dieser Uebersicht, die, wie ich hoffe, eine sichere Bestimmung ermöglicht, wende ich mich im Folgenden zu den einzelnen Arten, um die wichtigsten plastischen Unterscheidungsmerkmale anzugeben. Um Wiederholungen zu vermeiden, bemerke ich, daß sämtliche Arten, mit Ausnahme von *quadrinotata*, eine mehr oder weniger schwarze Grundfärbung zeigen, von deren grauer Bestäubung sich auf

dem Thorax 4 Striemen und auf dem Hinterleib 2 Paar Flecke abheben, welch letztere freilich in einigen Fällen sich auf wenig scharf begrenzte Schillerflecke reduciren.

1. **Sp. lucorum** Fall. Die Art ist in der Normalform an den deutlich fleckenartig umsäumten Queradern leicht zu erkennen, doch gibt es eine häufige Abänderung, bei der die Umsäumung fast gänzlich fehlt, während zugleich die bei den normalen Exemplaren schwarzgraue Körperfärbung in eine mehr grünlichgraue oder grünlichgelbe übergeht. Es erscheint mir daher notwendig, auf einige andere Merkmale aufmerksam zu machen, um die Art mit Sicherheit erkennen zu lassen. Es sind dies die aufs engste aneinanderstoßenden, dicht und lang behaarten Augen, die 4 Dorsocentralborsten, die kurze Präalarborste und die charakteristische Beborstung der Hinterschienen. Letztere tragen nämlich bei allen Formen von *lucorum* auf der Außenseite, von der Basis bis etwa zur Mitte eine Reihe ziemlich langerBorsten, die sich unter sämmtlichen anderen Arten nur noch bei *obscurata* finden, von der *lucorum* jedoch leicht durch andere Merkmale zu unterscheiden ist. Dem Weibchen fehlt diese Beborstung, doch ist dasselbe ebenfalls leicht von den ähnlichen Arten zu unterscheiden, wenn man auf die in der obigen Uebersicht gegebenen Merkmale achtet und sich als weiteres Erkennungszeichen noch einprägt, daß *lucorum* fast die einzige Art ist, bei der auch die Augen im weiblichen Geschlecht ziemlich dicht und lang behaart sind.

2. **Sp. obscurata** Meig. Die Augen des Männchens sind durch eine ziemlich breite Strieme deutlich getrennt, die Präalarborste ist verhältnismäßig lang und die Mittelschienen tragen im Gegensatz zu *lucorum* auch auf der Außenseite, etwas nach vorne gerichtet, 1—2 kräftige Borsten, die namentlich auch beim Weibchen stets vorhanden sind und so dasselbe von dem sehr ähnlichen der *lucorum* unterscheiden lassen. Auch die ziemlich kurze und spärliche Behaarung der Augen des Weibchens kann seine Unterscheidung von *lucorum* erleichtern.

Anm. Eine Art, die mit der vorstehenden so große Aehnlichkeit hat, daß ich sie selbst früher in meiner Sammlung damit vermengt habe, ist *Sp. nigripennis* Schnabl. Ich habe sie, da sie nur 3 Sternopleuralborsten besitzt, in der obigen Uebersicht nicht mit aufgenommen, möchte aber doch hier beiläufig auf sie aufmerksam machen, da es sehr

wahrscheinlich ist, daß sie auch von andern mit *obscurata* verwechselt wird. Sie hat wie diese deutlich, wenn auch nicht ganz so breit getrennte Augen und 4 dc, unterscheidet sich aber sofort durch die kurze Präalarborste und den Mangel der Borsten auf der Außenseite der Mittelschienen. Aeußerlich ist die Art an der ziemlich intensiv bräunlichen Färbung der Flügel und Schüppchen, die besonders im Leben hervortritt, zu erkennen. Das Weibchen zeigt einen einfärbig bräunlichgrauen Hinterleib, auf dem keine Spur von Schillerflecken wahrzunehmen ist.

3. Sp. obscuratoides Schnabl. Auch diese Art hat große Aehnlichkeit mit *obscurata* und dürfte gleichfalls oft mit ihr verwechselt sein. Sie unterscheidet sich jedoch sofort durch die 3 dc, die kurze pra und den Mangel der Borsten auf der Außenseite der Mittelschienen. Für das Männchen charakteristisch ist auch die Beborstung der Hinterbeine. Während die Hinterschenkel nämlich bei den beiden ersten Arten unterseits auf der dem Körper abgewandten Seite fast der ganzen Länge nach kräftige und lange Borsten tragen, sind dieselben bei der vorliegenden Art nur vor der Spitze mit etwa 5 Borsten versehen. Die Hinterschienen ferner tragen auf der dem Körper zugekehrten Seite in ihrem mittleren Teil eine kontinuirliche Reihe kräftiger, meist etwas abwärts gerichteter Borsten. Das Weibchen, das im allgemeinen dem der vorhergehenden Arten gleicht, unterscheidet sich durch die auffallende Verbreiterung der 3 letzten Vordertarsenglieder und ist im übrigen an den 3 dc, der kurzen pra und der fehlenden Borste auf der Außenseite der Mittellschienen leicht zu erkennen.

4. Sp. nivalis Zett. ap. Rnd. Diese von Schiner fälschlich als *dispar* Fall. beschriebene Art ist im Leben durch die namentlich auf der Vorder- und Basalhälfte intensiv schwarz gefärbten Flügel und die gelben Schüppchen leicht auf den ersten Blick von den übrigen Arten zu unterscheiden. Was die plastischen Merkmale anlangt, so ähnelt sie durch den Besitz von 3 Dorsocentralborsten am meisten der *Sp. obscuratoides*, mit der sie auch in der allgemeinen Beborstung der Beine übereinstimmt. Doch tragen die Hinterschienen bei *nivalis* nicht blos auf der dem Körper zugekehrten Seite, sondern auch auf der Innenseite eine Reihe ziemlich dicht stehender, langer Borsten, woran die Art mit den

übrigen Merkmalen zusammen gut zu erkennen ist. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal liegt darin, daß bei *nivalis* die Präalarborste mindestens halb so lang ist wie die folgende Supraalarborste, während sie bei *obscuratoides* kaum den vierten Teil ihrer Länge beträgt. Schwieriger ist die Unterscheidung der Weibchen beider Arten, umsomehr, als auch bei *nivalis* die 3 letzten Vordertarsenglieder verbreitert sind. Man achte daher wohl auf das Längenverhältnis der Präalarborste, wodurch man die Arten am sichersten von einander trennen kann. Ein weiterer Unterschied liegt darin, daß bei *obscuratoides* die Vorderschienen stets auf der Mitte eine kräftige und lange Borste tragen, während eine solche bei *nivalis* in der Regel fehlt und nur ausnahmsweise einmal vorkommt.

6. **Sp. van der Wulpii** Schnabl. Diese Art, die in der Gesammtfärbung des Körpers und in der Zeichnung des Thorax und Hinterleibes den bisher genannten gleicht, unterscheidet sich sofort durch die Färbung der Beine. Es sind nämlich beim Männchen stets die Knie, die Spitze der Hinterschenkel und die Hinterschienen rot gefärbt. Die dicht behaarten Augen sind deutlich, wenn auch nicht so breit getrennt, als bei *obscurata*, dc 4, pra kurz und unscheinbar. Die Vorderschienen tragen auf der Mitte eine kräftige Borste, die Mittelschienen sind nur hinten beborstet und die Hinterschienen tragen außen abgewandt meist 2, innen abgewandt 3—4 Borsten und sind im übrigen nackt. Bei dem Weibchen, das im übrigen den Weibchen der anderen Arten vollkommen gleicht, sind die Beine in ausgedehntererWeise rotgelb gefärbt, indem meist nur die Vorderschenkel ganz und die Mittelschienen an der Basis, selten auch die Hinterschenkel am Grunde schwarz gefärbt sind. Im Gegensatz zum Männchen sind die Mittelschienen auch auf der Außenseite mit 1—2 nicht sehr langen Borsten versehen, während im übrigen die Beborstung der Beine dieselbe ist.

7. **Sp. quadrinotata** Meig. Zur sicheren Unterscheidung dieser Art, die sich schon durch die ganz rotgelben Beine vor den übrigen auszeichnet, braucht man nur auf das Vorhandensein eines Paares innerer Dorsocentralborsten vor der Naht zu achten, Die Augen stoßen fast zusammen, dc 4, pra klein, Vorderschienen meist mit 2 Borsten auf der Mitte, Mittelschienen hinten mit 3,

Hinterschienen außen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 4—5 Borsten. Dieselben Unterscheidungsmerkmale gelten auch bis auf die weit getrennten Augen für das Weibchen.

8. Sp. multisetosa Strobl. Diese Art, die, wie schon oben erwähnt, früher von mir als *marmorata* betrachtet wurde, ist unter letzterem Namen zuerst ausführlich von Schnabl in den Hor. Soc. ent. Ross. XX, 390, 25 (1886) und später von Strobl in den Mitt. Ver. Steiermark 238 (1897) unter obigem Namen beschrieben worden. Ich verweise auf diese Beschreibungen und hebe hier nur wieder die charakteristischsten Merkmale hervor. Die Art gleicht am meisten von allen der *Sp. lucorum* und zwar den Stücken, bei denen die Hinterleibsfärbung mehr grünlichgrau ist, während die Queradern kaum gebräunt sind, ist aber äußerlich schon durch die meist bedeutendere Größe (10—12 mm) zu erkennen. Die plastischen Unterschiede sind nur gering, da die Augen ebenfalls ganz eng zusammenstoßen und die 4 dc und die ganz kurze pra sie auch nicht von *lucorum* unterscheiden. Unfehlbar zu erkennen ist aber die Art an der Beborstung der Hinterbeine, weshalb ich dieselbe hier ausführlich gebe und zur besseren Unterscheidung die von *lucorum* daneben setze.

Sp. multisetosa Strobl.

Hinterschenkel unterseits abgewandt nur vor der Spitze mit etwa 5 längeren Borsten, zugekehrt nur mit wenigen ganz kurzen Borsten vor der Spitze.

Hinterschienen dem Körper zugekehrt fast der ganzen Länge nach mit kräftigen, wenn auch nicht sehr langen Borsten besetzt, außen nackt, außen abgewandt meist mit 3, innen abgewandt ebenfalls fast der ganzen Länge nach, mindestens aber mit 8 kräftigen Borsten besetzt.

Sp. lucorum Fall.

Hinterschenkel unterseits abgewandt fast der ganzen Länge nach mit langen Borsten besetzt, zugekehrt vor der Spitze mit 6—8 längeren Borstenhaaren.

Hinterschienen dem Körper zugekehrt nackt, außen von der Basis bis etwa zur Mitte mit einer Reihe Borsten, außen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 4—5 Borsten.

Ein weiterer Unterschied scheint mir in der Beborstung des Hinterleibes zu liegen. Der dritte Ring nämlich, der bei *lucorum* auch auf der Mitte so lang wie am Hinterrand beborstet ist, trägt bei

multisetosa auf der Mitte nur kurze, am Hinterrand dagegen lange Borsten. Da mir augenblicklich aber nur 2 ♂ der letzteren Art vorliegen, kann ich nicht feststellen, ob dieser Unterschied konstant ist.

Ungleich schwieriger ist die Unterscheidung der Weibchen beider Arten, und man wird *multisetosa* in der Regel nur an der bedeutenderen Größe erkennen können. Zur weiteren Kontrolle mag der Umstand dienen, daß die Hinterschienen bei *multisetosa* auf der äußeren dem Körper abgewandten Seite regelmäßig mit 3, die von *lucorum* dagegen bei allen meinen Stücken nur mit 2 Borsten versehen sind. Auch wird man in den meisten Fällen die Hinterschenkel unterseits dem Körper abgewandt bei *lucorum* fast der ganzen Länge nach beborstet finden, während sie bei *multisetosa* bis auf 3—4 lange Borsten vor der Spitze ganz nackt sind.

Ich habe ein Pärchen im Juli 1889 in Ostpreußen gefangen und besitze ein ♂ aus der Nähe von Chodau in Böhmen und ein ♀ aus der Umgegend Berlins.

9. Sp. marmorata Zett. Wie oben erwähnt, ist das in der Stockholmer Sammlung unter dem Namen *marmorata* befindliche Stück weiter nichts als *Aricia lugubris* Meig. und kann auf keinen Fall mit *marmorata* Zett. identisch sein, wie unter anderm aus dem Umstand folgt, daß der Mundrand von *lugubris* auffallend vorgezogen ist, während dies bei *marmorata*, wie auch Zetterstedt besonders hervorhebt, nicht der Fall ist. Auch sonst finden sich in der Beschreibung dieser letzteren eine Reihe von Merkmalen, die durchaus nicht auf *lugubris* passen, so daß man nur annehmen kann, Zetterstedt habe die Art falsch bestimmt. Daß dies nicht zu den Seltenheiten gehört und daß auch Meigen und andere Autoren denselben Fehler gemacht haben, dafür habe ich Beweise genug. Ob die wirkliche Type von *marmorata* sich noch in Stockholm befindet, weiß ich nicht. Die Zetterstedt'sche Beschreibung ist aber so vorzüglich, daß man ohne große Schwierigkeiten die Art danach wiedererkennt. Um dies noch sicherer zu ermöglichen, ergänze ich sie durch folgende Bemerkungen: Die sehr dicht und lang behaarten Augen stoßen nicht eng zusammen, sondern sind durch eine deutliche schmale Strieme und linienartige Orbiten etwas getrennt. Die Fühler sind kürzer als das Untergesicht, die Borste deutlich, aber kürzer behaart als bei allen übrigen Arten, ein Merkmal, auf das auch schon Zetterstedt aufmerksam macht und das

ebenfalls durchaus nicht auf *lugubris* paßt. Im übrigen gleicht der Kopf, im Profil gesehen, vollständig dem von *lucorum* und den anderen Arten. Der Thorax ist schwärzer und glänzender als bei allen übrigen Arten und nur vorn schwach bestäubt, so daß auch nur hier die Anfänge der 4 Thoraxstriemen verhältnismäßig deutlich wahrzunehmen sind, während sie nach hinten zu fast ganz verschwinden. dc 4, pra lang, ein Hauptunterschied von *lucorum* und *multisetosa*. Der Hinterleib ist kurz abstehend behaart und am Hinterrand des zweiten Ringes und auf Mitte und Hinterrand der folgenden lang abstehend beborstet. Er ist grau bestäubt und läßt je nach der Beleuchtung dunklere Schillerflecke erkennen, die nur bei reinen Stücken als 2 Paar Rückenflecke erscheinen. Die Beborstung der Beine stimmt fast vollständig mit der von *multisetosa* überein, nur scheinen die Vorderschienen bei *marmorata* regelmäßig nackt zu sein, während sie bei *multisetosa* gewöhnlich eine Mittelborste tragen. Die Hinterbeine gleichen in ihrer Beborstung so sehr denen von *multisetosa*, daß als einziges plastisches Unterscheidungsmerkmal eigentlich nur die Länge der Präalarborste übrig bleibt. Aeußerlich erkennt man *marmorata* schon an der deutlich gelben Färbung der Flügelbasis und besonders der Schüppchen. Im weiblichen Geschlecht kann *marmorata* durch die 4 Dorsocentralborsten und die lange Präalarborste eigentlich nur mit *obscurata* verwechselt werden. Außer dem in der obigen analytischen Uebersicht gegebenen Merkmale der Beborstung der Hinterschenkel wird man *marmorata* an der bedeutenden Größe (sie hält die Mitte zwischen *lucorum* und *multisetosa*), den breiteren Thoraxstriemen und der auch im weiblichen Geschlecht ziemlich auffallenden gelben Färbung der Schüppchen erkennen können.

Von den mir vorliegenden Stücken stammen mehrere aus Lappland, ein Männchen aus dem böhmischen Erzgebirge, ein besonders großes und wohl erhaltenes Männchen aus der Umgegend von Dresden (Kuntze), 2 ♂ vom Col du Lautaret (Dép. Hautes-Alpes, France, Villeneuve) und ein Weibchen aus dem Schwarzwald.

Zur Abwehr.

Von **E. Bergroth** in Tammerfors (Finnland).

In einem »Ueber *Leptura aquatica* L. und *Donacia dentipes* Fbr.« betitelten Aufsatze von Herrn G. Seidlitz (Wien. ent. Ztg. 1900, pg. 14—17) findet sich eine gegen mich gerichtete Fußnote versteckt, die in wenigen Zeilen so viele Unwahrheiten und absichtliche Entstellungen enthält, daß ich darauf kurz antworten muß.

Ich hatte (1894) gesagt, daß Candèze's letztes *Elateriden*-System 1891 erschien. Hierauf erwidert Herr Seidlitz: »Nun hat Candèze 1891 nur einen Catalogue méthodique des Elaterides herausgegeben, ein bloßes Verzeichnis aller bis 1890 beschriebenen Arten, genau nach seinem alten System von 1858—63 geordnet. Nur hin und wieder ist ein Gattungsname geändert. Warum nennt Herr Bergroth diesen Katalog nicht von Anfang an beim richtigen Namen, sondern spricht von Candèze's Elateriden-System?« Nun hat aber Candèze in seinem Werke von 1891 die Elateriden in 27 »Tribus« eingetheilt, jede Tribus ist charakterisirt, in jeder Tribus ist auch jede Gattung charakterisirt und in jeder Gattung sind die Arten systematisch, nicht alphabetisch angeordnet. Ein solches Werk ist natürlich nicht »ein bloßes Verzeichnis aller Arten«, sondern ein System. Falsch ist auch die Behauptung, daß die Arten »genau nach seinem alten System« geordnet sind. Wie Candèze selbst im Vorworte sagt, sind Aenderungen vorgenommen. So ist z. B. die Tribus *Melanactites* in seinem alten System aufgelöst und ihre Gattungen auf fünf verschiedene Tribus vertheilt, mehrere Gattungen sind anders begrenzt etc. etc.

Ich hatte (1893) gesagt, dass die Gattung *Campylomorphus* mit der Division *Denticollini* nichts zu thun hat, obwohl sie nach Candèze die »caractères des *Lepturoides*« hätte. Daß Candèze's Beschreibung von *Campylomorphus* mit den genannten drei Worten nicht erschöpft ist, muß wohl jedermann klar sein, denn wäre dies der Fall, so hätte er natürlich die Gattung als synonym zu *Lepturoides* gestellt, was er nicht gethan hat. Der Unterschied zwischen den Gattungen *Campylomorphus* und *Lepturoides* ist so groß, daß der Zusatz »exceptionellement une mentonnière au prosternum« den verfehlten Platz der ersten Gattung in der Division *Denticollini* wahrhaft nicht weniger sinnlos macht; im Gegentheil, zumal Candèze in der Beschreibung dieser Division mit cursiver Schrift sagt: »prosternum dépourvu de mentonnière«.

Herr Seidlitz behauptet, daß ich gesagt habe, er halte »Candèze's System für ganz schlecht«. Das habe ich nicht gethan; ich fand mich nur veranlaßt zu fragen, ob er sich berechtigt glaubte, Candèze's neuestes System für so schlecht zu halten, daß es keine Berücksichtigung verdiene.

Dergleichen falsche Citate sind keine Zierde einer Polemik. Aber wie soll man sie beurtheilen, wenn man denselben in einer wissenschaftlichen Motivierung begegnet? Nehmen wir ein Beispiel. Im Jahre 1882 führte Weise für *Timarcha coriaria* Laich. den älteren Namen *violaceonigra* De G. ein. Diesen Namen fertigt Herr Seidlitz in seiner Fauna Baltica mit folgenden Worten ab: »De Geer beschreibt als *Chr. violaceonigra* ganz unverkennbar (sogar mit Angabe der braunen Tarsen) die *Chrysomela goettingensis* und hiefür hat seine Art bisher mit Recht gegolten. Warum sie jetzt auf *Timarcha coriaria,* auf die sie nicht paßt, bezogen werden soll, ist unerfindlich«. Dies ist wiederum eine Fälschung. De Geer beschreibt nicht die Tarsen als braun, sondern als schwarzviolett mit »les pelottes des tarses d'un brun pâle« (in Goeze's deutscher Uebersetzung: »die Fußblattballen blassbraun«) und seine Beschreibung paßt vollständig auf *T. coriaria.* Die Typen in De Geer's Sammlung gehören, wie Grill festgestellt hat, ganz richtig zu *coriaria.* Versteht Herr Seidlitz nun, daß es ein sehr gelinder Ausdruck war, wenn ich behauptete, er habe gegenüber der Einführung prioritätsberechtigter Namen nicht eine unparteiische Stellung eingenommen?

Denticollis (Campylus) Jakobsoni n. sp.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Schmal und langgestreckt, einem *Athous,* aus der Gruppe des *filicollis* Rttr. und *cavatus* Cam. ähnlich, braunschwarz, glänzend, fein gelbgrau behaart, die Fühler rostbraun mit hellerer Wurzel, der Mund, die Palpen und Beine gelbbraun, der Basalrand der Vorderbrust und der Spitzenrand des Analhalbringes heller gesäumt, die Flügeldecken sammt den Epipleuren pechbraun, mit hellerem Zwischenraume an der Naht, auch der Vorderrand des Halsschildes und die Hinterwinkel braun. Fühler des ♂ die Mitte des Körpers wenig überragend, Glied 2 klein, die ferneren nach einer Seite stark sägeförmig erweitert, die Apicalwinkel ausgezogen. Kopf sammt den Augen ein wenig schmäler

als der Vorderrand des Halsschildes, die Augen von diesem entfernt stehend, kurze Schläfen deutlich sichtbar, Stirne vorne quer eingedrückt, grob punktirt, die Punkte pupillirt, Vorderrand der Stirne aufgebogen, der Rand vom senkrecht abfallenden Clypeus durch einen Zwischenraum getrennt, der Clypeus in der Mitte mit feiner Längsfalte. Mandibeln mit zweizahniger Spitze. Halsschild beträchtlich länger als breit, an der Basis ein wenig schmäler als die Flügeldecken, nach vorne in gerader ungekerbter Linie leicht verengt, der Seitenrand vorne schmal, hinten breit verflacht und aufgebogen, Vorderrand gerade abgestutzt, die Hinterwinkel mit den etwas aufgebogenem Unterrand desselben abgerundet erscheinend, Mittellinie undeutlich, Seitengruben fehlen, die Scheibe wenig gedrängt grob punktirt, die Punkte pupillirt. Seitenstücke der Vorderbrust ungleichmäßig tief punktirt, die Punkte pupillirt, neben den Hüften glatt, zu den Hinterwinkeln ausgehöhlt. Prosternum feiner und dichter punktirt, die Mentonnière kurz, am Ende abgestutzt, die Mundtheile bedeckend. Schildchen kurz oval, gewölbt, punktulirt. Flügeldecken lang und ziemlich parallel, mit mäßig starken, etwas kerbartigen Punktstreifen, die Punkte etwas in die Quere gezogen, die Zwischenräume schmal, einfach und feiner punktirt, Spitze einzeln abgerundet. Hinterbrust und Bauch dicht und fein punktirt; die Tarsen einfach, das vierte Glied kleiner als das dritte, auch an den Hinterfüßen nicht länger als breit. Schenkeldecken schmal, nach den Seiten in gerader Linie verengt, Mittelhüften stark genähert, aber einander nicht berührend. Long. 10 mm. — (♂ Unicum im Mus. Zool. St. Petersburg.)

Nord-Sibirien: im Lena-Thal, von A. Czekanowski gefunden. Wurde mir von Herrn G. Jakobson, Kustos am Zool. Museum in St. Petersburg, mit einer Partie interessanter *Athous*-Arten freundlichst mitgetheilt und erscheint demselben freundschaftlichst gewidmet.

Durch die abgerundet erscheinenden Hinterwinkel mit *D. dilutiangulus* Motsch. verwandt, aber von allen Arten schon durch die Färbung abweichend.

Eine neue Triecphora-Art (Homoptera).

Von **Dr. L. Melichar** in Wien.

Mit einer Sendung von *Homopteren* von Herrn H. Rolle in Berlin erhielt ich drei Exemplare von *Triecphora,* welche sich als eine neue Species erweisen.

Triecphora septemmaculata n. sp.

Diese Art ist mit *T. sanguinolenta* L. verwandt, von welcher sie sich nur durch die rothe Zeichnung der Deckflügel unterscheidet. Kopf, Pronotum und Schildchen schwarz, glänzend, grob punktirt. Am Vorderrande des Pronotums mehrere flache Eindrücke und die Mitte des Schildchens rautenförmig eingedrückt. Die Behaarung der Oberfläche des Körpers ist eine sehr spärliche, so daß nur bei schiefer Beleuchtung einzelne kurze gelbliche Härchen wahrnehmbar sind. Die Deckflügel stark punktirt, schwarz; die blutrothe Zeichnung wie bei *T. sanguinolenta* L., nur fehlt hier die hintere gebrochene Querbinde, an Stelle deren ein nach außen und innen zugespitzter Querfleck auftritt, welcher den Costalrand nicht erreicht und mit dem Fleck an der Clavusspitze nicht zusammenhängt. Auf jedem Deckflügel sind sonach drei blutrothe Flecken, der siebente an der Clavusspitze ist gemeinschaftlich und hat eine dreieckige Form mit abgestumpften Ecken und greift etwas über die Sutura clavi hinaus. Flügel rauchbraun, mit pechbraunen Nerven. Hinterleib oben blutroth, die Spitze schwarz, unten blutroth, die Mitte der Segmente und der Genitalapparat, sowie Punkte im Connexivum schwarz. Die Beine schwarz, die Knie wie bei *T. sanguinolenta* L. blutroth.

Länge 9 mm.

Palästina: Jerusalem. (3 Exemplare in meiner Sammlung.)

LITERATUR.

Allgemeines.

Richter von Binnenthal Friedr., Die Rosenschädlinge aus dem Tierreiche, deren wirksame Abwehr und Bekämpfung. Ein Ratgeber für die gärtnerische Praxis. Mit 50 Textillustr. Stuttgart, Eugen Ulmer. 1903. 8°. (X, 392 p.) 4 Mark.

Eine umfangreiche und mit großem Fleiße gearbeitete Monographie über die tierischen Schädlinge der Rose. In den einleitenden Abschnitten bespricht der Verfasser den Bau und die Systematik der Gliedertiere und die Mittel zur Abwehr und Bekämpfung der Pflanzenschädlinge im allgemeinen.

Von den Rosenschädlingen aus der Klasse der Insekten entfallen die meisten auf die Hymenopteren, dann folgen die Schmetterlinge, Käfer, Zweiflügler, Geradflügler und Schnabelkerfe. Von jeder Art erhalten wir eine eingehende Beschreibung der Imago und der Entwicklungsstadien und Mitteilungen über die Lebensweise, wobei der Verfasser öfter seine eigenen Erfahrungen verwertet. Schließlich werden die Mittel angegeben, die sich bei der Bekämpfung der Schädlinge bewährt haben.

Der Praktiker wird die Schädlinge zunächst nach den Abbildungen zu erkennen suchen und erst wo solche fehlen, die ausführlichen Beschreibungen zu Rate ziehen. Hier würden Tabellen, in denen die Larven und die Art der Beschädigung der Pflanze berücksichtigt werden, das Bestimmen sehr gefördert haben.

Das Werk sei allen, die sich mit der Rosenkultur beschäftigen, bestens empfohlen.

Trotter A., Galle della Penisola balcanica e Asia minore. Estratto dal Nuovo Giorn. botan. ital. N. S. Vol. X. 1903 (86 p. 2 tav.)

Aus den Balkanländern und Kleinasien sind bisher nur wenige Gallen bekannt geworden. Der Verfasser verzeichnet in dem vorliegenden Beitrag 222 Cecidien, die größtenteils von ihm selbst gesammelt wurden. Davon entfallen auf Dipterocecidien 60, Hymenopterocecidien 80, Hemipterocecidien 30, Lepidopterocecidien 1, Coleopterocecidien 1 und Acarocecidien 44. Von neuen Gallen werden 24 beschrieben und zum Teil abgebildet, von neuen Substraten werden 19 bekannt gemacht.

Trotter A., Studi Cecidologici III. Le galle ed i cecidozoi fossili. Rivista ital. di Paleontol. Anno IX. 1903, p. 12—21.

Die bisher in der Literatur verzeichneten fossilen Zoocecidien werden aufgeführt, hauptsächlich zu dem Zwecke, um die Phytopalaeontologen anzuregen, bei ihren Untersuchungen die Cecidien mehr zu beachten. Man kennt bisher 1 Hymenopterocecidie, 3 Dipterocecidien, 1 Rhynchotocecidie und 21 Acarocecidien.

A. Hetschko.

Krancher O., Entomologisches Jahrbuch. Kalender für alle Insekten-Sammler. 13. Jahrgang für das Jahr 1904. Verlagsbuchhandlung von Frankenstein und Wagner, Leipzig. Preis gebunden 1 Mark 60 Pfennig.

Der neue Jahrgang des Entomologischen Kalenders, der allgemein beliebt ist, schließt sich würdig den früher erschienenen an. Jeder Entomologe wird darin Einiges finden, das seine Domäne streift und sein Interesse erregt. Für den reichen Inhalt haben 23 Autoren gesorgt. Die Lepidopterologen kommen dabei am besten weg. Die Coleopterologen finden daselbst einen sehr guten Aufsatz über die Varietäten der *Adalia bipunctata*, wovon auf einer in Farbendruck gehaltenen Tafel 36 verschiedene Färbungsänderungen in sehr schöner, instructiver Weise (Uebergänge von roth in schwarz) veranschaulicht werden. Allen Insektensammlern sei auch der neue entomologische Kalender bestens empfohlen. *Edm. Reitter.*

Thysanura.

Krausbauer Theod., Die Collembola der Lahngegend. Inaugural-Dissert. Marburg 1902. (78 p. 2 Taf. 79 Fig.)

Die große Anzahl der aufgeführten Formen, 99 Arten und 35 Varietäten (darunter 12 neue Arten und 16 neue Varietäten), ist ein Beweis für die Sorgfalt, mit der das Gebiet durchforscht wurde. Die Diagnosen von 20 neuen Formen wurden bereits im 21. Bde. (1898) des Zool. Anzeigers veröffentlicht. In der vorliegenden Bearbeitung erhalten wir außer der ausführlichen Beschreibung dieser Nova noch ergänzende und berichtigende Bemerkungen zu vielen bekannten Arten.

Börner Carl, Das Genus Tullbergia Lubbock. Zool. Anzeiger, 26. Bd. 1902, pg. 123—131.

Die Untersuchung einiger *Tullbergia*-Arten ergab die Zugehörigkeit der Gattung *Stenaphorura* Absol. zu dieser Gattung. Beide Gattungen stimmen überein in der einfachen Gestalt der Sinneskolben im Antennalorgan III, im der Verteilung der wenig zahlreichen Pseudocellen und der großen Zahl der Postantennaltuberkel. Bei einigen Arten beider Gattungen kommt überdies ein alleinstehender Sinneskegel ventrolateral an dem Antennenglied III vor. Zur Gattung *Tullbergia* gehört auch *Aphorura trisetosa* Schäff. Für sämmtliche 12 Arten der Gattung wird eine Bestimmungstabelle gegeben. Neu beschrieben werden: *T. bisetosa* (Kerguelen) (128), *callipygos* (Calabria) (129), *tricuspis* (Calabria) (130) und *affinis* (Sicilia) (130).

Escherich K., Beiträge zur Kenntnis der Thysanuren. I. Reihe. Zool. Anzeiger, 26. Bd. 1903, p. 345—366, mit 12 Fig.

Diese Beiträge sind Vorarbeiten für die Thysanuren des »Tierreichs«, deren Bearbeitung der Verfasser übernommen hat. Aus den Diagnosen der Gattungen *Lepisma* L., *Grassiella* Silv. (= *Lepismina* Grassi et Rov.) und *Lepismina* Gerv. geht hervor, daß nur die beiden ersteren Gattungen sich unterscheiden lassen, wobei der Verfasser auf weitere Unterschiede in der Bildung der Lippentaster und der Gonopoden aufmerksam macht. *Lepismina* Gerv. fällt mit *Lepisma* L. zusammen. Zu den 7 bekannten Arten der Gattung *Grassiella*, die sämmtlich myrmecophil oder termitophil sind, fügt der Verfasser 3 neue Arten aus Südafrika hinzu, nämlich *G. nana* (352), *pallens* (353) und *dilatata* (354). Für alle bekannten Arten wird eine Bestimmungstabelle gegeben. Ferner werden fünf neue Arten der Gattung *Lepisma* beschrieben, und zwar: *L. Emiliae* (357) und *gyriniformis* (362) aus Algier, *L. elegans* (362) und *L. Braunsi* (364) aus Südafrika und *L. indica* (365) aus Indien. Die Beschreibungen von *L. Wasmanni* Mon., *L. Foreli* Mon. und *L. myrmecophila* Lucas werden nach den Typen berichtigt.

Absolon K., Untersuchungen über Apterygoten auf Grund der Sammlungen des Wiener Hofmuseums. Annalen d. naturhist. Hofmus. in Wien, 18. Bd. 1903, p. 91—111, mit 2 Taf. und 2 Abbildgn. im Text. Separat: Wien, A. Hölder, 1903. Preis 3 K.

Mit den Apterygoten Oesterreichs haben sich bisher nur wenige Forscher, wie Kolenati, Wankel, Uzel und Dalla-Torre beschäftigt. In den letzten Jahren hat sich der Verfasser der vorliegenden Arbeit dem Studium dieser Insekten zugewendet und unsere Kenntnisse über die Höhlen bewohnenden Collembola namhaft bereichert.

Auch der vorliegende I. Teil der Bearbeitung des reichen Materiales des Wiener Hofmuseums befaßt sich mit einer Höhlencollembole, dem lange Zeit verschollen gewesenen *Tritomurus scutellatus* Frauenf. Die Merkmale, auf die Frauenfeld die Gattung gegründet hat, reichen nicht hin, um dieselbe von *Tomocerus* zu unterscheiden. Der Verfasser gibt auf Grund der Untersuchungen der Originalexemplare und frischen Materiales eine erweiterte Diagnose der Gattung, die von *Tomocerus* verschieden ist durch die Ommatidienzahl, eingliedrige Tarsen, Form der Pseudonychien, Abwesenheit eines tutenförmig verbreiterten Spürhaares und doppelte mediane Lamelle des Empodialanhanges. Daran schließen sich Bemerkungen zur Systematik der Tomocerinen. Die Gattung *Dicranocentrus* Schött ist nicht mit *Tomocerus,* sondern mit *Orchesella* verwandt. Neu beschrieben wird *D. Silvestrii* (105) aus Südamerika. Mit den Tomocerinen und Entomobryiden verwandt ist die Gattung *Lepidophorella* Schäffer, für die die neue Subfamilie der Lepidophorellini errichtet wird.

Für die folgenden Teile dieser Abhandlung beabsichtigt der Verfasser zunächst die Höhlencollembola und dann die Collembola austriaca zu bearbeiten. Für letzteren Zweck wäre dem Verfasser (Prag, Weinberge 732) weiteres Material sehr erwünscht. *A. Hetschko.*

Correcturen.

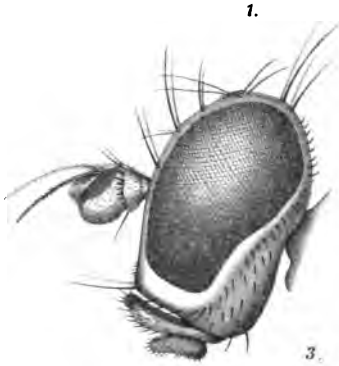
Seite 225, Zeile 4 von unten statt Chista, lies Clista.
» 226, » 17 » » » Weibchen, lies Männchen.
» 226, » 16 » » » Männchens, lies Weibchens.
» 226, » 8 » » » drüsenartig, lies reusenartig.
» 227, » 4 » oben » dasselbe, lies derselbe.
» 227, » 1 » unten » endet, lies sich findet.
» 228, » 3 » oben » Schenkelseite, lies Schenkelmitte.

Druck von Hermann Büsing in Wiener-Neustadt.

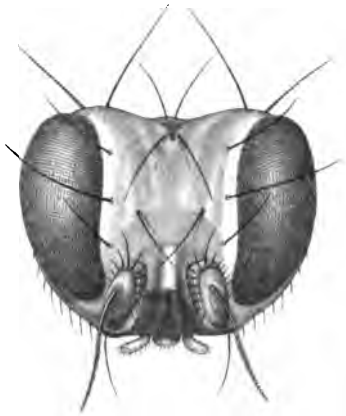
P. Leander Czerny:
Rev. d. Heteropteriden.

UNIV. OF CALIFORNIA

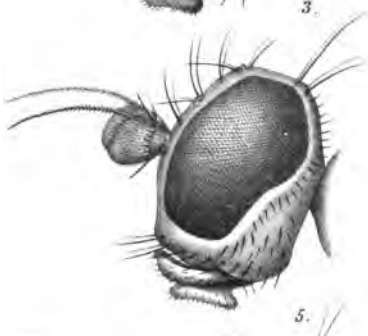
1.



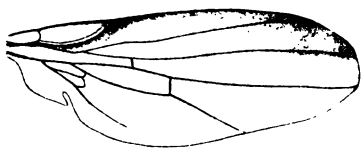
2.



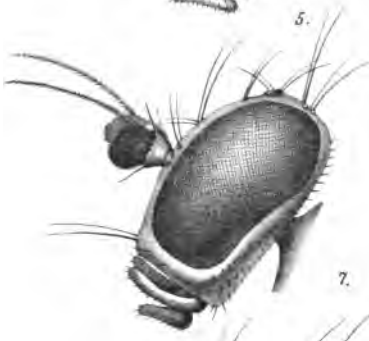
3.



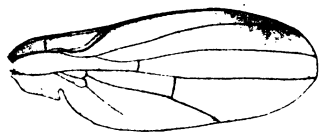
4.



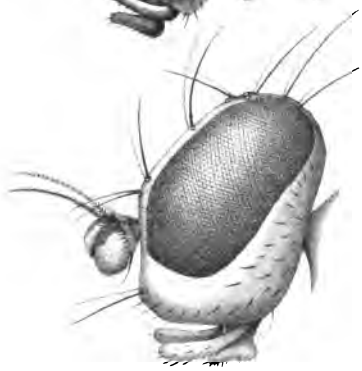
5.



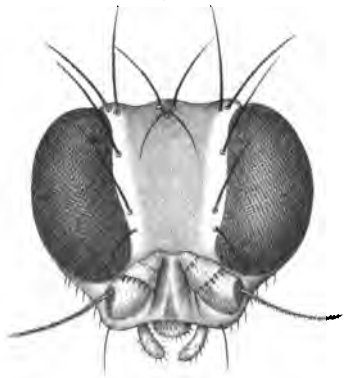
6.



7.



8.

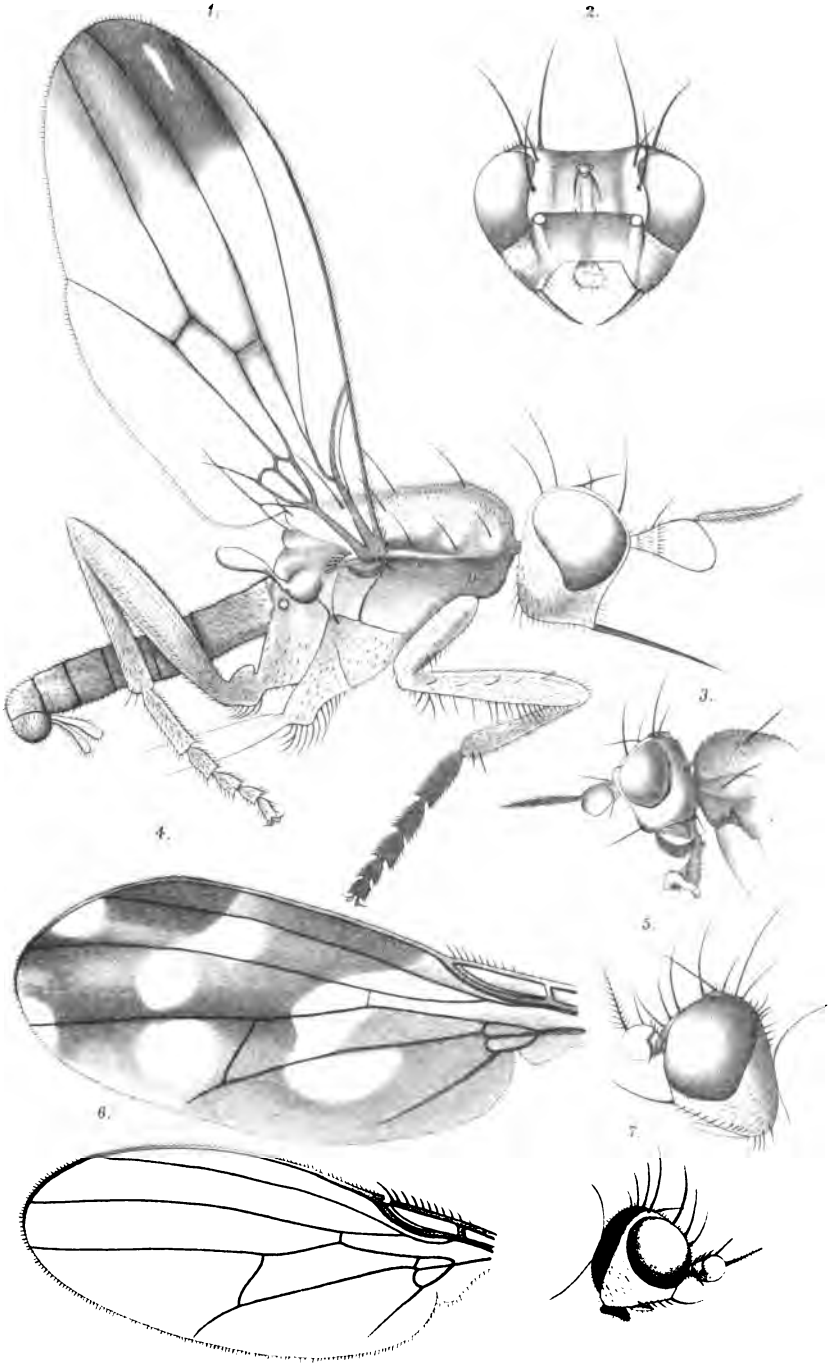


Ew. H. Rübsaamen gez.

Lith. u. Kunstdruckerei v. Th. Bannwarth, Wien.

UNIV. OF
CALIFORNIA

UNIV. OF CALIFORNIA



F. Wendel ad nat. del. Fig. 1, 2 et 4-7.
Th. Becker fec. Fig. 3.

Lith. u Kunstdruckerei v. Th. Bannwarth, Wien

UNIV. OF
CALIFORNIA

UNIV. OF CALIFORNIA

Tafel III.

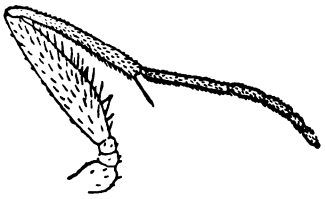


Fig. 1. Mittelbein.

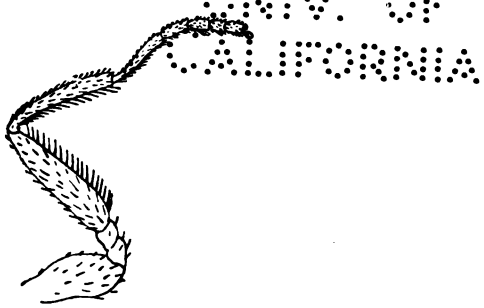


Fig. 2. Vorderbein.

Fig. 3. Sobarocephala Rübsaameni.

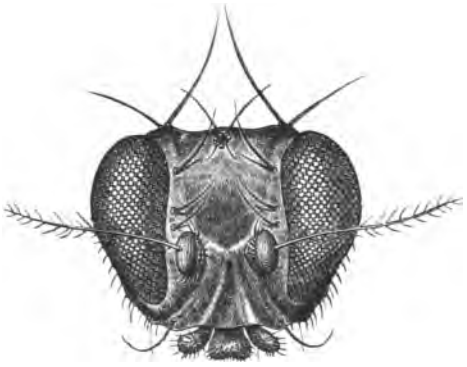


Fig. 4. Sobarocephala Rübsaameni.

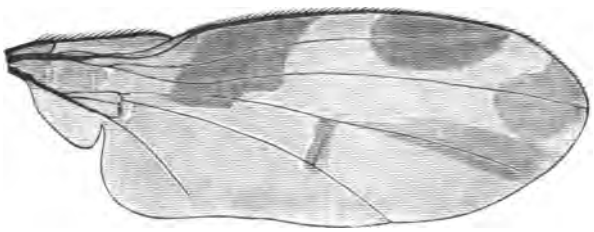


Fig. 5. Sobarocephala Rübsaameni.

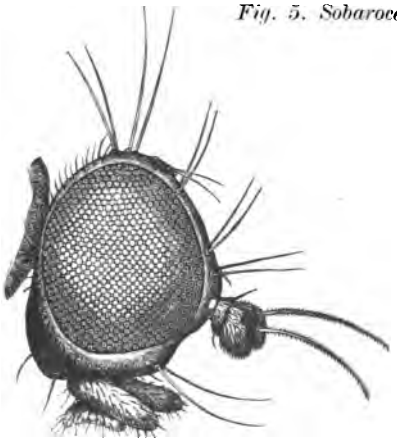


Fig. 6. Clusia flava.

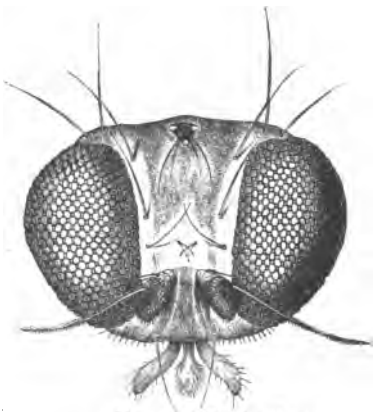


Fig. 7. Clusia flava.

Buch- und Accidenzdruckerei von H. Pfleiug in Wr. Neustadt

UNIV. OF
CALIFORNIA

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON

L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J. MIK, E. REITTER, F. WACHTL.

REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO,
K. K. PROFESSOR IN TESCHEN, SCHLESIEN.

UND

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH IN PASKAU, MÄHREN.

XXII. JAHRGANG.

I. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 25. JÄNNER 1903.

Mit 1 Figur im Texte.

WIEN, 1903.

VERLAG VON EDM. REITTER

PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Reitter Edm.: Uebersicht der Arten der Carabibiciden-Gattung Trechus Clairv., mit Augen, aus dem Kaukasus, Russisch-Armenien und Transcaspien 1
Hetschko Alfr.: Zur Kenntnis der Verbreitung von Orthezia cataphracta (Shaw) und O. floccosa (De Geer) 8
Reitter Edm.: Nachträgliche Bemerkungen zu den Coleopteren-Arten aus der Verwandtschaft des Onthophagus Amyntas Oliv. 9
Reitter Edm.: Ergänzung und Berichtigung 12
Kirkaldy G. W.: Einige neue und wenig bekannte Rhynchoten. (Mit 1 Figur im Texte) 13
Reitter Edm.: Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung Entomogonus Sol. 18
Bezzi M.: Ueber Callimyia Wankowiczii Schnabl und Agathomyia auran-tiaca Bezzi (Dipt.) 21
Hartmann Fr.: Neue exotische Rüsselkäfer 23
Reitter Edm.: Coleopterologische Notizen 30
Czerny L. P.: Zu Anthomyza und Ischnomyza 32
Literatur: Allgemeines 32
Thysanura 32
Coleoptera 34
Orthoptera 34
Hymenoptera 35
Notizen 36

Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herren Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Edmund Reitter,** Paskau in Mähren, und Professor **Alfred Hetschko** in Teschen, Schlesien.

Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen 2—4 Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark, für die Länder des Weltpostvereines $9^1/_2$ Shill., resp. 12 Francs. Die Autoren erhalten 25 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren);** übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Die Buchdruckerei der Wiener Entomologischen Zeitung

H. Büsing in Wr.-Neustadt

empfiehlt sich zum Drucke von periodischen Druckschriften, Büchern, Listen, Catalogen, sowie allen in das Fach der Typographie einschlagenden Arbeiten und sichert moderne, saubere Ausstattung bei möglich billigsten Preisen zu.

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.50, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig**, Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 2.20 = 2 Shilling 2 Pence = 2 Fr. 75 Cent. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.10.

Autoren der „Wiener Entomologischen Zeitung"

können von ihren Artikeln die vom Jahre 1894 in meinem Verlage gedruckt wurden, weitere 20 bis 30 Separatabdrücke gegen eine kleine Nachzahlung erhalten. **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

W. Junk

in

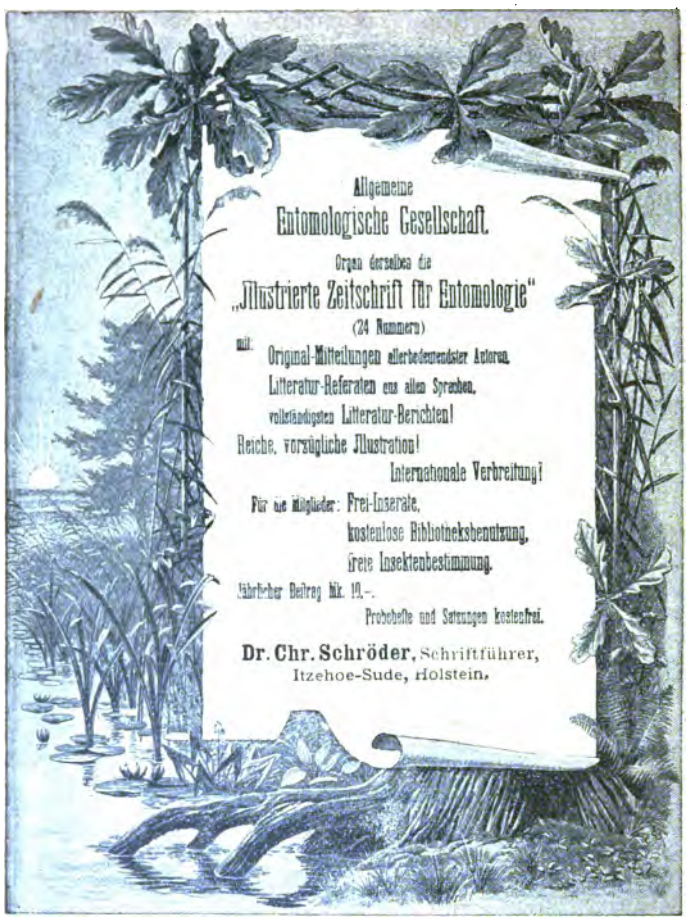
BERLIN NW., Rathenowerstrasse.

Special-Antiquariat für Entomologie

Soeben erschien:

Catalog **Diptera.** Das **vollständigste** Verzeichnis, das jemals herauskam.

Belostoma nilolitum, die Riesenwanze aus Aegypten, zu haben von Edm. Reitter à 2 Mark.



Die berühmte

ROEDER'SCHE Schmetterlings-Sammlung

ist in meinen Besitz übergegangen.

Ich beabsichtige dieselbe Mitte Januar 1903 anfangend in Serien und einzeln zu verkaufen; ebenso die höchst kunstvollen Schränke. Alle Exemplare sind in tadellosem Zustande, die Sammlung kann jederzeit besichtigt werden: Taunusstrasse 1III, vorherige Anmeldung erwünscht. — Aufträge jeder Art nehme ich jetzt schon entgegen.

Wilh. Kappes, Wiesbaden,
Kleine Webergasse 13.

Wiener Entomologische Zeitung, XXII. Jahrg., I. Heft (25. Jänner 1903).
Druck von Hermann Büsing in Wiener-Neustadt.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON

L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J. MIK, E. REITTER, F. WACHTL.

REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO,
K. K. PROFESSOR IN TESCHEN, SCHLESIEN.

UND

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH IN PASKAU, MÄHREN.

XXII. JAHRGANG.

II. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 5. MÄRZ 1903.

Mit 1 Figur im Texte.

WIEN, 1903.

VERLAG VON EDM. REITTER

PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Villeneuve J., Dr.: Etude sur le genre Ocyptera 37
Bischof J.: Neue Dipteren aus Afrika 41
Reitter Edm.: Sechzehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern 43
Sumakow G. G.: Diagnosen neuer Coleopteren aus dem Kaukasus . . . 47
Petri Karl, Dr.: Agabus regalis, eine neue Art aus der Verwandtschaft des bipustulatus L. und Solieri Aubé 49
Petri Karl, Dr.: Macrotarsus similis n. sp. 51
Petri Karl, Dr.: Einige Berichtigungen zur Monographie des Coleopteren-Tribus Hyperini 52
Apfelbeck V.: Ophonus suturifer Reitt. ist = O. fallax Peyr. = suturalis Chaud. 53
Reitter Edm.: Ophonus fallax Peyr. = suturalis Chaud, ist wahrscheinlich eine Form von planicollis Dej., aber ist kaum mit suturifer identisch 55
Petri Karl, Dr.: Einiges zur Synonymie des Dorytomus armatus m. . 57
Literatur: Diptera 58
Coleoptera 60
Notiz 60
Corrigenda 60

☛ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herren Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Edmund Reitter,** Paskau in Mähren, und Professor **Alfred Hetschko** in Teschen, Schlesien.

Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen 2—4 Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark, für die Länder des Weltpostvereines $9^1/_2$ Shill., resp. 12 Francs. Die Autoren erhalten 25 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren);** übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.50, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig,** Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 2.20 = 2 Shilling 2 Pence = 2 Fr. 75 Cent. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.10.

Autoren der „Wiener Entomologischen Zeitung"

können von ihren Artikeln die vom Jahre 1894 in meinem Verlage gedruckt wurden, weitere 20 bis 30 Separatabdrücke gegen eine kleine Nachzahlung erhalten. **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

W. Junk

in

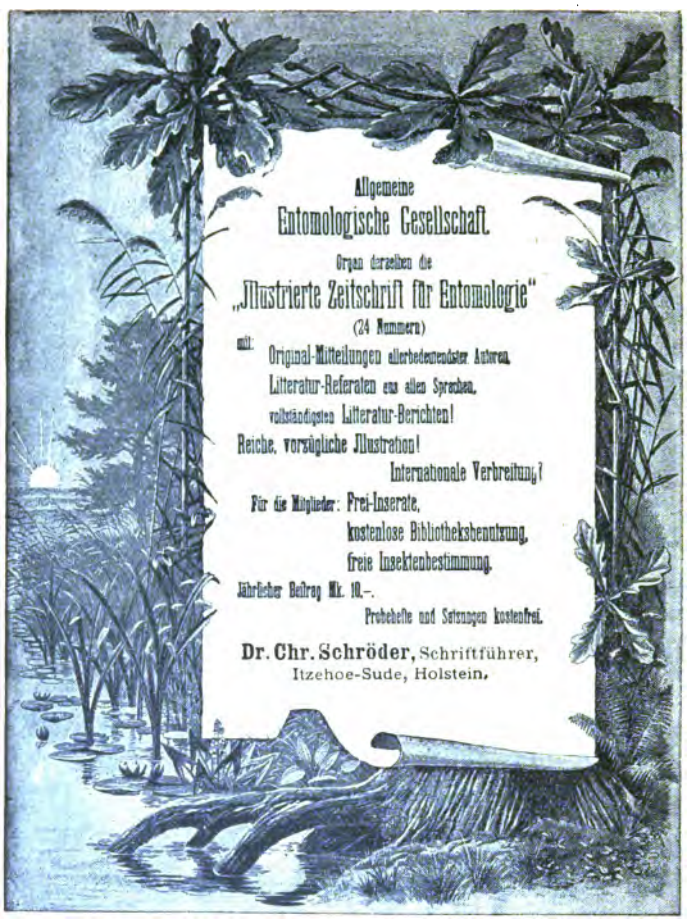
BERLIN NW., Rathenowerstrasse.

Special-Antiquariat für Entomologie

Soeben erschien:

Catalog **Diptera.** Das **vollständigste** Verzeichnis, das jemals herauskam.

Belostoma nilolitum, die Riesenwanze aus Aegypten, zu haben von Edm. Reitter à 2 Mark.



Die Buchdruckerei der Wiener Entomologischen Zeitung

H. Büsing in Wr.-Neustadt

empfiehlt sich zum Drucke von periodischen Druckschriften, Büchern, Listen, Catalogen, sowie allen in das Fach der Typographie einschlagenden Arbeiten und sichert moderne, saubere Ausstattung bei möglich billigsten Preisen zu.

Wiener Entomologische Zeitung, XXII. Jahrg., II. Heft (5. März 1903).
Druck von Hermann Büsing in Wiener-Neustadt.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON

L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J. MIK, E. REITTER, F. WACHTL.

REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO,
K. K. PROFESSOR IN TESCHEN,
SCHLESIEN.

UND

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH IN PASKAU,
MÄHREN.

XXII. JAHRGANG.

III. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 15. APRIL 1903.

Mit 3 Tafeln.

WIEN, 1903.

VERLAG VON EDM. REITTER

PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

	Seite
Czerny P. Leander: Revision der Heteroneuriden	61
Literatur: Diptera	108
Notizen	108

☛ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herren Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren, und Professor **Alfred Hetschko** in Teschen, Schlesien.

Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen 2—4 Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark, für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Francs. Die Autoren erhalten 25 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Die Buchdruckerei der Wiener Entomologischen Zeitung

H. Büsing in Wr.-Neustadt

empfiehlt sich zum Drucke von periodischen Druckschriften, Büchern, Listen, Catalogen, sowie allen in das Fach der Typographie einschlagenden Arbeiten und sichert moderne, saubere Ausstattung bei möglich billigsten Preisen zu.

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.50, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig,** Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 2.20 = 2 Shilling 2 Pence = 2 Fr. 75 Cent. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.10.

Autoren der „Wiener Entomologischen Zeitung"

können von ihren Artikeln die vom Jahre 1894 in meinem Verlage gedruckt wurden, weitere 20 bis 30 Separatabdrücke gegen eine kleine Nachzahlung erhalten. **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

W. Junk

in

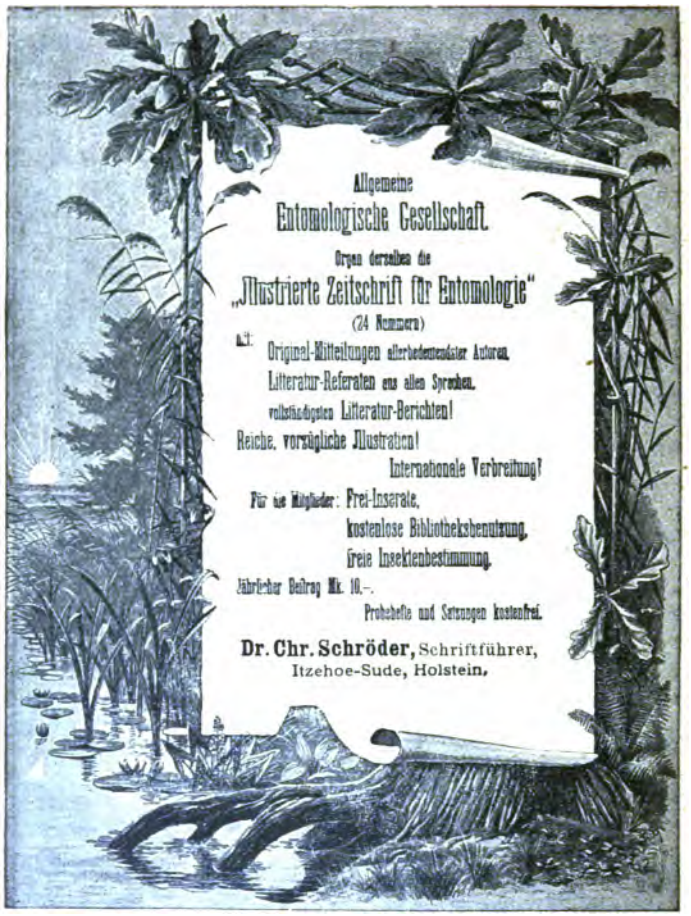
BERLIN NW., Rathenowerstrasse.

Special-Antiquariat für Entomologie

Soeben erschien:

Catalog **Diptera.** Das **vollständigste** Verzeichnis, das jemals herauskam.

Belostoma nilolitum, die Riesenwanze aus Aegypten, zu haben von Edm. Reitter à 2 Mark.



Die Sammlung des Herrn **Gustav de Rossi,** enthaltend

4500 Coleopteren-Arten,

in schönen Pappschachteln mit Falz, im Werthe von mehr als 3000 Mark, ist um den geringen Preis von **150 Mark** zu verkaufen. Reflectanten wollen sich wenden an **Frau G. de Rossi,** in Kettwig, Deutschland, Wilhelmstrasse 17, I.

Wiener Entomologische Zeitung, XXII. Jahrg., III. Heft (15. April 1903).
Druck von Hermann Büsing in Wiener-Neustadt.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON

L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J. MIK, E. REITTER, F. WACHTL.

REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO,
K. K. PROFESSOR IN TESCHEN, SCHLESIEN.

UND

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH IN PASKAU, MÄHREN.

XXII. JAHRGANG.

IV. und V. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 30. MAI 1903.

WIEN, 1903.

VERLAG VON EDM. REITTER

PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Ganglbauer L.: Beiträge zur Kenntnis der Gattung Trechus 109
Osten-Sacken C. R. v. d.: Berichtigung zu Herrn Fr Hendel's Notiz über meinen Aufsatz: The position of Phora in the System of Diptera 120
Ganglbauer L.: Darf der Name der Carabidengattung Pterostichus in Platysma umgeändert werden? 121
Czerny P. Leander: Bemerkungen zu den Arten der Gattung Geomyza Fll. (Dipt.) 123
Stein Dr. G. R. v.: Eine neue deutsche Staphylinus-Art 128
Hendel Friedr.: Rhynchopsilops nov. gen. Anthomyidarum (Dipt.) . . . 129
Reitter Edm.: Die Arten der Gattung Cephalostenus Sol. 132
Reitter Edm.: Uebersicht der mir bekannten Coleopteren-Arten der Gattung Galeruca Geoffr. 133
Formánek Romuald: Ein neuer Barypithes. 140
Literatur: Allgemeines 141
Diptera. 141
Lepidoptera. 144
Hemiptera-Heteroptera 145
Coleoptera 145
Hymenoptera. 146
Corrigenda 146

☛ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herren Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren, und Professor **Alfred Hetschko** in Teschen, Schlesien.

Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen 2—4 Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark, für die Länder des Weltpostvereines $9^1/_2$ Shill., resp. 12 Francs. Die Autoren erhalten 25 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Die Buchdruckerei der Wiener Entomologischen Zeitung

H. Büsing in Wr.-Neustadt

empfiehlt sich zum Drucke von periodischen Druckschriften, Büchern, Listen, Catalogen, sowie allen in das Fach der Typographie einschlagenden Arbeiten und sichert moderne, saubere Ausstattung bei möglich billigsten Preisen zu.

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.50, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig,** Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 2.20 = 2 Shilling 2 Pence = 2 Fr. 75 Cent. — Probenummern **gratis und franco.** — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.10.

Autoren der „Wiener Entomologischen Zeitung"

können von ihren Artikeln die vom Jahre 1894 in meinem Verlage gedruckt wurden, weitere 20 bis 30 Separatabdrücke gegen eine kleine Nachzahlung erhalten. **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

W. Junk

in

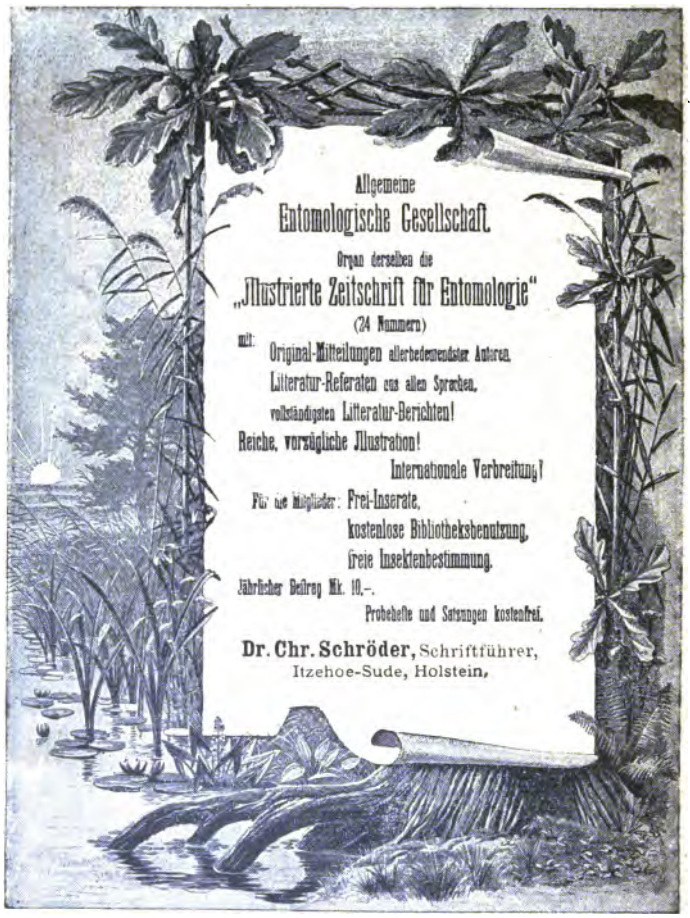
BERLIN NW., Rathenowerstrasse.

Special-Antiquariat für Entomologie

Soeben erschien:

Catalog **Diptera.** Das **vollständigste** Verzeichnis, das jemals herauskam.

Belostoma nilolitum, die Riesenwanze aus Aegypten, zu haben von Edm. Reitter à 2 Mark.



Wiener Entomologische Zeitung, XXII. Jahrg., IV. und V. Heft (30. Mai 1903).
Druck von Hermann Büsing in Wiener-Neustadt.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON

L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J. MIK, E. REITTER, F. WACHTL

REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO,
K. K. PROFESSOR IN TESCHEN, SCHLESIEN.

UND

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH IN PASKAU, MÄHREN.

XXII. JAHRGANG.

VII. und VIII. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 5. SEPTEMBER 1903.

Mit 1 Figur im Texte.

WIEN, 1903.

VERLAG VON EDM. REITTER

PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Hetschko Alfred: Repertorium der coleopterologischen Publicationen Edm. Reitters von 1893 bis 1902. II. Theil 181

Hendel Friedrich: Ueber die systematische Stellung von Tanypeza Fall. (Dipt.) 201

Roubal J.: Ein interessanter Fall von Symbiose einiger Arthropoden mit der Maus 206

Schwarz Otto: Drei neue Elathous-Arten 207

Reitter Edm.: Neue, von den Herren Otto Leonhard und M. Hilf in der Herzegowina entdeckte Grottenkäfer 209

Reitter Edm.: Uebersicht der Otiorrhynchus-Arten aus der Untergattung Limatogaster Apfelb. (Col.) 213

Reitter Edm.: Antroherpon Matulici n. sp. 216

Schouteden H.: Katanga, eine neue Ectrichodiiden-Gattung aus Afrika . 217

Literatur 218

Corrigenda 220

☛ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herren Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren, und Professor **Alfred Hetschko** in Teschen, Schlesien.

Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen 2—4 Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark, für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Francs. Die Autoren erhalten 25 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Die Buchdruckerei der Wiener Entomologischen Zeitung

H. Büsing in Wr.-Neustadt

empfiehlt sich zum Drucke von periodischen Druckschriften, Büchern, Listen, Catalogen, sowie allen in das Fach der Typographie einschlagenden Arbeiten und sichert moderne, saubere Ausstattung bei möglich billigsten Preisen zu.

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.50, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig,** Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 2.20 = 2 Shilling 2 Pence = 2 Fr. 75 Cent. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.10.

Autoren der „Wiener Entomologischen Zeitung"

können von ihren Artikeln die vom Jahre 1894 in meinem Verlage gedruckt wurden, weitere 20 bis 30 Separatabdrücke gegen eine kleine Nachzahlung erhalten. **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

W. Junk

in

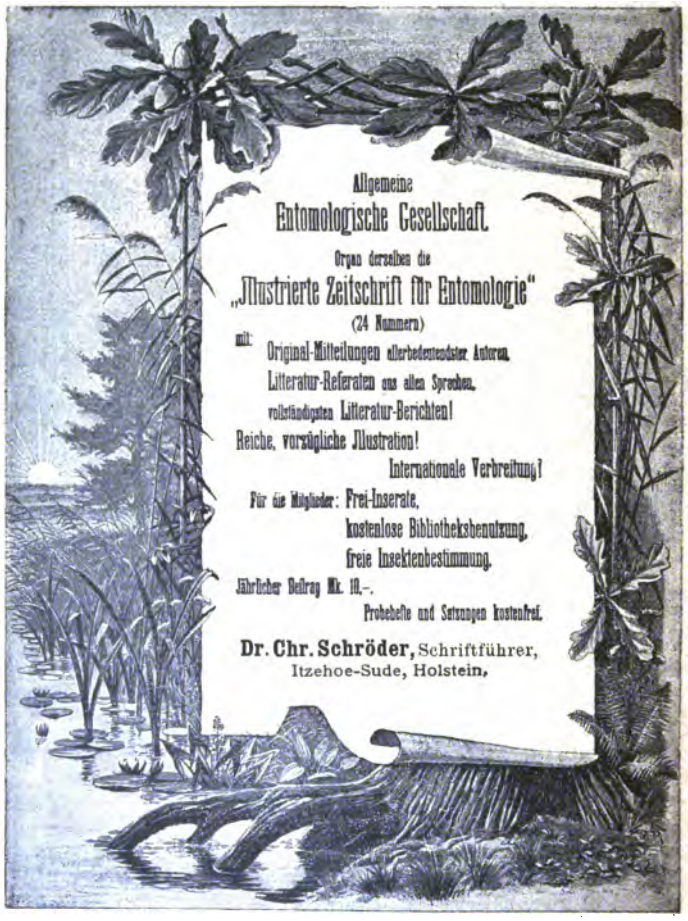
BERLIN NW., Rathenowerstrasse.

Special-Antiquariat für Entomologie

Soeben erschien:

Catalog **Diptera.** Das **vollständigste** Verzeichnis, das jemals herauskam.

Belostoma nilolitum, die Riesenwanze aus Aegypten, zu haben von Edm. Reitter à 2 Mark.



Wiener Entomologische Zeitung, XXII. Jahrg., VII. und VIII. Heft (5. Sept. 1903).
Druck von Hermann Büsing in Wiener-Neustadt.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON

L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J. MIK, E. REITTER, F. WACHTL.

REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO,
K. K. PROFESSOR IN TESCHEN, SCHLESIEN.

UND

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH IN PASKAU, MÄHREN.

XXII. JAHRGANG.

IX. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 18. OKTOBER 1903.

WIEN, 1903.

VERLAG VON EDM. REITTER

PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Edm. Reitter: Neue, von Herrn Hauptmann E. von Bodemeyer im Jahre 1903 in Kleinasien gesammelte Coleopteren, vorzüglich Pselaphiden und Scydmaeniden 221

P. Stein: Einige Mittheilungen über Trichopeza longicornis Mg. 225

Edm. Reitter: Uebersicht der Otiorrhynchus-Arten aus der nächsten Verwandtschaft des O. proximus Strl. 228

Edm. Reitter: Uebersicht der mit Zonabris variabilis Pall. zunächst verwandten Coleopteren-Arten 230

Edm. Reitter: Vier neue Coleopteren der palaearctischen Fauna . . . 231

Edm. Reitter: Uebersicht der Coleopteren-Arten aus der nächsten Verwandtschaft des Enicmus Mannerheimi Kolen. 234

Edm. Reitter: Zur Entwickelungsgeschichte des Cleonus (Plagiographus) Saintpierrei Chevrl. (Coleoptera, Curculionidae) 235

Edm. Reitter: Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung Evaniocera Guer. 237

Edm. Reitter: Dorcatoma Lomnickii n. sp. 239

Edm. Reitter: Coleopterologische Notizen 240

Literatur: Diptera 241

Notizen 242

☛ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herren Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren, und Professor **Alfred Hetschko** in Teschen, Schlesien.

Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen 2—4 Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark, für die Länder des Weltpostvereines $9^1/_2$ Shill., resp. 12 Francs. Die Autoren erhalten 25 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Die Buchdruckerei der Wiener Entomologischen Zeitung

H. Büsing in Wr.-Neustadt

empfiehlt sich zum Drucke von periodischen Druckschriften, Büchern, Listen, Catalogen, sowie allen in das Fach der Typographie einschlagenden Arbeiten und sichert moderne, saubere Ausstattung bei möglich billigsten Preisen zu.

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.50, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig,** Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 2.20 = 2 Shilling 2 Pence = 2 Fr. 75 Cent. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.16.

Autoren der „Wiener Entomologischen Zeitung"

können von ihren Artikeln die vom Jahre 1894 in meinem Verlage gedruckt wurden, weitere 20 bis 30 Separatabdrücke gegen eine kleine Nachzahlung erhalten. **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

W. Junk

in

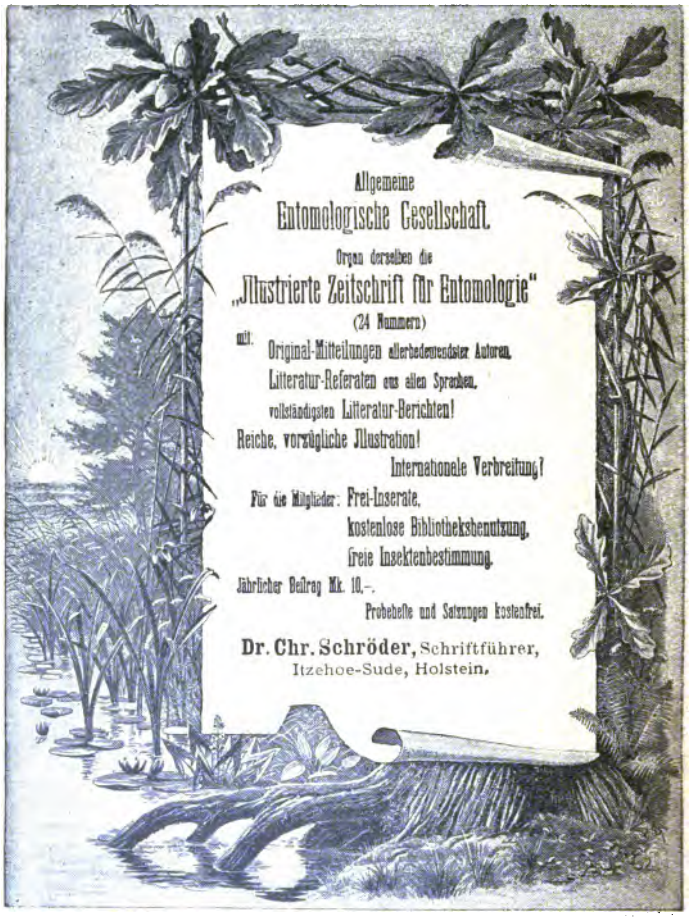
BERLIN NW., Rathenowerstrasse.

Special-Antiquariat für Entomologie

Soeben erschien:

Catalog **Diptera.** Das **vollständigste** Verzeichnis, das jemals herauskam.

Belostoma nilolitum, die Riesenwanze aus Aegypten, zu haben von Edm. Reitter à 2 Mark.



Wiener Entomologische Zeitung, XXII. Jahrg., Heft IX (18. Oktober 1903.
Druck von Hermann Büsing in Wiener-Neustadt.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON

L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J. MIK, E. REITTER, F. WACHTL.

REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO,
K. K. PROFESSOR IN TESCHEN, SCHLESIEN.

UND

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH IN PASKAU, MÄHREN.

XXII. JAHRGANG.

X. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 20. DEZEMBER 1903.

MIT TITEL UND INHALTSANGABEN.

WIEN, 1903.

VERLAG VON EDM. REITTER

PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Breddin G.: Ueber die Rhynchoten-Gattung Curupira Dist. 243
Breddin G.: Eine neue Velocipeda-Art 248
Hendel Friedrich: Kritische Bemerkungen zur Systematik der Muscidae acalypteratae 249
Bergroth, Dr. E.: Neue myrmecophile Hemipteren 253
Reitter Edm.: Eine neue Doppellupe von Carl Zeiss in Jena 256
Reitter Edm.: Zwei neue Cteniopus-Arten aus Kleinasien 257
Fleischer, Dr. A.: Flugzeit von Colon und Liodes in Bilowitz und Adamsthal in der Umgebung von Brünn 259
Stein P.: Die wahre Aricia marmorata Zett. und ihre nächsten Verwandten 269
Bergroth E.: Zur Abwehr 279
Reitter Edm.: Denticollis (Campylus) Jakobsoni n. sp. 280
Melichar, Dr. L.: Eine neue Triecphora-Art (Homoptera) 282
Literatur: Allgemeines 283
Thysanura 284
Correcturen 285

Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herren Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Edmund Reitter,** Paskau in Mähren, und Professor **Alfred Hetschko** in Teschen, Schlesien.

Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen 2—4 Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 Mark, für die Länder des Weltpostvereines $9^1/_2$ Shill., resp. 12 Francs. Die Autoren erhalten 25 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren);** übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Die Buchdruckerei der Wiener Entomologischen Zeitung

H. Büsing in Wr.-Neustadt

empfiehlt sich zum Drucke von periodischen Druckschriften, Büchern, Listen, Catalogen, sowie allen in das Fach der Typographie einschlagenden Arbeiten und sichert moderne, saubere Ausstattung bei möglich billigsten Preisen zu.

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.50, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig,** Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 2.20 = 2 Shilling 2 Pence = 2 Fr. 75 Cent. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.10.

Autoren der „Wiener Entomologischen Zeitung"

können von ihren Artikeln die vom Jahre 1894 in meinem Verlage gedruckt wurden, weitere 20 bis 30 Separatabdrücke gegen eine kleine Nachzahlung erhalten. **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

W. Junk

in

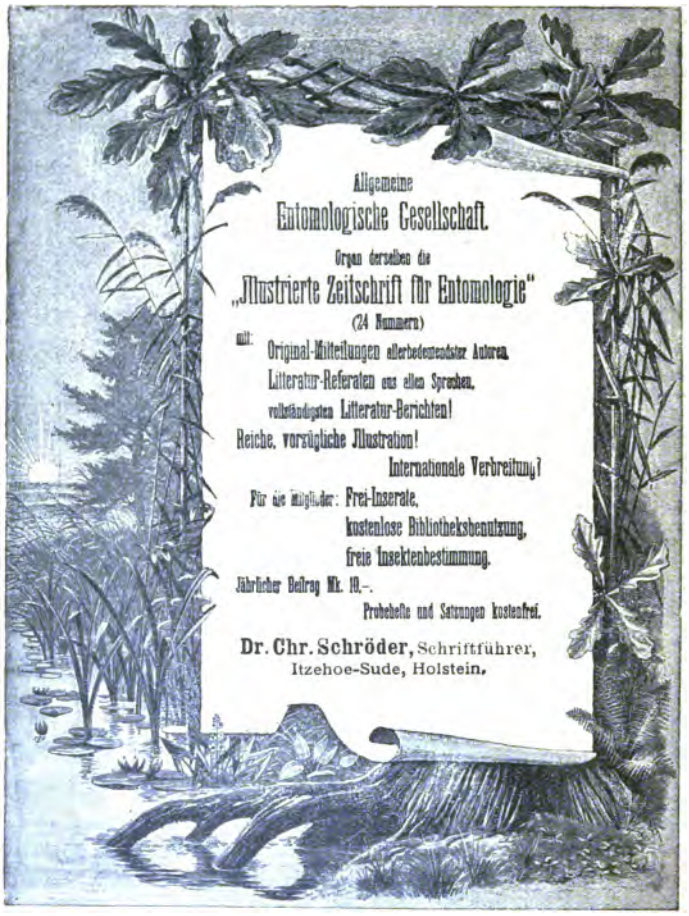
BERLIN NW., Rathenowerstrasse.

Special-Antiquariat für Entomologie

Soeben erschien:

Catalog **Diptera.** Das **vollständigste** Verzeichnis, das jemals herauskam.

Belostoma nilolitum, die Riesenwanze aus Aegypten, zu haben von Edm. Reitter à 2 Mark.



Die

Coleopteren-Sammlung

nach Herrn General **Zeravica** ist zu verkaufen.

Reflectanten wollen sich gefälligst melden an Frau Olga Zeravica, Generals-Witwe in Graz, Peinlichstrasse Nr. 15, I.

Wiener Entomologische Zeitung, XXII. Jahrg., Heft X (20. Dezember 1903.)
Druck von Hermann Büsing in Wiener-Neustadt.

RETURN TO → ENTOMOLOGY LIBRARY
210 Wellman Hall 642-2030

LOAN PERIOD 1	2	3
14 DAYS		
4	5	6

NRLF

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS

DUE AS STAMPED BELOW

OCT 29 '81		
DUE		
JAN 2 2 1994		
RECEIVED		
JAN 03 1994		
BIOSCIENCES		

UNIVERSITY OF CALIFORNIA, BERKELEY
FORM NO. DD 12, 2.5m, 11/78 BERKELEY, CA 94720

U.C. BERKELEY LIBRARIES
C036853271